Collegij Societ. Jesu Monachij 1616.

# Poſtill
# Catholiſcher
## Predigen durch das gantze Jahr / inn drey Theil abgeſetzt.

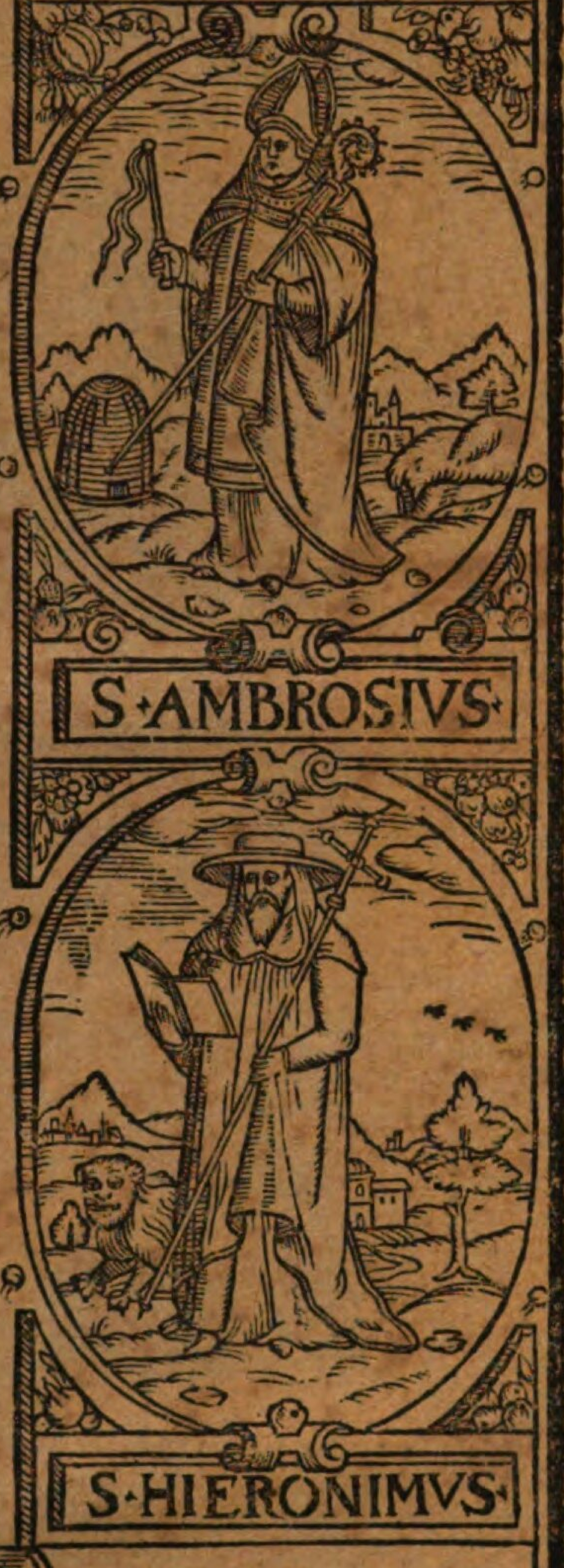
In dern erſtem die Predigen auff alle Sontag: Im andern die Predigen auff alle H. Feſtag: Im dritten mancherley Predigen auff etliche höchſte Feſtag/ Vnnd dann von der hochgebenedeyten Jungfrawen vnd Mutter Gottes MARIAE, Von den H. Apoſteln/ Von Creutzgängen/ꝛc. begriffen.

Durch Herꝛn BARTHOLOMÆVM Wagnerum Auguſtanum inn Druck verfertiget.

Mit Röm: Kay: May: Gnad vnnd Freyheit nicht nachzutrucken.

Getruckt zu Freyburg im Breyßgaw/
Durch Martin Böckler.

ANNO M. DCIV.



Bayerische
Staatsbibliothek
München

# Dem hochwürdigen in Gott Vatter vnd Herrn / Herrn FRANCISCO, Biſchoffen zu Chryſopoli, Weychbiſchoffen zu Baſel / Adminiſtratorn der Stifft Jſnen inn oberm Elſaß ꝛc. Seinem gnedigen Herren.

HOchwirdiger in Gott / gnediger Herr / es gibt die tägliche Erfahrung / wie hochnötig vnnd nutzlich der gemeinen Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen ſeye / rechte vnd vngefälſchte Außlegung aller Sonn vnnd feyertäglichen Euangelien / durch welche das gemein Chriſtlich Volck inn Erkanntnuß Gottes / vnd Haltung ſeiner Gebotten / gäntzlich ſoll vnd muß erhalten werden.

Dann ſo daran einiger Mangel oder Betrug / wie zu diſen elenden gefährlichen Zeiten an vilen Ohrten gnugſam erſcheint / begangen wirdt / muß nohtwendig alle wahre Erkanntnuß / Liebe vnd Dienſt Gottes / je länger je mehr abnemmen vnnd zergehn / das letſtlich die Chriſten / in gottloſe Verächter vnnd Verfolger aller Chriſtlichen Zucht / Gottßforcht vnd Frombkeit / hernach in läſterliche Ketzer vnnd abtrinnigen vom gantzen Chriſtlichem Glauben / abſchewlich vnd erbärmlich verkehrt werden.

Derwegen ſonderlich zuloben / welche nicht allein die heyligen Euangelien durchs Jahr / mit Mund in den Kirchen offentlich vngefälſcht außlegen vnnd predigen / ſonder auch diſe / welche ſolche wahre vngefälſchte Außlegungen vnd Predigen in Schrifften verfaſſen / vnd alſo nicht nur zu einer Statt / oder Flecken / wie die Predigen beſchehen / ſonder zu viler Ohrten vnd Landen in gemeiner Chriſtenheit groſſem

ſcheinbarlichem Nutz richten. Welches auch der Author diſer Poſtill mit groſſem Fleiß vnd Trewen erſtattet/ Alſo das diß ſein Werck/ an allen Ohrten vnſerer teutſchen Nation wol bekannt vnd ſehr berühmet worden/ Darumben auch ich ſeine theils zuſammen/ theils vnderſchiedlich getruckte Predigen hin vnd hero zuſammen geleſen/ vnd in diß Buch verfaßt/ damit deſto mehr Chriſtlicher Nutz an vilen Ohrten dardurch geſchafft wurde. Vnd ſolle diſe Poſtill allen Chriſtlichen Catholiſchen Pfarern vnd Predigern deſto angenem̃er ſein/ weil darinnen die reine Catholiſche Außlegungen der H. Euangelien durchs Jahr/ ohn weitläuffigs vnd etwan vnnötigs Diſputiern wider jetziger Zeit falſche Lehrer vnnd Verführer deß glaubigen Volcks/ nottürfftig begriffen vnd außgeführt. Dann/ wie ich etwan von Hochgelehrten gehört reden/ iſt gar nicht rähtlich/ daß Pfarrer vnd Prediger in Catholiſchen Kirchen/ da keine falſche Lehrer gefunden/ vor dem Chriſtlichen einfältigem Volck/ vil von der falſchen Lehrer groben Irrthumben einführen/ vnd ſolche zuwiderlegen vnderſtanden/ dieweil der gemein Catholiſch Chriſt ſolchs nicht mög faſſen/ vnd deßhalben etwan nicht allein kein Frucht/ ſonder ein groſſen Verdruß mit ſich auß der Predigt heimtrage. Ja auch wol geſchehen könde/ daß ein theil Zuhörer in ſolchen Predigen fleiſſiger auff daß/ ſo von der Ketzer widerwertigen Lehr angezogen/ als auff die Widerlegung vnnd Erklärung deß Pfarrers oder Predigers/ Achtung haben/ vnd darauß bald die widerwertige Lehr für die Einfältige wahre in jhre Gedancken nemmen/ vnd zu Hertzen faſſen. Sonderlich wañ der Catholiſch Prediger nit am beſten gelehrt/ daß er auff der Ketzer widerwertige Lehr gnugſam zu antwortten wiſſe.

Wann nun ich diß Werck nicht ohn ſondere Mühe/ Fleiß vnd Arbeit/ auch in meinem eignen groſſen Vnkoſten in Truck gefertigt/ hab nicht ſollen vnderlaſſen zu mehrerem Lob vnd Anſehen/ auch gepürender Defenſion deſſelben/ es jemanden in der Chriſtlichen Kirchen Vorſtehern zu dediciern vnnd zu vberſchreiben. Vnnd dan Hochwirdiger gnediger Herr/ E. Hochwird vnd G. jhren gnedigen Willen vnd Neigung zu mir

mehrmaln/

mehrmaln / wann ſie allher gehn Freiburg inn mein Buchtruckerey kommen / gnugſam vernemmen laſſen / auch jhre mögliche Hilff auff vorfallende Gelegenheit / mir gnedig anerbotten / Als hab billich E. Hochwird vnd G. vor andern diß new Werck dedicirn wollen vnd ſollen / getröſter Hoffnung dieſelb werde jhro diß Werck vnd meine geringe Dienſt / gnedig belieben laſſen / vnd mich jederzeit in gnedigem Befelch haben / wie dann E. Hochwird vnd G. ich mit meiner gefreyten Kunſt / vnd in anderweg wie derſelben gefellig / vnd mir jmmer möglich / zu dienen vnderthenig bereit vnd willig / mit ebenmeſſigem Bitt / da jetzo oder ins künfftig im hochwirdigen Biſthumb Baſel etwas von Kirchenbüchern / oder andern Sachen zutrucken ſein wurde / E. Hochwird vnd G. geruheten ſolches mir vorandern zuverſchaffen / ſoll an meinem Fleiß vnnd Trewen nicht erwinden. Derſelben hiemit vom Allmächtigen alle Wolfahrt von Hertzen wünſchend / vnd mich nochmaln vnderthenig befelend. Datum Freiburg im Breißgaw den letſten Tag Auguſtmonats im ſechzehenhunderten vnd vierten Jahr.

Ewer Hochwird vnd G.

Vnderthenigеr

Martin Böckler geſchworner
Buchtrucker daſelbſt.

# Regiſter aller Predigen / ſo in diſer Poſtill begriffen.

IM erſten Theil ſeind Predigen vber die heyligen Euangelien auff alle vnd jede Sonntag durchs gantz Jahr / In Winter vnnd Sommerthail / wie gebräuchig / abgeſöndert. Dabey zuletſt ein Predigt an der Kirchweyhung.

Im andern Theil ſeind Predigen auff alle vnd jede Feſttag der Auſſerwöhlten lieben Heyligen Gottes. Dabey zuletſt ein Predigt am heyligen Grünendonnerſtag / vnnd eine am heyligen Carfreytag.

Im dritten Theil werden mancherley Predigen gefunden. Anfangs von den vornembſten Feſten vnſers HErrn vnd Heylands JEſu Chriſti.

Als von Gnadenreichen Geburt.
Am heyligen newen Jahrſtag.
Am heyligen Dreykönig Tag.
Am heyligen Oſtertag.
Am heyligen Auffart Tag.
Am heyligen Pfingſtag.
An der allerheyligſten Dreyfaltigkeit Tag.
An vnſers HErrn Fronleichnams Tag.

So dan ſiben beſondere Predigen von der vbergebenedeyten Jungkfrawen vnnd MUTTER GOttes MARIÆ.

Als von jhrer Empfängknuß.
Von jhrer frewdreichen Geburt.
Von jhrer Præſentation oder Auffopfferung.
Von der Engliſchen Verkündung.
Von jhrer Heimſuchung zu Eliſabeth.

Vom hey-

Regiſter.

Vom heyligen Feſt der Liechtmeß.
Von jhrer glorwirdigen Himmelfahrt.

Ferner zehen beſondere Predigen von
den heyligen Apoſteln.

Als von S. Andreas.
Von S. Thomas.
Von S. Johannes Euangeliſten vnd Apoſtel.
Von S. Matthias.
Von S. Philipp vnd Jacob.
Von S. Petrus vnd Paulus.
Von S. Jacob dem Gröſſern.
Von S. Bartholomeus.
Von S. Mattheus.
Von S. Simon vnd Judas.

Letztlich vier Creutzpredigen

Vom Bitten/ Betten/ Fürbitt vnnd Creutzgängen/ ꝛc.
In der heyligen Creutzwochen
Am Sontag/ Montag/ Dinſtag vnnd Mittwoch ſehr
nutzlich zu predigen/ ꝛc.

Cum facultate ſuperiorum Academiæ Friburgenſis.

COMMEN-

# COMMENDATIO LIBRI ET AVTHORIS, à M. GEORGIO NICOLASIO, Lm. F. OPERI PRÆFIXA.

COmmendat cenſura triplex doctum omne Volumen,
Materies, Stylus, Author: habent ea ſingula laudem.
Cùm res impręgnant verba, & rem verba colorant
Conſona, & ad captum diſcentis ſcripta, fideli
Nec nimium affectata operâ, prodeſſe volentis.
Sic vtiq;. Ergò Libro ſua cur non gloria cedat
Nec ſimplex etiam huic? rerum qui mole ſacrarum,
Atq; ſalutiferi compactus ſemine Verbi,
Totus abundat opum diues cæleſtium, vbi imber
Æthereus rigat arua animæ fælicibus vndis,
Fæcundatq; pias mentes & pectora largo
Flumine, vt oblitus mortalia, ſpiritus intret
Ardua, & excelſo aſſurgens ſe allibret Olympo,
Exemptus mundi curis, & vana peroſus.
Hoc primum, hoc etiam nil maius & amplius, vnde
Fulcitur ſpes atq; Fides & Flamma caleſcit,
Flamma Deo ſufflante data, illa reciproca Flamma,
Mutuo amore prius redamat qua tactus amantem.
Verborum nitor accedit, non ille ſuperbo
Turgidus ingenij faſtu, ſed tritus & aptus
Lectori & facilis, nulliſq; ambagibus errans,
Qui probat exemplo, â ſimiliq; afformia fingit
Plurima, & ad vulgi ſenſum ſe accommodat. Author
Inſuper ornatus famâ virtutis, in omnem,
Cuius penè abijt mundum ſpectabile nomen,
Qua ſua cunq; potens Germania brachia pandit;
Vir pius atq; humilis, cælo deuotus, honeſtis
Intentus tantùm, & quorum in commune redundet
Vtilitas, parcus ſomni, patienſq; laborum,
Peruigil ac pernox, cui æternam ſydera ſpondent
Iamdudum mercedem etiam, pacemq; perennem.
Ergò cape, & fruere hoc Theſauro, lector, habebis
Quod curas abigat, quod det ſolatia menti,
Quod lentorem animi exſtimulet, quod triſtia pellat,
Læticiam inducat, ſcelerum quod diſsipet vmbram,
Et claram accendat virtutum lampada, quarum
Latè veſtitus radio circumundiq;, magnum
Huic operi iubar addit, opus cui inſcribitur ipſum.
Hæc viuant monumenta diu, cæloq; lucrentur
Innumeras animas, quibus Author & Alter, in ipſo
Empyreo geminum ſydus præluceat olim.

Am erſten

# Am erſten Sonntag deß heyligen Aduents/ Euangelium vnſers HErꝛen vnnd Heylands JEſu Chriſti. Matth. am 21. Cap.

JN der zeit/ als der HErꝛ JEſus nahete zu der Stadt Jeruſalem/ vnd nun kommen war biß gen Bethphage an Oelberg/ ſandte er ſeiner Jünger zwen/ vnd ſprach zu jhnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt/ vnd bald werdet jhr finden ein Eßlin angebunden/ vnd ein Füllen bey jhr/ löſet ſie auff/ vnd führet ſie zu mir: vnd ſo euch jemandt wirdt etwas ſagen/ ſo ſprecht: Der HErꝛ bedarff jhr/ So bald wirdt er ſie euch laſſen. Das iſt nun darumb geſchehen/ auff das erfüllet würde/ das da geſagt iſt durch den Propheten/

pheten/ der da ſpricht: Sagt der Tochter Sion/ Nimb war/ dein König kompt dir ſanfftmütig/ vnd ſitzt auff einer Eſelin/ vnd einem Füllin der jochbaren Eſelin. Da giengen die Jünger hin/ vnnd thäten wie jhnen JEſus befohlen hett/ vnnd brachten die Eſelin vnd das Füllin/ vnd legten jhre Kleyder auff ſie/ vnd ſetzten jhn darauff. Aber viel Volcks breiteten jhre Kleyder auff den Weg: die andern hieben Zweyg von den Bäumen/ vnd ſtreweten ſie auff den Weg. Das Volck aber das vorgieng vnd nachfolget/ ſchrye vnd ſprach: Oſanna dem Sohn Dauids/ gebenedeyet ſey der da kompt im Namen deß HErꝛen/ Oſanna in der höhe.

## Außlegung vnd Predigt vber diß heylig Euangelium.

ES iſt nicht die wenigſte Zierd vnd Geſchmuck/ in eines groſzmächtigen Keyſers/ Königs/ Fürſten vnd Herꝛn vnderſchiedlichen Farben/ alſo/ das gemeiniglich alle Menſchen darauff ſehen/ vnd achtung geben/ daheim vnd anderſtwo/ von dergleichen vnderſchiedlichen Kleydung/ wie ein jeder ſey angethan vnd bekleydt geweſen/ reden vnd ſagen. In dem heutigen Einritt Chriſti deß himliſchen Königs/ in die königliche prieſterliche Statt Hieruſalem/ gedenckt das Euangelium auch einer Kleydung/ das die lieben Apoſtel/ als die Hoffdiener/ jhre Kleyder außgezogen/ dem HErꝛn für ein Reitküß/ oder Sattel/ der Eſzlen vnd Füllen auffgelegt/ den HErꝛn darauff geſetzet/ vnd eine groſſe Schaar hat dem König zu Ehren in den Weg geſtrewet die Kleyder/ darüber er ſein Einritt gehalten.

*Einritt Chriſti in die Statt Hieruſalē.*

Weil dann das Euangelium meldung thut/ von der Apoſtel vnd anderer gutherꜩigen Perſonen Kleydung/ vnd die Menſchen zu diſer Winterszeit/ nichts mehrers gedencken/ vonnöhten haben/ vnd im Werck ſehen laſſen/ dann wie ſie ſich möchten bedecken/ vnd bekleyden/ ſo wöllen wir vns auch die zeit vergleichen/ von dem Winterkleyd/ was wenigs handlen/ was vns diſes Leiblich vnd Geiſtlich bedeute/ daß Matthæus ſagt/ Plurima turba ſtrauerunt veſtimenta ſua in via, viel Volck ſtreweten jhre Kleyder auff den Weg: was für vnderſchiedliche Kleider wir ſollen außziehen/ vnd andere entgegen anlegen: Darzu gebe Gott ſein Gnad.

*Winterkleit*

*Matth. 21.*

EIN groſſe mechtige Reuerentz/ Ehrenbietung/ die auß rechter Liebe hergefloſſen/ erſcheint in dem heutigen Werck/ deß eifferigen Völcklins gegen Chriſto vnſerem Heyland vnd Seligmacher/ in dem ſie jhre eigene Kleyder außgezogen/ deß HErꝛen Thierlen damit bedeckt/ vnd vnder die Füß geſtrewet.

Das Exempel haben die alten Chriſten wol zu hertzen geführt/ vnd bey jhnen erwegen/ dermaſſen/ weil ſie Chriſto ſichtbarlicher geſtalt/ ſolche Reverentz vnd Lieb nicht könden erzeigen vnd erweiſen/ haben ſie ſich befliſſen/ wie ſie auff ein andere weiß/ manier vnd form/ dem HErꝛn zu Lob vnd Ehr/ möchten

*Die altglaubig vnd Catholiſch Welt hats Euangeliū practiciert.*

möchten die Kleyder außziehen / vnnd außſpreiten / haben jhnen dergleichen Rechnung gemacht / vnnd ſein nicht vnrecht daran geweſen / weil Chriſtus Gottes Sohn / in dem irrdiſchen vnnd materlichen Tempel / vnſichtbarlich / doch warhafft verborgner Weiß vorhanden / wölle es ſich gebühren / daß man dieſem König aller Königen / vnd Herren aller Herren / auch die Tapeccerey ſolle aufſchlagen. Daher durchleuchtigſte Perſonen / beydes Geſchlechts / auß Liebe hergegen güldine Stuck / zu Meßgewänder / zu Leuiten Röck / Rauchmäntel / vnd anderen Ornät der Kirchen / jhre Hochzeitliche Ehrenkleyder in Meßegwänder verändert / vnd dem Herren vndergeſtrewet.

Die Welt thuts wider ſpiel.

Auß Meßgewänder / Hochzeitkleider.

Die adeliche Jungfrewlein auff den Schlöſſern / auff dem Land / wie auch in den Stätten / haben jhre erſte Anfäng vnd Arbeit von Firmen / vom ſtricken zum Kirchenzier als jhre Primitias hergeben / dem Tempel wöllen auffopfferen / eine machet einen Furhang für den Altar / ein andere ein Vmbhang für das Heil. Sacrament / nach dem ein jede jhr Andacht hett zu einer Kirchenziert / haben dem Herren auff ſolche Weiß die Kleider vnderſtrewet.

Darnach war ein ander außziehen der Kleider / die Chriſto in ſeinen Gliedern waren vnderworffen / ſonderlich gegen dem Winter / wann die reichen ſahen die Armen / die Bloſſen / Nackenden / gedachten ſie / da bekompt vnd begegnet mir mein Chriſtus in dieſem Armen / die Kleyder will ich außziehen / wils Chriſto vnderſtrewen. Wil etlich Loden Tuch / den nackenden Armen mittheilen / Cum videris nudum, operi eum: Dieſer bracht ein Hembdt / der ander Hoſen / der dritte Strimpff / der vierdte ein Mantel / ein Rock / ꝛc. Vnd das war ein ſelig vnderſtrewen.

Die armen kleiden.

Eſai. 58.

Die Chriſtlichen Barmhertzigen Matronen / Frawen / haben herfür geſucht die alten Hembder vnd Leylacher / für die arme Kindbetterin vnd Jugent / jhnen vnder gelegt / vnd Gottſeliglich gedacht / wann ich zu Bethlehem were geweſen / hett ich dem Chriſtkindlein die aller zärteſte Windlen geben: Sihe da zeigt mir mein Glaub / was ich dieſem Kindlein / dieſem Engelein thu / das thu ich Chriſto ſelbſt / Quod vni ex minimis meis feciſtis, mihi feciſtis: Vnnd das iſt ein ſeligs außziehen vnd fürſtrewen / Chriſto vnd ſeinen Gliedern / die nackenden bekleiden / nach dem Exempel deß heiligen Martini / vnd der heiligen Eliſabeth / die mit jhren Mägden geſpunnen / einen Loden nach dem andern gewürcket / vnd die armen damit bekleydet. Darumb Chriſtus vnſer Herr den H. Martinum / vor allen Heiligen vnd Engeln Gottes in dem Himmel lobet / das er jhn habe bekleidet / Martinus adhuc cathecumenus, hac me veſte contexit: Vnd die H. Eliſabeth nicht weniger Lob durch ſolche Barmhertzigkeit erlangt / das die Schrifft wol von jhr gebraucht mag werden: Digiti eius apprehenderunt fuſum, manum ſuam aperuit inopi, & palmas ſuas extendit ad pauperem. Vber das / daß ſie dem Armen Brot vnd Wein bracht (darumben jhr in Händen wirt zugemahlet Brot vnnd ein Kant) haben jhre Finger gefaſſet die Spindel / ſie hat außgebreit jhre Händ zu den Armen / vnd gereicht jhre Händ den Dürfftigen.

Andacht der Gottſeligē frawen.

Matth. 25.

Martinus.

Eliſabeth.

Proverb. 31.

Ein ſchädlich Kleid iſt dieſes / daß man ſoll außziehen wann Weltliche Menſchen nicht allein ſuchen Kleider die ſie bedecken / ſonder auch die ſie mögen erhöhen in Hoffahrt / vnnd nicht allein wider die Kälte / ſonder auch die lind / luſtig ſein / vnd die durch mancherley erdichte Farb die Augen der Menſchen mögen verführen.

Auguſtin. Der H. Auguſtinus gibt ein ſchöne Warnung: Jhr möcht Gott nicht gefallen mit vberflüſſigen erdachten Kleidern/ſonder mit guten Sitten/wann Gott iſt wider die Hoffertigen/vnd den leicht/ſchlecht gekleiten gibt er Gnad das Kleid ſoll nicht ſein nach ſchöne/ ſonder nach Notturfft/ vnnd ſo du dich mit koſtbarlichen Kleidern giereſt/ ſo erlangſtu ein Macul der Seel/ was thut es noht/daß ſich ein Fraw vber die maſſen ziert/iſt ſie hübſch/darff ſie ſich nicht verbergen/ iſt ſie vngeſtalt/ ſoll ſie ſich ſelber nicht anlegen/ vnnd hüpſch wöllen machen. GOtt hat geſprochen: Du magſt nicht ein Locken deines Haars machen/weiß oder ſchwartz/vnd du wilt verſchmähen vnd verwandlen die Wort Gottes/vnd dich hüpſcher wöllen machen an Haar vnd Geſtalt/ mit betrüglichen Farben.

Ambroſius Da der H. Ambroſius ſpricht: O Menſch es iſt ein ſchwer Wort/ ſo Gott zu dir ſpricht: Jch kenne mein Bildnuß vnd Farb nicht: Jch ſihe mein Anblick nicht den ich erſchaffen hab/ Jch wil hinwerffen vnd verachten was mein nicht iſt/ſuche den der dich alſo geferbt hat/mit dem habe Geſelſchafft.

Chryſoſt. Von dieſem ſchädlichen Kleid redet auch Chryſoſtomus: Was für ein Zeit verzehren die Frawen biß daß ſie ſich anſtreichen/ vnnd mit mancherley Hand Geſchmuck der Kleider zieren/ welche Gezierd der Frawen ziehen vnd bewegen die Augen der Menſchen/vnd opfferen das Gifft.

Hieron. Der H. Hieronymuß: O jhr Chriſten Frawen warumben ſalbet vnnd ferbet euch daß jhr an den Wangen/ Leffzen/ Mund vnnd Hals roht ſeydt/ Jhr lieget euch ſelber an/ vnd erzeigt das jhr nicht ſeydt. Jhr ſeydt ein Fewer der Jüngling/ Jhr nehret die Vnkeuſcheit/ vnd gebt ein Zeichen eines vnlauteren Gemüts/ ſolche Kleider ſein nicht Gott deß Herzen/ ſonder deß Antichriſts. Bedenck doch was das für ein Sünd ſey/ das Haupt/ das mit dem Heiligen Chriſam gewürdiget iſt/ mit anderen Farben vnwürdigen/ Jhr ſchendet Gott ewren Werckman/ ſo jhr euch vnderſtehet hüpſcher zu machen dann jhr geboren ſeydt/ mit was für einem Vertrawen möget jhr gehn Himmel auffſehen/ ſo Gott ewer Erſchaffer den Anblick/ den jhr alſo verändert/ nicht erkennen?

Bernhard. Der Heilige Bernardus ſpricht/daß die nackenden weinen vnd klagen/ vnd ſprechen zu den Reichen die geſchmückt vnnd geziert ſeyn mit Kleidern. Was laſt jhr vns Nackenden in der Kälte verderben/ daß jhr euch vberflüſſig möget zieren? Es iſt vnſer/ vnnd wirdt vns abgezogen/ das jhr vnnützlich außgebt vnnd verzehret. Vnnd daß dieſe Lehr ſey GOTTes Lehr/ ſpricht
Gregorius. der Heilige Gregorius: Wann Vberflüſſigkeit der Kleider nicht mit Sünden were/ſo hette Gott den reichen Mann/der ſich alſo bekleidet/nit geſtrafft: von welcher Kleidung zu ſeiner Zeit weiter ſoll gemeldet werden/ anzuzeigen/ daß mans ſoll außziehen. Hergegen wann nicht auch die Weiß der Kleider etwas zu bedeuten/vnnd zur Sachen thät/ſo hett der Euangeliſt vom Johanne dem Teuffer nicht ſo mercklich geſchrieben/ daß er mit Haaren der Camelthier bekleidt geweſt/anzuzeigen daß man dieſe ſoll anziehen vnd anlegen.

Wolt jhr aber wiſſen was für Geiſtliche Kleider Gott gefellig: Die Frawen ſollen anziehen vier Kleider: Gerechtigkeit/ Weißheit/ Stärcke/ Mäſſigkeit/ dieſe vier Himmelfarben ſollen ſie brauchen/ dieſes iſt ein köſtlichs Halsbandt/ als eins mit Edelſtein vnd Margariten. Dieſe vier Räder führen die Weiber zum Himmel/ ſonderlich wann darzu kommen die

ſchöne

ſchöne Geiſtliche Betrachtungen / deren die euſſerliche Kleider in Anlegung vnnd Außziehung den Menſchen können erinnern / dardurch vielfaltige Früchte kann entſtehen / als wann der Menſch ſey Mann oder weib / am Morgen das weiſſe Hembdt anlegt / oder zu Nacht abzeucht / kann er ſich erinnern wie Chriſtus vor Herode in der weiſſen Alba geſtanden. Zeucht er an oder auß das Kleid / kann er ſich erinnern deß Herren eigentlicher Kleider. Legt man die Schue an / oder das mant abzeucht / iſt ein Gedächtnuß ſeiner Wunden an Füſſen. Bey anziehung vnnd außziehung der Handſchuch / der Wunden Chriſti in ſeinen Händen: Bey der Gürtel oder Neſtel / der Strick / vnd Bandt / damit Chriſtus gebunden. Bey dem einſchnieren oder einhefftlen an dem Leib / der Wunden an der Seyten. Bey dem Hut oder Schleier / oder Hauben / der Kron Chriſti / die jhme iſt auffgeſetzt worden. Bey dem Mantel / oder was für ein Kleid der Menſch vber ſich nimbt / deß Purpurmantels / vnd der ſolche Vbung täglich im Brauch hat / der ſetzet Chriſtum auff ſeine Kleider / der breits Chriſto für: Ja wann die Kleyder weiß ſein: O HErr durch meine Sünden bin ich ſchwartz worden / mach mein Gewiſſen weiß / vnnd weiſſer dann der Schnee. Sicht er an rohte Kleidungen / daß er ſich auch erinnere deß Leidens Chriſti / daß er auch bereit ſey vmb Chriſti willen alle Marter zuleyden / wölle ſtreiten vſque ad ſanguinem, biß zum Blut. Sicht er an die ſchwartze Tracht / daß er zu Gemüht führe / was die ſchwertze der Sünden würcke / nichts anders als den ewigen Todt / ſchwartze Geſellen in der Hellen.

Was der Menſch bey dem euſſerlichen an vnd außziehen der Kleider Geiſtlich ſo gedencken / weiß Hembt. Kleyd. Schuch. Hädſchüch. Gürtel. Einſchniere Hut oder Schleyer. Mantel.

Jch komme zu andern Kleidern / die müſſen außgethan vnd hingeworffen werden / bey verlierung der Seelen Seligkeit / vnnd iſt nemblich das inficierte vergiffte Kleyd der Ketzerey vnd Jrrthumb / welches noch jhr viel antragen / darmit prangen / vnd gelobt wöllen werden / vnd nicht allein jhnen / ſonder auch anderen begeren ſolches anzulegen.

Nicht weniger iſt jhme / ob wol in den ſterbenden Leuffen gute Fürſehung geſchicht / daß man keine Kleyder / keine Linwandt / vnd Bettgewandt offentlich feyl hat / jedoch werden gefunden böſe Menſchen / die dergleichen Kleyder heimlich verkauffen / die Menſchen fälſchlich bereden / es ſeyn reine ſaubere Kleyder / da etwan vor wenig Stunden Menſchen darauß geſtorben. Jm groſſen Sterben der Seelen wie die böſe Kranckheit der Ketzereyen eingeriſſen / ſeyn alle die jenigen inficierte Perſonen / Ketzer vnnd Ketzereyen verbant vnnd außgeſchaffen worden von der Catholiſchen Kirchen / die haben hinder jhnen gelaſſen vngeſunde / vnreine Kleydung / verdambliche Lehren. Was iſt geſchehen? Solche loſe Leuht haben feyl gebotten vnd verkaufft die inficierte Kleyder die falſche Lehr / die Menſchen beredt / daß ſie die ſollen anlegen / die Lehr annem̃en / daran viel vnzalbar an der Seel geſtorben / ſolche Kleider ſollen die verführten Chriſten außziehen / vnd mit einem Wort ſich alſo verhalten / wie die Menſchen thun / mögen die vnſaubere Kleyder nicht anſehen / nemmen nicht groß Gelt noch Gut / daß ſie in das Brechauß gingen / fliehens von Leib vnd Leben / mögen nichts davon hören.

Gleicher Geſtalt die wahren Catholiſchen Chriſten ſollen fliehen der Ketzer Bücher / der Ketzer Schrifften / wie auch jhre Orter / jhre Verſamlung / Predig / oder Synagog Häuſer / was für Nahmen ſie haben / oder genent mögen werden / als die Lazaret / oder Brechhäuſer / vermög der Ca-

Der Ketzer Synagoge ſein Brechhäuſer daz

rinn die arme Seelen ſterben vnd verderben.
Der Ketzer verbremet ſein Rock mit gülden Bärlen.

tholiſchen Lehr. Vnd geſetzt das die Kleider ſchon mit Golt vnd Silber verbrembt / vnd ſie ſein von einer inficierten Perſon getragen worden / ſo ſein es abſchewliche Kleider. Alſo der Ketzer vnnd Verführer Lehr vnnd Predig ſey verbrembt / mit güldenen Borten vnnd Paſament / wie ſie wöllen / mit den Sprüchen deß alten vnd newen Teſtaments / ſo iſt es ein vnreine / vngeſunde / böſe / verführiſche / Teufliſche Lehr / wer bißhero dieſen Ketzer Rock antragen / ziehe jhn auß / vnd komme zu der Catholiſchen Kirchen / die gibt jme ein gülden Stuck / den ſchönen Thaler Joſeph / ja den Rock Chriſti / der vnzertrent iſt / das were ein ſeliges außziehen.

Der Leib deß Menſchen iſt ein Kleid der Seelen / das ſoll er Chriſto fürwerffen.
Sen. epi. 4.
Job. 10.

Noch ein ander Kleid ſollen wir außziehen / vnd dem Herrn fürwerffen / vnd das Kleid iſt vnſer Leib / der iſt ein Kleid vnſerer Seelen. Wie Seneca ſagt: Corpus naturaliter vt quandam veſtem animæ Deus circumdedit. Vnſer Kleid vmbgibt die Seel / wie ein Kleid den Leib vmbgibt. Vnnd Job / Pelle & carne veſtiſti me. O Herr du haſt mich mit Haut vnd Fleiſch bekleidet / vnd das Kleid / dieſen Leib / muß der Chriſt außziehen / vnnd ſeinem Gott fürwerffen / das iſt jhme damit dienen.

Ein Herr gibt dem Diener ein Winter vnd Sommerkleid.

Wie das außziehen ſolle geſchehen / nempt das Exempel. Ein groſſer Herr gibt ſeinem Diener das Jahr zwey Kleider / ein Winterkleid / vnnd ein Sommerkleid / was thut ein getrewer Diener in dem Winterkleid / Er läſt ſich gebrauchen im Regen vnd Wind / in Schnee vnd Vngewitter / vnnd thut es gern / verſchonet das Kleid nicht / wann ers ſchon dapffer abreißt / abnützt / das gar Löcher darin kommen. Warumb? Er gedenckt / mein Herr wird mir ein ſchönes Sommerkleid machen / wann das zerriſſen iſt / hab ich ein anders.

Der Herr aller Herrn gibt auch 2. Kleider.
Philip. 3.

Alſo hat Gott der Herr einem jeden Chriſten / als ſeinem Diener verheiſſen zugeben zwey Kleider / ein Winterkleid vnnd ein Sommerkleid / das Winterkleid haben wir ſchon allbereit empfangen / tragen es an / es iſt vnſer Leib / in dem Kleid ſollen wir arbeiten / vnnd mit dem Buß würcken. Das Kleid / der Leib / ſoll Gott jederzeit vnderworffen ſein / ſoll jhme dienen / wann dann das Kleid einmal abgenützet / abbraucht / das es wirdt hingeworffen / der Leib kompt in die Erden / wird verfaulen / zu Staub vnd Aſchen werden / ſo iſt vns noch bevor das Sommerkleid / Qui reformabit corpus humilitatis veſtræ, configurarum corpori claritatis ſuæ: Das Gott den Leib wirdt bekleiden mit vnſterbligkeit.

Die fromme Catholiſche ſo jetzunder im Himmel ſein / haben das Winter Kleid recht gebraucht.
Apoſtel.
Martyrer.
Jungfrewlein.
Beichtiger.

Daher alle Heiligen im Himmel / das Winterkleid jhren Leib gut Ding gebraucht / jhn hergenommen / wie noch alle frommen Chriſten thun / jhnen kein Arbeit / kein Bußwerck laſſen verſchmähen. Alle heilige Apoſtel haben jhre Kleider außgezogen / jhre Leiber hergeben / jhrem GOtt vnderworffen. Alle heilige Märtyrer beydes Geſchlechts / Jüngling vnnd Jungfrawen vmb dreyzehen Jahr / haben jhre kleider außzogen / jhr Leben dargeben / vnd jhrem König damit gedienet vnd geopffert. Die H. Beichtiger haben jhre Kleider außgezogen / jhre Leiber / in Buß vnd Penitentz gelebt / jhre Leiber geacht für ein Winterkleid / in dem ſie müſſen arbeyten / vil Vngewitter / Verfolgungen / Marter / vnd gar den Todt vber vnd außſtehen / haben ſich getröſt deß Sommerkleids / deß Glorificierten vnſterblichen Leibs.

Beſchließlich / wann dann ein jeder die Kleider wirdt außziehen / wie vernommen / es ſey darnach die Gottshäuſer zieren / die Armen bekleiden / die

Hoffer-

Hoffertige Kleider / die ſchädliche Sünden / Schand / Laſter / wie auch den Ketzer Rock aller Irrthumb außziehen / den Leib als das Vnterkleid im Gottes dienſt brauchen mit Faſten / Betten / Bußwürcken / Chriſtum vnder jhrem Kleid deß Hertzens / als in einem Sacrament Häußlein / mit embſigen Communicieren behaltẽ vnd verbergen / iſt zuhoffen / das ſchöne weiſſe Sommerkleid / der vnſterbliche Glorificierte Leib mit ſeinen dotibus, ſo Gott ſeinen Dienern wirdt anlegen auff dem Berg Thabor in der Ewigen Seligkeit / Amen.

# Am andern Sonntag deß H. Advents / Euangelium Luc. am 21. Cap.

VN der zeit / ſprach der Herr Jeſus zu ſeinen Jüngern: Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen / vnd Mon / vnd Sternen / vnd auff Erden wirdt ſein ein Engſtigung deß Volcks / vor dem vngeſtümmen rauſchen deß Meers vnd der Waſſerflüſſen. Vnd die Menſchen werden verſchmachtẽ vor forcht vnd erwartung deren Dingen / die kommen ſollen vber den gantzen Erdenkreiß. Dann auch die Kräffte der Himmel werden ſich bewegen. Vnd als dann werden ſie ſehen

deß Menſchen Sohn kommen in einer Wolcken / mit groſſer Krafft vnnd Herꝛligkeit. Wann aber dieſes anfahet zugeſchehen / ſehet auff / vnnd habet euwere Häupter auff / darumb daß ſich ewere Erlöſung herzu nahet. Vnnd er ſagt jhnen ein Gleichnuß: Sehet an den Feygenbaum / vnnd alle Bäum: wann ſie jetzt außſchagen / ſo ſehet jhrs an jhnen / vnnd merckts das jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch jhr / wann jhr diß alles ſehet geſchehen / ſo wiſſet / daß das Reich Gottes nahe iſt. Warlich ich ſage euch / diß Geſchlecht wirdt nicht vergehen / biß das es alles geſchehe. Himmel vnd Erden werden vergehen / aber meine Wort werden nicht vergehen.

## Außlegung vnd Predig vber diß H. Euangelium.

DEr einem Menſchen wil abmeſſen beyde Arm / wie lang / wie dick / wie ſtarck dieſelbigen ſein / iſt nicht von nöhten daß jhme beyde Arm werden dar gereiecht / genug iſt es an dem rechten. Dann wie lang / dick / vnnd ſtarck der rechte Arm iſt / ſo lang / dick vnd ſtarck iſt auch der lincke Arm. Die Heilige Göttliche Schrifft redet von zweyen Arm Gottes / von dem rechten vnd lincken Arm / ſie gedencket GOttes Barmhertzigkeit /
Pſalm. 100. Gericht vnd Gerechtigkeit / wie der Königliche Prophet David ſagt: Miſericordiam & iudicium cantabo tibi. O HErꝛ ich will dir ſingen Barmhertzigkeit vnd Gericht / beyde Göttliche Arm / Barmhertzigkeit / Gericht vnnd Gerechtigkeit will ich loben / preyſen.

Rechte Arm Gottes. Heut acht Tag hat die Catholiſch Kirch gehandelt von der rechten Hand / von Gottes Barmhertzigkeit / die ſie hat außgeſtreckt in dem Euangelio / vnd menniglichen / ja der gantzen Welt gewieſen: Matth. 21. Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. Nempt wahr dein König kompt dir ſanfftmütig: Heut ſtrecket ſie auß den lincken Arm / Lincke Arm Gottes. zeiget vns in dem Euangelio ſein ſtrenge Gerechtigkeit / den jüngſten Tag / daß er werde zu Gericht ſitzen / Vrtheilen die Lebendigen vnd die Todten.

Der vor acht Tagen ſchlecht einfältig eingeritten / in das irꝛdiſch Hieruſalem / jhme laſſen dienen / mit Kleyderen / wie gehört mit Palmzweygen vnd Geſäng / der kompt heut in dem Euangelio / in den Wolcken / mit groſſer Macht vnnd Herꝛligkeit / vnnd damit niemand an ſeiner ſtrengen Ankunfft würde vberfallen / wann ers hette geweßt / wolt er ſich gerüſt haben / ſo ſchickt er vorher ſeine Botten / die ſollen ſein Ankunfft der Welt verkündigen / vnnd darzu hat er geordnet vnder andern Botten an dem Firmament / Sonn / Mond / Sternen / die ſollen der gantzen Welt / Jungen vnd Alten / ſein Ankunfft predigen.

Botten Gottes deß Jüngſten Tags / Soñ / Mon / Sternen.

Dieſe Botten ſein alſo beſchaffen / vñ männiglich ſo gemein / daß ſie auch

ſogar

ſo gar von kleinen Kindern werden erkennt / alſo / daß die Sonn / Mond/ Sternen ſo wol erkennen/ als das täglich Brot/vnnd wiſſen gleicher Geſtalt ſo wol zunennen / als jhre eigne Nahmen / darumb das Euangelium zum theil auch ein Kinder Lehr den Jungen kann mitthellen. Weil dann dieſe Ding/Sonn/ Mond / Sternen/ ſo bekantliche Botten ſeyn / vnd Vorläuffer deß jüngſten Tags wöllen wir anhören / was vns Sonn / Mond / Sternen/predigen vnd bedeuten/dazu gebe Gott ſeine Gnad.

DEn vnbußfertigen / Gottloſen / verruckten Menſchen / die vmb kein trewhertzige Ermanung geben / denen ſagt man das Sprichwort: Man hat kein Glauben an ein Heiligen/ er zeichne dann/ vnd das angezogene Sprichwort/das in der Welt gib vnd geb iſt/wöllen wir practiciern. Gemein Sprichwort.

In der erſten Welt / wie alles vber vnnd vber gangen / das Gott ſagt/ Geneſ.6. Pœnitet me feciſſe hominem. Mich rewet das ich den Menſchen erſchaffen hab / weil alles Fleiſch hette ſein Weg verkehrt / was thut GOTT der Allmächtig ? Er läſt der rohen/ Gottloſen / Viehiſchen vnbußfertigen Welt lange Zeit predigen / durch den frommen Altvatter Noe / der hundert Jahr an der Archa gezimmert / war ein tägliche Predig vnd Ermanung/ daß ein jeder ſoll Buß thun. Wie aber ſolche Ermahnungen kein ſtatt / noch verfang hetten / iſt der groß Heilig aller Heiligen kommen / Gott ſelber / vnnd hat dermaſſen gezeichnet/ daß die gantze Welt iſt in dem Sündfluß erſoffen/vnd hingericht worden.

Im newen Teſtament ſein von Chriſto / von den Apoſteln vnnd allen Heiligen viel Ermahnungen geſchehen / alſo / daß ſie der Welt genug Zeichen gewiſen/ was es endlich für ein End vnd außſchnit gewinnen / wie Gott einmal ſich werde einen rechten Heyligen erzeigen/ der Zeichen werde thun / dergleichen nie geſchehen / die gantze Welt ſtraffen mit dem Fewer. Will diß Orths nicht melden die Zeichen des Jüngſten Tags/deren die heilig Schrifft vnd H. Vätter gedencken/ Allein ſagen von den Zeichen / ſo geſchehen werden ahn der Sonnen / am Mon / an Sternen / die vns den Tag des HErren anzeigen.

Et erunt ſigna in ſole: An der Sonnen werden Zeichen geſchehen/ wirdt nicht mehr jhre natürliche Würckung erzeigen / gleichſam von den Menſchen Vrlaub nemmen / den Dienſt auffſagen / ſich alſo verhalten / wie etwa ein getrewer Diener / der viel Jahr bey einem Herren gedient / wann er davon zeucht/iſt er trawrig vnd kan die Zäher nicht enthalten. Alſo die Sonn/ die viel tauſent Jahr der Welt als jhrem Herren gedienet/vnd weil der Dienſt wirdt auß ſein/wirdt ſie ſich traurig erzeigen/verfinſtert werden/vnnd damit anzeigen deß Herren Ankunfft.

Dieſer euſſerlichen Sonnen will ich geſchweigen / vnnd kommen zu der Sonnen der Gerechtigkeit zu Chriſto / der iſt die rechte Sonn / die auff Erden geſchienen mit ſeiner Lehr / Leben / Handel vnd Wandel geleuchtet / vnnd weil nun dieſe Sonn Chriſtus zu dieſen böſen / elenden Zeiten ſo ſehr wirdt verfinſtert/ will ſagen/ daß auch bey viel vnzahlbaren Chriſten in jrem Wandel/ Worten / nichts Chriſtliches wirdt geſpürt noch geſehen / vnnd ſo viel an jhn iſt/ Chriſtum/ die Sonnen der Gerechtigkeit/ begeren zuverfinſteren/ iſt es ein Zeichen deß herzu nahenden jüngſten Tags. Chriſtus ein Sonn der Gerechtigkeit.

Was

Dreyfaltigkeit.

Was mehr? Bey der euſſerlichen Sonnen wirdt angedeutet/ die Hell. Dreyfaltigkeit / dann die Sonn hat drey vnderſchiedliche Wirckung / den Schein/ die Hitz/ die Stralen / vnd iſt doch ein Sonn: Alſo iſt gleichwol nur ein Gott/ aber drey Perſonen/ Vatter/ Sohn/ vnd H. Geiſt. Was geſchicht/ Diſe Soñ die H. Dreyfaltigkeit wirt durch ſo mancherley Ketzereyen bey diſer verführten Welt verfinſtert/ daß Menſchen ſein/ die kein Dreyfaltigkeit mehr glauben / Et erunt ſigna in ſole, Wann nun ſolche Zeichen an dor Sonnen an Chriſto / an der heilige Dreyfaltigkeit werden geſchehen / ſo wirdt der Tag deß Herꝛen nicht weit ſein.

Soñ bedeut die heilige ſchrifft/ den waren glauben.

NB.

Was mehr? Et erunt ſigna in ſole, Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen/ welche bedeut die H. Schrifft / die wahre Religion, den Catholiſchen Glauben: Dieſe Sonn wirdt heutiges Tags verfinſtert mehr als je durch Ketzerey vnd Irꝛthumben / alſo/ daß die H. Schrifft wirdt an vielen Orteren verfälſcht / daß jhr der Schein der Warheit wirdt genommen / der Glauben vnd wahre Religion wirdt verdunckelt / verfinſtert / daß ein groſſer Theil der Welt bekent / ſie wiſſen nicht was ſie glauben ſollen. Die heillige Sacrament verlieren den glantz/ den Schein/ daß jhre viel davon nichts halten / vnnd dieſes ſein Zeichen an der Sonnen / vnnd Vorbotten deß jüngſten Tags.

Et erunt ſigna in luna, Vnd es werden Zeichen geſchehẽ an dem Mond/ der kein Schein wirdt geben / wirdt ſein wie ein Blut / darab ſich die Welt wirdt entſetzen. Die Menſchen erſchrecken etwa / wiſſen nicht / was ſie ſollen ſagen/ wann einer ohn gefähr aller blütig vnder dem Angeſicht zu jnen kompt.

Blütig Angeſicht iſt er ſchrecklich.

Alſo wann der Mond/ ſein Angeſicht aller blütig/ der Welt fürſtelt vnd zeigt/ wirdt als dann ein groſſer Schrecken in die Menſchen kommen / jetzunder wirdt es auß ſein / es iſt ſchon der rechte Bott vorhanden / der vns für den Richterſtuel citiert vnd fordert.

Mutter Gottes.

NB.

Luc. 2.

Vngeratene Kinder ſchlagen die Mutter Gottes die Kirch.

Et erunt ſigna in luna: Vnd es werdẽ Zeichen geſchehen an dem Mon/ an der Mutter Gottes / die auch blütig ſcheint in dieſer Welt / dann ſie wird mit dem Schwert davon Simeon geweiſſaget / dermaſſen verfolget / das ein jedes vngehorſam Kind / das auß der Kirchen geloffen / die Mutter Gottes darff ſchlagen / verletzen / ein jeder Ketzer wil an Maria der Mutter Gottes zum Ritter werden / vnnd ſeine Händ Mördiſcher Weiß in Marie Blut waſchen.

Et erunt ſigna in luna: Die Catholiſche Kirche wirdt auch genent ein Mond in dem Verſtand / wie der Mond vnder den Füſſen Marie iſt / daß gleichfals hie auff Erden die Kirch ſich niderwirfft / vnder die Füß Mariæ/ deren patrocinium implorirt, Fürbitt anrüfft/ Sancta Maria ora pro nobis. Heilige Mutter Gottes bitt für vns. Salue Regina miſericordiæ. Ave Domina Angelorum. Wann dann ein ſolche rohe Welt wirdt verhangen ſein/ die ſich nicht viel demutige vor der Königin Mariæ/ die nicht grüſſet als ein Mutter Gottes / ſonder alle Ehr entzeucht / vnd ſagen darff / Maria ſey ein Weib wie ein ander Weib/ was dann die Gottloſen Reden mehr ſeyn/ darab ſich die frommen Creutzigen/ vnnd mit hertzenleyd ſprechen / kein wunder were/ das Fewer keme vom Himmel / der Jüngſte Tag kann nicht lange außbleiben/ Er muß dieſe Verächter vnnd Feind Mariæ für Gericht forderen/ das jhnen belohnet werde nach jhrem verbrechen.

Et erunt

Et erunt ſigna in luna. Wann man ſehen wirdt die Zeichen an der Catholiſchen Kirchen / daß ſie aller blutig ſcheint / wirdt mit dem Schwert verfolget / von Tyrannen / von Ketzern / wann der Catholiſchen Kirchen / als der Mutter jhre Kinder auß dem Schoß werden genommen mit aller Marter vnd Pein hinweg gericht / eines wirdt Köpfft / das ander wirdt gehencket / das dritte ertrencket / das vierdte geſpißt / alles von deß alten Rechten Seligmachenden Glauben wegen / Wann dieſer Mond wirdt alſo außſehen gantz blütig / So kann der jüngſte Tag nicht lang mehr auß ſein / dann die Maß der Gottloſen wil gleich vberlauffen / vnnd iſt Zeit daß man auffſtehe / vnd ſeiner Kirchen zuſpringe / helffe vnd zu ſich nemme.

Et erunt ſigna in ſtellis: Vnd es werden Zeichen geſchehen an den Sternen / die werden vom Himmel fallen wie die Feygen von den Feygenbäumen / wie die Bieren / oder ſonſt Obs von den Bäumen / wirdt abermal ein groſſer Schrecken in die Welt kommen.

Heilige im Himmel ſeind Sternen.

Et erunt ſigna in ſtellis: Vnd es werden Zeichen geſchehen an den Heiligen im Himmel / die auch Sternen werden genennt / die auff ſolche Weiß vom Himmel fallen / daß viel der rohen Gottloſen Menſchen ſeind / die nach dieſen Sternen vnd Heiligen ſcheiſſen / werffen / vnd ſprechen / was ſoll dieſer vnd jener in dem Himmel thun? Er iſt ein groſſer Päbſtler geweſen / der Himmel gehört jhme nicht zu / wann alſo die Sternen / die Heiligen auß dem Himmel werden gemuſtert / iſt es als dann auch ein Zeichen deß jüngſten Tags.

Geiſtliche vnd Weltliche.

Et erunt ſigna in ſtellis: Vnnd es werden Zeichen geſchehen an den Sternen / an Geiſtlichen vnd Weltlichen / von den Höchſten biß auff die Kleineſten / wann ſie nit leuchten / nit ſcheinen / mit einem frommen heiligen Leben / wie es der Herr von jnen erfordert / Sic luceat lux veſtra. Alſo ſoll erſcheinen euwer Liecht vor den Menſchen / daß ſie ſehen ewere gute Werck / preyſen eweren Vatter der im Himmel iſt. Wann ſolche Sternen von der Höhe fallen / von der Vollkommenheit / jhren Glantz verlieren / dardurch die kleinen die Vnderthanen kein Liecht ſehen / daß ſie künden anzunden / dem guten Exempel nachfolgen / ſo iſt abermal ein gewiß Zeichen deß Jüngſten Tags / darvor ſich ein jeder ſoll hüten / daß er mit ſeinem Sündlichen Leben nicht Vrſach gebe / daß die Sonn Chriſtus werde verfinſtert / der Mond blutig / vnnd die Sternen vom Himmel fallen: Vnnd ſolche Sünden zuverhüten / werden einem jeden / nachfolgende Moralia, das Gut zu würcken / den jüngſten Tag nicht zu förchten / ab dem euſſerlichen Zeichen an Sonn / Mond / Sternen / ſich nicht entſetzen / nützlich vnd dienſtlich ſein.

Matth. 5.

Was einer Geiſtlich kann bedencken wann er anſicht Sonn / Mond / Sternen.

Ein Chriſt wann er die liebliche Sonnen anſicht / kann er ſich deß künfftigen Lebens erfrewen / das einmal die Zeit werde kommen / vnnd an jhme erfüllet werden: wie Chriſtus iſt ein leuchtende Sonn / der Gerechtigkeit / daß auch ſeine Glieder in der Seligkeit werden ſcheinen vnd leuchten / als die helle Sonn: Iuſti fulgebunt vt Sol.

Matth. 13.

Darnach wie die Sonn jhren Schein mittheilet menniglichen Guten vnnd Böſen / daß gleichfals auch der Chriſt jederman ſeinen Feinden ſoll Guts thun / die Sonn / vber ſein Neid / Haß vnnd Zorn nicht laſſen nidergehen.

Bey dem Mon hat der einfältig dieſe Lehr: Wie der Mon iſt vnbeſtändig / daß gleicher geſtalt die Welt handle / vnd ein jeder Sünder thut alles was jhme

jhme in Sinn kompt: Siehe bin ich nicht dem Menſchen gleich / bißher hab in Tugenden zugenommen / vollkommen worden / jetzunder falle ich ab vom Guten: Geſtert hab ich mich verlobt / ich wölle mich heut nit mehr anfüllen / heut begehe ichs wider.

Wann er anſicht die Sternen / daß er gedencke / Ach was wirdt dort oben in dem Himmel für ein ſchöne Ordnung in der Seſſion ſein / einer wirdt höher denn der ander ſitzen / nach dem er hat verdient / ſicut ſtella differt à ſtella, ein Stern hat ein vnderſcheid vor dem andern in der Klarheit. (1.Corint.15.) Vnnd weil die Sternen ſeind ein Ziert deß Firmaments / ſo wil ich mich verhalten hie auff Erden / daß ich auch an dem Firmament in der Kirchen Gottes ſey ein Zierde / vnd ein Ehr.

Nachmal wie die Sternen der Sonnen bey Tag auffwarten / als jhrem König / vnd bey der Nacht dem Mon / als der Königin. Alſo wil ich mich die Tag meines Lebens verhalten / das ich ſey ein Diener Chriſti / als der Sonnen der Gerechtigkeit / vnnd auch ein Diener der Mutter Gottes / die den Mon vnder jhren Füſſen hat.

Beſchließlich / weil je die Sachen ſelber reden / an allen Orten vilfaltige Botten vorhanden / die der Welt anzeigen / der Herr werde bald / bald / auff den Fußſtapffen vorhanden ſein / das Gericht beſitzen / vnd den Sententz laſſen ergehn. Der Heilig aller Heiligen werde zeichnen. Vnd damit wir vnſere Häupter auffheben / vns ab deß Herren Ankunfft / vnd vnſerer Erlöſung / mögen vnnd könden erfrewen / ſo iſt von nöhten / daß wir vnſer Leben / Wandel / Thun vnd Laſſen zubringen mit Lieb vnd Forcht / daß wir ein Liebe in vns haben / auff die rechte Hand am jüngſten Tag / ein Liebe haben zu den frölichen Worten: Kompt her jhr gebenedeyten in das Reich der Himmel / ein Liebe haben zu der Seligkeit: Hergegen eine Forcht befinden ab der lincken Hand am jüngſten Tag / einen Forchtſchrecken haben / ab der harten Stimm: Gehet hin jhr verdampten in das helliſche Fewer: Ein Schrecken / Zittern haben vnnd befinden ab der Verdamnuß / ab den Helliſchen Flammen / ab der Ewigkeit daß helliſchen Fewers. Dieſes ſeynd zwo rechte Sporen / damit wir vnſer Seel / vnſern Leib den inwendigen vnd außwendigen Menſchen ſollen ſtupffen. (Lieb vnnd Forcht ſein zween Sporen.) Ja wie die zwey Räder an einer Vhr / die Gewicht / vnd alle andere kleine Rädlein herumb ziehen / wann aber die groſſen Räder nicht vorhanden / muß alles mit einander ſtill liegen. (Liebe vnnd Forcht ſein 2. Räder in einer Vhr.) Alſo wo die zwey Räder in eim Menſchen nicht ſeyn / Liebe zum Himmel / Forcht zur Hellen / ſo thut der Menſch nichts Guts / thut alles Lincks / hat die lincke Hand zu erwarten / mit dem elenden verdampten Hauffen / vnd muß anhören: Gehet hin jhr verdampten in das helliſch Fewr. Wo aber die zwey Räder Lieb vnnd Forcht in den Menſchen ſeynd / als dan gehen alle Rädlein alle Tugenden von ſtatt / vnnd ein ſolcher Menſch hat ſich nicht ab dem jüngſten Tag zu entſetzen / ſonder zu erfrewen / ſein Vhr nach der er die Tag ſeines Lebens gearbeitet / hat jme den Feyrabent geſchlagen / das er allein wartet auff die fröliche Stim̃ / die er allzeit in ſeinem Leben hat geliebt: Kompt her jhr Gebenedeyten / beſitzet das Reich Gottes / das jhr allzeit habt geliebt / welches euch von anbegin iſt bereit worden / gehet ein in die Seligkeit. Dahin mir vnd euch helffe / Gott Vatter / Sohn / vnnd heiliger Geiſt / Amen.

Am

# Am dritten Sonntag deß heiligen Advents / Euangelium Matth. am 11. Cap.

IN der Zeit / als Johannes in dem Gefengnuß gehöret hette die Werck Chriſti / ſande er ſeiner Jünger zween / vnd ließ jhm ſagen: Biſtu der da kommen ſoll / oder ſollen wir eines andern warten? Vnd Jeſus antwortet vnd ſprach zu jhnen: Gehet hin vnnd ſaget Johanni wider / was jhr geſehen vñ gehört habt. Die Blinden ſehen / vnd die Lahmen gehen / die Auſſetzigen werden rein / vnnd die Tauben hören / die Todten ſtehen auff / vnnd den Armen wirdt das Euangelium geprediget: Vnd ſelig iſt der / der ſich an mir nicht ärgert. Da nun die hinweg giengen / fieng JEſus anzureden zu dem Volck von Johanne: Was ſeydt jhr hinauß gangen in die Wüſten zu ſehen? Wolt jhr ſehen ein Rohr / das der Wind hin vnnd her wehet? Oder was ſeydt jhr hinauß gangen zu ſehen? Wolt jhr ſehen den Menſchen in weichen Kleidern? Sihe / die

da weiche Kleyder tragen / ſeyndt in den Häuſern der König? Oder was ſeydt jhr hinauß gangen zuſehen? Wolt jhr einen Propheten ſehen? Ja ich ſage euch / der auch mehr iſt dann ein Prophet. Dann dieſer iſts von dem geſchrieben ſteht: Sihe ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her / der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Eygenſchafft deß Liechts.

ES kann ein Liecht in einem Zimmer ſo wol nicht bewaret werden / es werden die Stralen geſehen / wann man auß vnd eingehet / dann das Liecht iſt ſolcher ſubtielen Eygenſchafft / daß ſeine Stralen durch kleine klumpſen vnd Klufften herauß ſcheinen.

Die brinnende Fackel vnnd Lucern / Johann: der Gottes Täuffer / wie Chriſtus von jhm zeuget / ob er wol vom König Herode war eingeſpert / vnd verſchloſſen in den Kercker / nichts deſto weniger / hat er ſeine Stralen / Glantz vnnd Schein der Predigen von jhme geben / alſo daß menniglich / vnd ſonderlich dazumaln ſeine Jünger ſeynd / erleuchtet worden / wie ſolches gar ſchön mit ſich bringt / das heilig Euangelium: Cum eſſet Ioannes in vinculis. Als Johannes im Gefängnuß hört / die Werck Chriſti / vmb vnd von wegen der Warheit war gefangen / ſeynd danneſt die Stralen ſeines Lebens / Lehr vnd Vnderweiſung von jhme außgangen / dieſelbige er mittheilt ſeinen Jüngeren / die er hat geſchickt zu Chriſto mit dieſer Frag / daß er jhn ließ fragen: Biſtu der da kommen ſolle / oder ſollen wir eines andern erwarten?

Weil dann das Euangelium gedencket beyder Stück deß heiligen Johannis / vnd der Gefängnuß / wöllen wir mit geliebter Kurtz handlen / von dieſer brinnenden Lucern / vom heiligen Johanne / vnd ſeiner Gefängnuß / was für andere Gefängnuß mehr ſeind / welche die Chriſten vor Augen ſollen haben / in etliche ſich geduldig ergeben / auß etlichen außbrechen / wann ſie darinnen ſeind / vnd etliche dermaſſen fliehen vnnd ſich hüten / das ſie darein nicht kommen.

End der erbawten Thürnen vnd Gefängnuſſe

ES iſt wol wahr / daß die abſchewliche Thürn / vnnd grewliche Gefängnuß fürnemblich vnnd zu dem Endt ſeindt / vermeint vnnd erbawen / daß die Vbelthäter / Dieb vnd Mörder / was dann Maleficiſch iſt / vnd vnrecht handlet / darinnen ſollen auffbehalten werden. Nichts deſto weniger aber werden offt zu den böſen auch die frommen Menſchen eingezogen / daß die Gottſeligen mit den Gottloſen in ſolchen Gefängnuſſen liegen / wie dann Joſeph der keuſche Jüngling in deß Königs Gefängnuß bey anderen gelegen die böß waren.

Ob ſolchen erſchrecklichen vnd abſchewlichen Bewohnungen / darinen böß vnd gut / gerecht vnd vngerecht werden gelegt / haben jederzeit ein abſchewen tragen / nit allein die Alten / daß ſie darab erſchreckne / auch ſo gar die klene

Kinder /

Kinder/alſo/ wann ſie für ein Thurn gangen/ haben ſie anfahen lauffen von wegen der Einbildung/ Es ſey ein böſer man darunden/ der wölle ſie hinabziehen. Vnnd wer ſoll nicht ab ſolchen erſchrecklichen Wohnungen ſich entſetzen/ die da abſchewlich bauwen/ etliche Klaffter vnder der Erden/ da man nicht hören reden/ die Vhr nicht ſchlagen/ noch die Glocken leuten/ vnnd zu ſolcher Tieffe alles ſtick finſter iſt/ vber das/ ein ſo enge Wohnung/ vnnd böſe Herberg/ in welcher ein wenig Stroh/ darunder ſich das Vnziffer von Mäuſen/ von Edexen/ vnnd dergleichen nicht kann verbergen/ will geſchwigen ein Menſch/ daß er ſich ein wenig könde bedecken. Ja das Ort iſt alſo beſchaffen/ das letztlich alles eben mit einer Fallen wirdt gedecket/ daß er gleich Lebendig ſoll vergraben ſein. Vnd mit ſolchen Gefängnuſſen/ will man vnder anderen ſo viel anzeigen/ daß alle die jenigen ſo darin kommen/ nicht würdig ſeyen/ daß ſie von wegen der Vbelthat/ vnnd von wegen jhres Verbrechenß auff dem Erdboden ſollen wohnen/ darauff nicht ſollen vmbgehen/ ſonder ſie zuhören vnder die Erden/ ſeyen auch nicht würdig/ daß die Sonn ſoll anſcheinen/ ſollen kein Liecht haben/ wegen jhrer Werck/ die ſie zum Theil in der Finſternuß gewürcket/ vnnd weil ſie vernünfftig gehandlet/ ſollen ſie auch bey den vernunfftigen Thieren liegen/ von jhnen geplagt vnnd gevexiert werden/ deren Händ das böß gewürcket/ deren Fuß zum Vbel geloffen/ ſollen in Banden geſchlagen/ mit Waſſer vnd Brot geſpeiſet werden.

Ob wol wie gemeldt/ von Alter her ſolche Gefängnuß ſein gebauwet/ für die böſe vnrühige Menſchen/ ſo werden doch offt eingelegt vnnd behalten an ſolche Orter fromme heilige Menſchen/ deren Wohnung in der Welt ſoll ſein/ in Keyſerlichen Königlichen Palläſten/ die ſo würdig/ daß mans auff den Händen ſolt tragen/ ſo würdig daß mans in Golt ſolt einfaſſen/ werden in dergleichen Gefängnuſſen bewahret. Wie zuleſen iſt von Sant Catharina/ die man leget in einen tieffen Thurn/ darin lag mancher vergiffter Wurm/ vnnd zu jhr geſagt war: O S. Catharina wer hat dich ernöhrt/ daß dich die Würm nit haben verzehrt. Nun wir wöllen ſehen wer in der gleichen euſſerlichen Gefängnüß Herodis gelegen/ vnnd wie wir vns ſollen verhalten.

Es iſt ein Gewohnet bey groſſen Herren in der Welt/ wann ein Mächtige Perſon iſt geſtorben/ ſo iſt als bald verhanden ein künſtlicher artlicher Mahler/ der den Todten Leychnamb abconterfeht. *Johañes Gottes Teuffer abcontrofeht.*

Wer iſt dann in der Gefängnuß/ davon das Euangelium meldet/ gelegen/ den wir wöllen abcontrofehen?

Der heilige Johannes Gottes Tauffer/ der frommen gerechten Elteren Zachariæ vnnd Eliſabeth lieber Sohn/ der in der Mutter Leib ſeinen Gott erkent/ dem Reverentz erzeigt/ in deſſen Geburt ſich jederman erfrewet/ der ſo würdig/ daß kein gröſſeret vnder den Weibern geboren. Vnnd alſo groß/ daß er mit allen Ständen in dem Himmel vergliechen worden/ als/ mit dem Heiligen Propheten/ das Chriſtus ſagt/ Er ſey mehr als ein Prophet.

Mit den Engeln hat er das Lob/ Ecce mitto Angelum, Nemmet war ich ſchicke meinen Engel der den Weg ſoll bereiten.

Johann. 1. Matth. 14. Marc. 6. Mit den Apoſteln wird er gepreyſet / Miſſus à Deo, von Gott iſt ergeſandt worden. Vnder den Martyrer hat er auch ſein Stell / der von wegen der Warheit jhme das Haupt hat laſſen abſchlagen: Den Jungfrawen iſt er gleich in Reinigkeit. Den Beichtigern iſt er gleich in der Abſtinentz vnnd Buß / In ſumma der ſo würdig / daß ſein Orth im Himmel iſt bereit / der ligt in Gefängnuß / vnd leuchtet darin / wie ein brinnende Luceren.

Troſt aller Catholiſchē die verfolgt werden. Das ſoll ein ſonderbarer Troſt ſein aller der jenigen / die von wegen der Gerechtigkeit vnd Warheit müſſen leyden / wegen deß Catholiſchen Glauben geſtöckt / geplöckt werden / ſollen ein Lehr vnnd Nachfolgung aller Gedult vnd Beſtändigkeit von Johanne nehmen / wann das Gewiſſen auffrecht vnd gut iſt / wann es leuchtet von Vnſchuld / als dann kann ſich einer wol tröſten vnd frölich leiden vmb Gottes wegen / vnnd gedencken / iſt doch Chriſtus mein Gott vnd Herr neben zweyen Mörderen außgeführt / vnnd gehangen / So will ich auch willig / gedultig ohne alles murren in einen Diebsthurn / neben Vbelthätern liegen / der Jünger iſt nicht vber den Meiſter / Johanni iſt es auch widerfahren.

Dieſes Abcontrofeht vnd Brieffle in / darauff S. Johannis würdigkeit gemahlet / ſoll vnſer Spiegel ſein / gleicher Geſtalt in vnſerem Leben ſcheinen vnd leuchten / ſo wol in der Gefängnuß / in Trübſal / in Vnglück / als in Glück / vnnd nicht allein leuchten / auch darneben brennen / dann beyde müſſen bey einander ſeyn. Es ſpricht der heilige Bernhardus: Lucere vanum, ardere parum, ſed lucere & ardere perfectum. Allein ſcheinen iſt nicht genug / Vrſach / Es ſcheinet in der finſtern Nacht auch ein faul Holtz / aber es brent nicht / lucere vanum. Darnach iſt es nicht genug / daß einer wolt brennen vnnd nicht leuchten / Vrſach / Ein Kalck brennt auch / ſcheinet aber nicht / ardere parum. Aber zugleich vnd mit einander ſcheinen vnd brennen / wie ein angezündte Fackel / iſt ein vollkommen Werck.

Bernhard. Faul Holtz leuchtet vnd brent nicht. Kalck brent vnd leuchtet nicht. ein zündte Fackel ſchint vnnd brint.

Die euſſerliche Gefängnuß wöllen wir verlaſſen / vnd zu anderen kommen / was wir dabey haben zulernen / das vns zu einem Geiſtlichen Leben kan vnd mag nützlich vnd dienſtlich ſeyn.

Kloſter ein ſelige Gefängnuß. Es iſt ein ſelige Gefängnuß / wann der Menſch ſich ſelber auß der Welt führet / durch Gehorſam / Keuſchheit / Armut / begibt ſich in ein Orden / in ein Gotteshauß / darinn er Gottes Gefangner will ſein / die Tag ſeines Lebens / will tödten ſein alten Adam / ſeine böſe affectus, vnnd Begierden / nach dem Raht Pauli: Tödtet ewere Glieder. Vnnd nach dem Exempel beyder Geſchlecht / Mann vnd Weib / nicht allein einfältiger ſchlechter geringer Leuth / ſonder auch Fürſtlicher Adelicher Perſonen / die in der Welt alles das jenige hetten das jhre Hertzen begerten / haben wöllen GOttes gefangener ſeyn / Gott in ſolchen Oerteren dienen / jhre Leiber Caſteyen / vnnd GOtt zu einem angenommenen Opffer aufflegen / von welcher Gefängnuß ich nicht will reden.

Coloſ. 3.

Trübſal der Welt iſt ein Thurn. Ein andere Gefängnuß hat GOtt der Herr in dieſer Welt / darein er Gut vnd böß läßt legen / vnd gefänglich einziehen / vnnd der Kercher heißt der Creutzthurn / Zeherthurn / in welchem GOTT der HErr dem Menſchen läßt anlegen / ſtarcke Bänder / etliche an Händen / daß ſie die nicht könden brauchen / etliche an den Füſſen / daß ſie kein Tritt gehen könden / liegen am

Beth an Händen vnd Füſſen gebunden / können ſich nicht rühren. In dieſer Gefängnuß werden die frommen probiert zu jhrem Heil / die böſen läſt er bißweilen in ſolcher Gefängnuß abbüſſen / andere daß ſie von der zeitlichen in die ewige Straff ſollen kommen / läſts jhnen zuſtehen / daß ſie ein Spiegel haben was künfftig vber ſie ſoll kommen. Fromb vnd bößligen im Creutzthurn.

Es iſt nachmaln ein Gefängnuß / deß böſen Geiſts / darinnen die Sünder gefangen ligen / jhme folgen vnd gehorſam ſein / vnnd iſt ein gefährliche Gefängnuß / wer darein kompt in den Schuldthurn / in den Diebsthurn / vnnd nicht außbricht / ſonder darin will bleiben / wirdt letzlich von dieſer in ein ewige Gefängnus geführt. Vnnd damit der böſe Geiſt ſeine Gefangene mög behalten / läßt ers fein ohne Band gehen in dieſer Welt / vergont jhnen alle Freud / mögen Zechen / guter Ding ſein / Reden / Sehen / Hören / was ſie nun wöllen: Auß ſolcher gefährlichen Gefängnuß ſoll einer brechen / welches geſchicht in der Beicht / Da vberkompt der gefangene Mann den rechten Schlüſſel / damit die Gefängnuß wirdt geöffnet / auffgeſchloſſen / ledig gelaſſen von allen Banden / gehe hin / ſündige nicht mehr / das du nicht widerumb vom Teuffel in die Helliſche Band von Eyſen werdeſt eingeſchlagen / ſage Gott Lob vnd danck / der dir ein ſolchen Engel hat geſchickt / der dich hat außgeführt / wie Petrum auß der Gefängnuß / Dirupiſti vincula mea, tibi ſacrificabo hoſtiam laudis: Du haſt meine Band zeriſſen / dir will ich Danckopffer opfferen / vnd deß Hertzen Namen anruffen. Böſen Geiſts Gefängnuß. Schuld vnd Diebsturn. Pſal. 115.

Zugleich der auß einer Gefängnuß kompt / muß die Satzung bezahlen / Gelt erlegen. O Herr ich will es auch thun / will alles bezahlen mit meinem Bußwercken / Ich will alles gern thun. Matth. 18.

Neben dieſer Gefängnuß deß böſen Geiſts / darinn er gemeiniglich legt die Einwohner der Catholiſchen Kirchen / von wegen deß böſen Lebens / hat er auff Erden noch ein andere Schergenſtuben / darinnen ligen Juden / Türcken / Heyden / Ketzer / vnnd alle Vngläubige / die auch an Ketten ſeyn angeſchmiedet / tragen jhre Spränger / die ſollen jhre Augen auffthun / das Liecht deß wahren Glaubens / ſo jhnen leuchtet / anſehen / außreiſſen / vnd zu der alten wahren Kirchen kommen. Andere Gefängnuß deß böſe Geiſts auff Erden. NB.

Der Leib iſt vnd wirdt auch genennt ein Gefängnuß / darin die Seel ligt / vnd auß dieſer begeren ſonderlich die frommen Gottſeligen Menſchen / denen dieweil hie lang vnd bang iſt / mit Dauids Seufftzen: heu mihi quam incolatus meus prolongatus eſt, Weh mir daß ſich mein hiebleiben verlegert hat / wann kompt doch einmal der eyſen Maiſter / der bitter Todt / der mich außführe / cupio diſſolui, Jch wolt je gern auß der finſtern Gefängnuß / auß dem Schatten deß Todts kommen / & eſſe cum Chriſto, vnnd einmal von Hertzen ſehen / die Sonn / der Gerechtigkeit / den ewigen Tag in der Seligkeit. Leib iſt ein Gefängnuß der Seelen. Pſal. 119. Philip. 1.

Nach dieſem Leben ſeynd vnder andern Gefängnuſſen / zwo ſtrenge Gefängnuß / das Fegfewer / vnd die Verdamnuß / vor dieſen ſollen ſich die Gläubigen hüten / daß ſie in dieſe Orter nicht kommen / dann die Pein iſt in beyden Orten gleich / allein der Vnderſcheid / daß die Pein im Fegfewer zeitlich / vnnd wehret biß auff den jüngſten Tag / vnnd die Pein aber in der Hellen ewig. Nach dem Todt ſein Gefängnüſſen.

Im Fall daß einer auß Nachläſſigkeit in das Fegfewer kommen / ſeine

Schulden allhie nicht bezahlt/ im Leben ſeine gebeichte Sünde nicht abbüßt/ der wirdt auß der Gefängnuß erlediget durch anderer Leuht Hilff/ Fürbitt/ Allmuſen/ vnd zuforderſt durch das heiligſte Sündopffer der Meß/ Darum̃ ſie nichts anders rüffen als miſeremini, Erbarmt euch meiner/ jhr meine liebe Freund/ durch ſolche Mittel werden ſie auß der Gefängnuß deß Fegfewrs erlediget.

Böſen Geiſtes gefängnuſſen.

Letztlich iſt ein Gefängnus die Hell/ welche iſt alſo beſchaffen: Wer darein kompt/ muß in alle Ewigkeit darin bleiben. Dann an dieſer erſchrecklichen Gefängnuß ſtehet Ewigkeit/ an dieſer Gefängnuß ſtehet/ In der Hell iſt kein Erlöſung/ an dieſen Thurn ſtehet/ euſſerliche greiffliche Finſternuß/ fletus & ſtridor dentium, Weinen/ Heulen/ vnd greißgramen der Zähn. An dieſer Mörderiſcher Gefängnuß ſteht/ crucior in hac flamma, Ich wirdt gepeiniget in der Flammen. An dieſer Gefängnuß ſtehet: Ach vnd weh in alle Ewigkeit: vor dieſer ſollen ſich die Glaubigen hüten/ wie in der nächſten Kinder Lehr iſt vermeldet worden.

An dieſem Thurn ſteht Ewigkeit.
Matth. 8.
Luc. 16.

Dieſer grewlichen Gefängnuß aber werden wir entgehn/ wann wir in vnſerm Leben achtung geben auff die brinnende Fackel/ auff das ſtrenge Leben deß heiligen Johannis/ daß wir jhme nachfolgen/ wann wir vns werden befleiſſen der rechten Laternen/ deß Wort Gottes/ Lucerna pedibus meis verbum tuum, demſelbigen als der Laternen/ vnnd Liecht in dieſer finſteren Welt nach zugehen/ ſo werden wir entlich kommen ſtrachs mit ſolchem Liecht zum Himmel. Was meint jhr das die Vrſach ſey/ daß viel der Menſchen in die leidigen Gefängnuſſen kommen? Dieſe/ das die Menſchen kein Latern/ kein Liecht haben/ darnach ſie gingen.

Pſal. 118.
Vrſach warumb viel in die Hell kommen.

Der bey Nacht wandert ohn ein Liecht/ fellt offt in ein Gruben/ in ein Waſſer/ darin er ſein Leben muß enden. Alſo daß ein groſſer Hauffen der Menſchen in die ewige Gefängnuß kommen/ iſt Vrſach/ daß ſie kein Liecht haben/ nichts nach dem Wort Gottes/ nach den Predigen fragen: Die aber die Latern fleiſſig tragen/ jhr Liechtlein jmmerdar vor jhnen ſehen/ nach dem Wort Gottes wandlen/ die kommen letztlich biß zur Himmel Pforten/ da ſie als dann das Liecht ableſchen jhres Glaubens/ vnd eingehen in das Anſchawen ewiger Seligkeit/

AMEN.

Am

# Am vierdten vnd letzten Sonntag deß heiligen advents / Euangelium Johan am 1. Cap.

JN der Zeit / ſandten die Juden von Hieruſalem Prieſter vnd Leviten zu Johanne / das ſie jhn fragten: Wer biſtu? Vnnd er bekant vnd leugnet nicht / vnd er bekant / Jch bin nicht Chriſtus. Vnnd ſie fragten jhn / Was dann? Biſtu Elias? Er ſprach / Jch bins nicht. Biſtu ein Prophet? Vnnd er antwortet / Nein. Da ſprachen ſie zu jhm: Was biſtu dann das wir antwort geben denen / die vns geſandt haben? Was ſagſtu von dir ſelbſt? Johannes ſprach: Jch bin ein Stimm deß ruffenden in der Wüſten: Richte den Weg deß Herren / wie der Prophet Jſaias geſagt hat. Vnnd die geſandt waren / die waren von den Phariſeern. Vnd fragten jhn / vnnd ſprachen zu jhm: Warumb tauffeſt du dann / ſo du nit Chriſtus biſt / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes antwortet jhnen / vnd ſprach: Jch tauffe mit Waſſer: Aber er iſt mitten vnder euch

geſtanden / den jhr nicht kennet / Derſelb iſts / der nach mir kommen wirdt / welcher vor mir geweſen iſt: deß ich nicht wehrt bin / daß ich ſeine Schuchriemen aufflöſe. Diß geſchahe zu Bethania jenſeydt deß Jordans / da Johannes tauffet.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Epictetus ein Hochgelährter Weltweiſer Mann / rüffet auff ein Zeit zuſammen alle Liebhaber der Weißheit / verhieß jnen er wölle ſie lehren Philoſophiam / die rechte Weißheit mit zweyen Worten. Wie das Volck vnd alle Liebhaber kamen / vnd die Lehr anhören wolten / ſprach er: Mercket / die gantz Weißheit ſtehet in dieſen Worten / ſuſtine, & abſtine, Leid vnd meid. Dieſer Weltweiſe Mann / der wol vermeint / er habe den Zweck troffen / iſt oberwunden worden von den Heiligen Vättern / vnnd ſonderlich vom H. Auguſtino / der ſpricht alſo / das ſey die rechte Weißheit / Gott vnd ſich ſelber erkennen / welche Göttliche Weißheit begriffen wirdt in dem heutigen Euangelio / in den Worten / das Johannes ſpricht / er ſey nicht würdig die Schuchriemen auffzulöſen. Will darmit anzeigen / die Hochheit Chriſti / vnd die Niderträchtigkeit deß Menſchen / Gott erkennen vnd ſich ſelber erkennen ſey die gröſte Weißheit. Welche Philoſophiam vnd Weißheit / in den Worten will andeuten / ſey nicht würdig dem Herzen die Schuchriemen auffzulöſen. Von welchen Worten / was wir vns darbey geiſtlicher Weiß könden erinnern / wöllen wir hören.

Wie es ein nohtwendig Stuck iſt zu erhaltung deß Leibs vor Kälte vnd anderer Zufäll / ſonderlich zu Winterszeit / das geſchuch / daß gemeiniglich ein jeder Menſch ſorgfältig iſt / wie er mit Schuchen auffs beſt möchte fürſehen ſein. Alſo iſt nicht weniger dem Menſchen an ſeiner Seel von nöhten geiſtliche Schuch / nicht allein zu Winterszeit / auch zu Sommerszeit / ja die Tag ſeines Lebens kann er die Schuch ſeiner Seelen nicht gerahten.

Schuch bedeuten die Exempel der Heiligen.

In heiliger Göttlicher Schrifft hat das Wörtlein calceamentum, Geſchüch / vnderſchiedliche bedeutungen / alſo / daß vnder anderm durch die Schu werden bedeutet die Exempel H. Leut / vnnd bey dieſer bedeutung vnnd außlegung wöllen wir bleiben.

Was ſoll dann der Menſch gedencken bey den Schuhen dardurch er ein Geiſtlichen Früchten könndt davon tragen / Das ſoll er zu Gemüht führen / wann er am Morgen die Schuch anzeucht vnd anlegt. Wolan ich bin jetzunder fürſehen mit jrrdiſchen Schuhen an meinem Fleiſchlichen Füſſen / Es mangelt mir an der Seelen auch Schuch / ich muß ein Exempel eines Heiligen anziehen / muß alſo Leben / alſo reden / alſo handlen / wie dieſer vnnd jener Heiliger. Vnnd das ſoll keinen wunder nehmen / daß bey dem Geſchuch das Exempel der Heil. ſoll vnd wirdt verſtanden. Dann jhr wiſſet / wie man mit den blütigen Heuten der vnvernünfftigen Thier vmbgehet / biß ſie bereit werden zu den Schuhen / daß ſie lang müſſen liegen in dem Waſſer der Beiß / ein Arbeit vber die ander iſt vorhangen / biß mans ſeubert / vnd dem Schuhſter

zu kauf-

zukauffen gibt/folgends außeinander zerren/vnd dehnen mit den Zähnen/mit dem verſchneiden/mit der Aal durchſtechen/endlich vber den Leiſt geſchlagen.

Alſo iſt man gleicher geſtalt mit den H. Leuthen vmbgangen/ als wann jr Haut/jr Fleiſch were eines vnvernünfftigen Thiers Haut/wie man hat jre Leiber zerſchleiffet/zerzert/mehr erbarmnuß hat man mit einem vnvernünfftigen Viech/ſolcher Exempel kan man ſich erinnern bey den Schuchen.

Weiter wann die Schuch ſein gemacht/ werden ſie angelegt. Alſo muß ein Chriſt thun/ das Exempel eines Heiligen/den er jhme fürſtelt ſelbſt applicieren/ in ſeine Fußtritt eintretten/wie dann ein jeder Ley jhme die wochen kann erwöhlen ſolche Geſchüch/ vnnd Exempel der Heiligen ſo der Prediger verkündiget: Heilige Tag ſeynd vns in der Wochen gefallen/ꝛc. Vnnd die etwas Geiſtliches ſeynd/ wol könden leſen vnnd ſchreiben/ die können auff alle Tag ein new par Schu anlegen/das iſt/eines H. Exempel bedencken in der Legent/welche nichts anders iſt/als ein Geiſtliches Schuchhauß/da eins nach ſeinem gefallen findt.

Darnach iſt vonnöhten/die Schu fein ſtarck anlegen/mit einem Schuriemen wol binden/vnnd gürten/ daß ſie nicht leichtlich herab fallen. Alſo das Exempel eines Heiligen/ muß einer mit einem guten ſtarcken Riemen vnnd guten Willen gürten/ dermaſſen/daß er ſich alſo reſolviere/ vnnd endtlich beſchlieſſe: Dieſe Schuch/ das Exempel der Heyligen ſoll von mir nicht kommen/ vnnd das er die Schuch ſtarck ſolt binden/ hat ſein gut bedencken/ dann es kann ſich begeben/wann einer in ein tieffes Koth oder Moß kompt/iſt gleich von ſtundt an ein Zanck zwiſchen den Schuchen vnd Moß/ dann das Kath vnd Moß will dē Schu mit Gwalt herab ziehen/alſo thut die böß kathig Welt/wie ein Moß/wañ er hat angelegt die Schu/das gut Exempel eines H. von ſtund an kompt die Welt mit gewalt/wils einem herab reiſſen. Vber das/ wie der jenig/der Schu anlegt/macht ſich bereit/vnd gibt zuverſtehn/ er wölle wanderen/er wölle reiſen/ er wölle gehen. Alſo der das Exempel eines Heiligen hat angenommen/ der gibt zuverſtehen/ er wölle fortgehen/ dann ein jeder Heiliger ſagt zu jhme/ Sihe ich hab dir ein Exempel gelaſſen/ tritt ein in meine Fußtritt/feyre nicht/ gehe fort den Weg zum Himmel/ meine Tritt/ die gehen den geraden Weg zur Seligkeit.

Ach wol ein mechtigen Nutz haben die jenigen die Schuch antragen/ die von Dörner nicht werden geſtochen/von Schlangen nicht gebiſſen. Alſo die angezogen haben/ die Schuch/ das Exempel der Heiligen/ die werden von den Dörner dieſer zeitlichen Ding nicht geſtochen/ von den helliſchen Schlangen der Teuffel nicht gebiſſen. Die Welt hat groß vonnöhten ſolcher Schuch der Heiligen Exempel/ ſonderlich weil es Winter vnnd aller erfrohren iſt. Exempel Weiß davon zureden: Kompt dir an die Hand die Vnbarmhertzigkeit/der Geitz/ ſo zeuch an die Schuch Sant Martini/S. Nicolai/ S. Eliſabeth/die Exempel der Barmhertzigkeit: will dich ein Sach zu Vngedult treiben vnd bringen/leg an die Schu deß gedultigen Jobs/vñ alſo fortan.

Wann der Menſch zum Tiſch deß Herren will gehen/ daß er gedencke/ wolan mein Gott hat im alten Teſtament befohlen/welcher das Oſterlämblein hat geſſen/ der muß Schuch anhaben. Alſo ich höre jetzunder ein ſelige Meß/ich Communicier jetzunder/vonnöhten iſt/ das ich hab Schuch angezogen/Exempel H. Leuth an die Hand genommen/daß ich mich dergleichen erzeige/ein ſolchen Opfer vnd begird mit mir bringe.

So

So der Menſch zu Nacht ſich abzeucht / kann er ſich erinneren: Sihe / hab ich auch den lieben Heiligen nachgefolget / hab ich die Schuch nie abgezogen / das Exempel nie verlaſſen / bin ich dem nach kommen? was ich mir am Morgen hab fürgenommen? Vnd alſo kann ein jeder Chriſt auß der ſchlechteſten Materi jhme ein Geiſtlichen Nutz machen.

Leyder aber viel ſeind der Menſchen / die nach dieſen Geiſtlichen Schuchen nichts fragen / ſonderlich die newling / die mögen keine Schuch tragen / achten ſich deren nichts / vber Tiſch wirdt nicht viel davon geredt / man helts für ein Materi ſo vnder den Banck gehört / will ſagen die Exempel Heiliger Leut / bey der newē Welt ſein verächtlich / in keinem Anſehen. Was wölt jr mir ſagen von den Heiligen / ſpricht einer / weit hinweg / ich frag jnen nichts nach / mit vnder den Banck / mit Hunden ſoll mans außhetzen / weit auß den Augen mit den Heiligen.

Solche arme Leuht ſehen nicht die Gefahr: Dann jhr wißt / der nicht Schuch an hat / er frewret / er tritt an Dörner / er tritt auff Schlangen / verwundt ſeine Füß. Alſo ſolche Menſchen verletzen jhre Seelen / daß ſie Bluten / werden von Schlangen / von böſen Geiſtern gebiſſen. Ja wie einer durch die lange Gewonheit / der keine Schuch anträgt / vberkompt ein Härtigkeit. Alſo ſolche Menſchen / die weder wiſſen noch hören wöllen von den Heiligen / dem Kalender ſeind ſie feind / darin ſoviel Päbſtler Heiligen ſtehn / vberkommen ein Härte / werden verſtockt / kommen in reprobum ſenſum, werden dem Pharaoni gleich. Wolt Gott ſie hetten in dem Fall der Affen Eigenſchafft / die auff ſolche Weiß werden gefangen / einer verfügt ſich vnder einen Baum / legt an ein Schuch / oder ſchniert einen Stieffel ein / zeucht jhn wider ab / vnnd gehet davon / als bald ſteigt der Aff vom Baum / thut es auch dem Menſchen nach / verwickelt ſich in Schuch / vnnd wirdt als dann gefangen. Wann die Newling ſolten anlegen die Schuch / die Exempel der Heiligen / ſich darinnen verwickleten / betrachteten mit Fleiß der Heiligen Leben / ſo zwifflet mir nicht / ſie wurden gefangen / würden ſagen / in den Schuchen / in dem Exempel deß heyligen will ich leben / will den Glauben annemmen / den er gehabt / mich in obſequium fidei gefangen geben / darinn ſterben / geneſen / vnd Selig werden.

Nun / ad propoſitum, die Catholiſchen haben lieb der Heyligen Exempel / haltens in groſſen Würden vnd Ehren. Vrſach / ſie wiſſen den Nutz vnd Früchten. Dann mit den Schuchen / mit dem Exempel der Heyligen könden ſie das Koth der Sünden tretten / könden die Schlangen / den böſen Geyſt paſtigen / vnd alſo ſollen wir bey dieſen Worten erlernen die Hochheit Gottes Sohn / vnd vnſer Niderträchtigkeit / wie im eingang vermeldet / das es die Geiſtliche Philoſophia vnd Weißheit iſt / wann der Menſch Gott vnnd ſich ſelber erkennt / Als wann der Menſch ſicht einen die Schuch anlegen / kann er jm als bald den Gedancken machen: Dieſe Perſon iſt der Herr / der ander der Diener / die ein Perſon iſt hoch vnd groß / die ander nider vnd klein: Alſo in dem das Johannes ſagt / er ſey nit würdig / die Schuchriemen auffzulöſen / zeiget er an ſein nichtigkeit / wie auch das Weiblein / wann ich nun möcht ſein Saum anrüren deß Kleyds. Alſo Johannes zeiget an die hochheit deß Sohn Gottes / in dem er ſagt / daß er nit würdig ſey die Schuchriemen auffzulöſen / ja das zu wenig wer / wann Cherubin vnd Seraphin / jhn ſolten anrüren.

Zum

Zum Beſchluß nemmet das Morale / wie der Menſch ſich ſelber / ſein Nächſten / vnd Gott ſolle erkennen.

Ein ſchön nützlich morale eines frommen andächtigen Religioſi vnd geiſtlichen Vatters.

Ein alter andächtiger Religioſus / wie er auff ein Zeit prediget von Erkantnuß Gottes vnd deß Menſchen / ſagt er: Meine lieben Chriſten / ich hab hören ſagen / habe es aber nie practiciert als ein blinder Mann / jhr aber köndts practicieren / wann einer ſicht in ein Güldenen / Silbern / oder Meſſinen Löffel / ſo erſcheint der gantz Menſch vnderſich / als wann der gantze ſtünde auff dem Kopff / wann er jhn vmbkehrt / ſo erſcheint die Geſtalt auffrecht / wie ein rechter Menſch. Will durch ſolches Exempel ſo viel ſagen / wann der Menſch will bedencken wer er ſey / ſo ſehe er in den Löffel / ſo wirdt er / vnnd was er hat ſcheinen auff Erden / aller vnvollkommen / daß er weder mit Gott noch mit ſeinem Nächſten kein vergleichung hat / ſolle ſich den aller geringſten Schätzen. Hergegen wie im vmbkehrten Löffel erſcheint das Bild vollkommen / daß alſo Gott ſey der aller vollkommeſt / dem niemandt ſey zuvergleichen / tu ſolus Dominus, tu ſolus altiſſimus. Vnnd wann der Menſch ſeinen Nächſten anſicht / ſoll er abermahlen gedencken / meines Nächſten Gaaben vnd was er hat / von jnnen vnd von auſſen / ſeind würdiger vnnd gröſſer als meine Gaaben / die aller auff Erden liegen / vnnd das were ein ſchöne Geiſtliche Philoſophia / daß der Menſch Gott / ſich ſelbſt / vnd ſeinen Nächſten lernet erkennen.

Wolan ſo laßt vns dann dieſe Geiſtliche Lehr / bey der außwendigen ſchlechten / doch nohtwendige Materi vns nutz machen / die Exempel der Heiligen für die Augen ſtellen / an die Hand nemmen / ſo werden wir entlich kommen durch ſolche Fußtritt / der Heiligen nachfolgungen / biß in die heilig Stadt Hieruſalem der Seligkeit / AMEN.

Auff

# Auff das aller Heiligeſt Feſt der gnadenreichen Geburt Chriſti JEſu.

## Euangelium Luc. 2.

ES iſt außgangen ein Gebott vom Keyſer Auguſto/ daß alle Welt beſchrieben wurde. Diß iſt die erſte Beſchreibung/ ſo geſchehen iſt von Cyrino dem Landpfleger in Syria. Vnnd jederman ginge/ daß er ſich ſchätzen ließ/ ein jeglicher in ſeiner Stadt. Da erhub ſich auch Joſeph von Galilea/ auß der Stadt Nazareth: vnd ſtiege auff in das Judiſch Land/ zu der Stadt Dauids/ die da heiſſet Bethlehem/ darumb/ das er vom Hauß vnd Geſchlecht Dauids wahr/ auff daß er ſich ſchätzen ließ/ mit Maria ſeinem vertrauten Weibe/ die da ſchwanger gieng. Nun begab es ſich/ dieweil ſie daſelbſt waren/ kam die Zeit/ daß ſie gebären ſolt: vnd ſie gebar jren Erſtgebornen Sohn/ vnd wickelt jhn in die Windelen/ vnd leget jhn in ein Krippen/ dann ſie hatten ſonſt kein Orth in der Herberg. Vnd es waren Hirten in derſelbigen Gegenn auff dem Felde/ ſo

de/ die wacheten vnd hüteten deß Nachts jhrer Herde. Vnnd ſihe der Engel deß HErrn tratt zu jhnen/ vnnd die Klarheit deß Herren leuchtet vmb ſie/ vnnd ſie forchteten ſich ſehr. Vnnd der Engel ſprach zu jnen: Förchtet euch nicht. Sehet/ ich verkündige euch groſſe Frewd/ die allem Volck widerfahren wirt. Dann heut iſt euch geboren der Heyland/ welcher iſt Chriſtus der Herr in der Stadt Davids. Vnd das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windelen gewickelt/ vnnd in einer Krippen liegen. Vnd als bald war dabey dem Engel/ die menge der Himmeliſchen Heerſcharen/ die lobten Gott/ vnd ſprachen: Ehr ſey Gott in der Höhe/ vnd Fried auff Erden den Menſchen/ die eines guten Willens ſeind.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn ein König ſeinen Sohn wil erklähren/ vor männiglichen bekant machen/ vnd in das Land/ in das Reich einſetzen/ ſo rüfft vnnd fordert er zu ſich/ alle ſeine Vaſallen/ Diener vnnd Vnderthanen/ dieſer ſein Sohn ſoll hinfüran Regierender König vnnd Fürſt ſein/ den ſollen ſie für jhren Herren erkennen/ an vnnd auffnemmen/ vnd gehorſamen.

Der Himmeliſche Vatter/ wie er ſein eingebornen Sohn hat in die Welt geſchickt/ ſoll Menſch werden/ hat er auß allen Provintzen die Geſanten beruffen vnd geſchickt/ die ſollen jhn erkennen für jhren natürlichen recht gebornen König vnd Herren.

Das jhme alſo ſey/ bezeuget das heutige allerheiligeſte Feſt/ vnnd das heilige Euangelium: Als Chriſtus Gottes Sohn auff die heutige Nacht iſt geboren/ in die Welt kommen/ ſeynd alsbald auß dem Himmel abgefertiget worden/ die liebe Engel/ Es ſeynd kommen die Hirten/ es ſein vorhanden geweſen die Weiſen auß Morgenlandt/ haben dieſen König erkennt/ jhn angebettet. Weil dann dieſer König zu Bethlehem geboren/ vnnd ſolche Ding ſich verloffen/ wöllen wir von dieſem Bethlehem handlen/ was es vns geiſtlicher Weiß bedeute/ was wir vns darbey geiſtlicher Weiß könden erinneren/ vnd ſolle auff das aller kürtzeſt geſchehen.

IN den Gottſeligen andächtigen Schrifften der heiligen Gertrudis/ wirdt vnder anderen das von jhr geſchrieben/ wie ſie auff ein Zeit von der Predig zu Hauß kommen/ vnd gefragt ware/ Was jhr am aller beſten an der Predig hette gefallen/ Antwortet ſie/ am aller beſten hab jhr gefallen/ welches ſie in jhr Hertz hat eingeſchloſſen/ daß der Prediger hab vermeldet/ die Liebe Gottes ſey gleich einem güldenen Pfeil.

Begert jhr dieſen guldenen Pfeil/ die groſſe Liebe Gottes zuſehen/ ſo betrachtet das heutig H. Feſt/ die gnadenreiche Geburt Chriſti/ ſo werdt jhr

ſehen liegen zu Bethlehem in der Krippen / daſelbſt werd jhr dieſen güldenen Pfeil / die Liebe Gottes augenſcheinlich vor euch ſehen liegen.

Eſai. 9. Darumb billich die Kirch vor Freuden ſingt: Puer natus eſt nobis, & filius datus eſt nobis: Ein Kind iſt vns geboren / vnd ein Sohn iſt vns geſchenckt worden. Was könden wir mehr begeren? Die Liebe haben wir ſchon empfangen / vns iſt ein Kind geboren / vnnd ein Sohn geſchencket worden. Daher der heilige Joannes recht vnd wol ſagt: Sic Deus dilexit mundum: Alſo hat Gott die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebornen Sohn vns hat gegeben / auff daß ein jeder der an das Chriſtkindlein glaubt / nicht verlohren / ſonder ſoll das ewig leben haben / wie auch in der heutigen Epiſtel vermeldet

Tit. 1. wirdt / apparuit, die Gütigkeit Gottes iſt vns erſchienen zu Bethlehem in dem Brothauß:

Gar ſchön vergleicht ſich der Orth / mit dem / der in Orth geboren iſt. Dann Bethlehem heiſt ein Brothauß / vnd der geboren iſt nennt ſich anderſtwo ein Brot / das von Himmel geſtiegen vnd kommen iſt / wer diß Brot iſſet ſolle leben in alle Ewigkeit.

Dieſes Brodt hat die Welt groß vonnöthen gehabt / alſo / wo vns der Himmeliſche Vatter nicht hette geſchickt / hetten wir alle mit einander müſſen hunger ſterben. Wie dann die Kirch von der Nothwendigkeit anzeigt gar klärlich / daß die Heil. Vätter Gott dem Himmliſchen Vatter von den Fenſteren deß Himmels nicht kommen / haben ohne vnderlaß vmb das Brot / vmb das Chriſtkindlein geſchrien: Rorate cœli deſuper, & nubes pluant

Eſa. 45. iuſtum. Jhr Himmel laſſet den Taw fallen / vnd jhr Wolcken regnet den Gerechten: Vtinam diſrumperes cœlos, & deſcenderes, Ach daß du Himmel zerriſſeſt / vnnd herab ſtiegeſt: Mitte quem miſſurus es, Schick doch einmal

Exod. 4. den du ſchicken wilt. Vnnd iſt das Brot ſo nohtwendig geweſen / wann vns das nicht were geſchickt worden von Gott / ſo hetten wir müſſen an vnſeren Seelen ſterben / vnd ewig verderben. Were vns das Kindlein nicht geboren / ſo weren wir alle zumal verlohren. Nach dem derhalben Maria das gebenedeyte Schiff ankommen / das Himmeliſche Brodt gebracht in die Stadt Bethlehem / jren lieben Sohn geboren / der gantzen Welt fürgelegt zu einer Speiß / iſt alsbald die Freud erſchallen in der gantzen weiten Welt.

Auch was iſt es für ein Noth in einer Stadt / oder in einem Land / wo man kein Brot hat / wo der blütig Hunger iſt / wie die Figur außweiſet mit dem Patriarchen Jacobs Sohn / wie ein groſſe Tewerung war / vnnd der Vatter die Söhn hinſchicket in Egypten / vnnd als ſie widerkommen / vnnd Korn brachten / war ein groſſe Freud. Alſo wie die gantze Welt lag in einem Hunger / vnd nicht anderſt vermeint / ſie müſt hunger ſterben vnnd verderben / vnd wie in das Land / in die Welt / in das Bethlehem kommen iſt die Speiß / die Nahrung / iſt ein mächtige Freud worden / im Himmel / in Lüfften / vnnd auff Erden. Gebenedeyet derhalben ſey Gott der Himmliſch Vatter / der vns die Himelſpeiß geſchickt hat / die wir allein zu finden haben in dem Bethlehem / in der Catholiſchen Kirchen.

Jhr ſolt wiſſen / wie allein zu Bethlehem Chriſtus geboren / an dieſem Orth ſein Mutter geweſen / vnnd in dieſem Orth die Engel gehört worden / dahin die drey König vnnd Hirten kommen / vor der Krippen nider gefallen / darin Chriſtus gelegen. Alſo allein iſt zu finden Chriſtus Jeſus das lebendige

dige Brot/die Heilige Schrifft/die Heiligen Engel/die heilige Sacrament/die Hirten/die Heylige Lehrer/die drey König/die alten Chriſten in der Catholiſchen Kirchen.

In dieſem Bethlehem der Catholiſchen Kirchen ſeynd allerley Ständ. Es iſt vorhanden Chriſtus/Maria die Mutter Gottes/die drey König als die reichen/die Hirten als die Armen/der Joſeph/das Kripplein/die Armut. Auſſerhalb dieſem Bethlehem/auſſerhalb der Kirchen iſt kein Speiß/kein Brot/kein Schrifft/keine Sacramenta/auſſer dieſem Bethlehem/der wahren Catholiſchen Kirchen iſt weder Chriſtus/noch Maria zu finden. Sonder an ſtatt Chriſti/auſſerhalb der Kirchen/ſprich ich iſt der Antichriſt/an ſtatt Marie der Jungfrawen iſt ein fleiſchliches Leben/an ſtatt der guten Engel die den Frieden verkündigen/ſeind die böſen Geiſter/die allen Unfrieden erwecken/an ſtatt der Hirten/der wahren Lehrer/ſeynd die Verführer vnd Ketzer/an ſtatt der Vnſchuldigen Kindlein/der Märtyrer Gottes/ſeynd deß Teuffels Märtyrer/an ſtatt deß wahren Himmelbrots/deß zarten Fronleichnambs/ein lauter Beckenbrot. Wem derhalben ſein Seligkeit lieb iſt/der verfüge ſich mit den Hirten/mit den H. drey Königen in das Bethlehem/zu dieſem Chriſto/allda wirdt er geſpeiſet werden mit der Himmelſpeiß/die jhn wirdt beleiten in das Himmeliſche Bethlehem der ſeligkeit/Amen. NB.

# Auff ermelt Hochheiligſt Feſt der gnadenreichen Geburt CHriſti JEſu.

WAnn ein groſſer König/Potentat/vnnd Fürſt in ein Stadt kompt/ſo gratuliert die Stadt nicht allein mit Worten/auch iſt ſie vorhanden mit jhrer Schenckung.

Weil dann in dieſer heutigen ſeligen Nacht in Bethlehem iſt ankommen der HErr aller HErren/vnnd König aller König/Chriſtus JEſus/ſo thun wir recht/daß wir vns auff das heutig heilig Feſt mit einander laſſen finden bey dem gebenedeyten Chriſtkindlein/vnſerem newgebornen König/gratulieren/frolocken/wie auch ſchencken vnſern guten Willen vnd Vorhaben/alſo/das wir dieſen vnſeren König wöllen auff vnd annemmen in vnſer Kriplein/in vnſere Hertzen/in vnſere Seelen einführen/darin er ſein Herberg ſoll haben/wöllen jhme dienen die Tag vnſers Lebens. Wolan von dem Krippelein wöllen wir hören/was guts/heilſams wir vns darbey könden einbilden/vnd allzeit ein geiſtliche Frucht davon tragen.

EIn getrewe Mutter verſaumet nichts an jhrem lieben Kind/die vnderweißts nicht allein mit Worten/auch in Wercken/in Geberden/vnnd in allem dem/das jhme zu wolfahrt nützlich vnnd dienſtlich ſein mag. Die Catholiſch/Chriſtliche Kirch iſt freylich ein getrewe Mutter/die jhre liebe Kinder nicht allein vnderweiſet mit lehren/mit predigen/auch ſo gar ſtellt ſie jhnen für euſſerliche Ceremonien/darbey ſie ſich ſollen erinneren der heilſamen Göttlichen vnd Himmliſchen Ding.

Secht an/wie getrew iſt die Mutter/die vns nicht allein laſt predigen von der Geburt/wie Chriſtus geboren/ſie ſtellet auch den Glaubigen für das Kripplein/die Kindtbeth Mariæ/darbey ein jeder ſo bald ers anſicht/ſich der Geburt der Menſchwerdung Chriſti kann erinneren. Vnnd dieſe Ceremonien/das Kripplein/die Kindbeth/ſeind in Grund nichts anders als ein Gedenckring. Wann einer eines Dings nicht will vergeſſen/ſo ſteckt er ein zwyfachen Ring an/den einen läßt er hangen/wann er jhn anſicht/das er ſich erinnere deß Dings: Alſo das Kripplein ſtelt vns die Kirch für/daß es ſoll vnſer Denckring ſein/ſoll vns etlicher Ding/ſo vns in dieſem Leben von nöthen ſeynd/in die Gedächtnuß bringen.

Vnd was will vns der Denckring/das Kripplein erinneren wann wir daran gedencken/oder das wir anſehen? Es will vns anzeigen die groſſe vnnd willige Armut Chriſti/der jhme als ein König Himmels vnd der Erden/das Kripplein hat erwehlet für den Königlichen Thron/die zeriſſene Windelen/für die guldene Stuck/Hew vnnd Stroh/für die gewaltigen Tapecereyen/den Joſeph für ſeine Hoffjuncker/Maria für das Frawenzimmer/die Hirten für ſeine diener/die Jungfräwlich Milch für ſein köſtlich Tranck vñ ſpeyß.

Mit dieſem Kripplein will er vns ein Exempel geben/wie wir vns ſollen verhalten in Armut/in Creutz vnd Leyden/alſo/wann wir ſeind in Creutz vnd Leyden/daß wir von Stund an gedencken/jetzunder lieg ich bey Chriſto in dem Kripplein/wann der Menſch nichts hat weder zu nagen noch zubeiſſen/daß er zu Gemüth führe/ich bin in dem Kripplein zu Bethlehem/wann er nackendt vnnd bloß iſt/kann ſich nicht bedecken/er befindet ein Abgang an Herberg/ein Abgang an Nahrung/ein Abgang vnd Mangel an Kleidungen/er leydet Froſt/Kälte/wo er hin ſicht/da iſt nichts vorhanden/das er jhm die Rechnung mache/er ſey bey Chriſto in dem Krippelein.

Zu dem ſoll der Menſch ſich gewiß bereden/er ſey in einem H. Orth/Vrſach/Chriſtus hat das Krippelein/die Armut geweyhet in der Nacht/darumb heißt es auch die Weyhenacht/das GOttes Sohn ſelbſt als der hohe Prieſter vom Himmel kommen/vnnd ſein erſte Weyhung in der Krippen zu Bethlehem hat verricht. Die Catholiſchen Chriſten haben ein ſonderlichen Andacht zu den geweychten Dingen/die bey jhnen in groſſer Reverentz vnnd Ehren ſeynd/ohne das Weyhwaſſer gehn ſie nicht ſchlaffen/ſtehen nicht auff ſie tragen geweychte Sachen an dem Hals/In ſumma an hohen Feſten ziert man den Altar mit Heyligthumb.

Gleichfals lieb vnd werth ſoll vns ſein das Krippelein/die Armut/welche iſt ein geweycht Stuck/das Chriſtus ſelber in eigner Perſon hat hoch geweyhet/vnd iſt ein ſolches Stuck der es anträgt/der ſoll den Himmel damit bekommen/Selig ſein die Armen im Geiſt/dann jr iſt das Reich der Him̃el.

Auguſtin. Es ſpricht der H. Auguſtinus: Das Reich der Himmel iſt der Armen/wann der Arm nichts hat auff Erden/ſo hat der Reich nichts im Himmel/darumb Gott ſeine Güter recht außtheilt/den Reichen hat er jrrdiſche/vnd den Armen Himmliſche geben/daß aber Reich vnnd Arm mögen behalten werden/hat Gott das Mittel troffen/daß die Reichen in dieſem Leben ſollen mit jren Güteren vnd Reichtumb erhalten vnd ernehren die Armen: Dargegen ſollen die Armen zu jnen nem̃en die Reichen in das Erbtheil deß Him̃els/daß ſie haben/alſo/daß einer durch den andern werde ſelig.

Daher

Daher kompt es / das viel frommer Perſonen in der Welt / nach dem ſie das gewenychte Stuck verſtanden / haben ſie jhnen die Edle Armut erkohren / ſeynd gangen auß Fürſtlichen Palläſten / ſeynd gangen von Hoff / ſeynd gangen auß den reichen Häuſern / verlaſſen Haab / Güter / Vnderthanen / vnnd ſich begeben in den Bettel Orden / wolten mit Chriſto auch im zeitlichen arm ſein / habens für das allerſeligſte / vnnd heiligſte Ding gehalten / nach dem Spruch ermeltes heiligen Vatters: O Menſch laſſe dir dein Armut nicht mißfallen / wann nichts reichers mag gefunden werden den Armut / wann Armut kaufft den Himmel / den der Reich mit ſeinen Gütern nicht bezahlen kan. Es iſt mehr den / Armen zuſehen den Geſtirnten Himmel / dañ dem Reichen ein vberguldes Tach: Wer arm iſt an Hab / vnnd reich in Tugenden / der ſchlafft ſicherer auff Erden als der Reich im Purpur / dem iſt ſüſſer das Kripple / als der Palaſt.

Die Welt thut gantz vnd gar das Widerſpiel / halt die Armut für das verächtlicheſt ding / ſo auff der Welt mag gefunden werden / ſie acht die Armen für die aller ſchlechteſte Leuth / wöllen von der Armut weder wiſſen noch hören. Vnnd ſeind eben denen gleich ſo auſſerhalb der Kirchen ſeyn / mögen deß geweichten gantz vnd gar nichts / ſeynd in ſolcher verſtockter weiß / daß ſie vermeinen wann ſie was heiliges / was geweychtes anrüren / ſie weren verflucht. Alſo ſeynd Menſchen bey denen die Armut in ſolchem Wohn iſt / es ſey das gröſte Vnglück / das vber den Menſcken könd kommen / Daher die Armen bey vilen werden veracht / die man weder beherbergen / noch was geben will.

Was aber offtmalen für ein Straff auch zeitlich vber ſolche komme / das mercket auß dieſem Exempel / welches beſchreibt der heylig Vincentius. Als Maria mit jhrem ſchwangeren Leib / ein ſo weitte Reiß von Nazareth gezogen gehn Bethlehem / auff keiner Gutſchen gefahren / ſondern zu Fuß gangen / vnnd wie ſie zu Bethlehem ankommen / waren die groſſe Perſonen ſchon einfuhriert / jederman hett Herberg / die ſelig Jungkfraw / damit ſie nit auff der Gaſſen müſt liegen / vnd in der kalten Zeit erfrieren / vnd jhrer Frucht vnder jhrem Hertzen ein Schaden möcht zufügen / vnnd kein Stund mehr vor jhr hett / kam an etliche Häuſer / bat vmb die Nachtherberg: Die Weiber (die ſonſt Barmhertzig ſeind / vnnd haben ein mitleiden mit ſchwangeren Frawen / dann ſie erkennen was Kinder tragen vnd Kinder gebären iſt) haben die ſelige Mutter vnwirſch angefahren / vnnd ſchnaltzig abgefertiget / ſie köndtens nicht beherbergen / habens in ein offenen Stall gewieſen / daſelbſt ſoll ſie für gutt nemmen. Was iſt geſchehen? Spricht ermeldter Vatter / GOtt der Allmechtig habe verhengt / das nachmalen Herodes kommen / vnd ſein Volck habe jhre Kinder alle erwürget.

Alſo ſoll ein jeder gedencken. Sihe / wann ich kein erbärmliches Hertz hab vber den Armen / ich halt jhn als wer er kein Menſch / ich zeuch jhn vmb als ein Fußhader / meine Kiſten / Käſten ſeind voll / kein abgang vorhanden / es gehet mehr vnder im Hauß / vnd verſage jhm dieſe vnd jene Hülff / ein alts par Schuch / ein zerriſſen Hämbd / ein kleine Gaab / was wirdt geſchehen? Gott mag mir meine Kinder nemmen / auff das ſeine Kinder / ſeine arme werden gerochen.

So laſt vns dan dieſen Denckring das Kripplein anſtecken / ſolche Gedancken von der Armut haben. Wann wir leiden oder reich ſeynd / vnd andere

Armen ſehen/ jhnen helffen/ rahten/ vnd zuſpringen/ als dann haben wir ein gewiſſen Troſt/ daß wir mit den Armen werden Erben das Reich der Himmel/ Amen.

# Das dritte Broſämlein auff das Gnadenreich Feſt der Geburt vnſers Heylands Jeſu Chriſti.

EIn mächtige groſſe Tugendt iſt es an einem großmächtigen Potentaten/ Fürſten vnnd Herren/ wann er ſich demütiget/ darab alle Menſchen die es ſehen vnd anhören/ ſich verwunderen vnd gleich entſetzen müſſen.

Ein groſſe Verwunderung wirdt es geweſen ſein zur Zeit Chriſti/ wie auch jetzunder/ daß der groſſe Monarcha Auguſtus ſich vnderſtanden die gantze Welt zubeſchreiben/ der ein mächtigen Titul hette/ vnnd führet/ Aller Durchleuchtigſter/ Vnoberwindlichſter Keyſer/ ꝛc. Als jhme erſchienen an dem Himmel in einem Ring ein Jungfraw/ vnnd ein Kind an jhrem Arm/ hat Auguſtus nichts mehr wöllen gedulden vnd leyden/ das man jhn einen Herren ſolle nennen. Viel gröſſer vnnd mächtiger ſoll die Verwunderung bey vns ſeyn/ wegen der vnaußſprechlichen Demut Gottes Sohns/ der vom Himmel geſtiegen in die Krippen/ in ein ſo vnachtſam Orth herabgelaſſen/ ab welcher Demut vnnd Armut ſich die Engel verwundern. Nun dem H. Feſt zu Lob vnd Ehr wöllen wir noch länger bey dem Kripplein bleiben/ was wir weiter da haben zulernen.

WAnn wir Chriſti Geburt anſehen vnnd ſein gantz Leben bedencken/ vnd ſein heiligen Todt zu Gemüt führen/ werden wir in der Warheit befinden/ das ſich der Anfang ſeiner Geburt/ vnd das Mittel ſeines Lebens/ vnd das End ſeines Todts/ aller mit einander vergleichen/ dermaſſen/ das in ſeiner Geburt nichts anders erſchienen/ als lauter Armut/ Demut: in ſeinem Todt iſt geſehen worden die gröſte Armut vnd Demut.

Am Anfang ſeiner Geburt ſehen wir den Stall der vnvernünfftigen Thier/ die Krippen darin das Futter wird behalten. Im Mittel ſeines Lebens hett er kein Landt/ kein Stadt/ kein Hauß/ kein Wohnung/ hett nicht das er kundt Platz haben ſo viel als ein Füchßlein/ als ein Vögelein. Am Endt ſeines Todts ware er ſo arm/ daß er an keinem Beth/ ſonder auff einem Holtz/ nicht in ſeinen Kleydern/ ſonder nackendt darauff gelegt/ ſein Geiſt auffgeben/ hette nicht daß er künd ſein Haupt hinlegen/ daß alſo Chriſti Anfang/ Mittel vnd Endt ſich mit einander vergleichen. Vnd ſpricht die H. Schrifft/ Chriſtus habe vns geben ein Exempel/ daß wir jhme ſollen nachfolgen/ ſollen auch arm vnd demütig erſcheinen.

Nit weniger iſt jm/ daß wir wol in vnſer Geburt arm werden geboren/ dann keiner (ob er ſchon eines königs Sohn iſt) bringt ein Häller mit jhme auff die Erden/ ſo bringt er auch kein Kleid mit jhme/ ſonder wirdt arm/ nackend

ckend/ bloß vnnd demütig geboren. Darumb auch der Heyd zu m Troſt der Menſchen geſchrieben / wann der Menſch Creutz vnnd Leydenhabe/er ſtecke in Armut/er hab weder vmb noch an/ er werde nicht geehret/ das er gedencke an ſeine Geburt/als dann werde gern er gedulden die Armſeligkeit.

*Infantem nudum cùm te natura crearit,*
*Paupertatis onus patienter ferre memento.*

Ja wann ein Chriſten Menſch ſich deß Krippeleins erinnere / werde jhme alles ſüß ſein.

Wann wir nachmalen vnſer End bedencken / ach lieber Gott / ſo kommen wir auch in die euſſerſte Armut / ein jeder kann mit jhme nichts nemmen/die Kinder/die Freund/die nächſten Erben alles/etlich Ellen Tuch gibt man einem zur Letze/vnd alſo vergleichen wir vns ein wenig mit Chriſto/was den Anfang vnd das Endt belangt.

In dem Mittel aber in vnſerem Leben vnnd Fortgang / da Chriſtus vns gleichfals ein Exempel hat geben / das wir jhme ſollen nachfolgen / Exemplum dedi vobis. Was geſchicht ? Die Welt weicht ab von Chriſto hauffen weiß/ Ja wol leben nach dem Exempel Chriſti ? Ich kan nicht alſo leben in der Armuth/in der Demuth/es iſt mir nicht möglich ein ſolches Leben zuführen/vnd das jhme alſo ſey/redet die tägliche Erfahrung: Als/der ſich in ſeiner Jugent hat laſſen begnügen mit einer Wiegen etlicher Spann lang / der ſich am Endt auch wirdt laſſen begnügen mit einem engen Grab / mit einer Todtenbar / der führt ein ſolches Leben / der verhelt ſich in dem Mittel / daß er ein Hauß an das ander bawet / ein Dorff einthut / kaufft nach dem anderen/ kann in der Welt nicht weit gnug haben/was er hat für Palläſt/ für Schlöſſer / für Königliche Häuſer vnd Zimmer / iſt jhme alles zu eng / der ſich doch zuvor mit einer Wiegen hat laſſen beſchlagen / mit einer Todtenbar wirdt begnügt ſein / der vbertrifft mit ſeinem vnerſättlichen Gemüt den Auguſtum/ wolt gern die gantze Welt vnder ſich bringen.

Was mehr ? Der zuvor in der Wiegen / als in dem Krippelein gelebt mäſſig mit einem Müßlein/mit einem Kichtlein/ mit einem Trinckle Milch vollauff genug gehabt/ die Händlein auffgehebt / wañ jms die Eltern gezeigt/ vergeld es Gott : Wie auch am Todtbeth der Menſch wenig oder gar nichts wirdt eſſen / Jetzunder iſt es alſo beſchaffen in dem Mittel / der Chriſto in der Mäſſigkeit ſolt nachfolgen / der will in Vberfluß leben / das jhrer viel ſich ſelbſt zu todt eſſen/ trincken/ vnd wie ein Chriſtlicher Poet ſagt / Mehr kommen vmb durch eſſen/trincken/als mit dem Schwert.

Weiter was die Kleydung belangt / in der Wiegen ſeind wir begnügt mit einer manier mit Windelen / vnd im Todt auch mit einem Leylachen / ein Farb tragen wir in der Wiegen vnd zum Grab. Wie gehet es zu im Mittel ? Chriſtus der ſich zum Exempel hat fürgeſtelt / daß wir kein Hoffarth vnnd Vberfluß ſollen haben in Kleydungen/ iſt ſchier keiner der CHRISTVM zum Exempel anſehe / iſt ein ſolche vnordnung in Kleydungen / daß die aller höchſte Haupter nicht mehr wiſſen / wie ſie ſich ſollen bekleyden / eins kompt vber das ander. Wolan ſo will dann CHRISTVS JESVS Gottes Sohn / daß wir jhme nicht allein ſollen nachfolgen in dem Anfang

vnd Endt/ auch in dem Mittel/ in vnſerem gantzen Leben/ daß ſich vnſer Mittel vergleiche mit vnſerem Anfang vnd Endt/ vnſer Leben ſoll ſein Participiū, ein Theylnemmung/ vom Anfang vnſerer Geburt/ vnnd ein Theyl von vnſerem Todt/ von vnſerem letzten Endt.

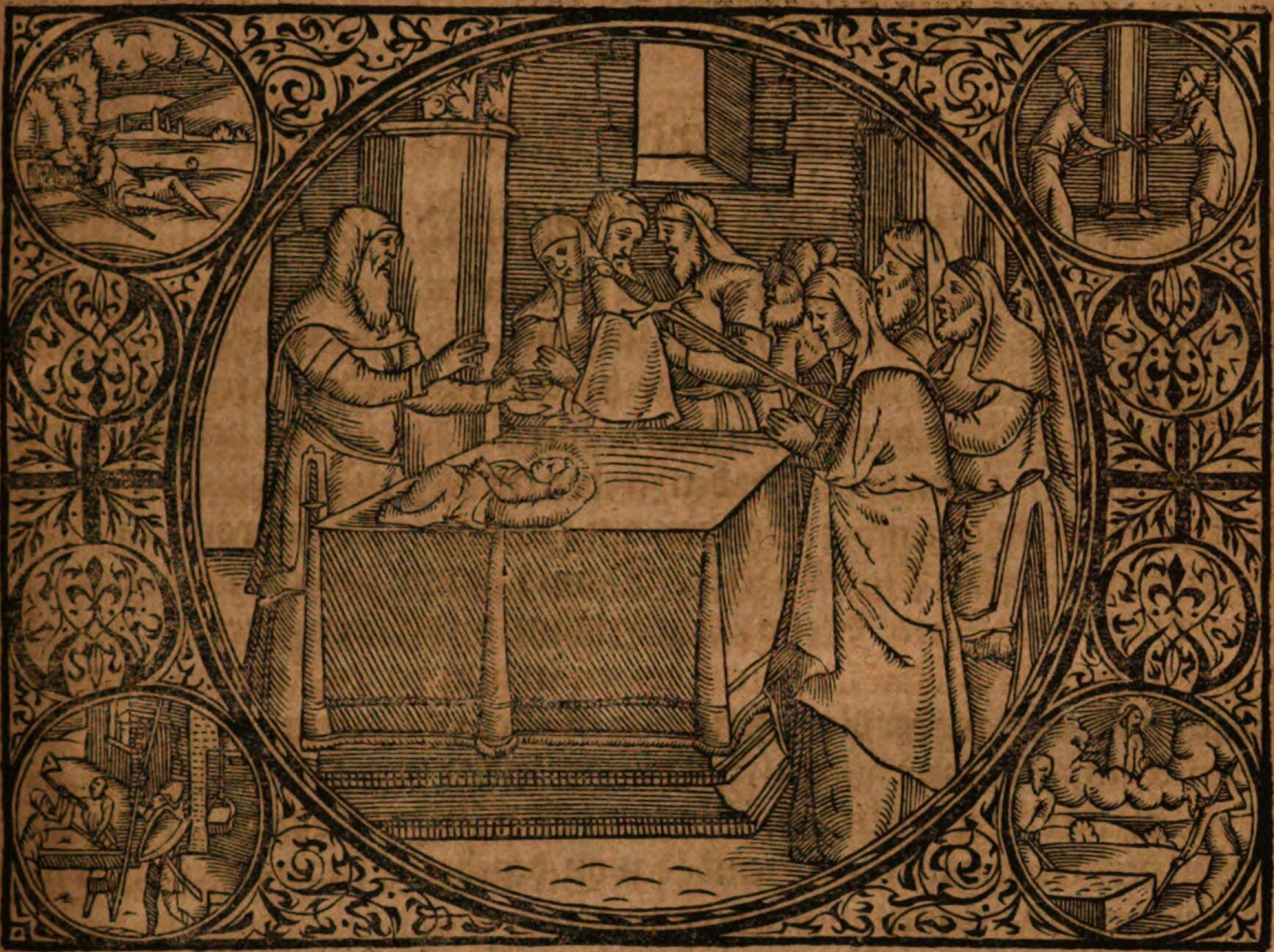
Warlich wann dieſes Participium Geiſtlicher Weiß wurde practiciert/ daß ein jeder in ſeinem Standt das Mittel treffe/ wie gehört/ wurden in der Welt die aller reicheſten gefunden werden/ in einem Jahr mehr erſparen/ als ſonſt in zehen: vnd auß dieſem endlich erfolgen/ daß auch die Armen ein guten particul davon würden bekommen/ man wurde mehr ſtifften vnnd geben den Tempeln/ den Gottßhäuſeren/ der Kirchen/ die vor Armut ſcheinen wie ein Krippen/ Wie dann an vielen Orteren/ die Kirchen die Gottshäuſer von den Newlingen aller beraubt/ vnnd zu einem Kripplein gemacht werden/ Chriſtum ſein Mutter darauß treiben/ in Egypten verjagt/ will ſagen das heilig Sacrament/ vnd alle heiligthumb auß der Kirchen gemuſtert.

NB. Beſchließlich ein jeder für ſein privat Perſon/ wann er das Kripplein anſicht/ vnd das Kindlein darin liegen/ kann er daſſelbig alſo anreden: O du kleins Kindlein/ du mein Heylandt/ dieweil ich dich ſihe liegen in dem Kripplein/ ſo will ich kein Hoffart ſuchen in Häuſeren/ in ſchönen Zimmeren. Vnd dieweil du mit wenig Tropffen Milch biſt geſpeißt/ getrenckt/ vnd erſettiget worden/ ſo wil ich allem Fraß/ vnd vberigen eſſen vnd trincken vrlaub geben. Vnd weil du in den Windlen liegeſt/ die verbrembt ſein mit Hew vnd Strohhälm/ die daran hangen/ ſo will ich die Tag meines Lebens die Hoffart in Kleideren fliehen/ will kein köſtliche Kleyder tragen/ will mein Bettſtat nicht alſo zieren/ auch mit dem ſchlechten für gut nemmen. Dann weil der Teuffel ein Liebhaber vnd eingeber iſt der Hoffart in Gebäwen/ in Kleydungen/ in Bethgewand/ ſo wirdt er auch gern darinn wohnen. Vnd dieweil du auß einer reinen Jungfrawen biſt geboren worden/ ſo will ich mich hinfüran aller Reinigkeit in Gedancken/ Worten vnd Wercken befleiſſen. Vnd weil du/ O Gott/ dich ſovil haſt gedemütiget/ haſt angenommen Fleiſch vnd Blut/ biſt Menſch vnnd vnſer Bruder worden/ ſo wol deß aller kleineſten als deß aller höchſten in der Welt/ das nicht allein König/ Fürſten könden ſagen/ Chriſtus iſt mein Bruder/ auch der arm Bettler Lazarus/ der Alexius vnder der Stiegen/ kan vnd darff auch ſagen/ Chriſtus iſt mein Bruder: ſo will ich keinen Menſchen auff dem Erdboden verachten/ er komme für meine Augen ſo verworffen wie er wölle/ ſo will ich jhn nicht verachten/ will ein jeden für meinen Bruder erkennen/ die wir alle mit einander ein Speiß haben in der Krippen/ dahin ein jeder ein Zutritt hat/ das Himmelbrot/ die Speiß vnd Nahrung zu begeren. O Herr du biſt mein Futer/ mein Speiß worden/ mach mich würdig das ich dich könd nieſſen zu meiner Seelen Heyl/ auff daß du in mir als in dem Krippelein bleibeſt/ vnnd ich in dir in alle Ewigkeit/ Amen.

Am

# Am Sonntag nach der Geburt vnſers Herꝛn vnd Seligmachers Jeſu Chriſti.

Euangelium Luc. 2. Cap.



IN der Zeit / Joſeph vnd Maria / die Mutter Jeſu / verwunderten ſich vber die Ding / ſo von jm / dem Kindlein / geſagt worden: vnd Simeon benedeyet ſie / vnd ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Sihe / dieſer wirdt geſetzt zu einem Fall vnnd Aufferſtehung vieler in Iſrael / vnd zu einem Zeichen / dem widerſprochen wirt. Vnd ein Schwert wirt dein ſelbs Seel durchtringen / auff das vieler Hertzen Gedancken offenbar werden. Vnd es war ein Prophetin / mit Namen Anna / ein Tochter Phanuelis / vom Geſchlecht Aſer / die war wol betaget / vnd hatte gelebt ſieben Jahr mit jhrem Man / von jhrer Jungfrawſchafft an / vnnd war nur ein Witwe bey vier vnnd achtzig Jahren. Die kam nimmer vom Tempel / dienet Gott mit Faſten vnd Betten Tag vnd Nacht: Dieſelbig trat auch hinzu / gleich

gleich zu derſelben Stunde / vnd dancket dem Herꝛen / vnnd redete von jhm zu allen / die da warten auff die Erlöſung Iſrael. Vnd da ſie alles vollendet hetten nach dem Geſatzt deß Herꝛen / kehreten ſie wider in Galileam zu jhrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchß auff / vnd ward geſtärckt voller Weißheit / vnd Gottes Gnad war bey jhm.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

VOn anbegin der Welt ſeynd viel vnd mancherley wunderbarliche Ding fürganden / vnd werden biß zum End der Welt noch mehr fürgehen. Aber wann wir alle Ding die ſich zutragen / vnd noch werden geſchehen ſolten halten gegen dem wunderbarlichen Werck / das ſich die heilige Zeit hat zutragen / ſo haben ſie eben ein vergleichnuß als ein Pfennig Kertzenliechtlein gegen der Sonnen am Himmel / als ein tröpflein Waſſer gegen dem vnerſchöpflichen Meer. Dann laß mir das ein wunderbarlich Werck ſein / das Gottes Sohn / dem Himmel vnd Erden zugehört / ſolle den Himmel verlaſſen / auff Erden erſcheinen in einer engen Krippen / der ſtarck
Pſal. 144. ſoll ſchwach werden / der die Erſettigung iſt aller Creaturen / aperis manum tuam & imples omne animal, ſoll hunger leiden / der Himmel vnnd Erden erfült / in einer Krippen liegen. Wann eines Königs Sohn den Königlichen Thron verließ / zug in einem Hembt davon / begebe ſich in die euſſerſte Armut / ab dieſem wurd ſich menniglich verwunderen.

Es were kein wunder wann es ſich zutrüg / daß eines Königs Sohn auff den Todt Kranck lege / alle Doctores hetten jhm das Leben abköndt / vnd ein gevrteilter Vbelthäter müßt das Gifft von jhme ſaugen / Aber wann deß Königs Sohn dem Mörder das Gifft herauß ſaugte / das der Mörder köndt Leben / vnd deß Königs Sohn ſtürbe / were ſich hoch zuverwunderen. Alſo Gottes Sohn ein König aller König / verlaſt den Himmliſchen Thron / zeucht nackend in die Armut / vnd vber das alles damit die Menſchen bey dem Leben blieben / ſauget er von vns das Gifft der Sünden / Ecce qui tollit peccata mundi. Nembt wahr / das Lamb Gottes / das hinnimpt die Sünden der
Johann. 1. Welt / vnd ſtirbt von vnſert wegen. Vmb deren Ding wegen erant mirantes, haben ſich die Elteren / die ſeligſte Jungfraw Maria vnnd Joſeph verwunderet: Vnd das noch wunderbarlich ſcheint / Chriſtus der kommen iſt zu einer Aufferſtehung / vnd zu einem Heyl vieler in Iſrael. Danneſt die Menſchen ſo böß vnd arg ſeynd / das Heyl verſchmähen / ſich darob ſtoſſen / vnd dem Zeichen / welches jnen iſt geſteckt auff dem Berg Caluarie / das heilige Creutz / daß ſie ſollen vmbfahen / dörffen widerſprechen / ſeynd wunderbarliche Ding / die wir fahren laſſen / vnd vns wenden zu denen Worten / die Simeon zu der Mutter Gottes geredt hat / & tuam ipſius animam pertranſibit gladius, vnd dein eigne Seel wird ein Schwerdt durchtringen / was vns das Schwerd wölle erinneren.

ES wirdt in Heiliger Göttlicher Schrifft offt vnnd viel Meldung gethan deß Schwerts / aber nicht in einen Verſtand gebracht / wie auch in dem Heiligen Euangelio Lucas meldet vnnd eingedenck iſt eines Schwerts / das Marie Seel werd durchtringen. Neben vnd vor dieſer Propheceyung von Maria / gedencket der fromme alte Simeon zuvor einer Weiſſagung von Chriſto / es werde ein Zeit kommen / in welcher das Chriſtkindlein für ein Zeichen auffgeſteckt / vnnd auffgericht werde am Stammen deß heiligen Creutz / zu dieſem End / nemblich / wie im alten Teſtament der Regenbogen nach dem Sündfluß / war ein Zeichen deß Frieds / vnnd wie Moyſes ein irrdine Schlangen auffgericht / der die anſahe / war als bald geheilet / vnd geſund von den Biſſen / die er von den Schlangen empfangen: Alſo werde das Chriſtkindlein ein Zeichen ſein deß Frieds / der Vereinigung / mit GOtt dem Himmliſchen Vatter / der Sohn GOttes am Creutz werde ſein ein Zeichen deß Heyls / ein Zeichen der Erlöſung / der Aufferſtehung zum ewigen Leben / wer das Zeichen in wahrem Glauben in Chriſtum anſehe / ſoll von allen tödtlichen Wunden geheylt / von allen Sünden erledigt werden. Hergegen welche dieſem heiligen Zeichen / dieſem Sohn GOttes werden widerſprechen / an jn nit glauben / oder da ſie ſchon an jn glauben / jm nit ghorſam ſeind / denen werde er ein Fall / ein Verſtoſſung ſein zu der Verdamnuß.

Zu dem / weil Simeon geſehen / neben ermelter Weiſſagung / daß in derſelben Zeit ſeines Leydens vnnd Sterbens auch die gebenedeyte Mutter werde vnder dem Creutz ſtehen / wie ſie in dem Stall dem Kripplein bey gewohnet / gleichfals vnder dem Stammen deß heiligen Creutz mit weinenden Augen werde das heilige Zeichen anſehen: welches Juden vnd Heyden auffgeſteckt / jhren lieben Sohn daran gehefft zu einem Schießblat / nach welchem die Heyden geſchoſſen / fünff Schuß von jhnen empfangen / einen inn die rechte Hand / den anderen in die Lincke / den dritten in den Rechten / den vierdten in den Lincken Fuß / vnnd den fünfften in ſein heilige Seyten. Wann dann Maria die ſelige Mutter ſolches Zeichen neben jhr wirdt ſehen / werde es jhr nicht anderſt ſein als wann ein ſchneidig Schwert ſich in jhrer Seel vmbkehrete / *& tuam ipſius animam pertranſibit gladius.* Nicht weniger iſt / daß die Mutter Gottes jhre Schwerter hat empfunden / werden doch zu dieſer Zeit die Schmertzen vnnd wunden aller new / ſeytemal ſie noch jhre Verfolger hat. Paulus ſagt von Chriſto der ſey gecreutzigt worden / leiblich ſchmertzlich / peinlich / vnnd habe noch ſeine Creutziger / aller Sünder / vnnd Sünderin die in Sünden liegen / die thun nichts anderſt ſo viel an jhnen iſt / als Chriſtum Creutzigen. NB.

Gleichmäſſiger Geſtalt / das noch auff den heutigen Tag / die Mutter Gottes mit dem Schwert wirdt durchſtochen / ein gantzer hauffen Feind / ein gantzes Heer zeucht auß / vnnd will jhre Schwerdter an der Mutter GOttes verſuchen / Jung vnd Alt / Reich vnd Arm / gürten die Schwerdter vmb / vnd das noch mehr iſt / auch ſo gar das Weibsbild / bey dem es ſonſt nicht bräuchig / vmbgürt ſich / tregt Wehrer / Schwerdter / wider die Mutter Gottes. Was will ich ſagen? Dieſes / daß ein ſolche Welt iſt / die darff ſich legen wider Chriſti Mutter / die ſchmähen / die ſchänden / die vnehren / ſey ein Weib wie ein ander Weib / welche Gottloſe Reden nichts anders ſeynd / als ſcharpfe Schwerdter. Fragt einer wer doch der vnzognen Welt die Schwerdter in

die Hand geben/ daß ſie der Mutter GOttes in jhrem heiligen Leib dörffen vmbkehren? Antwort/ Es ſeynd die newen Predicanten/ die verhalten ſich als Meſſerſchmied/ die arbeiten bey Tag vnnd Nacht/ von Leib Leben/ das gnug Waffen/ genug Spieß vnnd Schwerdter geſchmit/ gemacht werden/ vnd vorhanden ſeyen/ vnnd nachmalen wann ſie kommen in das Zeughauß/ oder Predighauß/ ſie die Waffen außtheilen/ einer jeden Perſon ein Schwert geben/ du brauche ein Lantze wider Chriſtum/ ſtich jhm den Hals ab/ glaub nicht das er wahrer Gott ſey/ der ander/ glaub nit das er ein wahrer Menſch ſey. Nimb du ein Schwerdt brauchs wider Mariam/ glaub nicht das ſie ohn Sünden habe gelebt. Nimb du andere Waffen/ hilff das Bapſtumb ſtürmen/ & tuam ipſius animam.

Zu der Mutter der Chriſtlichen Kirchen kan man auch ſagen/ & tuam ipſius animam, dein Seel wirdt durchtringen ein Schwerdt. Ach wie viel ſein Schwerter/ Sebel gezuckt worden wider die Mutter die Catholiſchen Kirchen/ die viel Feind hat/ deren ein jeder begehret die Kirchen vmb zubringen/ zu tödten/ nichts iſt ſo klein/ das dieſe ſelige Mutter hat/ die Catholiſche Kirch glaubt/ es wirdt angefochten/ es hat ſein Schwert/ ſein Verfolgung: Die zwölff Articul deß Chriſtlichen Glaubens haben jhre Schwerter/ jhre Verfolgungen: Die heiligen ſieben Sacramenta haben jhre Schwerdter/ die jm Himmel ſchon daroben ſeynd/ leiden/ vnnd werden noch gemartert mit Chriſto vnd mit Maria. Die auff Erden ſeynd in der ſtreitbaren Kirchen/ als in der Mutter Leib liegen/ empfinden auch die Schwerter leiblich vnnd euſſerlich/ daß ſie werden getödt. Wie ſolches in dem vnſeligen Engelandt fürgangen/ vnnd noch fürgeht. Spricht einer was hat ſolches Schwert für Eygenſchafft/ was würckt es/ vnd was hats gewürckt? Das wann es iſt gebraucht worden: vt reuelentur ex multis cordibus cogitationes, hat man allewegen erfahren vnd geſpürt/ daß das Schwert/ das inwendig/ ſo im Hertzen iſt vnd ligt/ der Welt hat offenbaret.

Wer hat gewiſt was in dem Hertzen deß Heil. Andreæ gelegen/ in dem Hertzen Sant Bartholomæ/ vnd anderer Heyligen Märtyrer? Niemandt hats geſehen/ wie aber das Schwrt iſt genommen/ vnnd an jhnen gebraucht worden/ ſeynd alsdann jhre Gedancken offenbahr worden/ welche zuvor nicht erkent worden: Wie ſie aber alſo Marter vnd Pein gelitten/ jhr Blut vergoſſen/ darauff geſtorben/ iſt die Offenbarung kommen/ das die Welt/ der glaubigen Hertzen geſehen vnd geſprochen/ ſihe/ wer hette ſolchen Eyfer/ vnnd Verlangen zum Himmel/ zu Gott/ zu Göttlichen Dingen/ zur Heil. Meß/ zur Predig in ſolchen Menſchen geſucht? die jetzunder durch das Schwert ſeynd offenbaret vnd geſehen worden.

Ich gib ein einfältig Exempel: Wann es ſich begebe/ daß in einer Kirchen weren verſamlet viel tauſent Menſchen von allerley Ständen/ reich vnnd arm/ jung vnnd alt/ klein vnnd groß/ die hebten die Händ auff zu Gott in der Elevation/ vnd ſchrien/ Benedictus qui venit in nomine Domini, Gebenedeyt ſey der/ der da kompt in dem Namen deß Herren/ ſchlagen an jre Bruſt/ Deus propitius eſto mihi peccatori, O Gott ſey mir armen Sünder genädig/ vnd einer herab ſehe bey dem [illegible] deß Landtshauß/ wirt ſich gleich frewen ab ſolcher Andacht/ vnd bey jhme gedencken/ Ach wie meinen es die Leut ſo gut in jhren Hertzen/ vnd wann ſich begebe/ welches Gott wölle verhüten/

Matth. 21. Luc. 18.

daß

das eben in derſelben Stund käme der Türck / vmbringet die Kirch / zu jeder Thür ſtelte einen Hencker / der hilte einem jeden für / Wölle er den Glauben an Chriſtum behalten / ſo hab er das Schwerdt ob jhme / er müß ſterben / oder daß er jhn wölle verlaſſen / vnnd den Machometiſchen Glauben annemmen / ſey er ſicher / wann man zu jedem alſo ſagte / würde das Schwerdt bey vielen offenbaren / was in dem Hertzen verborgen wer / vt reuelentur. Wann dann auß Verhencknuß Gottes / das Schwerdt an vns ſoll gewetzt werden / ſoll ein jeder ſich deſſen erfrewen / vnd wie es Gott ſchickt / mit Gedult auff vnd annemmen.

Wir ſollen vns auch befleiſſen / daß wir die nicht ſeyen / die Chriſtum / Mariam / die Heiligen / vnd die Kirchen verfolgen / ſonder die Schwerdter auß jhren heiligen Leibern ziehen / mit jhnen ein mitleiden haben: das ſey alſo geredt von dem Schwerdt Marie.

Will das Orths vmbgehen die ſieben Scherdter Marie / vnnd allein zum Beſchluß melden von ſieben Schwerdter / die ein jeder Glaubiger hoch von nöthen hat / in bedencken / weil ein jeder frommer Chriſt will ſein ein Bruder Marie / vnd weil nun Maria ſieben Schwerdter tregt / iſt auch billich / daß ein jeder Bruder ſich Marie gleichförmig mache mit der Zahl ſieben Schwerdter. Vber das weil Maria vnd deren Bruder viel Geiſtliche vnd Leibliche / vnſichtbarliche vnnd ſichtbarliche Feind haben / iſt abermal ein Notzwendigkeit ſich mit Waffen zu verſehen.

Was ſeind dann dieſes für Schwerdter? Erſtlich das Wort Gottes / welches einem Schwerdt wirdt verglichen / das durchtringet das Hertz / wie das euſſerliche Schwerdt den Leib / wie der H. Paulus ſagt: Viuus eſt ſermo Dei & efficax, & penetrabilior omni gladio ancipiti, vnnd ſolches Schwerdt müſſen die Brüder Marie / die ſich in jhr Brüderſchafft bekennen / ſtarck in der Hand führen / den effectum vnnd Würckung deß Worts Gottes ſehen laſſen. Hebr. 4.

Es iſt ein groſſe Würdigkeit / wann Bäpſtliche Heiligkeit einem Potentaten ein Schwerdt vmbgürten / vnnd den Segen damit geben. Wie frewet ſich ein Diener / wann jhne ſein Fürſt vnnd Herr werhafft macht? Alſo handlet Gott / der gibt vns das Schwerdt in die Hand / das Wort Gottes / macht vns werhafft in der Brüderſchafft Marie / vnnd damit wir vnſere Feind / den Teuffel vnd ſein anhang ſchlagen / gibt er vns darzu die Benedeyung vnd Segen von oben herab.

Ein ander Schwerdt iſt / das wirdt genent die Verfolgung / iſt auch ein gebenedeytes Schwerdt / das Gott vber ſeine Glaubigen verhengt. Der H. Andreas / wie er anſahe das Creutz daran er muſt hangen / ſagt er / Salue ſancta crux, ſey gegrüſſet du heiliges Creutz. Alſo die Schwerter der Verfolgung / Creutz vnnd Leyden / ſeynd geheyligt vnnd gebenedeyt von Gott dem Herrn.

Das dritt Schwerdt / daß die Chriſten ſollen inwendig vmbgürten / vnd ſtäts brauchen / iſt deß Patriarchen Abrahams Schwerdt / damit er ſein Sohn wolt ſchlachten / bedeut die mortificationem, Abtödtung aller Glieder / die der Menſch GOtt ſeinem HErren / von ſeinen Gliederen ſoll auffopfferen.

Wann dieſe Schwerdter nicht weren ſcharpff / ſollen wir deß Engels

Schwerdt brauchen/ damit Balaams Eſel iſt erſchröckt worden / den bitteren Todt vns fürbilden/wie er vns den garauß werde machen.

Zu dieſem/das fünffte Schwerdt nemmen/ welches der Engel gehabt/ damit das Paradeyß iſt verhütet worden / das Adam vnd Eua nicht hinein kamen. Alſo daß vnſer Engel mit dem Schwert vor vns ſtehe/vnnd anzeige/ ich laß kein Sünder in das Paradeyß/in den Himmel.

Das ſechſte Schwerdt iſt gar ſcharpff vnd zweyſchneydig / das GOtt dem Herten auß ſeinem Mund gehet / welches geſchehen wirdt an dem jüngſten Tag / da er ein Schneide / vnd Schärpffe wirdt brauchen gegen den Böſen/ Ite maledicti, gehet hin ir Verdampten. Die ander Schärpffe deß Schwerts wirdt ſein die Execution / daß die Verdampten werden hingehen in die ewige Pein.

Daß ſiebend Schwerdt / das dem Menſchen ein Schrecken ſoll einjagen / iſt das Schwerdt der Verdamnuß der ewigen Marter. Warlich vnnd aber warlich/ wann dieſe Sieben Schwerter in vnſern Seelen ſollen ſtecken/ daß wir die Ding mit ernſt betrachteten / groſſe Früchten würden erfolgen: Sonſt dieſe Ding obenhin gedencken / leſen oder hören iſt kein Frucht vnnd Nutz darbey zu erwarten.

Die Meſſerſchmid tragen gantz Büſchel Schwerdter vber die Achſel in die Schleiffmül/empfinden aber keins: Alſo die es obenhin bedencken/ von auſſen tragen/ haben kein nachtruck / darumb müſſen die Schwerdter in der Seel/in dem innwendigen Menſchen ſtecken/als dann reuelabuntur, können die Würckungen geſehen werden/ daß die Chriſten in ſich ſelber gehen/ Buß würcken/vnd werden wie ein vmbkerte Hand/werden alterirt/ſcheinen andere Menſchen/lebendige Heiligen auff Erden.

Wann wir dann ermelte Schwerdter vnnd Waffen nicht laſſen verroſten/ſonder fleiſſig pallieren / außbutzen / vnnd ſtäts brauchen / iſt zu hoffen/ wir werden deß böſen Geiſts ſiebenfaltige Schwerdter/ der ſieben Todtſünden außſchlagen / den Sieg erlangen / vnnd folgends nach dem Sieg vnnd Triumph gekrönt werden mit der Seligkeit / AMEN.

Am

# Am Feſt der Beſchneydung vnſers Chriſtkindleins/ Euangelium Chriſti Jeſu/ auß S. Luca/ am 2. Cap.

LVcas der Euangeliſt ſchreibt von vnſerem liebſten Chriſt Kindlein weiter/ vnnd ſpricht: Als die acht Tag erfüllet waren/ das Kindlein zu beſchneyden/ da ward ſein Name genendt Jeſus/ Welcher genent geweſen war von dem Engel/ ehe dann er in Mutter Leib entpfangen war.

## Außlegung vber diß heutig H. Euangelium.

ES ſpricht der Heil. Vatter Auguſtinus vnder anderen von dem Adler/ wann er danckele Augen habe/ in dem Alter ein Laſt vnd Schwere befinde in ſeinen Flügeln/ ſuche er einen külen Brunnen/ daſelbſt ſchwing er ſich in die Lufft/ vnnd fliege ſo lang fort in die Höhe/ biß der gantz Leib werde erhitzlget/ vnd die Schweißlöchlein ſich auffthun/ als dann begeb er ſich herab in den Brunnen/ darinnen er die Federen verlier/ ſein Geſicht reinige/ vnd newer ſcheine.

Demnach wir abermal Gott Lob/ ein new Jahr haben erreicht/ vnd ein jeder vmb ein Jahr älter worden/ wer recht vnd billich/ daß wir vns auch mit dem Adler ernewerten/ wie ich dann glaub/ das ein jeder auff dieſen erſten

Tag deß Jars habe newe Gedancken / newe Vorhaben / er wölle nicht mehr ein Leben führen / wie in dem vergangnen Jahr / wölle ein hinfüran ein newer Menſch erſcheinen: vnnd ſolches aber wirdt geſchehen / wann wir die guten Eygenſchafften deß Adlers an vns werden nemmen / vnd ſetzen laſſen / darzu vns das Chriſtkindlein ſein Gnad wölle mittheilen.

Vnd weil heut ein jeder dem anderen ein ſeliges newes Jahr wünſchet vnd verehret / wünſche ich gleichfals euch allen zu einem ſeligen Jahr / den gebenedeyten Namen Jeſus / der ſey deß Jahrs / vnnd die Zeit ewers Lebens / ewer Beſchützer / Beſchirmer / vnnd endlicher Seligmacher: Vnnd damit ich euch neben dem ſeligen wünſch nicht lähr / ohne newe Jahrſchenckung laſſe hingehen / will ich euch zum newen Jahr verehren / den herzlichen Vogel den Adler / welcher ein König iſt der Vögelen / einem jeden davon was mittheilen / daß er ſolle zufrieden ſein.

Vnſere liebe Vorfahren / die in allen Dingen / in Reden / in Wercken deß Menſchen Heyl geſucht / haben es auch gethan mit dem heutigen Tag / der genennt wirdt das newe Jahr / vnnd iſt ſich wol zuverwunderen / warumb ſie den Tag nennen das newe Jahr / der ein Anfang vnnd ein eintziger Tag iſt deß Jahrs / zweiffels ohne darumb / daß das gantze Jahr ſolle beſchaffen ſein / wie der heutige Tag / an dem ein jeder bey ſich beſchleußt / er wölle hinfüran leben / wie ein rechter Menſch / nichts mehr verrichten vnnd begehen / wie im alten Jahr / vnnd haben die alten Chriſten ſoviel wöllen ſagen / das dieſer Tag ein gantz Jahr ſey. Ja ein newes Jahr / ein newer Menſch / der ſich auff heut ſolle mit gutem fürnemen / erneweret haben: Vnnd daß die Alten im Teutſchen nennen ein newes Jahr / das nennet die Kirch die Beſchneydung / die ſich mit einander wol vergleichen. Dann ſolle ein Chriſt new ſein / ſo wirdt es geſchehen / wann er an jhme wirdt laſſen war werden die Beſchneydung. Iſt ſoviel geſagt / der iſt vnnd wirdt warhafftig ein newer Menſch / der ſich ſelber beſchneidt / der iſt ein newer Chriſt / der den alten Adam ſchindt / vnd jhme gar die Haut abzeucht.

Zu dieſer Ernewerung / iſt gar dienſtlich vnnd nützlich die newe Jahrſchenckung / der Adler: welcher alſo beſchaffen iſt / daß er einem jeden Standt kann ein ſchöne Lehr / vnd Vnderweiſung geben / wie er ſich ſolle erneweren / wie er das Jahr vnnd die gantze Zeit hinauß ſeines Lebens / ſoll ein newer Menſch ſcheinen vnd bleiben.

## Den Geiſtlichen miteinander den Geruch.

DEn Geruch deß Adlers / der vber Meer das Aaß reucht vnnd darnach fleucht. Alſo daß die Geiſtlichen in jhrem gantzen Leben vnnd Wandel nichts anders riechen / als GOtt vnnd Göttliche Ding in dem Himmel / vnnd ſoll heiſſen Chriſti bonus odor ſumus, Wir ſeind Gott ein guter Geruch Chriſti vnder denen die ſelig werden.

Den

## Den Obrigkeiten.

DJe Eygenſchafft deß Adlers / wann er in der Höhe ſicht auff Erden ein Schlangen / vberfelt ers mit groſſem Geſchrey / vnd wann er das tödtlich Gifft von jhr genommen / verſchluckt ers gantz vnd gar. Alſo thun die fromme Obrigkeiten / wann vorhanden ſeynd vergiffte Schlangen. Will ſagen / böſe Menſchen / Auffrürer / Auffwigler / Vbelthäter / Mörder / Dieb / ſo vben ſie an jhnen die Gerechtigkeit. Wie Paulus ſagt / Die Obergkeit hat das Schwerdt nicht vmb ſonſt empfangen / den frommen zu Schutz / den böſen zur Straff / die Schlangen zu tödten / die böſen zu ſtraffen / gar verſchlucken / daß ſie ab der Welt kommen / vnnd die frommen vor jhnen Ruh vnnd Fried haben.

## Den Jungfrawen.

VOm Adler liſt man auch / daß er in ſeinem Näſt habe ein Stein genannt AEtites, welcher in jhm habe ein anderen kleinen Stein / habe ein ſolche Natur / daß er die groſſe Hitz / welche der Adler natürlicher Weiß befind / verhindere / damit ſeine Eyer nicht härt werden. Nit weniger iſt jhme / das dieſer Stand groſſe Hitz hat der Begierde / der Anreitzungen vnnd Verſuchungen: Solche aber zu demmen / daß ſie dem Jüngfräwlichen Gemüth nicht Schaden zufügen / iſt gut darfür der Adlerſtein der Reinigkeit die Keuſchheit / welche mit groſſem Fleiß ſoll verſorget vnd bewahret werden. Es ſagt der H. Bernardus: Ein rechte Jungfraw erſchrecke allezeit / ſo ein Mann mit jhr redet / beſorge vnnd förchte ſich allezeit / auch ſo ſie gewiß vnd ſicher ſein mag / wann ſie weiſt / daß ſie trägt ein koſtbarlichen Schatz in einem jrrdinen Geſeß / das gar leicht zerbrechen mag. Darumb die Keuſchheit zubehalten wirdt erfordert ein fleiſſige Hut vnd Auffſehen.

## Den Wittiben.

DJe Eygenſchafft deß Adelers / der auff die aller höchſte Bäum niſtet / will ſeine Wohnung nicht haben in kurtzem Geſtreuß / oder in Hölen auff Erden / wie etliche Geflügel / ſonder in der Höhe auff hohen Bäumen. Gleichfals ſollen die Wittiben ein Eygenſchafft haben / ſich nicht viel mehr laſſen ſehen auff Erden / will ſagen / nicht mehr in der Welt leben / ſonder ſich von der Welt abziehen / auff den hohen Bäumen wohnen / ein abgeſonderts Leben führen / wie Sant Paula Wittib / die iſt in einer engen Zellen beſchloſſen geweſen / geiſtliche Hülffe vnnd Beſchutzung bey Gott geſucht in der Höhe.

## Den Eheleuten.

DJe Eygenſchafft deß Adlers / der ſeine Jungen fleiſſig verſorget / iſt für ſie ſorgfältig / ſtreitet für ſie / gibt ſein Leben für ſie. Alſo ſollen auch die Elteren für jhr Fleiſch vnnd Blut ſorgfältig ſein / nicht allein

wie ſie dem Leib nach werden verſorgt / auch der Seelen nach jhr vnderhaltung haben / nach dem Exempel Marie vnd Joſeph / die jhr liebes Kind in Tempel führten / jhren Kindern Himmliſche Reichtumb ſamlen / daß ſie an den Seelen von Geiſtlichen Gütern reich ſeyen.

## Den Schulmeiſteren.

WEil die Schulmeiſter ſeynd die andere Vätter / vnd die Elteren vnnd Schulmeiſter gleich die Arbeit theylen / gib ich jhnen die Eygenſchafft deß Adlers / der ſeine Junge anreitzet / jhre Diſcipul vnd Lehrjünger zu allem Guten / zu allen Tugenden / zum Gebett / zu guten Sitten / zur Sonnen halten / jhnen viel vnd offt davon ſagen / von Chriſto / von Gott vnd Göttlichen Dingen.

## Den Alten.

GJb ich die Eygenſchafft deß Adlers / wann er anfacht alt zu werden / vnd mit dem Alter beſchwert / fleugt er in die Höhe vber alle Wolcken / dardurch ſeine Augen von der Sonnen werden gereiniget / vnd Jung ſcheinet. Es ſpricht Hieronymus: Müglich iſt das ein Junger bald ſterbe / vnmüglich iſt das ein Alter lang lebe. Weil dann die altbetagten in der Welt veraltet ſeynd / vnnd einer Newerung bedörffen / ſollen ſie inn dem Alter nichts anders trachten / als inn die Höhe zufliegen / der Sonnen / Chriſto der Gerechtigkeit nacheylen / nach der Ernewerung der Seelen / welche ſie im Tauff empfangen / trachten / vnnd vberkommen an jhre Arm das Chriſtkindlein. Es ſpricht Hugo: das kein gröſſerer Mißbrauch in der Welt ſey dann die Verhärtung eines Alten / der dem Todt nahet / vnd nicht beſorget die Zukunfft deß Todts / nit betrachtet den Außgang deß Lebens / vnd Eingang eines künfftigen ewigen Lebens / er hört alle Tag Vorbotten deß Todts / vnd will denen nicht glauben. O du thörechter Alter / wie magſtu dein Leib zu Sünden geben / vnd bereiten zur ewigen Verdamnuß / ſo du an dir befindeſt das abnemmen deines Lebens / vnd eyleſt zu einem anderen? Die Vorbotten deß Todts ermanen dich nicht zu Sünden / ſo dir dunckel werden die Augen / vngehörig die Ohren / außfallen die Haar / das Angeſicht erbleichet / die Zähn minder werden / die Haut dorret / der Athem ſchmecket / die Bruſt will erſticken / ſo dich der Huſt zwinget / die Knie zitteren / die Füß geſchwällen / mit dem allem wirdt das Alter beſchwert / darumb du Alter gedenck / wie du das ewig Leben mit Freuden mögeſt erlangen / vnd mit Simeone dich getröſten: Nunc dimittis: O Herr laſſe deinen diener fahren in dem Frieden / dann meine Augen haben geſehen deinen Heyland. Laſſe mein Seel fliegen vber alle Wolcken in die Himmel.

## Den Reichen.

DJe Eygenſchafft deß Adlers der mit groſſen Geſchrey ſeine Federen läßt fallen / daß gleichfals die Reichen die Federen der Reichtumb laſſen fallen / ſich deren gern verzeihen / wann ſie dieſen Schmertzen vberwin-

vberwinden/die Reichtumb in jhrem Hertzen verlieren / werden ſie jung vor Gott erſcheinen/vnnd mit ſolcher verlierung der Federen/der zeitlichen Güter/wann ſie damit kleyden die Armen/als dann für ſolche Güter ewige Himliſche Reichtumben bekommen/ wie Chriſtus ſagt: Machet euch Freund von dem vngerechten Gut/daß ſie euch nemmen in die ewige Tabernacul.

## Den Ketzeren.

DJe keine Augen haben / ſitzen in Egyptiſcher Finſternuß / ſein blind vnd Blinden führer / Augen haben vnd nicht ſehen / wie auch Ohren vnd nicht hören / ſchenck ich jhnen das ſcharpff Geſicht deß Adlers / die Augen auffthun / die Sonnen der Warheit anſchawen / vnnd hören die Stimm der Catholiſchen Kirchen.

Dieſes ſein alſo in Kürtze die newe Jahrſchenckungen / wann ein jeder die Eygenſchafft vom Adler / die jhme iſt mittheilt / wirdt an jhme erzeigen / hat er ſich zu getröſten an ſeinem End / vber ſich zufliegen in die Sonnen der Gerechtigkeit/in das Liecht der Seligkeit/ Amen.

# Die ander Predig auff das Heilig Feſt der Beſchneydung Chriſti.

SO offt dieſer heutig Tag kompt / erinnert er vns eines groſſen Jartags/dann wie die Kinder an einem Jartag gedencken jrer Elteren od' die Elteren jrer Kinder/der Mann ſeines Weibes/vnd das Weib jres Manns/ein guter Freund vnd Nachbaur deß Anderen. Alſo erinneret ſich ein jeder einer Perſon / Eines Menſchen: der jhme auff dieſen heiligen Tag deß newen Jars abgehet. Ach lieber Gott/vor einem Jahr (ſprechen die Kinder) hat vnſer lieber Vatter/vnſer liebe Mutter gelebt/ denen wir ein gut Jahr gewünſcht/vnd ſie vns dargegen ein newe Jahrſchenckung geſchencket/ vnd alſo fortan ein jeder.

Wie dem allem/ob ſie ſchon nicht entgegen vns durch den leiblichen Tod entgangen / ſollen wir ſie darumb deß newen Jahrs wünſchens vnd gebens nicht berauben: ſonder wie wir lebendig auff Erden einander alles Glück vnd Heil wünſchen / auch einander mit newen Jahrſchänckungen begaben / Alſo ſollen wir auch jhnen / vnnd allen Chriſtglaubigen Seelen ein guts Jahr wünſchen vnnd geben / welches geſchicht mit dem Gebett / mit einer ſeligen Meß / mit einer Vigilien / ſollen jhrer nicht vergeſſen mit einer Gaab / mit dem Allmuſen / vnnd anderen Chriſtlichen Wercken.

Wolan damit wir dann ein ſeligen Anfang machen auff heutigen Tag. So wünſche ich euch zu einem ſeligen Jahr alle Benedeyung / Segen vnnd Gnaden/zu Seel vnd zu Leib / guter zuverſicht jhr werdt mir nicht weniger wünſchen. Was aber die newe Jahrſchänckungen in ſpecie werden ſein / will ich ſolche mit geliebter Kürtz außtheilen / vnnd wann jhr es werd vor Augen haben/ewer Leben darnach anſtellen/iſt zuhoffen ein ſeliges guts Jahr/darzu gebe Gott ſein Gnad.

EIn frommer Vnderthan / wann er ein newe Herſchafft vberkompt / iſt jhme nichts mehrers angelegen / als daß er gern wolt wiſſen / wie er doch nun köndte recht thun / daß er ſeiner newen Herꝛſchafft mit ſeinen Dienſten köndt gefallen / vnnd wann er etliche Vnderthanen weiß / die ſich wiſſen in Boſſen zuſchicken / folget er jhnen nach / laßts jhme ſein ein Exempel vnd Nachfolgung.

Demnach wir dieſe heilige Zeit haben bekommen einen newen Herꝛen / einen newen König / vnder den Schutz vnd Schirm wir vns haben begeben / vnd wir jhme die Tag vnſers Lebens ſollen auffwarten / wie wir jhme dann im Sacrament des Tauffs haben zugeſagt / vnnd geſchworen. Vnnd damit wir ein Exempel hetten frommer heiliger Leut / wie wir jhnen ſollen nach folgen / werden wir ſolche Perſonen bey dem Kripplein finden / die vnſerem Heyland haben auffgewartet / die ſollen vnſere gute newe Jahrſchanckung ſein. Vnd zweifflet wir gar nicht wan wir jhnen auffſehen / wie ſie jhre trewe Dienſt geleiſtet / werden wir rechte Diener ſein / vnd endlich von Chriſto gelobt / vnd vnſerer Dienſten halben belöhnet werden.

Die newe Jahrſchenckung ſein dieſe / welche bey der Krippen in dem Dienſt Gottes werden gefunden. Anfenglich ein Engel / der gleichſam hat intonirt, Annuncio, Jch verkündige euch groſſe Freud / die widerfaren ſoll allem Volck / dann heut iſt euch geboren der Welt Heyland. Bald darauff iſt die Schar der Engel / die von Himmel kommen in der Canterey geſtanden vnd geſungen / Ehr ſey Gott in der Höhe / vnd Fried den Menſchen auff Erden / die eines guten Willens ſeynd. Auß Königlichen Palläſten ſein ankommen Königliche Perſonen / Balthaſar / Caſpar vnnd Melchior / mit jhren Schanckungen. Ab dem Feld ſein kommen die einfältigen Hirten / auß der Statt die heilige Wittib S. Anna / bey dem Kripplein iſt geweſen die ſeligiſte Jungfraw Maria / der Joſeph / vnd das vnvernünfftig Vich / das Eſelin vnnd Ochßlein / die vernünfftige vnd vnvernünfftige Creaturen / haben dem Herꝛen vnnd newgebornen König auff den Dienſt gewartet / ſolches werden ſein die newe Jarſchenckungen.

## Der Geiſtlich Stand hat den Vorzug.

WJe in dem Himmelreich nach Gott vnnd der Mutter Gottes nichts höhers iſt als die Engel / alſo auff Erden iſt der höchſte Standt der Geiſtlich Stand / vnnd weil ſie werden in heiliger Schrifft genennt Engel / vnd ſein eygentlich Diener deß newgebornen Königs Chriſti / gebüret jhnen gar wol dieſe newe Jahrſchenckung die lieben Engel / auff daß alſo gleich vnd gleich bey einander ſey. Vnd in wem ſollen ſie jnen nachfolgen / daß ſie liebe Diener Chriſti ſeyen? Jn zweyen Dingen / ſo die Engel haben erzeigt / Gloria in excelſis DEO, Gott loben vnd preyſen mit den ſieben Tagzeiten / mit celebrieren vnnd andern Gottsdienſten / heiſt alles dem Herꝛen dienen. Das ander / Et in terra pax hominibus, vnnd Frid den Menſchen ſo auff Erden ſein / das ſie Frid auff Erden machen in dem Gewiſſen der Glaubigen / welches kann geſchehen mit predigen auff der Cantzel / in dem Beichtſtul / auff ſolche Weiß werden ſie genennt trewe vnnd fleiſſige Diener Chriſti.

Den

## Den Weltlichen Oberkeiten.

SChenck ich dir drey König/ die ſich auch bey dem Kriplen laſſen finden/ jhr Dienſt wirdt vermeldet/ daß ſie ſeyen nidergefallen/ das Kindlein angebettet/ vnnd mit Schänckungen verehrt. Solche Diener ſollen auch Oberkeiten ſein/ fleiſſig erſcheinen vnnd beywohnen der Krippen/ dem Tempel/ dem Gottesdienſt/ der heiligen Meß/ der Predig/ anderen ein guts Exempel geben/ das Kripplein/ die arme Kirchen helffen bereichten/ der Kirchen opfferen/ damit beyde/ die Kirchen vnd derſelbigen Diener Chriſti werden erhalten.

## Den Jungfrawen/

WEiß ich nichts zu ſchencken/ als jhres gleichen/ die demütige Jungfraw Mariam/ die hat Chriſto gedienet ſonderlich in dem/ daß ſie jhme jhr Jungfräwliche Milch geben/ jhne damit geſpeißt vnnd getränckt/ Als dann werden die Jungfrawen rechte Dienerin Chriſti ſein/ wann ſie Chriſto geben die weiſſe Milch/ der Reinigkeit/ in Worten/ in Gedancken/ in Wercken/ mit ſolcher Milch ſpeyſen vnnd träncken ſie das Chriſtkindlein/ vnd werden ſeine Müttern/ vnd Dienerin/ wie Auguſtinus Auguſtin. ſagt/ Wie Gott hat im Himmel Diener/ die lieben Engel/ Alſo will er auch haben auff Erden zu ſeinem Dienſt die Schar der Jungfrawen/ die durch jhre Reinigkeit Engel ſein.

## Den Wittiben.

SChenck ich jhres gleichen ein fromme heilige Wittib/ die nicht gleich nach jhres Manns Todt ſich verheyrath wie/ deren viel ſeind/ von denen geſagt wirdt/ der Mann iſt noch nicht in der Erden erkaltet/ greiffen ſie zur Ehe/ vnd das noch ärger iſt/ wann der Mann noch auff dem Siechbeth ligt/ einem anderen die Ehe verheiſſen. Valeria ein Römerin war gefragt/ warumb ſie kein anderen Mann nemmen wolt/ antwort ſie: Mein Mann lebt mir noch/ vnnd iſt allezeit gegenwertig. Dieſe heilig Wittib Anna verzehrt jhr Leben im Wittibſtandt/ hat ſich zum Tempel Gottes verheyrath/ dem ſie außgewartet als jhrem lieben Mann. Daher ſagt der heilig Hieronymus von Wittiben: Was iſt hübſchers dann ein Wittib/ ſie wirdt geheiſſen ein Tochter Gottes/ ſo ſie nicht ſuchet begierliche Vmbfäng der Menſchen? Wann die Wittiben ſich alſo verhalten eingezogen/ erbahr/ Gottsförchtig/ vnnd Andächtig/ als dann werden ſie andächtige Dienerin ſein bey dem Kripplein Chriſti.

## Den Eheleuten.

SChencke ich den frommen/ einfältigen vnnd andächtigen Joſeph/ der hat ſich in dem Dienſt/ bey dem Kripplein nicht anderſt erzeigt/ als were er der Vatter. Wie jhme im Traum der Engel verkündiget er ſoll fliehen/ hat er ſich auffgemacht/ vnd mit der Mutter vnd dem Kind in Egypten

gypten gezogen. Alſo wann die Eltern etwan ſehen ein künfftige Gefahr/ was ſich möcht zutragen vnd begeben mit jhrem Kindlein. Sihe ich hab ein Engelein/ ein Söhnlein/ ein Töchterlein/ ein Sohn/ ein Tochter/ es iſt Herodes vorhanden/ ein Böſer Bub/ ein verführiſche Perſon/ ich will mit meiner Jugent fliehen/ wils verzucken/ will dem Engel/ dem guten Einſprecher folgen/ mein Fleiſch vnd Blut mit fleiſſigem auffſehen/ in der Vnſchuld vnd Frombkeit behüten vnd bewahren.

## Den armen Sündern vnnd Ketzern mit einander.

DAs Ochßlein vnnd das Eſelein/ von denen ſteht geſchrieben/ daß ſie
Gott jhren Herꝛen erkanten/ vnd jhme bey der Krippen dienten. Weil
dann die Sünder durch die Sünden werden wie ein Eſel/ ſicut equus
Pſal. 31. & mulus, wie ein Maulthier vnd Ochs/ in denen kein Verſtand iſt/ ſollen ſie
94. zum Kripplein eilen/ hodie ſi vocem eius audieritis, dem Herꝛen hinfüran
Pſal. 22. dienen/ alſo daß der Herꝛ auff ſolchem Eſel könd reiten/ Dominus regit me,
den regieren: ſich auch erzeigen/ als Ochſen/ die deß Herren Joch ſeiner Gebott tragen/ vnd ſeinen Willen verrichten.

Den Ketzeren die Eygenſchafft deß Eſels Baalams/ wie er das Volck wolt maledeyen/ war der Eſel ſehend/ vñ der falſch Prophet blind/ der Eſel ſahe den Engel Gottes mit dem Schwert/ vnd wolt nicht fortgehen/ welches der böß Prophet nicht geſehen/ das einmal die Ketzer mit dem Eſel die Blinden Augen auffthun/ den Engel Gottes anſehen/ der jhnen mit dem Schwert der Gerechtigkeit/ vnd Zorn Gottes dröwet/ daß ſie mit jhrer falſchen Lehr das Volck nicht maledeyen. Nachmalen mit dem Ochſen willig vnd gern deß Herꝛen Joch der Gebotten Chriſti/ vnd ſeiner Kirchen/ die nicht ſchwer ſeind/ auff ſich nemmen. Wann dann ein jeder dem Chriſtkindlein bey dem Krippel wirdt dienen vnd auffwarten/ ſo wird er auch von ſeinem newgebornen König vnd Herꝛen den Lohn empfangen ewiger Seligkeit/ Amen.

# Die dritte Predig auff das Heil. Feſt der Beſchneydung Chriſti.

ES iſt ein gemein Sprichwort/ gemeiner Fluch/ vnd gemeines Gebett gehen nicht lähr ab. Auff dieſen heutigen H. Tag deß newen Jahrs haben wir nicht Vrſach zu fluchen/ ſchweren/ vnnd zu ſchelten/ weder Gott noch den Menſchen/ ſonder haben Vrſach Gott zu loben vnnd zudancken/ daß er vns abermal ein Jahr hat laſſen leben. Haben auch Vrſach jhn weiter zu bitten/ das er vns ein frölichs/ ſeliges vnd genadenreiches Jahr verleyhe. Wir haben zum dritten Vrſach ein andern alles guts zu wünſchen. Weil dann die Chriſtliche Kirch jhren Schäflein ein ſelig Jahr wünſchet/ die Elteren vnd Kinder einander guts wünſchen/ wie auch ein jeder wo er antrifft ſeinen Nächſten/ Iſt zuhoffen ſolche gute Wünſch vnnd Benedeyung/

keyunz/werden (ob Gott will) nicht lähr abgehen / werden bey Gott etwas erlangen vnd vnd zuwegen bringen / vnd damit es nicht allein bleibe bey dem wünſchen / auch etwas in dem Werck würde geſchehen / ein newe Jahrſchänckung/ein Gaab/wöllen wir ein ſolche Schänckung auff das newe Jar außtheilen/die ſich wol wird ſchicken vnd reimen zu ſolcher Zeit/darzu gebe Gott ſein Gnad.

VNs iſt angeboren / daß wir gern die Schänckungen vnd Gaaben haben/die vns von ferren weiten Landen kommen / wann man vns ſagt/ das iſt ein Stuck vom heiligen Grab / das kompt auß Indien / auß der newen Catholiſchen Welt / viel hundert Meil / könden wir vns nicht genug darab verwunderen. Wann jhr dann alſo ſeind geſinnet/bin ich guter Hoffnung / ich werde mit meinen newen Jahrſchänckungen gar wol beſtehen/in bedenckung daß ſie viel Meil/vnd von weitem herkommen/vnd dieſe alſo beſchaffen ſeind / daß wir täglich könden ſehen / wann wir wöllen / welches vns wunderbarlich gedüncket / alſo / daß einer möchte ſprechen / ſollen die Schänckungen ein mächtige weite von vns ſein / vnnd täglich ſehen könden / kann ſich doch vnſer Geſicht ſo weit nicht erſtrecken. Ich habs geſagt/ daß viel Meil / vnd ein groſſe Weite von vns ſein / vnd danneſt werden geſehen / vnd ſag es noch ein mal. Damit ich euch aber nicht lang laſſe rahten/ was es doch für newe Jahrſchänckungen werden ſein / will ichs mit einem Wort nennen. Es ſein die klaren/ hellen vnd liechten Stern an dem Firmament deß Himmels / die ein groſſe Weite vnd viel Meil von vns ſeind/vnnd könnens danneſt ſehen / die ich euch ſchencke zu einem ſeligen Jahr. Die außtheilung aber wirdt in dem ſtehen / das ich einem jeden Standt will geben ein Eygenſchafft von dem Stern / der dieſelbige proprietet an jhme wirdt erzeigen / den Sternen nachfolgen / wirdt gewißlich ein gut ſeliges Jahr haben. Nicht dörfft jhr erwarten / daß ich von allen Eygenſchafften vnnd Würckungen der Sternen wölle reden / iſt nicht in meinem vermügen / will allein handlen von den proprieteten vnnd Eygenſchafften der Sternen / die zu meinem propoſito vnd intent tauglich vnd dienſtlich ſeind.

## Den Geiſtlichen.

EIn Eygenſchafft der Sternen / daß ſie allezeit leuchten / bey Tag vnnd bey Nacht/ nicht allein leuchten / ſondern auch jhren ſchein mittheilen ein groſſe Würckung erzeigen in den vnderen Geſchöpffen / die Edelſtein kochen / arbeiten vnnd zu jhrer Vollkommenheit bringen / die nachmalen groſſes gelt koſten/vñ von der welt in groſſen mächtigen Werth gehalten/ das allein groſſe Herren zu jhrer Zierdt antragen. Alſo könden die Geiſtlichen leuchten zu jhrer Lehr / durch ein fromm Leben / andern vorgehen mit guten Exempel/ vnd ein ſolche Krafft erzeigen / daß ſie auß den lieben Seelen machen vnd kochen Edelgeſtein/ſolche Menſchen ziglen/die endlich den Himmel vnd das gantz Himmliſch Heer zieren.

Den

## Den Predigern.

SOlche Eygenſchafft der Sternen / ſo die Schiffleut bey der Nacht zu den Porten leiten. Weil dann die gantze Welt iſt ein Meer / alles iſt finſter / durch Vnwiſſenheit / vnd die Menſchen zum Himmel ſolten ſchiffen / iſt jhnen nichts mehrs vonnöthen / dann ein getrewer Weyſer / ein Leyter vnd Führer / welches die Prediger ſeynd / als leuchtende Stern in dieſer Egyptiſchen Finſternuß bey ſo viel Ketzeren / die zeigen den Glaubigen den Pforten / den Hafen / das Geſtad zum Himmel.

## Den Poenitentzern vnnd Beichtvättern.

DJe Eygenſchafft der Sternen / welche den Lufft purgieren / reinigen vnd ſäuberen / das gleichfals die Beichtvätter alle Vnreinigkeit auß vnd von den Seelen treiben / mit lehren / mit vnderweiſen / mit tröſten / wann ſolches geſchicht / gibt es einen geſunden Lufft / fromme Seelen / fromme Chriſten.

## Den Kloſter Jungfrawen.

DJe Eygenſchafft der Sternen / wie ſie gar hoch an dem Firmament ſtehen / das auch die Kloſter Jungfrawen hoch ſeyen in jren Betrachtungen / hoch in dem Himmel / in bedencken jhr Breutigam / dahin ſi ſich haben verheyrat hoch in dem Himmel iſt / daß ſie auch ſtäts an dem Himmel hangen / bey jhrem Breutigam Chriſto wohnen / ſich von jhme nicht laſſen abwendig machen / nach dem Exempel S. Brigite / da ſie jhr Vatter einem Edelen Jüngling geben wolt zu der Ehe / bat ſie Gott / daß jhn ein Vngeſtalt widerführe / dadurch die Ehe verhindert würde / von ſtund an kam ſie vmb ein Aug / wie das der Vatter ſahe / ließ er ſie weilen in dem Dienſt GOttes / da wurd ſie wider Geſund an den Augen.

## Den Obrigkeiten gebüren zu.

DJe Eygenſchafft der Sternen / die klein ſcheinen / vnd doch großmächtig ſeynd. Es iſt war / daß nach dem Geiſtlichen Standt iſt auff Erden kein höherer gewaltiger Stand / als die weltlich Oberkeit / wann man bedencken will jhren von Gott gegebnen Gewalt / vnnd billich von Vnderthanen wirdt erfordert / daß ſie jhnen einbilden groſſe Sternen / groſſe Majeſtät vnd Herrligkeit / die ſie ſollen Ehren / mit Kniebigen / mit abziehen / vnd dergleichen Ceremonien / darneben aber daß die Oberkeit klein ſcheinen Pſal. 113. in jhren Augen / Non nobis Domine non nobis, ſed nomini tuo dabo gloriam, Alle Ehr / Reuerentz / die man mit gibt / die gehört dir zu / dieſelbig gib vnd vberantwort ich dir durch dein Demut / mir gehört zu Spott / Schand: Dir aber / Ehr / Preiß vnd Glory.

Den Præceptoribus.

WJe die Sternen auch dieſe Eygenſchafft haben / daß ſie voller Liechte vnd helles Glantz ſeynd / daß ebenmäſſiger Geſtalt die Præceptores ſeyen lichte Stern / den Jungen vorleuchten / in Lehr vnd Wandel. Vnd wie die Geiſtlichen das Liecht mittheilen dem glaubigen Völcklein in dem Tempel / das auch die Præceptores verrichten in den Schulen den Geiſtlichen ein angriff thun / die Jugent abrichten / daß ſie bey jnen künden anzünden ein Liechtlein / welches geſchicht durch das vorſagen / vorleſen / das nichts anders iſt / als ein Sternlein / ein Liechtlein / welches der Præceptor ſo lang läſt brinnen / biß der Jünger anzündt / ſo lang ſagt er von einer Materi / biß der Jünger in ſein Verſtandt bringt / vnd volgendt auch glantzet / vnd ſcheinet wie die Stern.

## Den Jungfrawen.

JSt vnnd gebürt die Eygenſchafft der Sternen / die nicht zerbrechen / nicht zerfallen / nicht zerſtörlich ſeind / wie etwan ein Hauß / wann es etlich Jahr ſtehet / ſo felt es ein: Die Sternen ob ſie ſchon etlich tauſent Jahr geſtanden / fallen ſie nit ab / bleiben vnzerſtörlich: Alſo ſollen die Jungfrawen ſein / an dem Gemüt / an der Seelen / auch an den Leibern / vnzerſtörlich / durch kein Alter zerſtört werden.

## Den Wittiben.

SOlche Eygenſchafft der Sternen / das ſich etliche verbergen / die man nicht kan ſehen. Alſo ſoll der Wittib Leben vnd Wandel ſein / der Welt abgeſtorben ſein / ſollen mit der Welt nicht mehr zuthun haben. Im Eheſtand ſeind ſie geweſen liechte Sternen / haben ſich müſſen laſſen ſehen mit den Männeren auff wolleben / auff Gaſtungen / ſeynd in der Welt geſehen worden bey allen Freuden. Ein Wittib ſoll ein Exempel nemmen von der Turteltauben / ſo dieſelb verleuhrt jhren Gemahlen / ſo ſucht ſie keinen anderen / Alſo jetzunder ſollen ſich die Wittiben verbergen / der Welt abgeſtorben ſein / iſt ein kurtze aber gute Schanckung.

## Den Eheleuten.

DJeſe Eygenſchafft der Sternen / welche die vndere Ding mit jrem Influß / vnd würckung in der Erden helffen erhalten. Alſo gebürt den Elteren / den Eheleuten / daß ſie jhr Haußgeſind erhalten / für Kinder / für Diener vnnd Dienerin ein Sorg haben vnnd tragen / die es nicht thun / ſpricht Paulus / ſeynd ärger als Heyden / vnd die Sorg ſoll nicht allein gehen auff den Leib / ſonder fürnemblich auff die Seel / daß ſie werden geſpeyßt / vnd jhre Nahrung haben. Daher fromme Eheleut im Brauch haben / nicht wöllen geduiten ſolche Ehe halten / die nicht zu heiligen Tagen beichteten / vnd communicierten / bereden ſich vnnd gläuben gentzlich / Gottloſe Ehe halten bringen in das Hauß alle Maledeyung.

## Den Kindern.

ANdere Eygenſchafften der Sternen ſein / daß ſie zieren das Firmament / wann einer bey der Nacht / wann es heyter iſt / hinauß ſicht / iſt es ein Luſt / ein Zierde / daß ſie ſo ſchön in der Ordnung ſtehen. Alſo ſeind fürwar die Kinder ein Zierdt der Chriſtenheit / ein Zierdt der Kirchen / ein Zierdt aller Ständt / darinnen ſich die alten erfrewen / vnd jhr Rechnung machen / dieſer Sohn wirdt zieren die Kirchen / wirdt zieren den Altar / die Cantzel / den Beichtſtul / das Rahthauß / den Fürſten Hoff / dieſen vnnd jenen Standt.

## Den armen Sünderen.

WünSch ich zum ſeligen Jahr / die Eygenſchafft der Sternen / daß ſie gar geſchwindt vnd ſchnell ſeind / weil die Sünder ſeind eines langſamen Gang zum Guten / daß ſie jetzunder ſchnell / geſchwindt / vnd hurtig lauffen zu Chriſto / zu allem Guten / ſich nicht beſinnen / ob ſie auch das Gut ſollen an die Hand nemmen: hodie ſi vocem eius audieritis, ſo bald die anklopffende Genaden vorhanden / daß man auffthu / Ecce adſum Domine, Herr nimb wahr / ich bin ſchon vorhanden / dein Diener merckt auff / was wilt du daß ich thun ſoll.

Pſal. 94.

## Allen Handelsleuten vnnd Handtwerckern.

DJe mit einander haben zuhandlen / daß einer muß dem anderen die Handt bieten / denen ſchenck ich die Eygenſchafft der Sternen / daß ſie vnvermiſcht ſeind / daß bey ſolchen Kauffleuten / in Handlungen / in Kauffen vnd verkauffen / in Gewerben ſey ein Einfaltigkeit / nichts doppelts / nichts verſchlagens / nichts geſchraufftſ / kein Falſch / kein Betrug / wie Paulus ſagt / das keiner ſein Nächſten vmbführe / vnd vbergebe.

Marcus Tullius Cicero.

Dieſer Punct gibt ein Frag / ob der Kauffmann ſoll zuverſtehen geben / den Mangel der Wahr / die er will verkauffen. Darüber ſchreibt Cicero, vnd ſagt: daß jhrer zween Heydniſche Meiſter / dieſe Frag haben diſputiert. Diogenes hat geſprochen / das nichts törechter ſey / dann ſo der Verkauffer offenbart den Gebrechen der Wahr / vnd jhn außrüfft als ein Bittel / Stattknecht / vnd Scherg / ob jemand wölle kauffen ein altes zerriſſens Hauß. Der ander Philoſophus Antipater / der ſein Jünger geweßt iſt / der hat geſagt: wer nicht offenbaret den Tadel / der handlet vnerbarlich / vnnd betrieg ſeinen Nächſten. Auß dem ſchreibt Cicero, Ein frommer Kauffmann offenbare den Tadel / aber ein Betrieger verſchweig jhn / vnd hat Diogenes geredt nach Nutz / vnd Antipater nach Erbarkeit / der ſoll man nachfolgen.

## Den Ketzeren.

WJe die Sternen ſich ſelber reinigen vnnd butzen / daß gleichfals die Ketzer ſich butzen vnnd reinigen / durch wahre Rew / Beicht vnnd Buß / von Ketzereyen / Jrrthumben / darinnen ſie vber die Ohren ſtecken / wañ das geſchicht / werden ſie mit andern Stern leuchten vñ glantzen

dem

dem Firmament der ſtreitbaren Kirchen/vnd volgends in der triumphieren- den Kirchen der Seligkeit.

Dieſes ſeynd alſo die newe Jahrſchenckungen/ein jeder wölle den Stern an jhme laſſen würcken / ſein Krafft vnnd Tugent an jhme laſſen erſcheinen/ als dann iſt kein zweiffel/es wirdt ein ſeligs guts Jahr erfolgen/daß ein jeder werde Stern vnd Glück haben / Geiſtlich vnd Leiblich. Darzu geben das Chriſtkindlein ſein Gnad/ daß es in dem Leben ſey vnſer Chriſtus / der vns mit ſeinen Genaden ſalbe/ vnd dort vnſer Jeſus Seligmacher in ewiger Seligkeit / Amen.

# Auff das hohe Feſt der Heil. drey Königen / Euangelium Matth. am 2. Cap.

VNn der zeit / Alß der HErr Jeſus geboren wardt zu Bethlehem Jude / zur zeit deß Königs Herodis/ſihe/da kamen die Weiſen von Morgenlandt gehn Jeruſalem/vñ ſprachen: Wo iſt der / der da iſt geboren ein König der Juden? Dann wir haben geſehen ſeinen Stern im Morgenland / vnnd ſeind kommen jhn anzubetten. Da nun das höret der König Herodes / wardt er betrübet / vnnd mit jhm das gantze Jeruſalem. Vnnd er verſamblete alle Hohepriester vnd

Schrifftgelehrten vnder dem Volck / vnd erforſchet von jhnen wo Chriſtus ſolt geboren werden. Sie aber ſprachen zu jhm: Zu Bethlehem Jude. Dann alſo iſt geſchrieben durch den Prophetē: Vnnd du Bethlehem du Land Juda / biſt mit nichten die geringſte vnder den Fürſten Juda. Dann auß dir wirdt mir kommen der Hertzog / der da regieren ſoll mein Volck Iſrael. Da forderet Herodes die Weiſen heimlich / vnnd erlernete mit Fleiß von jhnen die Zeit deß Sterns der jhnen erſchienen war. Vnnd weiſet ſie gen Bethlehem / vnd ſprach: Zihet hin / vnnd forſchet fleiſſig nach dem Kind / vnd ſo jhr das findet / ſo ſaget mirs wider / auff daß ich auch komme / vnd es anbette. Als ſie nun den König gehört hatten / zogen ſie hin. Vnnd ſiehe der Stern den ſie im Morgenlandt geſehen hetten / ging vor jhnen hin / biß das er kam / vnd ſtund oben vber da das Kind war. Da ſie nun den Stern ſahen / wurden ſie mit groſſer Freud erfrewet / vnnd gingen in das Hauß / vnd funden das Kind mit Maria ſeiner Mutter / vnd fielen nieder / vnd betteten es an. Vnd thäthen jre Schätz auff / opfferten jhm Geſchänck / Gold / Weyrach vnnd Mirrhen. Vnnd nach dem ſie Vnderricht im Schlaff empfangen hetten / daß ſie nicht ſolten wider zu Herodes kommen / zogen ſie durch ein andern Weg wider in jhr Land.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn einem König / einem Fürſten vnnd Herren ein junger Printz vnnd Fürſt wirdt geboren / laſſen ſich vielerley Perſonen nach der Geburt bey den jungen Printzen finden / vnd gemeiniglich wann mann jhn lang hat angeſehen / ſpricht ein jeder / wie ſicht er dem alten Herren / dem König / dem Vatter ſo gleich / beſſer hat man den König nit könden abconterfehen / vnd im Abzug buckt ſich ein jeder / erkennt jhn für ſeinen Herren / vnd gehet darvon. Solches haben wir auß dieſer heiligen Zeit geſehen / die Engel ſeind von Himmel kommen / durch die Ankunfft jhn erkent / als jhren König / als jhren Gott. Die Hirten ſampt den heiligen drey Königen / ſeind kommen / jhn angebettet / vnd ſo viel wöllen ſagen / Dieſes Kindlein ſicht Gott dem Vatter gleich / patri conſubſtantialis, haben jhn angebettet / für jhren Gott / haben dem König Göttliche Ehr erzeigt / vnd nachmalen wider in jhr Land gezogen. Wolan weil zu dieſer Zeit in Stätten / vnd auff dem Land, die Gedächtnuß wirt gehalten / mit dem Sternen ſingen / ſo wöllen wir heut miteinander hören / von dem Sternen / der H. drey König / was er vns bedeute / was wir darbey haben zu erlernen.

Groſſe

GRoſſe Herren / die bey jhnen ein Reiß fürgenommen / in weite Landt ferne zuſehen / haben jhre Vorreiter / die deß Wegs bericht ſeind / die jhnen den Weg weiſen / vnd voran ziehen / biß ſie kommen an das Orth zu dem Termin / den ſie jhnen fürgenommen.

Die H. drey König als mächtige Potentaten / hetten ein Reiß nach Bethlehem / etlich hundert Meil / vnd für jhr Perſon deß Wegs waren vnbericht / hat jhnen Gott der Allmächtig geſchickt in jhr Land ein Vorreiter / ein Botten / ein Einſpenniger / ſoll jhnen vorreiten / vorlauffen / will ſagen / den Stern zugeben / dem ſollen ſie nachfolgen / als dann werden ſie die Reiß glücklich verrichten / wie dann geſchehen / daß diſer Stern biß gen Bethlehem hat gefürt / zu dem new gebornen König.

Von dieſem leiblichen materialiſchen Stern / kommen wir zu einem Geiſtlichen Verſtand / der bedeut vns vnder anderen den wahren allgemeinen Catholiſchen Glauben / vnnd ſonderlich vmb etlicher Eygenſchafft willen / ſo der leiblich Stern gehabt. Der Stern ſo den drey Weiſen erſchienen / ſagen etliche / daß in jhme ſey geſehen worden ein Kindlein mit dem Creutz / bedeut ſoviel / daß vnſer Catholiſcher allein ſeligmachender Glaub / hat das Wappen / vnd die insignia, Chriſtum vnd das Heilige Creutz / alſo / daß wir bekennen ein ſolchen Glauben / der vns ſaget von Chriſto / vnd dem Heiligen Creutz / von ſeinem Leiden vnd Sterben / in dieſem Stern / in dieſem wahren Glauben triumphiert Chriſtus / vnnd das H. Creutz / das iſt die ſelige Bekantnuß / der ſelige Stern / in dem die Schilt vnd Helm ſeind deß H. Creutz vnd Leidens Chriſti / keine andere Waffen vnſers Heils / vnſer Erlöſung ſeind darinnen / als Chriſtus vnd ſein H. Creutz.

Vermaledeyte Glauben ( die mehr genent werden opiniones falſche Wohn) ſein dieſe / die jn jhren vermeinten Sternen zeigen / wilde Thier / vnvernünfftige Thier / ja zeigen darin den Lucifer / deren Religion nichts anders iſt / als ein Viehiſche / Teuffliſche Lehr / ſo von der Hellen kommen iſt.

Noch ein andere Eygenſchafft deß Sterns / daß er ſie hat den rechten Weg geführt biß gen Bethlehem / der hat jhnen gezeigt vnd gewieſen zween andere Stern / Chriſtum vnd die Mutter Gottes / der hat ſie in das Bethlehem geführt / Alſo der allgemein Chriſtlich Glauben / der leitet / der führt vns in das rechte Bethlehem / führet vns zu Chriſto / zu ſeiner Mutter / will ſagen / vnſer Glaub zeigt vns Chriſtum / den lebendigen Sohn Gottes / vnſer Glaub zeigt vns Mariam nicht als ein GOtt / ſondern als ein Mutter GOttes / vnſer Glaub zeigt vns den Joſeph als den Freund GOttes / vnſer Glaub ſagt das Chriſtkindlein iſt GOTT vnnd Menſch / das Chriſtkindlein hat allen Gewalt im Himmel vnnd auff Erden / daß Chriſtkindlein gibt alle Gnad / gibt die Verzeihung der Sünden / gibt die Seligkeit / in deß Chriſtkindleins Namen müſſen ſich biegen alle Knie / kein höherer Name iſt im Himmel vnd auff Erden / verflucht der ein Creatur höher ſetzet / dann das Chriſtkindlein. Vnd Gott ſey ein ſolche Perſon / das nach GOtt im Himmel vnd auff Erden nichts höhers könd gedacht vnd außgeſprochen werden von Menſchen / Ja die Engel Cherubin / Seraphin / vnd alle Himliſche Geyſter / könden nichts gröſſers nach Chriſto gedencken als die Mutter GOttes.

Vnſer Sternen vnd Glauben weiſet vns alle Freundt vnnd Heiligen

vnd bey dieſem Sternen ſeind wir gern / der vns nicht von Chriſto / ſonder zu Chriſto fuhrt / der vns nicht den Abweg von Bethlehem führet / ſonder gehn Bethlehem in die Seligkeit leytet. O ein ſeliger / vnd vber ſeliger Stern vnd Glauben / iſt der Catholiſch allein ſeligmachende Glauben / auſſer deſſen niemandt ſelig wirdt / bey dem ſoll man bleiben / will man anders Heyl vnnd Glück haben.

Vor Jahren alle die jenigen / die dem Sternen ſeind nachgangen / den Catholiſchen Glauben gehabt / die haben lauter Sternen / lauter Glück gehabt zu Hauß vnd zu Feld / der Stern erſchiene auff dem Feld / in dem Garten / in Höltzeren / in Wiſen / Glück vnd Stern in dem Trayd / in dem Wein / Glück vnd Stern zu Hauß / auff dem Kaſten / in dem Gewelb / in dem Keller / in den Scheuren / Glück vnnd Stern vnder dem Viech / Glück vnnd Stern vnder den Menſchen / In Summa Glück vnnd Stern in der gantzen Welt geweſen / der Sternen deß Glücks in zeitlichen vnnd in geiſtlichen iſt in der Welt geſchienen.

NB. Wie man aber dieſen Sternen verlaſſen / vnnd ſich gehenckt an die Cometſternen / deren Bedeutung nichts guts bringen / als Sterben / Hunger / Kommer / Blutvergieſſung. Will ſagen wie man den rechten Sternen / den wahren Glauben / der zu Chriſto führt / verlaſſen / ſich an einen Cometſternen gehenckt / an ein falſche Religion / an ein Sect / die nichts wil haben als Blut / das iſt Glück vnd Sternen zeitlich vnnd ewig verſchwunden / wie es dann die Welt heutiges Tags muß bekennen / Ja die abgefallne Welt die den wahren Sternen verlaſſen / folget nach dem Sternen Lucifer / der nicht ſtatt gehabt in dem Himmel / der Gottes Sohn ſein Ehr nicht wöllen geben / darumben er auch mit ſeinem Hauffen zur Hellen verſtoſſen. Alle die jenigen die ſolchem vngehorſammen / vermeinten trutzigen Muth / vnnd eygenwilligen Glauben volgen / haben nichts anders zu erwarten / als den erſchröcklichen Fall zur Hellen.

Dieſe newe irrende falſche Sternen / ſollen alle arme Chriſten verlaſſen / die bald verſchwinden / vnd ſich wenden zu den alten Sternen / zu dem alten Glauben / der älter iſt als Mathuſalem / der aller graw iſt / der ein groß Alter ob jhme hat. Vnnd hergegen der new Glaub ſo Kindiſch / ſo jung daß er kein Baart hat / Ja Gott läßt jhne nicht alt werden / er fält den Hals bey Zeiten ab / Gott läßt Ketzereyen nicht lang leben. So laßt vns dann bey dem uralten Sternen vnd Glauben bleiben / der wirdt vns endtlich führen in das rechte Bethlehem / in die Seligkeit / da wir Chriſtum / ſein Mutter / vnd alle Heiligen Gottes werden finden / mit vnd bey jnen wohnen in alle Ewigkeit.

AMEN.

Die

# Die ander Predig am Fest der heiligen drey König.

AN der langen / weiten vnd gefährlichen Reiß der heiligen drey König / deren Feſt wir heut begehen / iſt jhnen ein Sternen nach dem anderen erſcheinen. Der erſte Stern iſt ein leiblicher Stern / den Gott der Herr hat erſchaffen / vnd jhnen geben zu einem Botten vnnd Vorreiter / ja Wegweiſer. Vnderwegen wie ſie gehn Jeruſalem kommen / fanden ſie ein anderen Stern / die heilige Göttliche Schrifft / daß jhnen die Schrifftgelährten ſagten / zu Bethlehem ſoll der Meſſias der König geboren werden / mit ſolchem Stern zogen ſie darvon / vnnd wie ſie auß der Statt kamen / ſchlug ſich der erſt Stern wider zu jhnen / vnnd kamen mit ſolchen zweyen Sternen biß gehn Bethlehem / allda hat der leiblich Stern ſein Ampt verrichtet / daß er ſich ſtellet auff das Hauß / als wolt er zu jhnen ſagen / ſtehet ab vnd gehet hinein. Vnnd wie es gläublich iſt / daß ein getröſch vor dem Stall war / iſt jnen entgegen gangen der dritt Stern / die Mutter Gottes / wirdt ſie gefragt haben zu wem ſie wöllen. Vnnd auff der heiligen drey König vnderthänig Begeren / gehen ſie nach dieſem Stern der Mutter Gottes / die zeiget jhnen ſtellam ſuperſubſtantialem, den Himmel Stern / Chriſtum den Sohn Gottes / vor dem ſie niderfallen / jhn anbetten / jhme die Opffer geben. In der Nacht war jhnen ein ander Stern erſchienen / daß ſie ein anderen Weg ſollen ziehen in jhr Land / haben dem Einſprechen Gottes dem innwendigen Stern gefolget / vnd ſein glücklich heimkommen.

Wolan weil wir vor diſem angehört / was vns der materialiſch Stern ſoll erinneren / wöllen wir heut handlen was die Mutter Gottes / auch die H. drey König / vnd das Chriſtkindlein für Stern ſein / auff das aller kürtzeſt.

EIn mächtiger Vnderſchied iſt es mit den Sternen an dem Firmament deß Himmels / ſagt der heilige Paulus / daß etliche gröſſer ſein als die andere / vnd andere klärer weder die anderen ſcheinen. Wie es nun ein Vnderſchied iſt am Firmament deß Himmels / mit den Sternen / alſo iſt auch ein groſſer Vnderſchied von den Sternen der Chriſtlichen Kirchen / mit den Heiligen / die Sternen werden geheiſſen / vnnd mit Chriſto der ein Erſchaffer iſt der Sternen / der auch ein Stern wirdt genent. In einem Fürtrag hab ich vermeldet von dreyerley vnderſchiedlichen Sternen zu reden von den H. drey König / von der Mutter Gottes / vnd von Chriſto / aber in einem groſſen vnd weiten Vnderſchied. Dann Chriſtus weit auff ein ander Weiß ein Stern wird genent weder ſein geliebte Mutter. Vnd die Mutter Gottes weit auff ein ander Manier / weder die Heil. drey König / vnnd von ſolchem Vnderſchied ermeldter dreyer Sternen / redet das heilig Euangelium von den heiligen drey König / von der Mutter Gottes / vnd von jrem lieben Kind.

Im anfang ſein alle Stern alſo beſchaffen / das ſie ein ſchöner Zierd ſein deß Himmels / wañ einer bey der nacht / wann es heiter iſt / an das Firmament ſicht /

ſicht vnd anſchawet ſoviel vnderſchiedliche groſſe vnd kleine Liechtlein / die der Herr hatt auffgeſetzet / in einer ſchönen Ordnung / muß ſich einer gleich verwunderen / vnd iſt ein ſo ſchöne Weiß / daß auch die jungen Kindlein / wann mans jhnen zeigt / darob lachen vnd frölich ſein / wann ſie weinen / damit werden geſtilt. In dem Himmel / in der Chriſtlichen Kirchen ſein nicht weniger ſchöne Sternen die heiligen drey König / die geben ein Zierdt ein Geſchmuck der Kirchen / daß vnſer Glauben ſein herkommen hat von ſolchen Königen / deſſen wir vns wol ſollen frewen.

Ein Kind erfrewet ſich billich ſeiner Elteren / die in groſſem anſehen geweſen in der Welt / das es ſagt / das Kleinot hab ich von meinem Vorfahren / die ſein alſo geweſen / das mein Vatter ſelig / ein ſolche Perſon geweſen / der ein gantz Reich hat könden regieren / darneben andächtig / wol bettendt / kein heilige Meß verſaumbt / eyfferig Catholiſch geweſen. Wie viel mehr könden wir vns rühmen der heiligen drey König / die wir ſo eyfferige Vorfahren gehabt / von jhnen das Kleinot / den Glauben geerbt / damit wir könden den Himmel kauffen / vnd weil ſie ſein vnſere Anfänger / ſein ſie billich in der Catholiſchen Kirchen ein Geſchmuck vnd Zierde.

Darnach ſein die Sternen gar liecht vnd hell am Himmel / daß ſie den Schein dem Menſchen auff Erden mittheilen. Solche Sternen ſein geweſen die heilige drey König / wie jhnen der innwendig Schein / die Gnad in dem Krieplein geſchienen / vnd nachmalen in jhre Länder ankommen / hilff Gott wie haben diſe drey leuchtende Stern gläntzet in den vngläubigen heydniſchen Länderen / wie haben ſie jhren Vnderthanen ein Liecht fürtragen in der Lehr deß Glaubens / vnd in dem Wandel / ſeind den Vnderthanen vorgangen in dem wahren Glauben / da hat es geheiſſen nouus Rex, noua lex, Ein newer König / newes Geſatz / weil ſie innwendig im Gemüt / in der Seel ſeind heimkommen / newe König / newe Seelen / newe Gemüter / iſt auch erfolget ein new Geſatz / ein newer Glauben / newe Bekantnuß. Vnnd iſt zu glauben daß ſie haben laſſen erbawen Kirchen / Tempel / haben vmbſehen vmb Prieſter / vmb Diener Gottes / vnnd die Ding in das Werck gericht / was jhnen der Geiſt Gottes eingeben hat.

Nembt ein Exempel vom böſen Geiſt / darnach jhr den guten Geiſt deſto beſſer werdt können verſtehen / dann beſſer kann man keinem zeigen was NB. ſchwartz iſt / man lege jhm dann darneben das weiß. Was hat der böſe Geiſt bey vielen than / wie man hat die alte Religion abthan / wie iſt es zugangen? die Kirchen nider geriſſen / auß den Steinen Weltliche Häuſer gebawen / die Glocken geſchmeltzt / die Kelch vnnd Paten gebraucht in Bangeten / die Mäßgewänder / Leuitenröck der Veneri angemacht / das Wachs geſtifft auff das Dantzhauß / das Geiſtlich einkommen vermacht den Leyen / Schuſtern vnd Schneydern / vnnd das wer alles zu verklagen / das heilig Sacrament mit Füſſen getretten / deren Heiligen Bein vnd Aſchen außgegraben / in die Flüß geworffen / vnd haben dieſe H. Leut / auch der Seelen nach nicht Fried in dem Himmel / werden von jhnen geſchmächt. Hergegen der H. Geiſt / wo er in ein gläubige Seel kompt / ſo würckt auch das aller kleinſte / was man ſicht / das muß GOtt auffwarten / der H. Geiſt braucht ſo gar die kleineſte cæremonien, die ohne Frucht nicht abgehen / alles muß Gott dienen / vnnd ſolche Würckung iſt geweſen bey den H. drey Königen / als leuchtende Stern in jren Landen.

Jch komme zum anderen Sternen / zu der Mutter Gottes / die ſonſt viel eigenſchafft der Sternen an jhr hat / aber auff dißmal hat ſie ſonderlich die Eygenſchafft der Sternen/daß ſie ſeind purlauter/klar vnd vnzerſtörlich. Jm alten Teſtament waren die Kindbetterin nicht rein / mußten ſich enthalten wann es ein Knäblein war / viertzig Tag/wann es ein Mägdlein achtzig Tag/waren für vnrein gehalten. Die Mutter Gottes iſt geweſen ein reiner Sternen an Leib vnd Seel / kein Vnreinigkeit gehabt / auch dem Leib nach rein/ vor/ in vnd nach der Geburt. Vnnd wie nun andere Weiber durch die Geburt werden zerſtöret / iſt Maria geweſen vnzerſtörlich / wie die Kirch ſingt / als die Soñ durchſcheint das Glaß / mit jhrem klaren Schein / vnnd verletzt/zerbricht/verſehrt nicht das Glaß. Alſo iſt Marie Geburt geſchehen/ohne Verletzung/Verſtörung jres Leibs/ daß ſie ein Jungfraw blieben/ vor / in vnd nach der Geburt / incorrupta ſtella, wie wir dann bekennen in vnſerem Glauben/daß das Chriſtkindlein ſey geboren/von der reinen Jungfraw Maria.

Auß dieſem ſicht mann die Vnehr vieler Gottloſer Menſchen / die dieſen Sternen vervnehren/ſchmähen/ alles vbels von jhme reden/ ſey geweſen ein Weib wie ein ander Weib / welches eingeben vnd reden herkompt von der Hellen/ vnd iſt gewiß jhme alſo/ der ein Zorn / Grollen vnnd Neydſtücklein wider Mariam empfindt / der es ſchon will bemendtlen / er rede es / damit Chriſto nichts werde entzogen / der hat gewiß den böſſen Geiſt zum Lehrer/ vnd Schulmeiſter. Die aber den H. Geiſt haben / die reden von Maria als von der Mutter GOttes / von einer ſolchen würdigen Perſon / daß nach Chriſto im Himmel vnd auff Erden kein würdigere iſt / die rein geweſen vnd vnzerſtörlich an Leib vnd Seel.

Zum dritten Sternen zu Chriſto komm ich / der ein Stern wirdt genennt/im alten vnd newen Teſtament/vnd ein ſolcher Stern/der allen Sternen den Jnfluß gibt/de plenitudine eius omnes accepimus, ja der die Sternen erſchaffen im Himmel / vnd alles Guts: was die Sternen in der triumphierenden vnnd ſtreitbaren Kirchen haben vom Schein / von Heiligkeit/ kompt alles von dem Stern/von Chriſto. Von dieſem Stern in dem Kripplein / von dieſem Chriſtkindlein ſagt die Schrifft / das der Stern bedeute/ nach Meinung aller Chriſtlichen Lehrer / den wahren rechten Meſſiam/ Chriſtum vnſern Gott vnd Herren / als den leuchtenden Stern / vnnd das Liecht der Welt. Johann. 1.

Von dieſem Stern ſagt der Heilige Johannes in ſeiner heimlichen Offenbarung/ mit ſolchen Worten: Jch bin (ſagt das Kindlein) die Wurtzel vnd das Geſchlecht Davids/ ich bin ein glantzender / wolleuchtender Morgenſtern. Dieſer Stern in der Krippen/das Chriſtkindlein hat alle Sternen in ſeiner Hand/ Macht vnd Gewalt. Dieſer Stern/das Chriſtkindlein/iſt das jenig/ſo die Menge der Sternen zelet/qui numerat multitudinem ſtellarum. Dieſes Chriſtkindlein iſt der Stern / quem laudant omnes ſtellæ, den alle Sternen am Firmament loben/als jhren Erſchaffer/ den alle Stern in der Seligkeit loben/ preyſen/ als jhren Seligmacher/ den alle Sternen in der ſtreitbaren Kirchen loben/ als jhren Erlöſer/ Gnad mittheiler / die jhme ſingen das benedicite ſtellæ cœli Domino.

Dieſer Stern beſchließlich/ das Chriſtkindlein iſt derjenig/ der ſieben

Ster-

Sternen in Händen hat / der die ſieben Gaaben deß heiligen Geiſts / ſeiner Kirchen / ſeiner gläubigen Schaar mittheilt / in ſumma von dem aller Influß aller Gnaden herrinnet / von dem die Erlöſung allein herkompt / von dem auch endtlich die Seligkeit allein wirdt geben / die vns verleihe Gott der Vatter / Gott der Sohn / vnd heilig Geiſt / Amen

# Dritte Predig auff das hohe Feſt der heyligen drey König.

BEy einer jeden äuſſerlichen Geburt ſicht mann gemeiniglich drey Ding / die ſich begeben. Erſtlich iſt niemand mehr vmb das Kindlein als eben die Mutter / nicht allein bey dem Tag / auch bey der Nacht / jetzunder badet ſie es / bald gibt ſie jhm das Müßlein / darnach die Milch / ſetzet es ein / binds auff / gibt jmmerdar eine ſtette Arbeit.

Das ander iſt / das man bey der Wiegen ſingt / das mans darmit ſtillt / darmit zuſchläfft. Das dritt / daß man dem Kind / vnnd der Kindbetterin weiſet.

Dergleichen ſehen wir auch in der aller ſeligſten Geburt Chriſti / bey welcher ſtets Tag vnd Nacht geweſen die von jhrem lieben Kind nie kommen. So ſein nachmalen bey dieſer Geburt geweſen die lieben Engel / die haben bey dieſer Geburt dem Chriſtkindlein geſungen. Vnd zum dritten ſein kommen die heiligen drey König / haben Chriſto vnnd der Mutter Gottes geweiſet / jhre Schätz auffthan vnd geopffert Gold / Weyrach vnd Myrrhen / von welcher dreyfachen Schänckung wir wöllen hören / darzu gebe Gott ſein Gnad.

1.Cor.4.11. AVff das heutige heilige Feſt der heiligen drey König / erinnere ich mich der Lehr Sant Pauli / die er den Corinthern prediget: Imitatores mei eſtote, ſicut & ego Chriſti. Seyt meine Nachfolger / wie ich ein Nachfolger meines Herren bin.

Die heiligen drey König Balthaſar / Caſpar / Melchior / vnſere primitiæ anfänger in dem Catholiſchen allein ſeligmachenden Glauben / ſprechen heut zu vns allen mit einander / ſeyt vnſere Nachfolger / wie wir vns haben erzeigt gegen Chriſto dem newgebornen Kindlein / eben alſo wöllet euch verhalten / wöllet vns nachfolgen / wöllet vns gleich ſein / vnd ſonderlich in vnſerem Opffer / das wir verricht haben / wir begeren von euch nicht ein ſolche Reiß / viel hundert Meyl / begeren auch nicht ſo gar dergleichen euſſerliche Gaaben / ſonder wir begeren ſolches Opffer / das alle Menſchen vermögen / Gold / Weyrach / vnd Myrrhen.

Gold. Durch Gold will ich allhie verſtehen / die vngefälſchte Liebe gegen Gott vnd dem Nächſten. Zugleich wie das gut rechte Gold iſt alſo beſchaffen / daß es durchauß lauter iſt / keinen Zuſatz hat / daß man ſagt / es iſt klar Gold / iſt nit vermengt durch Meſſing / oder mit Kupffer / ſonder iſt alles lauter Gold. Alſo will Gott daß jhme ſolches Gold werde geopffert / ein rechte vngefälſchte

ſchte Lieb / die ſtracks zu Gott dem Herren gehe / die nicht ſey vermiſcht mit einer Liebe zu einer Creatur / zu einem Ding / ſonder das ſolche Lieb ſtracks zu Gott gehe. Von ſolcher Lieb ſagt Paulus / quis ſeparabit, wer wirdt vns von ſolcher Lieb abſonderen? Niemand / als wolt er ſagen / wann die gantze Welt käme / mit jhr Verfolgung / vnd der gantz helliſch Gewalt / vnd ſolches Gold probierten / werden ſie nichts anders finden als klar Gold / ein vngefälſchte Liebe. Rom. 8.

Es iſt nicht weniger / jhre viel opfferen auch Gold / vnnd läßt ſich anſehen / als erzeigten ſie die Liebe gegen Gott: aber wann mans ſoll probieren / mit Verfolgungen / mit Creutz / ſo helt das Gold kein prob / es iſt darunder ein Kupffer / etwas von der Erden / von der Welt / das es den ſtich nit helt.

Wolan ſo muß man Gold opfferen Gott dem Herren die vngefälſchte Liebe gegen Gott vnd dem Nächſten / daß mans mit Gott auffrecht meine / mit GOTT kein Falſch treibe / wie es etwan zugehet mit dem Schein deß Golds / welches man mit Schaden erfehrt / nicht alles Gold iſt / was gleiſſet: Da man mit gleicher Weiß mit Gott auch alſo falſch handlet / GOtt den Herren will betrigen / der ſich nicht läßt betrigen / ein wahres Opffer von klarem Gold / ſoll jhme geopffert werden.

Ich komme zu dem andern Opffer / zu dem Weyrach / der bedeut vns das innbrünſtig Gebett / bedeut vns die Andacht / mit der vns vnſere Vorfahren ſein vorgangen / vnd wir jhnen ſollen nachſchlagen. Es ſein alle Tugenden löblich / vnd haben jhr Lob vor Gott vnd dem Menſchen: Aber wann man die Andacht / das ſtrenge Gebett betrachtet / ſo ſcheint es vnder den Tugenden herauß / wie ein Edelſtein / daß es ein herrliche Zierde iſt bey Reichen vnd Armen / die Andacht / das Gebett. Der Heilige Auguſtinus gedenckt eines ſchönen Tituls / da er zu der Mutter Gottes rüfft / ora pro deuoto fœmineo ſexu, Bitt O Heilige Maria / für das andächtig Weiblich geſchlecht / das ſonderlich die Weiber der pietet Gebett vnd Andacht ſeind ergeben. Weyrach. Auguſtin.

Vor Jahren bey den Alten war die Andacht ſo groß / daß an allen Orthen der Weyrauch der Andacht / deß Gebetts iſt angezündt worden / nicht allein in der Kirchen / daß ein gantze Gemein die Händ zu Gott auffgehebt / zu Gott rüfft / jhme den Weyrach opfferet / auch in jhren Häuſeren daheimen iſt der Weyrach angezündet worden / daß man dem Gebett vnd der Andacht hatt außgewartet.

Daher hat ein Land / ein Statt / ein Marckt / ein Dorff / ein Hauß / ein Menſch / den Zunamen vberkommen der Andacht / daß man hat geſagt / das iſt ein andächtig Landt / ein andächtige Statt / ein andächtiger Marckt / ein andächtiges Dorff / ein andächtig Hauß / ein andächtiger Menſch / daß mann hat wöllen anzeigen / daß ein ſtrenges Gebett an ſolchen Orhteren ſey fürvbergangen / ein wolbettendes Volck geweſen / da iſt volauff Weyrach geweſen / der täglich / ja Tag vnnd Nacht GOTT dem Herren iſt angezündet worden. Alſo bitter der Auguſtinus den Luther nennet ein Doctor aller Doctorn.

Bey der jetzigen Welt iſt der Weyrach gar theur / wenig wirdt angezündt Gott dem Herren / dann man ſagt / wenig vnd kurtze Gebett ſeind Gott lieb / iſt dem Euangelio vnd der Warheit zu nahendt geredt. NB.

Die dritte Verehrung vnnd Schänckung der H. drey König / iſt geweſen der Myrrha / der nichts anders bedeut / als ein penitentzeriſch Leben / ein bußfer- Myrrha.

bußfertigen Stand. In der alten Welt hat man gewißt was der Myrrha iſt/ ein bußfertig Leben/ für ein Todtſündt/ iſt einem aufferlegt worden/ ſieben Jahr ſein Leben zuzubringen/ pane & aqua, mit Waſſer vnd Brot. Wann die Faſten hat angehebt/ nach empfahung der Aſchen auff die Häupter/ hat man den Myrrham genommen/ Gott dem Herren geopffert/ Gott gedient mit ſtrengem Bußwerck/ vnd ſolcher Myrrha iſt jhnen an Leib vnd Seel zu gutem kommen.

Von Myrrha ſagt man/ daß er die todten Leiber erhalte/ daß ſie nicht verweſen/ nicht verfaulen. Alſo thut der Myrrha der Bußſtandt/ daß die Menſchen an jhrer Seel nicht verweſen/ nicht verfaulen/ die Seelen werden erhalten: Ja auch ſo gar den Leiber nach/ die Menſchen älter werden/ vnnd mehr Jahr leben als ſonſt.

Rauches Leben/ Vrſach langes Lebens. Zart Leben Vrſach kurtzes Lebens.

Nembt her ein Bauwersmann auff dem Land (gib allein ein Exempel) er iſſet vbel/ er trincket das liebe Waſſer/ er ligt hart/ er arbeit ſtreng/ er ſchläfft wenig/ er gehet vmb in Kälte/ in Windt vnd Regen/ wirdt ſtein alt/ kompt auff achtzig/ neuntzig/ hundert Jahr. Hergegen ein Zärtling/ der das beſte Eſſen/ Trincken/ Gelieger/ commoditates hat/ iſt jmmerdar vbel auff/ vnnd ſtirbt bald dahin: Warumb? Er iſſet ſich zu todt/ er trincket ſich zu todt/ er ſchläfft ſich zu todt/ er feyret ſich zu todt/ ſtirbt vor der Zeit/ da dem anderen ſein rauch eſſen/ ſein Waſſer/ ſein Arbeit/ ſein hart Gelieger iſt ein erlängerung deß Lebens. Alſo will ich auch ſagen/ daß der Myrrha/ der Bußſtandt/ auch nützlich vnd gut iſt/ dem natürlichen Leben/ das keiner von wegen der Bußwerck bälder ſtirbt als ſonſt/ ſonder ehe länger lebt. Bey der newen Welt hat man dem Myrrha gar das Land verbotten/ man will jhnen nicht laſſen paſſieren. Wann wir dann als wahre nachfolger der heiligen drey König/ werden Chriſto dieſe Opffer bringen/ in vnſerem Leben werden wir letztlich kommen in vnſer Land/ in die Seligkeit/ da wir Chriſtum vnſeren Gott werden ſehen von Angeſicht zu Angeſicht/ genieſſen vnd beſitzen in alle Ewigkeit/

AMEN.

Am

# Am erſten Sonntag nach der H. drey König Tag/ Euangelium Luc. am 2. Capit.

ALs der HErr JEſus zwölff Jahr alt war/ gieng Maria vnd Joſeph hinauff gehn Jeruſalem/ nach Gewonheit deß Feſts. Vnd da ſie die Tag vollendet hetten/ vnd widerumb zu Hauß giengen/ blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem/ vnnd ſein Eltern wußtens nicht. Dann ſie meineten/ er were vnder den Geferten: vnd kamen eine Tagreiß/ vnd ſuchten jn vnder den Gefreundten vnd Bekandten. Vnd da ſie jhn nicht funden/ giengen ſie widerumb gen Jeruſalem/ vnd ſuchten jhn.

Vnd es begab ſich/ nach dreyen Tagen/ funden ſie jhn im Tempel ſitzen mitten vnder den Lehrern/ das er jhnen zuhörete/ vnd ſie fragete. Vnd alle die jm zuhöreten/ verwunderten ſich ſeines Verſtandts vnd ſeiner Antwort. Vnd da ſie jhn ſahen/ entſatzten ſie ſich/ vnd ſein Mutter ſprach zu jhm: Sohn/ war-

umb haſt du vns das gethan? Sihe / dein Vatter vnd ich / haben dich mit Schmertzen geſucht. Vnd er ſprach zu jhnen: Was iſts/daß jhr mich geſucht habt? Wiſſet jhr nicht / daß ich ſein muß in dem / das meines Vatters iſt? Vnd ſie verſtunden das Wort nicht/daß er mit jhnen redet/vnd er kam gehn Nazareth/ vnd war jhnen vnderthan. Vnnd ſein Mutter behielt alle dieſe Wort in jhrem Hertzen. Vnd Jeſus namb zu an Weißheit/Alter vnd Gnad/bey Gott vnd den Menſchen.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

ES ſpricht ein hochgelährter Mann / die Welt hab von nöhten vier guter Puncten / wann dieſelbigen vorhanden ſein / werde es in der Welt wol ſtehen vnnd gehen / alle Ständt vnd Beruff werden jhre Empter verrichten / ein jeder werde ſich verhalten / wie er ſoll vnnd ſchuldig iſt / die gantz Welt werd reformiert / ernewert / vnnd widerumb kommen aureum ſeculum, ein güldine Welt. Die vier nothwendige Puncten ſeind dieſe: Parentes, Præceptores, Paſtores, Principes, Elteren/fleiſſige Lehrmeiſter / gute Seelſorger / vnnd fromme Oberkeiten. Wann inn der Chriſtenheit werden ſein Gottſelige Elteren / die jhre Kinder auffziehen in der Forcht Gottes. Vnnd fleiſſige Lehrmeiſter / die jhre Diſcipul in Lehr vnd Tugenten vnderweiſen. Gute Hirten / Pfarhern vnd Seelſorger / die jhre Schäfflein wol weiden. Vnnd fromme Oberkeiten / die jhre Vnderthanen fleiſſig regieren/als dann werde die Welt kein Abgang vnnd Mangel leyden vnd haben.

*Vier Puncten hat die Welt jeder Zeit von nöten.*

Wolan auff diß mal wöllen wir begnügt ſein mit zweyen Puncten/ die wir vorhabens ſein zu erklären / daß Ampt frommer Elteren vnnd Lehrmeiſter. Was entgegen ſchuldig ſeyen die Kinder vnd Lehrjungen. Die ander zween Puncten wöllen wir auffſchieben zu ſeiner Zeit / darzu gebe Gott ſeing Gnad.

*Ein Baumgarten hat auch ſeine Beltzer.*

IN einem herrlichen luſtigen Garten / in welchem mancherley fruchtbare Bäum ſtehen / vnderſchiedliche / köſtliche Frücht tragen vnnd bringen / iſt auch geordnet / ein beſonder Orth / Platz vnnd Winckel für die gute junge Beltzer / die dem Gärtner / vnnd zuforderſt dem HErren zu ſeiner Zeit ſollen dienen. Wann ein Baum abſtehet von älte / oder ſonſt auß Mangel kein Frucht bringt / als bald an deſſelbigen ſtatt verhanden ſey gute Beltzer.

*Ein jeder in ſeinem Beruff iſt ein Baum.*

Die gantz Chriſtenheit iſt ein herrlicher Garten / in dem vnderſchiedliche Bäum ſein / will ſagen / vielerley vnderſchiedliche Menſchen in Geiſtlichen vnnd Weltlichen Ständen. Wann dann ein Perſon ſey Geiſtlich oder Weltlich/hoch oder nider Standts/ſeinem Beruff/Ampt vnd Stand fleiſſig außwartet/ ſeine Frücht gibt / vnnd von wegen Alters / oder ſonſt zufallenden

lenden Mangels / gar deß Todts / dem Ampt vnd Standt nicht mehr kann fürſtehen / vnd der ſchöne Garten nicht etwa würde ein Wildnuß vnd Wald alles auffwüchſe/wie das Gabelholtz/ſeind vorhanden junge Beltzer/die liebe Jugent / welche die abgangne Ständt vnd Würdigkeiten erſetzet. Vnnd ſolche Beltzer zuziglen / vnnd zu bewaren / ſein vertrawet vnnd bevohlen den Elteren vnd Lehrmeiſteren.

Junge Beltzer die Jugent.

Wann Gott der Herr den Elteren den Segen geben / haben mit vnnd bey einander Kinder vberkommen / erzeugt / ligt jhnen ob jhrem Gewiſſen/ daß ſie vor allen Dingen jhnen einbilden die pietet, Gottesforcht gegen GOtt / die Liebe gegen den Elteren/ die Ehr vnnd Reuerentz gegen männigklich.

Der Kinder Geiſtliche Principia, Vatter vnſer/ Aue Maria/ Glauben/ꝛc. Ampt der Elteren.

Die Elteren ſollen die Kinder vnderweiſen in der Gottesforcht / jhnen vorſagen das heilig Gebett / Vatter vnſer / Aue Maria / den Glauben / die Zehen Gebott / das heilig Creutz lernen machen / was dann die Andacht mit ſich bringt / volgents darauff halten / die Ding ſtets repetiren vnnd erholen/ wann ſie zu vnd von dem Tiſch gehen/auffſtehen/vnd nidergehen/wann man das Aue Maria leutet/fleiſſig betten. Zu dem an Feyr: vnd Sonntagen/den Kinderen ein Paterlein in die Hand geben / zur Kirchen führen / jhnen vorgehen mit dem Exempel / auff den Prediger mercken / an der heiligen Meß vor jhnen betten / die Geiſtlichen Ceremonien vben vnnd brauchen. Wann ſie zu Hauß kommen / von jhnen begeren / was ſie auß der Predig behalten/ welches jhnen nicht wirdt ſchwer fallen / wann ſie darzu werden gezogen. Dann wann die Kinder daheim erzehlen / wie ſich ein Gaſſengeſchrey hab zutragen / wie jhre etliche einander geſchlagen / was für Wort vor vnd nach gangen / welcher vor hab zuckt / köndens ordentlich auff die Ban bringen: So wirt jhnen auch nicht vnmüglich ſein / ein Sententz auß dem Euangelio/ein Exempel auß der Predig zuſagen.

Nachmalen iſt ein ander Lehr vnd Vnderweiſung / die Kinder lehren/ wie ſie jhnen als den Elteren / ſollen gehorſam ſein / allem dem/ was ſie jhnen befehlen / fleiſſig nachkommen / die Kinder gewehnen zum grüſſen / in der Früh ein guten Tag / vnnd zu Abent ein gute Nacht wünſchen / mit Hand bieten / neigen vnnd bücken/ in allen Dingen / in Worten / Geberden / vnnd Wercken ſolle die Kindliche Lieb erſcheinen.

Vber das/iſt das Ampt der Elteren/die Kinder dahin ziehen/jederman vnd männiglich zu grüſſen / alle Ehr vnd Reuerentz in vnd auſſer dem Hauß erzeigen / vnnd vor allen Dingen / auff die Kinder achtung geben / wohin ſie geneigt/wann ſie wöllen ſchwälbelen/ein vnwarheit ſagen/gegen den Eltern ſchnaltzen / nachpeperen / murmelen / böſe Dück erzeigen / Neſtel / Gluffen/ Märmel heim bringen/als bald darauff folge die Straff/Züchtigung.

Kinder bedürffen täglicher Predig.

In Summa ein tägliche Haußpredig iſt vonnöthen/wie ſie das Gut/ die Tugenten ſollen lieben/vnd das böß meiden/neiden vnd anfeinden/jhnen mit Exempeln erklären/wie es der Lauff der Welt wirdt mit bringen. Iſt ein Perſon/Mann oder Weib/die durch Tugenten ein groſſes Lob vor männiglich vberkommen / den Kindern ſolches fürhalten / dergleichen Perſonen in Tugenten nachfolgen. Iſt ein Perſon durch vbelhalten / in Spott vnnd ſchand gerahten/ſich vor dergleichen ſünden vnd Laſtern hüten/vnd das aller

beſte Exempel iſt / daß die Elteren den Kindern vorgehen in einem frommen heiligen Leben / daß die Kinder in jhnen / als in einem Spiegel / nichts anders ſehen / weder fromb / heilig / vnnd vnſchuldig Elteren / das iſt beyleuffig das Ampt der Elteren / wann ſie dieſem nachkommen / könden ſie ſich getröſten rechte Nachfolger ſeind der Elteren Marie vnd Joſeph / deß Zacharie vnd Eliſabeth / deß frommeu Tobie / vnd anderer heiligen Leuth mehr.

Ampt der Schulmeiſter.

Was haben die Schul vnnd Lehrmeiſter zu thun? wann die fromme Elteren jhr Ampt ſo fleiſſig verrichten / bleibt jhnen auch etwas vber? Vollauff / wann die Kinder kommen / vnd jhnen vertrauwet werden zu lehren / kommen erſt die ſchöne Außlegungen von Gott / vnnd Göttlichen Dingen / die jhnen werden eingebildet vnd eingoſſen / als in einem newen Hafen. Sihe mein Kindt / es iſt einer dort oben im Himmel / den du nicht kanſt ſehen / der heißt Gott / derſelbig ſicht alles was du denckeſt / was du thuſt / iſt es gut / ſo will er dir ſolches belohnen mit der Seligkeit / iſt es böß / will er dir geben die Verdamnuß.

Der Jugent einbilden GOtt den Herren.

Den Himmel.

Vmb den Himmel iſt es ein ſolches Ding / das alles da iſt was einer kann begeren / vnnd iſt alles weit / was einer nicht will haben / es iſt ein ſolche Frewd im Himmel / die kein Aug geſehen / kein Ohr gehört / kein Mund kans außſprechen / in keines Menſchen Hertzen iſt geſtiegen / an dieſes Ohrt kommen die fromme Kinder / die gern von Gott gedencken / gern in die Kirchen gehen / gern betten / den Elteren gehorſam ſein vnd fleiſſig lernen.

Die Hell.

Die Hell iſt ein ſolches Ohrt / darin die Menſchen mit Leib vnnd Seel in einem ewigen Fewer brinnen vnd braten / darein kommen böſe vngezogne Kinder / welche Gott nicht vor Augen haben / nicht betten / in kein Kirchen gehen / den Elteren vngehorſam ſein.

Wann man jhnen Gott von dem Himmel alſo hat einbildet / wie auch die Hell vnd den Teuffel / legt er jhnen auß was das Vatter vnſer vnnd Aue Maria ſey durch ein gleichnuß.

Vatter vnſer. Aue Maria.

Sihe mein Sohn in der Welt iſt ein ſolcher Brauch / wann einer will etwas begeren von einem groſſen Herren / ſtelt er ein Supplication, ein Bittbrieff / im Anfang meldet er zuvor die Titul eines Herren / nachmalen kompt er auff die Bitt / vnd weil die Fürbitt bey groſſen Herren viel vermögen / läßt er etliche Herren vnderſchreiben. Alſo mein Sohn / iſt das heilig gebett / vnd Aue Maria beſchaffen wie ein Bettelbrieff vnnd Supplication / die Wort Vatter vnſer / der du biſt in den Himlen / iſt GOttes Titul / Er heiſt vnſer Vatter / der Arm kann ſo wol ſagen: Gott iſt mein Vatter als der Reich / vnd ſein Schloß / ſein Burgk / vnd Stammen Hauß Gottes / davon er ſich nent / iſt der Himmel. Nach dieſem Titul kommen die ſieben Bitt / vnnd begeren nacheinander / wöll vns geben was vns zu Leib vnnd Seel nützlich iſt / vnnd abwenden was Leib vnd Seel ſchädlich iſt. Vnnd damit wir aber ein Perſon hetten / die ſich vnderſchriebe bey GOtt / müſſen wir anruffen die Mutter Gottes mit dem Aue Maria / dann nach Gott wiſſen wir im Himmel vnnd auff Erden kein würdigere Perſon / die bey Gott ſo wol dran iſt / als die Mutter GOttes.

Der Chriſte Bettelbrieff iſt das Vatter vnſer.

Glaub vnd 10. Gebott.

Der Glaub vnd zehen Gebott / mein liebes Kind iſt der Articulbrieff / im Glauben wirt vns fürgehalten vnſer Verſprechen / was wir von GOtt glauben vnd halten ſollen / was ſich mit jm zutrag / was wir habē zuerwarten:

In den zehen Gebotten/ wie wir vns die Zeit vnſers Lebens ſollen verhalten/ was wir ſollen thun vnd laſſen. Darnach weil das H. Creutz iſt der Chriſten rechte Philoſophia, die alle Augenblick der Jugent muß inculciert werden/ ſpricht er/ mein Sohn/ wann du anſichſt ein Crucifix/ die fünff Wunden Chriſti/ was ſie bedeuten/ was jhre Wirckung ſey/ kanſtu dich erinneren bey deiner Grammatic, die lehrt drey vnd zwantzig Buchſtaben/ vnd theilts auß in Vocales & Conſonantes, in ſelbslautende vnd mitlautende Buchſtaben/ der Vocal, ſelbslautende Buchſtaben ſeind fünff A. E. I. O. V. Die andere alle werden genent conſonantes mit lautende Buchſtaben. Die Vocales ſeind der Art vnnd Eygenſchafft/ daß ſie genent werden ſelbſtlautende Buchſtaben/ haben die Krafft ohne die Conſonanten/ bedarff der gar nicht/ ſeind für ſich ſelber lebendig: die Conſonanten aber ligen da aller todt/ rühren ſich nicht/ in denen kein Leben/ könden nichts außrichten/ haben kein Vermögen. Was geſchicht? ſollen die Conſonanten mitlautende Buchſtaben ein Leben vberkommen/ vnnd jhr Ampt verrichten/ ſo müſſen die fünff Vocales ſelbſtlautende Buchſtaben kommen/ mit jhrer Hilff vnd Beyſtand vorhanden ſein/ vnnd jhnen einſtöſſen das Leben/ die Würckungen. Ja damit jhrs beſſer verſteht/ die Vocales ſeind in der Schrifft wie die Seel/ Conſonantes aber der Leib/ ſo bald die Seel kömpt in Leib/ hat ſie jr Würckung/ alſo/ daß die Augen ſehen/ die Ohren hören/ die Händ greiffen/ der gantze Leib iſt lebendig/ bewegt/ rührt ſich/ vnd verricht ſein Ampt durch Hülff vnd Beyſtand der Vocalen.

Das heilig Creutz.

Die 5. Vocales vnd Conſonantes.

Das gantz Menſchlich Geſchlecht iſt zu vergleichen den Conſonanten, war todt/ war vnvermöglich/ die Menſchen könden jhnen auß jhn ſelber nicht helffen. Nach dem aber kommen ſeind die fünff Vocales, fünff Wunden Chriſti/ haben dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht widerumb das Leben geben/ vnd das könden vns die Vocales vnnd Conſonantes geiſtlich bedeuten. Wil jetzunder der Außlegung deß A. B. C. geſchweigen.

Die Conſonantes bedeuten das ärm Menſchlich Geſchlecht. 5. Vocales: 5. Wunden Chriſti.

Weiter ſo commendiert ein fleiſſiger Lehrmeiſter das heilig Creutz. Sihe mein Kind/ daß du es lieb habeſt/ als dann biſtu ein rechter Nachfolger Chriſti/ der auch das Creutz geliebt/ am Creutz wöllen ſterben. Andreas hat es gegrüßt/ vnnd daran ſein Geiſt auffgeben/ iſt ein Wehr vnd Waffen deß Teuffels/ dardurch er iſt geſchlagen vnd verwundet worden/ vnnd noch geſchlagen vnd verwundet wirdt.

Das heilig Creutz/ das auff Römiſch oder Lateiniſch wirdt gemacht/ hat den Verſtandt. Oben an võ der Stirn/ daß Gottes Sohn ſich vnſer hab erbarmet/ vom Himmel geſtiegen/ Sic Deus dilexit mundum; Alſo hat Gott die Welt geliebt/ ſein einigen Sohn geſchickt/ auff daß ein jeder der an jhn glaubt/ nicht verlohren würde/ ſonder habe das ewig Leben. Volgendt wirdt es zogen auff das Hertz/ bedeut ſo viel/ daß Gottes Sohn auff Erden kein andere Herberg gefunden/ als in Marie Leib/ darinn er neun Monat geruhet/ darnach formiert er ein Theil deß heiligen Creutz auff die lincke Handt/ bedeut daß Chriſtus durch ſein Leyden vnnd Sterben vns von der lincken hand geführt/ da wir hetten müſſen hören/ ite maledicti, gehet hin jhr Verdampten in das Helliſch Fewr/ vnnd hab vns bracht auff die rechte Hand/ die wir mit herumbfahrung anzeigen/ damit wir hören ſollen an vn-

Außlegung deß Lateiniſchẽ Creutzs. Johan. 3.

Matth. 25. Würckung deß heiligen Creutz.

ſerem End/vnd am Jüngſten Tag/ Venite Benedicti, Kompt ihr gebenedeyte/beſitzet das Reich Gottes/das euch von Anbegin iſt bereit.

Ein allgemeiner Vatter iſt Gott zu dem wir ruffen Vatter vnſer.

Wann der Schulmeiſter nachmalen handlet von den Puncten/wie die Kinder ſollen ehren ihre Elteren/ſo redet er mit jhnen auff ſolche weiß: Mein lieber Sohn/ viel Vätter/ viel Elteren hat ein jeder Menſch. Ein Vatter aller Vätter iſt Gott in dem Himmel/ den wir im Glauben/ im Articulbrieff bekennen/ Jch glaub in Gott Vatter/ Allmechtigen/ vnnd zu dem wir in der Supplication rüffen/ Vatter vnſer/ der du biſt in den Himlen.

Vatter Adã Vatter/ vnd Mutter die vns geborẽ.

Nach dieſem wirdt Adam auch genennt ein Vatter/ von dem wir alle mit einander herkommen/ alle Menſchen auff Erden/ die Fleiſch vnnd Blut haben/ kommen von jhme her.

Es ſeind nachmalen vnſere Eltern Vatter vnd Mutter/ die vns geboren haben/ von denen wir Fleiſch vnd Blut empfangen.

Die Geiſtliche ſeind Vätter.

Es werden auch die Geiſtliche genent vnſere Vätter/ die vns Geiſtlich an der Seelen Speyſen/ die geiſtliche Nahrung mittheilen.

Oberkeiten ſeind Vätter

Volgents Weltliche Oberkeit/ die für vns Sorg tragen/ als Stattpfleger/ Burgermeiſter/ was dann für Namen an jedem Orth/ die Oberkeit haben/ ſeind auch vnſere Vätter vmb vieler Vrſachen/ vnd bedencken wegen.

Schulmeiſter ſeind Vätter.

Die Preceptores werden auch genennt Vätter/ dann ſie vnderweiſen vnd lehren die Jugent/ wie durch etliche Exempel anzeigt.

Die im H. Tauff aufflegen ſeind Vätter.

Die in dem heiligen Tauff haben die Finger auffgelegt/ ſeind auch Elteren/ ſeind auch Vätter vnd Mütter. Jn Summa denen die Jugent iſt befohlen/ werden Elteren genent: Dieſen allen mit einander/ mein Kind/ iſt man ſchuldig/ Ehr/ Reuerentz/ Lieb vnnd Gehorſam in einem Vnderſchied/ den ich jetzt kürtz halben nicht melde.

Wann dann die Elteren vnnd Lehrmeiſter ſolchen Fleiß brauchen mit den Kinderen/ mit der Jugent/ haben ſie ein groſſen Lohn zu erwarten bey Gott dem Herren/ vnnd im Fall/ daß die Jugent auß dem Geſchir ſchlecht/ muß mans Gott bevehlen/ vnd nicht die Schuld den frommen Elteren vnd fleiſſigen Schulmeiſtern geben.

Chriſtus hat nun zwölff Jünger gehabt/ iſt vnder jhnen geweſen ein Judas Kind. Der Seemann ſo ein guten Samen geſeet/ iſt jhm nun der vierttheil auffgangen. Vber das wie Gott widerumb ſein Samen außgeſeet/ vnd der Teuffel kommen/ ſein Vnkraut außgeſeet/ iſt es auffgangen/ daß mans nicht hat könden außjetten/ ohne Schaden deß guten Weitzens.

Es ſagt Chriſtus/ der Weg zum Himmel ſey eng/ den gehen jhre wenig: der Weg zur Hellen ſey weit/ den lauffen jhre viel. Vnnd anderſtwo/ viel beruffen/ wenig außerwöhlt: Was darff mann ſich dann verwunderen/ vnnd alles geſchliffen haben/ die Schuld geben den Elteren vnd Schulmeiſteren/ wann alle Kinder vnd Diſcipul zugleich nicht gerahten/ vnd ermelte Vorſteher jhren möglichen Fleiß fürgewendet haben.

Böſe Elteren. Böſe Kinder gehen in deß Nachrichters Schul. NB.

Dieſe Eltern aber ſeind ſtraffens wert/ die auff jhre Kinder kein Achtung geben/ in deren Häuſer ſteht wie in einem Judenhauß/ ſehen kein Exempel der Andacht/ lehrens nicht betten/ ſchickens nicht in die Kirchen noch in Schulen/ ſeind gleich den Hunden/ welche den gantzen Tag vmblauffen auff der Gaſſen/ oder in der Metzge liegen/ in den Wirtshäuſeren vnder den

Tiſchen vmbſchlieffen / reiſſen ſich mit anderen Hunden. Alſo vngehorſame Kinder wohnen bey jhres gleichen / auff den Spielplätzen / vnnd andern vnehrlichen Orthen / gehen in deß nachrichters Schul / darinn ſie alle Büberey lernen / laſſens hingehn ohn alle Straff / gleich wie ohn ein Hirten gehn die Schaff. Das aller ärgſte / daß bißweilen die Eltern thun / wann jhre Kinder groß vnnd täuglich ſein zu dienen / zum Handwerck / oder zum Heyrathen / geben ſie jhre Kinder hinauß in Ketzeriſche Länder / in Ketzeriſche Stätt / verdingens / verheyraten / vnnd gedencken nicht die arme ellende Elteren / was jhre Kinder im Tauff / vnnd ſie zuvor haben verſprochen / dem Teuffel / allem Anhang / vnnd Ketzereyen abgeſagt / führen jhr Fleiſch vnnd Blut auß der Kirchen Gottes / ſetzens auff den Weg der Verdamnuß / verdingens dem Teuffel. Die blinden Heyden haben jhre Kinder den Abgöttern geopffert in das Fewr hinein / daß die Kinder ſeind zu Puluer verbrent worden.

Noch ein gröſſere Blindheit begehen ſolche Elteren / die jhre Kinder zur Hellen führen / in das Helliſch ewig Fewr vberantworten / das heißt das Kind mit dem Badt außſchütten: groſſe Straffen laden auff ſich ſolche heiloſe / Gottloſe Elteren / zeitlich vnd ewig. Die Schrifft gedenckt deß Heli / daß er geſtrafft worden / weil er ſeine Söhn nicht gezogen. *Verdammliche Eltern.* *Heli.*

Der heilig Gregorius ſpricht: Ein fünffjährig Kind / das geflucht / geſchworen / ſtarb dem Vatter in dem Schoß / zu einer Straff. Ach was traurigkeit / vnmut / hertzleid machen böſe Kinder den Eltern / daß ſie vor der Zeit ſterben / vnd wo ſie nicht büſſen / Rew vnnd Leyd haben / der Hell zufahren / zu jhren vnzognen / böſen Gottloſen Kindern / denen ſie allen Muthwillen haben geſtatt / vnd vberſehen. *Gregorius.*

Die Kinder entgegen ſeind ſchuldig die Elteren zulieben / alle Ehr vnnd Reuerentz erweiſen vnd gehorſam leiſten / vnnd auch gar die Nahrung vnnd Speiß zutragen / jhnen ſolch Rechnung machen / daß ſie den Eltern in der Taffel ſtehen / ein ſolche Schuld gemacht / die ſie in alle Ewigkeit nicht könden abzahlen. Darumben jhnen Gott beuohlen im vierdten Gebott / honora, Ehr Vatter vnd Mutter. Wie auch die Schrifft ſagt: Honora patrem tuum, & gemitus matris tuæ ne obliuiſcaris, Ehr dein Vatter / vnnd vergiß nicht die Seufftzen deiner Mutter. Vnd Tobias vnder andern ſchönen Lehren ſeinem Sohn / auch dieſe geben vnd verlaſſen: Hab dein Mutter in Ehren / die Tag deines Lebens / ꝛc. *Kinder Ampt.* *Exod. 20. Eccleſ. 7.*

Wil diß Orths nicht viel melden von der Kinder Lieb vnnd Gütigkeit gegen den Elteren / wie etliche Töchteren haben Vatter vnnd Mutter in Gefängnuß haben ernehrt / mit der Milch jhrer Brüſt / ſo ſie zu jhnen gangen ſeind / vnd wie Valerius ſchreibt / daß der König Creſus het einen Sohn / der war ſtumb / wie er ſahe daß ſein Vatter ſoll erſtochen werden / iſt er redent worden / vnnd anheben zuſchreien / dardurch der Vatter vom Todt erlöſet worden. *Exempel frommer Kinder.* *Valerius.*

Die lieben Apoſtel waren gehorſame Kinder / den Elteren helffen arbeiten / das Brot gewinnen mit der Fiſcherey. Die heilige Schrifft lobt Salomon: Der ſeiner Mutter auffſtund von ſeinem Thron / welches auch Corialus hat gethan. Die Söhn Rechab lobt ſelber Gott / daß ſie hilten jres *Apoſtel.* *Salomon.* *Corialus.* *Söhn Rachabiter.*

Vatters Gebott. Darumb wer leben will/ ſpricht der Herr/ der erbiete Vatter vnd Mutter Ehr/ ſo wirdt er alt vnnd reich ſehr: Dieſe vnnd dergleichen Exempel will ich auff ein Seyten ſetzen/ vnnd mit einem Wort gedencken etlicher böſer Kinder/ wie ſie Gott hie vnd dort geſtrafft.

Exempel böſer Kinder.

Wie auff ein Zeit ein Sohn auff dem Tiſch das Brates hett zerlegt/ wie der Vatter kam/ verbarg der Sohn das Brates/ fragt den Vatter was er wölle/ antwort er/ er wölle mit jhm eſſen/ der Sohn gibt dem Vatter ein Geltle/ ſolt hingehen/ etwas darumb kauffen/ wie er hinauß gehet/ zeucht der Sohn das Fleiſch herfür/ wie ers jſſet/ als bald bekompt er ein Krotten auff ſeinem Angeſicht.

Boetius.

Es ſchreibt Boetius von einem Sohn/ der biß ab die Naſen ſeines Vatters/ daß er jhn nicht hette geſtrafft/ ſonder alles verhengt

Wie auch ein ander böß Kind ſeiner Mutter (als man jhn wolt hencken) rüffet/ hab jhr was heimlichs zuſagen in ein Ohr/ wie ſie jhm das darreichet/ jhr daſſelbige abgebiſſen. Der Allmechtige Gott gebe den Eltern vnd Kinderen ſein Gnad/ daß beyde verrichten jhre Empter/ vnd letztlich ſich mit einander erfrewen in dem Himliſchen Hieruſalem/ Amen.

Am

# Am andern Sonntag nach der H. Drey König Tag / Euangelium Johann. am 2. Capit.

IN der Zeit war ein Hochzeit zu Cana in Galilea / vnd die Mutter Jeſu war da. Jeſus aber vnnd ſeine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladen. Vnnd da es an Wein gebrach / ſprach die Mutter Jeſu zu jhm: Sie haben keinen Wein. Jeſus ſagt zu jhr: Weib / was hab ich mit dir? Mein Stund iſt noch nicht kommen. Da ſprach ſein Mutter zu den Dienern: Was er euch ſaget / das thut. Es waren aber da ſechs ſteinen Waſſerkrüg geſetzt / nach der Weiß der Jüdiſchen Reinigung / deren jeglicher hielt zwo oder drey Maß. Jeſus ſprach zu jhnen: Füllet die Waſſerkrüg mit Waſſer. Vnnd ſie fülleten ſie biß oben an. Vnnd er ſprach zu jhnen: Schöpffet nun / vnd bringets dem Speißmeiſter. Vnd ſie brachtens. Als nun der Speißmeiſter koſtet den Wein / der Waſſer geweſen war / vnnd wuſte nit von wannen er kam / die Diener aber

aber wuſtens/die das Waſſer geſchöpfft hatten/rieſſt der Speiß meiſter dem Breutigam/ vnd ſprach zu jhm: Jedermann gibt zum erſten guten Wein/ vnnd wenn ſie wol getruncken haben (oder genug) als dann den geringern. Du aber haſt den guten Wein behalten biß hieher. Diß iſt das erſte Zeichen/ das Jeſus thet zu Cana in Galilea/ vnd offenbaret ſeine Herꝛligkeit/ vnd ſeine Jünger glaubten an jhn.

## Außlegung diß H. Euangelium.

ES ſeind in der Chriſtenheit/ in der Chriſtlichen Kirchen viel löblicher Orden vnd Ständt/ die jhr Lob/ jren Preiß von Gott dem Herren haben. Vnder dieſen iſt auch der H. Eheſtandt/ welcher ein ſolcher Orden iſt/ der ſich ſo weit außſtreckt/ daß er gleichwol nit der würdigſte/ aber der gröſte iſt vnder allen Orden. Weil dann der Heilige Eheſtand ſo löblich/ vnd das Euangelium dauon handlet/ vnd der Herꝛ die Hochzeit verehret mit ſechs Krüg Wein/ wöllen wir vernemmen was vns die ſechs Krüg auff dreyerley Weiß erinneren/ alles mit geliebter kürtze.

Chriſtus ſchenckt der Hochzeit zu Cana in Galilea ſechs Krüg mit Wein. WAnn Hochzeiten werden gehalten/ wann jhrer zwey in den Orden deß Eheſtands eintretten/ vnnd Profeſs thun/ angeloben/ die Tag jhres Lebens zuhauſen in Lieb vnd Leid/ ſo will gemeingklich niemand lähr erſcheinen/ will jhnen beyden etwas auff die Hochzeit ſchencken.

Chriſtus wie gemelt iſt jhnen auch nicht lähr kommen/ hatt das Waſſer in guten Wein verändert/ dabey er hat wöllen anzeigen wie lieb vnd angenem jhme dieſer Stand vnd Orden ſey.

Die ſechs Waſſerkrüg haben jhre beſonderbare Bedeutung/ die ich auff dißmal will außlegen/ auff dreyerley Weiß. Erſtlich ſoll die Außlegung dahin gehn/ wie ſie den Eheleuten will vor Augen ſtellen/ was ſie in dem Eheſtand haben zu erwarten/ was für onera darin werden gefunden/ dann man ſpricht/ nicht alles iſt Gold/ was gleiſſet/ nicht alles iſt ſüß vnnd lieblich/ wie es ein anſehen hat/ die Roſen halt neben der ſchöne die Dörner.

Erſte Außlegung der 6. Krüg.

1\. In dem erſten Krug iſt ein herb bitter Waſſer/ daß das Weib mit ſchmertzen muß tragen vnd gebären/ vnnd neben dem harten tragen ein ſolche Beyſorg/ daß nicht allein die Mutter/ auch der Vatter Sorg hat/ die Mutter ſampt der Frucht werden bey einander bleiben/ nicht wiſſent ob das Kind ſehend/ oder blind/ wie ein monſtrum auff die Erden werd geboren/ iſt ein groſſe Sorg bey Vatter vnd Mutter.

2\. In dem andern krug iſt abermal vollauff waſſer/ wann das Kind geboren vnd auff die Welt kommen/ Ach/ was für ein Noth/ für ein Arbeit/ was für ein Sorg iſt vorhanden/ das jhme recht werde gewartet/ bey Tag vnd Nacht ein Menſch bey der Wiegen halten/ die groſſe arbeit kan niemand außſprechẽ.

3\. Was ſicht man nachmalen in dem dritten Krug? Gleichfals bittere Waſſer/ vor iſt die Mühe vnnd Arbeit geweſen/ ſo lang die Kinder in der

Wiegen

Wiegen gelegen/ vor iſt die Sorg geweſen/ daß ſie nicht vber den Banck abfallen in ein Meſſer/ da man alles vor jhnen hat müſſen auffheben/ ein eygen Menſch zugeben/ daß es lehre gehn/ nichts ſchädliches eſſe/ jetzunder aber/ wann ſie jhr Straß könden gehn/ wachſen vnnd werden gröſſer/ heißt es/ groſſe Kinder/ groſſe Sorg/ da were vonnöthen daß in allen Wincklen weren Auffſeher/ vnd hetten die Eltern ſoviel Augen als Argus/ ſo were es vonnöthen. O wöl ein ſaur bitter Waſſer vnnd Trunck/ wann die Elteren ſehen daß die Kinder ein böſe Arth erzeigen/ wöllen auß dem Geſchirr ſchlagen/ wöllen nicht folgen/ wöllen jmmerdar in ein andern Weg lauffen.

Zu dieſem/ iſt in dem vierdten Krug auch Waſſer/ daß die Elteren Mañ vnd Weib müſſen ſehen vmb Hill vñ Füll/ vmb die Narung/ wie man die Ehe halten vñ Kinder wölle erneren. Daherein geht ein groß auffſehen/ wie ſie ſich wöllen hindurch hacken/ das gantze Jahr/ die Zeit jres Lebens jetz Korn/ jetz Schmaltz/ saltz/ jetz Holtz/ jetz Zins/ gibt eines dem anderen die Thür in die Hand/ was dann die nothwendige Ding ſein/ zu der Vnderhaltung/ vñ erſt vber das alles/ daß man ſoll was hinder ſich ſparen vnd legen auff das Alter/ vnnd zu einer Ausſtewer der Kinder. 4

Der fünfft Krug iſt auch bitzig voller Waſſer/ wann die Kinder von den Elteren kommen/ verſchickt oder verheyret werden/ wie ſtehen ſie auff der Waag/ wie betrachten ſie die Länder/ die Orter/ die Perſonen die vmb ſie werden ſein? wie iſt ein nachfragen mit den Heyrathen? daß man an kein Stock fahre/ daß man ſich nicht vbel anlege? vnd wann die Waag hat geſchnelt/ es iſt abtruckt/ der Leutkauff iſt truncken/ das Verſprechen iſt geſchehen/ man iſt in der Ehe/ da liegen ſie aber in der Doß/ wie man ſich werde anlaſſen/ wie ſie werden hauſen/ iſt abermal ein bitter Waſſer. 5

In dem ſechſten Krug iſt erſt vberauß ein bitter Waſſer/ das jhnen Brieff kommen von fernen Landen von jhren Kindern/ daß ſie in ein liederlich Leben gerahten/ Schulden machen/ in der Ehe vbel hauſen/ ein ſtättiges Kriegen iſt/ vnnd etwan die Elteren ſelbſt in dem langen Feld liegen/ einander rupffen/ du haſt es alſo wöllen haben/ du biſt daran ſchuldig/ als dann ſo bringts eins dem anderen auß ſolchen Waſſerkrügen/ vnnd wann ich dörfft ſagen/ ſo ſprech ich/ das nicht waſſer/ ſonder Gifft darunder were/ das den Elteren vmb das Hertz ſchleicht/ vor Sorg vnnd Kümmernuß ſterben/ jhr Hertz abſorgen/ ja die Krüg quellent vnnd werden ſo voll vor Creutz Angſt vnd Noth/ daß ſie das gantz Hauß erfüllen/ alſo daß die arme Eheleith ſchreyen/ die Händ ob dem Kopff zuſammen ſchlagen/ vnd erfült wirdt/ die Ehe hat vnzahlbare wehe. 6

Nun in dieſer Waſſernoth/ wann die Körb/ die Krüg alſo vberlauffen/ ſoll niemand verzagen/ ſonder zu Chriſto lauffen/ vnd kommen/ dann er iſt Herr deß Waſſers/ er kans meyſtern/ die Creutz abſchaffen/ vnd ſolches wirdt geſchehen/ wann man zu jhme wirdt eylen/ jhme die Noth klagen/ adiutor in tribulationibus, der wirdt helffen: vnd das iſt ein verſtand der Waſſerkrüg. Pſal. 45.

Ein anderen ſchönen Verſtand könden vns geben die Steinkrüg/ von denen das Euangelium meldet/ was der Menſch ſey. Die ander außlegung der ſechs Krüg.

Der Krüg hat ſein Anfang vnd kompt her von der Erden/ von dem Laim auß der Gruben/ kompt nicht von Ertz/ von Stahel/ Eyſen/ vnnd Glocken Speiß/ ſonder auß dem Laim. Alſo deß Menſchen ankunfft vnd herkommen

kommen iſt von der Erden/ſein Titul iſt Menſch vom Laim/ homo à nomine humus, deß Menſchen Stamme Hauß/ davon er ſich ſchreibt/ iſt die Erdt/ oder Laim/oder Laimgruben.

2. Bey dem anderen Krug kann der Menſch erinneren/ wie der Haffner im Gewalt gehabt/etwas anders für einen ſchönen Krug zumachen. Wann der Krug het ein Verſtandt vnd könd reden/ ſo würd er dem Haffner wincken/daß er auß jhme ein ſolchs Erdnes Gefäß macht/ darinn ſo köſtlicher Tranck wirdt auffbehalten. Alſo ſoll der Menſch Gott dancken/ daß er auß jhme ein Menſchen/ vnnd nicht ein Thier erſchaffen/ ein ſo Edle Perſon/ ſo in Himmel ſolle kommen.

3. Der dritte Krug kann den Menſchen das erinnern/ ſolle der Krug ein Beſtandt haben/ ſoll man könden brauchen/ ſo muß er zuvor mit dem Fewer gebrent werden/ alſo damit der Menſch könde Gott dienen/ ſo hat er in jhn gethan das Fewer/ein lebendige Seel.

4. Vnd zum vierdten/wie ein Krug von dem Haffner wird ſchön glaſiert/ daß er gleich wirdt einem Spiegel/ darin ſich einer kann erſehen. Alſo hat Gott dieſen Krug/ dieſen Menſchen formiert nicht allein daß er inn jhn hat goſſen ein lebendige Seel/ auch den Krug glaſiert/ hat dem Menſchen geben Iuſtitiam originalem, daß er geſchinen wie ein ſchöner balierter Spiegel.

5. Zum fünfften/ ein ſolcher ſchöner Krug wirdt in Ehren gehalten vor anderem Haußrath. Alſo der Menſch iſt vnder dem Haußrath GOttes/ vnder den Geſchöpffen dieſer Welt/der würdigeſt Haußrath/ die würdigſte Creatur vnd Geſchöpff Gottes.

6. Zum ſechſten iſt es vmb den Krug ein zerbrechlich Geſchirr/ leichtlich zerfelt es/wie dann leyder geſchehen/daß Adam vnd Eua dieſen Krug ferfelt/ zerbrochen/ vnnd wie man die Scherben hinwürfft/ alſo wann der ſchöne Krug iſt zerbrochen/der Menſch iſt geſtorben/ von ſtund an werden die ſcherben hingeworffen/ vergraben/ vnnd das iſt die ander Außlegung der ſechs Krüg.

Dritte Außlegung der ſechs Krüg. Dritte Verſtandt der ſechs Krüg gehet dahin/ wie der Sünder vnnd Büſſer ſich verhalten ſolle.

1. Bey dem erſten Krug kann der Menſch ſich erinnern deß ſündlichen Standts in dem er iſt/ daß er die Sünden in ſich hinein geußt hauffen weiß/ wie man ein Krug anfült mit Waſſer. Alſo iſt der Sünder wie ein Krug der vor Sünden möcht vbergehen/ & aquæ ſupergreſſæ ſunt, da der Sünder das ſchädlich vergifft Waſſer nimpt auß den Helliſchen Ciſternen/ vnnd ſich anfült mit Sünden.

2. Nicht allein bleibt es bey dem/daß der Menſch ſich alſo anfüllet/er will auch andere zu jhme ziehen/vnnd das zeigt an der ander Krug. Wann einer einem begegnet mit einem Krug voll Waſſer/ ſonderlich in der mächtigen Hitz/will er anderen auch zutrincken geben. Alſo begeret der Sünder nicht allein zu bleiben in Sünden/ er will auch ein Geſpanen haben/ er will anderen auß ſeinem Krug geben/ andere zu Sünden bringen in denen er iſt. Deſſen haben wir ein Exempel an Eua/ ſo bald ſie geſündiget/ hat ſie den Adam darzu bracht.

3. Bey dem dritten Krug kann der Menſch zu Gemüth führen/ vnnd betrachten ſein hinfällig ſterblich Leben/ wie das Waſſer/ wann es wirdt auß

dem

dem Krug geſchüttet/oder vergoſſen/ laufft es vnd verbirgt ſich in die Erden: Alſo verbergen vnd verſchlieſſen wir vns/ wie die Waſſer in die Erden/ die nicht widerkommen/ſterben alle mit einander.

Weil dann der Sündlich Standt böß/ ärglich/vnnd deß Menſchen Leben dahin ſchleicht/vnnd mit ſolchem Leben der Menſch nichts anders hat zu erwarten/als ewige Verdamnuß/ſoll er von dieſem Leben abſtehn/vnnd ſich begeben zu einem büſſenden Stand. Wie er aber ſoll ein ſeligen Anfang machen ſeiner Bekehrung/vnd entlich ſelig werden. Zeigt jhme an des vierdten Krugs Eygenſchafft/oder Gebrauch/wie man das jenig/was im Krug iſt/außſchüttet/biß an den Boden/ſonderlich da etwas vnſauber/muß alles hinauß. Alſo/ weil der Menſch als ein Krug voller vergiffter Waſſer iſt/ 4.
voller Sünden ſtecket/ ſoll er den Krug außlähren/ alle Sünde beweinen/ die Sünden außwerffen vnnd beichten. Nicht weniger jhrer viel die ſchütten etwas auß dem Krug/ſie beichten etliche Sünden/ vnnd behalten viel/ es muß aber alles herauß vom Grund/wie man ſonſt ſagt/vom Hertzen raumen. Die vnvernünfftige Thier/ wann ſie befinden daß ſie was vnreins geſſen/geben ſie es widerumb/ das gleichfals der arme Sünder herauß werffe/ nichts bey jhm behielte.

Wann dann der Krug lähr iſt von dem vergifften Waſſer der Sünden/ſo muß man zum guten greiffen. Wie David ſagt/von Böſem abſtehen 5.
ſey nicht genug/man muß auch das gut würcken/ vnd das zeiget an der fünfft Krug: Wie einer in dem Krug (wann das ſtinckende Waſſer iſt außgelährt) eingeußt friſches Waſſer: Alſo muß der Menſch die Gnad Gottes einfaſſen/ das Waſſer ſchöpffen/mit der Gnaden Gottes würcken. 6.

Letztlich iſt nicht genug/ das Gnaden Waſſer allein für ſich behalten/ ſonder wie er zuvor zu ſich gelocket die Menſchen zu Sünden/ daß er auch jetzunder die Menſchen helff bekehren/ fromb vnd Gottſelig zumachen. Vnd das zeiget an der ſechſte Krug/ daß er ſeinem Nechſten auch zu trincken gebe/ durch ſein gut Exempel. Vnnd alſo iſt diß der einfaltig Verſtandt der ſechs ſteinen Krüg.

Dißmal bin ich nicht bedacht von dem heiligen Eheſtandt zureden/ allein das kürtzlich auff die Ban bringen. Eraſmus Roterodamus der Fleiſchlich Mann/ ſchickt auff ein zeit Reverendiſsimo Cardinali Pelargo ein Bild von Weib vnd Mañ/ vnd darneben geſchriben Ecce ſymbolũ amoris, Sihe da iſt abconderfeth/ vnd entworffen bey Mann vnnd Weib das Zeichen der Lieb. Der Hochwürdige Vatter ſchickt jhme entgegen das Bild der heiligen Dreyfaltigkeit/ wie vom Vatter außgehe der Sohn/ vom Vatter vnd Sohn der heilig Geiſt/ vnd darzu geſchrieben/ Ecce hic maius ſymbolum amoris. Sihe Eraſme/du haſt mich nicht vberwunden/ ein gröſſer Zeichen der Liebe haſt du zuſehen in der heiligen Dreyfaltigkeit/ alſo daß kein gröſſere kann erdacht werden. Eraſmus. Reuerendiſſ. Cardinal. Pelargus.

Vnder andern Außlegungen/ will ich mit beyden ſymbolis ſoviel bey bringen/ daß der heilig Eheſtand in der Catholiſchen Kirchen iſt ein rechtes wahres Zeichen der Liebe/ da Mann vnd Weib durch die Verbindung/ vnd Zuſammengebung der Prieſter Hand/ mit Kirchen vnnd Straſſen gehn ſo viel zu verſtehen geben/ allen Menſchen ſoviel andeuten/ dieſe Perſon/ mit der ſich verlobt/ ſey jhr die liebſte auff Erden/ Alſo/ daß ja jhnen Symbolum

amoris, das Zeichen der Liebe ſoll ſcheinen. Aber nicht auff Fleiſchliche weiß. Wanns Weib nicht will / komme die Magdt ſchnell: ſonder ein ſolche Lieb einander erzeigen / in welcher fürnemblich außtruckt vnnd geſehen werde / die Lieb Chriſti gegen ſeiner Sponß vnnd Braut der Kirchen / die er geliebet hat biß in Todt deß Creutz. Von ſolcher ehelichen Lieb Manns vnd Weibs redt der heilige Paulus: Jhr Männer liebet ewere Weiber / gleich als Chriſtus hat geliebt ſein Kirchen. Wie ſolche Lieb ſoll beſchaffen ſein / wirdt angezeigt mit dem gülden Ring. Wie das Gold vbertrifft alles Metall / alſo die Eheliche Lieb ſoll vbertreffen alle andere Lieb der Welt. Vnnd wie der Ring iſt rund / ſicht daran weder Anfang noch End / daß auch ſolche Eheliche Lieb kein Endt ſoll haben / vnnd wie er wirdt angeſteckt an vierten Finger / wie ein Ader vom Hertzen zu ermeltem Finger gehet / daß gleichfals die eheliche Lieb beyder Perſonen Manns vnnd Weibs gehe von Hertzen. Daher diß Band der Liebe / der H. Eheſtandt / in der Catholiſchen Kirchen iſt ſo hoch gewürdigt / daß er wirdt gezehlt vnder die H. Sacrament.

Neben dieſem heiligen Eheſtandt iſt der Jungfräwlich Geiſtliche Standt höcher / gröſſer vnd würdiger dann der Eheſtand maius ſymbolum amoris, vnd daß ich mich diß Orths der comparation gebrauch / der Eheſtandt iſt löblich poſitiui gradus, Wittibſtandt iſt löblicher / comparatiui gradus, der Jungfrewlich Standt / das Jungfräwlich Leben / das abſtigen vom Himmel / als Gott Menſch worden / iſt der löbliche Standt / ſuperlatiui gradus, was man von dieſem Standt will reden / ſoll alles geſchehen in gradu ſuperlatiuo.

Wann dann ein Geiſtliche Perſon jr erwöhlt hat den aller beſten Theil / ſich mit Chriſto vnd ſeiner Kirchen verheyrath / daher kompt daß den Geiſtlichen nicht geſtattet wirdt zur leiblichen Ehe greiffen / dann ſie haben ſchon ein groſſen Heyrath troffen. Ja damit ſie Gott trawen vnd Glauben hielten / an Gott vnd ſeiner Kirchen nicht meinäidig würden / die Geiſtliche Ehe brechen / vnd volgents das heylig Sacrament der Ehe (deren ſie nicht fehig) vnehrten vnd befleckten / würdt jhnen den leibliche Ehe verbotten / die ſie jhnen zwar ſelber freywillig haben verbotten / in dem ſie mit Chriſto vnnd ſeiner Kirchen in ein Heyrath geſtanden / vnd jetzunder von jhnen erfordert / was die Schrifft ſagt / Gott dem Herren halten / was jhme iſt verſprochen worden / vnnd von dem ſey gnug. Der Allmechtig GOtt gebe vns ſein Gnad / daß vnſer Krug / will ſagen vnſer Leib / der voller Waſſer / voller Creutz iſt / endtlich werde angefüllt mit dem köſtlichen leiblichen Wein der Seligkeit.

Amen.

Am

# Am dritten Sonntag nach der H. drey König Tag. Euangelium Matth. am 8. Capit.

JN der Zeit/ als der Herr Jeſus vom Berg herab ſtiege/ volget jhm viel Volcks nach: vnd ſihe ein Auſſetziger kam/ bettet jhn an vnd ſprach: Herr ſo du wilt/ kanſtu mich reinigen. Vnnd Jeſus ſtreckt auß ſeine Hand/ rühret jhn an/ vnd ſprach: Jch wil/ ſey gereiniget. Vnd als bald ward er von ſeinem Auſſatz rein.

Vnd Jeſus ſprach zu jhm: Sihe zu/ daß du das niemand ſageſt/ ſonder gehe hin vnd zeige dich dem Prieſter/ vnnd opffer die Gabe/ die Moyſes befohlen hat jhnen zum Zeugnuß. Da aber Jeſus gehn Capharnaum einging/ trat zu jhm ein Hauptmann vber ein Rott von hundert Knechten/ der batt jhn/ vnnd ſprach: Herr/ mein Knecht ligt zu Hauß Gichtbrüchtig/ vnd leidet groſſe Pein. Jeſus ſprach zu jhm: Jch will kommen vnd jhn geſund machen. Der Hauptmann antwortet vnd ſprach: Herr ich bin nicht würdig/ daß du eingeheſt vnder mein Dach/ ſonder

ſprich nur mit dem wort ſo wirt mein Knecht geſund. Dañ ich bin doch auch ein Menſch/ der Oberkeit vnderthan/ vnd hab Kriegs knecht vnder mir: Vnd wann ich zu einem ſage/ gehe hin/ ſo gehet er: Vnd zum anderen/ komb her/ ſo kompt er: Vnnd zu meinem Knecht/ thu das/ ſo thut ers. Da Jeſus das höret/ verwundert er ſich/ vnd ſprach zu denen die jhm nachfolgeten: Warlich ſag ich euch/ ſolchen Glauben hab ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch/ daß viel werden kommen von Auffgang vnd Nidergang der Sonnen/ vnd ſitzen bey Abraham/ Iſaac/ vnd Jacob im Himmelreich. Aber die Kinder deß Reichs werden außgeſtoſſen in die euſſerſte Finſternuß/ da wirdt ſein weinen vnd Zänklappern. Vnd Jeſus ſprach zu dem Hauptmañ: Gehe hin/ dir geſchehe/ wie du geglaubt haſt. Vnnd ſein Knecht ward geſundt in derſelben Stundt.

## Außlegung diß H. Euangelium.

*Alle Creaturen ſeind Lehrmeiſter*

CHriſtus vnſer Heilandt vnd Seligmacher führet vns in viel vnd mancherley Schulen/ darinnen er vns ſein Himliſche Weißheit vnd Göttlichen Willen erkläret/ wie wir vns gegen jhme/ gegen vnſern Nechſten/ vnd gegen vns ſelber ſollen verhalten. Daher führet er vns bißweilen auff das Feld/ läßt vns vorleſen die Lilien/ die Blumen/ den Weitzen/ das Korn/ vnderweilen führet er vns zu den Ameiſen/ führet vns zum Feigenbaum/ zum Senffkörnlein/ bißweilen führet er vns in die Vogel Schul/ daß wir dieſe ſollen anſehen vnd von jhnen lernen. Heut führet er vns in ein hohe Lection vnd Schul/ ſtelt vns für drey vnderſchiedliche Perſonen/ von denen wir könden lernen/ ſtelt vns für Augen einen Auſſetzigen/ der ließ vns ein ſchönen tractat/ wie wir zu Gott ſollen betten in Creutz vnd Leyden/ wie wir alles Gott dem Herꝛen ſollen heimſtellen. Volgent iſt vorhanden der Hauptman/ vnd ſein krancker Diener/ vnd tragen vns auch für ein ſchön Exempel/ von welchen beyden wir wöllen reden/ nemblich von Herꝛen vnd Diener/ vnd den Auſſetzigen zu einer anderen füglichen Zeit auffſchieben/ da wir ſeiner nach lengs wöllen gedencken.

IN zweyen vergangnen Sonntäglichen Euangelien haben wir gehandlet von fürnemen Ständen/ von den Elteren vnd Kinderen/ von Præceptoribus, Schulmeiſtern/ vnd Diſcipulis Jüngeren/ vnd Eheleutten/ Mann vnnd Weib/ als von relatiuis, heut haben wir abermal vor vns andere relatiua, den Herꝛen Standt/ vnnd Diener Standt/ vnnd wie vor der Zeit/ ein jeder ermelter Standt vernommen von ſeinem Ampt vnnd Beruff. Alſo haben heut die Herꝛen vnnd Diener/ auß dem Euangelio/ als auß einem offici Büchlein/ jr ſchöne Vnderweiſung/ wie ſie ein jeder ſolle ver-

le verhalten/der Herꝛ gegen dem Diener/vnd Diener gegen dem Herꝛen/was fromme vnd böſe Herꝛen/trewe vnd vngetrewe Diener ſein.

Ein köſtlich Kleinoth groſſer Herꝛ iſt die Gottſeligkeit. 1. Timoth. 4.

Nicht weniger iſt/ daß viel guter vnnd ſchöner Eygenſchafften ſeind die einen Herꝛen zieren/aber meinem bedüncken nach iſt nicht die kleinſte Tugent/ darauß andere kommen/ Pietas, die Gottſeligkeit/ die der heilige Paulus rechnet/ Pietas ad omnia vtilis, die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütz vnd gut. Wann dann ein Herꝛ vor allen Dingen iſt Gottsförchtig/er förcht Gott/erinnert ſich einen Knecht/ ein Diener GOttes/ dem er auch ſeinen dienſt muß verꝛichten/erfolgt als bald auß diſem ein andacht vñ Gottsforcht im gantzen Hauß/ daß männiglich ſpürt vnd ſagt/ wie der Herꝛ iſt/ alſo iſt auch der Diener/nach der Herꝛſchafft reguliert ſich das gantz Haußgeſindt.

Demutzieit groſſe Herꝛen.

Zu dem iſt es ein ſonder löbliche Tugent an einem Herꝛen/ ſich demütigen/ſich ſeiner Herꝛſchafft/Gewalts vnd Reichtumb nit obernemmen.

Es ſpricht Seneca vnd Macrobius/ Ein Herꝛ ſoll mit ſeinen Vnderthanen vnd Knechten alſo leben/ als er auch wolt vnd begert/ wie ſein Oberſter mit jhme leben ſolt/ der Herꝛ ſoll gegen den Knecht gütig ſein/ vnnd die zu zeiten in Rath/vnnd zu Tiſch erforderen/ daß ſie jhn mehr lieb haben/ dann förchten/er ſoll betrachten/was jhnen das Glück geben mag/daß ſie noch frey mögen werden/vnd er ein Knecht. Dann auch die großmächtigen/vnd Weiſen/ als Hecuba die Königin/ Creſus/ Darius/ Xerxes die König: Plato/ vnd Diogenes Philoſophi/ Weiſen/ in jhren alten Tagen/ gedient haben: Dionyſius wie er Siracus vertrieben/ iſt er Schulmeiſter worden zu Corintho: Es iſt offt einer ein Knecht auß notthurfft/vnd darneben eines freyen ſeligen Gemüts/ ſo er ohne Sünd iſt. Ein Herꝛ ſoll auch betrachten/ wie der heilig Martinus ſeinen Knechten gedient hat/ wie auch Centurio ſeinem armen krancken Diener/ vnd Gott ſelber vnſer HErꝛ vnnd Meiſter/ ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen/ vnder jhnen geweſen wie ein Diener.

Hecuba/ Creſus/ Darius/ Xerxes/ Plato/ Diogenes: Dionyſius/ König gewaltig mañ letztlich jme die Schul zu gutech ham.

Vber das iſt es ein ſchöne Tugent an einem HErꝛen/ das Mitleiden die Barmhertzigkeit/ gegen ſeinem Haußgeſindt/ wie auch an dem Centur zuſehen/ als er vernommen/ daß ſein Knecht kranck gelegen/ iſt er ſelber geloffen zu dem Herꝛen/ den gebetten er wölle kommen/ hat damit anzeigt ein groß mitleiden/ daß gleichfals die Herren gedencken/ es ſeyen die Ehehalten Menſchen zu jhrem Brauch/ haben Fleiſch vnd Blut ſo wol als ſie/ vnd nit halten wie die vnuernünfftige Thier. Ein Chriſtlicher Herꝛ ſoll ſich erinneren/ der Diener iſt dein Bruder worden im Tauff/ wir dienen einem Herꝛen/vnd hoffen beyde zukommen in den Himmel.

Ein wunderbarliche Lieb iſt zuſehen an dem Centurione/ der wol viel Diener hette/ vnnd ein anderen an ſeiner ſtatt hette könden ſchicken/ hat jhne doch die Lieb ſelber getrieben/ Alſo/ daß der Herꝛ iſt worden ein Diener ſeines krancken Knechts/ dem fleiſſig außgewartet. O ſelige Herꝛen/ die zu Chriſto lauffen/ in Kranckheiten jhrer Diener/ kommen zur Kirchen/ begeren den Prieſter mit dem Heiligen Sacrament/ ſeind darumb vnnd daran/ daß ſie beichten/communicieren/ ſich deren annemmen/ als jhrer leiblichen Kinder/ im Leben/ vnd im Todt/ wie gethan Centurio/ der ſagt/ Puer meus, mein Knab/er iſt mir hertzlich lieb als mein Sohn/ ich laſſe jhme auch warten/ wie meinem Kind/meinem Fleiſch vnd Blut.

Was mehr? ein Herꝛ iſt ſorgfältig in der Haußhaltung/ Dominus qui

domui præeſt, hat ſorg/ daß alle nothwendige Ding vonhanden ſein in dem Hauß/ an Nahrung nichts abgehe/ der nicht Sorg hat für ſein Haußgenoſſen/ ſpricht Paulus/ ſey ärger dann ein Heyd.

Dominus quaſi do manus.

Die alten Theologi ſagen/ ein Herr hab ſonderlich drey Proprieteten zu bedencken/ in dem Wörtlein Dominus, Herr heißt ſoviel als do manus, ich beute die Händ/ ein Herr gegen ſeinem Diener ſoll alſo beſchaffen ſein/ daß er jhme mit Leib vnd Gutt helffe/ nich allein den Lohn/ zu eſſen/ trincken gebe/ auch in der Noth die Hand biete/ die Hand reiche:

Dominus do munus.

Darnach Dominus, ein Herr/ heißt ſoviel/ als do munus, ich gib ein Schänckung/ ein Herr neben dem Lohn/ neben der Hilff/ ſoll ſein liberalis, freygeblich/ mit Schänckungen/ mit Gaben/ mit Kramen/ mit dem newe Jahr/ mit dem Sant Nicolai/ was dann ſein mag.

Dominus do minas.

Zum dritten/ weil die Diener vnnd Knecht auch müſſen ein Forcht haben/ heißt Dominus, do minas, ſo viel als ich ſtraffe/ ein HErr ſoll trewen vnd ſtraffen/ herſchen vber den Diener Dominus nomen autoritatis & poteſtatis, eſt, daß Wörtlein bringt mit ſich im Teutſchen Herren/ daß ſie ſollen herſchen/ doch alles mit einer Beſcheidenheit/ mit einer Chriſtlichen Weiß/ daß auß der Straff nicht werde ein Tyranney/ darauß der Knecht Vrſach nemme ſich nicht allein an deß Herren Güter/ auch an ſeinem Leib v.rgreiffe/ den tödte vnd vmbbringe. Wie Franciſcus Seneſ. nouus auth. lib. 4. de Repub. ein erſchreckliche Tat beſchreibt/ von einem böſen Knecht/ mit dem ſein Herr gar härt vnnd Tyranniſch handlet/ alſo daß der Diener ſo zornig worden/ auff einen hohen Thurn geſtiegen/ deß Herren zween Söhn mit jhme genommen/ dem Herren geruffen vnnd geſchrien/ er ſolle ſeine Kinder an Arm auffahen/ die herab geworffen/ vnd der Knecht darauff herab gefallen/ dardurch beyde der HErr vnnd Diener ſich hoch an einander haben verſündiget.

Francisc. Sen. Erſchrecklich Exempel.

Seneca. Macrobius

Vnd dergleichen Herren ſagen Seneca vnd Macrobius/ hat ein Herr viel Knecht/ hat er auch viel Feind/ die er jhm ſelber zu Feinden macht/ ſo er gegen jhnen hoffertig/ zornig vnd grauſam iſt mit ſchelten/ fluchen vnd ſchlagen/ iſt er ein Wütrich/ ꝛc. thut nicht was da zimmet/ ſonder vbet gegen den Knechten/ was jhn gelüſtet/ ſo er iſſet/ will er nicht leiden/ daß die Knecht reden/ hat ein Ruten/ ſchlecht ſie auff den Kopff/ ſo ſie lachen/ huſten/ nieſſen oder heſchen/ daß jhnen die Natur zufallent gibt/ will er vnderkommen vnnd wehren/ er brauchs als das Vieh.

Der Ehehalten officii Büchlin.

Die Diener haben in dem Euangelio jhr officii Büchlein/ wie ſchönen Spiegel/ darinn ſehen jhr inſtruction, Vnderweiſung/ als in einem Compendio, wie ſie ſich ſollen verhalten/ wann ſie die Eygenſchafften erzeigen werde alles guts erfolgen. Centurio lobt ſeine Diener von wegen deß gehorſams/ der allen Dieneren von nöthen iſt/ vnd begriffen wirt in dreyen Worten/ vadit, venit, facit. Wann er zu einem ſage/ gehe/ ſo gehet er/ komme/ ſo kompt er/ thue das/ ſo thut ers/ ein groſſer Gehorſam/ Wann er ſage gehe/ antwort er nicht/ er habe nicht der weil/ wann er ſage komme/ ſo ſagt er nicht er wölle gleich kommen/ ſonder er kompt/ ſage er/ thue das/ ſo antwortet er nicht/ er wölle ſehen/ ſonder er verrichtet es.

Der Gehorſam eines Dieners ſtehet in dreyen Dingen. Vadit, venit, facit.

Nit allein iſt gehorſam den Dienern von nöten/ auch die Lieb gegen jren Herren/ wann ſie was wiſſen/ daß dem Herren ſolte zu Schaden gereichen/

darvor/

darvor gewarnet/ vor leiblicher Gefahr vnnd Schaden erhalten/ Leib vnnd
Leben für ſie ſetzen/ in die Schantz ſchlahen. Daher ſagt Valerius von einem Valerius.
Ritter der war gefangen/ vnnd wolte ehe getödt werden/ dann den Keiſer ſeinen Herren verlaugen. Daher zehlt jhn Anthonius deß Keyſers Feind ledig vnd ließ jhn leben: weiter ſagt er von einem getrewen Diener/ alß man ſein Herren ertödten wolt/ legt er an die Kleider ſeines Herren/ gieng in die Kammer/ legt ſich an das Beth/ halff dem HErren davon/ vnd ließ ſich ertödten: ſeind alſo getrewe Knecht geweſen jhren Herren.

Darnach im zeitlichen gleichfalls trew ſein/ dem Herren/ der Frawen nit abtragen: Kleines noch groß/ fleiſſig arbeiten/ wie man ſagt/ alles zu Gold machen/ ja ein ſolchen Eyfer haben/ daß jmmerdar den Diener zu wenig gedüncke/ daß er dem Herren thue/ Er wolt gern mehr thun/ daher heiſſẽ ſie Ehehalten/ daß ſie mit jhren getrewen Dienſten ſollen helffen die Ehe erhalten. Diſes dienen aber ſoll nicht ſein ein Augendienſt/ non ad oculum ſervientes, Wann die Herrſchafft verhanden/ daß jhnen der Schweiß ab dẽ Ephes. 6.
Angeſicht laufft/ vnd wann ſie nit gegenwertig ſein/ die Händ inn die Schoß legen vnd feyren/ oder ſonſt verdroſſen ſein. Es ſind bißweilen Diener/ die ſich könden dücken in der noth/ ſonderlich im Winter/ wann ein Herr/ ein Meiſter ein vbrigs thut/ vnnd vermeint/ er ſolle jhme zu ſeiner zeit/ da er jhn beſſer braucht/ bleiben. Was geſchicht? wann die Weiſſemüller fliegen/ wann es Winter iſt/ verheiſſen ſie güldene Berg/ Loben den Herren/ die Frawen/ wollen viel Jahr in dem Dienſt bleiben. Wann aber kompt das Oſterfähnlein/ vnd ſingt Chriſtus iſt erſtanden/ ſo ſagt der Diener/ Meiſter ich will wanderen. Leg mir Kreyden auff den Tiſch/ gib mir was du mir ſchuldig biſt/ Alleluia/ laſſen ein Meiſter mit der arbeyt ſtecken.

Die Diener ſollen auch halten das ſilentium. Nichts auß dem Hauß/ vnd nichts darein ſchwetzen/ dardurch groſſe vneinigkeit zerrüttung vnder dẽ Nachbawren entſten/ wañ ein Diener dem andern ſagt/ wie es in dem Hauß zugehe: das ſey geſagt von den Ehehalten.

In gemein ſeind wir alle mit einander diener/ vnd werbẽ vmb vns zweyerley Herren/ Gott vnd der Sathan/ ein jeder Herr wil Diener haben/ vnd endlich wann der Dienſt auß iſt den Lohn geben. Der böſe Geiſt läßt Diener werben/ ſie ſollen jhme dienen in Sünden/ ſchand vnd laſter/ in den ſiben Todtſünden/ in Hoffart/ Geitz/ Vnkeuſchheit/ Fraß/ Neid/ Zorn/ Trägheit/ in Summa ſeinem Befelch nachkommen/ dem zeucht ein groſſer hauffen zu/ vnd Chriſto gar wenig/ daß erfüllet werde/ der Weg zur Hellen iſt breit/ vnd viel lauffen denſelbigen/ vnd der Weg zum Himmel iſt gar eng/ vnnd wenig gehen hinein. Es ſchreibt der H. Chryſoſtomus: Wann der böſe Geiſt Diener vnd Dienerin anneme/ ſagt er jhnen zuvor an/ was ſie ſich ſollen getröſtẽ/ wann ſie jhme getrewlich dienten/ in der Welt ſtreitten vnnd kempffen wider Chriſtum ſeinen Feind/ mit allerley Sünden/ Schand vnnd Laſteren/ alßdann wölle er jhnen zu lohn geben/ die ewige verdamnuß die Helliſche Flammen/ zu vnderſt in der Hellen ſollen ſie mit vnd neben anderen verdamptẽ ſitzẽ brenen/ braten. Exempel weiß davon zu reden: Lucifer ſpricht: Wann du mir fleiſſig in der hoffart dieneſt/ vnd erzeigeſt dich ein Feind der Demut/ die außſpeyſt/ zu boden tritteſt/ vnd vberwindeſt/ dich mit mir alß deinem Herren vergleicheſt/ will ich dir geben das Helliſch Fewr.

Gott vnnd der böſe Geiſt begert Diener.

Chryſoſt.

Lucifer.

Mammon. Mammon ſpricht: Wenn du mir gleich wirſt in dem Dienſt deß Geitz Tag vnd Nacht / dem zeitlichen Gut obligeſt / den heller vor den Armen verrigelſt mit etlichen Schlöſſer den heller ſo lieb haſt / daß du jhme ein Meil zu lieb giengeſt / wil ich dir geben die Helliſche Flammen.

Aſmodeus. Aſmodeus kompt vnd ſagt: Du Fleiſchlicher Menſch / wann du mit allem fleiß wirſt außwarten der Veneri, dem vnreinen / vnzüchtigen Frawenzimmer / dem guten Muth / will ich dir zu lohn geben die Helliſche Glut.

Beelzebub / ein Hauptman der vollen / dollen Brüder im Schlauraffen Landt. Der Teuffel Beelzebub ſpricht. Du Freſſer / Sauffer / wann du in deinem Leben biſt ein rechter Bacchus / dem Gott deß Bauchs dieneſt / wil ich dir geben mit dem Reichen Mann die Helliſch Pein auff der Zungen.

Leuiathan. Leuiathan ſpricht: Du Neidhart / wann du mir wirſt außwarten mit dem neid / wider alle fromme Menſchen / die Gott dienen / alß wann du ein Chriſten ſiheſt / an die heilig Meß vnd Predig gehen / an einem Roſenkrantz betten / vnd jhn anneideſt / ſo wil ich dir Ewige Wohnung geben in der Hell.

Sathan. Sathan ein Herr der Hellen / vnd Hauptmann der Zornigen / ſpricht: Wañ du zanck / hader anrichteſt / tödteſt / mördeſt / alß dann haſtu von mir zu Lohn die ewige verdamnuß.

Belial. Belial ſpricht / wann du faul biſt in Göttlichen Dingen / mit Meß / Predig hören / Kirchen gehen / ſo iſt dir bereit das Helliſche Fewer. Was geſchicht? ohn angeſehen / daß der böſe Feindt jnen vor ſagt / das er jnen zu lohn geben wölle die Helle / danneſt ſein die Menſchen ſo willig / ſo bereit daß jhme zu lauffen / von allerley Ständen / alſo / daß jhme dienen die Reichen / die Gewaltigen / Es kommen vnd wöllen bey jme ſeind die Gelehrten / durch ein böſes Leben / Andere durch Ketzereyen / Jung vnd Alt verdingen ſich zu jhm / ſo gar kleine kinder begeren an ſeinem Hoff zu werden edle Knaben durch die Sünden.

NB. Iſt alſo ein ſolcher gehorſam / bey des Teuffels Diener / daß er jhnen nun winckt / ein Zeichen gibt / ſprechen ſie adſumus wir ſeind ſchon verhanden / ſonderlich wann ers will brauchen zu dem Dienſt deß newen Euangelii / daß ſie ſeinen Befelch ſollen vernemmen / Wann er jhnen läßt ruffen mit Balaams Glocken / durch ſeine Trometer / als dann iſt alles ſchwartz / ein jeder will zum Dienſt gehen / vnnd dahin ſich verfügen / iſt alſo ein bewönliche Sach / daß auff deß Teuffels ruffen / die Menſchen jhme zulauffen / vmb die ewige Verdamnuß ſo trewlich dienen / Hitz / Froſt / Hunger / Kummer / alle Verfolgung einnemmen vnnd außſtehen. Hergegen wann Gott ſpricht / kompt vnnd dienet mir / ein jeder in ſeinem Standt vnnd Beruff / ich will euch geben das ewig Leben / die Seligkeit / ſoll euch wol ſein in alle Ewigkeit / Was geſchicht? wenig ſeind vorhanden / die demgütigen / gnädigen Hertzen begeren zu dienen.

Wolan dem lieb iſt ſein Seel Seligkeit / der ſag ab dem böſen Geiſt / ſtehe auß dem abſchewlichen / verdamblichen Dienſt / vnnd komme inn den Dienſt Chriſti / ſeines heiligen Euangelii / vnd ſeiner Kirchen / ſey willig vnd bereit zu dienen / wie die Kirch ſolchs anzeigt mit der ſchönen Ceremoni / wann

Zu dem Euangelio auffſtehen was es bedeute. der Prieſter das Euangelium vber Altar in der heiligen Meß lieſt / oder auff der Cantzel prediget / ſtehet männiglich auff vnnd höret an den Willen Gottes / will ein jeder ſo viel zu verſtehen geben: Wie ein Diener ſtehet mit bloſſem Haupt vor dem Herren / vnd höret an den Willen / vnd gleich darauff denſelbigen verricht / vnd will ſoviel anzeigen / Herr ſagt an ewren Willen / bin

ſchon

ſchon bereit/ ich bin ſchon geſtieffelt vnd geſport. Gleicher Geſtalt zeigen an die Chriſten / wann das Euangelium wirdt geleſen/ daß ſie ſchon bereit ſeind den Willen Gottes zu verrichten/ erkennen ſich Diener/ nicht allein Zuhörer/ auch Thäter deß heiligen Euangelii. Wann dann jeder fleiſſig vnd trewlich Chriſto vnd dem heiligen Euangelio / dem er in heiliger Tauff geſchworen/ wirdt dienen die Tag ſeines Lebens / ſo wirdt als dann ein jeder die fröliche Stimm hören / Euge ſerue, du getrewer Diener gehe ein in Frewd deines Herren/ in die Seeligkeit/ die verleyhe mir vnnd euch Gott Vatter/ Sohn/ vnd heilig Geiſt/ Amen. Matth. 25. Luc. 19.

# Am vierdten Sonntag nach der H. drey König Tag/ Euangelium Matth. am 8. Cap.

JN der Zeit als Jeſus einſtiege in ein Schifflein/ volgeten jme nach ſeine Jünger. Vnd ſihe ward ein groſſe vngeſtümme in dẽ Meer/ alſo / daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward. Er aber ſchlieffe. Vnnd die Jünger tratten zu jm/ weckten jn auff/ vñ ſprachẽ: Herr/ hilff vns/ wir verderben. Vñ Jeſus ſagt zu jnen: Was förcht jr euch/ jr Kleingläubigen? Vnd er ſtund auff vnnd gebotte den Winden/ vñ dem Meer/ vñ es ward gantz ſtill. Die Menſchen aber verwun

derten

derten ſich/ vnd ſprachen: Was iſt das für einer/ daß jhm auch der Wind vnd das Meer gehorſam ſein?

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Noth lehret betten.

TRübſal/ Creutz/ Angſt vnnd Noth lehren vns zu Gott ſchreien vnd ruffen/ er ſoll vns zu Hülff kommen/ ſolle vns erretten. Wann die Menſchen ſeind in großmächtiger Fewrsnoth/ iſt kein ander Mittel/ als Fewrio ſchreyen/ zu GOtt ruffen/ der wölle dem Fewr gebieten/ das es feyre vnd auffhöre. Gleichfals in Waſſersnoth auff dem Meer/ wann das Schiff wil vndergehn/ wer zweiffelt das nicht männiglich alle Menſchen in dem Schiff die Händ zu GOtt auffheben? es ſeyen was für Völcker ſie wöllen/ ſo gar die vngläubigen betten/ vnd ruffen zu jhrem Gott/ daher iſt Angſt vnd Noth/ der aller beſte Lehrmeiſter/ der die Menſchen im Gebett vnderweiſet.

Ein ſolches Exempel haben wir in dem heiligen Euangelio/ wie Chriſtus in ein Schifflein geſtiegen mit ſeinen Jüngeren/ vnd der Herr vor Müde geſchlaffen/ iſt ein groſſe Vngeſtümme entſtanden/ daß ſie nicht anderſt vermeinten/ es werde alles mit einander zu grund vnd boden gehen/ darumb ſie gezwungen/ getrungen geweſen in ſolcher höchſten Noth den Herren auffzuwecken/ dann ſie nicht anderſt meinten/ ſie werden jhren Gottsacker in dem Tieffen Meer haben/ in bedencken/ weil ſie von Jugent auff mit dem Meer aufferzogen/ offt darauff vmbgefahren/ vnd weil ſie dergleichen vngeſtümme nie erfahren/ weckten ſie den Herren/ er ſolle jnen in der euſſerſte Noth zu Hülff kommen/ es ſey anderſt nicht daran/ ſie müſſen ſterben vnd verderben. Wolan von diſem Schifflein wöllen wir reden vnd handlen/ was es bedeute/ was wir vns darbey können erinneren.

Was die Kirch ſey.

IN vnſerem Cathechiſmo/ oder Kinderlehr/ wirdt die Catholiſch Kirchen mit kurtzen Worten beſchrieben. Die Kirch iſt ein Verſamblung aller gläubigen Chriſten/ die vnder dem höchſten Haupt vnnd Hirten/ nach Chriſto auff Erden ſichtbarlich werde regiert: iſt ſo viel geſagt/ die Kirch iſt ein Verſamblung aller Chriſtgläubigen/ die den Bapſt zu Rom für jhr höchſtes ſichtbarliches Haupt erkennet.

Chryſoſt.

Dieſe Kirch/ ſagt der heilige Vatter Chryſoſtomus/ werde verglichen dem Schifflein/ davon das Euangelium meldet/ in welchem Schifflein ſitzet der Allmechtig Gott/ als der Gubernator/ der das Schifflein/ die Kirch regiert/ vnd ſeine Apoſtel/ als die Ruderer. Vnnd wie in einem Schifflein ſich verſamlen vnd finden laſſen allerley Nation vnd Völcker/ gut vnnd boß/ Gerecht vnd Vngerecht. Alſo in der Kirchen Gottes/ in der Verſamblung vnd Zuſammenkunfft aller Völcker/ vnd Sprachen/ die vnder der Sonnen ſeind/ werden gefunden gut vnnd böß/ reine vnnd vnreine Thier/ wie in der Archa Noe.

Volgends wie auff einem Schiff gefürt werden groſſe Schätz vnnd Reichtumb/ wie auch Prouiant vnd Nahrung. Alſo in der Kirchen Gottes ſeind

ſeind die vnaußſprechliche Schätz Chriſti / ſeines Leydens vnnd Sterbens / es iſt darinnen die geiſtliche Nahrung der Sacrament / deß Worts Gottes / damit die Gläubigen werden geſpeiſt.

Vnd wie das Schifflein auff dem Meer hin vnd wider fehrt / nit an einem Orth bleibt / jetzt da / jetzt dort hin von Winden wirdt getrieben. Alſo die Kirch GOttes wandert hin vnnd her in der Welt / hat kein bleibende Statt vor den Winden / vor den Verfolgungen / wie dann ſolches die Apoſtel am Anfang erfahren / von einer Statt in die ander verfolgt worden / den Staub von den Schuhen geſchüttlet / vnd weiter gezogen.

Zu gleich / wie ſich auff dem Meer zutragen / ein groſſe Vngeſtümme / daß die Wind von allen vier Orthen ſo ſtarck geblaſen / die Waſſerwellen ſo hoch vber ſich geworffen / daß ſie vber das Schifflein gangen / mit Waſſerwellen gantz vnd gar bedeckt / alſo / daß die Jünger nicht anders vermeinten / es werd jetzunder der Jüngſte Tag ſein.

Alſo gehet es noch dem Schifflein / der Kirchen Gottes / die iſt mitten auff dem Meer / wirdt ſtets vervolgt / ein Vngeſtümme kompt nach der anderen / daß gleich die Kirch mitten vnder jhren Feinden iſt / vnd billich genennt wirdt Eccleſia militans, die ſtreitbare Kirch / die zu kriegen vnnd zu ſtreiten hat / mit allen den jenigen / ſo auſſerhalb dem Schifflein der Kirchen GOttes ſein / ſich wider die Kirchen ſetzen / alſo vnnd dermaſſen / daß ein jeder begert an der Kirchen Ritter zuwerden. Vnd wer ſeind die Feind / die der Kirchen GOttes alſo zuſetzen / die begeren außzureuten? Es ſeind mit einem Wort / Juden / Heyden / Vngläubigen / Türcken / Abgefallne / Ketzer / die ängſtigen die Kirchen / vnd ſetzen nimmer auß / wann ein Hauffen abzeucht / kompt ein anderer / iſt ein ſtätter Krieg / daß die Kirch Gottes ſagen muß / Sæpe expugnauerunt me. Von Jugent an / von Anfang her haben ſie mich befriegt / angefochten / daß ich billich den Nahmen hab / ſtreitbare Kirch. Zu gleich wie einer in dem Krieg durch Scharmützel / herrliche Thaten wirdt zum Ritter geſchlagen / den Edlen Nahmen Ritter vberkompt: Alſo die Kirch Gottes hat den Nahmen vberkommen / die ſtreitbare Kirch / von vielen Verfolgungen her / in denen ſie allzeit das Feld behalten / Sed non potuerunt mihi, Sie haben mir (ſagt die Kirch) niemal nichts abgewonnen / Gott hat das Schifflein / die Kirchen bißweilen laſſen ſincken / aber nicht ertrincken / wie im Vortgang ſoll vernommen werden. Pſal. 128

Gar ſchön vergleicht ſich die Kirch mit dem Schifflein ſonderlich in dreyen Dingen. Wie das Schifflein hinden vnnd fornen ſpitzig vnd eng iſt / vnnd in der Mitten weit vnnd gar breit / alſo daß fornen vnd hinden wenig Menſchen ſich könden behelffen / in der Mitten aber ein groſſer Hauffen vnd Menig. Ebenmäſiger Geſtalt / iſt es mit der Kirchen Gottes / die am anfang gleich geweſen dem Schifflein mit dem vorderen Theil / der gar eng iſt / in der erſten Kirchen war ein kleines Häufflein / wenig Menſchen die ſich bekennten zu dem Chriſtlichen Glauben / Vrſach / zwo Partheyen / der Ketzereyen / der vngläubigen Heyden vnd Tyrannen / haben von Leib vnd Leben abgewerdt / der ein Theil mit jhr falſchen Lehr / der ander Theil mit dem Schwerdt / mit allerley Marter / daß die Chriſten hinweg ſeind gericht worden. Was das Schifflein bedeute.

Damit ich der alten Ketzer geſchweig / vnnd gedencke deß blütigen Schwerts / der Wüterich vnd Tyrannen / die das Schifflein haben geängſtiget.

Nero

Nero. Nero hat die Chriſten hefftig verfolgt/ vnnd eine ſolcher Bluthund geweſen/ daß er ſeiner Mutter nicht verſchonet/ jhren Leib laſſen auffſchneiden/ vnnd ſehen wöllen/ wo er ſey gelegen.

Adrianus. Emor. Nach jhme/ als man zehlet 119. kam Keyſer Adrianus/ der das Schifflein ein vnd zwantzig Jahr verfolget in ſeiner gantzen Regierung. Emor war ein mächtiger Keyſer/ deſſen Regierung angefangen 226. vnnd regieret drey Jahr/ war auch ein Sturmwindt/ der das Schifflein hat geängſtiget.

Decius. Valerianus. Decius der Gottloſe Mann fing an zu regieren 256. regieret ein Jar/ drey Monat/ war auch ein Verfolger der Chriſten. Valerianus als man zehlt 256. regiert ſieben Jahr/ hat die Chriſten erbärmlicher Weiß laſſen hinrichten.

Aurelian. Aurelianus/ am Anfang wie er anhebt regieren/ im Jahr 281. wardt milt vnd ſanfftmütig/ iſt aber bald worden ein Verfolger der Chriſten/ regiert fünff Jahr vnd ſechs Monat.

Diocletian. Maximian. Julianus. Arnolphus. Diocletianus vnd Maximianus/ beyde Keyſer/ die Bawren Söhn geweſen/ haben die Chriſten vnmenſchlich laſſen marteren/ vnd das Sprichwort an jhnen laſſen wahr werden/ Kein Meſſer das härter ſchiert/ dann wann ein Bawer ein Herr wirt. Julianus vnd Arnolphus haben auch gemacht groſſe Wetter in der Kirchen Gottes/ alles auffgearbeit/ in die Chriſten gehawen/ als wann es vnempfindliche Creaturen Stein vnnd Holtz weren/ ſein an den Chriſten Calendermacher worden/ deren heiligen Nahmen in den Legenten vnd Calendern einverleibt ſein/ iſt alſo am Anfang ein kleines Häufflein geweſen.

Tyrannen vnnd Ketzer ſeind Calendermacher. Wie nun Gott der Herr dieſen Winden den Ketzern vnd Tyrannen geſchafft/ das ſchwert ein zuſtecken/ Fried zuhaben/ vnd groſſe Häupter Chriſtum erkennen vnnd bekennen/ iſt erfolgt/ daß mit jhnen ſeind in daß Schiff geſtiegen/ in die Kirchē kommen gantz Keyſerthumb/ gantze Königreich/ Fürſtenthumb/ gantze Länder/ ware ein gantze gläubige Schaar/ hat bedeut die Mitte deß Schiffleins/ ſtundt gar wol/ das Schifflein war voller Frewden/ allſo/ daß vielen jhr Maul weſſert/ die ſprechen/ möcht ich doch wol geſehen haben/ wann es wieder Gott nicht wäre/ daß ich zu der Zeit hette gelebt/ wie es iſt geweſen terra vnius labii, ein Glauben in der gantzen Welt/ daß ein gantz Königreich Gott einhellig angebettet/ was für ein eyferiger Andacht wirdt ſein geweſen in den Fürſtenthumb in der gewaltigen Statt. Nach dieſer Ruhe die etlich Jahr gewehret/ hat der leidig Sathan angericht vnd angeſtelt/ widerumb gröſſe Sturmbwind/ das kennen ſeine falſche Chriſten/ Ketzer/ Tyrannen/ haben das Schifflein wider außgelehret/ alſo/ daß etliche auß dem Schifflein geſprungen/ die Ruderknecht/ die Geiſtlichen/ die nicht haben gewölt/ ſeind mit dem Schwerdt verfolgt worden/ wie noch zu ſehen/ vnd mir in ſolche Zeit ſeind gerahten/ den letzten Theil deß Schiffleins erlebt haben/ daß noch ein kleines Häufflein iſt/ welches je lenger je mehr abnimpt. Das Chriſtus ſagt zu den letzten Zeiten: Meineſtu auch daß deß Menſchen Sohn werde finden einen Glauben? ſo wenig werden ſein in dem Schifflein.

Was hat man aber in ſolchen gefährlichkeiten gethan/ vñ was ſoll man jetzt thun? Allzeit iſt man zu GOtt gelauffen/ GOtt angeruffen: Domine ſalua nos perimus. Es ſeind angeſtelt worden Bettag/ Proceſsiones, wie

noch ge-

geſchicht/ Wann die Kirch iſt in Creutz angſt vnd noth/ der nechſt lauff iſt zu Gott mit Creutzgengen/ mit dem viertzig ſtündigen/ vnauffhörlichem Gebett/ ſchreyen/ ruffen vnd bitten/ nach dem Exempel der viertzig Täg/ deren zu Niniue. Vnd das bißweilen der Herr ſich ſtelt/ alß ſchlaff er/ hört darumb das Gebett nit auff/ alle Glaubigen in dem ſchifflein/ in der Kirchen verfügen ſich für das heylig Sacrament/ vor dem ſie nider knien vnd ſchreyen: Salva nos Domine, O HErr hilff vns/ vnſer Schiflein iſt bedeckt mit groſſen Wellen/ mit Tewrung/ Pater peccaui in cœlum & coram te, gib vns das täglich Brot/ wolfele zeit/ vt fructus terræ dare & conſeruare digneris, in vnſer Schifflein iſt die böß kranckheit kommen/ Hilff vns HErr. Media vita in morte ſumus, quem quærimus niſi te, Domine, qui pro peccatis noſtris iuſtè iraſceris, ſancte Deus, ſancte fortis, ſancte miſericors & miſerator, amaræ morti ne tradas nos.

Vnſer ſchifflein wirdt geängſtiget mit Ketzereyen/ Veni ſancte Spiritus. Vnſer ſchifflein wirdt verfolgt mit Tyrannen/ mit Kriegen der Türcken/ vnd alle Kirchenfeindt reiſſen auff jhre Rachen/ vns zu verſchlücken/ wie hungerige Lewen. Da Pacem Domine, gib vns den Friden/ du allein kanſt helffen/ du allein biſt Fridmacher/ Salva nos, hilff vns wir verderben. O ſalutaris hoſtia, que cœli pandis oſtium, bella premunt hoſtilia, da robur, fer auxilium vni trinoquè Domino ſit ſempiterna gloria, qui vitam ſine termino nobis donat in patria. Was geſchicht auff ſolches anrüffen vnd gemein Gebett? Das Euangelium ſagt/ der Herr ſey auff geſtanden/ den Winden vnd Meer gebotten/ vnd ſeind ſtill worden. Alſo handelt Gott der Barmhertzig iſt/ laßt ſich erweichen gedenckt der alten Barmhertzigkeit/ wie er allwegen gethan das man hat müſſen ſagen/ Gott laßt ſein Schifflein ſincken/ aber nit gar ertrincken/ er zeigt ſich als ſchlaff er/ weil wir leider etwa auch ſchlaffen/ wie vber acht tag ſoll gehört werden/ vnd letzlich wacht er auff/ vnnd erzeigt ſein allmacht/ gebeut den winden/ Er gebeut den Ketzereyen/ das ſie verſchwinden wie der Schnee/ vnd Butter an der Sonnen er gebeut dem Türcken/ vnd allen Kirchen Feinden/ das ſie das Schwert/ einſtecken/ Er gebeut den Theurungen das ſie weichen/ Er gebeut den Kranckheiten das ſie auffhören/ vnd es muß geſchehen/ dann Er iſt Allmächtig/ in deſſen Hand Todt vñ Leben/ Fried vñ Krieg/ wie ſolche Bekantnuß hat gethõ Centurio, O Herr ein ſolchẽ Glaubẽ hab ich/ will er ſprechẽ/ das wañ ich ſage zu meinẽ Diener/ komẽ/ ſo kompt er/ gehe hin/ ſo geht er/ thue das/ thut ers.

Alſo ſingt täglich nach der Wandlung das hohe Stifft zu Augſpurg.

Wann Gott der Herr frid ſchafft/ wolfle zeit gibt/ geſunde Jahr verleicht/ vnns genedig erhört/ was ſoll man thun? Das Euangelium ſagt/ & mirati, die Menſchen haben ſich verwundert/ vnd geſagt/ wer iſt der dem die Wind vnd das Meer ſein gehorſam?

Alſo wann Gott Augenſcheinlich vnnd greiflich vns erhört/ ſoll die Danckſagung erfolgen/ das Te Deum laudamus geſungen werden/ nicht allein ſollen die Glocken groß vnnd klein geleuttet werden/ auch vnſere Glocken ſollen Gott loben/ alle Menſchen alt vnd jung/ Reich vnd Arm/ jhren Mund auffthun/ Gott loben vnd preiſen/ nach dem Exempel/ beider im alten vnd newen Teſtament/ wan ſie Gott hat erlediget auß ſeiner noth/ haben ſie die Händ gegen Gott auffgehebt / wie es dan natürlich iſt/ ſo gar daß vnvernünfftige Vich / wann es iſt eingeſpert geweſen / hat ſich lang ge-

Symb: Fidei Auguſt. & Ambroſij.

nietet nichts könden außrichten / vnd letztlich einer kompt thut jhme auff / oder hilfft jhme / ſo iſt es danckbar.

Wann ein Menſch auß Fewrsnoth / auß Waſſers noth / auß einer Gefengnuß iſt erledigt / gleich folgen darauff gratiarum actiones, Dancksagungen / der iſt mein Engel / mein Gott geweſen / hatt mich erledigt bey dem Leben erhalten: Alſo wann vns Gott hilfft / vns errettet auß den Händen der Feinden / ſollen die Dancksagung nicht außbleiben / Et mirati, gelobt vnd gebenedeyt ſey Gott. Leyder aber / Gott erbarms / die Chriſten verhalten ſich offtermalen vndanckbar / vnd erzeigen ſich / als etwa geſchicht auff Malzeiten / im Anfang iſt das benedicite. Darnach wann mann iſt erſettiget / falt das gratias vnder den Tiſch / da gedenckt man keiner Dancksagung. Alſo wann Gott hat geholffen / hat vns herauß geriſſen / von leiblichem vnnd geiſtlichem Vbel / gar auß der Hell / ſo iſt kein Danckbarkeit / es heißt wann der Kranck genaß / war er ärger als zuvor nie waß / vnd das Gottloſer iſt / wie manches vnvernünfftig Thier thut / wann mans auß einem beſchloſſenen Zimmer läßt / ſo fält es einen an.

Alſo handlen die Menſchen / wann ſie Gott hat erledigt / fallen ſie in Gott / ſündigen wie vor / wo ſie es ein Zeitlang gelaſſen / fahen ſie wider an / fallen in Gott / ſein GOtt vndanckbar / & homines mirati ſunt, die Menſchen haben ſich verwundert / wer iſt dieſer / dem das Meer / vnd die Wind gehorſam ſein / dem Menſchen zu Spott / die Gott nit gehorſam ſein / die Gottes Willen nicht verrichten / Gottes Willen vnd Gebott in Wind ſchlaffen / Fewr / Waſſer / Lufft / Erden ſein Gott gehorſam / die Erden gibt herfür die Todten / das Fewr brent nicht / das Meer iſt ſtill / die Wind legen ſie / vnd der arm Menſch / ſo Staub vnd Aſchen iſt / iſt Gott nicht gehorſam.

Lehrne allhie Chriſten Menſch / daß du Gott dieneſt / thu nicht was du wilt / ſonder was Gott gefellig iſt / es iſt dir nicht ein kleine Schand / wann du ſiheſt die vnverſtändliche Element / daß ſie dem Gebott gehorſam ſein / vnd du Menſch mit Vernunfft / die dir Gott geben hat / nicht gehorſam biſt.

Chryſoſt. Chryſoſtomus ſpricht: Die Zeiten deß Jahrs verwandlen ſich / die Wäld bringen Laub / die Felder werden luſtig / die Wiſen grün / vnnd ein jedes daß da lebt / bringt ſein Geburt / ſein alle gehorſam dem Gebott deß Schöpfers / vnnd leiſten jhre Dienſt. Die Brunnen quellen / die Waſſer flüſſen / die Meer bleiben in jhren Enden / der Glantz erfrewet ſich nach dem Winter / die Hitz deß Sommers kochet vnd machet zeitig alle Frücht / der Herbſt erzeiget ſein Fruchtbarkeit / vnnd der Winter feuchtet mit Regen vnnd Schnee das Erdtrich / alſo dienet ein jedes dem Schöpffer: Allein der Menſch will Gott nicht dienen.

Origines. Origines: Die vnverſtändliche Ding die nicht hören / weder Weißheit noch Verſtandt haben / nicht könden reden / ſein gehorſam in jhrem Weſen / bewegen ſich / dienen dem Göttlichen Gebott / Gott gebeut dem Meer / den Winden / vnd Wellen / die werden geſtillt / er gebeut allen Creaturen / die vbergehen nicht das Gebott Gottes: allein die Menſchen / die nach der Bildnuß Gottes erſchaffen / denen Gott hat geben die Gehorſam / verſchmähen die Gebott Gottes / darumben werden dieſelben am jüngſten Tag verdampt / vnd vom rechten Richter durch ſein Gerechtigkeit gepeiniget.

Beſchließ-

Beſchlieſzlich weil wir alle/ Gott lob/ ſo bald wir geboren/ geſtiegen ſein in das Schifflein/ in den H. Tauff der Catholiſchen Kirchen/ darinnen auffwachſen/ vnd leyder etwa durch die Sünden die Gnaden verſchertzet/ in dem Meer der Sünden vmbſchwemmen/ ſo laßt vns eylen zum Schifflein der Buß/ darein ſteigen vnnd fahren/ biß wir kommen an das Geſtatt/ Porten vnd Höffen deß Himmels/ Amen.

# Predig am fünfften Sontag nach der heiligen drey König Tag/ Euangelium Matth. am 13. Cap.

IN der Zeit ſprach JEſus zu ſeinen Jüngern diß Beyſpiel: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen der guten Samen auff ſeinen Acker ſeete. Da aber die Leut ſchlieffen/ kam ſein Feind/ vnnd ſeet Vnkraut darauff vnder den Weitzen/ vnnd gieng darvon. Da nun das Kraut wuchß/ vnnd Frucht bracht/ da funden ſie auch das Vnkraut. Da tratten die Knecht zu dem Haußvatter/ vnnd ſprachen: Herr/ haſt du nicht guten Samen auff deinen

Acker geſeet? Woher hat er dann das Vnkraut? Vnd er ſprach/ das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knecht: Wilt du dann daß wir hingehen/ vnnd es außjetten? Er ſprach/ Nein. Auff daß wir nicht (ſo jhr das Vnkraut außjetten) den Weitzen zu gleich mit außraufft. Laſſet beyde mit einander wachſen biß zu der Ernde/ vnd zu der Ernde Zeit will ich zu den Schnittern ſagen: Samblet zuvor das Vnkraut/ vnnd bindet es in Bündlein/ daß man es verbrenne/ aber den Weitzen samblet mir in meine Schewren.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

DAs Gut/ welches auß ſeiner Natur alſo beſchaffen/ daß es ſich menniglichen begert/ mit zutheilen vnd guts zuthun/ hat vnder andern die Arth vnnd Eygenſchafft der Sonnen/ wann ſie iſt auffgangen/ geußt ſie auß vrblitzlich jhre radios, Stralen/ theilt mit einander jhren Schein/ Glantz vnnd Wärme. Wie auch das Oel/ wann es wirdt außgelärt/ außgoſſen/ oder verſchüttet/ kreußt es herumb vnd breit ſich auß. Alſo iſt das Gut der Eygenſchafft/ daß es menniglich ſich mittheilet/ bonum eſt ſui communicantium.

Der Allmächtig Gott wirdt genennt das höchſte vnnd beſte Gut/ wie dann Gott heißt ſo viel als gut/ daß Gott menniglich/ allen Creaturen vnder der Sonnen guts thut/ wie er auch gut erſchaffen hat/ wie die Schrifft ſagt/ & omnia erant valde bona, alle Ding waren gut.

Geneſ.1. In dem heutigen Euangelio meldet Mattheus/ der Allmechtige Gott habe außgeſeet einen guten Samen auff ſeinen Acker/ der gute Same habe ſich auff dem Acker außgetheilt/ im gantzen Acker iſt der gute Samen geweſen/ hat ſein Natur erzeigt/ dann Gott das höchſte Gut nicht anders
Plato. kann thun/ wie Diuinus Plato ſagt. Optimi eſt optima facere, GOTT thut Guts.

Auß dieſem möcht ſich einer verwunderen mit den heutigen Dieneren vnnd fragen/ weil das gut iſt der Natur/ das es ſich außtheilet/ vnnd Gott hat ein guten Samen geſeet in Acker/ vnd wie der gut Samen auffgangen/ ſey auch geſehen worden das Vnkraut wie muß es doch zugangen ſein/ wo muß das Vnkraut herkommen ſein? Der Herr ſpricht vnnd antwort/ daß die Menſchen haben geſchlaffen/ nicht gute Achtung auff die Acker geben/ ſey der böſe Feind kommen/ habe den Schaden thon.

Wolan zu vnſer Chriſtlichen Vnderweiſung/ wöllen wir anhören/ was durch den guten Samen werde verſtanden/ was Vbels vnnd Schadens der Schlaff bringe/ nemblich Vnkraut/ wo es hin kehre/ was der gutte Weitzen bedeut/ was dardurch werde andeutet/ wie er letztlich werde geſamblet in die Schewren/ vnd auffgezogen in die Höhe.

Es ge-

Es geſchicht offt/ wann ein Bawersmann/ ein reicher Meyer/ der viel Acker zu bawen hat/ etliche Jauchart ſchon beſeet/ befilcht er ſeinem Sohn die andere Acker zu bawen / vnd zuſeen / damit ſie entlich gute Frücht bringen.

GOtt der Allmächtig ſpricht / Chriſtus ſey ein Bawersmann / & Pater meus agricola eſt, Ich bin ein warer Weinſtock/ vnd mein Vatter iſt ein Bawersmann/ der hat viel Ecker von anbegehen beſeet mit einem guten Samen. Johan. 15.

Ein herrlicher köſtlicher Acker iſt das Himmelreich / die Seligkeit/ darein Gott geſeet ein guten Samen / vnzahlbare Engel (deren ein jeder ſpecie differiret) erſchaffen.

Paradeiß war ein ſchöner Acker / in dem der Allmächtig Gott außſeet ein guten Samen / Adam vnnd Euam erſchaffen. Nach diſem hat der Allmächtig Gott gehandelt wie ein Bawersmann/ der ſeinen Son zum Bawrenwerck auffzeucht / lehret jhn den Ackerbaw / Gleichfals hat Gott gewölt/ vnd iſt ſein Göttlicher Willen geweſen/ das auch ſein eingeborner Sohn von ewigkeit ſoll ein Bawersmann in der Welt erſcheinen/ hat jhn laſſen Menſch werden & homo factus eſt: diſer Menſch Chriſtus wirdt im Evangelio dem Himmelreich verglichen / der außgeſeet hab ein guten Samen / Chriſtus ein Sohn deß Himmliſchen reichen Meyers/ Gott des Vatters in dem Himmel/ iſt komen in Geſtalt eines Knechts / hat auß geſeet den Samen Göttliches Worts/ in Acker der Chriſtlichen Kirchen/ hat auß geſeet den Samen daß heylig Evangelium / das Wort GOttes/ zu dem end / daß er ſoll in der Chriſtenheit auffgehn vnnd Frucht bringen. Ja dieſer Samen / das wort GOttes / Et verbum caro factum eſt, das Wort welches Fleiſch worden/ Chriſtus ſelber/ hat ſich in der Catholiſchen Kirchen am Grünendonnerſtag in dem Acker der Apoſtel Leiber / mit Fleiſch vnnd Blut außgeſeet / ſich verlaſſen zu einer Speiß/ das die glaubigen jhn ſollen nieſſen/ vnd Frucht bringen zum ewigen Leben. Johan. 1.

In Summa alles das jenig / waß inn der Kirchen GOttes wirdt geſehen/ vnnd angeordnet worden durch den Heyligen Geyſt/ iſt alles ein köſtlicher Samen/ der bey den Chriſten ſolle Frucht bringen: kein Ding iſt ſo klein vnnd vnachtſam von auſſen / die Chriſten könden vnnd ſollen ein Frucht darauß haben / vnd alſo hat der Sohn Gottes außgeſeet ein zweyfachen Samen / ſein Göttlich Wort / vnd ſich ſelber in der Kirchen Gottes zur Narung vnd Speiß der Chriſten/ der bey jnen ſoll auffgehn/ vnd Frucht bringen.

Waß iſt geſchehen? wie der gute Samen iſt geſeet worden / vnd die Menſchen geſchlaffen / iſt der böſe Menſch auff den Acker GOttes gangen/ vnd ſein Heyl verſucht vnd ſich verhalten/ wie ein böſer Menſch/ wañ er ſicht/ daß der Nachbawr ſein Acker fleiſſig hat gebawt/ vnnd zugeſeet / vnnd auffs beſte verhaimſet / kompt er etwa zu einer zeit / wann ſein Nachbawr vberfeld zogen iſt etwa auß geritten/ gefahrē/ oder hat verſchlaffen/ ſeet er jhme in Acker Vnkraut / oder bricht den Zaun auff / oder würfft jhme die Gruben ein / damit das wilde Thier köndte Schaden zufügen.

Alſo hat gehandelt der böſe Feind Menſchliches Geſchlechts / vnd

noch/wann die Chriſten ſchlaffen/nemen ſich der Ding nit faſt an/was gehörig iſt zu jhrem Heyl/vnd jhrer Seligkeit/ſo kompt er vnnd ſeet ſein Vnkraut/Jch gib ein Exempel wann der Chriſt auff dem Acker/inn der Kirchne den Samen empfacht: will ſagen das Wort GOttes/die Sünden ſoll man flihen/Hoffarth/Geitz/Neyd/Zorn/Vnkeuſchheit/Faulkeit/Fraß/der diſe vnd andere/wie ſie heiſſen/begehet/hab kein theil am Reich Gottes/was thut der böſe Geiſt? Wann ein Chriſt dieſen Samen nicht wol bewahrt/ſchläfferig mit vmgeht/kompt er mit ſeinem Vnkraut/ey was wilt du das glauben/es iſt deß Pfaffen Rede/Gott iſt nicht vnbarmhertzig/ſehet ſo lang ein/biß er das Vnkraut fort bringt vnnd auffwächſt.

Nembt das Exempel von Eua/GOtt ſeet ein den Samen/wann jhr werdt eſſen/ſo werdet jhr ſterben/wie ſie den Samen nicht bewahret vnd der böß Geiſt Euam ſchlaffen fand/als er ſie fragt.

Warumb eſſet jhr nicht võ dem Baum deß Lebens? Sagt Eua im ſchlaff néforte moriamur das wir vieleicht nicht ſterben/wie der böſe Geiſt das ne forté vieleicht höret/ſeet er ein das nequaquam, mit nichten werd jhr ſterben/von ſtund an iſt geſehen worden/das Vnkraut deß vngehorſams/vnnd darauff erfolgt/das ſie haben müſſen ſterben: Daher ſagt der heylig Bernhardus: Du böſer Geiſt/o nequam vbi eſt tuum nequaquam, wo iſt dein nequam, mit nichten werdt jhr ſterben.

Gleicher geſtalt handelt er in allen guten Wercken deß Menſchen/wie er köndte ſein Samen darein bringen: Das Faſten iſt löblich/ein guter Samen iſt das Betten/das Allmuſen gleichsfalls/wann er nun kan einſeen ein vnvollkommenheit/iſt er zu friden/vnd kompt alles her auß dem ſchlaffen/wann die Menſchen jhr Heyl nicht fleiſſig bewahren/darauff nicht achtung geben.

Was für vnrath entſteht durch den ſchlaff: er ſchet dem Wächter. Schiffman. Kriegsman Hirten. Haußvatter. Gartner. Schuler.

O wie ein mächtiger ſchaden kompt durch das ſchlaffen/auch in weltlichen Sachen/wann der Wächter auff dem Thurn nicht wacht/kan groß Vnglück fürgehen/wann der Schiffman ſchlafft/ſo iſt das Schiff in gefahr/wann man im Krieg ſchlafft/ſo iſt der Feind vorhanden nimbt alles ein/wañ der Hirt bey der Herd ſchlafft/ſo kompt der Wolff oder das Vich verlaufft ſich/kompt von der Herd.

Wann der Haußvater ſchlafft/ſo kompt der Dieb/wann der Gartner ſchlafft/kommen die böſen Buben/ſteigen in Garten/ſtelen das Obs/wann die Schüler ſchlaffen/entſteht groſſer mächtiger ſchaden.

Daher die alten ein Sprüchwort brauchten/wer will haben Jmben vnd Schaff/der ſtehe auff das er nicht zu lang ſchlaff.

Vil gröſſern ſchaden thut der Geiſtliche Schlaff/wann die Menſchen für jhr Heyl nicht ſorgfeltig ſein/jhr Heyl mit forcht vnnd zittern nit würcken/ein jeder auff ſein eigenen Acker/auff ſein Hertz/auff ſein Seel nit achtung gibt/kan gröſſerer ſchaden nit entſtehn. Dann wann der Chriſt nicht fleiſſig wacht/iſt von ſtund an verhanden der Feind/vnd ſeet ein das Vnkraut/verricht ſein Werck/dann kein ander Handwerck kan vnd weißt er zutreiben/als nun Vnglück anrichten/Vnkraut alles böſen/aller Sünden.

Schand vnd Laſter äuſſern/iſt ein ſolcher vnverſchämpter Handwercker/der

er/der ſeine verbottne Wahren allen vnd jeden darff anbieten.

Ja es wird im Euangelio erfült/was man etwa ſagt im Sprůchwort:
wo GOTT ein Kirchen hat/will der böſe Geiſt ein Capellen haben/wann
GOTT gelobt/geehrt/gepriſen wirdt/will er auch von den ſeinen gepryſ-
en werden: Er will vnd begert Gott alles nach zuthun. GOTT hat ſeine
Prediger/ſeine Prieſter / der böſe Geiſt hats auch / GOTT hat ſeine
Martyrer die vmb ſeinet wegen leyden/verfolgung außſtehen/der böſe Geiſt
hats auch die vmb ſeinet wegen biß in daß Fewr gehn/ſich laſſen tödten vnd
vmbringen.

GOtt hat ſein Bekenner/die ſein Ehr verthädingen/die Warheit pre-
digen/der böſe Geiſt hat auch ſeinen Hauffen/ die jhme die Vnwarheit vnd
Lugen außbreiten/ero mendax ſpiritus in ore Prophetarum. GOtt hat
ſeine Außleger heyliger Schrifft/die vier Lehrer der Kirchẽ/vñ andere H. Vät
ter. Der Teuffel hat auch ſeine Lehrer/vnd verkehrer des Göttlichen Worts.

In Summa/der Schlaff vnd vnhilffliche weiß/bringt mit ſich nichts
anders als Vnkraut/Schand/Laſter/ Spott/den ewigen Todt/das hel-
liſche Fewer / dann das Vnkraut zu ſeiner zeit kein ander Orth hat zu er-
warthen/als das Fewer/wie der Herr ſagt/das es an Büſchelein werde ge-
bunden/vnd in das Fewer geworffen.

Was haben wir in dem Evangelio/das vns könd dienſtlich ſein in vn- Eygeſchafft
ſerem Geiſtlichen Leben: Diß/das wir ſollen verſtehen/ was weiter durch deß Vn-
das Vnkraut vnd den Weitzen werde verſtanden. Das Vnkraut bedeut die krauts vnd
böſen Menſchen/dañ wie das Vnkraut niemandt dienſtlich/vnd nützlich iſt: böſen Men-
Alſo ein böſer Menſch / iſt weder Gott / noch den Menſchen dienſtlich/er ſchen/die dz
bleibt halt böß. Vnnd wie das Vnkraut den Weitzen beleydiget/jhme Scha- Vnkraut
den zufüget: Alſo der böſe Menſch beleydiget die Frommen/thut jhnen Scha- gleich ſein.
den/vnd zeigt ſonderlich an das Vnkraut die Eygenſchafften deren Menſch- Vnkrant iſt
en/ſo inn Todtſünden ligen. Dann wie das Vnkraut dieſer Arth iſt/daß ein entwerf-
es ein Krafft hat auffzubleen/vnd Wind zu machen: Alſo iſt das Vnkraut fung der 7.
der Hoffertigen/die auffblaſen ſeind/ſtoltz vnd hoffertig/mit Eua in Apf- Todſünde.
fel beiſſen/mit denen zu Babel in die Höhe bawen. 1. Hoffertig. 2. Geitz.

Das Vnkraut hat nachmallen an jhme verborgen vim acutam, ein
ſcharpffe Krafft vnd würckung: der eygenſchafft ſein die Geitzigen/welche
ſo ſubtill ſcharff ſein im Geitz/wie man ſagt/ein Lauß/ mit Ehren zu mel-
den/vmb den Balg ſchinden.

Das Vnkraut im Tranck macht voll vnd doll. Alſo iſt der gefreßig 3.
Menſch wie das Vnkraut/jhm iſt nicht wol/wann er nicht iſt voll vñ doll. Fraß.
Zu dem wie das Vnkraut verletzet das Haupt/alſo handelt das Vnkraut 4.
deß Zorns/der nicht allein verletzt die Seel/das Gemůth/auch den Leib Zorn.
dermaſſen/das mancher durch den Zorn offt ſein eygener Hencker wirdt Fu-
ror arma miniſtrat, der Zorn richt an dz er die Menſchẽ achtet Kranigköpff.

Weiter wie das Vnkraut inficiert verderbt vnd vergifft das lieb Brot/
das es dem Menſchen nicht ſchmeckt. Alſo handelt das Vnkraut der faul-
heit/nimbt dem Menſchen den Geiſtlichen Geſchmack/ das jhme nichts 5.
Geiſtlichs mehr ſchmeckt/noch Predig/noch Meßhören/noch Beichten/ Faulkeit.

noch Communicieren / in Summa der Samen deß Göttlichen Worts/ vnd alles was die Kirch thut / vnnd auff das aller beſte kocht mit dem Fewr Gottes/iſt einem ſolchen Menſchen alles vngeſchmackt/hat kein Luſt darzu/ die Kirch / ſie trage jhm auff vnnd koche jhm Fiſch/will ſagen / daß jetzunder die Faſten anhebt / oder ſie gebe jhm von Fleiſch / ſie helt Oſteren / iſt jhme alles vngeſchmackt/ O ein ſchädlich Vnkraut iſt die Faulheit / vnnd das iſt eben das rechte Schlaffen/ cum dormirent, wann die Menſchen ſchlaffen/ ſo hat der böſe Geiſt ein Zutritt.

Es hat das Vnkraut ein vergiffte Natur / eben alſo iſt das Vnkraut der Vnkeuſchheit/ welche den Menſchen vergifftet an Leib vnd an Seel/ das Vnkraut der Vnreinigkeit nimbt die Geſundtheit deß Leibs/ nimbt hin die Ehr/den guten Nahmen/nimbt das zeitlich Gut/nimbt endtlich die Seligkeit.

6. Vnkeuſchheitt.

Letztlich wie das Vnkraut bringt den Menſchen vmb / tödtet jhn. Alſo handlet das Vnkraut der Neid/ macht dem Menſchen ſelbſt den garauß/ ein neidiger Menſch iſt ſein eigner Hencker/ der ſich ſelber radbrecht/ ſtoßt jhm
7. ab ein Glid nach dem anderen.

Wie durch das Vnkraut ſeind andeutet alle Sünden / vnnd ſündige böſe Menſchen / alſo durch den guten Weitzen / alle gute Werck / ſo herkommen auß dem guten Samen / es werde verſtanden alle fromme Gottsförchtige Menſchen/die ſich befleiſſen zu leben nach dem Göttlichen Willen/die an jhnen erzeigen/vnd ſehen laſſen die Art vnd Eygenſchafft deß Weitzens/ daß die Frommen im Leben nichts anders gegen Gott vnnd jhrem Nächſten/als ein guter Weitzen. Der Weitzen iſt Gott vnd dem Menſchen dienſtlich/Gott zum Opffer/dem Menſchen zur Speiß.

Eygenſchafften deß guten Weitzen vnd fromen Chriſten der dem Weitzē gleich iſt.

Wie kann der Menſch ein guten Weitzen ſein für dem Nächſten? auff die Weiß/wann der gut Weitzen ein Zungen hat/ wirdt er reden / nicht allein begehr ich ein Speiß zu ſein den Reichen / ſonder auch den Armen. Daß gleichfals ein Chriſt ſich ſoll befleiſſen in ſeinem Leben / jederman guts zuthun/ſich männiglich Communicieren/vnd Reich vnnd Arm mit zutheilen. Wie das vnkraut iſt der Natur / wie gehört / daß es durchauß nit dienſtlich ſonder ſchädlich / daß man ſagt der Menſch iſt ein rechtes Vnkraut/iſt niemand nützlich: Alſo hergegen iſt ein fromer Menſch der art vnd eygenſchafft/ wie ein Brot befleißt ſich/daß jederman ein Brot an jme habe. Ja ein Gotts förchtiger Chriſt iſt ſo gutherzig / daß er auch gleichſam ein Brot / vnd gleichſam ein Weitzen wil ſein deß vnuernünfftigen Vichs / begere dem Vich zu dienen / welches / wie man ſpricht / kein andern Gott hatt alß den Menſchen.

Daher ein Diener / ein Dienerin / ein getrewer Ehehalt / ſich alſo gegen dem Vich / gegen den Roſſen / Kühen / Ochſen / Schafen verhalt / das er gleichſam ein Weitzen vnd erhaltung ſey der vnvernünfftigen Thier/welches geſchicht mit fleiſſiger außwartung / darreichung Futter / Narung vnd Trancks. Der Menſch ſol ſein ein Weitzen Gottes/ daß Gott ein gut Brot an jhm habe / dort auff dem HErren Tiſch inn dem Himmel.

Spricht einer/wie kan der Menſch ein guts Herren Brot werde? Auff die weiß: wie der Weitzen auffwächſt in Gedult / muß vberſtehen Schnee/ Regen/

Regen/Vngewitter/Reiffen/Wind/Hagel/Donner/wirdt abgeſchnitten/ eingeführt/ außgetroſchen/ zermahlet/ in dem Trog zum Taig gearbeitet/ in dem Ofen gebacken/ biß letztlich ein köſtlichs Brot darauß wirdt.

Alſo muß der Chriſt ſich verhalten in ſeinem Leben/ gedültig/ bereit ſein alles zu leiden/ willig ſein vber vnnd außzu ſtehen alle verfolgungen/ es komme Schnee/ komme Regen/ Vngewitter/ Wind/ der Menſch werde am Leib/ oder zeitlich angriffen/ daß er ſey gedultig/ ſich nichts laſſe abſondern von der Liebe Gottes: vnd ein ſolches Brot/ welches wol gemahlen/ gearbeitet/ gebachen iſt/ ſchmeckt Gott dem Hertzen/ vnd hat ſeinen Luſt darab.

Will ſagen/ ein ſolcher Chriſt/ der ſo offt durch den Bach gezogen/ in dem Ofen gelegen/ aller Verfolgung/ iſt Gott ein angenem Brot.

Was haben nachmalen die Frommen zu erwarten/ die in jhrem Leben geweſen ein Weitzen? wie das Vnkraut die Trefftzen gehören in das Fewr/ nach dem Befelch Chriſti/ an Büſchlein bingen/ vnnd in den Ofen werffen. Gleichfals wirdts den böſen Menſchen ergehen an jenem Tag/ in der groſſen Erndt/ die Teuffel werdens an Büſchlein binden/ mit helliſchen Ketten anklüpplen/ vnd der Hellen zueylen. Alſo die Frommen/ welche ein guten Weitzen/ ein geſundts Brot geweſen/ jederman von jhrem Brot/ von jhrem Weitzen geben/ werden geſamblet in die Schewren/ deß ewigen Lebens/ auff den hohen Kaſten der Seligkeit/ in welchen Schewren vns entlich vnd letzlich ſamble Gott Vatter/ Sohn vnd heiliger Geiſt/ Amen.

Am

# Am Sonntag der ſiebentzig Tage/ zu Latein Septuageſima genant/ Euangelium Matth. 20. Cap.

ES ſagt der Herr Jeſus zu ſeinen Jüngern diß Gleichnuß: Das Himmelreich iſt gleich einem Haußvatter/ der am Morgen früh außgieng/ Arbeiter zu dingen in ſeinen Weingarten. Vnnd da er eins wardt mit den Arbeitern deß Taglohns halben/ ſandte er ſie in ſeinen Weingarten. Vnnd gieng auß vmb die dritte Stundt/ vnd ſahe andere an dem Marck müſſig ſtehen/ vnnd ſprach zu jhnen: Gehet jhr auch hin in meinen Weingarten/ vnnd was da recht iſt/ das will ich euch geben. Vnd ſie giengen hin. Abermal gieng er auß vmb die ſechſte vnd neundte Stund/ vnd thet gleich alſo. Vmb die eylffte Stundt aber gieng er auß/ vnnd fand andere müſſig ſtehen/ vnd ſprach zu jhnen: Was ſtehet jhr hie den gantzen Tag müſſig? Sie ſprachen zu jhm: Es hat vns niemand gedingt. Er ſprach zu jhnen: Gehet jhr auch hin in meinen

Wein-

Weingarten. Da es nun Abend war/ ſprach der Herꝛ deß Weingartens zu ſeinen Schaffner: ruff den Arbeitern/ vnd gib jhnen den Lohn/ vnd heb an an den letzten/ biß zu den erſten. Da nun die kamen die vmb die eylfte Stundt gedingt waren/ empfing ein jeglicher ſeinen gedingten Pfennig (oder Taglohn) Da aber die erſten kamen/ vermeinten ſie/ ſie würden etwas mehr empfahen/ aber ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen bedingten Pfennig: Vnnd da ſie den empfingen/ murmelten ſie wider den Haußvatter/ vnnd ſprachen: Dieſe letzten haben nur ein Stundt gearbeitet/ vnd du haſt ſie vns gleich gemacht/ die wir getragen haben die Laſt deß Tags vnnd die Hitze? Er antwort aber/ vnd ſagt zu einem vnder jhnen: Freund ich thu dir nicht vnrecht. Biſtu nicht mit mir eins worden vmb einen gedingten Pfennig oder Taglohn? Nimb was dein iſt vnnd gehe hin. Ich will aber dieſem letzten geben/ gleich wie dir. Hab ich dann nicht macht/ zu thun was ich will? Oder ſiheſtu darumb vbel/ daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die letzten/ die erſten/ vnnd die erſten/ die letzten ſein. Denn viel ſeind beruffen/ aber wenig ſeind außerwehlet.

## Außlegung diß H. Euangelium.

EIn weiſer vernünfftiger Chriſt/ gibt groſſe Achtung auff die Zeit/ vnd ſchöne Ordnung in der Chriſtlichen Kirchen/ vnd wann er das nicht thäte/ oder thun würde/ wer er vnuernünfftiger als die wilde Thier/ die ſich nach der Zeit wiſſen zurichten/ als wann ſie ein ſchlag Vhr in jhnen hetten/ wann es Zeit ſey hin vnd her zuziehen. Wie ein Diener dem ſein Herꝛ erlaubt außzugehen/ vnnd darneben thut melden/ daß er vmb dieſe Stund ſich wider zu Hauß ſolle fügen. Wann der Knecht der Diener die ſechſte Stundt hört ſchlagen/ ſteht er als bald auff/ geht heim/ kompt deß Herꝛen willen nach/ will vnd darff nicht länger bleiben. Alſo handlen die Creaturen/ die vnuernünfftige Thier/ welche gleichſam ein Vhrwerck in jhnen haben/ wiſſen hin zuziehen vnd wider zukehren. Ein jede Creatur hat in jr gleichſamb ein Schlagvhr.

Vnder andern vnuernünfftigen Thieren iſt deß Storcken Natur vnd Eygenſchafft/ daß in jhme ein Vhr ſchlecht/ wann er ſoll auß dieſen warmen Ländern ziehen/ vnd widerkehren/ vnd andere mit auffmanen. Zu gleich wañ jhre etliche wöllen wanderen/ oder etliche Landsleut vorhabens ſeind in das Vatterlandt zuziehen/ ſagt einer dem anderen/ daß ſie ſich hauffen weiß verſamblen. Alſo wann die Vhr bey den vnuernünfftigen hat geſchlagen/ ſo fliegen ſie einander zu den Neſtern/ mahnen einander auff/ es ſey mächtige Zeit/

wann

wann dann der Winter furüber iſt/ der Früling iſt her bey genahet/ vnd bey jhnen jr ſtund geſchlagen/ kommen ſie widerumben.

Dergleichen vernüfftige weiß ſoll auch ein Chriſt erzeigen/ ein ſolches Vhrwerck bey jhme befinden/ vnd im fall jme etwa ſein Vhrlen wolt beſtehen/ ſoll ers fein richten nach der Allgemeinen Vhr der Catholiſchen Kirchen: Dieſelbige vhr wirt gerichtet nach der Sonnen der Gerechtigkeit/ wirdt angeordnet von dem heyligen Geiſt/ daß ein glaubiger Chriſt alß ein gehorſamer Diener nach der Kirchen Ordnung ſolle richten/ ſeine ſachen weißlich anſtellen: Exempel weiß zu reden: Heut ſchlecht es in der Catholiſchen Kirchen ſibene/ die celebriert den Sontag Septuageſimam, iſt ein ſolche ſtund die vns erinnert vnſers Ellendts/ iſt ein Stundt die vns zur arbeit rüfft/ in den weinberg/ daß wir ſollen arbeiten / ſollen diſe zeit wol zu bringen. Wolan/ weil das Evangelium zimlich lang/ wöllen wir vns daſſelbig auff vnſern Schlag gut vñ nutz machen / wie der Allmächtig Gott einen jeden Menſchen dienge/ vnd jhme Befelch/ daß er in ſein Weinberg ſolle gehen/ vnd darinn arbeiten biß auff den Abendt ſeines Ends/ alß dann den Lohn/ den Groſchen der Seligkeit empfahen.

Die Kirch zeigt auff dẽ Sonntag ſibene.

Geneſ. 41. Bachal.

DEr König Pharao ſagt auff ein zeit dem Joſeph/ wie er hab ein Traũ gehabt/ den jhme ſeine Weiſen vnd Warſager nit köndten außlegen/ vnd von jhme ſo viel höre/ ſo bald jhme ein Traum werde anzeigt/ köndte er jhn weißlich außlegen/ vnd der Traum ſey diſer: Wie das er am Vfer/ oder Geſtadt geſtanden bey dem Waſſer/ hab er auß dem Waſſer ſehen ſteigen/ ſiben Rinder/ feißt vnnd ſchön von Leiber/ die vmbgiengen auff der Wiſen. Nach dieſem hab er geſehen/ ſiben andere Rinder oder Ochſſen herauß ſteigen/ die waren dünn/ mager/ dürr vnd vngeſtalt/ vnd fraſſen die feißte Rinder. Diſen Traum ſagt König Pharao hab ich gehabt/ vnd meinen Weiſen fürgehalten/ die konten jn nit außlegen/ tu mihi explica Ioſeph, derhalben du Joſeph lege mir auß den Traum/ was er bedeute. Joſeph legt jhme auß vnd ſprach: Großmächtiger König/ die ſiben feißte Ochſſen/ zeigen an ſiben fruchtbare Jahr/ in denen alles werde wol gerathen/ die Felder/ die Weingärten/ alle Bäum/ vnd alles mit einander wirdt Fruchtbar ſein/ die Erdt wirdt jhr Frucht geben von Treid/ die Bäum jhre Frucht/ die Thier jhre Früchte/ das Waſſer ſeine Fiſch/ der Lufft die Vögel/ werden fruchtbare Jahr ſein. Die ſiben magere/ dürre Rinder/ bedeuten ſiben magere/ vnfruchtbare/ theure Jahr/ werden alle Creaturen ſteriles, vnfruchtbar ſich erzeigen.

Die ſiben fruchtbare Jahr/ bedeuten Geiſtlicher weiß vnſer gegenwertig Leben/ in dem wir köndten einſamlen/ könden feißt werden zu dem Opffer Gottes/ dann wir ſeind auff einer geſunden guten Weid / auff der grünen Wiſen der Catholiſchen Kirchen/ da ſtehen wir in einer vollen Weid/ die vns geht biß zum Leib/ will ſagen/ inn der Kirchen haben wir ein feißte Weid das heilig Göttlich Wort / die heiligen Sacramenta/ vnd alles guts/ daß wir dauon könden feißt werden im Geiſt/ wann wir nun den Mund wöllen auffthun/ die Speiß nemmen/ vnnd hin ab laſſen.

Nach diſem Leben aber werden kommen magere/ vnfruchtbare Jahr/ wie Chriſtus ſelbſt ſagt: Wandelt/ weil jhr das Liecht habt/ wann die Nacht

kompt

kompt/kan man nit mehr arbeiten/wirdt kein ſolche Weid mehr ſein/wirdt keiner der auſſer der Genaden Gottes abſtirbt/zu Gnaden kommen/ vnd ſelig werden: Darumb ein jeder jhme die ſiben Jahr/ die zeit ſeines Lebens in dieſer Septuageſima, die ſiben Alter wol ſol anlegen/ darinnen jme einſamblen Früchten zum Ewigen Leben.

Soll aber der Chriſt vil einſamblen/ Fruchtbare Jahr haben/ ſo muß er auch daß ſein thun/ dann der die Frucht will erwarten ab dem Acker/ der muß arbeiten/ ackern/ beſeen/ eggen/ der Frucht will haben auß dem weinberg/muß arbeiten/ vnd ſolcher Arbeit ermahnet vns das Evangelium/daß Gott der HErr einen jeden Menſchen anredet vnd dinget/ ſchickt jhn zur arbeit/ ſole fleiſſig der arbeit außwarten/ vnnd volgends den Lohn empfahen/ einnemen vnd genieſſen.

Ein gemein Ding iſt es/der in ſein Hauß was wil einkauffen/geht auff den Marck/ob ers allda zu kauffen möcht bekommen. Wann es zeit iſt in dem Garten zu arbeiten/ oder im Schnitt/ oder im Weinleſen/ ſo geht der HErr auff den Marck/ vnnd dinget Knecht vnd arbeiter inn ſein Garten/auff das Feldt/ inn das Holtz. Bey den Heyden vnd Vnglaubigen ſtehen die Knecht auff dem Marck/ bringt etwa einer dahin 10. 20. die verkaufft er vnnd alßdann der einen kaufft/ braucht jhn zu ſeinem Nutz/ gehet mit jhm vmb nach ſeinem gefallen/ dann er iſt ſein erkauffter Knecht.

Gott der Allmächtige der alte Haußherr/ ſagt das Evangelium/ ſey zu vnderſchiedlichen zeiten außgangen auff den Marck/ Arbeiter vnd nicht Faullentzer zu diengen in ſein Weinberg/ welches ein groſſe gnad iſt/ dañ wir jme ohne das zugehören/ ratione creationis, weil er vns erſchaffen/ daß wir ſeine Diener ſein/ vnd vber das alles/ weil wir vns ſelber haben verſetzt/ verkaufft durch die Sünden/ hat er vns wider erkaufft/ erlediget/ zu jme gelößt/ vns inn ſein Weinberg gediengt/daß wir jme zugehören/iure redemptionis.

Daſſelbig diengen aber geſchicht im H. Sacrament des Tauff/ da vns Gott von dem Marck nimpt/ bezeichnet vnd marcket vns/ ſtelt vns ein in ſein Dienſt vnd Arbeit/ wie ein Herr ſein Knecht kleidt nach ſeinem gefallen/ laßt jhm etwas in ein Ohr machen/ darbey er ſoll erkennt werden: Alſo im H. Tauff/ ſtelt vns ein der HErr/ vnd kleidt vns mit dem weiſſen Kleidt der Vnſchuld/mit ſeiner Hoffarb/mit ſeinem roſenfarben Blut/allda verſprechen wir jhme ſein Nutz zu fürderen/ vnnd Schaden zu wehren/ wir wöllen jme trewlich dienen. Wann dann die conduction, Dingung geſchehen/ ſchickt er vns in ſein Weinberg/ darinn ein jeder in ſeiner vocation, Beruff vnnd Stand/ fleiſſig ſoll arbeiten. Vnd geht aber zu wie etwann an eines groſſen Fürſten vnd Herren Hoff/ dahin kompt etwa ein edler Knab inn ſeiner Jugent/ den braucht der König zum auffwarten/ wann er groß wirdt/ nimbt er jhn zu einem Kammerjungen/ volgendts wann er jhn verheurath/ gibt er jhm ein Ampt/ nimbt jhn zu einem Rath/ vnd ſo offt er ein Ampt/ ein newen befelch annimbt/ gebürt jhm in demſelben Stand recht zu leben. Alſo in der Jugend ſagt Gott zu dem Kind/zu dem Knabē/zu dem Jüngling/gehe hin in mein Weinberg/arbeite/diene Gott in Keuſchheit/in Reinigkeit/ſey dē Eltern gehorſā in dem Stand/volge nach dem Jüngen Tobiæ/der die Elteren ehret/ volge nach dem vnſchuldigen Jüngling Joſeph/ bleibe vñ lebe keuſch. Wann



Bayerische Staatsbibliothek München

jetzunder ein ſolcher Diener auß dem Dienſt begehrt zu tretten / er will in ein andern Standt heurathen / ſo hat er abermal in dem Weinberg in ſolchem Standt ſein arbeit / daß er zum Exempel kan nemen vnnd fürſtellen heilige Leut / die in dieſem Standt gelebt / daß er den nicht vnehre / vnnd vnder anderen / daß er jhme laſſe geſagt ſein / die Kinder auffziehen in der Gottesforcht / nicht allein die Erden / ſonder auch den Himmel mehren.

Will der Jüngling in ein andern Standt tretten / will ſein Reinigkeit auffopfferen / will Geiſtlich werden / will an den groſſen Hoff GOttes deß Königs / ein Hoffprediger / ein Hoff Caplan werden / hat er aber ſein Arbeit / daß jme der Herr ſagt / gehe hin in Weinberg / arbeit in deinem Standt vnnd Beruff. Wann ſich nachmalen begibt / daß einer wirt ein Oberkeit / ein Regent muß andere regieren / iſt in einer Verwaltung / darein der König jhn geſetzt / dem ſagt Gott / gehe hin in mein Weinberg / vnd komme deinem Ampt fleiſſig nach: Auff ſolchen Schlag iſt zureden von allen Ständen / darinn ein jeder ſoll Frucht bringen.

Ja Gott begehrt noch mehr von vns / nicht allein iſt ſein Will / daß wir im Weinberg ſollen arbeiten / auch ſollen wir reben ſein / ſollen ſüſſe Trauben tragen / die nachmalen ſollen außpreſſet werden / vnd ein guten Wein geben / wie er ſagt bey Johanne: Mein Vatter iſt der Baursmann / ich bin der Weinſtock / vnd jhr ſeyt die Reben / ſolt gute zeitige Frücht bringen / iſt nichts anders als ſeim Beruff fleiſſig vnd trewlich außwarten / fleiſſig arbeiten.

In dieſem Weinberg ſolten wir gern vnnd vnuerdroſſen arbeiten / weil der Haußuatter ſelbſt arbeitet / wann ein Herr arbeitet in ſeinem Garten / daß jhme der Schweiß ab dem Angeſicht lauffe / iſt billich / daß auch die Diener arbeiten / weil er jhnen vorgeht. Alſo weil Gott vnſer Herr nicht feyret / vnnd kein eintzige Creatur / Geſchöff erſchaffen / die feyren ſoll / ſonder alle Creaturen haben jhre Arbeit / zu denen er nicht ſagt / quid ſtatis otioſi, Warumben arbeitet jhr nicht? ſonder ſie fahren fort / die Sonn feyret nicht / der Mon / die Sternen / das gantz Firmament feyret nit / die Vöglein im Lufft / Fiſch im Waſſer / Thierlein auff der Erden feyren nicht / allein GOtt ſchafft jhnen zu jhr Zeit / daß ſie auffhören. Wann dann alle vnvernünfftige Creaturen arbeiten / vnnd auch Gott ſelber / der genennt wirdt Sabbaoth, Deus exercituum, ſollen wir als ſeine Diener auch fleiſſig arbeiten / es ſeye die Arbeyt beſchaffen wie ſie wölle / lieblich oder vnlieblich / ſaur oder ſüß / nembt das Exempel.

Ein Diener verricht bißweilen ein Arbeit die Melancholiſch iſt / bey der nicht viel Lachens / ſonder viel ſchnauffens iſt / als in dem Wald das Holtz klüben / Bäum außreuten / was dann ſonſt ſchwere Arbeiten ſein. Bißweilen ſeind Arbeiten / darbey man kann ſchwetzen / kann ſingen vnd guter Ding ſein. Ebenmäſſiger Geſtalt erinnert vns die Kirchen in dieſer Zeit zu einer Melancholiſchen Arbeit / da es nun zugeht mit ſeufftzen / daß wir

Pſal. 136. vnſer Elend bedencken / in ſalicibus ſuſpendimus organa, vnnd verrichten ſchwere Bußwerck / ſtets faſten / ſtrenges Gebett: wir bedencken die viertzig

Cantic. Auguſtin. & Ambr. Jahr der Alten in den Wälden. Das Alleluia, Gloria in excelſis Deo, Te Deum laudamus, fröliche Geſang ſeind in dieſer Arbeit auffgehebt / biß kommen wirdt die gering Arbeit zu Oſteren / da mann wirdt ſingen das frölich Alleluia.

Wolan /

Wolan/ ſo gebührt den geiſtlichen Dienern/ daß ſie allezeit gern ſollen arbeiten in Lieb vnnd in Leid zu allen Zeiten. Nicht allein gern arbeiten/vmb deren Vrſachen wegen/auch vnuerdroſſen vmb deß wegen/ daß vns der Herr ein Lohn verheißt/ ein Groſchen/ bey dem zuſehen iſt ſein groſſe vnendliche Barmhertzigkeit/in bedencken:weil er vns nichts ſchuldig iſt/vnd wir jm ohne das zu dienen verbunden ſeind/ weil er vns erſchaffen/ weil er vns erlößt/ weil er vns in der welt Vnderhaltung gibt/ daß er vns weiter nichts ſchuldig wer: dann ein erkauffter Diener/ oder ein erledigter/ erlößter Knecht iſt ſeinem Herren ſchuldig zudienen/vnd hat nicht macht ein Lohn zu begeren. Wie dem allem/ Gott iſt Barmhertzig/ der obligirt/ verbindt vnd verpflicht ſich/ er wölle vns ein Lohn geben: Vielleicht allhie lange geſunde Tag vnnd Jahr/ villeicht Ehr/ Reichtumb/ vnd dergleichen Ding? Nein/ es iſt gar zu wenig/ ſonder er verheißt vns den Groſchen/die Seligkeit/ welches ein ſolcher Lohn iſt/wie der Groſchen iſt rund/daran man weder Anfang noch Endt ſicht: Alſo wirt der Lohn die Seligkeit kein Endt haben/ iſt ein vnentlicher Lohn/ein vnendliche Beſoldung. Darnach wie der Groſchen hat deß Königs Preg: Alſo wirt dort geſehen in der Seligkeit/ der König aller König/ die H. Dreyfaltigkeit/Gott Vatter/Gott Sohn/Gott H. Geiſt/das wirdt der Groſchen ſein/ja wie der Groſchen ſcheint/iſt hell/in klar/iſt glántzig: Alſo wirt dort der Lohn ſein/ die Sonn der Gerechtigkeit wirdt den ewigen Glantz geben. Vnd wie einer den Groſchen kann nützen/ kann brauchen/vnd beſitzen: Alſo der Groſchen der Seligkeit iſt alſo beſchaffen/ daß die trewe Arbeiter jhn werden genieſſen/werden jhn beſitzen in alle Ewigkeit.

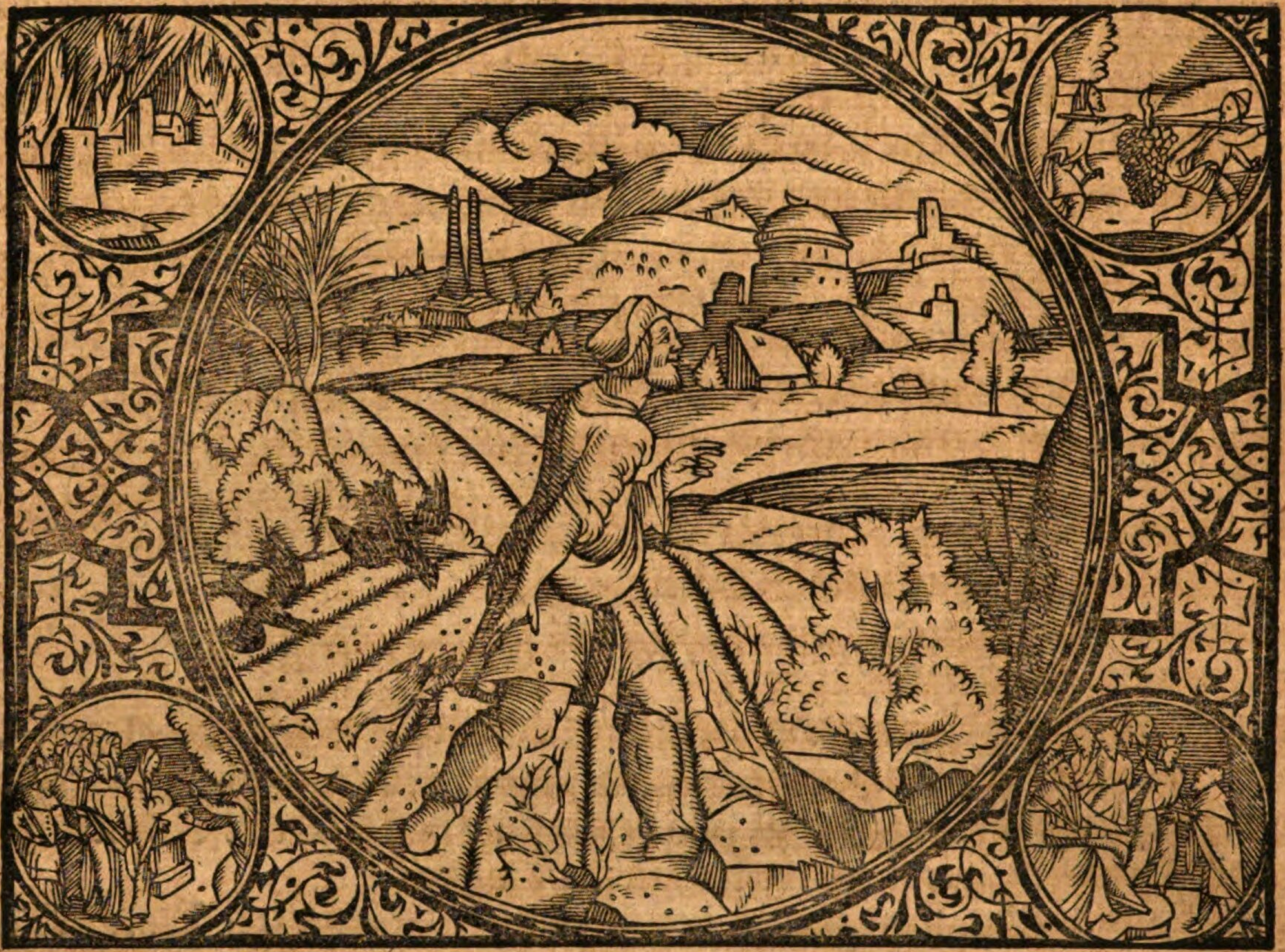
Beſchließlich ſeind wol zu bedencken die letzte ernſtliche Wort: Viel ſeind beruffen/ wenig auſſerwehlt/ viel ſeind beruffen zur Arbeit/ niemandt kann ſich entſchuldigen/daß er nicht ſey beruffen worden/ vnd weil ſie aber nit kommen in Weinberg zur Arbeit/oder das ſie kommen ſeind/vnd haben gefeyret/oder haben gearbeitet/ aber nicht recht/ ſo wirdt erfült/ wenig ſeind außerwehlt/ welches alle die jenige ſeind/ die ſich vmb den Himmel nie mit ernſt haben angenommen. Dann einmal gewiß/wie die Heyden ſagen/vnd hetten ein ſolchen conceptum, Deus nobis vendit omnia laboribus, GOtt verkaufft ſeine Güter/die Tugenten vmb Mühe vnd Arbeit/ vnnd vor der Tugent/ ſagten ſie/muß der Schweiß/ Mühe vnd Arbeit vorgehen/ der in dem Tempel der Ehren vnd Glori wolt gehen/ mußt vor durch den Tempel der Tugent gehen. Wie viel mehr müſſen die Chriſten zuvor arbeiten vmb den Himmel? Deus vendit cœlum laboribus, durch groſſe Müh vnnd Arbeit muß der Himmel vberkommen werden/ regnum Dei vim patitur, ein Gewalt muß man anlegen an Himmel.

Wolan/ weil dann heut iſt Septuageſima, ſo laßt vns die ſieben Alter wol zubringen vnd anlegen/ daß wir in dieſen ſiben fruchtbaren Jahren gute Frücht einſamblen/darinn fleiſſig Arbeiten/ ſo wird nach dieſer Melancholiſchen Zeit vnnd Arbeit kommen die fröliche Oſteren/ die fröliche Vrſtändt/an Leib vnnd Seel/ vnnd werden mit allen Außerwelten ſingen das frölich Alleluia, Te Deum laudamus, werden Gott loben vnd preyſen in alle Ewigkeit/

AMEN.

# Am Soñtag Sexageſima genant/

## Euangelium Luc. 8. Cap.



JN der Zeit/da nun viel Volcks beyeinander wahr/vnnd auß den Stätten zu jhme eyleten/ ſprach er durch ein Gleichnuß: Es gieng auß ein Seemann zu ſeen ſeinen Samen. Vnnd in dem er ſäet/ fiel etlichs an den Weg/ vnd wardt zertretten/ vnnd die Vögel vnder dem Himmel fraſſens auff. Vnd etlichs fiel auff ein Felß/vnd da es auffgieng/ verdorret es/ darumb daß es nicht Feuchtigkeit hette. Vnd etlichs fiel mitten vnder die Dörner/ vnnd die Dörner giengen mit auff/vnd erſtecktens. Vnd etlichs fiel in ein gut Erden/vnd gieng auff/ vnd trug hundertfältige Frücht. Da er das ſaget/rieff er: Wer Ohren hat zuhören/der höre. Es fragten jhn aber ſeine Jünger/ vnnd ſprachen/ was doch diß für ein Gleichnuß were. Er aber ſprach: Euch iſt geben zuwiſſen das Geheimnuß deß Reichs Gottes/ den anderen aber in Gleichnuſſen/ daß ſie das/ob ſie es ſchon ſehen/ doch nicht ſehen/vnnd

ob ſie es ſchon hören / nicht verſtehen. Das iſt aber die Gleichnuß. Der Samen iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Weg ſeind / das ſeind die es hören / darnach kompt der Teuffel / vnnd nimbt das Wort von jhren Hertzen / auff daß ſie nicht glauben vnd ſelig werden. Die aber auff den Felſen / ſeind die / wann ſie es hören / nemen ſie das Wort mit Freuden an / vnnd die haben nicht Wurtzel / dann ſie glauben ein zeitlang / vnd zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber vnder die Dörner fiel / ſind die / ſo es hören / vnnd gehen hin / vnd von den Sorgen / Reichtumben / vnd Wollüſten dieſes Lebens / erſticken ſie / vnd bringen nicht Frucht. Das aber in die guten Erden / ſeind die / ſo das Wort hören / vnd behaltens in einem guten vnd beſten Hertzen / vnd bringen Frucht in Gedult.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

JOannes der heilige Euangeliſt in ſeiner heimlichen Offenbahrung meldet / wie er Chriſtum geſehen / angethan mit einem langen Kleid biß auff die Füß / vnd vmbgürtet vmb die Bruſt mit einer guldenen Gürtel / ſein Haupt vnnd Haar wie ein weiſſe Woll vnnd Schnee / ſeine Augen wie Fewrflammen / ſeine Füß gleich wie ein Ertz in einem glüenden Ofen / ſein Stimb wie ein groß Waſſer rauſchen / vnd het ſieben Stern in ſeiner rechten Handt / vnd auß ſeinem Mund gieng ein ſcharpff ſchneidig Schwert / vnd ſein Angeſicht leuchtet wie die helle Sonn / vnd ſtund mitten vnder ſieben güldenen Leuchtern / wie er alſo Chriſtum auff ſolche Weiß ſahe / ſagt Johannes / ſey er nider gefallen vor ſeinen Füſſen / als ein Todter / vnnd Chriſtus habe auff jhn gelegt ſein rechte Hand / vnnd ſprach: Förcht dir nicht / ego ſum alpha & omega, ich bin der Anfang vnd das Endt / der Erſt vnd letzte / was von mir außgeht / das kompt wider zu mir. Apoc. 1.

Dieſer Wort Außlegung (ich bin der Anfang vnd das Endt / der Erſte vnd der Letzte) haben wir bißher könden abnemmen / in dreyen Sonntäglichen Euangelien. Vor vierzehen Tagen war ein Euangelium / das handlet von einem Menſchen / der ſeinen Samen auß ſeet / durch welchen Menſchen Gott der Allmächtig verſtanden worden / der hat außgeſeet ein kirnigen Samen / vnd am Endt iſt vernommen worden / daß er hab wider eingeſchnitten / den guten Weitzen laſſen verſamblen in ſein Scheuren. Heut acht Tag iſt angehört worden / wie Gott der Allmechtig ſey früh außgangen / der erſte geweſen / der am Anfang die Menſchen beruffen / vnd auff den Abent jhnen geben den Lohn / den Groſchen. Heut gedenckt das Euangelium eines Seemanns / der hab außgeſeet einen guten Samen / vnd letztlich hundertfältige Frucht von der gutē Erden wider eingethon / alſo was Gott außſeet / dz ſchneit er widerumb ein. Weil dann der Herr abermal meldet von einer ſchönen Gleichnuß von einem Seeman / vnd ſeinem Samen / vnd was dann weiter darzu gehörig / wöllen wir kürtzlich anhören.

EIn Baursman der den Samen will außſeen / vnnd die erwünſchte Frücht erwarten / bedenckt viel Ding die jhme vonnöthen ſein / dann er muß haben Pferdt / ein Pflug / ein Acker / ein Samen / vnnd andere Ding / die bey der Hand müſſen ſein. Vnd wann er iſt wol gerüſt / vnd fürſehen mit allen nothwendigen Dingen / führt er die Pferd auß dem Stall / ſpannet ein / ſetzt den Mennbuben auff die Roß / vnd fährt auff den Acker / durchſchneit / vnnd bereit die Erd / daß er letztlich köndt einwerffen den Samen / volgents / daß er jhn zuegget / verhelmet den Acker / befilcht alles Gott dem Herren / macht das H. Creutz darüber. Dieſe vnd andere Ding alle miteinander / werden vns gemach vnd gemach ein Liechtlein geben / darauß wir könden ein Geiſtlich Lehr ſchöpffen vnd nemmen für vnſere Seelen.

Baursmã der Prediger.

Was bedeut dann der Baursmann / mit einem Wort den Prediger / derſelbig wann er will außſeen / das Wort Gottes predigen / ſeind jhm dieſe vnnd andere Stück vonnöthen / die er muß herauß führen / auß dem Stall ſeiner Gedächtnuß / vnd den Zuhörern außlegen was ſie bedeuten.

Pflug die Bibel.

Der Pflug / den der Baursmann braucht / bedeût die heilige Göttliche Schrifft / die heilig Bibel / vnd wie der Pflug hat zwey Handheben / alſo die Bibel begreifft in ſich das Alt vnnd New Teſtament / vnd wie man ſagt es iſt ein pflug / alſo ſeind beyde Schrifften / das Alte vnnd Newe Teſtament ein Bibel / ein Göttliches Buch / vom heiligen Geiſt geſchriben. Vnnd das Pflugeyſen / daß die Erden eröffnet / iſt die außlegung der H. Vätter.

Pflugeyſen die außlegung H. Schrifft.

Nun diſen Pflug / beyde Schrifften muß der Prediger in die Hand nemmen / vnd damit den Acker bawen / welcher Acker iſt eines jeden Menſchen Hertz / vnnd neben dem Pflug der heiligen Bibel / iſt jhme von nöthen das Pflugeyſen / die Außlegung der wahren Kirchen / damit er die Hertzen der Menſchen muß durchackern / den Menſchen alſo predigen / vnnd fürſagen / in jhre Hertzen vnnd gewiſſen dermaſſen reden / daß durch den Pflug Göttliches Worts werden durchſchnitten die Hertzen der Menſchen.

2. Roß die Geiſtlichen vnd Weltlichen.

Was kan nachmahlen verſtanden werden bey den zwey Roſſen die man einſpant / vnnd den Pflug ziehen. Die Geiſtlichen vnnd Weltlichen ſollen in gleichem Zug ſein / mit einander ziehen die H. Schrifft / was dieſelbig begert / von jhnen erfordert / was jhnen der Seelſorger prediget / ſchnell vnd hurtig im Zug ſein / vnnd dem fleiſſig nachkommen.

Mẽnbub / daß Gewiſſen / die Geiſel die Forcht Gottes.

Der Knab / der ob dem Roß ſitzet / bedeut das Gewiſſen / vnnd die Geiſel die Forcht Gottes / welche Geiſel vnd Forcht Gottes muß gebraucht werden gegen dem einen vnnd anderen Pferd. Die Forcht Gottes muß beyden Ständen beywohnen / vnd von jhnen nimmer kommen.

Neben dieſer Forcht Gottes / wann beyde Ständt fein an diſem Pflug / an dem Willen Gottes ziehen / ſo ſingt bißweilen der Bub ein ſchön Geſang / das bedeut / daß die Chriſten den Pflug ſollen ziehen / den willen Gottes verrichten / mit einer innwendigen Freud jhres Gewiſſen / vnnd wie der Bub gleich im Lufft ſchwebet / hoch auff den Roſſen entbor ſitzet / gleichfals Geiſtliche vnd Weltliche dem dienſt Gottes mit Freuden außwarten.

Kommelt / Seiler / angeſchirzung ſein die Ceremoniẽ / ꝛc.

Volgendts wie den Pferden vnd dem Pflâger dienſtlich vnd behûlflich ſein die Kommelt / die Seiler / die Angeſchirzung: Alſo ſeind beſchaffen die Chriſtliche Cæremoniẽ, Kirchenbräuch / die traditiones, Außlegungen der H. Vätter / das ſie helffen den Pflug ziehen / das Geiſtliche vnnd Weltliche

deſto

deſto füglicher könden den Willen Gottes verr'chten / vnd in das Werck ver- Schörten oder Reuten
ſetzen. Vnnd wann etwann die Roß nicht wolten ziehen / vmb den Knaben
nichts geben / die Forcht GOttes in Wind ſchlagen / ſo braucht der Ba wrs-
man ein Schorren oder Reutē / die würfft er bißweilen nach den Roſſen / nach
dem Buben wann er will ſchlaffen. Alſo wann Geiſtlich vnd Weltlich nicht
wöllen ziehen / den willen Gottes nicht verrichten / vnd das Gewiſſen vmb die
Forcht Gott:s nichts geben / ſo iſt verhan den die Schorren / die Reuten. Der
Bañ / der Kirchen Stab / der Bäbſtlich gewaldt / der machts lauffend / das
ſie forthziehen / vnd letſtlich gehorſamb werden.

Weiter / wie die Roß ſich den Knaben mit der Geiſel laſſen leyten auff
die lincken vnd rechte Hand / ja ſein alſo gewent / wañ der Bawersman ſchreit
hott oder hühſt / ſie bißweilen wenden auff die rechten / bißweilen auff die lin-
cken Hand: Alſo wann der Prediger die Chriſten führet auff die lincken
Hand / laßt ſehen die Verdamnuß / bißweilen auff die rechte Hand / laßt ſe-
hen die Seligkeit / das ſie fein die ding bey jhnen bedencken / ſich laſſen ſtraf-
fen / ſich beſſeren vnd dem Prediger gehorſamb ſein.

Darnach wie die Pferd gar gern gehorchen / wann mans ſchon leytet
in ein tieffe Furcht / das ſie möchten vmbfallen: Alſo ſollen auch die Zuhörer
Göttliches Worts / jeder Zeit thun / was ſie vernemmen im Werck erzeigen /
wann es ſchon dem alten Adam wehe thut / vnd nit anderſt vermeint er muß
verligen / ſolle er danneſt gehorſam ſein / däpfer fortziehen. Sonſt wo die
Pferdt nicht ſeind an dem Pflug angeſpant / den Ackermann hinder jnen nit
wiſſen mit der Schorren vnd Reutten / den Buben auff jhnen mit der Geiſel
nicht haben / ſo lauffen ſie / vnd ſchlagen auff / gerathen in das Moß vnd thun
jhnen Schaden. Alſo wann die Chriſtglaubigen nicht ſeind angeſpant in
Pflug / an die H. Schrifft / wann nicht verhanden iſt der Ackermann / der
Prediger / die Geiſel / die Forcht Gottes / die Reutten / die Straff / ſo wer-
den die Menſchen roch vnd Gottloß / ſicut equus & mulus, in quibus non Pſal. 31.
eſt intellectus, wie Roß vnd Maulthier / in denen kein Verſtand iſt / thun
jhnen Schaden / ſtürtzen ſich in das ewig Verderben / in die ewige Verdam-
nuß. Vrſach die Pferdt müſſen regiert werden / die Chriſten müſſen vnder-
wiſen werden / iſt ſonſt alles verſpielt vnd vergebens / kommen inn das gröſte /
höſte Verderben zeitlich vnd ewig.

Noch ein anderer ſchöner Verſtandt iſt bey dem Pflug / darinn bißweil- Vier Roß am Pflug be-
en vier Roß ziehen / darmit zu Acker gehn / bey dem ſich der Bawrsmann kan deuten die vi-
erinneren: Der Pflug iſt das H. Creutz / vnd die vier Roß ſeind die vier Euan- er Euangeli-
geliſten / die haben den Pflug gezogen / die gantze welt durchackert / vnd durch- ſten. Pflug
ſchnitten. Will ſagen / das H. Creutz iſt in der gantzen Welt durch ſie außbreit das heilig Creutz.
vnd außtragen worden in omnem terram exiuit ſonus eorum, vñ wañ der Pſal. 18.
pflug in die erden komt / wirfft er das vndererdrich vber ſich: Alſo wañ das H.
Creutz antrifft ein Hertz dz in der erden ſteckt / ſo kert es das Hertz vber ſich zum
Himel / zu göttlichen Dingen / daß es ohne Frucht nit abgeht. O ſelige Men-
ſchen / die ſich alſo anſpannen an den pflug deß H. Creutz / das H. Creutz gern
ziehen / jhre Hertzen vnnd Seelen durchſchneiden / ſein würckung laſſen ver-
bringen. Zugleich / wie der Pflug die wilde Würm herauß würfft / wie auch
die Stein / das nachmalen der Samen kan eingeſeet werden / wachſen vñ hun-
dertfältige Frucht bringen. Alſo würckt das Göttlich Wort / das H. Creutz

bey den Menſchen/ wann man jhnen in das Gewiſſen hat geredt/ das lebendig getroffen/ die Hertzen mit dem H. Creutz durchſchnitten/ ſo kriechen herfür die Würm dermaſſen/ daß gleich der Chriſtenmenſch ſein Hertz in Händen trägt/ zeigts dem Beichtvatter wie es beſchaffen iſt/ ſolche Erden ſeind als dañ gefähig deß Göttlichen Samens von oben herab/ vnd bringt vnzahlbare Frücht in allen Gottſeligen Wercken/ vnd Tugenten der Gedult.

Chriſtus der rechte Baursmann iſt vns mit dem Pflug deß heiligen Creutzes vorgangen/ vnd ſich verhalten wie ein Bawrsmann/ der gnug hat zuſchaffen/ mit beyden Händen den Pflug muß halten/ vnnd rauche Händ vberkompt. Alſo Chriſtus Gottes Sohn/ hat den Pflug deß H. Creutzes starck gehebt/ ſeine Händ vnnd Füß daran außgeſpannt/ daß er vberkommen hat rauche Händ vnd Füß/ vom Blut roth worden/ mit dieſem Pflug die harte Erden durchſchnitten/ daß die vnder dem Creutz ſtungen: Percutientes pectora ſua, hic eſt verè filius Dei, an jhre Hertzen geſchlagen/ der iſt warhafftig der Sohn Gottes/ das dieſer Pflug/ das H. Creutz/ die gantz Welt hat durchackert/ vnd die Hertzen vnd Gewiſſen durchſchnitten. Wann man dann hat den Samen Gottes eingeſeet/ was iſt weiter vonnöthen? die Eggen/ die muß man brauchen/ daß der Same fein mit der Erden werde bedecket/ innwendig vnder die Erden komme. Alſo wann der Samen iſt gefallen in die Erden/ das Wort Gottes hat man gehört/ ſo muß man alſo dann die Eggen nemmen/ in die Hertzen tieff hinein behalten. Ein ſolche Eggen hett Dauid/ da er ſagt: Abſcondi verbum tuum, Dein heilig Göttlich Wort hab ich bey mir verborgen/ Vt non peccem tibi.

Luc. 23.

Eggen.

Dauid.

Maria die Mutter Gottes het auch ein ſolche Eggen/ conſeruabat omnia verba hæc in corde ſuo, die behielt alle Wort in jhrem Hertzen.

Mutter Gottes.

Der H. Anthonius/ wie der Samen Göttliches Worts in ſein Erden gefallen/ gehe hin/ verkauff alles/ gibs armen Leuten/ vnnd folge mir nach/ hats fleiſſig zugeegget/ behalten/ vnd groſſe Frucht bracht.

S. Anthon.

Die H. Cecilia hett auch ein ſolche Eggen/ die das H. Euangelium auff jrem hertzen tragen. Wann dann ſolche vnd dergleichen Arbeit fürüber ſein/ ſo werden die beſeeten Acker vnd Felder verheimet mit Hecken/ mit Dörner/ oder ein Gruben auffgeworffen/ oder mit einem Zaun vmbgeben/ oder man ſteckt in Acker wilde Männer/ daß ſie vor böſen Menſchen/ vnd vnvernünfftigen Thieren werden erhalten. Alſo muß es zugehen mit jedem Chriſtgläubigen Menſchen. Wann er das Wort GOttes hat vernommen/ daß ſein Hertz iſt beſamet/ werden jhme als bald nachſtellen Vögel/ die böſe Geiſter/ es werden jhme nachſtellen wilde Thier/ die Ketzer/ die Weltkinder/ ſich vnderſtehen wie ſie jhm den Samen nemmen/ oder jhn verhinderen daß er nicht wachſe/ vnd Frucht bringe. Darumb muß man bedacht ſein/ auff alle gute Mittel/ vnnd Ermahnungen gute Zäun fürmachen/ ſich damit bewahren/ vnnd behüten.

S. Cecilia.

Vber das alles wie der Prediger hat anfänglich herfür bracht den Pflug/ die angeſchirte Roß/ vnnd dergleichen auß dem Stall/ vnnd auff den Acker gefahren/ ſein Arbeit mit Pflügen/ mit Ackeren/ mit Eggen/ mit verheimen verrichtet. Alſo müſſen die Zuhörer/ die Pferdt/ den Pflug alles wider heimführen/ in Stall jhrer Gedächtnuß. Will ſagen/ den Dingen fleiſſig nachdencken/ vnd im Werck verrichten/ was ſie haben vernommen/ vnnd ſein

Schifflein der gut will.

darzu

darzu brauchen die Schleiffen / damit man deſto leichter den Pflug köndte auß vnd einführen. Alſo den Pflug deß Worts Gottes / das heilig Creutz / die wahre Religion / was dann Gott vnd vnſer Glauben begert / müſſen wir fein führen auff einer Schleiffen / mit einem guten Willen / nichts ſchwer befinden / alles gern thun / verrichten / vnd Frucht bringen zum ewigen Leben.

Daß aber allein der vierdte Theil Frucht bringt / iſt Vrſach / daß etliche Menſchen / an ſtatt der guten Erden / haben Diſtel / Dörner / Stein vnnd Felſen / vnd ein gänge Landſtraß / bey ſolchen kann der Pflug deß Göttlichen Worts / der Pflug deß heiligen Creutz / der Samen von obenherab nichts würcken / allein bey der guten geſchlachten Erden / iſt er Fruchtbar. Vnd weil der Samen muß außgeſäet werden im Namen Gottes / ſo helt die Kirch dieſen Brauch / daß vor der Predig der Prediger mit dem Volck bitten / vmb den Samen von obenherab / nicht anders als der Bawrsmann / wann er will außfahren auff den Acker / gehet er auff die Höhe / auff den Boden / oder ſicht vber ſich zu dem Kaſten / da man jhme den Samen am Zug herab läßt / die Händ dargegen auffhebt / vnd den Samen empfacht / alſo bitten zugleich der Prediger / vnd Zuhörer vmb den Samen von oben herab / Veni ſancte Spiritus, komme heiliger Geiſt / erfülle die Hertzen deiner Gläubigen. Wann man hat außgeſäet / das Wort GOttes fürtragen / ſo iſt der Beſchluß daß heilig Gebett.

Letztlich wann der Bauwersmann ſein Arbeit alle hat verricht / ſpricht er / das walt Gott Vatter / macht das heilig Creutz darüber / vnnd geht darvon. Gleichfals thut die Kirchen / der Prediger macht das heilig Creutz darüber / befilcht alles Gott dem Vatter / Sohn vnnd heiligen Geiſt / der H. Dreyfaltigkeit / dieſelbe wöllen alles bewahren / daß es auffgehe / Frucht bringe / vnnd entlich in der groſſen Erndt einſamblen vnd eintragen / in die groſſen Scheuren der Seligkeit / Amen.

Am

# Am Sonntag Quinquageſima genant/ Euangelium Luc. 18. Cap.

AN der Zeit nam JEſus zu ſich die zwölff/ vnd ſprach zu jhnen: Sehet/ wir gehn hinauff gen Hieruſalem/ vnnd es wirdt alles vollendet/ das geſchrieben iſt durch die Propheten von deß Menſchen Son. Dañ er wirdt vberantwort werden den Heyden/ vnd wirt verſpottet/ geſchmecht vnd verſpeyt werden/ vñ ſie werden jn geiſſlen/ vnd tödten/ vnnd am dritten Tag wirdt er wider aufferſtehen. Vnd ſie vernamen der keins/ vnnd die Rede war jhnen verborgen/ vnnd wuſten nicht/ was das geſagt war.

Es geſchach aber do er nahe zu Hiericho kam/ ſaß ein Blinder am Weg/ vnd bettlet. Vnd da er hört das Volck/ das fürhin gieng/ fraget er was das were. Da ſagten ſie jhme/ Jeſus von Nazareth gieng fürüber. Vnd er riefft vnd ſprach: Jeſu du Son Dauids/ erbarm dich mein. Die aber vorangiengen/ bedraweten jhn/ er ſolte ſchweigen. Er aber ſchrye viel mehr: Du

Du Sohn Davids erbarm dich mein. Jeſus aber ſtund ſtill/ vnd hieß jhn zu ſich führen. Vnd da er nahe zu jhm kam/ fraget jhn/ vnd ſprach: Was wiltu/ das ich dir thun ſoll? Er ſprach: HERR/ daß ich ſehen möge. Vnd Jeſus ſprach zu jhm: Sihe auff/ dein Glaub hat dir geholffen. Vnd alſo bald ward er ſehend/ vnd folgt jm nach vnd preyſet Gott. Vnd alles Volck das ſolchs ſahe/ lobet GOtt.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

DEs iſt nunmehr an der Zeit/ daß alle Chriſtliche Potentaten/ Fürſten vnnd Herren laſſen vmbſchlagen/ ja das gantz Römiſch Reich wirbt vmb ſich vmb Volck/ zu dem Endt wider den Erbfeind den Türcken. Gleichfals befleißt ſich der leidige Türck vnnd Tyrann ſein Hauffen zuſtercken wider die Chriſtenheit. Wann denn beyde Hauffen ſtarck genug ſeind/ ſo zeucht einer gegen dem anderen/ ein jeder verſucht das aller eüſſerſt. Ebenmäſſiger geſtalt handelt Gott vnd der Sathan/ ein jeder ſchlecht vmb/ der böſe Geiſt läßt Volck ſchreiben Mann vnnd Weib/ Jung vnd Alt/ die ſollen jhme dienen wider Chriſtum/ vnd ſein Kirchen/ vnnd zu ſolchen ſpricht er: Ecce deſcendimus. Nembt war/ wir ſteigen alle mit einander in die Hellen/ vnſer Mühe vnd Arbeit/ all vnſer fleiß ſoll gehen wider Chriſtum/ daß wir entlich in die Hell fahren. Wider ſolchen böſen Feind legt ſich Chriſtus/ ſtreittet wider jhn/ läſt jhme Volck werben durch ſeine Hauptleut/ durch ſeine Vorſteher der Kirchen/ zu denen ſagt er: Ecce aſcendimus, Nembt war/ wir ſteigen hinauff gen Himmel/ vnſer Krieg ſoll ſein wider den böſen Geiſt/ daß wir den vberwinden/ ſigen vnnd letſtlich eingehen in die Seligkeit. Warlich der böſe Geiſt verhelt ſich zu der Zeit/ wie der eüſſerlich Türck: Der hat allwegen ſeine Grätzhäuſer/ ſeine Wachthäuſer/ darauß ſie fallen/ täglich ſtreiffen/ vnd den Chriſten ſchaden zufügen/ vnnd wann er den groſſen vrtheil ſicht/ ſo mahnet er auff/ vnnd kompt mit hellen Hauffen inn das Feldt. Alſo handelt der böſe Geiſt/ der ſtets hat ſeine Diener/ die fleiſſig die Schiltwacht halten/ täglich ſtreiffen/ der Kirchen nachſtellen/ ſonderlich jetzunder nimbt er alles an vnd auff/ was Spieß vnd Stangen tragen kan/ vnd der verdampten Faßnacht thut außwarten/ ſich vnder die ſieben Fänlein der Todtſünden laſſen ſchreiben/ dem böſen Geiſt mit Fräſſen/ Trincken dienen/ allem dem nachkommen/ was des böſen Feinds Articulbrieff vermag/ vnd darin vermeldt wirdt/ den läßt er ſeinem Volck fürleſen/ wie es ſich ſoll legen wider das Hieruſalem/ wider die Statt GOttes/ wider die Kirch/ vnd ſeine Diener ſich verhalten inn dieſem Zug/ alß blinde Leut/ die kein Himmel/ kein Hell/ kein Todt/ kein Gericht ſehen/ die Zeit Voll vnd Doll ſeind/ vnd ſich erzeigen vnkeuſch/ neidig/ belgeriſch/ zornig/ hoffertig/ faul. In Suma/ alle Sünden/ Schand vnd Laſter begehen/ dardurch Chriſti Reich gemindert/ vnd deß Teuffels Reich gemehrt werde.

Wolan/

Wolan/von dieſer Materi wöllen wir was weitleufftiger hören vnd vernemmen/ darzu gebe Gott ſein Gnad.

WJe der Allmächtig Gott einmahl von dem Sathan begehret/von wannen er komme/wie bey dem Job 1. iſt zuleſen/iſt geweſen ſein Antwort/ er ſey das Landt vmbher zogen/ vnd durchgangen/an allen Orten geweſen/ damit wollen anzeigen/ ſein fleiß/ mühe vnd Arbeit: Wie er die Menſchen köndte vnder ſich bringen. Dieſen fleiß braucht er ſonderlich zu der zeit/ darinn er ſich erzeigt/wie einer der dem Geldt nachſtellt/ſucht alle gelegenheit/ wo er höret von einer Dult/ von einem Jahrmarck/ da er köndt viel eroberen/ ſo verfügt er er ſich dahin/will nichts verſaummen. Alſo thut der böſe Geiſt zu der zeit/ inn welcher er allenthalben auffſchlecht/ ein Jahrmarckt aller leichtfertigkeit/ein Dult aller Sünden/inn welcher die Menſchen nicht anderſt vermeinen/es gehe alles inn der Faßnacht woll hin/ alle Sünden werden klein geſetzt/ oder gar für keine Sünden gehalten/es ſey ein Indultum, darauff der böſe Geiſt kommen/ſambt ſeinem Diener/mit allerley wahren/damit er ein gewinn möcht vberkommen. Ja es iſt gleich dem böſen Geiſt zu der zeit angſt/wie einem/dem man ſagt/es ſteht jhm der halb Batz. Dann der böſe Geiſt ſicht/ daß die Faſten gar nahe iſt/vnd damit er den gewinn könde einſamblen/vnnd einbringen/ſo kompt er auff die Narren Faßnacht mit ſeinen wahren/die er mänigklich für augen ſtelt/feil beut/vnd verkaufft/dann man ſpricht: wann Narren gen Marckt gehen/ ſo löſen die Krämer Gelt. Weil dann jetzunder iſt die Faßnacht/ vnd in der Faßnacht viel Narren gibt/macht er jhme die Rechnug/er werde viel Kauffleuth vberkommen. Daher kompt/ daß er auffſchlecht ſiben Hütten/oder Kramen/ darunder die Menſchen gehen/die ſeind alſo beſchaffen/wo einem nicht gefallen alle ſiben/ſo werden doch einem/ eine oder zwo gefallen.

Gewanderter Geſell/ iſt der Teuffel von der Hell.

Kram der Hoffertigē.

Die erſte Hütten/oder Kramen iſt voller Spiegel/ iſt für die Hoffertigen/die könden da einkauffen/ was ſie nun wöllen/ ſonderlich zu der zeit/ da einer vber den anderen will ſein/ keiner will dem anderen was nachgeben/ wann dann einer dieſe neigung hat/ ſo löſet der böſe Geiſt Gelt/vnnd hat ſchon ein nach ſeinem gefallen. Sihe/der braucht ein ſolche Kleidung auff der Faßnacht/in der Mumerey/ brauch du ein köſtlichere/vbertriff diſen vnd jennen/in Eſſen/Trincken/Kleidungen/ in allen Dingen/wann er ein ſolchen Nachfolger hat bekommen/alß dann hat der böſe Geiſt wol verkaufft/ſonderlich wann er die Menſchen dahin bringt/ welche den bloſſen/ nackenden Chriſtum nit bekleiden mit einem Meßgewandt/ mit einem Ornat. Ja das ärger iſt die Kirchen außziehen/ berauben aller Kleidung/ dem Teuffel vnd ſeinen Dieneren darein kleiden vnd anlegen.

Zu dem weil die Menſchē ein groſſen luſt haben zu Freſſen vnd Trincken/daß ein jeder meint/wañ es inn ſeinem Hauß nit ſey das ſchlauraffanland daß es heißt aufftragen vnnd nit zetten/ gehe es nit recht zu. Wann denn dergleichen Menſchen kommen vnder deß böſen Geiſts Kram/alda Bacchus iſt vnnd ſeine Diener/ ſo hat er abermal ſchon ein guten abkauff/er ſoll zu der zeit dapffer aufftragen/nichts ſparen/die gedächtnuß recht halten/voll vnd doll ſein/die Faßnacht ſey im Jahr ein mahl.

Was

Was geſchicht weiter / wann mennigklich ſich alſo hat angefült/das einer nicht weiß ob er ein Knäblein oder Mägdlein iſt/ſo kompt er nachmaln stracks vnder ein Kram / da Venus feil hat vnd jhr Kindt / daſſelb wirdt erfült/daß man ſagen muß/die blind Faßnacht/der Vnzucht/Vnreinigkeit/in Gedancken/Worten/Geberden vnd Wercken außwarten/darzu alle Inſtrumenten vorhanden ſeind / die zu ſolcher Sünd gehören / das abermalen der böſe Geiſt ſich nicht kann beklagen/wie etliche Krämer / wann das Standtgelt wirdt geforderet: alſo/ ſagen ſie heben ſo viel noch nicht gelößt / als ſie geben müſſen / warlich dieſer Krämer tregt heim auß dieſem Kram Veneris groſſen nutz vnd gewinn/dann vnder dieſem Kram laſſen ſich nit allein finden Bawren vnnd Bäwrin/ Bawren Knecht vnd Bawren Mägd/auch groſſe Perſonen/groſſe Ständ/geiſtlich vnd weltlich kommen vnder dieſen verbotenen Kram / ja die kleine Kindlein / die Jugent tregt man darunder auff den Armen / die muß bey Zeit lernen die ſchöne Venerem erkennen / von der Vnzucht wiſſen zuſagen.

Weiter gibt es ein groſſen Neyd zu ſolcher Zeit / wann einer dem anderen nit kann nach thun/wie er gern wolt/vnd kompt nachmalen in den Kram/ vnd Stand deß böſen Geiſts/ kann er von jhme kauffen den Blasbalg/ kann vberkommen vnd kauffen die Memori / daß er deß Neyds nit ſoll vergeſſen/ dermaſſen/er ſtehe auff/oder gehe nider/er lige am Beth/ſchlaff oder wach/ſey wo er wölle / ſo gedenckt er an den Neyd / vnd trämet jhme darvon/ dann an der Faßnacht hat erkaufft / vnder deß böſen Geiſts Kram die Gedächtnuß deß Neyds.

Neyd hat in seinē Kram Blaßbälg.

Vber das alles weil ſich zu der Zeit auch rührt der Zorn / ſo hat der böſe Geiſt ein Stand vnnd Kram darinn man balget / zancket / ſchlaget / ficht vnd ſticht/iſt ein Krig/ein Auffruhr/ Aufflauff vber den anderen/alſo daß er einem gibt in der Malzeit die Kanten / dem andern das Glaß/ dem dritten Stül vnd Bänck auff der Gaſſen/ vor dem Hauß/Spieß/ Stangen/ Wehren/inn der Weite die Büchſen/damit er den Zorn könde außlaſſen/ ſich rechen/ mit einem Wort findet vnder dem Kram allerley Wehren vnnd Waffen/ daher geſchicht es daß einer heim kompt mit einer Wunden in dem Haupt/ mit wenig finger/ einander verliert ein Hand / der dritte wirdt gar auffgearbeitet/vmbbracht/vnd nicht vnbillich/dann auff dergleichen dult/bringt vnd gibt es ſolche Indulgentz vnd Ablaß.

Zorn ficht vnd ſtreit in allen wehrē.

Es hat auch zu Zeit der Mammon auch ſeine Abkäuffer vnder ſeinem Kram / die ſonſt nicht ſeind von Miltenhauſen / die wöllen jhme jetzunder in der Faßnacht aufftragen/vnd dem Memmon ein Küchlin geben/ will ſagen/ ſchand halber laden ſie die Reichen/vnd jhres gleichen / vnnd dem Armen geben ſie nicht ein Heller/nicht ein Stücklein Brot.

Mammon helt Faßnacht.

Letztlich / weil zu der Zeit der Teuffel ſeine Feyrtag gebeut / ſo iſt ein Kram/ein ſolcher Standt/ darunder viel Menſchen ligen/ wie die Hund in deß Schinders vnd Abdeckers Stall / wie die Schwein in den Kaatlachen/ wöllen nicht arbeiten. Warumben ? Es iſt die Faßnacht deß Teuffels hohes Feſt/wöllen jhme ſeine Opffer bringen/allda kann er ſeine Wahren Hauffen weiß verkauffen / vnd hat ein ſolche Meynung / wie ein Weltlicher Krämer in einer Statt/wann er ſicht/daß jhm die Wahren wöllen eintrinnen/ ſchickt er zu ſeinem Nachbauren/ daß er jhme was leyhe / oder ſchicket darumb zu

Teuffel hat auch ſeine Feyrtag.

Hauß. Ein ſolchen Jahrmarckt hat der böſe Geiſt/ nach dem vnder allen Krämen ſeine Wahren auffgangen/ will ſagen einem jeden ein Teuffel oder etlich verkaufft/ vnnd in Buſen geſchoben worden/ muß er gleich zur Hellen ſchicken man ſolle jhme mehr bringen/ vnnd laſſen zukommen/ der Marckt ſey ſo groß von allerley Ständen/ vnnd vielen Landen her/ daß alles auff gehe/ vnnd könde Teuffel verkauffen/ vnnd ohn werden ſo vil er wölle. Vnnd wirdt auff diſe Faßnacht erfült/ das man ſagen/ die Welt iſt Wahrhafftig voller Teuffel/ kein Sünd/ kein Schand noch Spott iſt jhr zuvil vnd zu groß.

Die der vnſinnigen Faßnacht außwarten ſeind blind. Luc. 18. Matth. 15.

Wie könden aber diſe ellende Leut genent werden? Erſtlich blinde Leut/ davon das Evangelium ſagt/ die neben dem Weg/ neben der Seligkeit ſitzen/ ſein blind/ vnd blinden führer/ die nicht ſehen wöllen/ den Todt/ das Gericht/ vnnd die Seligkeit/ vnd Verdamnuß/ ſeind blinde Menſchen/ die ſich zu der Zeit dem Teuffel vergliechen/ dem Teuffel ein Mumſchantz dörffen halten. Wann er kompt vnnd ſpricht/ ſetzt mir den Himmel/ die Seligkeit an dieſe Mumſchantz des Sauffens oder Vnzucht/ ſo ſeind die Menſchen ſo blind/ ſetzen jhme dem Himmel an ein kleine Sünd: O erbarmliche blinde Menſchen.

Seind Narren.

Was ſeind ſie mehr? Rechte Faßnachtnarren/ die ein ſchön Roß vmb ein Pfeiffen geben/ wann einer ſich hat vberkaufft/ hat etwas vberſehen/ iſt die nechſte Red/ wie iſt er ein ſo groſſer Narr geweſen/ das er diß vnd jehnes kaufft. Alſo ſeind ſolche Menſchen zu der zeit/ die der Sünd vnd Verdamnuß außwarten/ ſo theur kauffen/ daß ſie in Ewigkeit müſſen brinnen vnnd braten/ deſſen ſich einer kan erjnneren. Wann er anſicht ein Narrenkleid/ oder ſonſt ein einfältigen Narren/ kan jhme ein Spiegel ſein ob er nicht auch ein Narr ſey der den Himmel gibt vmb die Hellen/ das gut Leben vmb das böß/ die Ehr vmb die Schand. O rechte Faßnachtbutzen/ rechte Faßnachtnarren.

Vnd Creutziger Chriſti.

Wie könden ſolche Leut mehr geheiſſen werden? Creutziger Chriſti/ welche zu der zeit Chriſtum verrathen/ Chriſtum fahen/ Chriſtum verſpeyen/ Chriſtum verſpotten/ geißlen/ Chriſtum creutzigen/ vnnd gar tödten/ die vil ärger ſeind als Juden vnd Türcken/ dann die Juden vnd Heyden mit Chriſto den Paßion gehalten vber etlich wochen/ die Chriſten anticipiren vnd halten den Paßion vor/ vnd halten nicht einen Carfreytag/ ſonder etlich Carfreytäg/ inn welchen tagen Chriſtus wirdt gecreutziget/ vnd ſagen muß/ Ecce aſcendimus, nempt wahr wir gehn jetzunder/ vnd ſteigen hinauff/ wohin? nicht in das Judenthumb/ nicht in Türckey/ nicht in die Heydenſchafft/ ſonder inn das Chriſtenthumb/ welches will ſein der außbund/ vnd wie geht es zu? tradetur Chriſtianis, die Chriſten fahen jhren GOtt/ jhren Schöpffer/ die Chriſten fahen jhren Erlöſer/ die Chriſten fahen jhren Erhalter/ die Chriſten fahen jhren Seligmacher: Vnd was iſt das für ein fahen? Vileicht

Diſsimil.

wie die Kinder jhren Vatter fahen/ wann ſein Tag iſt/ will ein jedes das nechſte ſein beim Vatter: Nein, es iſt ein fahen zum Todt.

Was mehr? illudetur: die Chriſten verſpotten zu der zeit ſonderlich jhren Gott/ verſpotten jhren Erhalter/ verſpotten jhren Seligmacher. Zu dem flagellabitur in diſer Faßnacht gleißen die CHRISTEN jhren GOtt vnd Erſchaffer/ Geißlen jhren Erlöſer/ Geißlen jhren Erhalter/

der

der ſie ſpeißt vnd tränckt/geißlen jren Seligmacher/conſpuetur. Die Chriſten verſpeyen jhren Gott/verſpeyen jhren Erlöſer/ verſpeyen jren Erhalter/ Wolthäter/verſpeyen jhren Seligmacher.

Vnd bey dem bleibt es nicht/Occident eum. In dieſer vnſinnigen Faßnacht bringen ſie vmb jren Gott/jrer Erſchäffer/bringen vmb jhren Erlöſer/ der ſie vom ewigen Todt erlößt/tödten jhren Wolthäter/creutzigen vnd bringen vmb mördiſcher Weiß jren Seligmacher/ ſpielen ein newen Paſſion mit Chriſto/ſo viel an jnen iſt: Dann er nun vnſterblich/vnd jhm der Todt nimmer herſchen wirdt. Rom. 6.

Wie ſoll oder möcht aber den ellenden blinden Chriſten geholffen werden? Wann einer nicht gar von Natur blind iſt/hat den Stern/oder ſonſt ein Mangel an dem Geſicht / ſo ſucht er ein Augenartzet. Alſo wann wir Chriſten nicht gar verſtockt ſein / vnd durch den böſen Geiſt verblent worden/ſollen wir als bald in dem Augenblick vns verfügen zu dem himliſchen Oculiſten/ vnnd Augenartzt/zu jhm ruffen : O Jeſu/du Sohn Gottes/erbarm dich vnſer/daß wir könden ſehen/vnd Gott iſt barmhertzig/will vns das Geſicht geben / damit wir hinfüran könden ſehen / wie groſſe Faßnacht Narren wir geweſen / was für ein ellenden kauff wir gethan durch die Sünden/was wir haben verlohren/wie blind wir gehandlet/hinfüran witziger/weiſer/verſtendiger ſollen handlen/vnnd vns von deß böſen Geiſts Hauffen machen. Vnd weil jetzunder die Chriſtlich Kirch Kriegsleut ſchreibt/die ſelige Faſten angeht/vnd vielerley Feind auff den Plan tretten / wöllen wir von Leib vnnd Leben für vnſer Haupt/vnd für vnſer Heyl vnd Seligkeit ritterlich ſtreitten/ damit wir letztlich auffſteigen in das Himliſch Hieruſalem / da Chriſtus wirdt geehrt/angebettet/lebt/regiert/vnd herſchet ein ewiger GOtt vnnd HErr/ in alle Ewigkeit/ Simil.

AMEN.

# Predig am Sonntag Inuocauit/

Euangelium Matth. am 4. Cap.

JN der Zeit ward Jeſus geführt inn die Wüſten von dem Geiſt/ auff daß er vom Teuffel verſucht würde. Vnd da er viertzig Tag vnd viertzig Nacht gefaſtet hette/ darnach hungert jhn. Vnnd der Verſucher tratt zu jhm/ vnnd ſprach: Biſtu GOttes Sohn/ ſo ſprich das dieſe Stein Brot werden. Vnd er antwortet vnd ſprach: Es iſt geſchrieben/ Nicht allein im Brot lebet der Menſch/ ſonder von einem jeglichen Wort/ daß da außgehet von dem Mund Gottes. Da nam jhn der Teuffel mit jhm in die Heilige Statt/ vnnd ſtellet jhn auff die Zinnen deß Tempels/ vnd ſprach zu jhm: Biſt du Gottes Sohn/ ſo laß dich hinabe. Dann es iſt geſchrieben: Er hat ſeinen Engeln befohlen von dir/ vnd ſie werden dich auff den Händen tragen/ auff daß du nicht deinen Fuß etwann an einem Stein verletzeſt (oder ſtoſſeſt) Da ſprach Jeſus widerumb: Es iſt geſchrieben/ du ſolt Gott deinen Herren nicht verſuchen.

Aber:

Abermals nam jn der Teuffel mit jm auff ein ſehr hohen Berg/ vnd zeigt jhm alle Reich der Welt ſampt jhrer Herꝛligkeit/ vnnd ſprach: diß alles will ich dir geben/ wo du niderfalleſt/ vnnd mich anbetteſt/ da ſprach Jeſus zu jhm: gehe hinweg Sathan. Dann es iſt geſchrieben/ du ſolt anbetten deinen Herꝛen/ vnd jm allein dienen. Da verließ jhn der Teuffel/ vnnd ſihe die Engel tratten zu jhm/ vnd dieneten jhm.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn ankommen in ein Statt/ gewaltige/ geſchwinde Fechter/ die ſich außgeben vnnd außrüſten laſſen in allen Wehren vnnd Waffen auffzuheben/ ſo iſt etlich Tag von menniglichen/ Reichen vnnd Armen ein ſtetts Zulauffen/ als wann es ſchnibe/ ein jeder will vnnd begehrt zuſehen den Triumph vnd Vberwindung/ welcher doch entlich den Hanen werde er dantzen/ vnd das Sigkräntzlein heimtragen.

Künſtiche Fechter locken vnnd ziehen die Menſchen.

Duellem.

Es haben Chriſtus vnd der böſe Feind/ offt die Waffen wider einander auffgehebt/ etlich Gäng mit einander gethon/ vnnd geſcharmützelt/ aber allwegen iſt der Sathan von der Hellen vnden gelegen/ von Chriſto dem Herꝛen geſchlagen vnd vberwunden worden/ alſo/ daß er mit Spott/ ſchand/ vnd Schaden hat müſſen abziehen.

Krieg mit Chriſto vnd dem Satan.

Begehrt jhr ſolche Gäng vnnd Auffhebung in Waffen zuſehen? ſo betrachtet/ was jhr auß dem Euangelio habt vernommen/ wie der böſe Geiſt ſich hab verfügt in die Wüſten/ als auff einen Kampffplatz/ oder Fechtſchul mit Chriſto auffzuheben/ iſt er erſtlich kommen mit der Waffen: Si filius Dei es, dic vt lapides iſti panes fiant, Biſtu Gottes Sohn/ ſo ſprich/ daß dieſe Stein Brot werden/ mit welcher Wehr der böſe Geiſt begert/ vnd vermeint Chriſtum den Herꝛen in dem Fraß zu vberwinden: Aber Chriſtus Gottes Sohn/ begegnet jhme mit einer andern Waffen/ deß Göttlichen Worts: non in ſolo pane viuit homo, nicht allein von dem Brot lebt der Menſch/ ſonder von einem jeden Wort/ daß da gehet auß dem Mund Gottes/ damit hat er jhn zu boden geſchlagen.

Erſte Wehr deß böſen Geiſts der Fraß.

Wie der böſe Geiſt gedacht/ kein Baum falle vom erſten Streich/ iſt er zu einer andern Wehr gangen/ hat Chriſtum auff die Höhe deß Tempels geführt/ vnd zu jhm geſprochen: ſi filius Dei es, mitte te deorſum, biſt du Gottes Sohn/ ſo laß dich hinab/ dann es ſteht geſchrieben: Er hat ſeinen Engeln befohlen/ daß ſie dich auff den Händen tragen. Die Wehr hat Chriſtus außgeſchlagen mit der vnüberwindlichen Waffen/ in dem er zu jhme geſprochen: Es ſteht geſchrieben: Du ſolt Gott deinen Herꝛen nicht verſuchen.

Die ander Waffen die eytel Ehr.

Wie er nun geſehen/ daß er abermalen vberwunden/ kompt er letztlich mit der dritten Wehr vnnd Waffen/ führt Chriſtum auff ein hohen Berg/ zeiget jhm alle Reich der Welt/ vnd ſpricht zu jhme: Diß alles will ich dir geben/ wañ du niderfälſt/ vnd mich anbetteſt. Gegen dieſer bleyen Wehr/ zeucht auß GOTtes Sohn/ das Stähelin Schwerdt/ deß Göttlichen Worts/

Die dritte Wehr der Geitz.

Abtheilung der Predig.

ſchlecht jhne inn die Flucht / Gehe hinderſich vnnd troll dich Sathan: Es ſteht geſchrieben GOTT den HERren ſolt du anbetten vnnd jhme allein dienen.

Weil dann das H. Evangelium meldung thut von angehörten drey Puncten vnd Verſuchungen / wöllen wir dieſelbigen in Kurtze abhandlen / vnd neben ein laſſen lauffen / auff den erſten heutigen Sontag der Faſten / wie würtig vnd löblich die H. Schrifft deß Faſtens gedenck / die aller heiligſte Leuth / vnd Freund Gottes gefaſtet haben / darauß zu ſchlieſſen / wie alle vnd wahre Chriſten jhrem Exempel nach zu Faſten verbunden ſeyen / alles mit drey Worten: darzu gebe GOtt ſein Genad.

Der Feind ſicht auff ſein ſchantz vnd vrtheil.

DEr Feind in dem Krieg ſucht ſein gelegenheit / wie er kan vnd mag / befleißt ſich aller Mittel / vnd iſt allezeit dahin gedacht / wie ſein vortheil möcht haben das er den Feind könde ſchlagen / vnd wider jhn den Sieg erhalten. Daher / wann ein theil dem andern begegnet / vnd auff ein andern ſtoßt / auff einer weiten Heyden das kein Theil kan weichen / iſt das nechſt das einer dem andern anbeut / ein Feldſchlacht zu halten: Oder wann der Feind in einer ſtarcken Paſtey / in einem Schloß vnd Caſtell ſich auffhelt / ſo wirdt das Volck zu ſtürmen ernſtlich ermahnet vnd angetriben: Oder hat der Feind ſich verſchantzt auff hohen Bergen vnd ſtarcken Felſen / ſo ſparet man aber kein Müh vnnd Arbeit / wie man den Berg vnnd Felſen könde beſteigen.

Dergleichen Eygenſchafften deß Geiſtlichen Kriegs / ſehen wir in dem H. Evangelio mit Chriſto vnd dem böſen Geiſt / dann wie Chriſtus gleich nach ſeinem Tauff ſich verfügt hat in die wüſten / iſt als bald der böſe Geiſt / der Feind deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts kommen / vnnd Chriſto Gottes Sohne ein Schlacht auff der ebene angebotten / vñ zu jhme geſprochen: Biſt du GOttes Sohn / ſo ſchaff / ſage / vnd gebeute / daß dieſe Stein Brot werden. Vnnd in ſolchem fall gehandelt / wie ein äuſſerlicher Feind / wann er ſicht / ſpürt / vnnd weißt das nichts verhanden iſt von Proviant / von victualien, Speiß vnnd Tranck / ſo machet er jhme die vnfelbare / gewiſſe rechnung / mit lären Bäuchen wirdt man in die leng nicht kriegen / will derhalben ſein Heyl vnnd beſtes Verſuchen / ſetzt mit Heers gewalt darauff / iſt guter Hoffnung (weil der Hunger vnder ſie kommen) ſie werden inn die leng nicht verharren / noch erzeugen könden / dann Speiß vnnd Tranck (wie man ſagt) Leib vnnd Seel zuſammen halt.

Wenn im läger kein Proviant verhanden: ſo hat der Krieg ein endt.

Alſo wie der böſe Geiſt Chriſtum geſehen in der Wüſten viertzig Tag ſo viel Nachtfaſten / nicht geſſen noch getruncken / gedacht er / dieſer Menſch kan wol heylig ſein / er ligt zu Feldt / beut mir ein Schlacht an / er Bettet / er Faſtet / vnnd thut das nicht allein bey Tag / ſonder auch bey der Nacht / vnnd iſt ietzunder viertzig Tag vnnd viertzig Nacht darinn verharret / das er kein Broſamlin vber ſein Hertz gelaſſen / vnnd weil er nicht iſt Proviantiert / will ich mich gleich an jhn richten / ob ich jhn könde ſchlagen / zum Fraß bringen / daß er dardurch das Faſten möcht brechen. Aber der Sohn Gottes verhelt ſich gegen jhme auff die weiß / wie es etwan mag zugehn / in äuſſerlichen Kriegen: Wañ der Feind meint es ſey nichts verhanden / es ſeyen allein iren etliche vnd das er ander Feind mit etlich hauffen rings weiß jn vmgibt / das er kompt

mit

mit einem Nachruck / als dann laufft jhm die Katz im Rucken auff / dieſe Macht hett ich nicht geſucht hinder meinem Feind. Alſo wie der böſe Geiſt kommen / Biſt du Gottes Sohn / ſo ſprich das dieſe Stein Brot werden / vermeint nicht anderſt / er wolt allda jhn fahen vnnd ſchlagen mit dem Fraß / da iſt Chriſtus verhanden mit einem heimlichen verborgenen Gewalt / hat jhne geſchlagen / vnd zu jhme geſprochen: Non in ſolo pane viuit homo, nicht allein lebt der Menſch von dem Brot / als wolt er ſagen / mit der vollen vnd vollen weiß wirdt der Feind nicht geſchlagen / ſonder mit Nüchterkeit / Faſten / Betten / als mit Geiſtlichen Waffen.

*Lehr auß der erſten verſuchung.*

Auß dieſer erſten Verſuchung haben wir zu erlehrnen / das Chriſtus vns vorgangen iſt mit ſeinem Exempel / als vnſer Hauptmann / damit anzeiget / was wir auch dergleichen haben zu erwarten / wie junge Kriegsleut / die wir wider den böſen Geiſt müſten ſtreitten. Dann mit einem jeden Chriſten / hat es dieſe geſtalt / wie mit einem Kriegsmann / ſo bald er wirdt angenommen vnnd eingeſchrieben / von ſtund an wirdt er fürſehen mit Waffen / er ſchwert vnd gelobt an dem Hauptmann / den Articulbrieff zuhalten ſo lang der Krieg wehret / ſeinem Herren getrewlich zu dienen. Alſo hat es mit vns ein gelegenheit / in dem Heyligen Tauff ſeind wir eingeſchriben in dem Krieg / daß wir wöllen ſtreitten vnd fechten / haben dem böſen Geiſt / vnnd ſeinem anhang widerſprochen / vnnd allein dem fleiſſig nachſetzen / was der Articulbrieff / das Heilig Evangelium mit ſich bringen wirdt / vnnd ſo lang ſtreitten / ſo lang der Krieg wehret / welcher erſt ſich endet / ein loch vberkompt / vnd auß iſt wann die Augen nichts mehr ſehen / die Ohren nichts mehr hören / die Zung nichts mehr kan reden / die Händ nicht mehr greiffen / in Summa die Seel auß gangen iſt von dem Leib / da heißt es als dann confectum eſt bellum, der Krieg hat ein Endt.

*Im Tauff werden die Chriſten in Krieg geſchriben.*

*Die H. Geſchrifft iſt der Chriſten Articulbriff.*

*Deß böſen Geiſts fürnembſte Waffen der Fraß.*

Spricht einer / wann dann das gantz Leben ein ſtetter Krieg iſt / was braucht der Feind / der böſe Geiſt für ein wehr? Vnder andern Wehren / mit welcher er mit vns auffhebt / iſt auch gula, der Fraß / die Füllerey / damit er vns Menſchen begert zu verletzen / ſchaden zufügen / vmbringen an Leib vnnd an Seel. Will anſtatt vieler Exempel / allein zwey anziehen auß H. Schrifft vnnd nachmahlen die Experientz an die Hand nemen.

Adam vnnd Eua vnſere erſte Eltern / ſein mit dieſer Wehr vnd Waffen deß Fraß von jhme auff den Todt verwundt / vnd geſchlagen worden. *Gen. 3.*

Gleichfals mit dem Fraß / alß mit dem Angel vnnd Geäder / hat er den reichen Mann in das Deich vnd Pfitz der Verdamnuß gezogen: In Sum̃a durch ſolche Wehr deß Fraß kommen mehr vmb als mit dem äuſſerlichen Schwert / vnd iſt dieſe Verſuchung deß Fraß weit kom̃en / daß ſie nahent alle Stände durch ſchloffen / bey groſſen vnd kleinen eingeriſſen hat. *Luc. 16.*

*Fraß kehrt ein bey allen Ständen.*

Die tägliche Experientz ſoll reden / wie krieget der Teuffel mit der Welt in dieſen 6. Wochen / das er durch den Fraß vnnd Vbertrettung der Faſten viel Menſchen vberwündet / zu denen er nicht kompt mit harten Steinen / das Brot darauß werde / ſonder mit dem Fleiſch / das ſollen ſie mit gutem Gewiſſen eſſen / der böſe Geiſt tentierts nicht / daß ſie auß Steinen Brott machen / ſonder auß Brot Fleiſch / dic vt panes iſti carnes fiant, für ein Waſſerſuppen Kalbskopff / für Stockfiſch Brates / Vögel / Hüner vnd dergleichen / das es heiſſe edamus, bibamus, ludamus, poſt mortem nulla voluptas,

*Der böſe Geiſt belägeret die Chriſten ſonderlich in der Faſten.*

Vbel eſſen/ hart liegen/ iſt auch eines Kriegsmanns Eygenſchafft

Wider dieſen böſen Feind ſoll ein jeder Chriſt ſich legen/ritterlich wider jhn ſtreiten/vnd bey jhm gewiß ſchlieſſen/ einmal ſey er ein Kriegsmann/faſten vnd vbel eſſen ſey eines Kriegsmanns Eygenſchafft/ vnnd proprium in quarto modo. Dann der kriegen vnd ſtreiten will/muß nicht voll vnnd doll ſein. Gleicher Geſtalt gebürt es einem geiſtlichen Fechter/ mit wenigen benügt ſein/ auff daß er glücklich könde ſtreiten/ vnd dardurch ſein Caſtel vnnd Seel bewahren.

Was ſoll das für ein zarter Kriegsmann vnd Chriſt ſein/ der nicht ſoll ein Stücklein Fleiſch/ein Speiß/ein Trüncklein könden vberwinden? Was wurd er leiſten/ wann es darzu ſolte kommen gar ſein Haupt vmb GOttes/ vnd ſeiner wahren Religion wegen hergeben/in ſich laſſen hawen/ vnd arbeiten wie in einem vnempfindlichen Baum.

Mit der Wehr deß Faſtens wirdt der Teuffel geſchlagen.

Vnder andern Waffen aber/ die vns gibt in die Hand die Catholiſche Kirch/daß wirs ſollen brauchen/wider den böſen Feind/iſt ein fürneme ſcharpffe Wehr das H. faſten/mit welcher der böß Geiſt von H. Leuten allwegen verwundt/ geſchlagen/ vnd vberwunden iſt worden.

Es hat König Joſaphat gfaſtet 2. Parai. 20.
Faſten ſchlacht die Feind im Krieg.

Warlich die aller beſte Waffen/den leiblichen Feind im Krieg damit zu ſchlagen iſt das Faſten. Daher leſen wir als der König Joſaphat mit ſeinem Volck gefaſtet/ hat er den Sieg wider die Feind erlangt.

Es hat Judith. 8.

Judith als ſie täglich gefaſtet / iſt der Sieg erfolgt wider den wütrich Holofernum/deſſen Haupt ſie abgeſchlagen.

Es haben gefaſtet die Kinder Iſrael. Judic: 20.

Wie die Kinder Iſrael zweymal von den Kinderen Beniamin beſtritten worden/ vnd nachmalen ſich begeben zum Faſten/haben ſie den Triumph vnd Sieg erhalten.

Es hat gfaſtet der König David. Pſal: 34.

Der groß ſchädlich Haußfeind/deß Menſchen eygen Fleiſch vnd Blut/ der mit dem Menſchen auff vnd nider geht/ mit jhme zu Tiſch ſitzet/ißt vnnd trinckt/ wirt durch diſe Waffen deß Faſtens geſchlagen/ humiliabam in ieiunio animam meam.

Es hat Chriſtus gfaſtet. Matth: 4.
Faſten treibet auß die Teuffel. Math: 17.

Jch will mehr ſagen/daß Faſten iſt ein ſolche Wehr vnnd Waffen damit die Teuffel werden verwundt/ wie Chriſtus viertzig Tag vnd viertzig Nacht gefaſtet/ vnd der Teuffel wider jhn gezogen/ mit dreyerley Waffen der Verſuchung/iſt er endtlich von Chriſto geſchlagen worden. Ja die Teuffel (ſagt Chriſtus) werden von den Menſchen durch das Faſten außgetriben.

Guldin mittel welches ein bey dem Lebē erhelt.

Was mehr? Das Faſten enderet/alſo zu Reden Gottes Willen vnnd Meinung. Warlich wann einer wegen Mißhandlung/von der Oberkeit zum Tod verurtheilt/ vnd aber durch ein Mittel vom Tod erledigt/ vnd bey dem Leben wirdt erhalten/ kan niemand ſolches Mittel genugſam loben vnd preyſen/ Exempel weiß davon zureden. Wie das Judiſch Volck das gulden Kalb angebettet/crimen læſæ maieſtatis divinæ begangen an Gott brüchig

Es hat Moyſes gefaſtet. Deut: 9.

vnd meineydig worden/ das ſie Gott wegen der Abgötterey in das Stüblein gelegt/ außtilgen wöllen/ hat Moyſes alle diſe Malefitz Perſonen durch das Mittel des Faſtens erlößt.

Es hat gfaſtet der König Achab. 3. Reg. 21.

Als nun Achab den Sententz Gottes gehört durch den Propheten/ daß er ſoll geſtrafft werden/hat er jme einen genedigen Gott durch das Faſtē gemacht.

Da der Allmächtig GOtt vber die Statt Ninive den Stab gebrochen/das ſie jnner viertzig Tagen ſoll vnder gehn/ vnd das Zornig Decretum

durch

durch Jonam laſſen außruffen / hat der König ſampt der gantzen Statt gefaſtet/Gott erweicht / das er jhrer hat verſchonet/ vnnd bey dem Leben erhalten: Vnd zweyffels ohne hetten die Stätt Sodoma vnd Gomorra das lebendige Mittel deß Faſtens gebraucht / weren ſie mit Fewr von oben herab nicht verzehrt worden.

Es hat die Statt Niniue gfaſtet Jone. Der König zu Niniue hat mehr auff das faſten gehaltẽ als die jetzig newe Welt.

Durch das Faſten wirt dem Menſchen eingoſſen Göttliche Weißheit/ daher durch das Faſten Danieli die Geheimnuſſen der Menſchwerdung Chriſti / vnd Leiden offenbart worden. Wie auch die H. Witib Anna durch das Faſten erlangt/das ſie von Gott geweiſſaget hat.

Luc. 2. Faſten iſt ein Trächter Göttlicher Weißheit.

Durch das Faſten iſt Johannes der Täuffer vor anderen Heyligen Groß geheiſſen worden / vnd auff Chriſtum mit dem Finger gewiſen: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi.

Es hat Daniel gfaſtet. Dan. 11. 12.

Will jetzunder ſchweigen / wie das Faſten an vilen Orthen der H. Schrifft wirdt gelobt vnd gepriſen / ja wirdt ein Ding gerühmbt/ſo iſt das H. Faſten / ſo das aller älteſt vnd gröſte Gebott Gottes geweſen/ſo Gott im Paradeys vnſern Eltern zu halten geben / vnd aufferlegt hat.

Es hat Joan. Gottes Täuffer gefaſtet. Math. 3.

Auß angezognen Sprüchen H. Schrifft iſt zuſehen / wie Vnchriſtlich heutigs Tags ſeltzame Reden wider daß H. Faſten die Menſchen außſtoſſen/will ſagen / daß ſie weit den Teuffel im Paradeyß vbertreffen / der nicht ſo ſpöttlich mit Eua / wider das Gebott der Faſten geredt/ſo viel Gifft nicht außgoſſen als ſie thun/vnd auß eingebung deß Teuffels im Werck ſolche Reden herfür laſſen: dic vt panes carnes fiant. Jetzunder wann die Papiſten die Köpff hencken / kein Fleiſch eſſen / kein Hochzeit haben / ſo biß frölich / iſſe Fleiſch/ halt Hochzeit/auß der Faſten mach ein Faßnacht/erzeig dich ein vngehorſamen Evangeliſchen / erzeig dich einen Feind aller deren Heiligen/die gefaſtet haben/laſſe dich Paulum nicht jhrren / ehe er wolt Fleiſch eſſen vnnd ſeinen Nechſten damit ärgeren / ehe wolt er in ewigkeit keins eſſen / laſſe den Bratter lauffen/ vnd iſſe kecklich vnd frölich am Carfreytag Geſottens vnd Bratens / würff die Beiner zum Fenſter auß / laſſe die Hund daran nagen/ vnd am Oſtertag nimb für gut mit einer Waſſerſuppen.

Teufels predig wider das faſten durch ſeine Diener / die es gröber machen als der Teuffel ſelbſt. 1. Cor. 8.

Diſe vngehorſame Leut haben ob jhnen den Zorn Gottes / vnnd ſeind gleich dem Judiſchen Volck/welches vmb nichts mehr ſorget als vmb Fleiſch das jhnen Gott geben/ das Fleiſch in Mäuleren hetten vnd noch nicht hinab brachten/kam der Zorn Gottes vber ſie vnd ſtarben. Facilis applicatio.

Fleiſch krieger vnd vngehorſame Chriſten haben ob jhnen dẽ Zorn Gottes. Num. 11. Pſal. 77.

Wie ſoll ſich aber ein Catholiſcher Chriſt erzeigen in der Faſtẽ? Er ſoll jme zum Exempel fürſtellen die Rechabiter / die nit Wein trincken wolten/weil es jhnen jhr Vatter verbotten. Auch den Propheten David/der wolt das Waſſer von Bethlehem/ſo er begert hat/nit trincken Er ſoll auch vor augen haben den Eleazarum / der ſich ehe ließ tödten ehe das er wolt Schweine Fleiſch eſſen. Die ſiben Brüder mit jhrer frommen Mutter/wolten ehe mancherley Marter leiden/dann von der Abgötter Speiß eſſen. Petrus wiewol er hungerig war/ ſo wolt er doch die vnreine Speiß nicht eſſen/vnnd diſe werden all von Gott gelobt.

Hierẽm. 35. 2. Reg. 23. 2. Mach 6. vnd 7. Actor. 10.

Alſo ſoll ein Chriſt handlen / ehe ich wolt Fleiſch eſſen auß Frevel / auß Vngehorſam / ehe wolt ich mir ein Ader nach der andern auß dem Leib laſſen ziehen / mit Chriſto vnd ſeinen Apoſteln will ich mit dem liebſeligen Brot/ vnnd mit Johanne dem Täuffer mit dem Waſſer auß dem Jordan für

Eines wahren Chriſten. Reſolutio.

gut

gut nemmen/ Gott darumb Lob vnd Danck ſagen/ der kann mir das Brot/ das Waſſer ſo ſüß/ ſo geſchmackt machen/ als die beſte Speiß vnd Tranck. Ich laß von der Faſten vnd komme zu der anderen Verſuchung.

Die ander Verſuchung

Wie nun dem böſen Geiſt ſein Fürnemmen nicht von ſtatt gangen in der Wüſten/ auff der Ebne die Schlacht verlohren/ hat er ſein Macht vnnd Stäcke auff ein andere Weiß verſucht/ mit einem Sturm vnnd Anlauff/ Chriſtum genommen in die heilige Statt/ vnd jhn geſtelt auff die Höhe deß Tempels/ vnd zu jhme geſagt: Biſt du Gottes Sohn/ ſo laſſe dich hinab/ mit dieſem Sturm vnd Anlauff vermeint er Chriſtum zu vberwinden/ vnnd hat abermalen gethan wie ein Feind/ dem es etwan mißgelungen in einem Scharmützel/ in einer Schlacht/ der will ſehen ob er doch mit einem Sturm könde was erlangen/ vnd den Sieg davon tragen. Alſo hat gehandelt der böſe Geiſt mit Chriſto/ er laufft ein Sturm an vnd kompt gar auff die Höhe deß Tempels/ der Hoffnung er wölle Chriſtum hinab ſtoſſen. Dieſer Sturm war: Biſtu Gottes Sohn/ ſo laß dich hinab. Vnd damit er möchte ein Nachtruck haben/ thut er hinzu: Es ſteht geſchrieben/ daß er ſeinen Engel Befelch hat geben/ dich auff den Händen zu tragen.

Chriſtus Gottes Sohn aber arbeitet vnd ſtreitet wider jn wie ein redlicher Hauptmann/ der läßt ſich nicht von der Maur treiben/ ficht vnd ſtreit ſo lang/ biß er den Feind hinweg geſchlagen/ vnd zu jhme geſprochen/ es ſteht geſchrieben: non tentabis Dominum Deum tuum, GOtt deinen HErzen ſoltu nicht verſuchen.

Was auß der andern Verſuchung ſey zubehalten.

Wie er nun Chriſtum das Haupt angefochten mit der Eytlen Ehr vnd Hoffarth/ alſo verſucht er auch Chriſti Glieder/ alle Menſchen/ beydes Geſchlechts/ Mann vnd Weib. Mitte te deorſum, laſſe dich hinab/ laſſe dich in der Welt ſehen/ da kanſtu einen Nahmen vberkommen/ du kanſt dieſe vnd jene Dignitet/ Würdigkeit erreichen/ es wird ein groß Ding ſein/ wann man dich in der Welt vor anderen wirdt reſpectieren/ gleichſam auff Händen tragen/ das wirdt dir ein mächtige Ehr ſein. Vnd daß aber die Menſchen ſolcher Verſuchung ſtatt geben/ iſt leider nun mehr als zu viel wahr/ dann was thun ſie nicht? was leyden ſie nicht? was für Vnkoſten laſſen ſie nicht auffgehn? Damit ſie die eytel Ehr erjagen/ vnnd ein Nahmen in der Welt vberkommen? Mitte te deorſum, laſſe dich hinab/ laſſe dich ſehen/ vnnd thu dich herfür/ in Worten/ in Reden/ in Wercken/ in Kleidungen/ in Wohnungen/ in ſtehen vnd gehn. In Ampteren bearbeite vnd befleiſſige dich auff das höchſte/ vnnd laſſe dir nichts mehr angelegen ſein/ biß du oben an kommeſt/ höre nicht auff/ biß du wirſt ein Herz vber alle mit einander.

Dieſer Verſuchung ſoll man Widerſtandt thun/ vnd dem Teuffel antworten/ Ich hab kein Ehr/ vnd ſuch kein Ehr/ allein die Ehr meines Gottes.

Pſal. 113.

Non nobis Domine, non nobis, ſed nomini tuo da gloriam, Gott gebürt Ehr/ mir aber Spott vnd Schand/ mit S. Alexio will ich gern vnder dem Banck für gut nemmen.

Volgt die dritte Verſuchung vnnd was darbey ſey zu erlernen.

Ich komme zu der dritten vnd letzten Verſuchung/ darbey zu erlernen/ daß der böſe Geiſt ſey ein ewiger Feind/ der zu ſtreiten vnd zu kriegen nicht wirdt müd/ vnd ſolches erſcheint auß dem: Nach dem er die Feldſchlacht vnd Sturm verloren/ läßt er noch nicht ab/ führet jhn auff einen hohen Berg/ ob er jhn doch möchte in dem Geitz vberwinden/ wie etwan im Krieg geſchicht/

vnd

vnd ſich zutregt/wañman mit außhüngern/etwan mit Stürmen nichs kan außrichten/ſie wöllen ſie nit ergeben/ſonder bey einander bleiben/ſterben oder geneſen/ſo iſt der Oberſte bedacht wie er könd durch Practic mit einem dahin handlen/ſo vil Tauſend Kronen wölle er gut machen/wann er das Caſtel/die Statt vbergebe. Alſo hat gethan der böſe Geiſt/wie er in beyden Kriegen verwundt worden/vnd den Sieg verloren/iſt er letſtlich kommen mit dieſem griff/zu Chriſto geſagt. Sihe dort ligt Hiſpania/dort ligen die reichen Indien/auß denen ſo vil reichtummen kommen/dort ligt Franckreich/Engelland/wann du auffgeben würſt das Caſtel/würſt niderfallen/vnd mich anbetten/will ich dir alles mit einander geben vnd einantworten: Chriſtus aber fertigt jhn ab vnd erzeigt ſich ein vberwünder/ſagt jhme/trolle dich Sathan/es ſteht geſchriben/Gott deinen Herren ſoltu anbetten/vnd jhme allein dienen: vnd da verließ jhne der Teuffel. Warlich ein ſchewere Verſuchung/vnd ernſtlicher Streit/Kampff/vnd Krieg iſt dieſer/in welchem jhrer vil vnden ligen/dann wann der böſe Geiſt kompt/mit Gelt vnd Guth/iſt es für wahr ein ſolche Wehr vnd Waffen/dardurch er viel Diener vberkompt/die jhne gar anbetten/vnd das iſt gleichſam ſein letſtes mittel das er braucht/dann wann er nichts kann außrichten mit dem Hunger/mit der eytlen Ehr/ſo kompt er mit roter vnd weiſſer Erden/mit Gold vnd Silber/damit macht er vnredliche Krigsleut/daß ſie auffgeben jhr Caſtell/jhre Seelen/vnd kommen durch den Geitz ſo weit/daß ſie an Gott meineydig werden/von Gott ab fallen/begeben ſich inn den Dienſt deß Teufels/helffen jme arbeiten/die Tag jhres Lebens/vnnd letſtlich ſo weit kommen/daß ſie auch den Teuffel anbetten/thun eben was der Teuffel heißt/dem allem ſeind ſie gehorſam. Die frommen Chriſten aber ſtreitten wider den Teuffel/von Leib vnd Leben/treiben jhn hinweg/vnd vberwinden jhn/vnd ſolche getrewe Soldaten haben zu erwarten ein ewige Beſoldung. Zugleich wenn einer in dem euſſerlichen Krieg ritterlich ſtreittet vnd kämpfft/vnnd den Sieg hin tregt/ſo geſchicht offtermahlen/daß einem redlichen Krigsman wirdt ein Befelchshaber/bekompt ein Ampt vnd Befelch nach dem anderen/wirdt ein Fendrich/wirt ein Haupmann/wirdt ein Oberſter/ja gar ein Fürſt vnd Keyſer/wie in Hiſtorien zu leſen iſt/alſo/daß auß ſchlechten Leuten ſeind worden groſſe Monarchen der gantzen welt/die in Krieg außgezogen ſeind mit einer ſeiten Wehr vnd Spieß/Nachmalen eingezogen in ein Landt/in ein Statt/mit Güldenem Scepter/vnd güldene Kron von Edelgeſtein verſetzt/auff jhren Hauptern getragen/vnd alß Götter beleittet worden von männiglichen. Alſo wann ein Chriſten-Menſch in dieſem Krieg allhie mit dem Fleiſch/mit der Welt/mit dem Sathan/mit allen verſuchungen des Teuffels/wirdt kämpffen/ſtreitten/vnd obſigen/ſo werden ſolche Chriſten entlich beleitet von allen lieben Engeln in die Seligkeit/mit groſſer verwunderung vnd Acclamation/deß gantzen Himliſchen Heers: Sihe/hat diſe ſchwache Perſon/ſo antragen ein blöden Leib/Fleiſch vnd Blut in einem ſchwachen Gefäß/die Welt/daß Fleiſch/vnnd den Teuffel vberwunden/billich wirdt jhr auffgeſetzt die Chron deß Siegs inn Ewiger Seligkeit/AMEN.

Was ſachs nicht an der Feind das ermöcht den ſig bekommen.

Die Geitzhälß betten an den Teufel

Im Krieg wirdt man auch gadelt

Pre-

# Predig am Sonntag Reminiſcere / Euangelium Matth. 15. Cap.

JN der Zeit gieng Jeſus auß von dannen / vnd entwich in die Gegend Tyri vnd Sidon. Vnnd ſihe ein Cananeiſch Weib / die da war außgangen auß derſelben Gegent / ſchrye jhm nach / vnnd ſprach: HErr / du Sohn Dauids / erbarme dich mein / mein Tochter wirdt von dem Teuffel hart gequelet. Vnnd er antwortet jhr kein Wort. Da tratten zu jhm ſeine Jünger / vnd batten jhn / vnd ſprachen: Laß ſie doch von dir / den ſie ſchreyet vns nach. Er antwort aber vnd ſprach: Jch bin nicht geſandt dann zu den verlornen Schafen von dem Hauß Jſrael. Sie kam aber vnd fiel vor jhm nider / vnd ſprach: Herr hilff mir. Aber er antwort vnd ſprach: Es iſt nit gut daß man den Kindern jhr Brot neme / vnd werff es für die Hunde. Sie ſprach: Ja Herr / Eſſen doch auch die Hündlein von den Broſamlein / die da von jhrer Herren Tiſch fallen. Da antwort Jeſus / vnd ſprach zu jhr: O Weib / groß iſt dein Glaub /

dir

dir geſchehe wie du wilt. Vnd jhr Tochter wardt geſund in derſelbigen Stundt.

## Predig vnnd Außlegung vber diß H. Euangelium.

Es geſchicht offt vnd dick/ daß auff einen wilden Stock vnd Baum/ der auß dem Wald genommen/ vnnd in ein Garten geſetzt iſt/ vnderſchiedliche Zweig gepeltzet werden/ welche nachmalen ſo liebliche vnd köſtliche Früchte tragen/ darob ſich männiglich vnd jedermann muß verwunderen/ vnd ſolcher Baum dem Gärtner/ vnnd zuforderſt dem Herren ſo lieblich iſt/ daß er jhn außbreitet/ zu einem Vmbhang vnnd Himmel macht/ darunder er in Sommers Zeit will eſſen vnd trincken.

Im heutigen Euangelio haben wir ein alten Baum vnnd Stock/ der auß dem Wald herkommen/ auß der Heydenſchafft/ will ſagen ein Cananeiſch Weib/ die in der Abgötterey aufferzogen.

Vnd wie ſie geſetzt worden in den Garten/ in das Chriſtentumb kommen/ hatt dieſer Baum ſo herrliche gute Früchte getragen/ herrliche Tugenten ſehen laſſen/ die Gott vnd den Menſchen zu verkoſten angenem geweſen. Vnnd iſt in der Warheit ein ſolcher Baum/ der ſich hat außgebreit in der Catholiſchen Kirchen/ daß gleich die Chriſten/ ſonderlich in der Faſten ſich darunder ſetzen/ die Faſtenſpeiß deß Gebetts eſſen vnd verkoſten.

Das Cananeiſch Weiblein/ ſo geweſen ein wilder Stock/ iſt worden ein ſolcher Baum/ der köſtliche Frucht tragen.

Das Gebett iſt ein Faſten ſpeiß.

Dann zu dieſer heiligen Zeit die Kirch Gottes/ das heilig Gebett/ für Geiſtliche Speiß vnd Richt der Seelen/ jhren Kinderen/ neben dem Faſten aufſetzt/ vnnd mit dem Exempel deß Heydniſchen Weibleins will anreitzen vnd treiben/ daß ſie jhr die Bettkunſt ablernen/ vnd dergleichen in der Faſten vnnd alle Zeit jhres Lebens zu Gott verharrlich ſchreyen vnnd ruffen ſollen/ daß er ſich jhrer wölle erbarmen: Miſerere mei Domine fili Dauid, Du Sohn Dauid erbarm dich meiner.

Wann ein Oberſter Feldherr für ein herrliche gewaltige Statt gezogen/ von derſelbigen nicht wöllen ſetzen noch abziehen/ biß er die eröbert/ vnnd vberkompt/ ſo iſt recht vnd billich/ daß ein ſolcher Oberſter von jederman werde außgeruffen ein Vberwinder/ werde von männiglichen gelobt/ geprieſen/ ja würdig/ daß jederman von jhm ſinge vnd ſage/ vnd ſolche Ritterliche That in Chronic einverleibt vnnd geſchrieben werde/ weil er ſo verharrlich vor der Statt gelegen/ ſich kein Sturm vnd Anlauff laſſen thauren/ biß er ſolche mit blütiger Hand vberkommen.

Kriegs Oberſten vberkommen ein ewigen Nammen.

Zu dem/ wenn es ſich begeben hett/ daß vber ein kurtze Zeit eben ſolcher Ritterlicher Held von einem ſchwachen Weibsbild auſſerhalb einer Statt/ die jhme begegnet/ ſampt ſeinem Volck vberwunden worden/ ſo were nicht weniger ſolche vnerhörte That Lobwürdig zuſchreiben.

Chriſtus der den Teuffel vberwunden/ der wirdt heut vom Weiblein gefangen vnd eingenom̃en

Heut acht Tag hat Chriſtus den böſen Feind zu drey malen an vnderſchiedlichen Orten geſchlagen vnd vberwunden / alß auff der ebene/ auff der Höhe des Tempels / vnnd auff dem hohen Berg / derowegen Engel vnnd Menſchen jhn gelobt / die Engel ſeind kommen/ haben jhme gedienet / darum̃ auch billich vnd recht/ daß Mattheus ſolchen ſieg in ſeim Evangelio hat.

Sehet aber wunder vber wunder / Eben Chriſtus Gottes Sohn/ der vor acht Tagen ſo herꝛlich geſieget / wirdt auff heut von einem ſchwachen Weibsbilt vberwunden/ der gleichſam Wehr vñ Waffen von ſich geworffen/ ſich gefangen geben / vnd das Lob einem ſchwachen Weibsbild verjehen/ jhr ſoll geſchehen nach jhrem Glauben. Das alſo Chriſtus der vor acht Tagen den Teuffel geſchlagen/ der wirt heut von ſeinem eignen Geſchöpff/ als der Schöpffer vberwunden. O Weib groß iſt dein Glaub / dir geſchehe wie du wilt. Was wir dann bey ſolchen Geiſtlichen Streitten weiter haben zu erlehrnen/ wöllen wir kürtzlich anhören.

WAnn jetzunder einer bey einem groſſen Herꝛen ein Gnad außbringen will/oder ſonſt etwas erlangen/der helt gemeiniglich dieſen Brauch/ daß er ſein Noth / ſein Bitten vnd Begeren fürbringt in einer Supplication / in einem Schreiben / in dem er anfänglich dem Herꝛen gibt ſeine gewonliche Ehren Titul / vnd volgends kürtzlich ſein Noth / darin erſtecket/ thut erzehlen.

Das Cananeiſch weiblein reicht Chriſto jhr Supplication.

Alſo handelt die arm vnd betrübte Perſon/ das Cananeiſch Weiblein/ wie ſie auff Chriſtum geſtoſſen/ hat ſie als bald jhr Supplication an jhn geſtelt/ kompt mit einer demütigen verharꝛlichen Bitt/ felt vor jhme nider / als vor einem groſſen Herꝛn / gibt jhme ſein gewöhnlichen Titul: Miſerere mei Domine fili Dauid, Du Sohn Dauids erbarm dich meiner / nennet jhn ein Sohn Dauids/er ſoll ſich jhrer erbarmen / dann jhre Tochter werde vbel gequelet von dem böſen Geiſt.

Das Cananeiſch weiblein iſt ein Lehrmeiſterin. Pſalm. 45.

Ein ſchön Lehr gibt das Cananeiſch Weiblein/ gleich am Anfang allen gläubigen Chriſten/ daß ſie in Glück vnd Vnglück/ in Geſund vnd Kranckheit zu niemand anderſt kommen / jhr Heil an Leib vnd Seel/ zeitlich vnnd ewig ſuchen ſollen / als bey Chriſto / der iſt ein Helffer in aller Trübſeligkeit: adiutor in tribulationibus, der Menſch hab Creutz/ Angſt / Noth/ Anligen von auſſen vnd innen/ ſoll er an niemands anders ſupplicieren/ vmb Hülff ſchreyen vnd anhalten/ als bey Chriſto dem Herꝛen/ dann er iſt der helffen kann/ vnd helffen will.

Daher thun vnrecht alle die jenigen / die in Creutz vnd Leiden jr Supplication ſtellen an böſen Geiſt / lauffen hin zu den Zaubern / zu den Hexen/ vnd Vnholden/ ſuchen bey jhnen Hülff / Beyſtandt vnd Rath/ fallen ab von Chriſto/ werden an Chriſto meineydig/ dieweil ſie im H. Tauff geſchworen/ bey Chriſto zu bleiben/ den Teuffel vñ ſein Anhang fliehen/ neiden vñ meiden.

Gleicher Geſtalt werden Eydbrüchig alle die jenigen / ſo von Chriſto dem wahren Gott / von ſeiner wahren Kirchen vnnd allein ſeligmachenden Lehr (auſſer derſelben alle Abgötterey vnd Teuffels Geſpenſt iſt) abweichen/ abfallen/ außtretten / vnnd zulauffen dem verdamlichen Baal / vnnd ſeinen Dieneren/ zu allerley Ketzereyen/ bey denen ſie ſuchen Hülff/ Troſt/ vnnd verzeyhung der Sünden.

Anderſt

Anderſt halten ſich die wahren anbetter / die kommen mit dem Cananeiſchen Weiblin zu Chriſto / zu ſeiner Kirchen / in welcher die Teuffel Leiblich vnd Geiſtlich / durch den Finger Gottes von den Menſchen außgetrieben werden bey Chriſto / vnnd in ſeiner Kirchen iſt allein durch aufflegung der Hand des Prieſters / hilff / troſt / verzeihung der Sünden zu ſuchen / vnd zu finden / vnd entlich das ewig Leben zu erwarten: Miſerere mei Domine, fili David, Du Sohn Davids erbarme dich meiner / dann mein Tochter wirdt geplagt von dem Teuffel / filia mea, mein Tochter wirdt gequellet: Alß wolt ſie ſagen / mein Tochter iſt mir ein Creutz jhr Leyden iſt mein Leyden jhr Noth iſt mein Noth / wie auch rechten Kindern ein Creutz iſt / wañ die Elteren ein Creutz haben: Miſerere mei Domine fili David, Du Sohn Davids erbarm dich meiner.

Chriſtus gibt kein antwort auff die Supplication.

Auff diſe wolgeſtellte Supplication / die jhr der H. Geiſt dictirt vnnd angeben / gibt der HErr kein antwort / qui non reſpondet ei verbum, darab ſie billich ſolt erſchrocken ſein / vnd von jhrem Bitt abgelaſſen / vnnd alſo geſchloſſen haben / kein Antwort iſt auch ein antwort. Dann wann einem auff ſein Supplication / die er vbergeben / kein Antwort / weder nein noch jha erfolgt / gar darzu ſtill ſchweigt / iſt ſich nicht zu verwundern / daß einem ſchon das Hertz entfellt vnd bey jhme ſchleuſt / es wirt alles mit einander vergebens / verſpilt / vnd verlohren ſein / kein Antwort iſt auch eine.

Was thut dieſe aber? Läßt nit nach / vnd hat ohne zweiffel die Apoſtel gebeten / daß ſie auch wöllen das beſte thun / vnd hat ſich verhalten / wie einer der vmb die Gnad / vmb ein Ampt anhelt / läßt etliche fürneme Leut vnderſchreiben / der Herr wölle die vnderſchribene Perſonen / ſeintwegen genädig bedencken / welches kein vnehr iſt / vnd dem Herren dardurch an ſeiner Reputation nichts entzogen / ſonder ſein Dignitet / Hochheit darauß deſto mehr thut erſcheinen.

Das Weiblein läßt jhr Supplication die Apoſtel vnderſchreiben.

Alſo handelt das Weiblein / läßt die Supplication die liebe Apoſtel vnderſchreiben / ſollen auch das beſt thun / jhr ein guts Wort bey dem Herren verleyhen / welches ſie gethan / dimitte eam, beweiß jhr die Gnad / vnnd laß ſie im Friden ziehen / dann ſie ſchreiet vns nach / vnd hat inn dem Fall wider Chriſtum nicht gehandelt / hat jhr ſolches nicht verwiſen.

Im Gebett muß man verharren.

Auß diſem haben wir zu erlernen / daß wir inn vnſerem Gebett ſollen fortfahren / wann vns ſchon nit gleich wirdt gegeben / dañ mancher ſagt / Jch hab je trewlich gebetten / ich bin da vnd dort hingangen / zu dieſem vnd jenem Heyligen / hab Mariam die Mutter Gottes / den Apoſtel Johañem zu Fürbitter genommen / daß ſie ſich mit jrer Fürbitt vnderſchrieben / mit mir bitten / hab aber nichts erlangt: Ja es läßt ſich anſehen das widerſpiel / es gewinn mit mir alles den Krebs gang / ich werde erſt kräncker: Soll darumb keiner auffhören / ſonder mit dem Weiblein forthfahren / die machet jhr die Rechnung / wie man ſagt: Kein Baum fellt vom erſten ſtreich. At illa venit, & adoravit eum. Domine, adiuua me. Sie iſt kommen / vnd jhn angebetten / O HErr / hilff mir / ich ruff zu dir / alß zu dem wahren Lebendigen Gott / du kanſt mir helffen / dann du biſt Allmächtig / vnnd du wilt helffen dan du biſt barmhertzig / du weiſt zuhelffen / dann du biſt weiß.

Jſt abermahl ein Exempel / wie man inn dem Gebett ſoll verharren / vnd nicht nachlaſſen / wann ſchon Gott der Herr nicht antwortet / er verweiſt dem

Menſchen ſeine Sünden/ der Himmel ſcheinet eyſin/ Gott läßt ſich anſehen er ſey zornig/ er wölle nicht erhören/ wölle nit geben/ ſoll darumb keiner ablaſſen/ verzagen/ noch weniger verzweifflen/ ſonder ſtarck vnd verharrlich im gebett fortfahren/ vnnd mit dem Cananeiſchen Weiblein nicht ablaſſen: wie ſie ſchon höret/ daß ſie der Herr nennet ein Hündlein/ hat ſie gedacht/ jetzunder/ Gott lob/ hab ich Gelegenheit vberkommen mit dem Herren zureden/ aſſumiert das Argument/ Ja Herr/ es eſſen doch die Hündlein von den Broſamen/ welche fallen von der Herren Tiſch/ als wolt ſie ſagen/ ich nimbs für bekant an/ daß die Kinder am Tiſch ſollen ſitzen/ vnd das Brot eſſen/ vnd were groß vnrecht/ wann ein Vatter den hungerigen Kindern das Brot neme/ vnd den Hunden geben wolt.

Darneben iſt ſelten ein Haußherr/ er hat ein Hündlein dem gibt er die Broſamlein/ dardurch den Kinderen nichts entzogen wirdt. Ich erkenne wol daß die Juden nit zuvertringen von dem Tiſch/ beger allein ein kleine Gnad. Vnd verhelt ſich das Weib/ wie ein verſtändiger Kriegsmann/ wann er ſicht ein Vortheil/ dardurch er könd die Statt vberkommen/ läßt er ein Sturm nach dem anderen anlauffen. Alſo/ wie ſie geſehen/ daß Chriſtus mit jhr geredt/ vnnd ſo weit kommen/ jhren Vortheil erſehen/ gedacht ſie/ noch iſt ein Sturm vberig/ den muß ich anlauffen. Ja HErr/ es eſſen auch die Hündlein von dem Tiſch deß Herren/ Ich erkenne/ vnd bekenne mich ein Hündlein/ das auch von dem Herren wirdt geliebt/ alſo/ daß der HErr in ſeinem Zimmer mag leiden/ er thut jhm ſchon/ läßt jhm auffwarten. Vnd durch ſolchen Sturm vnnd anlauff iſt der Herr eingenommen worden/ vnnd ſich gegen jhr verhalten wie ein vberwundner der die Schlüſſel hergibt. O Mulier, O Weib/ Ich gib mich gefangen/ dir geſchehe wie du wilt/ du haſt mich vberwunden.

Seliger Krieg im Gebett nit auffhören:

O ein ſeliger Krieg/ wann die Glaubigen mit Chriſto nicht auffhören zukriegen/ im Gebett verharren/ nicht anders als ein Feind bey Tag vnd bey Nacht ſtets zum Streit/ vnnd alle Augenblick gerüſt iſt/ den Harniſch/ die Waffen vor der Handt hat. Alſo ſollen die Chriſten mit jhren Waffen deß Gebetts vorhanden ſein/ mit Gott durch das Gebett kriegen/ jhme kein Ruh noch Raſt laſſen/ bey Tag vnd Nacht/ alle Stund zum Gebett lauffen/ Chriſto in die Wehr fallen/ jhme die Hand binden/ ſich vergleichen dem Patriarchen Jacob/ der mit dem Engel gerungen/ jhne nicht laſſen gehn/ biß er jhme den Segen geben. Moyſes wolte auch nicht nachlaſſen/ hat Gott dem Herrn ſogar mit dem Gebett die Händ gebunden.

Exodi.32. Geneſ.32.

Gleichfals das heutig Weiblein hat nicht nachgelaſſen/ biß ſie erhört worden.

Dergleichen Exempel haben vor Augen gehabt vnſere Vorfahren/ die ſich jeder Zeit befleiſſen/ wie ſie könden Chriſtum vberwinden/ damit ſie einmal ledig würden von dem böſen Geiſt.

Jetzunder iſt die Zeit/ daß man die alte Stöck außgrebt/ vnnd in die Gärten ſetzet vnd pflantzet/ welche bißher vergraben gelegen in Todtſünden/ wie ſie mögen heiſſen/ die ſollen außgehn von Tyro vnnd Sydon/ auß dem dicken Walt aller Sünden/ ſich verſetzen in den Garten aller Tugenden.

Will noch mehr ſagen/ auſſerhalb der Kirchen ſeind auch dieſe alte Stöck/ alle Juden/ Vnglaubigen/ vom Glauben abgefallne Ketzer/ Zerſpalter/

ſpalter / die all vom Himmel außgeſchloſſen / wie die Schrifft ſagt / hinauß mit den Hunden/welche alle dem Todt vnd Sathan/wo ſie nicht vmbkehren/ vnderworffen ſeind/ in der Verdamnuß in Ewigkeit werden brinnen/ die ſollen jetzunder in der Zeit der Gnaden reſipiſcieren mit dem Heydniſchen Weiblein/auß Juden / auß Vngläubigen / auß Ketzer / gute fromme Catholiſche Chriſten werden.

Der Allmächtig Gott geb vns ſein Gnad/ den Ketzeren vnd allen Vngläubigen/die in der Heydenſchafft ſeind/ in Ketzerey ligen/ den Hunden vnd reiſſenden Wölffen gleich ſeind/ einmal außgehen von jren Irrthumben vnd Ketzereyen / ſich zu Chriſto vnd ſeiner Kirchen verfügen. Den Gläubigen/ daß jhr Tochter / jhre Seelen vom böſen Geiſt / von allen Sünden erledigt werden/vnd letztlich eingehen in die Seligkeit/Amen.

# Am Sonntag Oculi / Euangelium Luc II. Cap.

JN der Zeit treibt Jeſus einen Teuffel auß/ vnnd er war ſtumb/vnnd das Volck verwundert ſich. Etliche aber vnder jhnen ſprachen: Er treibt die Teuffel auß durch Beelzebub den Oberſten der Teuffel. Die andere aber verſuchten jhn/vnnd begehrten ein Zeichen von jhm vom Himmel. Er aber / da er jhre Gedancken vernam/ ſprach zu jhnen: Ein jeglich Reich/das in jhm ſelbſt zertrent iſt/ das wirdt wüſte/ vnd ein Hauß fällt vber das ander. Iſt dann der Sathanas auch in jhm ſelbſt zertrent/wie will ſein Reich beſtehen / dieweil jhr ſagt/ ich treibe die Teuffel auß durch Beelzebub? So ich aber die Teuffel durch Beelzebub außtreibe/durch wen treiben ſie ewere Kinder auß? Darumb werden ſie ewere Richter ſein. So ich aber durch den Finger Gottes die Teuffel außtreibe/ſo iſt je das Reich GOTtes zu (oder vber) euch kommen. Wenn ein ſtarcker gewapneter ſein Hoff bewaret/ſo bleibt das ſein mit frieden. Wenn aber ein ſtärcker vber jhn kompt/ vnd vberwind jhn/ ſo nimbt er jhm all ſein Gewehr vnnd Harniſch/darauff er ſich verließ/vnd theilt den Raub auß. Wer nit mit mir iſt/der iſt wider mich: vnd wer nicht mit mir ſamblet/der zerſtrewet. Wenn der vnrein Geiſt von dem Menſchen auß-

fehret/ ſo wandert er durch dürre Stätte/ vnd ſucht Ruhe: vnd ſo er nicht findet/ ſpricht er: Ich will widerum kehren in mein Hauß/ darauß ich gangen bin: Vnnd wenn er kompt/ ſo findet

ers mit Beſemen gekehret/ vnd geſchmückt: Dann gehet er hin/ vnnd nimpt ſieben andere Geiſter zu jhm/ die böſer ſeind als er ſelbſt. Vnd wann ſie hinein kommen/ wohnen ſie da: Vnd werden die letzten Ding deſſelbigen Menſchen erger dann die erſten. Vnd es begab ſich/ da er ſolches redet/ erhub ein Weib im Volck jhre Stimm/ vnd ſprach zu jhm: Selig iſt der Leib/ der dich getragen hat/ vnd die Brüſt die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja freylich: Selig ſeind die/ die da hören das Wort GOttes/ vnnd das behalten.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

IN Kriegsläuffen iſt nicht das wenigſte zu bedencken/ vnnd zu betrachten/ wie gewaltig vnd ſtarck der Feind/ wie er beſchaffen ſey/ auß welcher Beſchreibung zu erlehrnen iſt/ wie man ſich vor jhme ſolle hüten/ wie man jhme könde begegnen vnd widerſtandt thun.

Chriſti vnſers HErren vnd Heylands/ vnd deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts Feind iſt der böſe Geiſt/ mit dem wir vom Tauff an an-

an angehebt zukriegen/vnd endet ſich letzlich der Krieg/wann wir die Augen zuthun/wann wir geſtorben ſeind.

Vor vierzehen Tagen haben wir geſehen/deß böſen Geiſtes Streit vnd Krieg/ mit Chriſto in der Wüſten/ auff der Höhe deß Tempels/ vnnd auff dem Berg/wie er an allen drey Orten geſchlagen worden.

Heut acht Tag hat er ſich gericht an ein ſchwaches Gefäß/an ein Töchterlein/ welches er vbel geplaget/ vnd letzlich müſſen weichen. Gleichfals ſehen wir heut ſeine böſe Griff/daß er einen Menſchen hat beſeſſen/blind vnnd ſtumb gemacht/ vnnd durch den Gewalt GOttes außtrieben worden/ den Flecken raumen müſſen.

Damit dann die Gläubigen Chriſten deß böſen Feinds Stärcke ſehen/ ſich vor jhm könden hüten/ ſo kompt Chriſtus im heutigen Euangelio/ vnnd beſchreibt jhn auff viel Weiß vnd Weg mit vnderſchiedlichen Nahmen/ alſo/ daß meines erachtens kein Euangelium durch das gantze Jahr iſt/ in dem der böſe Geiſt ſo außtrücklichen abconterfeyet wirdt als in dieſem. Alles dahin vnd zu dieſem Endt vermeint/ daß wir auß ſeinem vielfaltigen Nahmen erlernen wer er ſey/ vnnd wie wir vns vor jhme hüten ſollen: mercket auff mit Fleiß/ſo fahen wirs an im Nahmen Gottes.

Der böſe Geiſt wirdt ſonderlich in dem Euangelio abconterfeyt.

ES dienet gar viel zur Sachen/ wann man den Feind kan beſchreiben/ wie er beſchaffen ſey/ dann auß ſolchem leichtlich abzunemmen/ wie man jhme könde enttrinnen/ vnnd entfliehen/ oder jhme mit Vortheil begegnen/ vnd mit jhm ſchlagen. Das Euangelium beſchreibt gar artlich die böſe Geiſter durch jhre eigne Nahmen/ die vns anzeigen jhr verkehrte vnd boßhafftige Natur.

Nicht weniger iſt jhme/ das in Heil. Schrifft viel Nahmen der böſen Geiſter eingeführt werden/die ich deßmals laſſe beruhen/ vnd allein bleiben will bey den Worten vnnd Nahmen in dem Euangelio/ in welchem ich ein gantz dutzet zuſammen geſucht/darauß zuſehen vnd zulernen iſt/wie die geiſtliche Feind/die Teuffel ſich verhalten/ auff die Menſchen lauren/ vnd entlich in jhre Kluppen bringen/vnd fangen möchten.

Dutzet Nahmen der Teuffel.

Der Euangeliſt fahet an/ daß Jeſus einen Teuffel außzetrieben eiiciens Dæmonium, der in Griechiſcher Sprach genannt wirdt Δαιμόνιον: ein wiſſender/ dieſer Eygenſchafft gebraucht er ſich in dem Geiſtlichen Krieg/ mit dem Menſchlichen Geſchlecht.

1. Dæmonium.

Man ſchreibet von dem Attyla/ wie er wolt Aquileiam einnemmen/ hat er ſich dieſer Fürſichtigkeit gebraucht/ daß er ringsweiß vmb die Statt geritten/ dieſelbig an allen Orten beſehen/ vnnd ſo viel auß dem Hinzug der Storcken abgenommen/ daß es mit der Statt nicht werde wolſtehen/ auff ſolches er mit Heerßgewalt darfür gezogen/ dieſſelbig erobert vnd eingenommen hat.

Attyla nimbt kuntſchafft ein von den Storcken.

Die redliche Kriegsleut/welche Harlem belägert/nahmen dazumalen auch diß zum Zeichen/ daß ſie ein groſſen Engeliſchen Hund alle Nacht im Läger hörten bellen/vnd wie er etlich Nacht nachgelaſſen/ gedachtē ſie/es wirt in der Statt nicht recht zugehen/ es wirdt ein groſſer Hunger in der Statt ſein/ den Hund werden ſie auffgearbeitet/ vnnd geſſen haben/ wie geſchehen: darauff ſie einhellig an die Statt geſetzt/ die mit Sturmm erobert vnnd eingenommen.

Die Harlem belägerten geben achtung auff einen Engliſchen Hund.

1. Petri 5.

Der böſe Geiſt verhelt auch ſich alſo/ er ſchawet dem Menſchen zu/ er geht vmb jhn herumb/ circuit quærens quem deuoret, ſicht was er thut/ was er redet/ wohin er geht/ zu was für Perſonen/ auß welchen euſſerlichen Vbungen vnd Handlungen er leichtlich abnemen kann/ wie es inwendig vmb das Caſtell deß Menſchen Hertzen ein beſchaffenheit habe.

2. Mutus.

In Kriegen wirdt von Oberſten gebotten ein Silentium, Stillſchweigenheit/ auß dem Läger nichts ſchwätzen/ oder ſchreiben/ dann dardurch groſſe Verrätherey kann geſchehen. Alſo thut der böſe Geiſt/ der gebeut ſeinen Dienern ein Silentium, Stillſchweigenheit/ die auß ſeiner Schul nichts ſchwetzen ſollen/ die Sünden nicht beichten/ den böſen Geiſt nicht verrathen/ wie gemeiniglich groſſe Sünder/ Hexen vnd Vnholden ſich laſſen klemmen/ vnd nichts von jhm bekennen wöllen.

Der Feind reißt manchem die Zungen herauß bey dem Nacken: ſolches thut auch der böß Geiſt.

Ja er handlet auch wie der euſſerlich Feind/ der einen wol ledig läſt/ ſchneidet jhme aber die Zungen ab/ damit er nicht könde reden: Alſo ſchneidet ab der böſe Geiſt ſeinen Kriegsleuten die Zungen/ macht ſie ſtumm/ darumb er genennet wirdt ab effectu mutus, ein ſtummender Geiſt/ nicht das er ſey ſtumm/ dann er wol reden kan/ vnd den ſeinen die Zungen wol gelößt hat/ daß ſie könden predigen/ Lügen für Warheit verkauffen vnd hingeben.

Damit man nit beicht. Daß man nicht bett.

Vor Jahren hat er einem groſſen Theil der Welt die Zungen geſtützt/ daß ſie nicht dörfften beichten. Darnach hat er die Zungen geſtützt/ wenig betten ſey GOtt lieb/ Ja etlichen die Zungen gar herauß geriſſen bey dem Nacken/ ſie dörffen keiner Zungen/ keines Gebets/ dann ein Seufftzer in vier Wochen ſey genug. Dardurch ein ſtummende Welt worden/ die weder bettet noch beichtet.

3. Beelzebub.

Ein Feind braucht auch dieſen Liſt/ daß er etwan dicke Wäld vmbhacket/ mit Sand ſchüttet/ vnd damit den Feind trotzet/ locket/ ob er jhn möcht herbey bringen/ vnd jhn als dann (weil er weder hinder ſich noch für ſich kann kommen/ muß eben beſtecken) könd vberfallen vnnd ſchlagen. Alſo iſt der böſe Geiſt beſchaffen/ der allenthalben ſeine Netz vnnd Garnn der Verſuchung außſpannt/ bißweilen mücken/ das iſt ſchwache Menſchen vberkompt/ darumb er den Nahmen hat Beelzebub/ ein Fliegenmann/ der bey den ſtarcken nichts vermag/ ſonder ſolche Mücken vnnd Teuffels Bremen von jhnen ſchlagen. Was hat Beelzebub der Fliegen Gott für Mücken geſchickt dem Heiligen Anthonio/ da ein gantzer Schwarm vmb jhn geflogen/ deren er ſich erwehrt/ an ſich nicht laſſen ſitzen/ ſonder alle von jhme geſchlagen?

4. Princeps.

In einem Krieg iſt ein Oberſter Feldherr/ ein Keyſer/ König/ Fürſt/ der ein gantz Heer vnder jhme hat/ von allerley Völcker: Alſo wirdt der böſe Geiſt ein Fürſt vnd granduc, groſſer Hertzog genennt/ der ein gantz Heer in der Welt hat/ von allerley Ständen/ von Geiſtlichen vnnd Weltlichen/ Jungen vnnd Alten/ Reichen vnnd Armen/ Gelährten vnnd Vngelehrten/ die jhme dienen vnnd gehorſam ſeind/ alſo daß die Geiſtlichen nicht mehr ſollen die horas ſingen oder betten/ der gemein Mann ſoll die Roſenkräntz/ die Hellketten/ oder Hundsſchläger/ wie mans Gottloß nennt/ von jhme werffen/ es ſollen alle zugleich als die vngehorſame Kinder/ wider jhre Mutter/ die Chriſtliche Kirchen einen Krieg führen/ die Mutter/ die Kirchen tödten vnd vmbbringen.

Ein Feind will nit trawen / er ſondert ſich ab von dem Fried / von der 5. Diuiſus.
Einigkeit. Der böſe Geiſt hat ſich im Himmel von dem gantzen Himliſchen
Heer abgeſondert/ſich ein Feind Gottes/vnd deß gantzen Menſchlichen Ge-
ſchlechts erklärt / dahin weiſet vnnd lehret er alle ſeine Vnderthanen / daß ſie
durchauß mit der Kirchen kein Einigkeit / kein Frieden haben ſollen / ſich in
keinem Ding mit jhr vergleichen / von allem ſich abſonderen / was die Kirch
thut/lehrt/ſchaffet/gebeut vnd verbeut.

Ein Exempel ſey genug / daß jhren viel ſagen / auſſerhalb der Kirchen/ Die auſſerhalb der Kirchen ſeind Antichriſte.
wann ſie werden gefragt / was ſie empfahen im Nachtmal / antworten ſie/
bey dem Brot den Leib / vnnd bey dem Wein das Blut / theilen Chriſtum ſo
vil an jnen iſt/Solche nennt Paulus Antichriſten: der Chriſtum theilt iſt ein
Antichriſt. Deß Feinds Art iſt auch/daß er ſich in allen Dingen deß wider- 6. Sathan.
ſpiels befleißt/ vnd in allem ſeinem Feindt entgegen handelt/ vnd zuwider iſt.
Ein ſolchen Feind haben wir auch am böſen Geiſt / der genennt wirt Satha-
nas, Aduerſarius, ein Widerſächer/der Chriſto/vnd ſeiner Kirchen zuwider
iſt: Daher auch deß Teuffels Vorläuffer/ der Antichriſt / ſoviel heißt / als
Widerchriſt/der in allem Chriſto zu wider iſt/vnd zuwider lebt.

Ja ſein gantzer anhang iſt Chriſto / vnd ſeiner Kirchen zuwider / man Deß böſen Geiſts Glider ſeind Chriſto vnd ſeiner Kirchen zuwider.
nehme für ſich ein falſche Synagog / oder wie die rechten Chriſten ſagen / wo
Gott hie ein Kirch gebauwet / da befleißt ſich der Teuffel auffzurichten ein
neben Capell/ ſo wirt man befinden/daß Chriſto vnd ſeiner Kirchen alles zu-
wider gehandlet wird/mit betten/ ſingen/predigen/ vnd allem Gottesdienſt.

Wann ein Feind kompt mit groſſem Kriegsheer / zu Fuß vnd Roß / zu 7. Fortis.
Land vnnd Waſſer / ſo ſpricht man / es iſt ein mächtiger ſtarcker Feind: Alſo
wirdt auch der böſe Feind genennet ein ſtarcker Feind/dermaſſen wann jhme
Gott erlaubet / ſo könde der geringſte Teuffel die gantze Welt vnder ſich vnnd
ober ſich kehren/alles mit einander ſtürtzen.

Eines Feinds Stärcke kann auch an dem geſehen werden / wann er ge- 8. Armatus.
waltige Zeughäuſer hat / von allerley Inſtrumenten / von Büchſen / Mau-
renbrechern/Schlangen/von Harniſch/vnd dergleichen Kriegsrüſtung/mit
Kraut vnd Loth verſehen / daß er das Volck kan außrüſten / jedem ſein Wehr
vnd Harniſch geben.

Gleicher Geſtalt iſt der böſe Geiſt ſtarck / vnnd ſowol verſehen / daß er
allerley Inſtrument auß dem Zeughauß der Hellen kann herbringen / jedem
Diener ein Wehr vnd Waffen geben / darumben nennet jhn Chriſtus ein ge-
waffneten Feind.

Ein Feind verherget / zerſtöret vnnd verbrennet alles mit einanderen/
vnd facht an was er nur kann erdencken. Ein ſolcher Feind iſt auch der böſe
Geiſt / der arbeitet in ſeinen Gliederen dahin / daß er nichts anders thu / als
zerreiſſen / zerſtrewen / zerſtören / qui non mecum colligit, diſpergit, wer nit 9. Diſpergit.
mit mir ſamblet / der zerſtrewet. Vnnd wie Chriſtus anderſtwo ſagt vom
Wolff / wann er vnder die Schaff komme / arbeite er dermaſſen / was er nicht
kann gar würgen vnd freſſen / diſpergit, das zerſtrewet er / das eins dort / das
ander anderſtwo hinlaufft.

Ein groſſer Mißbrauch iſt inn Kriegen / ja ein mächtige Sünd iſt 10. Immundus.
die Hurerey / vmb deren wegen Gott der HErr offt ein gantz Kriegsheer viel
Tauſend mahlen geſtrafft / welche leider Gott erbarm es / gemein worden/
daß mans

10. Immundus das mans für kein Sünd helt noch erkennt/darumb endtlich der Allmächtig Gott verhengt/daß jhren viel ellend vnd erbärmlicher weiß im Krieg vmkommen/ ſterben vnnd verderben.

Gleichfalls iſt der böſe Geiſt ein vnreiner/vnſauberer Geiſt/der anreitzet ſeine Diener zu Vnreinigkeit vnd Vnzucht/dardurch er ſein Heer auff Erden/vnnd inn der Hell mehret.

Die Eygenſchafften eines Feinds iſt auch diſe/daß er ſich nicht allwegen für ein Statt legt/das ers wölle beſchieſſen/ vberſteigen oder ſtürmen: Sonder er grebts vnder / vnd zerſprengts nachmahlen mit Puluer. Alſo kompt der böſe Geiſt nicht allezeit von auſſen/ ſonder von innen/dann er iſt
11. Spiritus, ſpiritus ein Geiſt/erkompt/wie man ſagt/ vnder einer Nebelkappen. Derhalben ein jeder auff jhne gut achtung geben ſolle/ nicht anderſt/ alß wann man merckt/ daß der Feindt vndergrebt/ das er hacket hawet vnd klopfft/alß dann männiglich auff iſt/ vnnd jhme widerſtandt thut. Alſo wann der böſe Geiſt anklopffet mit dieſer vnd jenner Sünd/ von ſtund an ſoll ein jeder mit gewehrter hand verhanden ſein/ vnnd jhme widerſtandt thun.

Es iſt ein proprietet vnd Eygenſchafft des Feindts/wann er ein Landt/ ein Statt eingenommen/ ſo beſetzt ers nicht mit Kinderen/ mit vnerfahrnen Leuten/ ſonder mit den aller erfahrneſten Oberſten/ vnd Hauptleuthen/die ein guten verſtandt haben. Dieſer eygenſchafft befleißt ſich auch der böſe Geiſt/ wann er ein Statt wider vberkommen / ein Menſchen wider einge-
12. Nequam. nommen / ſo beſetzt ers nicht mit einem heiloſen Teuffel/ſonder mit vielen anderen verſchmitztē Teuffelen die ärger ſeind/dañ er iſt/er will ein ſolche Statt ein ſolchen Menſchen nicht einem / zweyen oder dreyen Teuffelen vertrawen/ ſonder er vbergibts ſiben Teuffeln / welche das Caſtell/ die Statt/den Menſchen ſollen bewahren.

Wann dann wir ein ſolchen argliſtigen tauſent Künſtler zum Feind haben/ wie auß der vielfältigen Beſchreibung verſtanden/ ſollen wir freilich die Augen auff thun/ jhme keines wegs trawen/ er machs ſo ſüß als er wölle. Ach was thut mancher Menſch/ daß er nicht komme in die händ ſeiner Feind/ er wagt ſich hinab vber ein lange Mawr/ ſpringt inn ein vngründliches tieffes Waſſer/ damit er nun ſeinen Feinden köndten entfliehen/ da er macht jme die vnfehlbare Rechnung/ köme er einmal in deß feinds händ/ſo werde er jme den garauß machen. Alſo ſollen wir gedencken/wann wir einmal in deß böſen Geiſts Gewalt kommen/nicht außreiſſen/ ſonder darinn bleiben/ſo werde er mit vns jämmerlich vmbgehen / alſo das kein zung kan außſprechen: Vnd ſo er ettwan hie mit Menſchen die er beſitzt/ vber welche er ein gemeinen gewalt hat / ſo erſchröcklich vmbgeht: Was wirdt er dort thun/wann ſie jhm vberantwortet werden? Geht hin jhr Verdampten in das Helliſch Fewr. Wann er die Porten zu der ewigen Gefängnuß wirdt beſchloſſen haben / wie wirdt er ſein Zorn /vnerhörte Pein/vnd Straff an den Vertampten erzeigen? Sollen derhalben vor dieſem Feind vns hüten / vnd wol bewahren / wider jhn kämpffen/fechten/ſtreitten/in dem kampff vnnd Streit nicht erligen/ nicht auffhören biß vnnd ſo lang wir jhn ſchlagen vnd vber winden/ vnd nach dem Sieg eingehen/in die Ewige Glori/ mit dem heutigen recht Evangeliſchen Weiblin/ Chriſtum Gottes Sohn in ſeiner lieben werthen Mutter (Selig ſeind die Brüſt/die du geſogen haſt) loben vñ preyſen in alle Ewigkeit/Amen.

# Am Sonntag Letare / Euangelium Johann. 6. Cap.

AN der Zeit fuhr Jeſus vber das Gallileiſche Meer / das liegt an der Statt Tyberias / vnnd es folget jhm viel Volgs nach / darumb daß ſie die Zeichen ſahen / die er an den Krancken thet. Jeſus aber gieng hinauff auff einen Berg / vnd ſatzt ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngeren. Es war aber nahe die Oſteren / das Feſt der Juden. Als nun Jeſus ſeine Augen auffgehabt hett / vnd geſehen daß vil Volcks zu jhm kam / ſprach er zu Philippo: Wo von kauffen wir Brot / das dieſe eſſen? Das ſagt er aber jhn zuverſuchen: dann er wuſte wol was er thun wolte. Philippus antwort jhm: Zweyhundert Pfennig werth Brots iſt jhnen nicht genug / daß ein jeglicher nur ein wenig neme. Da ſprach zu jhm einer ſeiner Jünger / Andreas der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knab hie / der hat fümff Gerſtenbrot / vnd zween Fiſch / aber was iſt das vnder ſo vielen? Jeſus aber ſprach: Schafft daß ſich das Volck nider ſetze.

der ſetze. Dann es war viel Graß an dem Orth. Da ſatzten ſich nider bey fünff tauſent Mann. Alſo nam Jeſus die Brot/ vnd als er danck geſagt hett/ theilet er ſie auß denen die ſich geſetzt hetten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen/ wie viel ſie wolten. Da ſie aber ſatt waren/ ſpach er zu ſeinen Jüngern: Leſet die vbrigen Stücklein zuſammen/ daß ſie nicht verlohren werden. Da ſambleten ſie/ vnd füllten zwölff Körb mit Stücklein von den fünff Gerſten Broten/ vnd den zweyen Fiſchen die vbrig blieben waren denen die geſpeyſet wurden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen/ das JEſus thet/ ſprachen ſie: Das iſt warlich der Prophet/ der in die Welt kommen ſoll.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Neruus belli panis.

WO vorhanden iſt ſtetter Vnfried/ vnd Kriegen in einem Landt/ in einer Statt/ da iſt nit allein gnug an Munition/ daß vorhanden ſey Lot vnd Kraut/ vnd anders: auch iſt von nöthen Prouiant/ dann wie mann ſagt/ vnd iſt war/ eſſen vnd trincken hebe zuſammen Leib vnd Seel.

Wir haben dieſe Faſten Zeit viel vnnd längs vernommen von vnſerem geiſtlichen Krieg/ den wir führen wider den böſen Geiſt/ vnd ſeinen Anhang/ was für Inſtrument/ Wehr vnnd Waffen wir müſſen brauchen wider ſolche Feind.

Nun aber iſt es genug/ daß wir ſeyen fürſehen mit Schwerter/ Harniſch vnd dergleichen: Auch iſt vonnöthen Prouiant/ Speyß vnnd Tranck/ was dann die Seel vonnöthen hat. Vnd damit wir dann in vnſerm Chriſtlichen Krieg nicht erliegen / ſo kompt das Heilig heutige Euangelium/ welches handlet von einer Prouiant/ wie ein Knab mit Nahmen Andreas kommen ſey in das Läger mit fünff Gerſten Brott/ vnnd zween Fiſchen / damit der Herr die Schar/ als das Geiſtlich Läger geſpeyßt/ erſettiget/ vnd jnen gemacht hat ein frölich Lætare. Wolan/ von dieſer geiſtlichen Prouiant/ vnnd Faſten Collation/ die vns die Chriſtlich Kirch auff dieſe Mitfaſten/ als vnſer getrewe Mutter fürgeſetzt/ vnd vns nothwendig iſt zu vnſerem geiſtlichen Leben/ vnnd auffnemen/ wöllen wir anhören/ darzu gebe Gott ſeine Gnad.

EInes rechten hungerigen Menſchen groſſe Freud iſt/ wann er ſicht den Tiſch zubereitten/ vnd die Speyſen aufftragen/ die er mit Luſt/ verlangen/ vnd ſonderem Appetit koſtet/ ja wann man zween Tiſch ſolt zurüſten/ auff einen etlich Schalen Golds/ vnd auff den anderen das lieb ſelig Brot: Vnnd einem heißhungerigen Menſchen die Wahl würde gegeben/ er ſolle hinſitzen zu Tiſch/ wo er wölle/ würde er dem lieben Brot zueylen.

Im heutigen Euangelio iſt ein Tiſch zuberitet/ in der heiligen Faſten

Zeit

Zeit mit fünff Brot vnd zween Fiſchen / daran Chriſtus vnnd ſeine Jünger / vnd etlich tauſent Menſchen geſeſſen / Mann / Weib vnd Kinder / die nicht allein reichlich geſpeyßt vnd erſättiget worden: Auch ein ſolcher Vorrath v-berblieben / von fünff Broten / zwölff Körb voll / daß noch die gantz Chriſten-heit dauon lebet / vnd erhalten wirdt. Zu vnſer vnderweiſung müſſen wir ein Brot nach dem anderen außlegen / was für ein Himmliſcher / Göttlicher / o-der natürlicher / vnd vnaußſprechlicher Zeug bey ſolchin Broten ſey. Dann ihr wiſt / wann einer auff einem Tiſch ſihet ein ſchön wol gearbeit Brot / ſo ſpricht er / ey wol ein herrlicher edler Zeug iſt bey dem Brott / er küßts auß Lie-be / vnd preyſet Gott vmb ſolche Gutthat.

Die Nothwendigkeit deß eusserlichen leiblichen Brots / welches vns bedeut wirdt durch das erſte Brot / iſt der gantzen Welt / allen Menſchen be-kant / vnd nothwendig / wöllen ſie anderſt jhr Leben erhalten. Erſte Brot iſt das leib-lich Brot.

Die gemeinen Leut haben jhr beſtes Hauptgut / wann ſie verſehen ſind mit Korn auff dem Boden / mit Meel im Kaſten / vnd Brot auff der Hänge. Wann am Morgen die Sup / vnnd was Gott beſchert auff dem Tiſch ſteht / vnd kein Brot vorhanden / von ſtund an iſt daß Geſchrey / man hab nit recht auffgericht / wo das Brot ſey. Nothwen-digkeit deß leiblichen Brots.

Die Treſcher begeren vor vnnd nach Mittag bey jhrer Raſt das liebe Brot. Der Holtzhacker nimbt einen guten Speidel Brot vnnd hackt Holtz darbey. Die junge Kinder ſo bald ſie am Morgen vom Schlaff erwachen / ſchreyen ſie der Mutter vmb das Brot. Die Kinder wöllen nit in die Schul / mann gebe jn das Prouiant / das Brot. Die Armen begeren vmb Gottes vnd Marie willen vor der Thür das liebe Brot. Die arme Schüler ſchrey-en vor den Fenſteren vmb das liebe Brot / panem propter Deum pauperi-ribus date. Wañ die Kinder weinen / ſo werdens von der Mutter oder kinds magd mit dē brot geſtillt / vñ gſchweigt: Die beſte zeitung iſt wans wolfeil iſt.

Was ſag ich von dem gemeinen Hauffen? auch groſſe gewaltige Mo-narchen diſer Welt / wo ſie wollen Banget halten / iſt auff jhren Tiſchen von Anfang biß zum Endt das ſelig Brot: Wann auff einer Malzeit das Brot von einem zu weit ligt / oder er hat ſein Particul verzehrt / vnnd der Diener gibt nit achtung auff den Tiſch / ſo begeret er ohn alle Scham das liebe Brot / welches er ſonſt mit anderen Speyſen nicht thut / daß er das vnd jenes beger-te jhme fürzuſetzen / dann das Brot iſt ſo nothwendig / daß etliche vnnd viel Speyſen keiner könde hinab bringen / ohne ein abſchewen / wo er nicht das liebe Brot damit eſſe. Ja die Nothwendigkeit deß lieben Brots erſcheint auß dem / das Chriſtus vns gelehret / Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie, Vnſer täglich Brot gib vns heut. Matth. 6.

Wie helt man ſich aber mit dieſem Brot? Ich finde zween groſſe abu-ſus, Mißbräuch. Erſtlich / daß nit ein jeder das Brot (will ſagen alle Spey-ſen) ſo er neußt / mit Danckſagung empfächt / als ein Gutthat / welches ein Grobheit / vnd ein groß mächtige Sünd iſt. Nicht allein ſind jrer viel / die es mit dem Gebet nit empfahen / auch wann ſie ſolche genoſſen / Gott darumb nicht Danck ſagen. Solche ſind gleich den wilden Schweinen / die vnder den Eychbäumen eſſen / ſehen aber nicht vber ſich / woher die Speyß komme / vnd wie das Teutſch Sprichwort iſt: Zu vnnd von dem Tiſch lauffen / wie ein Schwein zu vnd von dem Trog. Erſter miß-brauch deß eusserlichen Brots. Die vor vnd nach dem eſ-ſen nit betté ſeind gleich den ſchwein im ſewſtall.

*Die vor dē eſſen bettē/ vnd nach dē Eſſen der Danckſagung vergeſſen / ſeind gleich einē vndanckbaren Bettler.*

Andere ſeind halber beſſer / dann die erzehlte / wie wol vor dem Tiſch mit auffgereckten Händen betten / wann ſie aber erſettigt ſeind / ſo felt das gratias vnder den Tiſch / welches GOTT für ein mächtigen deſpett rechnet vnnd helt.

Sagt mir eins / wann ein Armer für eines Reichen Thür kompt / der nicht nachläſt zubetten / biß jhm was geben wirdt / vnd wann ers empfangen / nicht darumb Danck ſagt / ſtellt ſich als wer er ein Stumm / der zuvor geweſen ein guter Rhetor, ſo mißfellt ſolche Vndanckbarkeit dem Herren dermaſſen / daß er ein andermahl jhme gar nichts will geben: Alſo handlen wir mit Gott / vnnd Gott mit vns / wir bitten er wölle vns geben das zeitlich Treid / Korn / Wein / was dann zu Auffenthaltung deß Leibs gehörig: wir halten Proceſsiones, Creützgäng / daß er alles vor Stroll vnd Hagel behüten wölle / was geſchicht? Gott hatt vns viel Jahr geben / was wir begehrt / wie haben wir vns verhalten? Wie vndanckbare Bettler / haben Gott nicht gedancket / daß er wol kann fragen / nonne decem mundati, habe ich nicht auff allen Ackeren das Treid / vnd in dem Weingarten den Wein wachſen laſſen / vnnd keiner iſt vorhanden / der Danck ſaget / allein alienigena, die kleine Kinder / die zum theill liegen in der Wiegen / vnnd zum theil gehen könden / die heben die Händle auff in dem Pupele / vnnd vor dem Tiſch. Vnnd weil wir ſo vndanckbar vns erzeigen / ſo trenget der Herr vns ſolches ein / wann wir wider kommen / das er nichts geben will / er ſchleußt die Berg zu mit einem ſtarcken Marckſchloß / vnd befilcht: du Berg gib kein Gold / Silber / du Acker gib kein Korn / Habern / Gerſten / du Baum gib kein Obs / du Weinſtock gib keine Trauben / du Viech gib kein Jungs / nach der dollen Faßnacht / nach der Vndanckbarkeit / will ich jhnen ſchicken ein Faſten / den Brotkorb höher hencken / damit ſie die gutthaten lernen taxiren / vnd erkennen / was ſie werth ſind.

*Der ander Mißbrauch deß leiblichen Brots. Die Alten haben kein Armen vnder dem Eſſen abgeſchafft. Eſai. 58.*

Der ander Mißbrauch mit dem Liebſeligen Brot geht fürüber in dem / daß man dem Nächſten / dem Armen / dem Bedürfftigen / der darumb ſchreiet vor der Thür / wie gehört / nicht mittheilet. Vor Jahren waren ſo fromme Chriſten / die hetten jhnen ein Gewiſſen genommen / wann ſie einen Armen vnder dem Eſſen der gebetten / hetten abgeſchafft / darumb bey vielen noch der affectus, mann ſoll niemand lähr laſſen gehn vnder dem Eſſen / es ſoll heiſſen: frange panem eſurienti, jſſe nicht allein / der Herr hat dirs auch nicht allein vermeint / du ſolt deinem Nächſten auch fürlegen / dann der Herr hat dir jhn auff vnd an die Seyten geſetzt / in dieſer Malzeit.

Dieſer wer ein Fraß / vnd wehr zuſchelten / dem der Herr ein halb Brates fürleget / vnd welches er auff ſeinem Teller behielt / vnd wolt ſeinem Nächſten nichts davon geben. Vnd gröſſer wer die Vnbeſcheidenheit / da ers nicht wolt eſſen / danneſt vor jhme liegen lieſſe.

*Auguſtin.*

Die Reichen / die Vermöglichen ſollen deß H. Auguſtini Lehr / lib. 5. homil. 4. vber die Taffel / an die Kornkäſten ſchreiben: Da panem dum poteris, quia nemo eſurit in inferno, non habebis poſt mortem frumentum illis, nec aliquem mendicum, quia non erit tempus miſerendi.

*Ambroſius*

Was haben ſolche für ein Straff / wann ſie das lieb Brot auff erzehlte Weiß mißbrauchen. Ambroſius ſpricht: Quem non pauiſti, occidiſti: den du nicht haſt geſpeyßt / den haſtu getödt / du biſt ein Mörder an jhme worden / wie der Reich Mann am armen Lazaro / der jm die Broſamen nit vergönnen wöllen /

wöllen/ darumb er wegen deß Todtſchlags in der Hell ewig muß leyden/ vnd ſolche ewige Straff haben alle ſeine Nachfolger zuerwarten.

Ich komm zum andern Brot/ das kan bedeuten das Göttlich Wort/ deſſen die Menſchen eben ſo nohtwendig ſeind/ vnd mehr als deß euſſerlichen/ materlichen Brots/ dann wo die Seel nicht wirdt geſpeyßt/ muß ſie hunger ſterben/ darum ſagt Chriſtus: Non in ſolo pane viuit homo, nicht allein vom Brot lebt der Menſch/ ſonder von jedem Wort/ daß außgeht vom Mund Gottes. Das ander Brot iſt das Göttlich Wort. Matth. 4.

Es iſt ein gutes Zeichen/ wann man gern das geiſtlich Brot nißt/ gern das Wort Gottes hört. Es ſagen die Doctores vnd Artzet/ wann der Menſch habe ein appetit, Verlangen vnd Begierd zur Speiß/ ſey es ein Zeichen der Geſundheit/ wo aber ein Vnwillen vorhanden/ als dann ein Anzeigung künfftiger ſchwerer Kranckheit. Alſo die mit Verlangen/ mit Begierd das Wort Gottes anhören/ in das Werck ſetzen/ die befinden ſich an der Seel geſund/ wo aber kein Luſt vorhanden/ iſt ein böß Zeichen/ die Seel werde in ein gefährliche Kranckheit fallen vnd ſterben.

Auß ſolchem Vnluſt vnnd Verdruß/ iſt bey vielen entſtanden/ daß ſie auß der Chriſtenlichen Kirchen vnnd rechten Brothauß gangen/ das Brot deß Göttlichen Worts verlaſſen/ vnd jhnen geſucht den Habern/ die Sprewer vnnd Treber/ ſeind mit dem verlohrnen Sohn kommen biß zum Sawtrog/ jetzunder ein ſolche Lehr anhören/ dardurch ſie werden vihiſch/ ſicut equus & mulus, in quibus non eſt intellectus. Pſal. 31.

Die Tarteren ſeind ſolche grobe Leuth/ nemmen das Fleiſch vnder den Sattel/ wann es ein wenig warmb iſt/ ſo eſſen ſie es hinein mit Luſt/ hat einer Durſt/ ſo ſteigt er ab dem Pferd/ ſchlecht dem Roß ein Ader/ vnd trinckt das Blut. Solche grobe Barbariſche Leuth werden gefunden auſſerhalb der Kirchen/ die alle Irrthumben hinein freſſen/ ohne alles Abſchewen: welches Vichfutter ſo viel bey jhnen wirckt/ daß ſie nicht anderſt ſcheinen/ wann ſie von irem Futer gehen/ als weren ſie beſeſſen/ auß Menſchen lebendige Teufel worden. Ketzer ſeind gleich den Tarteren.

Das dritt Brot/ kann Geiſtlich bedeuten die Penitentz vnnd Buß/ iſt ein bitter Brot/ das vnder der Aſchen bachen worden. Das Brot haben alle Heiligen hie auff Erden geſſen/ vnd ſich darbey wol befunden/ vnnd noch alle Gläubigen diß Brots/ bey Verluſt jhres Heils bedörffen. Wie Chriſtus ſagt: Niſi pœnitentiam egeritis, ſimul omnes peribitis. Will deren im alten Teſtament nicht gedencken/ allein deß König Dauids/ der ſagt: panem meum cum fletu miſcebam, Mein Brot hab ich mit weinen gemiſcht. Dritte Brot die Buß. Luc. 13. Daß Bußbrot haben geſſ. Dauid

Petrus hat das Brot offt gekoſtet/ vber ſeine Sünden geweinet/ daß ſeine Backen/ wegen der heiſſen Zäher worden ſein wie ein Kupffer: Maria Magdalena/ Maria Egyptiaca haben die Tag jhres Lebens kein ander Brot geſſen. Petrus Magdalen. Maria Egiptiaca.

Johannes der GOttes Täuffer hat das Brot der Buß von Jugent auff geſſen biß in ſein Grab. Joannes.

Wegen einer Todtſünden hat einer ſieben Jahr/ in den alten Zeiten müſſen das pönitentzeriſch Brot eſſen: allein mit Brot vnnd Waſſer geſpeißt vnd getränckt werden. Die alten Chriſten.

Die newe Welt will das Brot nicht haben/ das iſt jhr gar zu rauch/ zu

 grob/

grob/ dergleichen Treid will ſie nicht bawen/ ſie hat ein anders gen Mül gethan/ darauß ſie Brot bächt. Vnd was iſt das für Materi? Ein Brot mit Habern iſt angemiſchet mit Oel der Barmhertzigkeit/ das iſt: Vermeſſentlich ſündigen/ hinein leben wie das Viech/ vnnd darneben hoffen auff die Barmhertzigkeit/ wöllen kein Buß thun/ dann bey jhnen iſt verbotten bey Leib Straff/ Beicht vnnd Buß iſt alles auffgehebt/ vnnd auß dem Land geſchafft.

Das vierdt Brot bedeut den zarten Fronleichnam. Ein ander Brot/ das vns Gott hie in dieſer Welt gibt/ iſt der zart Fronleichnam Chriſti Jeſu/ ein Himmliſch Brot/ das von Himmel kompt/ hic eſt panis, qui de cœlo deſcendit, welches auch ein nothwendig Brot iſt/ niſi manducaueritis carnem filij. Vnd das iſt auch allein zufinden in dem Läger Johan. 6. der Chriſtlichen Kirchen/ in Eccleſia militanti, dann auſſerhalb der Kirchen iſt ſolchs Brot nicht/ welches dann jhrer viel ſelbſt gern bekennen/ vnnd nicht in abred ſtehn/ deſſen Brots ſich nicht viel achten/ ja nicht glauben/ das Gott ein ſolch Brot geordnet/ ſein wahren Leib vnd Blut den Menſchen zu nieſſen hab mit getheilt. Andere ſeind die rühmen ſich wol/ haben aber eben ſo wenig als die erſten/ ſolche werden auch verblendt von dem böſen Geiſt/ der macht jhnen ein Spiegelfechten/ legt jhnen ein Brot für/ darbey ſie Abgötterey treiben/ iſt ein Brot/ daß der böſe Geiſt vnd ſeine adhærenten anmachen mit Gifft/ vnd Kelch vermiſchen mit Spießglaß vnnd Kupfferwaſſer/ dardurch ſie deß Todts ſterben/ vnd ewig verderben.

Das fünfft Brot die Seligkeit. Noch ein Brot iſt vberig/ welches bedeut die Seligkeit: Darzu wirdt Chriſtus allein beruffen die an jn glaubt haben/ vnd jhm gehorſam geweſen.

Es iſt nicht weniger/ alle Menſchen begeren ſelig zuwerden/ begeren das Himmelbrot in der Seligkeit zueſſen: Aber jrer viel wöllen allhie nichts arbeiten/ wöllen darumb nicht lauffen/ nicht ſchwitzen/ nichts guts thun dieſe ſollen jnen die vnfehlbahr Rechnung machen/ Qui non laborat, non manducet, der vmb das ewig Leben nichts thut/ dem werden die bratene Tauben nicht ins Maul fliegen/ der nicht arbeit vmb den Himmel/ der wirt auch dort das Brot nit eſſen. Es muß vorgehen ein Arbeit/ ein Schweiß/ ehe man in die Höhe kompt/ die Chriſten müſſen Chriſtum zuvor hie ſpeyſen mit jhrem Brot/ das Brot den Armen brechen/ wie im Anfang vermeldt/ als dann will er ein gantz Brot geben/ eſuriui, & dediſtis mihi manducare, gehet hin in die Seligkeit vnnd eſſet das Brot/ daß jhr lang begeret haben mit Dauid/ ſatiabor, cum apparuit gloria tua.

(Margin: 2. Teſſal. 3. — Matth. 25. — Pſal. 16.)

Ja wer diß letzte Brot will genieſſen/ der muß zuvor die vier erſte Brot im Schweiß ſeines Angeſichts genieſſen vnd verkoſten/ dann ohne dieſe keiner zu dem fünfften Brot kommen wird: Dann Vrſach/ die erzehlte ſelige Brot vnd Speiſen/ ſein auxilia vitæ, deß glaubigen Chriſten rechte Wegzehrung.

Epilogus. Welcher dann würdig vmbgehet mit dem äuſſerlichen Brot/ vnnd neüſſt mit Reuerentz das leiblich/ das Wort Gottes/ vnnd gehet mit Andacht zu der Buß/ vnd empfahet mit Kindlicher Forcht den zarten Fronleichnam Chriſti/ der hat das weiß Hertzen Brot/ welches hie Gerſte ſcheint das rechte Himmelbrot/ die Seligkeit zuerwarten/ zu genieſſen vnd zu beſitzen in alle Ewigkeit/ Amen.

Am

# Am Sonntag Judica/ Euangelium Johan. 8. Cap.

In der Zeit ſprach Jeſus zu den Scharen der Juden/ vnd den Fürſten der Prieſter: Welcher vnder euch kann mich einer Sünden zeihen? So ich euch aber die Warheit ſage/ warumb glaubt jhr mir nicht? Wer von Gott iſt/ der höret Gottes Wort: darumb höret jhrs nicht/ denn jhr ſeyt nit von Gott. Da antworten die Juden/ vnd ſprachen zu jhm: Sagen wir nicht recht daß du ein Samaritan biſt/ vnnd haſt den Teuffel bey dir? Jeſus antwort: Ich hab keinen Teuffel/ ſonder ich ehre meinen Vatter/ vnnd jhr habt mich geunehret: Ich ſuche nicht meine Ehre. Er iſt/ der ſie ſuchet vnd richtet. Warlich/ warlich ſage ich euch/ ſo jemant mein Wort wirt halten/ der wirdt den Todt nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu jm: Nun erkennen wir daß du den Teuffel haſt. Abraham iſt geſtorben/ vnnd die Propheten: Vnnd du ſprichſt/ ſo jemand mein Wort helt/ der wirt den Todt nicht ſchmecken ewig-

lich. Biſtu dann mehr dann vnſer Vatter Abraham / welcher geſtorben iſt. Vnd die Propheten ſeind geſtorben. Was machſtu auß dir ſelbſt? Jeſus antwortet: So ich mich ſelber ehre / ſo iſt mein Ehre nichts. Es iſt mein Vatter / der mich ehret / welchen jhr ſprecht / er ſey ewer Gott / vnd kennet jhn nicht. Ich aber kenne jhn. Vnd ſo ich würde ſagen / ich kente jhn nicht / ſo würde ich ein Lügner ſein / gleich wie jhr ſeydt. Aber ich kenne jhn / vnd halte ſeine wort. Abraham ewer Vatter hat ſich erfrewt / daß er meinen Tag ſehen ſolt: vñ er hat jn geſehen / vñ ſich erfrewet. Da ſprachen die Juden zu jm: Du biſt noch nit fünfftzig Jar alt / vñ haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu jnẽ: Warlich / warlich ſag ich euch / ehe den Abraham ward / bin ich. Da huben ſie ſtein auff / dz ſie auff jn würffẽ. Aber Jeſus verbarg ſich / vñ ging zũ Tẽpel auß.

IN allen Kriegen iſt bräuchig ein Feldfahnen von vnderſchiedlichen Farben eines Oberſten / der den Krieg thut führen. Die vngläubigen Türcken haben in jhrem Fanen den Monſchein: die Chriſten haben das Heilig Creutz. In vnſerem Geiſtlichen Kriegsfahnen / den wir jeder Zeit fliegen laſſen vnd ſehen / iſt das H. Creutz / daher die Chriſtlich Kirch / das iſt / alle geiſtliche Lehrer jeder zeit den Creutzfahnen / als Fendrich in der Höhe tragen / vnd ſo viel anzeigen / daß wir vnder dieſem Fändlein / darunder wir liegen / vnd darzu wir geſchworen haben / nicht ſollen fliehen vnnd meineydig werden / ſonder darbey bleiben / verharren vnnd ſelig werden. Weil dañ heut der Blutfahnen / von der Chriſtlichen Kirchen außgehenckt vnd gezeigt wirdt / die geſtert in der Veſper geſungen / Vexilla Regis prodeunt, jetzunder laſſen ſich ſehen die Fahnen vnſers Königs / der heut in einem gefährlichen Krieg geweſen mit den Juden / die ſchon allbereit die Stein in jhn zuwerffen auffhuben / jhn damit zutödten / vnnd vmbzubringen: So wöllen wir auff dißmal in Kürtze vernemen / was wir bey den Steinen / ſo die Juden auffhebten / zu erlernen haben.

WAnn mann ein ſchöne Kirchen will bawen / ſo iſt das aller erſte vnnd nothwendigſte der Grund graben / darauff die Stein legen / vnd mit dem vberigen von Tag zu Tag vber ſich fahren: bey dem zuſehen vnd zulehrnen iſt / wie nothwendig die Stein zu dem bawen ſeyen. Geiſtlicher Weiß ein gläubiger Chriſt ſich deſſen kann erinneren / daß in Aufferbawung der Chriſtlichen Kirchen der rechte Eckſtein vnnd Fundament ſey Chriſtus / vnd nach jhme die H. Apoſtel: darauff ein jeder Chriſt ſein Geiſtlichen Baw führen ſolle / das iſt / eines Chriſtlichen Gottſeligen Wandels ſich befleiſſen / vnd darinn fortfahren / ſo lang biß er die Höhe der Seligkeit erlangen thut. Dann wie die Stein in einem Baw miteinander heben vnd legen / es will keiner vom anderen weichen. Alſo ſoll ich mich auch in der Gemein Gottes erzeigen / einen beſtändigen Chriſten von dem wahren Glauben nicht weichen / mich nicht abſönderen / von der Kirchen nicht abfallen / ſonder biß an das

Endt

Endt ſtarck/ſteiff vnd verharꝛlich bleiben/vnnd endtlich ſelig werden. Dann wer in der allein ſeligmachenden Kirchen bleibet/glaubet an Chriſtum/ſteht ab von dem böſen/vnd thut das gut/der wirdt ſelig.

Ein ander Eygenſchafft deß Steins iſt dieſe/daß er ligt in der Tieffe/mit Gedult/begehrt nicht in die Höhe/vnd wann er ſchon von Meiſter in die Mitte oder Höhe wirdt geſetzt/das er von jederman kann geſehen werden/ſo ſtoltziert er nicht. Alſo ſollen die Gläubigen ſein/wann Gott mit jhnen vmbgeht/als mit den Steinen/er nimpt einen Menſchen her/auß viel tauſent in der welt/den legt er in die tieffe Gefängnuß/läßt vber jhn kommen allerley Trübſeligkeit/darab er nicht ſoll murꝛen/ſonder GOtt loben nach dem Exempel vieler Heyligen/die ſeind tieff vnder die Erden gelegt worden in Gefängnuſſen. Andere lagen tieff im Armuth/haben nit gemurꝛet/ſich nit vngedult erzeigt/habens für ein ſondere Ehr gehalten/die jnen Gott hat angethan. Die frommē ſeind im Creutz nicht vngedultig.

Sagt mir eins/wann der Stein köndẽ reden/würde ers gewiß für ein Lob vnd Ehr halten/daß jhn der Herꝛ nimbt/braucht vnd legt jhn zum erſten Stein eines Gebäws/einer Kirchen oder Pallaſt/ja darein das Schatzgelt verbirgt/vnd ſein Namen in Stein gräbt/iſt fürwar dem Stein in der Tieffe ein Ehr. Alſo ſolle jm ein frommer Chriſt die Rechnung machen/wann er in die Tieffe der Verfolgung/der Armuth iſt gelegt worden/als dann nit ſagen/daß jn der Teuffel dahin hab tragen/ſonder Gott hab jhn an ein ſolches Orth eingeführt/zu ſolchem ſtand geordnet/vnd hab jm ein groſſen ſchatz zu behaltẽ geben. Wie nun ein Chriſt in aduerſis, in Vnglück nit ſolle murꝛen/alſo auch ſolle er in proſperis nit ſtoltzieren. Wann jhn Gott der Herꝛ ſetzet in geiſtlichen Baw/in ein mitlen oder hohen Stand/daß er gedencke/es könde Gott ein Wetter ſchicken/vnd jn von der Höhe ſtürtzen/vnd ein andern an ſein ſtat ſetzen/ depoſuit potentes de ſede, & exaltauit humiles. Vnnd damit der Menſch nicht Vrſach nemme zu practicieren/ſo kan er dieſe Vbung haben/wie mann die Stein mit Kalch verwürfft/daß ſie nicht geſehen werden: Alſo ſoll der Menſch ſich verwerffen mit dem Kalch/mit der Aſchen/homo cinis es, mit kalch verwirff den ſtein/der ſo hoch ſteht im Kirchenturn/oder Pallaſt. Würdigkeit deß Steins. Luc. 1. Geneſ. 3.

Es thuts doch der Pfaw/wann er ſeine ſchöne Federen außbreitete/ſtoltziert er gleichſam/ſo bald er aber die Füß anſicht/läßt ſie fallen. Alſo der von Gott weit iſt hinauff geruckt/im Geiſtlichen oder Weltlichen Regiment/vnd damit er ſich nicht vernemme/kann er ſich verwerffen mit dem Kalch/mit der Aſchen/zu Hertzen führen was heut/oder morgen auß jm wer werden/Dann wie ein Stein/der am höchſten iſt an einem Gebäw/wann es einfellt/oder eingeriſſen wirdt/fellt er zur Erden/zu ſeinem Centro vnd natürlichen Orth/vnd wañ er ein Zungen het/würd er ſagen/in der höhe hab ich kein ruh gehabt/jetzunder aber in der Erdē hab ich mein Raſtbäncklein: alſo der ſchon lang in der höhe ſitzet/wirt letztlich fallen in die Erden/in die Schoß ſeiner Großmutter der Erden/die jn geboren/da wirt er ſchlaffen/raſten vnd ruhē/biß jn die Engel werden auffwecken/vñ das wer meins erachtens ein nützliche Lehr. Bey den Steinen iſt auch zu erlernen/auff welchen wir vmbgehen/reitten/fahren/daß ſie gleichſam die ſündigen Menſchen anſprechen: Sihe du hoffertiger lehrne von vns Demut/wir ligen da/vnnd laſſen auff vns tretten/vber vns reiten/fahren vnnd die Schuch an vns wüſchen: Du vnwirſcher Menſch/lehrne von vns die Gedult/wir murren nicht/leinen vns nicht auff. Wenn Gott vber den Menſchen verhengt/daß er mit Steinen wird geworffen/ Die Stein predigen de hoffertigen.

worffen / wirdt verfolget / daß ers mit Gedult leide / ſich nicht erzeigt wie ein Hund / wann mann mit einem Stein nach jhm wirfft / in das Maul faſſe / wann einer wirt getroffen in die Lenden mit einem Stein / nicht widerbellen / mit gleicher Müntz bezahlen wöllen / Par pari referre, Korn vmb ſaltz geben.

Die Stein ſprechē auß die Gerechtigkeit.

Die Stein werden gelegt vnd geſetzt an End vnd Orther / da ſie vnderſcheiden vnnd abtheilen die Länder / Stätt / Dörffer / Felder / Höltzer / die Trib / vnd dergleichen: Vnd als ein Wag / die einer jeden Parthey was jhr iſt / zuſprechen.

Bey dieſen Steinen kann der Menſch ſich erinneren / daß er mit ſeinem Nächſten handle nach Billichkeit vnd nach Gerechtigkeit / was jme geben hat die Gerechtigkeit / jhme nicht nemmen / ſonder dabey bleiben laſſen. Die Alten vnd einfaltige Leut ſeind der Meinung geweſen / wie ſie etwan zu nächtlicher weil geſehen Liechtlein auff den Ackeren vnd Felderen ſcheinen / hin vnd her wiſchen / ſagten ſie / es weren die jenigen Seelen / ſo im Leben jhre Nächſten hetten vberäckeret / welche die Wag auff jhre Seiten zuviel gezogen / ſo ſollen dann dergleichen Marckſtein mich lehren / daß ich in meinem Leben ſey auffrecht / meinen Nächſten nicht vberäckere / oder vervortheile.

Die Stein ermahnen den Menſchen zum Mitleiden.

Ein ander ſchöne Lehr / wie die Juden ein Weib zu Chriſto brachten / die im Ehebruch ergriffen / ſchriebe der Herr auff die Erden vnnd ſagt: wer ohne Sünd ſey / der nemme ein Stein / vnd werff in ſie / daß wir bey den Steinen ſollen erlernen mitleiden vnd Barmhertzigkeit erzeigen den Sündern.

Die Stein erinneren den Menſchen der Nachbäurliche Dienſt.

Aber ein Geiſtliche Lehr: Die Stein kommen gar wol zu gutem den Fuhrleuten / welche Wein oder andere Güter führen / die Stein vnder die Räder legen / wann ſie Berg auff oder ab fahren / daß die Roß verſchnauffen könden: Alſo ſoll ich auch im Leben mich erzeigen ein geiſtlichen Stein / wann mein Nächſter hat viel auffgeladen / hat groſſe onera, Bürden / Empter vnnd Geſchefft auff dem Hals ligen / damit er ein wenig könde verſchnauffen vnnd raſten / will ich jhme vnder die Achſel greiffen / wie S. Paulus lehrt / einer ſoll deß andern Bürde tragen / alter alterius onera portate.

Galat. 6.

Wie Gott der Allmechtig die Sünder werde ſtraffen / kann ich mich erinneren bey den Steinen / wie Chriſtus geweinet vber die Stat Hieruſalem / vnd geſprochen / es werde kein Stein ob dem andern bleiben.

Die Stein ſeind ein anzeigung wie Gott die Sünder ſtraffen werde.

Die Alten haben auch dieſe Gewonheit gehabt an das Orth / da einer zutodt geſchlagen worden / ein ſteine Creutz geſetzt / bey dem ein Chriſt gute einfallende Gedancken kan haben / Tröſte Gott deß lieben Seel / Gott ſey beyden gnädig vnd barmhertzig. Soll ſich auch einer erinneren der zehen Gebott / als wann das ſteine Creutz zu jhm ſagte: Non occides, Du ſolt nicht tödten.

Die Stein predigen du ſolt nicht tödten. Exod. 20.

Die vngehorſame Kinder ſehen an den ſteinen künfftige Straff.

Die vngehorſame Kinder haben ein Lehr an den Steinen / wann ſie auff die Erden ſehen / daß in dem alten Teſtament die vngehorſame Kinder für die Statt außgeführt / vnnd mit Steinen zutodt geworffen / vnnd verſteiniget ſeind worden.

Das kann auch ſein ein nützlicher Gedancken / wie ein groſſer Hauff vnd Mänig der Kißlingſtein iſt gegen dem Edelgeſtein / daß auch der Verdampten vnd Verlohrnen mehr werden ſein dann der Heyligen / ſich ein jeder hüten / daß er nicht komme vnnd gerahte vnder den groſſen Hauffen der Verdampten / Multi ſunt vocati, pauci verò electi.

Die

Die Stein könden den Chriſten ſein an ſtatt einer Predig / wann er bedenckt / wie das der heylig Hieronymus ſtets bey jhme gehabt ein Stein / damit er an ſein Hertz vnd Bruſt geſchlagen. Wann ich mit dem offnen Sünder an mein Bruſt ſchlage / O GOtt biß gnädig mir armen Sünder / vnnd mein Hertz will kein Zäher herfür geben / es iſt aller steine / das ich mit S. Hieronymo ein Stein nemme / an den Felſen ſchlage / damit die Waſſer vnd Zäher der Buß lauffen.

Matth. 22. Die Stein ermahnen dē Menſche zur Buß. Luc. 18.

Man liſt von vielen H. Vätteren / die in der Wüſten zu jhrem Hauptküß nicht wolten nemmen ein grünen Waſen oder ein Stöcklein von Laub / es war jhnen gar zu lind / ſonder nahmen nach dem Exempel deß H. Patriarchen Jacobs / einen Stein vnder jre Häupter / darauff ſie ſchlieffen. Sihe wie zart / wie helliglich bin ich / da mir niemandt recht betten kan / jetzunder iſt es zu hoch / bald zu nider / jetzunder sein die Leylachen runtzelt / was dann der Mangel ſein mag: wo iſt der Stein zu meinem Hauptküſſen? Darauff ich noch liegen wirdt / vnnd auff ſolche vnnd dergleichen Weiß / könden die Stein etwas guts den Menſchen erinneren.

Die Stein rüpffen dem Menſchen für ſein zartes / lindes Beth.

Wir ſollen vns aber hüten / daß wirs nicht brauchen wie die Gottloſen Juden / vnd alle jhre Nachfolger / welche Stein auffhebten / Chriſtum damit verſteinigen wolten.

Wann der Chriſten Menſch ſündiget in Hoffart / in Neid / vnd Zorn / vnd dergleichen Todtſünden / für die Tugenten will er nemmen die Laſter / ein ſolcher würfft in Chriſtum mit Steinen.

Der ſündiget / der ſteiniget Chriſtum.

Wer nachmalen ein frommen heyligen Mann verfolgt / wie er kann vnnd mag / der wirfft auch mit Steinen in Chriſtum ſelbſt / wie Sant Stephano widerfahren / von welchen Steinen wir auff ſein Heil. Feſt weitleuffiger handlen wöllen.

Der ein frōmē verfolgt / der ſteiniget Chriſtum. Actor 7.

Wann ein Chriſt ein ſolches böſes Vorhaben hat / will ſeinem Nächſten vbel nachreden / will jhme was vnbilliches zufügen / wie man ſagt / ein Stein in Garten werffen / das heißt auch ein Stein auffheben / vnd in Chriſtum werffen.

Der ſeinem Nächſten die Ehr abſchneidt / der ſteiniget Chriſtum.

Ja dieſer braucht vbel die Stein / der ſie ſeinem Nächſten an Weg leget / daran er ſich blutig ſtoſſet / zeiget jhme ein böſes Exempel / darab er ſich ärgert / iſt auch ein böſer Stein / damit er Chriſtum wirfft: der einen auß den kleinen die in mich glauben / ärgert / dem wer beſſer daß jme ein Mühlſtein am Halß hienge / vnd ertrunck im Meer / da es am tieffeſten iſt.

Der ärgernuß gibt der ſteiniget Chriſtum. Matth. 18.

O ſchädliche Stein / die jhnen jhr viel ſelbſt machen / vnd bey jhnen tragen / Gott hat jhnen geben ein Fleiſchlichs Hertz / welches ſie Gott vnnd dem Nechſten ſollen mittheilen. So haben ſie aber ſolches verändert in steine Hertzen / ſeind worden deß Teuffels Ziegelſtein / durch das helliſch Fewer ſteinene Pharaoniſche Hertzen gebrennet / mit welchen ſie Gott vnd jhren Nächſten werffen.

Dieſe Menſchen ſeind gleich den Hagelſiederen / die durch Hülff deß Teuffels vnd Verhängnuß Gottes Schaur vnnd Hagel machen / daß die lieben Früchten mit Steinen werden zerſchlagen / darumben ſie allem Rechten nach verbrennt werden. Alſo wirdt es ergehen ſolchen Menſchen / die auß Fleiſchlichen Hertzen gemachet haben ſteinene Hertzen / daß ſie in alle Ewigkeit glüige vnnd Fewrige Leiber haben werden / als wie die heiſſe

glüige

glütige Stein in Bädern / oder Ziegelſtädel. Ja wann man ſolche Steinene Hertzen behalten vnnd tragen wirdt gegen Gott vnnd dem Nächſten / ſo iſt gewiß / daß ſolche Menſchen zu ſeiner Zeit auff den Helliſchen Glüenden Steinen in der Verdamnuß ligen werden in Ewigkeit / die werden jhnen hart vnnd vnleidenlich genug ſein.

Gegen dem böſen Geiſt ein ſteinen Hertz haben

Wann wir aber Steinene Hertzen behalten wolten / ſo laßt vns haben gegen dem Teuffel / wann er kompt: Mein thu dieſe vnnd jehne Sünd / das vnſer Hertz ſey Steinen / Wann kompt der Fraß / der Mund vnd Schlund wöllen was guts eſſen / da ſoll das Hertz Steine ſein die äuſſerliche Sünd nicht anhören.

Der Allmächtig Gott geb vns ſein Gnad / daß wir den böſen Brauch der Stein fliehen / meiden vnd neiden / vnd den guten brauch der Stein an vns erzeigen / wie wir vernommen.

Vnd wo je vnſere Hertzen weren ſteine / daß wirs zu der heiligen Zeit im Mörſer der Pönitentz zerknirſchen / vnd zu Gott ruffen: Conr cotritum

Pſal. 50.

& humiliatum non deſpicies, O Gott / da bring ich dir ein demütiges zerknirſtes Hertz / das wirdeſt du nicht verachten: Solches demütiges zerknirſtes Hertz geb vns allen Gott Vatter / Sohn vnd Heyliger Geiſt.

AMEN.

Am

# Am Palm Sonntag / Euangelium Matth. am 21. Cap.

JN der Zeit / da ſie nun nahe zu der Statt Hieruſalem kommen waren biß gen Bethphage am Oelberg / da ſand er ſeiner Jünger zween / vnd ſprach zu jhnen: Gehet hin in den Flecken der vor euch ligt / vnd bald werdet jhr finden ein Eßlin angebunden / vnd ein Füllin bey jhr / löſet ſie auff / vnnd führet ſie zu mir: Vnd ſo euch jemand wirt was ſagen / ſo ſprecht: Der Herr bedarff jhr: So bald wirdt er ſie euch laſſen. Das iſt nun darumb geſchehen / auff daß erfüllet würde / daß da geſaget iſt durch den Propheten / der da ſpricht: Saget der Tochter Sion / nimb war / dein König kompt dir ſanfftmütig / vnd ſitzt auff einer Eßlin / vnnd einem Füllin der jochbaren Eßelin. Da giengen die Jünger hin / vnnd thäten wie jhnen Jeſus befohlen het / vnd brachten die Eßlein vnd Füllin / vnd legten jhre Kleider auff ſie / vnd ſetzten jhn darauff. Aber viel Volcks breiteten jhre Kleider auff den Weg: die anderen hieben

Zweyg

Zweyg von den Bäumen / vnnd ſtreweten ſie auff den Weg. Das Volck aber das vorgieng vnd nachfolget / ſchreyeten vnnd vnd ſprachen: Oſanna dem Sohn Dauids / gebenedeyet ſey der da kompt im Nahmen deß Herren / Oſanna in der Höhe.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Exitus belli incertus. Kriegsaußgang iſt vngewiß.

DEs iſt niemalen erhöret worden / daß ein Keyſer / König oder Fürſt in der Welt ſich hett vnderſtanden vor der Schlacht / vnnd vor dem Sieg mit einem Triumph ein zu ziehen: Dann mancher iſt wol kühn / behertzhafft im Krieg / in das Feld außgezogen / wider den Feind zuſtreitten / troſtlicher Hoffnung / er wölle vberwinden vnd obſiegen: Aber am Endt hat er die Schlacht verloren / vnd iſt biß auff den letzten Mann geſchlagen worden: Vmb welcher vngwißheit wegen nie keiner vor dem Sieg hat dörffen oder wöllen triumphieren. Allein Chriſtus Gottes Sohn / als er auff Erden kommen / ein Krieg zuführen wider den Teuffel / wider die Hell / wider den Todt / vnnd erſt vber etlich Tag ſeine Feind zu Boden geſchlagen / mit Füſſen zertretten am Stammen deß H. Creutzs / der helt heut ſeinen ſtattlichen vngewöhnlichen Einritt vnd Triumph / alſo / daß er jhme die Palmen läßt vnderwerffen / die Kleyder vnderbreiten / vnd Sieg Geſäng ſingen. Von ſolchem Sieg / Victori vnd Triumph / wöllen wir (ob Gott will) vber acht Tag hören: Vnd heut vernemmen / was vns der Palmtag ſoll erinneren / welche den Palmtag celebrieren vnd halten / was guts wir darbey könden gedencken: Darzu gebe Gott ſein Gnad.

Liechtmeß hat ſeinen Namen von dē liechtern.

ES werden etliche Feſt vnd Tag im Jahr gehalten / die jhren Nahmen herhaben von den Ceremonien vnd Kirchen gebräuchen. Das Feſt der Liechtmeſſen hat ſeinen Nahmen vberkommen von vielen Lichtern / weil Jung vnnd Alt auff ſolches H. Feſt in der Proceſſion Liechter tragen / damit proteſtiern vnd anzeigen was ſie vom Chriſtkindlein glauben vnd halten / welches der alt / fromb / gerecht vnd Gottsförchtige Simeon auff ſeinen Armen getragen / vnd dieſe Weiſſagung gethon: Chriſtus ſey ein Liecht der Heyden / ein Glori vnd Preyß ſeines Volcks Jſrael. (Luc. 2.)

Aſchermitwochen von der Aſchen.

Der Aſchermitwoch hat auch ſeinen Nahmen von den Ceremonien / auff welchen andächtigen Tag die Kirch im Brauch hat den Gläubigen die geweichte Aſchen von Palmen auff die Häupter zuſtrewen: Vnd ſolche Wort fürhelt / Gott der Herꝛ zu Adam geſagt hat: Cinis es, & in cinerem reuerteris, du biſt Aſchen / vnd muſt widerumb zu Aſchen werden.

Palmtag von Palmen

Der heutig Sonntag / den man nennet Palmtag / oder Palm Sonntag / hat vnder anderen ſeinen Nahmen von den Palmen / daß auff den heutigen Tag die Scharen / ſo Chriſto vor / neben vnd nach gangen in dem Einritt gen Jeruſalem / jhme die Palmen vnderworffen als einem Vberwinder.

Bey den Römern was dieſe Gewonheit / wann ein Potentat wider ſein Feind außgezogen / den zu bekriegen / vnnd endtlich denſelben vberwunden / iſt er

iſt er nachmalen mit lobreichem Sieg vnd Triumph heim kommen/ vnnd die Palmen Zweyg in Händen tragen.

Chriſto Gottes Sohn vnſerem Herren iſt gleichfals ſolche Ehr widerfahren von dem Volck/ welches jhn beleitet/ die Kleider außgezogen vnd fürgebreitet/ die Palmen abgehawen vnd fürgeſtrewet/ vnd mit dem Oſanna, als dem rechten Vberwinder/ jhme zugeſchryen. Daher der Palmtag den wir halten mit den Ceremonien nichts anders iſt als ein Prætestation, offentliche Bekantnuß vnd Zeugnuß/ was wir von Chriſto halten vnd glauben/ nemblich/ daß er ſey ein Sieger/ Vberwinder deß Teuffels/ der Hellen/ vnd deß Todts/ der ſo gewaltig vnd mächtig ſey/ daß er jhme allein das prærogatiuum, vor dem Sieg triumphiren/ vorbehalten hab.

Spricht einer/ wer ſeind beyleuffig die jenigen ſo den Palmtag gehalten vnd noch halten? Fürnemblich dreyerley Sorten/ in drey claſſes geſetzt/ deren auch das Euangelium gedenckt vnnd vnderſcheidet. Dann die lieben Jünger/ ſagt Mattheus/ legten jre Kleider auff die Eßlin/ vnd wie das Volck ſolches von den Jüngern geſehen/ haben ſie auch jhr Andacht erzeigt/ breiteten jhre Kleider auff den Weg. Die anderen hieben Zweyg von den Bäumen/ vnd ſtrewten ſie auff den Weg: das Volck das vorging vnd nachfolget ſchrye/ vnd ſprach: Oſanna dem Sohn Dauids/ gebenedeyt ſey der da kom̃t in dem Namen deß Herren/ Oſanna in der Höhe. Den Palmtag haben gehalten die jhre Kleider außgezogë/ Die ſo ſt auff den Weg ſtröweten. Vnd die Gott lobten

Vnder andern die in der erſten Claß ſitzen/ den Palmtag gehalten/ vnd in der Proceſſion vorgangen/ könden ſein die H. Propheten vnnd Männer Gottes in dem alten Teſtament/ die allerley Marter vnnd Pein biß in Todt außgeſtanden/ von wegen der wahren Religion/ wie wir ſonderlich leſen von den ſieben Söhnen der Machabeer vnd jhrer Mutter/ welche ritterlich gelitten biß in Todt/ darumb ſie den Palmen deß Siegs in jren Händen tragen. Erſte Claß in welcher ſitzen die Martyrer deß alten Teſtaments. 2. Mach. 7.

In dieſer erſten Claß ſitzen auch die lieben Apoſtel/ ſo neben Chriſto/ als ſeine Geheimbe zu nächſten gangen ſeind/ haben auch den Palmtag gehalten/ ſonderlich in dem/ daß ſie die Welt vberwunden: Vnd wie groß der Sieg ſey/ erſcheint auß nachfolgender Lehr. Was iſt heutiges Tags für ein zancken/ rechten/ proteſtiern, appelliern vmb das zeitlich/ vmb die fines? ein jeder will ſein diſtrict weiter ſuchen: Einer mit dem trib/ der ander mit jagen/ der dritt mit der iuriſdiction, alſo vnd dermaſſen einander vexieren/ daß mancher mit ſeinem Nachbawren vmb einen Hanenſchrit/ in das Recht darff einſtehn/ vnd ſo lang treiben/ das Gott weißt/ wann der Sententz einmal wird außgeſprochen: dörffens beyde Partheyen/ vnd Kindskinder nicht erleben/ vnd vielleicht der Außſpruch erſt ergehen wirdt am jüngſten Tag. Vnder deß viel tauſent Gülden darauff vnnd darüber gehn/ da man ſolches Golt beſſer hett könden anlegen/ die Kinder damit außſtewren/ Spittal erſtifften/ Kirchen bawen/ ad pios vſus anlegen/ vnd dergleichen Werck der Barmhertzigkeit verrichten. In Summa/ beyde pronomina meum & tuum ſeind ſo vnrühwige/ zänckiſche Partheyen/ daß ſie allen Rechtsgelährten jre Händ voll zuthun vnnd zu ſchaffen geben/ vnnd wo ſie zuſchwach ſeind/ müſſen erſt die Kriegsleut Fried machen mit Kriegen. Die Apoſtel. Meũ & tuum machen alle Krieg. Auguſtin. Bella fiunt propter pacem.

Nun ad propoſitum, die liebe Apoſtel haben die Welt/ das zeitlich vnnd alles was drinnen iſt/ vberwunden/ alles verlaſſen: ecce nos relinquimus omnia, ſeind ſo arm geweſen/ daß ſie die Eheren im Feld geſſen/ ſo arm daß ſie Matth. 19.

kein ſchuch antragen / ſo arm / daß ſie durch auß nichts eygens gehabt / ſich jhrem Herꝛen vnd Meiſter verglichen / mit jhme köndten ſagen: Die Füchs haben jhre Hölen / die Vögel jhre Neſter / die Jünger Chriſti aber haben nicht wo ſie könden jhr Haupt hin legen.

Martyrer. Seind nit noch mehr / die mit Chriſto den Palmtag halten? alle H. Martyrer Mannlichs vnd Weiblichs Geſchlechts / wie ſie mögen genennt werden die in der Proceßion dem HERren nachgehen / die alle Verfolger / Wüterich vnnd Tyrannen / ſcharffe Schwerter / ſiediges Oel / Fewer / Waſſer / alle Marter vnd Pein von wegen deß allein ſeligmachenden Glaubens / vber vnd außgeſtanden / vnd letſtlich alle jhre Feind vberwunden haben.

Jungfrawen Beichtiger. Gleicher geſtalt Jungfrawen / Beichtiger haben den Palmen des Sigs vnd Triumphs wider Fleiſch vnd Blut getragen / in dem ſie jhr Reinigkeit die ſie Chriſto einmal verlobt / verſprochen vñ auffgeopffert / in jren ſchwachen Gefäſſen trewlich erhalten haben.

Die alten Chriſten. Es ſeind nachmahlen vnſere lieben vorfahren / die auch Chriſto in der Proceßion nachgangen / mit jhme den Palmtag gehalten: Will ſoviel ſagen / die jederzeit in der Catholiſchen Kirchen verblieben / wider alle Ketzereyen geſtritten / von der Statt GOttes / ſo auff dem Berg ſtehet / helffen hinweg treiben. Dann dazumahlen als viel der böſen muthwilligen Chriſten rebelles ſeind auffgeſtanden / hauffen weiß auß der Kirchen Gottes geloffen / ein groſſe Menig an ſich gehenckt vnd gezogen / ſein ſie in der ſtreitbaren Kirchen beſtendig vnd verharꝛlich bliben / das Feld wieder alle falſche Brüder erhalten / in dem / ſie mit jhnen nicht abgefallen ſeind.

Fürwar armeellende Leut ſeind dieſe geweſen / die ſich auß der Kirchen begeben / von dem alten Peters Glauben abgewichen / vnd ſich an ein verlornen Hauffen gehenckt haben. Sagent mir eins / wer dieſer nicht ein verzweiffelter Gottloſer vngehorſamer Sohn / an ſeinem Vatter / der von jhme ſein Lebtag nichts anderſt gehört / geſehen / als Frombkeit / Ehr / Tugenten / denē er ſolte nachfolgen / in die Fußtritt ſeines Vatters eintretten: Vnnd es kommen zu dem Sohn böſe Mäuler / die geben auß / ſein Vatter wer ein beſchreiter / vndichtiger / Ehren vergeßner Mann / ſoll den Vatter meiden vnnd neiden / vnnd der Sohn wer ſo leichtfertig fiel ab vom Vatter / geſellet ſich zu ſolchen böſen Buben in der Haut / helff den Vatter ſchänden vnnd ſchmähen / wer dieſer nicht ein vngehorſamer / Gottloſer / verzweiffelter Sohn? Der aller redlicher frommer Leut ſchreiben vnnd ſagen / dem Vatter geſchehe zu kurtz vnnd vnrecht / in Windt ſchlüg / vnnd der böſen Schälckwort die ſie auß gieſſen / Glauben geb?

Nicht weniger ſeind vertuchte Kinder geweſen in Glaubens ſachen alle die jehnigen / welche von jhren Vranen her in der Catholiſchen Kirchen getaufft / dem Teuffel vnnd allen anderen Religionen abgeſagt / welche / ſo lang ſie in der Kirchen bleiben nichts anders geſehen als viel betten / faſten / den Gottesdienſt halten / vnnd nachmahlen aber den böſen Mauleren / ſo die Kirchen fälſchlich beſchreit gemacht / glauben geben / die Kirch ſteckt in Abgötterey biß vber die Ohren / da doch die heimgeloffne böſe Kinder mit der warheit vnd grund nicht ſagen könden / das einmal im Bapſtumb geprediget oder geſchrieben worden / das man Mariam gröſſer ſoll halten dann Chriſtū jhren Sohn / das man ſie für GOtt ſolle ehren / oder einem Bild Göttliche

Ehr

Ehr beweiſen / diß vnnd anders mehr könden die abgefallnen in ewigkeit mit Wahrheit nicht ſagen / daß ſie dergleichen von jhr Mutter / ſo lang ſie bey jhr geweſen / geſehen oder gehört haben. Welche dann in dem ſtarcken Caſtel der Catholiſchen Kirchen verharrlich bliben / die könden den frölichen Palmtag halten / vnnd zu einem Siegzeichen den Palmen tragen / das ſie den Teuffel vnd deſſen Anhang / Rotten / Secten Ketzereyen vberwunden haben.

Nicht weniger ſeind in der erſten Claß alle Catholiſche Chriſten / die heutiges tags in dem Läger der Chriſtlichen Kirchen wider alle Feind von Leib vnd Leben ſtreitten / wider alle Sünden vnnd Laſter / vnd was vnrecht iſt / kämpffen / die könden ſich frölich getröſten das ſie auch inn einem Glid ſtehn / Chriſto nachfolgen / vnd mit jhme den Einritt halten. Alle Catholiſche Chriſten halten auch den Palmtag inn dem ſie vberwinds

Exempel weiß zu reden von den ſiben Todtſünden: Wann der hoffertig Lucifer kompt vnnd dem Chriſten ein Krieg anbeut / er ſoll ſtolʒieren / niemandt ſoll jhm gut genug ſein / jederman für ein Fußhader brauchen: Wann dann ein Chriſtenmenſch ſolchem Teuffel in ſeinem Hertzen kein ſtatt gibt / erſchlecht jhn hinauß / will mit jme nichts zuthun vnd zu ſchaffen haben / will durchauß nit hoch ſitzen: Sonder mit S. Alexio vnder der Stigen ligen / auff jhme laſſen vmbgehn / jedermans Knecht ſein / ein ſolcher iſt auch auff den Palmtag beſchriben. Hoffarth.

Der bißhero geſteckt in Neid vnnd Haß / das jhme ſein Nächſter geweſen iſt lauter Gall vnnd bitterkeit mit jhme lange zeit im langen Feld gelegen / im Neid dermaſſen zugenommen / das er ſich fälſchlich beredt / es ſey vnmüglich das er ſich mit ſeinem Nachbauren könd oder werde verſöhnen / vnd aber jetzunder das Hertz brochen vmb verzeihung gebetten / iſt alles todt vnd verzigen / die Hand darbotten / der kan auch den Palmen ſchieſſen / das er ein Obſiger ſey / welcher den Neid vnd Haß vberwunden hab. Neid.

Welcher lange zeit vnd viel Jahr mit dem Geitz geſtritten / das er jhme offtermahlen kein Häller hett könden abgewinnen / den er hett wöllen den Armen in Seckel geben oder in Stock legen: Vnd aber jetzunder den Geitzhals vnd Schendenſeſſel vberwunden / das er nicht allein Geld vnd Gut reichlich hinauß gibt den Armen / den Spital / dem Bilgerhauß / der Kirchen: Auch was er vnrecht beſitzt / mit Zacheo reſtituiert vierfach widerumb gibt / ein ſolcher kan frölich triumphieren. Geitz.

Gleicher geſtalt der die Vnkeuſchheit vberwindt vnnd zu boden tritt / der hat ein mächtigen Sieg erlangt / das er billich gekrönt wirdt / vnnd ſein Einritt mit Chriſto helt. Vnkeuſchheit.

Wann einer Oberherr worden iſt vber den Fras / dem Leib allein die neceſsaria was er blößliche von nöthen hat / reichet / vnd alſo zu reden in podere & menſura außwigt / dermaſſen / wie er zuvor von wegen der Völle nit könde gehn noch ſtehn: Jetzunder ſich mit Faſten mit dem Abbruch auß mergelt / das er gleich ſchwancket / ein ſolcher helt auch den Palmtag. Fraß.

Zorn iſt ein ſolcher Feind der nicht lang vmbgeht mit Zindſtricken / ſonſt es heißt vnd iſt gleich Fewer im Tach / der rot Han erſcheint auff dem Hauß / will ſagen / der Menſch brint vor Zorn: Vnnd der ſolches Fewer des Zorns löſcht mit dem Waſſer der Gedult vnnd Sanfftmuth / den Zorn vberwindt / der kan auch den Palmtag halten. Zorn.

Faulkeit. So iſt auch diß nicht ein kleiner Sieg: welcher von der Faulkeit biß-hero bekriegt worden/ das er ſich Lam befunden an dem gantzen Menſchen/ Lam in dem Mund das er nicht hat könden betten/ Lam in den Händen dieſelbigen nicht könden gen Himmel auffheben/ Lam in den Füſſen/ nicht könden zur Kirchen gehn: Vnnd aber jetzunder die Faulkeit vberwunden/ daß der Leib vnnd die Seel mit luſt vnnd Eyffer Gott dem Hertzen dienen. Vnd dieſes ſeind in kürtze die jenigen/ ſo mit Chriſto den Einrit halten/ jhme die Palmen vnderwerffen.

Ander Claß. Nun aber nicht allein im Einritt geweſen/ ſo die Zweyg hieben von den Bäumen/vnnd auff den weg ſtröweten: Auch waren etliche die außbreiteten jhre Kleider auff den Weg: bey welchen wir gleichfals ſchöne Lehr vnd Vnderweiſung haben/ die wir in der anderen Claß kürtzlich hören werden.

Simil. Die Kriegsleut wann ſie den Feind geſchlagen/ vnnd vberwunden/ vnnd ſchwere Beutel bekommen/ iſt das aller erſt/ die alte Kleider außziehen/vnnd newe anlegen/damit ſie ſtattlich in Kleidung vor jederman erſcheinen/ vnnd geſehen werden. Alſo müſſen ſich verhalten auff den Palmtag alle glaubigen Chriſten/ wann ſie den Palmen vberkommen/ die Feind geſchlagen/ die Sünden/ die Laſter vberwunden/ als dann newe Kleider der Tugenten anziehen/ vnd in ſolchem fall/ auff den Palmtag/ den lieben Kindern nach thun/ die ein lange zeit von dem Palmtag ſagen/ bey dem Eſel ſich in alten Kleidern nicht ſehen laſſen/ dann ſie jhnen die rechnung machen/ wann ſie nichts newes hetten von Kleidern/ ſo würdt ſie der Eſel ſchlagen.

Solchem Kindtlichen Eyffer/ſollen wir alle miteinander haben: Vor dem HErren nit erſcheinen in alten Lumpen/ſonder die außziehen/vnnd newe Kleider der Tugenten anlegen wie im erſten Sontag deß Advends geſagt worden. Dann einmal iſt gewiß/ die in den alten Kleideren noch ſtecken/ wöllen zum HErren/ in Sünden communicieren/ den zarten Fronleichnam empfahen/ denen tröwet er das ewig Wehe: Darumben ſagt Paulus: Probet ſeipſum homo, der Menſch ſoll ſich zuvor examinieren/ vnnd alſo

1. Cor. 11. von dieſem Brot eſſen/ vnd dañ von dem Kelch trincken/ der vnwürdig iſſet vnnd trincket/ der hat ob jhme das ewig Wehe/ mit Juda vnnd allen verdampten.

Nicht allein tröwet er denen ſo in alten Kleidern erſcheinē bey dem Herren: Sonder allen Sünderen/ die zur Buß nicht wöllen greiffen/da jhnen Chriſtus mit dem Eydtſchwur tröwet/ Niſi pœnitentiam egeritis, wann jhr nicht werdet Buß thun/ beichten/ zum heyligen Sacrament gehn/ ſo werdt

Luc. 13. jhr verderben. Wann jhr (will der HErr ſagen) dieſe heylige wochen nit wol buß thun/ ja jhr meinen blutigen Schweiß am Olberg ſehend herab lauffen/ meine funff Wunden am Stammen deß heyligen Creutzes ſehent flieſſen vnd bluten/ ſo werdet jhr nach Oſtern noch weniger euch vmb die buß annemmen: Hergegen die auff den Palmtag ſchön bekleidet/mit allerley Tugenten gezieret ſein/ die dörffen zum Hertzen kommen/ die haben ſich zu getröſten/ deß ſegens/vnnd der benedeyung/ zeitlich vnd ewig:

Dritte Claß. Ich komme in die dritte Claß/ darinn man profitiert das Benedictus qui venit in nomine Domini: das Oſanna in excelſis. Gebenedeyt ſey der da kompt in dem Namen deß HErren/ Oſanna in der Höhe. Zu wünſchen were/ das alle Chriſten/ heutiges tags auff ſolche weiß triumbhieren/ vnnd

den gebenedeyten Palmtag hielten mit dem Benedictus vnd Oſanna in excelſis, wie jhr zum beſchluß ſolt hören.

Vnſere liebe Vorfahren haben ein ſchönes Lob hinder jnen gelaſſen/ daß ſie genent werden die alten ehrbaren frommen Teutſchen/ die ein vnſchuldigen Wandel vnd H. Leben geführt? Gott dem Herꝛen bey Tag vnd Nacht gedienet: deren veſtigia Fußtritt aller pietet Gottſeligkeit vnnd Tugenten menniglich (der muthwillig nicht will blind ſein) vor Augen ſicht: Will allein ein anwurff thun/ von dieſer eingehenden groſſen heyligen Wochen.

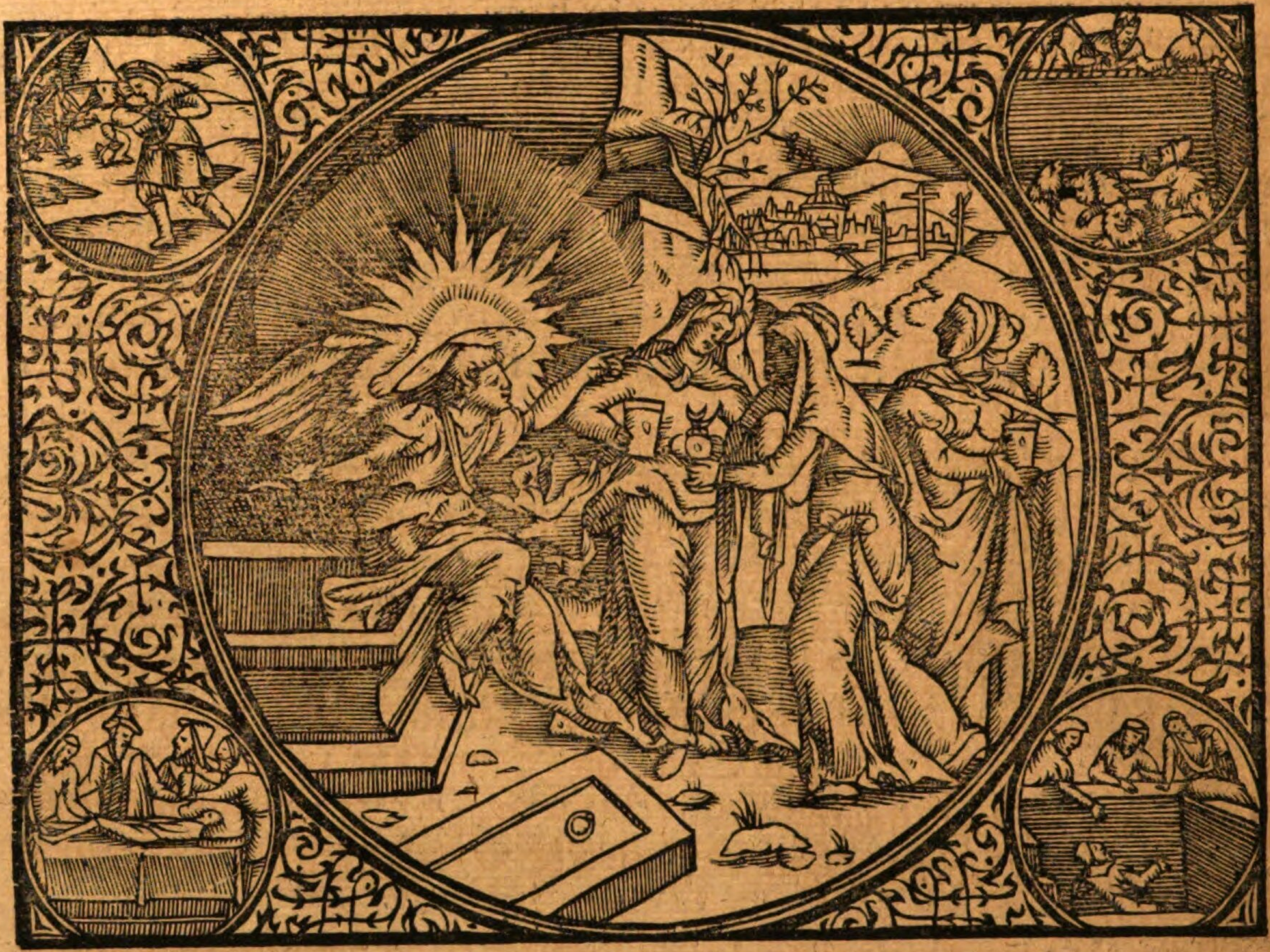
Was für ein andacht iſt geſehen worden/ von jungen vnd alten/ von Reichen vnd Armen/ Gelehrten vnd Vngelehrten/ von Weib vnd Mann/ von Geiſtlichen vnd Weltlichen/ von allen Ständen/ die täglich früh vnnd ſpat die Predig/ dem Gottesdienſt abgewartet/ beichtet/ communiciert/ nicht anderſt geſchinen als wie die jrꝛdiſche Engel/ vnnd mit ſolchem H. Leben vnd Wandel vns glaubigen Chriſten als der posteritet vnnd Nachkömblingen/ ein lebendig Exempel verlaſſen/ das wir in jhre Fußſtapffen eintretten ſollen. Der alten Lob.

Ja ich will mehr ſagen/ in ſolchem fall vns Chriſten/ von vnſern lieben Eltern (die jetzunder im Himmel ſeind) ein Geiſtlicher Kampff iſt angebotten/ vnd ſo viel ſagen wöllen. Wir Catholiſche Chriſten/ ewere Vorfahren/ die vor euch gelebt/ in der Statt/ in dem Marck/ in dem Dorff/ wöllen mit euch Geiſtlich kriegen/ vnd ſehen/ welche zu dieſer zeit/ in dieſer H. Wochen mehr gebettet/ welche mehr Roſenkrentz gen Himmel geſchickt/ wir oder jhr/ wöllen ſehen/ ob vnſere ſtrenge Bußwerck vnd Diſciplin/ ewere Bußwerck vbertreffen/ ob jhr oder wir mehr gefaſtet/ vnd wann wir vnſere lieben ſeligen Elteren vberwunden/ werden ſie vns gern den Palmtag vnd Sieg vergonnen/ ſich von Hertzen erfrewen/ wann wir es jhnen bevor thun in aller Gottſeligkeit.

Will es noch deutlicher ſagen/ wann wir vns alſo werden verhalten im Leben vnnd Wandel/ daß man muß alſo ſchlieſſen: Vor Jahren ſein froме Leut geweſen/ die viel gebettet/ gefaſtet/ Allmuſen geben/ in Kirchen gangen: Jetzunder aber ſein noch frömmere Chriſten/ die fleiſſiger betten ſtrenger faſten/ reichlicher Allmuſen geben/ den Alten weit bevor thun/ das die Kinder die Elteren vbertreffen.

O ein ſeliger herꝛlicher Palmtag wer dieſer/ wann die jetzig Chriſtenheit alles bevor thet den Alten: Darzu geb der Allmächtig GOtt vns ſein Genad/ Hilff vnnd beyſtandts das wir inn dieſem Leben/ nach dem Palmen deß Siegs ringen/ die Alte Kleider der Sünden auß ziehen vnnd die Newe Kleider der Tugenten anlegen Chriſtum Jeſum anziehen: Auch vnſeren Eſel/ vnſeren Leib regiererꝛn/ wann er etwann wolt einandern Weg gehen/ auß dem Geſchirꝛſchlagen/ kein gut thun/ die Abweg vnnd præcipita ſuchen/ das wir jhn leiten auff den Rechten Weg/ jhme die Sporen geben/ das er fortgehe nach Hieruſalem in die Anſchawung ewiger Seligkeit Amen.

# Erſte Predig auff deñ H. Oſtertag der Siegreichen Vrſtend Chriſti/ Euangelium Marc. 16.



JN der Zeit/ da der Sabbath vergangen war/ kaufften Maria Magdalena/ vnnd Maria Jacobi/ vnd Maria Salome Specerey/ auff daß ſie kämen vnd ſalbeten Jeſum. Vnnd ſie kamen zu dem Grabe an einem Tag der Sabather ſehr früh/ da die Sonn jetzt auffgieng. Vnnd ſie ſprachen vnder einander: Wer wältzet vns den ſtein von deß Grabes Thür? Vnd ſie ſahen dahin/ vnnd wurden gewahr/ daß der Stein abgeweltzet war. Dann er zwar ſehr groß war. Vnnd ſie giengen hinein in das Grab/ vnnd ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen/ der hat ein weiß Kleid an/ vnd entſatzten ſich. Er aber ſprach zu jhnen/ jhr ſolt nicht erſchrecken: Jhr ſuchet Jeſum von Nazareth/ den gecreutzigten. Er iſt aufferſtanden/ vnnd iſt nicht hie. Sehet da die Stätte da ſie jhn hin-

legten

legten. Gehet aber hin/ vnd ſaget ſeinen Jüngeren/ vnd Petro/ daß er vor euch hin in Galileam gehen wirdt/ da werdet jhr jhn ſehen/ wie er euch geſagt hat.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn ein gewaltiger groſſer Monarcha viel Jahr Krieg geführt mit böſen Nachbawren/ vnd letzlich den Sieg erlangt vnd erobert/ ſo iſt nicht allein Frewd vnd Frolocken im Läger/ in der Nähe/ auch erſchalt die Frewd vnd Jubel in die Weite/ alſo/ daß man allenthalben von wegen deß Siegs zur Dancksagung die Glocken leutet/ das Te Deum laudamus ſingt/ vnd andere Frewdenſtuck erzeigt/ ſehen vnd hören läßt. Wann dann der groſſe Herr/ Potentat vnd Feldher perſönlich einzeucht/ ſo führt er gemeiniglich an dem Triumphwagen gefangen/ an einer Ketten den Tyrannen/ den Feind/ welchen er geſchlagen vnd vberwunden hat. Kirch.

Chriſtus der Sohn Gottes/ wie er auff Erden kommen/ hat er jeder Zeit Krieg geführt/ wider ſeine Feind/ die Sünd/ Todt/ Teuffel vnnd Hell: Vnd als er am H. Carfreytag geſchlagen vnnd verwundet mit den Waffen deß H. Creutzes/ daß er die Vorhell hat zerſtöhrt/ die Gefangenen erlediget/ den Todt vberwunden/ vnd den Teuffel an die Ketten geſchmiedet/ iſt ein allgemeine Frewd in der Nähe vnd Weite/ im Himmel vnd auff Erden erſchollen/ alſo/ daß die Kirch ſingt/ In reſurectione tua Chriſte, lætentur cœli & terra, In deiner glorwürdigen Vrſtend Chriſte/ erfrewen ſich die Himmel vnd die Erden. Kirch.

Daher in der heutigen Nacht vor Frewden/ in der gantzen Chriſtenheit in allen Kirchen/ alle Glocken geleuten/ vnd das geiſtreich Te Deum laudamus, vnd frölich Alleluia geſungen worden. Wolan von dieſer frölichen ſighafften Vrſtend Chriſti/ derſelbigen zu ewigem Lob/ Ehr vnd Preyß/ wie ſie in H. Schrifft entworffen/ andeutet worden in Moyſe/ in den Propheten vnd Pſalmen/ wöllen wir hören: Auch mit dreyen Worten was ſie vns nutzt.

WAnn ein großmächtig Kriegsheer von einem kleinen vnachtſamen ſchlechten Häufflein biß auff das Haupt erlegt worden/ daß zehen haben hundert geſchlagen/ ſo iſt ſolcher Sieg viel Herrlicher zu achten vnnd zuſchetzen/ als wann auff beyden Seyten ein gleiches Kriegsvolck wer geweſen. Von welcher Victori vnd Sieg menniglich nicht gnug kan ſingen vnd ſagen. Deſſen haben wir ein Exempel an Goliath/ welcher mit den Kindern Iſrael viertzig Tag kämpffet/ vnnd letzlich vom Dauid ward geſchlagen mit ſchlechten Waffen/ iſt alsbald außkommen ein mächtige Freud in Stätten vnd Flecken. 1. Reg. 17.

Alſo/ nach dem das gantz menſchlich Geſchlecht/ ſonderlich das gläubig Volck/ mit ſtarcken Feinden geſtritten/ niemand könden jhnen was abgewinnen/ biß letzlich der recht Dauid Chriſtus Jeſus kommen/ der den Goliath/ Tod/ Teuffel vnd Hell vberwunden/ mit jhren eygnen Wehren ge-

ſchlagen / vnd heut mit dem Siegfähnlin erſchinen: Deßwegen alle Chriſten ſollen frolocken vnd mit der Kirchen ſingen das frölich Alleluia, vnd das freudenreich Geſang / Chriſt iſt erſtanden von ſeiner Marter aller / deß ſollen wir alle fro ſein / Chriſt ſoll vnſer Troſt ſein: Alleluia.

Warlich auff den heutigen tag / ſeind erfüllet worden / die ſchönen Figuren / die von Chriſti Vrſtend geſchrieben ſeind / in Moyſe / in den Propheten / vnnd in den Pſalmen: Deren ich auß vielen 12. kürtzlich will vberlauffen.

12. Figuren vnnd Endtwerffungen Chriſti Vrſtänd.

Am anfang / da GOtt erſchaffen Himmel vnd Erden / iſt dazumahlen das Licht / alſo zu reden / gleichſam in dem Grab gelegen / verborgen geweſen / vnd auff das ein vnderſchied wurde geſehen zwiſchen Tag vnnd Nacht / hat Gott geſagt / fiat lux, & facta eſt lux, es werde Liecht / vnd es iſt Liecht worden. Alſo iſt geſchehen auff den heutigen aller heyligiſten Oſtertag / da nicht ein äuſſerlich Liecht / ſonder ein ewig Liecht erſchienen / Chriſtus auß dem Grab / als die Sonn der Gerechtigkeit außgangen vnnd herfür brochen / welches Liecht nicht allein von vns neme die ewigen Finſternuſſen / ſonder auch vns zeigte vnnd weiſete den Weg zum ewigen Leben / wie er dann ſelbſt ſagt / welcher mir nachfolget / der wirdt nicht wanderen in der Finſternuß / ſonder im Liecht. Vnnd anderſtwo: Ich bin der Weg / die Wahrheit / vnd das Leben zur Seligkeit.

14 Genſ. 1. Joan. 8. Idem. 14.

Gleichfals in dem Buch der erſchaffung / leſen wir vom Noach / wie er die Erden bawet / vnd den Weinberg pflantzet / vnd als er deß Weins Krafft vnd würckung nicht gewißt / vnd zu viel getruncken / iſt er in dem ſchlaff einblößt worden / vnd wie er das böß muthwillig Sohn Cham geſehen / ſeines Vatters Scham / darüber angheben lachen / ſolches beyden Brüdern Sem vnd Japhet zu wiſſen than / haben ſie als bald auß Reuerentz genommen jhr Kleidt / vnnd gelegt auff jhr beyde Schulter / giengen rucklingen hinzu / vnd deckten jhres Vatters Scham zu / vnd jhr Angeſicht ward abgewendet / das ſie jhres Vatters Scham nicht ſahen.

28 Genſ. 9.

Als nun Noe erwachet von dem Wein / vnd erfuhr was jhm ſein kleiner Sohn gethan hat: Sprach er: Verflucht ſey das Kind Canaan / vnd ſey ein Knecht aller Knecht vnder ſeinen Brüderen. Vnnd ſprach weiter: Gelobt ſey Gott der HERR deß Sems / vnnd Canaan ſey ſein Knecht: GOTT bereitte Japhet auß vnnd las jhn wohnen in den Hütten deß Sems / vnnd Chanaan ſey ſein Knecht.

Chriſtus der recht Noe hat jhme pflantzet ein Weinberg / hat jhme erwöhlet das Judenthumb / von welchem Weinberg getruncken / Menſchliche Natur von den Juden genommen / auß jhrem Stammen vnd Namen geboren vnd herkommen / vnd wie er auß innbrünſtiger Lieb am Stammen deß H. Creutz entſchlaffen / iſt kommen der Cham / der Gottloß hauff böſer Buben / die vnder dem H. Creutz ſeiner gelachet / vnd ſpöttlich geſagt / vahe, Pfy der du den Tempel Gottes zerbrichſt / vnnd baweſt jhn in dreyen Tagen / hilff dir ſelber: Biſt du Gottes Sohn / ſo ſteig herab vom Creutz.

Matt. 27. Marc. 15.

Andere aber / als fromme Kinder haben den Herren ehrwirdig zugedeckt vnd begraben: Vnnd wie der gebenedeyt Noe erwachet / Chriſtus vom Todt erſtanden / hat er den Cham ſein eygen Volck verworffen / vermahledeyet / vnnd verdampt / vnd die Frommen gebenedeyet vnd geſegnet.

Iſaac

Iſaat/der das Holtz ſelber hinauß getragen/ vnnd bey jhm ſelbſt ſchon 3.
todt vnd geſtorben war/aber bey Gott lebendig. Alſo Chriſtus der Vnſchul- Genſ. 22.
dig Iſaac/ hat am Carfreytag ſein Creutz ſelbſt hinauß getragen/ daran ge- Joan. 19.
hefft/ genaglet worden/ vor ſeinem Volck/ vor den Creutzigern vnnd der
gantzen Welt/ todt geweſen/ bey Gott aber lebendig/ der iſt auff den heutigen
tag/ triumphierlich vom Todt auß eygner Macht vnd Krafft erſtanden. 4.

Jacob war von ſeinem leiblichen Bruder Eſau ſo hefftig verfolgt/ das Genſ. 33.
er ſein Zorn mußt fliehen/ mit ſeinem Stab durch den Jordan gangen/ iſt in
ein anders Land gezogen/ daſelbſt ein Weib genommen/ vnnd Reich heim
kommen.

Chriſtus iſt durch dieſen Patriarchen Jacob bedeutet worden: Der all-
wegen von ſeinem Volck/ von ſeinen Brüdern war verfolgt/ jhrem Zorn offt
müſſen ſtatt geben/ alſo daß er gangen iſt mit dem Stab ſeines H. Creutz/
durch den Jordan/ aller Trübſal/ Marter/ Angſt/ Noth/ vnnd deß bitteren
Todts/ vnnd wie er kommen in ein frembdes Land/ in die Vorhell/ hat er ein
Weib genommen/ das iſt/ die lieben H. Altvätter/ welche auß der Vorhell
geführt worden/ vnd mit jhme aufferſtanden ſein.

Joſeph/ der von ſeinen boßhafftigen Brüdern verkaufft/ vnd von eines
böſen Weibs wegen/ deſſen willen er nicht wolt pflegen/ in ein Gefencknuß 5.
geworffē/ wordē/ iſt entlich ein Herr wordē vber dz gantz Egypten. Vnſer rech- Genſ. 37.
ter Joſeph iſt Chriſtus/ der von Juda ſeinem Jünger verrathen/ verkaufft/ Luc. 22.
vnnd von der Synagog/ von den Juden/ deren willen er nicht wolt thun/ ge-
fencklich eingezogen/ Gemartert/ Gegeißelt/ Gekrönt vnd Getödt worden:
Vnd an dem dritten tag Glorwürdig erſtanden/ ein Herr worden der gantz-
en Welt: Ja dem aller Gewalt geben worden in dem Himmel vnd auff Erden.

Moyſes/ ſo auß befelch Gottes ein Schlangen von vnd auß der Erden 9.
gemacht/ in die Höhe auff gericht/ wer ſie angeſehen hat/ iſt bey dem Leben Num. 21.
bliben. Wer iſt dieſer Moyſes anderſt als der gebenedeyte Sohn GOttes
Chriſtus: der durch die Schlangen iſt bedeutet/ vnnd am H. Creutz erhöcht/
daran getödtet/ vnd nachmahlen vom Creutz herab genomen/ inn das Grab
gelegt/ widerumb lebendig worden iſt. Dann zugleich/ wie die natürliche Joan. 10.
Meiſter ſagen/ wann ein Schlang werd gehawen/ vnd getheilt in 2. oder 3.
theil/ vnnd vnder einem Miſt vergraben/ ſo kommen die theil widerumb
zuſammen/ die Schlang werd gantz. Alſo/ wie Chriſtus vnſer Herr am H.
Creutz durch graben/ an Händ vnnd Füſſen/ vnd in ſeiner Seyten vom Lon-
gino durch ſtochen worden/ als in zween Theil/ das die Seel in die Vorhell
geſtigen/ vnd der Leib im Grab/ als vnder dem Miſt gelegen vnd geruhet/ hat
er widerumb den Leib angenommen/ iſt alles zuſammen kommen/ Gottheit/
Seel/ Menſchheit/ vnd am dritten Tag auß eygner Krafft wiederumb leben-
dig/ vnd vom Todt aufferſtanden.

Samſon/ der gefangen gelegen/ hat zu mitternacht außgebrochen/ 7.
vnnd die Thörer mit getragen Chriſtus iſt der ſtarck Samſon/ der von den Judith. 16.
Juden gefangen/ am Creutz geſtorben: Hat heut in der Nacht auß der Ge-
fencknuß deß Grabs gebrochen/ iſt vom Todt aufferſtanden/ wie der Engel Marci 16.
ſagt/ Surrexit non eſt hic.

Job/ war voller Geſchwer/ vnnd gifftiger böſer Eyſen an dem gan- 8.
tzen Job. 2.

gen Leib/von der Scheitel an biß auff die Ferſen/ſaß auff den Miſthauffen/ war von ſeinem Weib vnd Freunden verſpottet/iſt nachmahlen reicher worden dann zuvor.

Chriſtus vnſer Heylandt/ hat ſoviel ſtreich vnd ſchläg empfangen/an ſeinem H. Leib/das er keinem Menſchen mehr gleich geſehen à planta pedis vſque ad verdicem non eſt in eó ſanitas, von der Fußſolen biß auff das
Eſa. 1. Haupt/iſt nichts geſundes an jhme/er hat geſehen wie ein Auſſetziger/der von ſeinem Weib/von der Synagog/von ſeinen Freunden/von ſeinem Volck verſpottet worden: Welches er alles mit gedult gelitten/alſo/das er wie ein Lämblein ſein Mund nicht auffgethan/vnnd wie er aufferſtanden/ iſt reicher worden als zuvor.

9. Pſal. 117. David/der Königkliche Prophet ſpricht/das der Stein ſo verworffen geweſen von den Bawleuten/ſey zu einem Eckſtein worden. Chriſtus der in ſeinem Leiden vnnd Sterben verworffen worden/als ein Stein/deſſen man nicht geachtet/das die Juden nicht anderſt vermeinten/er werd im Grab bleiben/der iſt heut Siegreich aufferſtanden/zum Eckſtein worden/der beyde
Ephef. 2. 1. Petri. 2. fromme Leut/deß alten vnd newen Teſtaments vereinigt/vnd eingeführt zum ewigen Leben.

Hieremias Propheta ſpricht/das er ſey gangen in eines Haffners Hauß/vnnd geſehen/wie der Haffner ein Geſchirrlein geträhet/darnach
10. Hierem. 18. zerbrochen/vnd bald ein anders vnnd ſchöners darauß gemachet. Das Geſchirlein bedeut CHriſtum/der iſt durch den Todt zerbrochen/am heyligen
1. Cor. 15 Creutz getödtet worden: Bald aber hat die Allmächtigkeit Gottes ein beſſers vnnd ſtärckers Geſchirr gemachet/welches geſchehen iſt durch die Allmächtige Vrſtend Chriſti.

Daniel/der von wegen der warheit in ein Löwengruben gelegt worden/ vnd wie man am dritten Tag wolte ſehen wie jhn die hungerigen Löwen gctödtet vnd zerriſſen hetten/iſt er lebendig gefunden worden. Chriſtus der
11. Dan. 14. wahr Daniel/wie er am heyligen Creutz geſtorbē/in das Grab gelegt/welches verbitſchiert vnnd vermachet worden/vnnd die Juden nicht anderſt vermeinten/die Löwen hett jhn gefreſſen/der Todt hett jhn behalten/der iſt am dritten Tag auß eygner Macht/Krafft/vnnd gewalt als ein ſtarcker Löw/
Apoc. 5. vom Geſchlecht Juda/vom Todt/den er oberwunden/aufferſtanden/ vicit Leo de tribu Iuda.

Jonas/der durch die vnglaubigen Schiffleut in das vngeſtimme Meer
12. Joan. 1. geworffen/von einem Walfiſch verſchlucket/iſt am dritten Tag außgeworffen/vnd von jhme hernach der Statt Niniue die Buß geprediget worden.

Chriſtus der ander Jonas/ſo geworffen worden/in das Meer deß Todts/von ſeinen Feinden getödt/vnnd von ſeinen Freunden in das Grab gelegt worden/iſt am dritten tag widerumb aufferſtanden/vnnd der Welt geprediget in ſeinem Namen/Buß vnnd Vergebung der Sünden vnder allen Völckern.

Dieſe ſieghafftige Vrſtend/iſt nicht allein an Chriſto/alß am Haupt glorwürdig erſchienen/wie aus den Figuren vernommen/auch an etlichen heyligen frommen Menſchen/welche vor jhme (der Menſchheit nach) herrlich geſehen worden. Dann wir leſen/das jhren viel mit groſſen Frewden gen Hieruſalem kommen ſich zu erkennen geben/daß ſie auß den Gräbern erſtanden:

ſtanden: Vnd nicht vnbillich/ dann weil ſie in wahrem Glauben/ in ſtarcker Hoffnung auff Chriſtum den künfftigen Meßiam geſtorben/ ſo wolt es ſich auch geziemen/ das ſie in groſſer Freud mit Chriſto aufferſtünden.

Daher etliche H. Vätter ſprächen/ das vnder dieſen ſeyen auch geweſen David vnd Joſeph/ vnd nemmen ſolches auß H. Schrifft: Wie Joſeph/ geſtorben hat er nicht wöllen in Egypten bleiben/ ſonder noch etlich 100. Jahr in das gelobt Land geführet worden/ welches er im Geiſt deß HErren fürſehen/ auff das er mit Chriſto erſtünde/ zu Hieruſalem erſchine/ vnd endtlich in die Glori genommen wurde. Acts.

Nicht weniger leſen wir vom David/ in den Apoſtoliſchen Geſchichten das ſein Gräbnuß wol verhanden/ & ſepulchrum eius eſt apud nos vſque in hodiernum diem: Aber von ſeinen Beinern wirdt nichts gemeldet/ vnd ohne zweiffel/ hat Gott nicht wöllen zugeben/ das ſeine Beiner im Jüdiſchen Landt bleiben/ ſonder aufferſtehen ſollen/ vnd mit Chriſto in die Freud genommen werden.

Der H. Chryſoſtomus iſt der Meinung/ das andere H. Altvätter mehr (deren Seelen ſich mit den Leibern vereiniget) Warhafftig mit Chriſto erſtanden ſeind: Das alſo die fröliche Vrſtend Chriſti/ denen ſo von Chriſto gelebt/ nutzlich vnd fruchtbarlich geweſen zu dem ewigen Leben.

Nicht allein jhnen/ ſonder auch vns allen den jenigen/ ſo noch biß auff den jüngſten Tag werden kommen. Dann weil das Haupt erſtanden/ ſo werden wir auch als die Glider aufferſtehen. Zugleich wie der Todt durch Adam eingangen/ ſicut in Adam omnes moriuntur, vber alle Menſchen der erſchröcklich Sententz ergangen/ vnd der Stab gebrochen worden/ cinis es, & in cinerem reuerteris, Alſo iſt das Leben durch den anderen Adam Chriſtum kommen/ ita & in Chriſto omnes viuificabuntur, dardurch wir ein gewiſſe Hoffnung ſchöpffen vnnd haben/ das wir auch werden aufferſtehn. Wie der H. Paulus: Si n. credimus quod Ieſus mortuus eſt reſurexit, Ita & Deus eos qui dormierunt per Ieſum adducet cum eo. 1. Cor. 15.

Dieſer Glauben von der Aufferſtehung/ iſt der recht Glauben ſo alles vollkommen macht. Das Chriſtus geboren/ das Chriſtus geſtorben/ das glauben Juden vnd Heyden/ vnnd darbey laſſen ſie es bleiben: Die Chriſten aber glauben nicht allein/ das Chriſtus geſtorben/ auch das er warhafftig ſecundum ſcripturas vom Todt aufferſtanden ſey vnd wir als ſeine Glider/ auch aufferſtehen werden.

Daher Job kein anderen Troſt het/ in allem Leiden/ als in der Allgemeinen Vrſtend/ der alſo ſagt/ ach das meine Red geſchriben wurden: Ach das ſie in ein Buch geſtellet wurden/ mit einem eyſſenen Griffel/ auff Bley/ vnd zu ewiger Gedächtnuß in einen Felſen mit einem Meiſſel gehawen wurden: Vnnd was für Wort er meine/ ſagt er gleich darauff/ die ich euch zum Troſt auch erzehlen will. Dann ich weiß das mein Erlöſer lebt/ vnd ich werd am letſten Tag von der Erden aufferſtehn/ vnnd werd darnach wider mit dieſer meiner Haut vmbgeben werden/ vnd wer in meinem Fleiſch GOTT ſehen. Den ſelben werd ich ſelbſt ſehen vnd meine Augen werden jhn ſehen vnd kein anderer. Dieſe Hoffnung iſt mir gelegt in mein Schoß. Job. 19.

Deſſen haben ſich getröſt alle heylige Martyrer/ inn jhrer Verfolgung/ Marter vnnd Pein das ſie widerumb aufferſtehn werden/ von

denen

denen ich nichts will reden/ allein bey den tröſtlichen angezognen Worten Jobs verbleiben laſſen.

Die Vrſtend Chriſti tröſtet den Menſchen in aller Noth vñ endtlich im Todt.

Solchem Exempel folgen nach alle fromme Chriſten/ alſo/ wann ſie werden entſetzt/ aller Ehren vnnd wirdigkeiten/ wann ſie werden zum Geſpött der gantzen Welt/ man zeiget mit Fingern auff ſie. Wann ſie werden vertrieben von Hauß/ Weib vnd Kinder in das Ellende. Wann ſie gar dem Nachrichter an den Strick vbergeben werden/ allein von wegen der wahren Religion/ deß allein ſeligmachenden Catholiſchen Glaubens/ oder ſonſt das jhnen Gewalt vnd Vnrecht geſchicht/ wider Gott vnd alle Billichkeit: So iſt diß jhr höchſter Troſt den ſie im Buſen tragen/ jhres Hertzen/ den kein Ketzer/ kein Tyrann/ kein Teuffel auß der Hell jhnen kann herauß reiſſen/ ich weiſt daß mein Erlöſer lebt/ ich weiß daß er dieſe meine Angſt/ Noth vnnd grewlichen Todt ſicht/ vnd ich wirdt jhnen auch ſehen mit meinen Augen/ in dem Fleiſch/ welches jetzunder wirdt geängſtiget/ peiniget/ zerſchlagen/ zerfleiſcht/ zerhacket vnd gar getödt/ das ich alles in der ſtarcken Hoffnung meiner Vrſtend mit Gedult von Hertzen gern leide vnd annemme.

O ſelige vnd aber ſelige Chriſten/ welche den aller heyligſten Oſtertag/ die herrliche Vrſtend Chriſti auß iren Hertzen nicht laſſen/ jhr Leben/ Wandel/ Thun vnd Laſſen alles dahin richten/ damit ſie endtlich der frölichen Vrſtend mögen genieſſen/ in der Seligkeit deß ewigen Lebens/ Amen.

# Die ander Predig auff den Heil. Oſtertag der Siegreichen Vrſtend Chriſti.

Adeliche Perſonen/ die jhre Reiß nemmen vnnd verrichten zu dem H. Grab vnſers Herren/ werden billich von menniglich gelobt vnd geprieſſen/ dann ſie haben alſo zu reden/ zu jhrem Adel ein ſonderbar Kleinot durch vnnd mit ſolcher Reiß bekommen/ daß ſie Adeliche Rittermäſſige Perſonen genennt vnd geheiſſen werden.

Die erſte Wallfahrt zum Heil. Grab Chriſti haben verrichtet die drey Marie.

Viel mehr ſeind zu loben vnnd zu preyſen die heutigen drey fürnemme edle Frawen vnnd Matronen/ Maria Magdalena/ Maria Jacobi/ vnnd Maria Salome/ welche drey Marien ein Anfang gemacht zu dem Heiligen Grab: Seind die aller erſten geweſen/ die jhre Reiß zu dem H. Grab verrichtet haben/ darumb ſie billich alles Lobs würdig/ daß man von jhnen auff das heutig H. Feſt/ vnd zu ewigen Zeiten wirdt ſingen vnd ſagen: Es giengen drey H. Frawen/ die wolten das Grab beſchawen: Sie ſuchten den Herren Jeſum Chriſt/ der von dem Todt erſtanden iſt/ Alleluia.

Wolan von dieſer Seligen Reiß der drey H. Frawen zu dem H. Grab Chriſti wöllen wir handlen/ was wir darbey haben zu erlernen: Darzu gebe Genad Chriſtus Jeſus/ der heut von dem Todt erſtanden iſt.

Es haben gemeinglich im Brauch groſſe Herren/ die jhr lange Reiß genommen nach vnd zu dem H. Grab/ daß ſie täglich alle Ding fleiſſig vnnd ordenlich auffmercken/ was jhnen auff der Reiß zugeſtanden/

was ſie geſehen vnd vernommen / in das Reißbüchlein verzeichnen / welches nachmahlen die Menſchen mit ſonderem Luſt vnd Verlangen leſen.

Demnach die drey Marien / vnnd Gottſeligen Frawen den erſten Weg gemacht vnd geba wet haben zu dē H. Grab wie im eingang vermeldet worden / hat Marcus der Evangeliſt / gleich von jhnen ein Reißbüchlein beſchriben / in ſein Euangelium einverleibt / was ſich mit jnen verloffen vnnd zugetragen / das ſie bey dem Grab geſehen vnnd vernommen / vnd der Meynung ſo fleiſſig wöllen verzeichnen / es werde der künfftigen Welt / allen vnnd jeden Chriſten / zu hören vnd zu leſen / lieblich vnd anmütig ſein.

Damit wir nun ein anfang machen / mit dieſer Reiß der H. Frawen / müſſen wir etliche Eygenſchafften bedencken / die einem jeden der vber Land zeucht / an die Hand ſtoſſen könden.

Nun aber iſt gemeingklich das aller erſt / wañ einer willens iſt ein Reiß für die Hand zunemen / das er nicht gern allein ziehen will / er laſt vmbfragen / wegen vieler bedencken / vmb gute getrewe Gefehrten. Alſo haben die heutigen Weiber gleichfals jhr ſachen am aller erſten weißlich angangen / wie ſie jhr Reiß / jhren Gang verrichten wolten / zu dem H. Grab / hat je eine vnd die ander geſehen / vmb gute Gefehrten / vnd haben all drey zugleich vnd mit einanderen beſchloſſen ſie wöllen im Nammen Gottes ſolche Reiß auß Liebe / die ſie zu dem HErren tragen / andächtig verrichten.

Bey dieſen H. Weiberen iſt anfängklich zu ſehen / was das Gut ein für proprietet Eygenſchafft habe / daß ſich immerdar will mehren vnd außbreiten / bonum eſt ſui communicatiuum, ein Anhang machen: Iſt einer vorhabens ein guts Werck zuverrichten / ſo will er ſein Nächſten auch darzu locken vnd anreitzen / damit er ſelbſt ander ſey / der ander will haben den dritten / der dritt den vierten / vnd alſo fortan / biß ein lange Ketten wirt / welches die drey Marien auch gethan / da die ein / die ander / vnnd die ander / die dritt gezogen. *Das Guth breit ſich auß*

Ja es erſcheint auch diß / wie löblich es ſey reyſen vnnd Wallfahrten zu dem H. Grab Chriſti / vnd zu allen Oerteren der lieben Heiligen / daſelbſt die Menſchen gleich ein alteration, Verenderung befinden / das der Geiſt Gottes vnd die Andacht thut anwehen.

Wann dañ die Reiß beſchloſſen iſt / das man weißt wer ziehen will / ſo iſt diß auch ein fürnemb Stuck / daß man vmbſicht vmb daß jenig / ſo man auff den Weg nemmen will. Daher weil die drey H. Frawen / jhnen fürgenommen / den HErren zu ſalben / haben ſie zuvor köſtliche Spetzereyen einkaufft mit jhnen genommen / damit ſie nicht lär erſcheinen.

Iſt abermahlen ein ſchöne Lehr / wann die gläubigen Chriſten reiſen vnd Wallfahrten wöllen / das ſie auch zuvor Specereyen einkauffen / daß iſt / ſolche propoſita haben das ſie jhr Gebett / Eyffer / Verlangen / Seel vnnd Gemüth / an ſolchem Orth außgieſſen wöllen / mit ſolchen Specereyen vnd gutem Vorhaben / ehe ſie ziehen / auff das aller beſt fürſehen ſeyen. *Was geiſtlich die ſpecereyen bedeut.*

Zu dem / wann man mit ſolchem verſehen / ſo iſt nachmahlen ein ander nothwendig Stück zur Reiß / ſich in aller Früh auffmachen / dann in der Früh iſt gar gutt ziehen: Es kompt Menſchen vnd Vich etwas ringers vnd leichters an: Alſo haben gethan die drey Marien / orto iam ſole veniunt ad monumentum, da die Sonn jetzundt auff gieng / kamen ſie zu dem Grab.

Nicht weniger iſt diß auch ein nutzliche Lehr / früh auff ſtehen Gott den HERren zu loben / welches früh auffſtehen / auch auff ſolche weiß kan verſtanden werden: So bald der Menſch erwacht / GOtt dem HERren ſeine erſten gedancken geben / zu Gott dem HERren ſchreyen vnnd ruffen / durch das Gebett. Früh auffſtehen kan ſein ein H. Meß hören / Chriſtum in der H. Meß ſuchen vnnd finden. Früh auffſtehn iſt eines jeden Chriſten morgen Gebett. Früh auffſtehn iſt ſich bezeichnẽ mit dem Zeichen deß H. Creutzes vnd ſprächen / im Namen GOtt deß Vatters / Gott deß Sohns / vnd Gott deß H. Geyſts.

Was bedeute Früh auffſtehn.

Weitter / wann die Perſonen / ſo mit einanderen ziehen wöllen / den Weg ſchon eintretten / vnnd eingangen ſeind / ſo haben ſie jhr geſpräch / sagen gemeingklich von dem Orth dahin ſie begeren.

Die heutigen drey fromme Frawen / als ſie auff dem Weg wahren zu dem Grab / redten ſie mit einander von dem Orth / vnd fiel jhnen vnder anderem ein / der groß Stein / vnd vieleicht ſaget die ein / wir werden nicht ſo ſtarck ſein / den Stein zu weltzen / gleich ſagt die ander / wann wir ſchon ſolches in vnſeren Kräfften hetten / das wir vermöchten den Stein zu rucken / ſo werden die Wächter die Oelberger ſolches nicht zugeben / werdens verhinderen / vnd geſetzt / ſpricht die dritt / das wir ſtarck genug ſeind / vnnd erlaubnuß haben / von den Wächtern vnd Hüttern / ſo dörffen wir Pilati Bittſchafft vnnd Sigel nicht auffprechen: Dem ſey wie jhm wöll / ob wol die gefährligkeiten verhanden / von jhnen fleißig erwegen worden / ſo giengen ſie danneſt forth / in dem Namen Gottes / vertraweten dem lieben Gott / der werde alles richten vnnd ſchlichten / wie geſchehen.

Abermahlen ein nutzliche Lehr: Der jhme hat für genommen / was guts zu richten vnd zu vollbringen / es hab daß gut Werck ein namen wie es wöll / vnnd der Menſch ſicht vor jhme ein groſſen Stein / etliche Verhindernuſſen in dem Weg / die jhn von dem Guten abwendig machen wöllen / das er fein mit einer Beſtändigkeit forthfahre / verharrlich bleibe / ſie nichts ſchröcken laſſe / an Gott den HERren ſich hencken / jhme vertrawẽ vnd alles heim ſetzen / der wirdt den Stein ſchon weltzen was dem Menſchen ſchwer vnd vnvermöglich ſcheint / auß dem Weg raumen.

Vom guten ſoll ſich niemand laſſen abhalten.

Vber das / wann man kommen iſt an das Orth / zu dem guten Freund / da geht es an ein grüſſen / da erzeigt einer dem anderen alle Reuerentz vnnd Ehr / es bleibt auch nicht auß die Schänckung / die der gutt Freund mit bringt.

Gleicher geſtalt habẽ ſich verhaltẽ die gutẽ frome Weiber / wie ſie zu dem heyligen Grab kom̃en / iſt alles zugangen / mit höchſter Reverentz / jhre Büchſen / darinn ſie jhre Specerey hetten / auffgethan / den aller beſten Freund Chriſtum ſalben wöllen / vnnd wie ſie jhn nicht gefunden / zweiffels ohne den Orth vnnd das Grab geküßt haben / vnnd mit Gottſeligen Gedancken widerumb heim gangen.

Das ſoll auch ein Lehr ſein / für die Rechtglaubigen Chriſten / wann ſie kommen an die H. geweichte Oerter / mit ſich bringen die köſtlichen Salben vnd Specereyen der Andacht / deß Eyffers / deß Gebetts / CHRiſtum am heyligen Creutz alle ſeine Wunden grüſſen / die Heilthumb venerirn küſſen / vnnd mit einem Wort / alle Reuerentz vnnd Ehr erzeigen / vnnd auß

Was man für ein Vbung ſoll haben an H. Oerteren.

gieſſen

gieſſen zu Gott vnnd allen ſeinen Heyligen / ſich creutzigen / geſegnen / vnnd voller Heyligkeit heim ziehen.

Noch ein Eygenſchafft der Reiß kan auch dieſe ſein / daß mancher an einem Orth / dahin er gezogen / vor Augen ſicht herrliche / ſchöne Kunſtſtücke von Engeln / von Menſchen / die ſo künſtlich gemahlet / das einer muß ſagen / dieſem Bild gehe nichts ab / alß das Leben / vnd das es nicht kan reden. Wie die H. Frawen zum Grab kommen / haben ſie geſehen einen Engel der ſpricht jhnen zu / das ſie jhnen nicht ſollen förchten / er wiſſe woll das ſie den Gecreutzigten ſuchen / er ſey aufferſtanden / nicht mehr verhanden / hat jhnen den Orth gewiſen / da er gelegen / ſollen jetzunder hinziehen / den lieben Jüngeren / vnnd ſonderlich Petro ſagen / das er jhnen werd vorgehn in Gallilea / daſelbſt werden ſie jhn ſehen / wie er jhnen geſagt hab.

Diß iſt auch ein ſchöne Vnderweiſſung / wañ der Chriſt mit den Geiſtlichen Qualiteten an das H. Orth / dahin er begert / gezogen / iſt Gott bereit das er jhme ein Engel ſchickt / will ſo viel ſagen / GOtt ſchreibt dem Menſchen für / gibt jhme ſolche innwendige Gedancken / wie er ſich hinfüran in dem Leben vnd Wandel verhalten ſolle.

*Gott offenbart ſein Willen denen ſo bereit ſein.*

Zum beſchluß iſt dieſe Lehr von dem heyligen Grab CHRiſti wol zu mercken / die vns ſoll ſtercken / vnnd ein rechte Wehr vnd Waffen ſein wieder alle Ketzereyen / die wir darmit außſchlagen ſollen.

Ob wol der Allmächtig GOtt für das heylig Grab gelegt hat / ein ſtarcken Hundt (daß kein Ketzer darzu kan) den Gottloſen Tyrannen den Türcken / der ſolches innen hat / vnd bewahret / ſo darff er doch das H. Grab nicht vnehren: Es muß nach der Propheceey herrlich bleiben / & ſepulcrum eius erit glorioſum, vnd ſein Grab wirdt ſein Glorwürdig / bey welchē allezeit iſt vnnd wohnet der Engel Gottes / täglich wirdt da verricht die heylig Meß. Auß welchem vnfehlbar zuſchlieſſen / wann die H. Meß ſolt ſein ein Abgötterey vnnd Greuwel nach ſag der Ketzer / ſo würde GOTT auff ſeinem H. Grab / den Greuwel nicht laſſen wohnen / die Abgötterey nicht geſtatten.

*Starcker Hund hütt dz H. Grab daß die Ketzer nit hinzu könden.*

*Eſa. 11*

*Joan. 2.*

Chriſtus Gottes Sohn het ein ſolche Liebe vnd Eyffer zu dem Hauß Gottes / das er ſagt / Der Eyffer deines Hauß hat mich gefreſſen / darumben wie er die Vnehr geſehen / das die Juden darinn kauffen vnnd verkauffen / namb er ein Geiſel ſchlug ſie auß dem Tempel / vnnd ſaget: Mein Hauß iſt ein Betthauß.

*Luc. 19.*

Alſo wann die H. Meß ſolt ſein gröſt Abgötterey / ſo würd GOtt die Meß nicht geſtatten / ſo viel hundert Jahr bey ſeinem H. Grab / er wurdt den Altar vnnd alles / was darbey geſchicht vertilgen / vnnd ſagen / es ſteht geſchrieben: Mein Grab wirdt ſein Glorwürdig / Weil aber die H. Meß täglich verrichtet vnnd gehalten wirdt / iſt es ein gewiß Argument vnd Beweiß / das die H. Meß ein angenemmer Gott gefelliger vnnd Göttlicher Dienſt iſt / bey welchem die Rechtgläubigen / ſich mit Andacht finden laſſen.

Der Allmächtig Gott geb vns ſein Gnad daß wir vnſere Hertzen bereiten zu Gräberen / darein Chriſtum legen / das er bey vns könde raſten / ruhen / letſtlich vns erſcheinen in der Allgemeinen Vrſtend / vns ordne vnd ſtelle auff die rechten Hand vñ mit jme eingehn in die Seligkeit / Amen.

# Die dritte Predig auff den Heil. Oſtertag der Siegreichen Vrſtend Chriſti.

Wann einer ein Ding verloren/ daß jhme lieb/ werth vnnd angenemb iſt/ ſo laufft er von einem Orth zu dem andern/ ſucht ſo lang vnd ſo viel biß er das findet vnnd vberkompt: Da er alß dann ein mächtige Frewd erzeigt vnnd jederman verkündet. Solches beſtetiget Chriſtus mit drey ſchönen Parabolen vnd Gleichnuſſen/ Wie der Hirt ſein Schäſlin widerumb gefunden/ auff ſeinen Schultern zu Hauß getragen/ hab ers ſeinen Freunden vnd Nachbaweren verkündet/ das ſie mit jhme ſollen frölich ſein. Luc. 15.

Gleichfals das Weib/ wie ſie den verlohrnen Groſchen vberkommen/ iſt bey jhr ein ſolche Frewd geweſen/ die als balt außbrochen/ bey jhr nicht bleiben/ den Freunden vnd Nachbawren laſſen verkündigen.

Nicht weniger hat gethan der Vatter/ mit ſeinem verlornen Sohn/ ein Freudenfeſt angeſtellet/ das allenthalben erſchallen vnd lautbar werden.

Die Lieb feyret nicht. Die drey heyligen Marien/ hetten hertzlich lieb Chriſtum den Herren/ vnd wie ſie jhn verlohren/ durch den Todt/ haben ſie jhr Reiß/ jhren Weg genommen zu dem H. Grab/ daſelbſt jhn geſucht/ wo er ſey hingelegt worden: Aber nicht gefunden. Vnd wie ſie den beſcheyd vberkommen/ von dem Engel/ er ſey ſchon erſtanden/ wo ſie jhn jetzunder ſuchen ſollen/ vnd finden werden/ ſeind ſie vnverzogenlich von dem H. Grab gangen/ weiter anheben zu ſuchen/ vnd ſonderlich Maria Magdalena iſt ob dieſer Verkündigung deß Engels/ ſo begierig vnnd jnnbrünſtig worden/ das ſie kein Raſt noch Ruh gehabt/ biß Chriſtus jhnen erſchienen/ in geſtalt eines Gartners/ welches ein ſolche Freud geweſen/ da ſie bey jhr nicht kundt vndertrucken vnd verbergen/ ſonder mennigklichem offenbaren.

Was vns dann die drey Marien/ weiter für ſchöne Lehr vnd Vnderweiſung geben/ auff den heyligen Oſtertag/ vnd was wir thun ſollen/ damit wir der Vrſtend Chriſti theylhafftig werden/ wöllen wir hören.

Wann einer was köſtliches verlohren/ wie vermeldet/ rüfft er gemeinglich etlichen Perſonen/ die jme fleiſſig ſollen helffen ſuchen. Die Chriſtum vnſeren Herren vnd Heylandt das aller köſtlichſt vnd höchſte Gut/ in ſeiner Vrſtend ſuchen vnnd finden wöllen/ ſeiner Glorwürdigen frölichen Vrſtend genieſſen/ vnnd theylhafftig werden/ die müſſen zu gehülffen nemmen/ die heutigen drey H. Frawen/ die drey Marien die lieben Jünger Chriſti/ den H. Petrum jhre Eygenſchafften die ſie gehabt/ an ſich nemmen.

Was bedeuten dann die drey Marien/ was haben wir bey jhnen zu lehrnen? Drey fürnemme Tugenten/ den Glauben/ die Hoffnung/ vnnd die Liebe: von welchen drey Tugenten die H. Schrifft ſagt/ mit welchen wir Chriſtum hie ſuchen müſſen.

Erſtlich

*Chriſtum muß man ſuchē durch den Glaubē. — Mit Maria Jacobi. — Pſalm. 1.*

Erſtlich / in wahrem Glauben / an der Vrſtend nicht zweifflen / alles das jenige / was den Glauben von der Vrſtend will verhinderen vnd ſchwächen / abſchaffen / hinweg treiben / daß wir ſeyen Maria Jacobi / welches ſo viel geſagt iſt / die Sünd deß Vnglaubens von der Vrſtend zu Boden tretten / daß in vns der Vnglaube nicht regiere / dann wo der Vnglauben iſt / daß man kein Aufferſtehung glaubt / wie leider vieler Menſchen Leben anzeigt / alles mit einander fellt / vnd der Menſch gleich wirdt einem Vich / ſicut equus & mulus, in quibus non eſt intellectus.

*Durch die Hoffnung. — Pſalm 8. — Mit Maria Salome.*

Zu dem anderen müſſen wir Chriſtum ſuchen / vnnd die Vrſtend auff vns bringen / durch die Hoffnung: Wie das Haupt aufferſtanden / daß wir auch aufferſtehen werden / vnd weil er der jenig iſt / von dem geſungen wirdt / gloria & honore coronaſti eum Domine, mit Glori vnd Herrlichkeit / O Herr haſtu jhn geziert: Daß wir auch ſolcher Glori vnd Herrlichkeit zu ſeiner Zeit teilhafftig werden / vnnd bey Chriſto vnſerem Haupt wohnen / in dem ewigen Hieruſalem / in Anſchawung deß Friedens. Diß aber wirdt geſchehen / wann wir werden ſein mit vnſerem Leben Maria Salome / das iſt / friedſame Leuth / mit GOtt / mit dem Nächſten / vnd mit vnſerem Gewiſſen Frid halten.

*Durch die Liebe. — Mit Maria Magdalē.*

Zum dritten müſſen wir Chriſtum ſuchen / mit der Liebe gegen Gott / vnd dem Nächſten / ſo ferr wir der Vrſtend Chriſti wöllen theilhafftig werden Gott lieben auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüth / vnnd den Nächſten als vns ſelbſt. Mit ſolcher Liebe iſt geziert geweſen Maria Megdalena / die von Chriſto ſelbſt das Lob hat. Marie Magdalene werden viel Sünd verziegen / dann ſie hat viel geliebt. Dergleichen mit Magdalena in der Lieb feſt vnd bewahrt müſſen wir ſein / welche Lieb iſt die Vollkommenheit deß Geſatzes.

*Mit den Jüngeren Chriſti.*

Zu dem / wann wir der Vrſtend genieſſen wöllen hie der Seel nach / vnd dort an Leib vnd Seel / ſo müſſen wir ſein auß der Schar der Jünger Chriſti vnſers Herrn / denen die Vrſtend auch verſtändiget worden / dann alſo ſagt der Engel / gehet hin / vnd verkündigets den Jüngern.

*Mit Petro.*

Es wer gar zu lang die guten Eygenſchafften der lieben Jüngern zu erzehlen / allein ſey diß für ein mal genug / daß die lieben Jünger ſonderlich dieſer Eygenſchafft ſich befleiſſen / dem Herrn gehorſam geweſen / was er jhnen geſchaffen demſelbigen fleiſſig nachkommen / waren fromme einfältige Leut / nicht verſchlagen / nicht boßhafftig. Welche dann jhrem Exempel nachfolgen / in jhr Fußtritt eingehen / ſchlecht vnd gerecht leben / deß Herrn Befelch gehorſamb ſeind / die können ſich getröſten der Vrſtend Chriſti.

Vber das / ſollen wir der Vrſtend Chriſti theilhafftig werden / ſo müſſen wir rechte Nachfolger Petri ſein / dann jhme iſt ſie verkündiget worden / wie der Engel ſaget zu den Weibern / gehet hin vnnd ſagets nicht allein den Jüngern: Auch bringet das Bottenbrot Petro: vnd nicht vnbillich / dann weil Petrus ſich hoch verſündigt / das er den HErren verlaugnet / vnd nicht möcht in den Gedancken fallen / er werde kein Theil an der Vrſtend Chriſti haben / ſo hat jhme Chriſtus ſolche gute zeitung zu kund vnd wiſſen gethan.

Iſt fürwahr ein groſſer Troſt für alle Sünder / vnd Sünderin / die von wegen begangner Sünden / wann ſie Buß thun / nicht ſollen kleinmütig vnnd verzagt werden / als wann ſie GOtt verſtoſſen wolt / vnnd ſeiner Vr-

ſtend nicht theilhafftig machen / ſonder ſich gewiß getröſten / Gott werde jhnen auff jhr weinen vnd büſſen / genädig vnd barmhertzig ſein / weil ſie ſich beſſeren vnnd bekehren / werd jhnen ſein Gnad erzeigen / vnnd ſein fröliche Vrſtend verkündigen.

In Summa ſein Vrſtend ſoll zu gutem kommen allen den jenigen / die vnder Petri vnnd ſeines Statthalters Gehorſam geben / als die Schäflein: Petre amus me, paſce oues meas. Hergegen die ſich von Petri vnnd ſeines Vicarii Herd vnnd Verſamblung / von der alten Catholiſchen Kirchen abſünderen / Petrum vnd ſein Nachkömbling nicht erkennen / für das ſichtbarlich Haupt / welches Chriſtus geſetzt: Mit einem Wort / den alten Peters Glauben nicht haben / die könden ſich der Vrſtend Chriſti mit Grund vnnd Wahrheit nicht getröſten / dann die Ketzereyen haben jhnen Chriſtum den HErren geſtolen: Die haben vrſach mit Magdalena ſich zubeklagen / tulerunt Dominum meum & neſcio vbi poſuerunt eum.

Joan. 21.

Die auſſerhalb der Kirchen ſein / haben Chriſtum nicht.

Joan. 20.

Will allein gedencken der H. Meß / darinnen Chriſtus der Gottheit vnd Menſchheit nach mit Leib vnnd Seel warhafftig verhanden / verborgner weiß / darbey die Chriſten ſich täglich hauffen weiß verſamblen / Chriſtum anbetten in H. Meß / vnd im H. Sacrament: Jetzunder aber an vilen Orthern / auſſerhalb der Kirchen / die ellenden Chriſten ſagen / weil ſie vnder vnd bey den Ketzeren wohnen / mein GOtt vnnd HErren den ich im Bapſtumb gehabt / haben ſie hin getragen / in das exilium verwiſen / haben GOtt meinem HErren auß gebotten / daß er weder vber Altar / noch inn dem Sacrament verhanden iſt.

Noch ein ſchöne Lehr / die der Engel gibt / welche ſteht in den worten / præcedet vos in Galilæam, ibi eum videbitis ſicut dixit vobis, darmit anzeigt / das Chriſtus ſich will finden laſſen in Gallilea / das iſt ſo viel geſagt / Chriſtus will ſich denen offenbaren vnd von denen gefunden werden / die jhr gantzes Leben vnnd Wandel verenderen / andere Menſchen / werden andere Sitten an ſich nemmen / in ein andere Haut ſchlieffen.

Auff ſolchen Schlag redt Paulus: Die jhr zu vor geben habt ewere Glider der Vngerechtigkeit / jetzunder gebts der Gerechtigkeit / das ein jeder ſich befleiſſe / aller Heyligkeit vnd Gerechtigkeit / die Tag ſeines Lebens. Als / der vor geweſen ein Hoffertiger Lucifer / wo er hin kommen / den oberſten Sitz wöllen haben / dem niemandt gut genug geweſen / daß er ſich jetzunder verendere / ſich demütige / dermaſſen / daß er begere den vnderſten Sitz auff einen nidern Stul jha er will denen im Spital von Hertzen gern dienen vnnd außwarten.

Die jhr böß Leben verendern / die genieſſen der Vrſtend.

Der vor geitzig / karg vnnd Schinderiſch geweſen / daß er die Armen nicht mocht anſehen / die angeſpyen / laſſen abſchaffen vnnd außhandlen / die ſeind jhme jetzunder ſo lieb / das er iſt jhr eleemoſinarius, er ſüchts / er küßt / er nennts ſeine Hertzen.

Der vor ſein Leben zubracht in Neyd / Haß / Grollen / vnd Zorn jetzunder in Sanfftmütigkeit vnnd Freundlichkeit.

Der vor in allen Geberden Veneri vnd jhrem Kind Cupidini gleich geweßt / erzeigt ſich jetzunder / wie ein jrrdiſcher Engel / niemandt ſicht von jhme ein böſen wanck.

Der zu vor das Morgenmahl / Abendtrunck / das Nachteſſen / den Schlaff-

Schlafftrunck / alles an ein ander knipfft / iſt jetzunder ſo nüchter vnd mäſſig worden / daß er alſo zu reden in pondere & menſura zu gewiſſer Zeit iſſet vnnd trinckt.

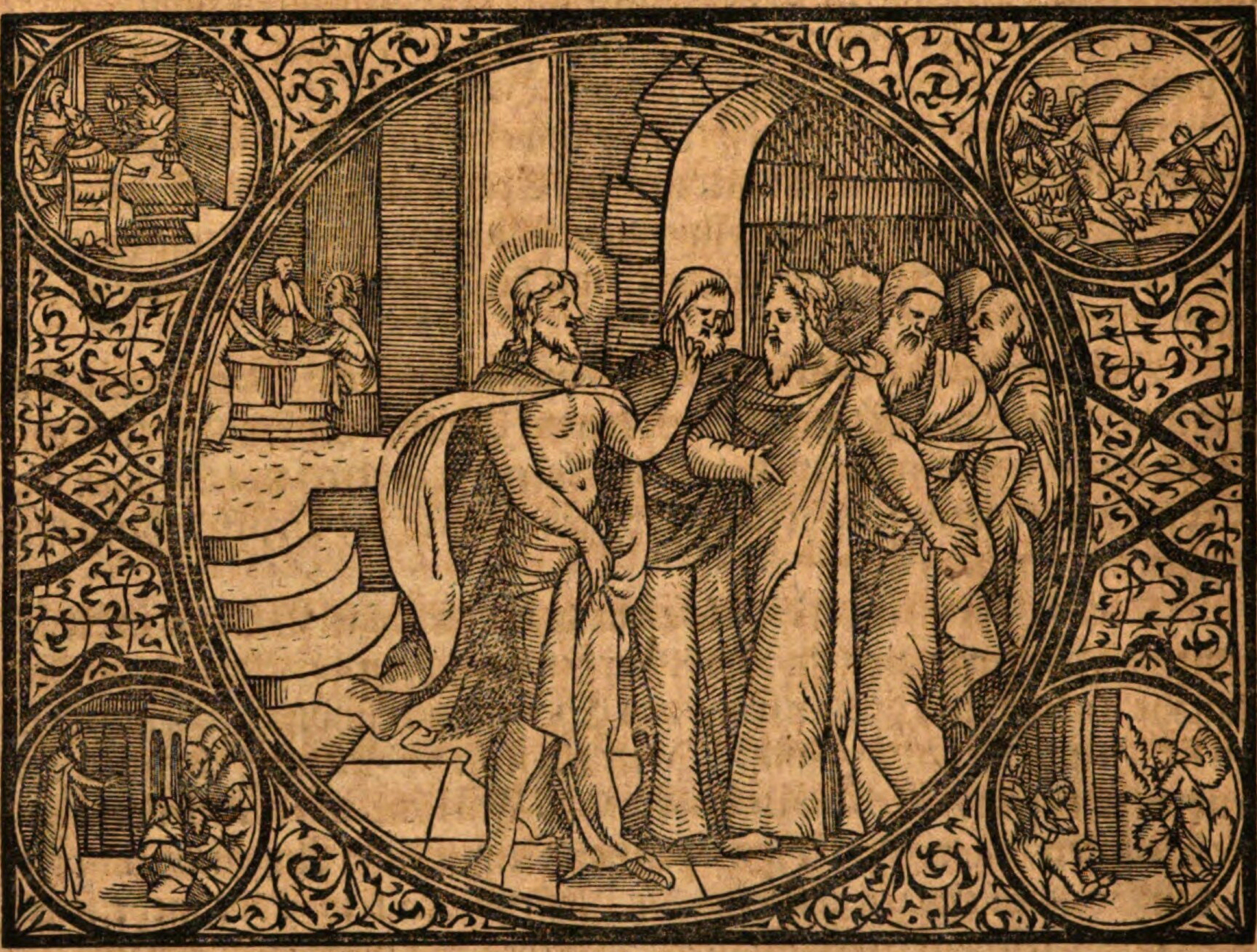
Der faul vnnd träg geweſen in dem Gottesdienſt mit Beichten / Communicieren / öffter in dem Wirtshauß / auff dem Kegelblatz vnnd anderen Oerteren geſehen worden / als in der Kirchen / iſt jetzunder der erſt vnd letſt in vnnd aus der Kirchen / dienet Gott mit Betten / Tag vnd Nacht. Luc. 2.

Der vor in ſeiner Conuerſation geſchworen / ein Fluch vber den anderen gethan / daß nicht ein wunder geweſen / der Erdboden het ſich auff gethan / vñ jhn als Core / Dathan / vnnd Abiron verſchlucket / iſt jetzunder ſo verendert worden / daß ſeine Reden / ſeine wort / mit den Nächſten ein lauter Gebett vnnd Predig ſeind. Num. 16.

Der geweſen ein verführer / Ketzer / vnnd Wolff / ein Saulus vnd Verfolger der Chriſten: Iſt jetzunder worden ein Paulus / ein Saul der Kirchen: Vnnd alſo / die in Gallileam ziehen / jhr Leben verenderen / wie Exempel weiß darvon geredt worden / die werden Chriſtum ſehen / der Vrſtend theilhafftig werden am jüngſten Tag.

O ſelige Chriſten werden dieſe ſein / wann die Engel GOttes in der Allgemeinen Aufferſtehung jhr Ampt werden verrichten ſurgite mortui, ſteht auff jhr Todten / werden den frommen Chriſten verkündigen daß ſie ſich ſollen ſtellen auff die rechte Hand. O wie ein fröliche Zeittung ein guts Bottenbrot wird ſein / Chriſtus præcedet vos, Chriſtus wirdt euch vorgehn in die Seligkeit / da werdet jhr jhn ſehen von Angeſicht zu Angeſicht / mit jhme den frölichen ewigen Oſtertag der Vrſtend (da kein Todt mehr ſein wirdt) celebrieren vnnd halten: Welches wir vnnd euch verleihe GOTT Vatter / GOTT Sohn / vnnd heyliger Geiſt / AMEN.

# Am Oſtermontag Euangelium/ Luce am 24. Cap.



VN der Zeit/ giengen zween auß jhnen an demſelbigen Tag in ein Caſtel (oder Flä-cken) der war von Jeruſalem ſechtzig Feld wegs weit/ deß Name heißt Emauß. Vnd ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Vnnd es geſchach/ da ſie alſo redten vnd befragten ſich mit einanderen/ nahet ſich Jeſus zu jhnen/ vnnd wandert mit jhnen. Aber jhre Augen wurden gehalten/ daß ſie jhn nicht erkanten. Er ſprach aber zu jhnen: Was ſeind das für Reden/ die jhr zwiſchen euch handelt/ vnnd wandelt/ vnd ſeydt traurig? Da antwort einer/ mit Nahmen Cleophas/ vnd ſprach zu jhm: Biſtu allein ein Frembdling zu Hieruſalem/ vnnd weiſt nicht was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Vnnd er ſprach zu jhnen: Waß? Sie aber ſprachen zu jhm: Von Jeſu von Naza-reth/ welcher war ein Prophet/ mächtig von Thaten vnd von Worten vor Gott vnd allem Volck/ wie jhn vnſere hohe Prie-ſter

ſter vnnd Oberſten vberantwort haben zu der Verdambnuß deß Todts / vnd gecreutziget. Wir aber hoffen / er ſolte Iſrael erlöſen. Vnnd vber das alles iſt heut der dritte Tag / daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben vns erſchrecket etliche Weiber von den vnſeren / die da früh ſeind bey dem Grab geweſen / vnnd da ſie ſeinen Leib nicht gefunden / ſeind ſie kommen / vnnd ſagen / ſie haben ein Geſicht der Engeln geſehen / welche ſagen / er lebe. Vnd etlich vnder vns giengen hin zum Grabe / vnnd fundens alſo / wie die Weiber ſagten / aber jhn funden ſie nicht. Vnd er ſprach zu jhnen: O jhr Thoren / vnd eines langſamen Hertzens zu glauben allem dem / das die Propheten geredt haben. Mußt nicht Chriſtus ſolches leiden / vnd alſo eingehen zu ſeiner Herrligkeit? Vnnd er fieng an von Moyſe vnd allen Propheten / vnnd leget jhnen alle Schrifft auß / die von jhme geſaget waren. Vnnd ſie kamen nahe zu dem Flecken / da ſie hingiengen. Vnnd er ſtellet ſich als wolt er fürter gehen. Vnnd ſie nötigten jhn / vnd ſprachen: Bleib bey vns / dann es will Abend werden / vnnd der Tag hat ſich nun geneigt. Vnd er gieng hinein mit jhnen. Vnd es geſchach / da er mit jhnen zu Tiſch ſaß / nam er daß Brot / ſprach / den Segen / brachs / vnd gabs jhnen. Da wurden jhre Augen geöffnet / vnnd erkenneten jhn. Vnd er verſchwand vor jhren Augen. Vnd ſie ſprachen vnder einander: War nicht vnſer Hertz gar entzündet in vns / da er mit vns redet auff dem Weg / vnnd erkläret vnns die Schrifft? Vnnd ſie ſtunden zur ſelben Stund auff / kehreten wieder gehn Hieruſalem / vnd funden die Eilff verſamblet / vnd die bey jhnen waren / welche ſprachen: Der Herr iſt warhafftig aufferſtanden / vnd Simoni erſchienen. Vnd ſie erzehleten jhnen was auff dem Weg geſchehen war / vnd wie er von jhnen erkandt were an dem / da er das Brot brach.

Auff

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

DEr ſich begeben auff ein gänge Reichsſtraß/ es ſey mit gehen / reiten oder fahren / dem begegnen jmmerdar vnnd alle Augen blick viellerley Leuth/Mann vnnd Weibsperſonen/von allerley Nationen vnd Völckern: von Teutſchen/von Welſchen/ von Frantzoſen /vnd dergleichen. Das Evangelium thut meldung/ wie jhr zween auß den Jüngern Jeſu gangen ſein: Von Hieruſalem gehn Emaus/vielleicht darumbē/daß ſie deß Leids vnnd Vnmuts/ ſo ſie ob dem Todt Chriſti empfangen/ vergeſſen: Vnnd wie ſie alſo mit einander reden / ſey Chriſtus jnen erſchienen in geſtalt eines Bilgrams: Von welchem wir diß mahlen reden wöllen / was vns dieſer Bilgram bedeute: Wöllet mich gutherzig anhören.

ES geſchicht offtermalen / das mancher bey einer herrlichen ſtattlichen Malzeit/ darzu er beruffen / ſich mit einer eintzigen Speiß vnd Tracht laßt begnügen/ da er doch von allen Richten / deren ein Vberfluß auffgetragen vnd verhanden/ ſeinem Gefallen nach köndt vnnd möcht eſſen.

Das H. Evangelium/ darzu vns die Chriſtlich Kirch auff den heutigen Tag geruffen/ iſt fürwahr zuvergleichen einer köſtlichen Mahlzeit / inn welcher ein vberfluß himmeliſcher Speyſen / geiſtlicher troſtreicher Lehren verhanden. Auß denen allen wir dörffen eſſen/ vnnd darvon handlen. Aber von wegen der lieben Kürtze wöllen wir vns bey ſo viel Trachten mit einem Richtlein begnügen laſſen: Nemblichen/ was diß ſey/ das die heutigen Jünger Chriſtum nennen einen Bilgram/ tu ſolus peregrinus es, biſt du allein ein Frembdling zu Hieruſalem/ vnnd weiſt nicht was in dieſen Tagen darinnen geſchehen eſt? Was vns dieſer gebenedeyte Bilgram für ein ſchöne Lehr gebe / wie mir auff dieſer Welt warhaffte Bilgram vnd Frembdling ſein.

Volgen hernach 24. Eygenſchafften vom Bilgram. Ein Bilgram ehe vnnd zu vor er außzeucht/ macht er jhme ſchlechte einfältige Kleider/ je ſchlechter vnnd einfältiger ſie zugericht/ je lieber vnd angenemmer ſie jhme ſeind. Alſo ehe vnd zu vor der Menſch als ein Bilgram
1. in die Welt eingangen/ hat GOtt der Herr jhn bekleydt mit einem ſchlechten
Job. 10. Kleidt/ ſeine Beiner mit einem Häutlein vnnd Fleiſch vberzogen / jhn laſſen geboren werden/ wie Job ſagt: pelle & canibus veſtiſti me: Oſſibus & neruis compegiſti me, Du haſt mir Haut vnd Fleiſch angezogen/ mit Beinen vnnd andern haſt du mich zuſammen gefügt.

Ja vber das hat der Bilgram ein äuſſerlich Kleydt/ darmit er den Leib bekleydt/ iſt von ſchlechter raucher vnd grober Materi vnnd Zeug gemacht.
2. Nicht weniger ſoll beſchaffen ſein / einfältig vnnd ſchlecht / eines Bilgrams außwendige äuſſerliche Kleydung/ ſo er vber den Leib anlegt/ vnd ſich darmit bedeckt/ wie dann eines jeden Stand Dignitet vnd Würdigkeit erfordert/ nach dem Exempel deß frommen alten Patriarchen Jacobs / der geſprochen
Geneſ. 28. hat: So mir der Herr geb Brot zu eſſen/ vnd ein Kleyd damit ich mich möcht bedecken/ ſo wolt ich ſein benügt.

3. Zu dem / laßt ſich ein Bilgram nicht hinauß auff die Wallfahrt / ohn gute Schuh/ die jhme hoch von nöthen ſeind. Alſo ein Chriſtlicher Bilgram

gram / muß zu ſeiner Reiß zum ewigen Leben anziehen / die Schuh / das iſt /
die Exempel der lieben Heyligen / in jhr Fußtritt eintretten / jhrem Leben
nachfolgen. Daher der H. Paulus alle Bilgram ermahnet / daß ſie ſeine
Schuh anlegen / in ſeine Fußſtapffen eintretten / ſeinem Leben vnd Wandel
nachfolgen. Imitatores mei eſtote fratres, Jhr meine liebe Brüder / ſeydt Philip. 3.
mein Nachfolger.

Darnach / weil dem Bilgram auff dem Weg ein lauffen böſe Hund /
die jhn könden beiſſen / vmbreiſſen / vnd gar zu Boden fellen / ſo ſicht er jhme
vmb ein guten ſtarcken Bilgerſtab / damit er ſich kündt wehren / beſchützen
vnd beſchirmen. Deß Chriſtlichen Wanderers Bilgerſtab / iſt das H. Creutz / 4.
welcher iſt vorbedeut worden / durch S. Jacobs Stab / mit welchem er von
jhme ſchlecht / die helliſche Hund / die Teuffel. Genſ. 32.

Ein Bilgram vberladet ſich nicht / damit er köndt forthkommen in dem
Weg / dañ ein Ey beſchweret den Menſchen: Geſetzt / daß ſich einer vberladen /
ſo gibt ers ſeinem Mittgeſellen / der ſoll es von ſeinet wegen tragen: Alſo ein 5.
Chriſtlicher Bilgram / ſoll ſich mit dem Zeitlichen / mit Gelt vnd Gut /
in dieſer Welt nicht beſchwerē / mit der Nothturfft ſich begnügē laſſen / der Lehr 1. Tim. 8.
S. Pauli volgen: Habentes alimenta, & quibus tegamur, his contenti
ſimus, ſo wir haben zu eſſen / vnnd damit wir vns bedecken / ſollen wir be-
gnügt ſein.

Vnd da der Menſch je zu viel auffgeladen / ſoll ers den armen Bilgram
geben / die neben jhme hergehen / vmb Gottes vnd Mariæ willen bitten vnd Luc. 16.
anſprechen vmb ein Allmuſen: Da kan der Reich vnd Vermöglich ſein groſ-
ſen Wanderbüntel ringern facite vobis amicos de mamona iniquitatis,
macht euch Freund von dem Reichtumb der Vngerechtigkeit / auff das / wañ
jhr mangel leidet / ſie euch auffnemmen in die ewige Tabernacul. 9.

Wann dann der Bilgram mit dergleichen Dingen fürſehen / ſo iſt diß
ein löblich Eygenſchafft / ehe vnnd zuvor er außzeugt / daß er kompt zu dem
Prieſter / beichtet vnd communiciert / darnach im Namen Gottes forth geht.
Gleichfals ſoll diß ein fürnemme Vbung ſein / eines jeden CHRJſten ſeine
Sünden offt beichten / vnnd CHRJſtum ſein GOTt vnnd HERren Joan. 16.
empfahen. 7.

Nach dieſem / wann der Bilgram den Weg iſt eintretten: muß er die
böſen Geſellen fliehen / jhnen nicht trawen / mit jhnen nit gehen. Gleicher
geſtalt ſoll ein Chriſt / ſo lieb jhme der Himmel iſt / die böſen fliehen / mit jhnen
nichts zuthun vnd zuſchaffen habē / deß königklichen Propheten Davids Lehr Pſalm. 1.
folgen / Beatus vir qui non abiit in conſilio impiorū, Selig iſt der Menſch /
der nicht abgetretten iſt inn den Rath der Gottloſen / vnnd iſt nicht geſtan-
den inn dem Weg der Sünder / vnnd iſt nicht geſeſſen auff dem Stul der
Peſtilentz.

Auff dem Weg iſt diß auch ein Eygenſchafft eines Bilgrams / ſeinen 6.
Nächſten / der jhme begegnet / freundtlich grüſſen / jhme Guts wünſchen
Alſo ſoll ein Chriſt ſich verhalten / in ſeinem Leben vnnd Wandel / menigklich
grüſſen / den Friden anbieten / wie Chriſtus den Apoſteln befohlen den Fri- Luc. 2.
den zu wünſchen. 10.

Es hat nachmahlen ein Bilgram auff ſeiner Reiß dieſe Andacht /
als

als der jhme fürgenommen zu ziehen/zu dem H. Grab Chriſti/zu S. Maria de Loreta in Welſchland/zu der Mutter Gottes/gen Einſidlen in Schweitz oder gen alten Etting in Beirn/gehn S. Jacob in Compoſtell/vnnd an der gleichen H. Oerter/der kehrt gemeingklich ein/in allen Gotteshäuſeren/die jhme an die Hand ſtoſſen/da er durch ziehen muß/daſelbſten er ſein Gebett vnnd Andacht thut verzichten. Ebenmäßiger geſtalt ſoll diß ein fürnemme Vbung ſein/eines Gottſeligen frommen Chriſten/gern Wallfahrten/die Tempel vnnd Gotteshäuſer Chriſti/Maria vnnd andere Heyligen
Luc. 2. gern mit Luſt vnnd Frewd beſuchen/nach dem Exempel Chriſti/ſeiner Mutter vnd Joſephs/die biß von Nazareth gangen/gen Hieruſalem/dem Gottesdienſt bey zu wohnen.

10. Weil ein Bilgram nicht kan von dem Lufft leben/er muß auch eſſen vnnd trincken/vnnd ſolches mäßig/ſo viel die Natur begert/fült ſich nicht ein wie ein Schwein. Dergleichen ſollen die Chriſten eſſen vnnd trincken/daß ſie den Leib erquicken/vnnd nicht vndertrucken/ja gar tödten vnd vmbbringen: Tantum cibi & potionis eſt adhibendum, vt vires reficiantur, non opprimantur. Daher ermahnet Chriſtus alle Bilgram/wie ſie ſollen
Luc. 12. eſſen vnnd trincken: Attendite vobis, ne fortè grauentur corda veſtra in crapula & ebrietate, Hütet euch aber/das ewere Hertzen nicht beſchwert werden mit Freſſen vnd mit Sauffen.

Darnach wann der Bilgram ſein Zech weißt/was er verthan hat/ſo
11. offenbaret er nicht ſein Gelt/er geht ſtill darmit vmb/zeucht ein Creutzer nach dem andern herauß/dann er iſt diß vergwiſſet/wann er ſein Gelt wolt auff dem Tiſch außbreitten/auff dem Weg an die Sonnen legen/wird es jme nicht allein genommen/ſonder auch dardurch gar vmb das Leben kommen.
Luc. 18. Ein glaubiger Chriſt ſoll ſein Schatz/guter Chriſtlicher Wercken/nit außrüffen/ein Fänlen außſtecken/wie der Phariſeer gethan/Deus gratias ago tibi, ich dancke dir Gott das ich nicht bin wie ander Leuth/Rauber/Vngerecht/Ehbrecher/oder auch wie dieſer offne Sünder. Ich faſte zweymahl in der Wochen/vnnd geb den Zehenden von allem dem/das ich beſitze. Durch ſolches offenbaren vñ erzehlen in alles Vnglück gerathẽ. Viel mehr ſoll ein be-
Matt. 6. hütſamer Chriſt ſich befleiſſen/den Schatz verborgẽ behaltẽ/neſciat ſiniſtra
12. tua quid faciat dextra tua, laß dein lincke Hand nit wiſſẽ was die rechte thut.

Ein Bilgram bleibt bey der gäntzen Landſtraß/ſucht keine Abweg vnnd Holtzweg/ſonder geht den Weg vnnd Straß/ſo viel 100. Jahr geweſen/vnd viel vnzahlbare Menſchen gangen ſeind. Alſo auch ein Chriſt/der nicht will jrr gehen/der bleibt auff der Reißſtraß zum ewigen Leben/darauff Chri-
Hierem. 6. ſtus vnnd alle Heyligen gangen/vnd entlich Raſt vnnd Ruh für jhre Seelen gefunden haben.

13. Eines Bilgerams proprietet vnd Eygenſchafft iſt auch dieſe/wo er vnder Wegen ſich nider ſetzt vnnd raſtet/hat er ſeine ſchöne ſpeculationes geiſtliche Betrachtungen: Als wann er ligt oder ſitzt auff der Erden/ſo gedenckt er/ich lige vnnd ſitz inn meiner Mutter Schoß/heut oder morgen wann ich entſchlaffen/wirdt ſie mich gar zudecken vnnd verbergen. Solche Vbung hat auch ein frommer Chriſt/die jme iſt vber Honig: Er gehe ſchlaffen/oder ſtehe auff/eſſe oder trincke/ſo hat er ſeine nutzliche Außlegungen: Als gehet er ſchlaffen/ſo erjnnert er ſich/heut oder morgen werde die Erdt ſein

Raſt-

bettlein ſeln/ weckt man jhn auff/ daß die Engel werden kommen/ jhn auff-
wecken/ſurgite mortui. Jßt vnd trinckt er/ſo denckt er/ O ſelig der Menſch/
der das Brot iſſet im Reich Gottes. Wañ er iſt in der Kirchen/ſo iſt der Him-
mel ſein obiectum: Dann contempliert er/ dann die Kirch ſonderlich ein
rechts Abcontrafeth deß Himmels iſt.

Wann es ſich begibt/ das ein Bilgram Noth halber ziehen muß durch 14.
ketzeriſche vnnd vnglaubige Stätt/ſo geht er stracks forth/braucht kein Für-
witz/ jhre Predighäuſer zuſehen/ noch weniger ſolche Balaams Diener an-
zuhören. Alſo muß ein rechter Chriſt beſchaffen ſein/ da er etwan gezwung-
ner weiß/ vnder/ mit vnnd bey den Ketzeren vnnd Wölffen muß wohnen/
ſoll er doch nicht mit jhnen heulen/ſonder ſo ſtarck ſein/das er nit zu jnen will
gehn/kein Spitalnuene ſoll jn zu jr verſamblung vermögē/ will geſchweigē jre Matth. 24.
Gottsläſterung anhörē. Si dixerint vobis ecce in deſerto eſt: nolite exire.
Wann ſie auch ſagen werden/ ſihe/er iſt in der Wüſten/ ſo geht nicht hinauß.

Der Bilgram hat auff dem Weg ſeine ſchöne andächtige Ruff/zu Gott 15.
dem Vatter/zu GOtt dem Sohn/ zu GOtt dem H. Geiſt/ zu der Mut-
ter/zu allen heyligen Gottes in dem Himel. Alſo ein Chriſten Menſch ſinget
auch ſeine geiſtliche Lieder/ darzu Paulus die Chriſten ermahnet/ zu den
Ephesern vnnd Colloſſenſern. Am morgen ſinget er mit Frewden das Te
Deum laudamus, vnd dergleichen Geſang. Auff den Abend mit dem alten
Simeone. Nunc dimittis, &c. Salua nos Domine vigilantes,cuſtodi nos Ephes 5.
dormientes: ut vigilemus in Chriſto & requieſcamus in pace. Er grüſſet Colloſſ. 3.
Mariam mit Salua regina. Vnnd mit den zweyen Jüngeren ein andäch-
tiges Bilgram Geſang: Mane nobiſcum Domine: HErr bleibe bey vns.
Soll der leichtfertigen Geſäng müſſig gehn / nicht mit der Welt ſingen:
Waß wöllen wir auff den Abend thun /ſchlaffen wöllen wir gehn: Son-
der mit den lieben Jüngeren ſingen / daß der HERR wöll bey jhnen
bleiben.

Ein Bilgram vbet ſich auch in der Rechten kunſt/ mit zehlen/wie viel 16.
es geſchlagen/ wie viel Meyl er gangen ſey/vnnd wie viel er noch gehen muß/
biß zu ſeinem termin vnnd Ziel. Ein fleiſſiger Chriſt begibt ſich auff die him-
liſche Rechenkunſt / zehlet ſeine Jahr wie lang er gelebt/wie viel Meyl
ſchon er gangen: Dies mei ſicut vmbra declinauerunt. Wie es gleich die
letſte Stund werde ſein: Wie alles dieſer Welt nüchtig/flüchtig zergengklich/ Pſalm. 9.
vnd ein Augenblick ſey gegen dem Ewigen. Ja tauſend Jahr vor deinen Au-
gen ſeind wie der gäſterig Tag ſo fürüber iſt. 17.

Weil dann der Weg vnd die Reiß diß Bilgrams kurtz iſt/ ſo vnder-
ſteht er ſich nicht/das er vnder Wegen wölle ein Pallaſt bawen/ groß Gelt
vnnd Gut anwenden auff hoffertige vnnütze Gebäw: Er laßt ſich benügen/ Sap. 16.
mit einem Leimhütlein/ darinn er könd raſten vnnd ruhen. Eben alſo thut
jhme ein geiſtlicher Bilgram: Auch ein gutherziger Chriſt in dieſer Welt/
der achtet ſich nicht ſchöner herrlicher Palaſt/hoher Häuſer/er nimbt für gut 18.
mit den Kindern von Jſrael.

Einem Bilgram iſt auch nicht für vbel zu haben ein Hündlein/das jm-
mer dar zu ſeinem Orth trachtet/vor jhm her laufft/vnd gemeingklich in dem
heimziehen/das Bottenbrot bringt/ wie wir leſen bey dem Thobia: Tunc

præcurrit canis, qui ſimul fuerat in via: & quaſi nuncius adueniens, blandimento ſe caude gaudebat. Alſo lieff der Hund / der bey jhnen auff dem Weg geweſen war / vorhin / vnnd gleich als ein Bott kam er vnnd wedlet mit dem Schwantz in Frewden.

Alſo ſoll ein Chriſt ſtehts bey jhme gedencken: Locum noſtrum finalem & permanſibilem non eſſe in vita præſenti: Das vnſer endlicher vnnd

Tob. 11. leiblicher Orth nicht auff Erden ſey: Wie ſolches Paulus bezeuget / wir haben hie kein bleibende ſtatt / ſonder ſuchen ein zukünfftige.

19. Wann ein Bilgram den gantzen Tag hart gangen / Blatteren vberkommen / vnd zu Nacht einkehren muß in ein finſtere Kammer / auff ein hartes Beth / das nicht weicht / einfuriert worden / tröſtet er ſich mit der Hoffnung / es ſey vmb etlich Stundt zu thun / wann er heim komme / werde er alsdann außraſten könden.

Alſo widerfehrt einem jeden Chriſten / vnd allen Menſchen / in dieſer Welt / wann die Nacht kommen / die Reiß ein End genommen / der Menſch geſtorben / ſo wirdt er gelegt in ein finſter Grab vnnd Gewelb / auff ein härt Beth: Dahin Adam vnd Eua jhn vnnd alle Menſchen eingeloſiert haben / welches er alles mit Gedult thut vbertragen / vnd ſich mit der ſtarcken Hoff-

Job. 19. nung getröſten / er werde gewiß widerumb aufferſtehen / vnnd GOTT ſein Herren ſehen.

20. Ein Bilgram der in ſo guter Vbung geweſen / wie bißhero gehört / ſoll endtlich alſo beſchaffen ſein / in welcher Stund GOTT der HERR vber jhn wirdt gebieten / daß er vom Mund auff könd fahren zu dem ewigen Leben.

Geneſ. 18. Dergleichen ſollen die Chriſten ſein fromme heylige Leuth / an jhnen haben die Eygenſchafft der lieben Engel / welche in Geſtalt der Bilgram dem Abraham erſchinen ſeind.

21. Wann der Bilgram ſein Reiß glücklich vnnd wol verrichtet / iſt an das Orth kommen / daß er jhm fürgenommen / ſo kehret er alsdann wider vmb / eylet der Heymet zu / kompt widerumb an das Orth / da von vnnd darauß er gangen iſt. Alſo wann der Menſch lang in der Welt iſt vmbge-

Geneſ. 3. wandert / von einem Landt zu dem anderen / ſo kompt er letztlich Heym: Von der Mutter iſt er geboren / von jhr außgangen / vnnd gehet widermb in die Großmutter / in die Erden / darauß er kommen: Terra es, & in terram reuerteris.

22. Wann einer den Bilgram ſolte fragen / warumben er Wallfahrte? was er doch für ein Gewinn vnnd Nutz darauß habe. Wurd er antworten / Indulgentiam & remiſsionem omnium peccatorum, à culpa & pœna: Verzeyhung vnd Nachlaſſung aller Sünd / von Schuld vnd Peyn.

Deſſen kann ſich auch ein Chriſt getröſten / wann er in ſeinem Leben vnd Wandel ſich verhalten / nach Gottes Befelch: Daß er nach dieſer Reiß nach dem zeitlichen Leben / ein gewiſſen Zugang habe in das ewige Vatter-

Apocal. 21. land / in welches nichts vnreins vnd vnbefleckts ein gelaſſen wirdt.

Was ge-

Was geſchicht mehr? Wann der Bilgram iſt friſch vnd geſundt heim kommen / ſo wirdt er von ſeinen Freunden mit Frewden vnnd Frolocken empfangen. Alſo hat ſich ein ſeliger Chriſt zu getröſten / daß jhme die lieben Engel entgegen werden ziehen / jn empfahen / ob ſeiner ankunfft alle Heiligen Gottes erfrewen:

Dann ſo die Engel Gottes ſich erfrewen ob einem Sünder der Buß gethan in dieſem Leben / der wiederumb fallen kan / ärger vnd Gottloſer werden: Was für ein Freud werden die Engel vnd alle Heiligen Gottes haben / in auffnemung eines heyligen Bilgrams / der nicht mehr ſündigen kan? Wie wir deſſen ein lebendig Exempel haben an dem frommen Lazaro / den die Engel Gottes getragen in Aberhams Schoß.

Luc. 15. Luc. 16.

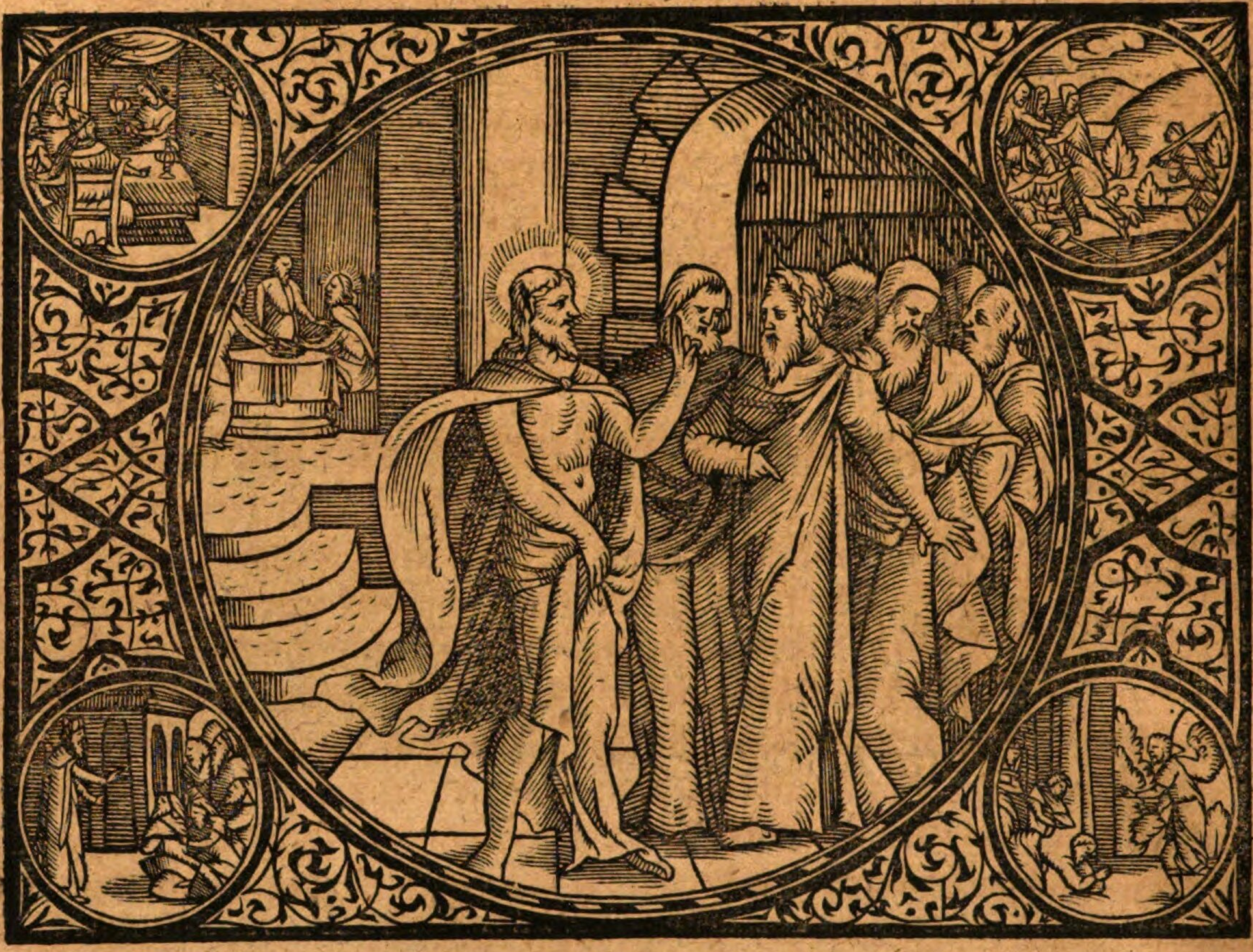
Ja damit ich mit der vier vnd zwantzigſten Gleichnuß vom Bilgram beſchließ: Wann er ſein weite Reiß zum H. Grab Chriſti / oder anderſt wohin verricht hat / ſo ſagt er gemeingklich diß: Jetzunder will ich ein Creutz machen vber das Wallfahrten / hinfür an will ich ruhen vnnd raſten: Alſo in dem ewigen Leben wirdt es heiſſen / Amodó dicit ſpiritus, utrequieſcet á laboribus: In das Zeherthal will ich nicht mehr kommen / will nicht mehr Wallfahrten: Sonder in meinem Vatterland raſten / ruhen mit Chriſto JEſu meinem HErren: Hic habitabo quoniam elegi eam. Solches verleyhe vns Gott Vatter / GOTT Sohn / vnnd heyliger Geiſt / AMEN.

Die letſt vnd 24. Eygenſchafft deß Bilgrams.

Apoc. 14.

Pſal. 131.

# Am Oſtern Zinſtag / Euangelium Luc. am 24. Cap.



VNder zeit iſt Jeſus mitten vnder jhnen geſtanden / vnd hat geſagt: Der Frid ſeye mit euch / Ich bins / jr ſolt euch nit förchtẽ. Sie erſchracken aber vnd forchten ſich: Dañ ſie meintẽ ſie ſehen einen Geiſt. Vnd er ſprach zu inẽ: Was ſeidt jhr alſo erſchrocken? Vnd warumb ſteigen ſolche Gedancken auff in ewere Hertzen? Sehet meine Händ vnnd meine Füß / dann ich bins ſelber: greifft mich / vnnd ſehet / dann ein Geiſt hat nicht Fleiſch vnnd Bein / wie jhr ſehet / daß ich hab. Vnd da er das ſaget / zeyget er jhnen Händ vnd Füß. Da ſie aber noch nicht glaubten / vnnd ſich verwunderten vor Freuden / ſprach er zu jhnen: Habt jhr hie etwas zu eſſen? Vnnd ſie legten jhm für ein ſtuck von einem gebratnen Fiſch / vnnd Honig roß. Vnnd er nam es vnd aß vor jnen / vnd gab jnen das vberig. Vnd er ſprach zu jhnen: Diß ſeind die rede / die ich zu euch ſaget /

da

da ich noch bey euch war: Dann es muß alles erfüllet werden/ was von mir geſchrieben iſt in dem Geſatz Moyſi/ in den Propheten vnd in den Pſalmen. Da öffnet er jnen das Verſtändtnuß/ daß ſie die Schrifft verſtunden/ vnd ſprach zu jhnen: Alſo iſt es geſchrieben/ vnd alſo muß Chriſtus leyden/ vnd aufferſtehen von dē Todten an dem dritten Tag/ vñ predigen laſſen in ſeinem Nahmen Buß vnd Vergebung der Sünden vnder allen Völckern

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn einer lang vnd viel ſich auff den Wegen vnd Straſſen auffgehalten/ mit fahren/ reitten/ oder gehen/ ſo nimbt er letſtlich ſein Einkehr/ in ein Hauß/ da er zu Herberg ligt/ iſſet vnnd trincket. Chriſtus nach ſeiner frölichen Vrſtend/ hat alß bald ein groß Creutz/ wie man ſagt/ durch das Land gemacht: Dann da er von dem Todt erſtanden/ hat er ſein Reiß genommen in Galileam/ daſelbſten er antroffen hat Mariam Magdalenam: Bald auff dem Weg die zween Jünger gehn Emaus: Letzlich durch verſchloßne Thür ſein Einkehr genommen/ zu den eilff Jüngern/ die in einem Gemach bey einander waren/ jhnen den Friden angebotten: Pax vobis. Darob ſie erſchracken. Dann ſie meinten ſie ſehen einen Geiſt: Vnd damit er den ſchrecken auß jhren Hertzen neme/ hat er jhnen ſeine Händ vnnd Füß gewieſen.

Wolan weil heut der dritt Oſterfeyertag iſt/ vnd aller guter Ding drey ſeind/ wöllen wir abhandlen drey Pünctlein: Erſtlich/ was der Frid/ den Chriſtus gewünſchet/ vns wöll anzeigen. Für das ander/ wie die Wort zu verſtehen ſein/ das die Jünger meinten/ ſie ſehen einen Geiſt. Vnd zum dritten/ was Chriſti Händ vnd Füß vns erjnneren ſollen/ alles auff das kürtzeſt/ darzu gebe Gott ſein Gnad.

DJe Bäum/ welche eingeſetzt vnnd gepflantzt ſeind in einen Baumgarten/ neben einer Mawr oder Zaun/ werden ſtehts/ wann ſie anderſt Frucht tragen/ zu ſeiner Zeit hart verworffen/ von Stein vnd Brüglen. Darumben recht vnd wol gethan iſt/ daß die aller beſte Bäum/ welche köſtliche vnd herzliche Frucht tragen/ gemeinigklich in der Mitte des Baumgartens gefunden werden.

Der Allmächtig Gott/ der himmliſch Gartner/ nach Erſchaffung der Welt/ wie er jhme den Luſtgarten/ das Paradeyß gepflantzet/ hat er den aller beſten Baum/ den Baum deß Lebens mitten in das Paradeyß geſetzt. Genſ. 2.

Jnn dem heutigen Evangelio ſehen wir ſtehen inn der Mitten/ Chriſtū Jeſum/ als ein fruchtbaren Baum/ ein baum des Lebens/ der ſeine Frücht den lieben Jüngeren zu eſſen geben/ inn dem/ das er jhnen angebotten vnd gewünſcht hat den Friden/ pax vobis. Erſter punct iſt vom Friden.

Dieſe Frucht/ſo herkompt vom Baum deß Lebens/iſt alſo beſchaffen/ der ſie neuſt vnd iſſet/wirdt nicht ſterben ewiglich. Will ſagen/der die heutige Himmeliſche Lehr vom Friden/von Chriſto annimpt/die von ſeinem heyligen Mund außgangen/der wirdt gewiß vnnd vngezweyffelt den ewigen Friden/als ein Himmeliſch Kleinot/vnnd ſonderbares Geſchenck Gottes/das von oben herab iſt/bekommen.

Wann ein Vatter in weite ferre Land gezogen/biß vber Meer/vnnd nach langer Reiß widerumb zu ſeinen lieben Kindern friſch vnd geſundt/mit frewden vnnd herrlichen Schanckungen heimkommen: Vnnd damit ſie ein Freud empfiengen ob ſeiner Ankunfft/frölich vnd guter Ding weren/iſt er alsbald mit frembden/ſeltzammen Schanckungen gegenwertig vorhanden. die er vnder jnen vnuerzogenlich auß Vätterlicher Liebe thut außtheilen.

Chriſtus Gottes Sohn/wie er am Grünendonnerſtag mit ſeinen lieben Jüngeren das valete gehalten/am Freytag hernach/am Stammen deß heyligen Creutzes/von ſeiner lieben Mutter/vnd Jünger Johanne Vrlaub genommen/in dem er zu ſeiner Mutter geſagt/Mulier, ecce filius tuus, Weib/nimb wahr dein Sohn/vnnd zu Johanne/Sihe/dein Mutter/hat er bald darauff ſein Geiſt auffgeben/& emiſit ſpiritum, iſt in ein frembdes Land gezogen/vnnd wie er widerumb erſtanden/zu ſeinen Jüngeren/als lieben Kinderen kommen/hat er jhnen als bald gewieſen die herrliche Schanckung den Friden/hat zu jhnen geſprochen/Pax vobis, der Frid ſey mit euch.

Warlich der dieſe Schanckung hat/der mit Gott Frid helt/mit Gott wol daran iſt/in ſeinem Gewiſſen rühig/den kein Sünd beſchwert/vnnd mit ſeinem Nächſten fridlich iſt/der hat allhie ein Stuck der Seligkeit. Vnd geſetzt/daß jm ſchon in der Welt trüb abgeht/er wird verfolget/geängſtiget/von Hauß vnd Hoff/von Weib vnd Kinder in das Ellend verjagt/alles von wegen der Warheit/von wegē Gerechtigkeit/mit einem Wort/von wegen deß Vralten Peters glauben/ſo hat er danneſt ein inwendige ſüſſigkeit/er befindt ein jnnerlichen Troſt/alſo/das er vor Frewden ſpricht: Gott ſey gelobt vñ gebenedeyet in Ewigkeit/das ich nun mit meinem Gott nit auffſtöſſig/ſonder einig vnd fridlich bin/das mich in meinem Gewiſſen das wenigeſt nicht thut anklagen ein Todtſünd oder ſonſt eines Laſters halben: Das ich nuhn mit meinem Nächſten wol inſtehe/vnd zu frieden bin/für ſolchen Frid wolt ich nicht nemmen die gantze Welt.

Der Frid macht alles Creutz in der Welt ſüß.

Ja der Frid mit Gott/mit jhm ſelber/vnnd mit dem Nächſten/iſt einem jeden Menſchen ſo hoch von nöthen/daß er ohn denſelben nit kan Selig werden. Dann alſo ſagt Paulus: Pacem ſequimini cum omnibus, ſanctimoniam: Sine qua nemo videbit Deum: Fleiſſet euch deß Fridens gegen jederman/vnd der Heyligung: Ohn welche niemand den Herren ſehen wird. Vnd ſoviel von dem Geſchenck deß Fridens.

Hebr. 12.

Folget der ander Pūct.

Wie er jhnen den Friden gewünſchet/ſaget der Euangeliſt daß ſie erſchrocken ſeyen/dann ſie vermeinten/ſie ſehen einen Geiſt: Chriſtus werde vorhanden ſein der Seelen nach/dann ein Seel iſt ein Geiſt/wie dann offt geſchicht/vnd ſich täglich in der welt zutregt: wann Menſchen geſtorben ſind/daß Geiſter vnd Seelen vmbgehen/die ſich vnrühig erzeigen/dermaſſen/daß in manchem Hauß/der geiſt ein Gerümpel anfacht/daß einer d' es höret/nit anders

Daß geiſter vnd Seelen vmbgehen/leugnet kein verſtēdiger

anders vermeint/er hab alle Fenſter eingeſchlagen/ das Kuchengeſchirr/ wie es namen hat/ hab er vber vnd vber geworffen/nichts werde an ſeinnm Orth ſein: Wann der Morgen kompt/ ſo ſicht man ein jedes an ſeinem Orth/ nicht ein zerklobne Scheiben wirdt geſehen.

Dieſe vnd dergleichen Erfahrung/mit den Geiſtern vnd Seelen/wird nicht allein geſpührt im Bapſtumb/ſonder auch in den Orteren/ in welchen zuvor gewohnet haben Geiſtliche Ordensleut. Da ein jeder Verſtändiger leichtlich vnnd wol abnemmen ſoll vnnd kann/ warumben ſie erſcheinen/ ein ſolchen Tumult vnnd Krieg zu Nacht in Kloſteren/ in Zellen/ in Kirchen/ im Thurn anfahen: zweyffels ohn/ jha gewißlich/ daß der gleichen Perſonen vnd Einwohner außziehen ſollen/ die Orter vnnd Plätz ſeyen nicht für ſie geſtifft vnd gebawen/ſollen weichen vnd ſtatt geben denen/ſo vor jhnen allda geweſen/ wann ſie anders im Leben ſeind/ oder derſelbigen Posteritet vnnd Nachkömblingen. Menſch nit allein im Bapſtumb Auch auſſerhalb deß Bapſtumbs.

Von dieſer Materi ſpricht der H. Vatter Auguſtinus/ daß ſich zu ſeiner Zeit viel Exempel zu getragen haben/ſonderlich in ſeiner Statt: Wie er dann ſchreibt de ciuitate Dei, daß ein mächtige Vnruh in einem Hauß entſtanden vnd geweſen ſey von einem Geiſt/ daß man deßhalben zu jhme/ vmb Raht geſchickt/er aber da zumal nicht anheim geweßt/ hab er nachmalen ein Prieſter verordnet/ ſo bald er celebriert, Meß geleſen/ ſey der Geiſt verſchwunden/nicht mehr gemerckt vnd geſpürt worden. Auguſtinus bekennt das Geiſter vnd Seelen vmbgehen.

Wir haben auch ſolches zu erlernen auß der Hiſtori von dem reichen Mann: wie er zu Abrahem geruffen vnd gebetten/ er ſolle Lazarum ſchicken in ſeines Vatters Hauß/ zu ſeinen fünff Brüdern/ daß er jhnen anzeige/ daß ſie nicht kommen an dieſen Orth der Pein: Das iſt ſo viel geweſen/ er ſoll jhnen ein Schrecken machen/ ein Forcht einjagen mit einem Geiſt/ der jhnen offenbare vnd zu verſtehen gebe/ wie es mit jhme dort zugehe/ wie er ſchrey/ crucior in hac flamma: Warinnen er ſich verſündiget hab. Luc. 16.

Es hat gewißlich der reiche Mann nit begehrt/ daß Lazarus mit Leib vnd Seel/oder ein anderer erweckt werde vnd aufferſtehe/ vnd gehe in ſeines Vatters Hauß: ſonder daß ein Geyſt geſandt were/ der ein ſonderliche Würckung erzeige/ in der Kammer/ in der Stuben/ im Keller/ im Gewelb/ im Stall/ in Luſtgärten/ auff dem Feldt/ in Höltzeren/ da er ſich dann verſündiget hat/ alles zu dieſem Endt/ daß ſie in ſich ſelber gehen ſollen/ vnnd jhnen dieſe vnfehlbare Rechnung machen/ Sihe an dieſem vnnd an jenem Orth ſpüren wir/ wie vnrecht vnſer Bruder gehandelt/ wir wöllen auß ſeinen Fußtritten tretten vnnd weichen/ von vnſerem böſen Gottloſen Leben abſtehen/ vnd beſſeren/ vnd zur Buß greiffen.

Vnd dieſe Lehr/ das Geiſter vnd Seelen vmbgehen/ will Chriſtus nit vmbſtoſſen/ſonder vielmehr beſtättigen/ in dem er ſagt/ Spiritus oſſa & carnem non habet: ein Geiſt hat nicht Fleiſch vnd Bein/ laſſet alſo bleiben vnd beruhen/ daß Geiſter vnnd Seelen erſcheinen/ dardurch die Glaubigen in dem Chriſtlichen Glauben geſtercket werden/ wie jhre Seelen vnſterblich ſeien. Ja viel der Vnglaubigen haben ſich mit ſolchem geſterckt/ daß ein künfftig Leben ſey.

Es iſt auch diß morale von dieſer Lehr zu behalten: Wann ein Geiſt/ ein Seel/ ſey darnach gut oder böß/ den Menſchen alſo kan erſchrecken/ vexieren/

ren/ plagen/ ein Forcht einjagen/ das jhme der Schweiß an dem gantzen Leib außgehet vnd ablaufft/ die Haar/ wie man ſagt/ ſehen jm gen Berg auff: Was wirdt dort für ein Forcht/ Zitteren/ Zagen vnd ſchrecken ſein/ in der Hell/ bey den Verdampten/ da ſie nicht allein die Geiſter ſehen/ auch empfinden werden: Die nit erſcheinen werden/ das man ſoll zur Bußgreiffen/ ſonder den Menſchen in Ewigkeit marteren vnnd peynigen.

*Chriſtus mit ſeiner Predig von ſtrengen Leben/ ſcheint bey der welt ein Geiſt.*

Ich komme zum Beſchluß deß anderen Puncten/ zu einer anderen Außlegung/ vnd iſt dieſe/ daß noch heutiges Tags jhrer viel Chriſtum förchten/ ob jhme erſchrecken/ vermeinen ſie ſehen einen Geiſt: Als/ wann ſie Chriſtum hören reden/ daß der Menſch ſich ſelber ſoll verlaugnen/ ſeinem Fleiſch vnd Blut ach vnd wehe thun/ ſein Seel/ das iſt/ ſeine Sinnlichkeiten haſſen: So ſcheint er bey vielen Menſchen mit ſolcher Lehr ein Geiſt/ daß ſie ſich entſetzen vnd darab erſchrecken.

Wann Chriſtus ſagt/ wilt du zu dem Leben eingehen/ ſo halt die Gebott Gottes: ſo ſcheinet er ein Geiſt.

Spricht er/ der Weg welcher zur Helle führt/ iſt breit vnd weit/ vnd der Himmel gar eng/ vnd wenig gehen jn/ ſo iſt er abermahl bey vielen ein Geiſt/ daß ſie dieſe Lehr förchten/ darob zittern vnd erſchrecken.

Da Chriſtus befielcht/ dem Feind guts thun/ für jhn bitten: Da er will haben wirdige Buß/ die Sünden mit Tugenden außwechßlen/ vom Böſen abſtehen/ vnd das Gutt thun/ Betten/ Faſten/ Allmuſen geben/ Beichten/ Büſſen/ wie er heut ſagt/ daß predigt ſoll werden in ſeinem Nahmen Buß vnd Verzeyhung der Sünden/ vnder allen Völckern. So ſcheint er abermalen bey vielen Menſchen ein Geiſt/ darob ſie zittern/ zagen vnnd kleinmütig werden.

Für das dritt vnd letzt: Damit Chriſtus die Forcht von jhnen nemme/ vnd darneben probierte daß er warhafftig erſtanden/ ſpricht er/ Sehet meine Händ vnd Füß/ dann ich bins ſelber/ greifft mich/ vnd ſehet/ dann ein Geiſt hat nicht Fleiſch vnd Bein/ vnd jhr ſehet das ichs hab. Vnnd da er das ſaget/ zeiget er jhnen Händ vnd Füß/ *& oſtendit eis manus & pedes.*

*Der dritt Punct.*

Zu vns allen ſagt Chriſtus heuttiges Tags/ Sehet an meine Händ/ die Himmel vnd Erden erſchaffen haben/ Himmel vnd Erden erhalten/ vnnd ſpeyſen alles was da lebt/ Sehet an meine Händ/ die an dem Jüngſten Tag außgeben werden den Frommen den Lohn/ *Venite benedicti.* Den Böſen die ewig Straff/ *Ite maledicti.* Ja ſehet an meine Füß/ die ich an dem Stammen deß H. Creutzes anhefften laſſen/ daß ich bey euch wöll ſein biß zum End der Welt. Sehet an meine Blutige Füß/ die Dörnern/ in den rauchen ſpitzigen ſcharpffen Näglen/ an dem heyligen Creutz geſucht haben das verloren Schaff. Sehet an meine Füß/ die euch den Weg gewieſen zu dem ewigen Leben: Dahin mir vnd euch helffe Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geiſt/ Amen.

Predig

# Predig am erſten Sonntag nach Oſtern / Euangelium / Joan. am 20. Cap.

ALs es nun abendt war deſſelbigen Sabbaths / vnnd die Jünger verſamblet / vñ die Thüren verſchloſſen waren / auß forcht der Juden / kam Jeſus / vnd ſtund mitten vnder ſie / vnnd ſprach zu jhnen: Der Frid ſey mit euch. Vnnd als er das ſaget / zeyget er jhnen ſeine Hände vnnd ſeine Seiten. Da wurden die Jünger fro / da ſie den HErren ſahen. Da ſprach Jeſus abermahl zu jhnen: Der Frid ſey mit Euch. Gleich wie mich der Vatter geſandt hat / ſo ſend ich euch. Vnnd da er das ſaget / bließ er ſie an / vnnd ſprach zu jhnen: Nemmet hin den heiligen Geiſt. Welchen jhr die Sünden vergebet / denen ſeind ſie vergeben: Vnnd welchen

jhr ſie behaltet/denen ſeind ſie behalten. Thomas aber der zwölffen einer/ der da heiſt Zwilling/ war nicht bey jhnen/ da Jeſus kam. Da ſagten die andere Jünger zu jhm: Wir haben den HErꝛen geſehen. Er aber ſprach zu jhnen: Es ſey dann/ das ich in ſeinen Händen ſehe die Mahl der Nägel/ vnnd lege meine Finger in die Mahl der Nägel/ vnnd lege meine Hand in ſein Seiten/ will ichs nicht glauben. Vnnd vber acht tag waren abermal ſeine Jünger drinnen/ vnnd Thomas mit jhnen: Da kam Jeſus zuverſchloßner Thüren eingegangen/ trat mitten vnder ſie/ vnnd ſprach: Der Frid ſey mit euch. Darnach ſprach er zu Thoma: Reiche deinen Finger/ vnd ſihe meine Hände: Vnnd reiche deine Hand her/ vnnd leg ſie in mein Seiten/ vnnd ſey nicht vnglaubig ſonder glaubig. Thomas antwortet/ vnd ſprach zu jhm: Mein HErꝛ/ vnnd mein GOtt. Da ſprach Jeſus zu jhm: Weil du mich geſehen haſt/ Thoma/ haſtu geglaubt. Selig ſeind die da nicht geſehen haben/ vñ deñoch glaubt haben. Viel andere Zeichen thät Jeſus auch in Angeſicht ſeiner Jünger/ die nicht geſchrieben ſeind in dieſem Buch. Dieſe aber ſeind geſchrieben/ das jhr glaubet/ das Jeſus ſey Chriſtus der Sohn Gottes/ vnd das jhr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

Thür vnnd Thor werden nächtlicher weil geſpert/ das nit vnvernünfftige wilde Thier in die Häuſer lauffen/ jhr Herberg ſuchen vnd vnruh machen.

Thür vnd Thor werden vermachet/damit nicht Dieb vnnd böſe Menſchen gelegenheit haben zu ſtelen vnd außzutragen/ was ſie ſehen.

Thür vnnd Thor werden verrigelt/ von wegen der Feind/ damit ſie nit irrgent jhren Neyd vnnd Haß außlaſſen/ vrſach nemmen/ die Menſchen zu tödten vnnd vmb zubringen.

Das ſich die lieben Apoſtel vnnd Jünger deß Herꝛen/ verſchloſſen haben bey der Nacht/ iſt nicht geſchehen wegen der wilden Thier/ oder von wegen der Dieb/ dann ſie waren ſelber blut arme Fiſcher/ die nichts hetten/ das man jhnen hett ſtelen könden. Sonder das ſie ſo fleiſſig die Thür verſchloſſen/ iſt geſchehen / wie der Evangeliſt meldet / propter metum Iudæorum, auß Forcht der Juden/ das ſie vileicht meinten/ ſie werden auch müſſen Haar laſſen. Dann weil ſie geweſen in der Societet Ieſu, vnnd jhr Meiſter vnnd

Herꝛ

Herꝛ an dem Creutz getödtet worden / machten ſie die Schlußred bey jhnen.

Wann jhren etlich in einer Geſellſchafft ſeind / darauß der öberſt vnnd fürnembſt Capitan gefangen vnd eingezogen worden / ſo ſtelt man auch den andern nach / die mit jhme in der Geſelſchafft geweſen: Vögel vnnd Näſt will man bey ein ander haben

Alſo gedachten die Jünger / weil vnſer Meiſter vnd Herꝛ vnſchuldig in den Handel kommen / gecreutzigt worden auß lauter Neid der Juden: Vnnd die glüende Kolen deß Neids noch nicht außgelöſcht / ſo möchten jetzunder die Juden vns auch nachſtellen: Vnd geſetzt / daß ſie ſchon vns ſo grob nicht würden machen / ſo hoch nicht vergreiffen / daß ſie vns tödten würden / ſo iſt ſich dannoch zu beſorgen / wir möchten neben dem einziehen mit Ruten geſchlagen werden / alſo vnd dermaſſen / daß auch ein jeder auff das wenigſt darvon möcht bringen ein Ecce homo, damit die Juden könden ſagen / ſeinen Jüngeren iſt es auch nicht gar geſchenckt worden / ſeind mit Ruten gehawen vnd geſchlagen worden / daß ſie keinem Menſchen mehr gleich geſehen / vnnd auß ſolcher Forcht wegen ſeind ſie verſpert geweſen / haben die Thür verſchloſſen / durch welche verſchloſſene Thür Chriſtus eingangen / mitten vnder ſie geſtanden / den Frieden angebotten / den heyligen Geiſt geben / Accipite Spiritum ſanctum: von welchem Pünctlein wir kürtzlich reden wöllen: Darzu gebe Gnad der heylige Geiſt.

Die ſich ein mal auß Forcht verbergen vnd verſtellen / die tragen ſtehts ein forchtſamen Haſen im Buſen / haben ohn vnderlaß ein vnrühwig Gewiſſen. Dann ſeind ſie auff der Straß / auff dem Weg / vnnd ſehen ein oder etlich vor oder nach / oder neben zu gehen / reiten oder fahren: Oder daß ſie im Holtz / im Waldt ſeindt / vnnd gewahr werden das ein Blätlein rauſcht / oder von dem Baum felt: Oder daß ſie ſeind in einem Zimmer verrigelt / verſpert / daß man leutet oder klopfft / ſo felt jhnen der Gedancken ein / man werde ſie ſuchen / werds fangen vnd hinführen / wohin ſie dann gehören.

Weil dann Chriſtus wol gewiſt / der lieben Jünger Forcht / die zwar nicht daher kommen / daß ſie vnrecht gehandelt hetten / ſonder jhrer Haut geförchtet / ſo wolt er jhnen durch das anleuten / ſtoſſen oder klopffen die Forcht nicht mehren / vnnd gröſſer machen / gehet derhalben ein durch verſchloſſene Thür / ſtellet ſich mitten vnder ſie / vnnd ſpricht / Pax vobis, der Frid ſey mit euch.

Wann einer wirdt geſchickt von einem Fürſten / daß er ſoll verrichten ein Commiſſion / in Gegenwertigkeit vieler Perſonen / ſo ſtehet er gemeiniglich inn der Mitten vnnd redet / daß er von den Vmbſtehenden gehört vnnd vernommen werde.

Es iſt auch die Gewonheit auff dem Land / wenn mann ein gantze Gemein zuſammen berüfft / ſo ſtellt der Vogt / oder wer den Fürtrag thut in die Mitten / damit er von jederman werde verſtanden.

So einer achtung gibt auff die Pfarꝛkirchen / ſo wirdt er ſehen / daß gemeiniglich die Pfarꝛkirchen mitten in Stätten / mitten in Märckten / mitten in Dörffern auffgericht vnnd gebawet werden / wie auch die Cantzlen vnnd Predigſtül mitten in der Kirchen geſetzt vnnd auffgericht werden / das Jung vnd Alt / jederman den befelch Gottes vernemmen künde / daher entſtanden iſt ein Sprichwort / ſo gar vber Tiſch / wann die Schüſſel nicht in der Mitt

Pfarꝛkirch ſteht gemeiniglich mitten im Dorff.

Cantzel mitten in der Kirchen.

iſt / ſo

Die Schüſſel mitten auff dem Tiſch.

iſt / ſo ſagt mancher: Man ſoll die Kirchen mitten inn das Dorff ſetzen / damit er auch künd darein kommen.

Weil Chriſtus von ſeinem himmliſchen Vatter geſchickt worden als ein würdiger Comiſſarius, die Göttliche befelch zu verrichten / an ſein ſtatt Comiſſarios ordnen / jha ſeinen Jüngeren den H. Geiſt / vnnd höchſten gewalt geben / in ſolcher völle / wie er jhn von ſeinem himmeliſchen Vatter empfangen / hat er ſolches alles wöllen verkündigen / in der mitte / als in einem Ring / auff einer Cantzel: Spricht derhalben mitten vnder jhnen pax vobis, Frid ſey mit euch.

Was der frid vnd vnfrid ſey.

Den friden / vnnd vnfriden will ich zuverſtehen geben durch zwo gleichnuſſen. Wann jhr etlich den gantzen Tag haben zubracht / mit gehen / reiten / fahren / arbeiten / vnd die nacht verhanden / daß ſie auß raſten vnnd ruhen ſollen / was geſchicht? Wann ein jeder ſein gebett verrichtet / einer dem anderen ein gut nacht gewünſcht / ſchlaffen ſie dahin / ſo ſüß vnd lieblich / auff etliche ſtund / dermaſſen / das deren keiner hört ſchlagen noch leuten / vnd der ohn gefahr in die Kammer geht / der gedenckt bey jhm alſo / dieſen Menſchen iſt je wol / ligen im ſüſſen Schlaff / vnd fichts nichts an.

Alſo iſt der Frid ein ſüſſer lieblicher Schlaff / dann wann der Frid bey vnd in dem Menſchen wohnet / ſo hat er alſo zu reden auff der Welt kein anfechtung / dann er iſt mit Gott ſeinem Herren / mit ſeinem gewiſſen / vnd mit ſeinem Neben menſchen wol zu friden: Leib vnd Seel haban jhr raſt vnd ruhe / iſt jhnen wol.

Der Vnfrid aber iſt alſo beſchaffen / damit ich inn der Gleichnuß bleibe / als wann jhr etlich an Betten ligen die vnderſeet vnd eingeſtröwet worden mit Roßſtab / da könden ſie nicht raſten / noch weniger ſchlaffen / müſſen ſtehts kratzen / jucken / ſich vmbweltzen / vnd vnrühig ſein / vnd daran iſt ſchuldig der Roßſtab / der ſich in die Haut gelegt / vnnd die Vnruh macht. Alſo handelt der Vnfrid bey dem Menſchen / der mit Gott / mit ſeinem Gewiſſen vnnd Nächſten nicht kan oder will Frid halten / deſſen kein andere Vrſach iſt / als der Roßſtab / die leidigen Sünden / die im Gewiſſen ligen / laſſen den Menſchen nicht ruhen vnd ſchlaffen.

Spricht einer / wann dann bißhero einer geweſen im vnfrid mit Gott / mit im ſelbſt / vnd ſeinem Nächſten im langen Feld gelegen / könd er nicht widerumb den Frid vberkommen? iſt nicht ein mittel verhanden? welches Chriſtus mit jhme gebracht? Dardurch man den Frid könd erlangen? Jha / inn dem Evangelio iſt daß mittel zu finden / welches mittel mit einem wort genennt wirdt / daß H. Sacrament der Buß / in welchem die verzeyhung / von dem Sünder begert / vnnd vom Prieſter mit getheilt wirdt / in krafft deß hohen Befelchs / den er von Gott empfangen / vnnd in ſolchen worten begriffen wirdt / Accipite ſpiritum ſanctum: quorum remiſeritis peccata remituntur eis. Nempt hin den H. Geiſt / welchen jr die Sünden nachlaßt denen ſeind ſie nachgelaſſen. Vnnd in dem fall hat ſich Chriſtus verhalten / wie ein groſſer Herr / der auß ferren Landẽ kömpt / nicht mit einer ſonder mit vielẽ ſchanckungen die er ſeinen lieben Kinderen gibt vnnd vnder jhnen außtheilt / alſo hat ſich Chriſtus erzeigt / der nit ein Kleinot gebracht den friden allen: Auch vber das ein ander herrlich Kleinot vnd ſchanckung / mit welchen der Frid kan zu wegen gebracht werden.

Man

Mann ſagt etwan dieſer vnnd jener Potentat/ dieſe vnd jene Oberkeit/ dieſer vnd jener Nachbawr/ könden von wegen etlicher Vrſachen nicht wol zu guten Freunden geſprochen werden/ dem ſey wie jhm wöll/wann einer hat Vnfrid/ein vnrühwig gewiſſen/vnnd kompt zu dem Prieſter/leget jhme für den Krieg/den er mit Gott/mit jhm vnnd ſeinem Nächſten gehabt/zeiget an/ wie er beſchaffen ſey/das iſt/beichtet ſeine Sünden/ſo wird alsbald Frid vnd Einigkeit gemacht vnd getroffen/der Menſch befindt ſich ſo rühwig vnnd gering/ daß er meint er hab groſſe Berg von ſeinen Schuldern gelegt/ wolan accipite Spiritum ſanctum, ſo nembt hin den H. Geiſt/ welchen jr die Sünden nachlaßt/ denen ſeind ſie nachgelaſſen/vnnd denen jhr ſie behaltet/ denen ſeind ſie behalten.

Daher kompt die nothwendigkeit deß Beichtens vnnd Beichthörens: dann zugleicher Weiß/ wie Chriſtus den Apoſteln gebotten vnd befohlen zu tauffen. Gehet hin in die gantze Welt/prediget das Euangelium allen Creaturen/ꝛc. Vnd tauffet ſie in dem Nahmen deß Vatters/ Sohns vnd heyligen Geiſts. Alſo hat er auch alle vnd jede Menſchen bey Verlierung der Seligkeit verbunden/daß ſie ſich ſollen tauffen laſſen/ niſi quis renatus fuerit. Es ſey dann daß jemand von newem geboren werde/ kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Gleicher Geſtalt wie er heut ſagt/ accipite Spiritum ſanctum, nembt hin den H. Geiſt/ nembt vnnd empfacht den Gewalt die Sünden zu verzeihen vnd zu behalten: Alſo verbindet er alle Menſchen zur Beicht/ die nach dem Tauff geſündiget haben. Dann ſollen die Apoſteln Tauffen/ dem Befelch nachſetzen/ ſo müſſen Menſchen ſein die ſich tauffen laſſen: ſollen die Apoſteln vnnd jhre Nachkömbling die Sünden verzeihen oder behalten/ ſo müſſen die Menſchen zuvor beichten vnd jhre Sünden bekennen. Johan. 3.

Zugleich/ ſoll der Artzt die Wunden heilen/ ſo muß der verwundet ſeine Wunden offenbaren. Soll der Doctor dem Krancken ein Recept ſchreiben/ ſo muß er zuvor erkündigen vnnd wiſſen cognitionem morbi, wie die Kranckheit beſchaffen. Soll der Richter den rechten Sententz fellen/zwiſchen den Partheyen/ ſo muß er ſie zuvor anhören: Alſo weil der Prieſter/ der Beichtvatter iſt ein geiſtlicher Artzt/ ein geiſtlicher Doctor vnnd geiſtlicher Richter/ ſoll er heylen/ geſund machen vnnd vrtheilen/ inter ſanguinem & ſanguinem, cauſam & cauſam, lepram & non lepram. So müſſen jhme die Wunden/ die Sünden klar lauter/ ohn alle Boßheit vnnd vermentlung/ offenbart werden. Accipite ergo Spiritum ſanctum. Nembt derhalben hin den Heyl. Geiſt/ denen jhr die Sünden nachlaſſet/ꝛc. Dieſes iſt ein ſolches Kleinot/das kein Engel im Himmel empfangen/kein Keyſer auff Erden nie in ſeinem Gewalt beſeſſen.

Artzt. Doctor. Richter. Die Beicht muß nit auff Schrauben ſtehn. Muß nicht verſchlagen ſein.

Es haben wol die Engel im Himmel groſſe Empter vnd Befelch/ aber keinem Engel ſo gar Cherubin oder Seraphin iſt ſolcher Gewalt geben/ Sünden zu verzeyhen oder zu binden.

Kein Monarcha in dieſer Welt hat ſo viel macht/ das er die wenigeſt läßliche Sünd künde verzeyhen.

Es erſcheint wol ein mächtiger Gewalt/ wann ein Potentat/ einem anderen in das Land felt/ vnd alle gefangnen auß den Banden ſchlecht/ auß den Gefängnuſſen erlediget vnd mit jhme heimführt.

Noch gröſſer iſt deß Prieſters Gewalt: Da der Menſch durch die

Sünden in deß Teuffels Gewalt iſt/ deſſen Gewalt ſo groß/ daß jhme keiner zuvergleichen iſt auff Erden/ wie Job ſagt/ noch dannoch kan der Prieſter mit ſeinem gegebnen Gewalt dem Teuffel ſeine Gefangnen nemmen/ wann ſie anderſt wöllen.

Vnnd diſer Gewalt/ Sünden zu verzeyhen oder zubinden/ iſt mit den Apoſteln nicht abgeſtorben vnd begraben/ ſonder noch vorhanden/ vnd wirdt in der Succeſſion bey deren Nachkömbling bleiben biß zum End der Welt. Auſſerhalb der Kirchen der Gewalt die Sünd zuverzeyhen nit zu finden iſt: allein ruhet vnd bleibet der Gewalt in der Catholiſchen Kirchen.

Auß diſem erlehrnen wir der Geiſtlichen Wirdigkeit/ daß wir jhnen alle Ehr vnnd Reuerentz erbieten vnnd erzeigen ſollen. Dann ſo man ehret die Weltlichen Oberkeiten/ die ein Gewalt haben vber die Leiber vnnd zeitliche Gütter: Welches recht vnd billich iſt/ vnd Gott ſolches befilcht vnd haben will. Wie viel mehr ſeind auch in ehren zuhaben die Geiſtlichen/ duplici honore digni habeantur maxime qui laborant in verbo & doctrina. Die Prieſter/ die wol fürſtehen/ die ſeind zweyfacher Ehren werdt/ ſonderlich die da arbeiten in dem Wort/ vnd in der Lehr. Daher gar vnrecht handlen/ vnnd ſich hoch verſündigen/ alle die jenigen welche fräuenlicher Weiß/ dergleichen Reden außgieſſen/ da mancher ſagt/ er frag nichts nach den Pfaffen/ er gehe jn nichts an. Höre zu du roher Chriſt/ dein Pfarrherr vnnd Seelſorger geht dich ſo viel an/ daß er vber dich ein ſolchen Gewalt hat/ wo du jhme nit gehorſamb biſt/ dich dem Teuffel kann vberantworten/ in die Hell verſtoſſen: Welches Chriſtus beſtättiget in den Worten/ was jhr werd binden/ verdammen/ gar in die Hell hinab ſchaffen/ da wirdt auch am Jüngſten Tag giltig vnnd kräfftig ſein/ zu denen Chriſtus ſagen wirdt/ Ite maledicti in ignem æternum. Gehet hin jhr vermaledeyten in das ewig Fewr.

1.Timoth.5. Matth.25.

Hergegen wann du gebunden biſt/ haſt Rew vnd Leyd/ dem Geiſtlichen gehorcheſt/ ſo hat er Gewalt dich von allen Banden mit denen du gebunden biſt/ auffzulöſen/ erit ſolutum & in cœlis, ſoll auch loß ſein in den Himeln.

O wie reiche Leut ſeind alle die jenigen/ die ſich in der alten Catholiſchen Kirchen/ bey dem Römiſchen Glauben befinden/ den Paulus lobt vnnd preyßt. Gratias ago Deo meo per Ieſum Chriſtum, pro omnibus vobis: quia fides veſtra annunciatur in vniuerſo mundo, Vnd hergegen armſelig ſeind alle die/ ſo auſſerhalb der wahren Kirchen/ auſſerhalb deß allein ſeligmachenden Glaubens vmbziehen/ den Glauben vnd gut Gewiſſen von jnen geſtoſſen/ vnd am Glauben Schiffbruch erlitten haben/ circa fidem naufragarunt. Der Allmächtig Gott erbarme ſich vber dergleichen verführte Leut/ daß ſie zu der wahren Kirchen tretten/ jhre Sünden vnd Ketzereyen bekennen vnd beichten/ abſolution empfahen: Vnd die wir in der Catholiſchen Kirchen ſind vns befleiſſen deß rechten Fridens mit Gott/ mit vnſerem Gewiſſen/ vnd Nächſten/ damit wir entlich allzumal kommen an den Orth deß Fridens: Et in pace factus eſt locus eius, da GOTT wohnet in ewiger Seligkeit/ Amen.

Rom.1. 1.Timoth.1. Pſal.75.

# Predig am andern Sonntag nach Oſtern/ Euangelium Johan. am 10. Cap.

IN der Zeit ſprach Jeſus zu den Phariſeern: Jch bin ein guter Hirt. Ein guter Hirt gibt ſein Leben dar für die Schaff. Ein gedingter Knecht aber / der nicht ein Hirt iſt / deß die Schaff nicht eygen ſeind / ſiehet den Wolff kommen / vnnd verläßt die Schaff / vnnd fleuhet: Vnd der Wolff reiſſet vnd zerſtröwet die Schaff. Der gedingt Knecht aber fleuhet / dann er iſt ein Lohnknecht: Vnnd die Schaff gehen jhn nichts an. Jch bin ein guter Hirt: Vnd kenne meine Schaff/ vnd die meinen kennen mich. Wie mich mein Vatter kennet/ vnd ich kenne den Vatter: Vnnd ich ſetze mein Leben für meine Schaff. Vnd ich habe noch andere Schaff/ die ſeind nicht auß dieſem Schaffſtall: Vnd dieſelben muß ich auch herzuführen/ vnd ſie werden mein Stimb hören / vnd es wirdt ein Schaffſtall vnnd ein Hirt werden.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

ES iſt ein gemeiner Gebrauch auff dem Land/ in Märckten vnd Dörffern/ wann ein gantze Gemein will verleyhen den Hirtendienſt/ ſo kommen jhren etlich/ die bey einer Gemein darumben werben vnd anhalten: Welches fürwar ein groſſe Demut vnnd Gedult iſt/ daß dergleichen Menſchen frůh vnd ſpat dem vnuernünfftigen Thier außwarten/ bey Tag die Menſchen verlaſſen/ in Feldern/ Wieſen/ vnd Höltzern dem Vich beywohnen/ jha nicht allein bey dem Tag in Hitz/ Froſt/ Regen/ Wind/ auch ſo gar jhr Legerſtat zu Nacht in Schaffſtällen haben wöllen.

Demnach die Welt bedürfftig geweſen eines guten getrewen Hirten: in bedencken/ daß die Menſchen all zu gleich jrreten/ wie die Schäfflein/ da iſt Chriſtus kommen vom hohen Himmel/ hat vmb das Hirten Ampt geworben vnd angehalten/ welches an dem Sohn Gottes geweſen ein groſſe
Psal. 31. Demut/ daß er in dem Himmel verlaſſen die lieben Engel vnd ſelige Geiſter/ vnd ſein Leben verzehren/ mit den Menſchen/ die worden ſein wie das Viech: *Sicut equus & mulus, in quibus non eſt intellectus*, Wie die Pferd vnnd Maulthier/ die nicht verſtändig ſeind: Mit vnnd bey jhnen gern wohnen
Proverb. 8. wöllen/ *deliciæ meæ eſſe cum filiis hominum*, ſie auß vnd eintreiben/ ſpeyſen vnnd weyden. Was dann Chriſtus für ein guter Hirt geweſen/ wer der Mietling ſey/ was durch den Wolff verſtanden werde/ vnd das Schäfflein für guter Eygenſchafften habe/ dauon das abgeleſene Euangelium handelt/ wöllen wir fein deutlich vnnd verſtändtlich vernemmen: Darzu gebe Gott ſein Gnad.

ES wer je viel vnd ein groſſe Demut/ wann in einer Verſamblung vor einer gantzen Gemein herfür trat ein fürnemme Perſon vom Adel/ von hohen Stammen/ hielt an vmb das Hirten Ampt/ ob welchem menniglich ſich wurd verwunderen/ was es doch bedeute/ das ein Rittermeſſige/ ja Fürſtliche Perſon/ ablegen ſoll/ nit allein allen Zierd/ Geſchmuck der gulden Stuck/ der gülden Ketten/ Ring vnd dergleichen: Auch ſich der hohen Titul vnd Nahmen verzeyhen/ vnd jhme erwöhlen ein vnachtſam Ampt/ vnd ſchlechten Titul: Dann je ein gering Ampt iſt das vnuernünfftig Vich hütten/ vnd der Nahmen Hirt ein ſchlechter Titul iſt. Viel mehr iſt ſich zuverwundern/ daß Chriſtus Gottes Sohn/ der auff Erden in diß Jammerthal kommen/ nicht allein das Hirtenampt angenommen/ auch jhme den aller geringſten Nahmen vnd Titul erkoren/ deſſen Wohnung in dem Himmel bey ſeinem himmliſchen Vatter/ der hat auff Erden wöllen ſein. Deſſen Titul iſt
Apocal. 19. *Rex Regum & Dominus Dominantium*: ein König aller König/ vnnd HErr aller HErrn/ ein Herr Himmels vnnd der Erden/ der nimpt an den Titul/ eines Hirtens/ *Ego ſum Paſtor bonus*, Die art vnnd Eygenſchafft eines Hirten vnder vielen/ die er ſonſt hat/ iſt auch dieſe eine/ das er die Schäfflin führet vnd treibet auff ein gute Weid/ damit ſie jr nahrung haben vñ feiſt werden. Chriſtus Gottes Sohn/ der ſich heut nennet ein guten Hirten/ hat ein allgemeine Weid: In welcher/ Menſchen/ Vich/ vnnd was da lebt/ jhr

Speiß vnnd Nahrung haben / wie ſolches bezeugt der Königliche Prophet David / aperis tu manum tuam & imples omne animal benedictione, du thuſt deine Hand auff / vnd erfülleſt alles was lebet / mit dem Segen. Pſal. 144.

Noch ein andere Weyd hat vnſer guter Hirt / die hat er eingefangen in der Catholiſchen Kirchen / darauff er allein weydet vnd ſpeyſet ſeine Glaubigen / mit dem Wort Gottes / mit den H. hochwürdigen Sacramenten: Vnd ſonderlich mit dem zarten Fronleychnam vnſers HErren JEſu Chriſti / wie die Kirch ſingt. Bone Paſtor panis vere, Ieſu noſtri miſerere, tu nos paſce, nos tuere, tu nos bona fac videre, in terra viventium. Kirch.

Darnach iſt ein eygenſchafft des Hirtens / daß er ſeine Schäflein beſchützet vnd beſchirmet vor den Wölffen / ſetzt für ſie ſein Leben. Die Eygenſchafft hat viel mehr Chriſtus / der ſein Leben für ſeine Schäfflein ſetzt: Wie dann ſolches gar ſchön entworffen iſt durch den frommen Hirten David / wie er auff ein Zeit hütet die Schaff ſeines Vatters / vnnd es kam ein Löw vnnd ein Beer / vnnd trug ein Schaff hinweg von der Herd / da lieff er jhnen nach vnd ſchlug ſie / vnd errettś auß jrem Maul / vnd da ſie ſich wider jn auffmachten / ergrieff er ſie bey jrem Kinn / vnd er ſticket vnd tödtet ſie. Chriſtus der gute Hirt hat dem Löwen / dem Beeren das Maul griffen / hat ſie geſchlagen vnd vberwunden / alſo / daß er dem Todt in das Maul griffen / ero mors tua, ô mors. O Todt / ich will dein Todt ſein. Der Hell hat er auch griffen in jhren Rachen / ero morſus tuus inferne. O Hell ich will dir dein Biß ſein. Gleichfals hat er den Teuffel vberwunden. Princeps huius mundi eiicietur foras. Der Fürſt dieſer Welt wirdt außgeſtoſſen werden. Oſe. 13. Idem. Johann. 12.

Der Hirt hatt auch dieſe Eygenſchafft / daß er ſeine Schäfflein kennet / vnd weißt: Ja bißweilen zeichnets er an der Stirn / oder an der Seiten / daß ſie von andern vnderſcheiden werden. Chriſtus der gute Hirt kennet vnnd weiſt auch ſeine Schäfflein / wie er dann ſagt / & cognoſcat meas: vnnd der heilig Paulus / cognouit Dominus qui ſunt eius, Der HErr kennet die Seinen: Er hat auch ſeine Schäfflin bezeichnet in dem H. Sacrament der Tauff / daß ſie den characterem Baptiſmi haben empfangen / das Tau, das Heylig Creutz an jhren Stirnen tragen / ſich deſſen nicht ſchemen vor Ketzern vnd Vnglaubigen / mit welchen Zeichen ſie von anderen abgeſöndert vnd vnderſcheiden werden. 2. Tim. 2.

Noch ein gute Art deß Hirtens / daß es jm ein herrliche Frewd iſt / wann er ein groſſe Herd hat / viel Schäfflein vberkompt / der Hauffen ſich von Tag zu Tag mehret. Chriſtus der gute Hirt hat auch dieſe Eygenſchafft / daß er ein groſſe Herd will haben / viel Schäfflein zuſammen bringen / & alias oues habeo, vnd ich hab noch andere Schaff / die ich muß herbey bringen / welches geweſen ſeind die Heyden / die ſeind kommen in Schaffſtall durch die Predig der Apoſtel. Vnd noch heutiges Tags geſchicht / das wildt grob Volck in Indien bekehret werden / durch die Ehrwürdigen Vätter Franciſcaner / Dominicaner oder Prediger vnd Jeſuiter.

Solche Hirten werden dieſe ſein / welche Chriſto dem öberſten Hirten / in ermelten vnd andern mehr Puncten vnnd Eygenſchafften nachfolgen / die befohlne Schäfflein leiblich vnd geiſtlich ſpeiſen / mit Wandel vnd Lehr. Zu dem / die Schäfflein alſo lieben / daß ſie jhr Leben für ſie ſetzen: die Schäfflein kennen: Ein Luſt vnnd Frewd haben / wann ſie ein frembdes Schäff-

lein bekommen/das iſt/ein verjrrte vnd ſchier verlohrne Seel nach der andern herbey bringen: Kein raſt noch ruhe haben/ biß die Schäfflein/ die Gläubigen Seel beleiten helffen durch jren Fleiß in Schaffſtall der Seligkeit.

Warlich dieſe cura paſtoralis, Seelſorg / daruon kürtzlich vermeldet
Was die ſeelſorg ſey. iſt/wirt recht vnd wol verglichen den Brüſten einer leiblichen Mutter / mit welchen ſie das Kind trenckt / ſpeyſet vnnd ernehret. Nicht weniger ſeind von nöthen einem jeden Herren vnd Seelſorger zwo Geiſtliche Brüſt/ will ſagen/ der gut Wandel vnnd reine Lehr: Auß einer Bruſt flieſſen ſoll die Milch deß guten exemplariſchen aufferbawlichen Lebens: Auß der ander Bruſt die Milch reiner Lehr/daß Lehr vnd Werck vorhanden ſein: Nach dem Exempel
Actor. 1. 1. Timot. 4. CHRiſti / cœpit facere & docere: Der auch zwo volle Brüſt gehabt / mit
Das dritt P. Paſtores. ſeiner heylſamen Lehr vnnd vnſchuldigem Wandel die gantz Welt geſpeyſet vnd ernehret.

Von welchen zween geiſtlichen Brüſten Paulus ſagt/ exemplum eſto fidelium in verbo & in conuerſione: das ſey gered von dem guten Hirten oder vom dritten guten P. Paſtoribus bonis, dern die welt auch von nöten hat.

Was der Mietling ſey. Der Mietling/ Taglöhner/ deſſen auch das H. Euangelium gedenckt/ thut eben das Widerſpiel / läßt jhme die Schäfflein nicht ſo heiß angelegen ſein. Wann er ein Gefahr ſicht/ſo macht er ſich auß dem Staub/er fleucht den Wolff. Alſo handelt der Geiſtlich / wann er ein Taglöhner iſt: da er die Gefahr ſicht / ſo gibt er bey Zeit das Ferſengelt / iſt der künfftigen Schlappen nicht gewertig / ſaluirt ſich vnuerzogenlich / es gehe darnach den Schäfflein wie es wöll / der Wolff oder Teuffel komme vnd hole ſie / ſo ficht es jhn nichts an / wann er nun mit dem Leben daruon kompt. Vnnd ſolcher Mietling/ ſpricht Auguſtinus/ iſt zu getulden / weil er die Warheit ſagt vnnd fürträgt/
Matth. 6. biß Gott ein andern ſchickt: Vnd weil ſolcher allein vmb das zeitlich gedienet/ ſo wird er mit andern müſſen hören/ſuam mercedem receperunt, jren Lohn haben ſie ſchon eingenommen. Mercenarius à mercede, weil der Mietling vnnd Taglöhner allein gedienet hat von wegen deß Brotkorbs / den Lohn in der Welt empfangen/ſo darff er keins andern Lohns von Gott gewertig ſein.

Jch komme zu dem Wolff/ mit dem wöllen wir in dieſer/vnnd zu ſeiner Zeit in zwo andern Predigen nach lengs handlen: Wie er beſchaffen/ wie man jhn ſoll fliehen.

1. Eygenſchafft der Wölff. Die Wölff ſeind einer Natur/ es iſt einer wie der ander. Daher/als einer feil hat junge Wölff vnd gefragt wardt/ welcher fromb vnd gut wer/ antwortet er / es ſey einer wie der ander / iſt einer fromm ſo ſeyen ſie alle fromm. Gleicher Natur vnnd Eygenſchafft ſeind auch die Ketzer / ſo ſich einer ſchon ſtellet / er ſchlag auß der Art / ſey nicht wie ſeine Mit- vnd Spießgeſellen: So iſt er dannoch im Grundt änlich vnd gleich: iſt ein Ketzer. Die tägliche Erfahrung beweißt es: wie offt beiſſen einander die Ketzer / ziehen ſtets an dem Zanckeyſen/ können nicht einſtecken/ mit einander Fried halten: Aber wann es ſich begibt / daß man wieder die Catholiſchen Kirchen außrüfft ein Landkrieg / ſo laſſen ſich alle Ketzer ſchreiben/ wöllen ſich brauchen laſſen wider das Bapſtumb/ biß auff den letzten Mann: Theilen auß vnder einander die Empter / einer muß ſein der Feldherr/ der ander Hauptmann / der dritt
Luc. 23. Fendrich/ der vierdt Feldprediger vnd alſo fortan / wöllen etliche Regiment richten in das Feldt/ werden vnter einander die aller beſte Freund/ wie Herodes vnd Pilatus im Paſſion.

Der

2. Der Wolff iſt eygentlich ein abgeſagter Feind der Schaffen. Alſo iſt der Ketzer ein rechter Ertzfeind der Schäfflein/ der rechtgläubigen Catholiſchen Chriſten/ denen eylt er zu/ vnd ſetzt jhnen zu/ wie ers möcht erhaſchen.

3. Vnd ob wol der Wolff anderen Thieren auch auffſetzig/ gehäſſig vnnd neyeig iſt/ ſo iſt er doch fürnemblich ein Feind der Schäfflein. Alſo iſt beſchaffen der Ketzer/ ob er ſchon nicht günſtig iſt/ einem jeden/ der ſein opinion falſchen Wohn nicht hat/ ſo iſt fürnemblich ein offentlicher Feind der Catholiſchen Chriſten.

4. Vnd wie ſonderlich der Wolff ſein weg nimpt nach vnd zu dem Schaffſtall/ zum Pferch/ wie das Euangelium bezeuget/ videt lupum venientem, das der Wolff komme zu den Schaffen. Alſo handelt der Ketzer/ der fürnemblich ſein intentum ſtelt vnd hat zu den Catholiſchen/ wie er köndt vnd möcht zu jhnen kommen vnd nach ſeinem gefallen mit jhnen handlen.

5. Der Wolſt kehrt Fleiß an/ daß er das ſchäfflein erwiſchet/ volgents auß groſſem Zorn in viel Stuck zerreiſſe. Solches thut auch der Ketzer/ ſo bald er das Schäfflein erwiſcht/ die Menſchen erhaſchet/ ſo facht er an reiſſen vnd zerren/ nicht allein jhre Seelen vnnd Gemüther/ ſonder auch jhre euſſerliche Leiber: Vnd damit ſolches geſchehe/ ſo trägt er die Härlen zuſammen/ richt an Krieg vnd Blutvergieſſung.

6. Wann der Wolff das Schafflein gezuckt/ ſo laßt er jhm frey ſeine Füßlein/ nimpts allein bey dem Hals/ bey der Kälen/ daß es nicht köndt ſchreyen ble vnd me. Der Ketzer/ wann er ein Schäfflein hat gezuckt auß dem Schaffſtall/ ein Catholiſchen vberkommen/ ſo befleiß er ſich am meiſten/ daß er jhn troßle/ den Mund ſperre/ daß er nicht viel bette/ vnnd gar nicht beichte. Soll er der Ding müſſig gehn.

7. Was der Wolff nit zuckt/ nit zerreißt/ das zerſtröwet er/ daß ein Schaff auff das ander ablaufft. Gleicher Geſtalt handelt der Ketzer/ was er nicht kann erhaſchen/ vberkommen/ verführen/ oder was nicht gutwillig in ſeinen Rachen geloffen/ oder was er nicht hat könden zerreiſſen/ das zerſtrewet er/ diſpergit oues, vertreibt ſolche Chriſten/ von heußlichen Ehren.

8. Wann mann ein Freſſer will beſchreiben/ ſo ſpricht man vnder anderen dieſer Menſch hat ein rechten Wolffsmagen/ er kann alles verdöwen. Solchen Wolffsmagen haben auch die Ketzer/ die alles mit einander verdöwen könden/ ſie freſſen die Seelen/ freſſen die Stifftungen alles mit einander: Vnd bedürffen keines Sauerbrunnen/ vrſach/ ſie haben gute ſtarcke Wolffsmägen.

9. Der Wolff iſt auch dieſer Eygenſchafft: Je länger er den Hunger tregt/ je mehr frißt vnnd erſchlickt er. Alſo der einmal im Sinn hat/ ein Wolff ein Ketzer zuwerden/ der befindt gleich ein Hunger wider die Schäfflein/ vnnd Herd Chriſti/ vnd wann er in Schaffſtall kompt/ ſo frißt vnd erſchlickt er gemeinlich die gantze Herd/ die gantze gemein einer Statt/ Marckt oder Dorff.

10. Der Wolff frißt keine Kreuter/ allein wann er kranck iſt/ ſo nimbt ers ein für ein Artzney. Der Ketzer will/ vnnd mag ſich nicht enthalten von dem Fleiſch/ will nicht faſten/ allein wann er kranck iſt/ wann er ſich hat vbereſſen// daß er als dann nichts eſſen kann/ noch eſſen mag/ ſonſt hat er kein anders Faſten.

11. Der Wolff hat ein Fleiſchlich Arth/ Fleiſch will er kurtzomb haben/

darumben ſtelt er dem Vich nach. Solcher Eygenſchafft iſt der Ketzer / der will Fleiſch haben/dann ohn Fleiſch (gibt er jm ein) kündt er nicht leben. Daher der Ketzer ein ſtetten Fleiſchkrieg führt vnd hat: Jhme kein andere Rechnung macht/er hab den Sachen gut fug vnd recht.

12. Der Wolff ſtellet nach/ nicht allein dem vnuernünfftigen Vich / als Schaffen/ Geyſſen/ vnnd dergleichen: Auch ſo gar wann jhn hungert / den Menſchen angreifft/ würget vnd friſt. Der Ketzer hat ein ſolchen appetit zu dem Fleiſch eſſen der vnvernünfftigen Thier/daß einer ſich ſchier möcht bereden / wann er nicht Fleiſch bekomme / von Ochſen/Kühe/Schaff/ Schwein vnd Geflügel/ ꝛc. er wurd letztlich (ehe er ſich deß Fleiſch wolt entrahten) den Menſchen angreiffen/vnd ein Menſchen freſſer werden.

13. Wann der Hunger vmb den Wolff groß iſt/ ſo iſt es auch ſein Eygenſchafft/die Todten / (wo er zu kann) außgraben vnd freſſen. Alſo heißhungerig iſt der Ketzer / der nicht allein begehrt die Lebendigen zufreſſen an Leib vnd Seel/ wie in der fünfften Eygenſchafft verſtanden / ſonder auch die geſtorbnen/will ſagen/die jetzunder in Gott verſchieden/im Frieden ruhen/vor jhme auch nicht Frid haben.

14. Der Wolff friſt lieber junge Kinder / als die Alten: dann die kleinen Kinder ſich nit wehren/wie die Alten: Vnd zweyffels ohn/daher das Sprichwort entſtanden / wann mann den Kindern ein Schrecken einjagen will / ſie ſollen ſich hüten / es werd ſonſt der Wolff kommen vnnd ſie freſſen. Alſo der Ketzer hat viel lieber junge Kinder / vnerfahrne einfältige/ ſchlechte Leut / die noch nichts im Hirn haben/ vnd ſich nit wehren / kein antwort in Glaubens Sachen geben könden/wie die Alten. Daher der Ketzer ſein beſten Gewin auff hebt in den Schulen / mit ſeinem Ketzeriſchen Catechiſmo / die Jugent vmbbringt/tödtet vnd friſt.

15. Der Wolff / wann er ein Kind erdapt / ehe vnnd zuvor er ſolches frißt/ ſchertzet vnd kurtzweilet er mit jhme: Wie die Katz mit der Mauß. Der Ketzer / ehe vnnd zuvor er die einfältigen verführt/ an jhren Seelen tödtet vnnd vmbbringt/hat er ſein kurtzweil/ſein Schwenck vnd boſſen/auff der Cantzel/ wie ein Schalcknarr/in dem er lächerliche Ding erzehlt/ die Geiſtlichen/das Papſtumb außholippet/ darob die einfältigen/welche kein diſcurſum haben lachen / jhnen laſſen gefallen / vnnd auff die nächſte holippe Predig ſich frewen.

Morale. Zu dem Beſchluß / weil die Wölff ſo ſchädlich ſeind / iſt alle Zeit der Brauch geweſen / wann ſie in die Dörffer geloffen / das man vber ſie hat Sturm geſchlagen/ Jung vnd Alt zugeloffen/ die Wölff vertreiben/vnnd zu todt geſchlagen. Alſo wann die Ketzer ſich eintrungen haben / ſeind als bald die gläubigen Chriſten / den angeſchlagenen Keyſerlichen Edict vnd Befelch gehorſamb geweſen: Wann ſich die Ketzer nicht bekehren / vber ſie Sturm geſchlagen/ außführen/ vnnd zu Puluer verbrennen laſſen: Wie zu Coſtantz geſchehen.

Non parcendum lupo: quia ipſo non parcit ouibus.

Auß dieſem allem hat ein Schäfflein zu erlernen / weil es verſtanden deß Wolffs/ böſe Arth vnd Liſtigkeit / daß es denſelbigen ſoll fliehen von Leib vnd Leben: Seinem Hirten zulauffen/den erkennen/ſchuldige Ehr vnnd Reuerentz erzeigen/ & cognoſcunt me meæ: ſein Stimm anhören / & vocem meam audient, derſelbigen folgen vnd gehorſamb ſein.

Mit

Mit einem Wort ſollen die Chriſten an jhnen erzeigen ſonderlich dieſe löbliche Eygenſchafft deß Schäffleins / welches antregt zween Röck / das Häutlein vnd die Woll: Den einen Rock / das Häutlein für ſich behalt / vnd den anderen Rock / die Woll / einem anderen vergönt vnd mittheilt. Alſo ſoll der Chriſten Leben auff Erden beſchaffen ſein / einer der zween Röck hat / der gebe dem der kein hat / helffe vnd rahte jm. Wann dañ die Schäfflein ſich alſo verhalten / vnd die nachgeſetzten Hirten dem Exempel Chriſti nachfolgen / ſo wirt geſchehen / daß Hirt vnd Schäfflein dem Wolff entgehen: Hirt vñ Schäflein bey einander gefunden werden / hie vnd dort in ewiger Seligkeit / Amen.

Das ſchäfflein hat zwē röck den ein gibt es von jhm. Luc. 2.

# Am dritten Soñtag nach Oſtern /

## Euangelium Johan. am 16. Cap.

JN der Zeit ſprach der Herr Jeſus zu ſeinen Jüngern: Vber ein kleines ſo werdet jhr mich nit ſehen: vnnd aber vber ein kleins ſo werdet jhr mich ſehen. Dann ich gehe zum Vatter. Da ſprachen etliche auß ſeinen Jüngern vnder einander: Was iſt diß / daß er ſagt zu vns / vber ein kleines werdet jhr mich nicht ſehen / vnnd aber vber ein kleines ſo werdet jhr mich ſehen / vnnd daß ich gehe zum Vatter? Darumb ſprachen ſie / was iſt diß / daß er ſaget / vber

ein

ein kleines? Wir wiſſen nicht was er redet. Da mercket Jeſus daß ſie jhn fragen wolten/ vnd ſprach zu jhnen: Da von fraget jr vnder einander/ daß ich geſagt hab/ vber ein kleines ſo werdet jr mich nit ſehen: vñ aber vber ein kleines ſo werdet jr mich ſehen. Warlich/ warlich ſag ich euch/ jhr werdet weinen vnnd heulen/ aber die Welt wirdt ſich frewen: Jhr aber werdet traurig ſein/ doch ſo wirdt ewer Traurigkeit in Freud verkehret werden. Ein Weib/ wann ſie gebiert/ hat ſie trawrigkeit/ damit jhr Stund iſt kommen: wann ſie aber das Kind geboren hat/ gedenckt ſie nit an die Angſt/ vmb der Freud willen/ daß ein Menſch in die Welt geboren iſt. Vnd jhr habt auch nun traurigkeit/ aber ich werde euch wider ſehen/ vnd ewer Hertz wirdt ſich erfrewen: Vnd ewer Frewd ſoll niemand von euch nemmen.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn ein fleiſſiger Lehrer vnd Schulmeiſter ſeinen diſcipulis Lehrjüngeren/ offt viel vnd langs auß einem Autore vorgeleſen/ vnd vermerckt/ daß ſie ſeine Wort nicht ſatt vnd genugſam verſtanden/ vnd jhn weiter fragen wollen/ iſt er ſelbſt von ſtund an gutwillig verhanden/ will jhnen den Scribenten beſſer vnnd deutlicher Exempel weiß anlegen/ erklähren vnd zu verſtehen geben.

Chriſtus Gottes Sohn/ Sapientia patris, der Himmliſche Lehrmeiſter/ wie er von ſeinem heyligen Paſſion vnnd Leyden tractieret/ vnnd vnder anderem handelt die Wort deß H. Euangelii/ die er ſaget zu ſeinen lieben Jüngern: vber ein kleines werdet jhr mich nicht ſehen/ vber ein kleines werdet jhr mich ſehen/ dann ich gehe zum Vatter: Welche Wort vnd Reden die lieben Jünger nicht verſtanden/ vnd den Herꝛen deßhalben fragen wöllen/ hat ers jhnen als bald gar verſtändiglich/ mit dem Exempel von der ſchwangeren Frawen/ außgelegt vnd zu verſtehen geben.

Was wir dann bey dieſen Worten zu erlernen haben: vber ein kleines werdet jhr mich nicht ſehen: vnd vber ein kleines werdet jhr mich ſehen: dann ich gehe zum Vatter: jhr werdt weinen/ die Welt wird ſich frewen: vnd was das Exempel von der ſchwangeren Frawen für ein Lehr ſey/ wöllen wir anhören.

BEy vns Teutſchen iſt ein gemein Sprichwort/ welches in Latein alſo lautet/ Poſt nubila Phœbus: vnd zu Teutſch: Nach Regen ſcheint gern die Sonn/ kompt ſchön Wetter. Der Wanderer/ der täglich in ſeiner Reiß fortfehrt/ vnd etlich Tag an einander regnet/ daß er kein trucknen Faden an ſeinem Leib hat/ iſt tröſtlicher Hoffnung/ es werde einmal der Regen ſich enden/ vnd die Sonn ſcheinen.

Gleicher

Gleicher geſtalt hat ſich zutröſten ein Chriſtenmenſch / wann er iſt in dem Regenwetter / in Verfolgungen / es fallen auff jhn herab ſo viel Regen / der Creutz vnd Leyden / daß es einem Sündfluß gleich ſicht / als muß er im Waſſer vndergehen: Der kann ſich getröſten / es werde danneſt nit immerdar regnen / die Sonn werde auch einmal herfür blicken / ſcheinen vnnd ſich ſehen laſſen. Ja ich ſprich / wann der Menſch in Creutz vnd Anliegen / ſie heiſſen darnach wie ſie wöllen / er iſt mitten im Platzregen / in einem Wolckenbruch / er hat vnd tregt ein ſchwer Creutz / darunder er ſchwitzt / vnnd offt darmit niderfält: er befindet ſolche Anliegen / die jhme biß an das Hertz gehen / was geſchicht? Ein ſolcher richt ſich auff / ſchöpfft jhm ein Hertz / iſt der vngezweyffelter Hoffnung vnd ſtarcker Zuverſicht / der liebe Gott laß jhn wol ſincken / aber nicht gar vertrincken / werde jhn erledigen von allen Trübſeligkeiten: Nach vielfältigen Regen / die lieben Sonnen ſcheinen laſſen.

Das dem alſo ſey / bezeugt das H. Euangelium / welches Meldung thut von groſſem Regen / plorabitis & flebitis vos, jhr werd weinen vnnd heulen: contriſtabimini, vnd in dem Regen werd jr traurig ſein / werd gleich ſein einer gebärenden Frawen: doch wirdt nach langem Regen ein ſchönes Wetter einfallen / daß jhr euch von Hertzen erfrewen werden.

Modicum & non videbitis me, vber ein kleines werdt jhr mich nicht ſehen: vnnd aber vber ein kleines ſo werden jhr mich ſehen / dann ich gehe zu dem Vatter. In dieſen Worten hat Chriſtus angedeutet drey herrliche Articul vnſers Chriſtlichen Glaubens. Dann das er ſagt / vber ein kleins ſo werdet jhr mich nicht ſehen: hat er anzeigt den Articul ſeines Leydens vnnd Sterbens / welchen der H. Johannes gemacht: Gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutziget / geſtorben vnd begraben. Johann. 16.

In dem daß er ſpricht: Vnd aber vber ein kleines ſo werd jr mich ſehen / deutet er an den herrlichen Articul ſeiner Vrſtend / den der H. Philippus gemacht / vnd alſo lautet: Abgeſtiegen zur Hellen / vnnd am dritten Tag widerumb aufferſtanden von den Todten.

Darnach daß er meldt / Dann ich gehe zum Vatter: will er anzeigen / den troſtreichen Articul ſeiner Auffart: den der H. Bartholomeus gemacht / vnnd alſo lautet: Er iſt auffgefahren zu den Himmeln / ſitzt zur Gerechten Gottes deß Allmächtigen Vatters.

Dieſe Wort / Vber ein kleines / haben die Apoſteln nicht verſtanden / dann ſie nicht anders vermeinten / ſie weren von jhrem Meiſter parabolicè geredt worden / wie er etwan ſonſt im Brauch gehabt: vnd wie nun Chriſtus wol gewüßt / daß ſie jhn fragen würden / iſt er jhnen mit der Außlegung vorkommen. Plorabitis & flebitis vos: wann jr werdet ſehen mein vnaußſprechlich Leyden vnd aller ſchmälichſten Todt / ſo wirdt es in ewrem Kirchenkalender in der Carfreytag Wochen viel Regen ſetzen / viel weinens abgehen.

Hergegen aber die Welt / Juden / Phariſeer vnnd Heyden werden halten jhre Dantzeltäg vnnd Frewdenfeſt / nicht anders vermeinen vnnd jhnen einbilden / er werde mein Nahm vnd Gedächtnuß aller außgetilget / mit mir geſtorben vnd begraben ſein: Darumben wann jhr werdt alſo weinen ob meinem Todt / ob meiner kläglichen Leych vnd Begräbnuß / wirdt ſich die Welt frewen / die viel mehr / wann es müglich / nicht Waſſer / ſonder Blut weinen ſolt.

Sagt

Sagt mir eins / wer dieſe Frewd nicht zuſchelten vnnd zuſtraffen / mit höchſter Vngenad / wann es ſich begeb / daß ein fromme heylige Perſon geſtorben / vnd mit groſſer Klag vnd Trawrigkeit zu dem Grab geleutet wurde / vnd es trug ſich zu / das mitten in dem Leyd vnd Weinen gleich verhanden weren / Mann vnd Weib / Jung vnd Alt / weren aller feyrtäglich bekleidet / mit allerley Seytenſpil / dantzen ringsweiß vmb den Freythoff / ſchreyen zu / ſingen buler Lieder / das wer je ein böſe Frewd / da ſie viel mehr nach der Regel Pauli mit den Weinenden weinen / vnd Traurigen trauren ſolten.

Alſo hat ſich verhalten die Welt mit Chriſto / wie er gelitten / getödtet vnd vmbgebracht / an dem H. Creutz / von den H. Apoſteln beweinet / von H. froṁen Leuten begraben worden / hat die Welt menniglich zu dem Dantz beruffen vnd laden laſſen: Frölich vnd guter ding geweſen.

Auff ſolchen Schlag iſt es auch zugangen / mit den H. Apoſteln / Martyrer / an den tägen jhrer Marter / hat die Welt Gaſtungen gehalten: Vnd vermeint ſie thu Gott ein Dienſt daran.

Das thun die Ketzer vnd jre mitgenoſſen.

Es gehet noch alſo zu inn der Welt: Wann die Kirch trauret / weinet / faſtet: Mit dem Creutz geht / ſo hat die Welt ein guten Keßlers muth / lachet / ſchlembt / dempt / dantzet vnd ſpringt.

Spricht einer was aber der Troſt ſein aller deren / ſo Verfolgung leiden / Angſt vnd Noth haben / mit denen man den Paßion ſpilt / denen vnrecht geſchicht / vor Gott vnd der Welt? Das modicum das baldt ein Endt haben wirdt / ſoll jhr Troſt ſein. Lazarus war in dieſer Welt gutding durch den Bach gezogen / vnnd genetzt worden / bald hat jhme die Sonn geſchienen / daß er iſt trucken worden / auff die traurigkeit iſt kommen / die Frewd / ſo in Ewigkeit von jhme nicht genommen wirdt. Alſo wirdt gewißlich ergehen allen den jenigen / die allhie weinen vnd heulen: Beati qui lugent, quoniam conſolabuntur.

Luc. 16.

Matth. 5.

Vnd damit der HERr jhnen vnd allen Chriſten Menſchen das modicum wol incuſierte vnnd zu verſtehn gebe / erkläret ers jhnen / mit dem Exempel einer ſchwangeren Frawen. Ein Weib / wann ſie empfangen / hat ſie jhre ſchmertzen: Wann die ſtund kommen das ſie muß gebären / ſo mehren vnd hauffen ſich die Schmertzen / dermaſſen / daß man offt gedenckt / Kind vnd Mutter werden bey einander bleiben: Vnd ſolche Schmertzen vnd wehe / ſo das Weib befindet / wann ſie tregt vnnd gebiert / iſt ein modicum, kleine Zeit / dann es tregt kein Weib ſo viel Jahr als Monat. Wann dann das Kind geboren / iſt ein mächtige Frewd vorhanden bey der Mutter / daß ſie es nicht gnug kann erküſſen / Bey dem Vatter iſt nicht weniger Frewd / er laufft vñ bitt auß die Gevatter daß ſie helffen ein Chriſten machen / laßt der Freund ſchafft die Frewd verkündigen / Gott hat jhme ein Erben geben. Er ſpricht zu der Kellerin vnd Mägdten / ſollen der Frawen vnd dem Kind fleiſſig auffwarten / jhr vnnd dem Kind kein Mangel laſſen. Es frewen ſich die Freund vnd Nachbawren / die zur Tauff kommen / vnnd vber etlich Tag der Kindbetterin weiſen. Mit dieſem Exempel will Chriſtus das modicum, die kleine Zeit deß Leydens außlegen / / ſein Jünger vnnd alle Gläubigen darmit tröſten / ſie werden wol Traurigkeit vnd Schmertzen haben / ſie werden weinen / heulen / von wegen Creutz vnd Leyden / die ſie tragen: Aber ſolche wehe vnnd Traurigkeiten werden bald verändert in mächtige Frewd / das weinen werde

bald

bald ein End nemmen. Ja wie die trewhertzigen Weiber thun: Der gebären-den Frawen das Haupt heben / den Schweiß vnd helle Tropffen / die offt ſo groß ſeind als die Erbeiß / die ſie herauß arbeitet / von jhrem Angeſicht ab-wiſchen: Alſo wirdt geſchehen allen Chriſten / die in dieſer Welt ſeind ſchwan-ger gangen mit Gottſeligen Wercken / Tugenten / groſſe Schmertzen darmit vnd darbey außgeſtanden / Ritterlich geſtritten / vnder dem Creutz müſſen ſchwitzen / am Creutz geſtorben / das iſt / in dem Guten biß an das Endt blie-ben: Ein lebendige Frucht an die Welt bracht: Denen wirdt Gott die Zäher abwiſchen / abſterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum: GOtt wirdt abwiſchen alle Zäher von jhren Augen. Apoc. 7.

Vnd was ſollen wir lang drauß machen / daß wir allen Leyden vnderworf-fen ſeind: es bringts doch mit ſich der Orth / darinnen wir wohnen / welcher einmal getaufft vnd genannt worden / vallis lachrymarum, daß Zäher oder Jammerthal / & locus omnis miſeriæ, vnnd ein Orth aller Trübſeligkeit. Daher erfahren wir / daß ſich locus & locatum mit einander vergleichen. Ja bey allen Creaturen die Verenderung geſpürt vnd geſehen werden.

Die lieb Sonn am Himmel geht vnder in zwölff Stunden / verläßt den Himmel / alſo / daß gleich auff den Tag folgt die Nacht / wann dieſelbig fürüber iſt / iſt widerumb heller Tag.

Sehen wir an den Himmel / ſo iſt er bißweilen mit ſchwartzen Wol-cken vberzogen / als wolte er einfallen: Vber etlich Stund iſt er aller heyter vnnd Himmelblaw.

Auff der Erden iſt ein zeitlang Winter / welcher den Gärten / Wiſen / Feldern vnd Ackern / Wälden / Bäumen vnd allen Creaturen / ſo auff Erden wachſen / jhr Schöne vnnd Zierde hinnimpt: Hergegen der Sommer alles widerumb mit einander lebendig herfür bringt.

Das Meer iſt bißweilen ſo vngeſtimb / daß die Waſſerwällen vber das Schiff außſchlagen / das Schiff gleich wöllen vmbreiſſen / das offt die Men-ſchen nicht anderſt vermeinen / es werde alles zu grund gehn / ruffen zu Gott / wie gethon die Apoſtel / Salua nos perimus. Bald kompt ein Verenderung / daß auff dem Meer ſtill vnd Heyter iſt / vnnd ſo klar / daß einer alles kann ſe-hen wie in einem Spiegel. Matth. 8.

Wann dann ſolche Verenderung in der gantzen Natur zuſehen / den Creaturen nützlich ſeind / ſo dörffen vnnd ſöllen wir vns nicht verwundern / vnd vns gleich mit Händ vnd Füß creutzigen wöllen / wann ein Trübſal vber vns kompt / welches alles ein modicum iſt: vnnd da vns Gott ſchon gut ding verzauſet / vnd dapffer rollet / ſo kompt es vns nun zum Guten.

Sollen die Güldene Ketten jhren rechten Glantz vnd Schöne haben / ſo muß der Goldtſchmit in dem Säcklein ſtarck hin vnd her rollen.

Alſo / wann GOTT die Menſchen rollet mit dem Vnglück / mit dieſer vnnd jener Trübſal / ſo ſcheinen ſie als dann in dem Himmel aller vergult.

Wann der Bawrsmann ſpürt ein hefftigen / rauchen / ſtrengen Win-ter / ſo iſt er darob nicht traurig / dann er machet jhm die Rechnung / es werd ein ſchönen fruchtbaren Sommer abgeben: Alſo wann Gott vber die frommen

vnd Gerechten ein ſcharpffen Winter aller Verfolgung ſchickt/ daß jhnen alles zu gutem kommen vnd gedeyen werde: Vnnd vmb deß groſſen Lohns wegen/ alles gern leyden/ welchen vnaußſprechlichen Lohn ſie bekommen durch ein kleines kurtzes Leyden/ dann es je nun ein modicum iſt/ ein kurtze Trůbſeligkeit/ nach welcher die wige Frewd kompt.

Wie ſich nun zutröſten haben die Frommen/ daß auff jhr trawrigkeit werde kommen die ewige Frewd. Alſo haben die Weltkinder (deren Leben
Luc. 16. nichts anderſt iſt als ein Faßnacht) nach dieſer kurtzen Frewd zu erwarten die ewige Traurigkeit: wie wir dann ein Augenſcheinlich Exempel haben an dem reichen Mann/ der ſtets ſein Frewd vnd kurtzen Wolluſt geſucht. Der ſo lieb gehabt das modicum, die kurtze Frewd/ der hat jetzunder die ewige Traurigkeit/ ſein Frewd vnd guten Muth theur genug bezahlt.

Der Almechtig Gott gebe vns allen ſein Genad/ daß ein jeder ſein modicum, kurtze Zeit wol anlege/ vnd jhm diß Sprichwort laß ſein ein täglich-
Apoc. 2. en Spiegel: Der zu dem Himmel geboren/ den ſtechen täglich Dieſteln vnnd Dorn/ alles leyden/ vnd gern gedultig vbertragen/ in Creutz vñ Leyden verharren/ biß an das Endt/ vnd entlich erlangen vnd vberkommen/ coronam vitæ, die Kron deß ewigen Lebens in der Seligkeit/ AMEN.

# Predig am vierden Sonntag nach Oſtern/Euangelium Johan. am 16. Cap.

AN der Zeit ſprach der Herr Jeſus zu ſeinen Jüngern: Ich gehe hin zu dem der mich geſandt hat: Vnnd niemandt vnder euch fraget mich/wo geheſt du hin? Sonder die weil ich ſolches zu euch geredt hab/iſt ewer Hertz traurens voll worden. Aber ich ſage euch die Warheit: Es iſt euch nutz/daß ich hingehe. Dann ſo ich nicht hingehe/ſo kompt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber gehe/will ich jhn zu euch ſenden: Vnd wenn derſelbige kompt/wird er die Welt ſtraffen vmb die Sünd/vnd vmb die Gerechtigkeit/vnnd vmb deß Gerichts. Vmb die Sünde: Daß ſie an mich nicht glaubet haben. Vmb die Gerechtigkeit aber: daß ich zum Vatter gehe/vnd jhr mich forthin nicht ſehet. Vmb das Gericht/dann der Fürſt dieſer Welt iſt jetzt gerichtet/ich hab euch noch viel zuſagen: aber jhr kündt es jetzt nicht tragen. Wann aber der Geiſt der Warheit kommen wirdt/derſelbig wirdt euch lehren alle Warheit. Dann

**er wirt nichts von jhm ſelber reden: Sonder was er hören wirt/ das wirdt er reden; Vnnd was zukünfftig iſt wirdt er euch verkündigen. Derſelb wirdt mich erklären: Dann von dem meinen wirdt ers nemmen/ vnd euch verkündigen.**

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

IN allen Emptern/ wie ſie mögen Namen haben/ iſt es gebräuchig/ wann einer ſeinem befohlnen tragenden Ampt nicht kann nachſetzen/ wie er ſchuldig iſt/ entweder Kranckheit oder vnuermeidlicher Geſchäfft halber/ ſo ordnet er einen an ſeine ſtatt/ der ſeider jhm das Ampt verwalte.

Daher ein Pfarther/ Seelſorger vnd Prediger/ der alle Augenblick nicht frey iſt/ jetzunder mit Tauffen/ bald mit Prouidieren/ was dann die Seelſorg ob jhm hat/ wann er kranck oder mit Geſchäfften beladen iſt/ ſo ſpricht er an ſein Nachbawren/ daß er jhn die Zeit vertretten wölle.

Gleichfals auff hohen vnd andern Schulen/ wann der Profeſſor oder Præceptor der Lection vnd Schul nicht kann abwarten/ ſubſtituieret, beſtellet vnd ordnet einen andern/ der die Lectiones an ſeiner ſtatt verrichte.

Chriſtus der gute Hirt/ fleiſſiger Seelſorger/ vnnd Prediger/ ſo von dem hohen Himmel kommen in dieſe Welt/ curam animarum, die Seelſorg geregieret biß in das vier vnd dreyſſigſt Jahr/ vnnd einmal die Zeit verhanden/ daß er ſoll auß dieſer Welt ziehen/ ſeinem himmeliſchen Vatter hat er ſein cathedram, Predigſtul nicht wöllen vaciren laſſen/ ſonder an ſein ſtell den H. Geiſt ordnen/ der das Predig vnd Lehrampt verrichten ſoll.

Daher ſagt er in dem heutigen Euangelio von ſeinem Nachkömbling/ von Gott dem H. Geiſt/ daß er vnder andern diß verrichten werde: als die Welt ſtraffen vmb die Sünd/ vmb die Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht. Vmb die Sünd/ daß ſie an mich nicht glaubt haben. Vmb der Gerechtigkeit aber/ daß ich zum Vatter geh: Vnnd jhr mich forthin nicht ſehet. Vmb das Gericht/ dann der Fürſt dieſer Welt iſt jetz gerichtet. Welche Wort was dunckels ſeind/ vnd einer Außlegung bedürffen/ von welchen wir handlen wöllen: Aber zuvor von den Worten waß wenigs reden. Ich gehe hin zu dem der mich geſandt hat/ was ſie vns für ein Vnderweiſung vnnd Lehr geben: Alles mit geliebter Kürtze/ darzu gebe Gnad der H. Geiſt.

WAnn ein leiblicher Vatter willens iſt zuziehen in frembde Land/ vnnd ſicht daß Weib vnnd Kinder ſich traurig vnnd vnmütig erzeigen/ ſo bibt er jhnen zu verſtehen den mächtigen Nutz/ den ſie zu erwarten haben: Er wölle in ſeinem Abweſen gute fürſehung thun/ ſtarcke Hülff durch den Wechſel jhnen zuhand ſchicken vnnd zukommen laſſen/ daß ſie reichlich zu leben haben: dann ſein Reiß vnd Hinzug vmb anderſt nichts angeſehen/ als von wegen jhres groſſen Nutzes.

Wie Chriſtus GOTTes Sohn ziehen wolt in ferne weite Land/ inn die Seligkeit/ wie er dann ſagt/ vado ad eum qui miſit me, Ich geh hin zu dem der

dem der mich geſandt hat/ vnnd die liebe Jünger darob erſchrocken/ daß jhre
Hertzen traurens voll worden/ vnd darmit ſie aber der trawrigkeit vergeſſen/
ſagt er jhnen von groſſem Nutz expedit vobis, es iſt euch nutz das ich hingeh/
dann ſo ich nicht hingeh/ ſo kompt der Tröſter nicht zu euch: damit ſie dann
zu friden weren/ verheiſt er jhnen den H. Geiſt/ den er jhnen ſchicken wölle.

Nun ich komme zu den Worten deß H. Euangelij: ich gehe zu dem der
mich geſandt hat. Diſe Wort hat Chriſtus von ſeiner Empfängnuß vnd
Kindheit an künden ſagen/ der allezeit bereit geweſen der Menſchheit nach zu
gehen zu ſeinem Vatter/ dann ſein Kindtheit vnnd Jugent allzeit geweſen iſt/
ein Weg vnd Gang zum Vatter/ wie dann geſchrieben ſteht von ſeiner Kind-
heit: puer autem creſcebat & confertabatur, plenus ſapientia: & gratia
Dei erat in illo: aber das Kind wuchß auff vnd ward geſterckt voller Weiß- Luc. 2.
heit: Vnd Gottes Gnad war bey jhm.

In ſeinem geſtandnen männlichen Alter hat er auch künden ſagen/
vado, ich gehe hin zu dem der mich geſandt hat/ dann ſein Lehr/ Leben vnnd
Wandel alſo beſchaffen war/ daß er zu ſeinen abgeſagten Feinden dörfft ſa-
gen/ quis ex vobis arguit me de peccato: Welcher vnder euch kann mich ei- Johan. 8.
ner Sünd zeihen.

Gegen ſeinem End vnd Todt ſagt er vado, ich geh hin zu dem/ der mich
geſandt hat/ dann er war das vnſchuldig Lämblein/ ecce agnus Dei, qui Johan. 1.
tollit peccata mundi: nembt war das Lamb Gottes/ welches hinnimbt die Matth. 27.
Sünden der Welt. Solche Vnſchuld bekennet der Verrähter Judas: Daß er Johann. 19.
hab verrahten/ verkaufft vnd vbergeben das vnſchuldig Blut. Wie auch der
Richter Pontius Pilatus: Er find kein Vrſach deß Todts an jhm.

Was vns belangt/ iſt wol ein Zeit geweſen/ da ein jeder in der Wiegen
gelegen/ ein Kind geweſen/ hat er künden ſagen vado, ich gehe zu dem/ der mich
geſandt. Daher ein liebes Kindlein/ wann es ligt auff dem Marterbethlein/
im Vergicht zablet/ ſtreitet vnd ringet mit dem Todt/ vnd daß mans fragte
wohin es begere/ vnd wann es die Red het/ würde es ſagen/ vado, ich gehe zu
dem/ der mich geſandt hat/ ich gehe zu Chriſto meinem Herren/ der mich be-
ruffen hat/ für ſein liebes Engelein/ daß ich jhme ſoll dienen vnd auffwarten.

Wann manchmalen die Kinder aber kommen ad diſcretionem, wiſſen
guts vnd böß/ ſehen vor jhn das Ypſilon, zween Weg/ den Weg der Tugen-
ten vnd Weg der Laſter/ da iſt als dann vorhanden Mühe vnd Arbeit: dann
wenig ſich verfügen auff den Weg der Tugenten/ vnd doch jhre viel nachſchla-
gen dem verlohrnen Sohn/ mit jmhe ein andern Weg ſuchen/ der nicht
zu dem Vatter/ ſonder zu dem Teuffel/ nicht inn Himmel/ ſonder inn die
Hell führet. Selig der

Warlich ein jeder Chriſtenmenſch ſoll ſich befleiſſen eines vnſchuldigen Menſch der
heyligen Lebens/ daß er allezeit künde ſagen: der HErr kompt wen er will/ an ſeinẽ end
zu welcher Stund/ vado, ich gehe zu dem/ der mich geſandt hat/ mein Leben ſagen kann
vnd Wandel iſt ein Gang zu dem Vatter/ ein Weg zu dem Himmel. vado ad eum.

Daher iſt diß die aller beſte Prob/ der gern wiſſen wolt/ ob er ſelig oder
nicht ſelig werd/ ſo merck er auff dieſe Prob: wann er auff dem Weg der Tu-
gent iſt/ bleibet vnd verharret/ er lebt keuſch/ Gottſelig/ nüchtern/ gerecht/ er
bettet ſtreng/ geht fleiſſig zu dem Gottesdienſt/ zur H. Meß/ Predig/ Veſper/
vnd vbt andere gute Werck/ ſo kann er ſich getröſten/ der Herr gebiete vber jhn

wann er wöll/ vado, ich geh zu dem der mich geſandt hat: deß Himmels kann ich mich getröſten. Hergegen wann einer ein ſolches Leben vnnd Regiment führet/ welches den Chriſtlichen Tugenden zuwider iſt/ in dem ledigen ſtand: iſt er ein Hurer/ in dem Eheſtandt ein Ehebrecher/ begeht andere Sünden/ mit dem Mund iſt er ein Chriſt/ im Leben vbertrifft er ein Türcken vnd Heyden/ der kan nit ſagen/ daß er gehe zu dem Vatter/ zu dem Himmel/ ſonder zum böſen Geiſt in die Hell/ dahin ſolche gehören/ qui talia agunt, regnum Dei
Gal. 5. non poſsidebunt: die ſolche Ding thun/ werden nit beſitzen das Reich Gottes/ dann ſie ſeind auff dem weiten breitten Weg/ der zu dem Verderben führet/ darvor vns Gott alle behüten vnd bewaren wölle.

Jch komme zum Ampt deß H. Geiſts/ wie er ſtraffen werde die Welt vmb der Sünd/ vmb der Gerechtigkeit/ vnd vmb das Gericht.

Ein verſtendiger gelehrter erfahrner Artzet/ wann er zu einem Krancken iſt beruffen worden/ vnnd ſicht allbereit in den alten ſtinckenden Wunden/ vnnd verlägnen Schaden/ das daß wild Fleiſch darinn gewachſen/ oder das der Brand vberhand genommen/ ſo appliciert vnnd brauchet er nicht linde/ ſanffte Plaſter/ ſonder nimbt für die Hand/ das ſcharpffe Meſſer/ den Scharſich/ die Segen/ die beiſſende Pulfer/ ſtarcke Ziechpflaſter/ vnd dergleichen rauche mittel/ die der Kranck zu ſeiner Geſundtheit bedarff/ vnd von nöthen hat. Dieſer Eygenſchafft iſt der H. Geiſt/ von dem daß H. Evangelium meldet/ wann er werde kommen/ als der himmeliſche Artzet/ in dieſe Welt/ in das groß Spital/ werde er nicht für die Hand nemmen/ ringe/ linde/ ſanffte mittel/ die Krancken darmit geſundt zu machen/ ſonder werde greiffen nach ſcharpffen mitteln ſo die Menſchen bedörffen/ vnnd hoch von nöten haben: Wie Chriſtus ſolches bezeuget/ der H. Geiſt werde die Welt ſtraffen vmb die Sünd/ vmb die Gerechtigkeit/ vnnd vmb das Gericht.

Vmb die Sünd wirdt er die Welt ſtraffen/ daß ſie an jhn nicht geglaubet haben: Vnnd nicht vnbillich/ dann wo der vnglauben in dem Menſchen vberhand genommen/ da iſt er nicht mehr zu regieren. Vnd thut der H. Geiſt
Matth. 7. wie ein Gärtner/ ſo bald er zum Baum geht/ ſchlecht er an die Wurtzel/ wann ſie böß iſt/ ſo kommen herfür böſen Früchten/ dann ein böſer Baum kan nicht gute Frucht bringen. Alſo wann der Vnglauben im Menſchen ſtatt hat/ da ſeind verhanden/ allerley Sünden/ Schand vnd Laſter.

Daher/ wie zur zeit Chriſti/ die Welt vnglaubig war/ Chriſtum Gottes Sohn nicht erkennen/ vom ewigen Leben nichts wiſſen wolt/ hat die Welt da zumahl nicht könden fromb leben: Mit einem Wort/ auß dem Vnglau-
Pſalm 31. ben nichts anderſt künden verfolgen/ als ein heydniſch vnd vihiſch Leben: Si-
Pſalm 13. cut mulus & equus non eſt intellectus. Mit jhrem Leben zuverſtehn geben: Non eſt Deus, es iſt kein GOTT/ der das Böß ſtraffe/ vnnd das Gut belohne.

Will diß Orths allein gedencken der guten Wercken: Von welchen die
Gen. 15. gantz H. Schrifft/ alt vnnd new Teſtament/ ſo herzlich meldung thut. Zum Abraham ſagt GOtt: Ego protector tuus ſum & merces tua magna nimis: Jch bin dein beſchirmer vnd dein ſehr groſſer Lohn: Vnnd zum Schaff-
Matth. 20. ner ſagt der Haußvatter: voca operarios & redde illis mercedem, rüffe den Taglönern vnnd gib jhnen den Lohn. Der H. Johannes/ die guts gethan/
Matth. 25. werden gehen in das ewig Leben: Darumben jhnen Gott wirt ſagen. Euge ſerve

ſerue bone: Ey du Frommer vnnd Getrewer Knecht / gehe ein in die Frewd deines Herren. Vnd der H. Paulus / gloria autem & honor & pax omni operanti bonum. Preiß aber vnd Ehr vnd Frid / allen denen / die da guts thun. Vnd weiter ein jeder wirdt ſein lohn empfangen: ſecundum laborem ſuum. nach ſeiner arbeit. Vnd Joannes in ſeiner heimlichen Offenbarung / Opera enim illorum ſequuntur illos. Dann jhre werck volgen jhnen nach. Vnd Chriſtus ſelbſt wirdt am jüngſten Tag / die guten Werck loben vnd belohnen / die præmia außtheilen: Venite benedicti Patris mei poſsidete paratum vobis Regnũ à conſtitutione mundi. &c: Jhr habt euch wol gehalten in der ſchul dieſer Welt / eſuriui & dediſtis mihi manducare, &c. Ewere gute Werck / will ich vergelten mit dem ewigen Leben. Wie dieſem allem / wañ der Vnglauben hat eingeriſſen / von ſolchen guten Wercken / ſo ſingt man mit heller ſtimb / es ſey mit den guten Wercken verloren / ſie verdienen nichts als lauter Zorn: Da kan ſolche vergiffte Wurtzel nichts anderſt bringen / als vergiffte Früchten / vnnd alſo fortan / köndte von andern glaubens Articul geredt werden. Der H. Geiſt wirt die Welt ſtraffen / wegen der Gerechtigkeit / dann ich gehe zum Vatter: Welche wort im verſtand tunckel / brauchen einer außlegung. Vmb der Gerechtigkeit das ich zum Vatter gehe: Als wolt Chriſtus ſagen / ich hab euch den Weg zum ewigen Leben gewieſen / hab euch gezeigt den Weg der Gerechtigeit / vnd weil jr mir nit nachfolget / nit hernach wöllet ſo ſeyd jr zuſtraffen / ich hab euch geprediget was der Weg ſey der Gerechtigkeit / von welcher der H. Paulus leret / daß nemblich diß die Gerechtigkeit ſey / da der Glauben würcket durch die Liebe. Ja daß diß der weg ſey der Gerechkeit / dz wir den Gerechten vngefälſchten Glauben haben / vnd in dem glauben das gut wircken: Wer jetzunder von diſer Gerechtigkeit abweicht / vnd ein andern weg geht / der wirt võ H. Geiſt geſtrafft / vmb der gerechtigkeit willẽ. Welcher die gerechtigkeit thun will / der muß recht glauben / vñ recht wircken / beyde bey einander haben / dann ſonſt welcher allein an dem Glauben hangen wolt / vnnd kein guts Werck dar neben thun / ein ſolcher wurd fehlen: Dann der glaub allein nicht ſelig macht: Wie auch hergegen der ſich auff die gute Werck wolt verlaſſen / vnd den waren Glauben außſchlagen / der thet Chriſto vnrecht: Dann der guts thut / der muß auch glauben in Chriſtum: Beyde ſtuck / den Glauben vnd gute Werck practiciren.

Der Heylig Geiſt wirdt ſtraffen vmb das Gericht: Dann der Fürſt dieſer Welt iſt jetz gerichtet. Diß vrtheil oder gericht iſt zweyerley. Erſtlich ſo hat Chriſtus den Teuffel / den böſen Geiſt durch ſein bitter Leyden vnnd Sterben geurtheilet / wie der Heylig Joannes ſagt: Et vidi Angelum deſcendentem de cœlo, habentem clauem abiſti, & cathenam magnum in manu ſua. Vnnd ergriff den Trachen / die alte Schlang / welche iſt der Teuffel vnnd der Sathan / vnnd band jhn 1000. Jahr: Vnnd warff jhn in den Abgrund / vnd verſchloß jhn. Vnd diß iſt nicht anderſt / als das vns Chriſtus den Weg zum Himmel bereit hat / daß der böß Geiſt vber vns nicht ſo viel gewalt hat / das er vns vom Himmel weg kundt abweiſen: Allein der Menſch wolt ſelbſt in die Sünden bewilligen. Er der böſe Geiſt kan wol bellen / kan anfechten / Aber kein Menſchen zwingen / vber kein Menſchen herrſchen: vnnd ſolches Vrtheil iſt vber den böſen Geiſt gangen. Daher alle die jehnigen / der H. Geiſt ſtrafft / die außgeben ſie werden zu

Rom. 2. 1. Cor. 3. Apoc. 14. Apoc. 20.

den Sünden gezwungen / getrungen / ſie müſſen ſündigen / der böſe Geiſt wöls kurtzumb haben / ſolche werden ober ſtehen / ein ſchwers Vrtheil / wann ſie alſo fort gehen / in bedencken / daß Chriſtus gegenwertig / der vns behülfflich vnd beyſtändig iſt.

Das ander Vrtheil iſt beſchloſſen im heimlichen Rath Gottes / welches Vrtheil am jüngſten Tag geſchehen wirdt / da der Teuffel vnd ſein gantzer Anhang mit einander ewiglich verſtoſſen werden.

Auß dieſem allem ſollen wir erlernen / daß wir mit Gott nicht ſtoltzieren / vnd ſagen wöllen / der Himmel ſey vns gewiß / es künd vns nicht fehlen / der Teuffel ſey nicht ſo ſchwartz / als mann jhn mahlet / vnnd die Hell nicht ſo heiß / wie man prediget: vnnd wie einer ſagt / den Himmel muſt du mir geben: welches ein ſtinckende Hoffart iſt. Viel mehr ſollen wir gedencken / hat Gott
Philip. 2. nicht verſchonet deß ſchönſten Engels / daß er auch deß Menſchen nicht verſchonen werde. Wir ſollen auch zu Gemuth führen / den ernſtlichen Spruch / denſelbigen auch für die Heilige Schrifft halten / neſcit homo, doch weiſt der Menſch nicht ob er liebe oder haſſes würdig ſey. Darumben ſollen wir in der
Eccleſ. 9. Forcht Gottes vnd zittern vnſer Heyl vnd Seligkeit wircken: Eines ſolchen Lebens vns befleiſſen / welches wir am jüngſten Tag wiſſen zu verantworten / da Chriſtus der ſtrenge Richter alles herfür ziehen wirdt.

Nembt das Exempel zum Beſchluß: ein fürtreffenlicher Mahler / der ein rechten Jungen will auffziehen / das heut oder morgen auß jhme werden ſoll ein künſtlicher Meiſter / der verweiſt jhme nicht allein grobe errores, Fehl vnd Irrthumb / die ein Bawer köndt ſtraffen / ſonder auch daß kleinſte Härlein am Bild.

Alſo handelt der H. Geiſt / in der Catholiſchen Kirchen / der nicht allein ſtrafft die groſſe batzete Sünden / ſo gleichfals die Heyden für Sünden erkennten / ſonder auch ſo gar peccatilla, kleine Sündlẽ / venialia, läßliche Sünden vnd dergleichen Ding / ſo viel tauſent nicht für Sünden halten. Der Allmächtig Gott geb vns ſein Genad / daß wir die Straff deß H. Geiſts gern annemmen / vns ob der Straff beſſern / frömmer werden / in der Frombkeit bleiben verharren / vnd entlich erlangen die Seligkeit / Amen.

Predig

# Predig am fünfften Soñtag nach Oſtern / Euangelium Johann. am 16. Cap.

VNder Zeit ſprach der HErr JEſus zu ſeinen Jüngeren: Warlich / warlich ſag ich euch ſo jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen / ſo wirdt ers euch geben. Bißher habt jr nichts gebettet in meinem Nahmen. Bittet / ſo werdet jhr empfahen / daß ewer Frewd vollkommen ſey. Solches hab ich durch Sprichwort mit euch geredet. Es kompt aber die Zeit / das ich jetz nit mehr durch Sprichwort mit euch rede / ſonder ich werde euch offentlich herauß verkündigen von meinem Vatter. An demſelben Tag werdet jhr bitten in meinem Namen. Vnd ich ſage euch nit / daß ich den Vatter für euch bitten will / dañ er ſelbſt der Vatter hat euch lieb / darum̃ daß jr mich geliebt habt / vñ geglaubt dz ich võ Gott außgangen bin. Jch bin vom Vatter außgangen / vnd kommen in die Welt. Widerumb verlaß ich die welt / vnd geh zum Vatter.

Sprachen

Sprachen zu jhm ſeine Jünger: Sihe nun redeſt du offentlich/ vnd ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir/ daß du alle Ding weiſt/ vn̄ bedarffſt nit/ daß dich jemand frage: Darumb glauben wir/ daß du von Gott außgangen biſt.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn ein Kirchweyhung oder Jahrmarckt iſt/ vnd die Krämer jhre Hütten auffgeſchlagen/ vnnd ſchöne Wahren außgelegt haben/ ſo lauffen die Kinder zu dem Vatter/ bitten jhn hertzlich/ er wölle jhnen etwas ſchöns kramen/ als dann der Vatter auß Vätterlicher Lieb gezwungen vnd getrungen wirdt/ jhnen nach jhrem willen zukramen: vnnd daß je die Kinder weren ſo ſaumſelig/ daran nicht gedächten/ ſo ermants die Mutter/ daß ſie zum Vatter gehen ſollen/ bey jm vmb das Kramat anhalen.

Zu dieſen Zeiten ſehen wir/ wie der Allmechtig Gott ſeine ſchöne Kramen außgelegt/ daß der gantze Erdboden/ ſich auffgethan vnnd herfür geben hat/ die ſchöne Früchten auff den Feldern/ Eckern/ Gärten vnd Wieſen: Vnd weil wir ſolche ſchöne Krämen/ die lieben Früchten/ welche zu vnſerem Leben nothwendig ſeind/ vor vns ſehen/ ſollen wir auß vns ſelber/ ohn alles antreiben zum himmeliſchen Vatter lauffen/ jhn bitten/ daß er vns dieſe zu gutem kommen laſſe: Vnnd da wir je weren nachläſſig/ ſo kompt vnſer getrewe liebe Mutter/ die Chriſtliche Kirch/ ermant vns/ daß wir ſonderlich zu dieſer zeit zum Himmliſchen Vatter ruffen ſollen: Darumb ſie auch dieſe Wochen genennet hat/ die Bettwochen/ daß wir alle mit einander zu Gott ruffen ſollen: Darzu vns auch das heylig Euangelium tröſtlich zuredt/ daß wir mit vnſerm Gebett für den Himmeliſchen Vatter kommen ſollen/ in ſeines lieben Sohns Nahmen bitten/ er werde vns erhören/ vnd alles reichlich geben/ daß wir von jhme bitten. Was dann die Wort ob jhnen haben: ſo jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen/ wirdt ers euch geben: Vnd was der Materi gemeß ſein wirdt/ wöllen wir vernemmen.

3. Reg. 3. IM dritten Buch der König am dritten Capitul leſen wir: Als König Salomon das Volck Gottes regieren ſolt/ da war ob ſolchem Regenten vnd Vorſteher ein mächtige Frewd/ nicht allein auff Erden/ ſonder auch in dem Himmel. Vnnd damit er löblich regierte/ hat Gott in der Nacht zu jhm geſagt: Salomon begere von mir was du wilt/ ich will dirs geben: darauff Salomon gedacht/ was ſoll ich aber begeren? etwas groß muß ich begehren/ vnnd begehrt die Weißheit/ damit er ſeinem Volck könde vorſtehen/ daſſelbig regieren/ vnd iſt jhme geben worden/ dergleichen keiner von jme gehabt/ vnd nach jhme bekommen wirdt: daher ein Sprichwort auß dieſem entſtanden/ wann einer will ſo gar witzig ſein/ ſo ſagt man/ er iſt der weiſe Salomon/ oder er iſt weiſer als Salomon.

Chriſtus/ wie er bald gehn Himmel wolt fahren/ ſaget er eben ſolches zu ſeinen lieben Jüngern/ daß ſie von jhm was begehren ſolten/ es muß jhnen

geleiſtet/vnd gegeben werden: Amen, amen dico vobis, ſi quid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis. Warlich/warlich ſag ich euch/ ſo jhr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen/ ſo wird ers euch geben: begehret nun von jhm etwas groß: vnnd was ſolten die Apoſteln dazumalen begehrt haben/als den H. Geiſt/ durch den ſie bekommen haben die Weißheit vnd andere Gaben mehr/zu jhrem Ampt vnd Beruff.

Ein ander tröſtlich Exempel leſen wir von Elia: als er wolt daruon fahren in einem fewerigen Wagen/ſagt Elias zu Heliſeo/ er muß heut darvon/er werde jhn nicht mehr ſehen/vnd er ſprach zu jhme/ pete quod vis, begehre von mir was du wilt/es ſoll dir geben werden: dann der Prophet Elias het ein ſolches ſtarckes Vertrawen/ was er Gott würd bitten/ das würd er jhme geben/ vnd wie jm ſolches angebotten/ da war Heliſeus nicht langſam/ vnd begehrt einen zweyfachen Geiſt. 4. Reg. 2.

Auß dieſem iſt zuſehen/ das Salomon/ wie auch Heliſeus/ als jhnen war fürgeſchlagen/daß ſie vmb etwas bitten ſollen/ nicht begert haben Gelt/ Gut/ Reichtumb/ geſunde Tag/ viel Jahr/ ſonder die Weißheit/ den Geiſt Gottes: haben etwas groß vnd ſtattliches begehret/ vnnd darmit Gott ein Ehr angethan.

Wann ein ſchlechter einfältiger Mann von einem König begehrte ein gering Ding/ das der Red nicht werth were/ ein dutzet Neſtel in ſein new Kleid/oder ſonſt etwas ſchlechtes/ ſo were es dem König ein Vnehr/viel mehr von groſſen Herren muß man groſſe Ding begehren/daß es ſey ein Königlich Preſent/ ein Fürſtliche Schanckung. Gleicher Geſtalt ſollen wir vns verhalten bey dem Fürſchlag/den Chriſtus thut/was jhr bitten werd den Vatter in meinem Namen/ daſſelbig wird er euch geben/ daß wir etwas groß ſollen bitten/ vnd nicht bey dem gemeinen Kramat laſſen bleiben/ vnnd mit dem Zeitlichen benügen/welchs auch die Vngläubigen empfahen: wir ſollen neben dem Zeitlichen vmb etwas Groß anhalten/ vmb die Genaden/ vnd Gaben Gottes deß H. Geiſts: Alſo/ damit wir auff Erden mit Tugenden gezieret werden/ vor Gott vnd den Menſchen ſcheinen als heylige Leut vnnd Kinder Gottes. Amen, amen dico vobis, ſi quid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis.

Spricht einer/ was iſt diß für ein Titul/ Form vnnd newe Weiß/ die Chriſtus fürſchreibet/ daß man den Vatter ſoll bitten in ſeinem Nahmen? Seitemalen in dem alten Teſtament wir nit leſen/ daß die H. Leut hetten gebetten/ Pater noſter, Vatter vnſer/ ſonder jhr Gebett iſt dahin gangen: O Gott Abraham/Gott Jſaac/Gott Jacob/biß eingedenck deiner lieben Diener: Antwort darauff/ daß Chriſtus in dem Euangelio lehret/ daß wir den Vatter bitten ſollen in ſeinem Namen/ iſt nicht ohne groſſe Vrſach geſchehen: Dann darmit will er vns zu erkennen geben/die vnaußſprechlichen Gutthaten/ ſo der himmeliſch Vatter dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht/ durch ſein lieben Sohn mittheilt vnd geben hat: vnd weil Chriſtus ein ſolchen Vatter hat/ ſo wolt er vns auch gern einen ſolchen Vatter zuwegen bringen/ daß er auch were vnſer gnädiger Vatter.

Merck das Exempel: wann ein Vatter hat ein gehorſamb lieb Kind/ ſo hat der Vatter nicht Vrſach/ den gehorſamen Sohn zu enterben/ daß ers den frembden wolt mittheilen. Wann ſich aber begibt/ daß ein ſolcher gehorſamer

ſamer Sohn / hat ein guten Freund / helt jhn für ſeinen Bruder / kompt zum Vatter / vnd bitt jhn mit dergleichen worten: O mein lieber Vatter / dieſen meinen guten Freund / beger ich zu haben / für meinen Bruder / haſt du mich lieb / ſo lieb auch dieſen Freund / laß jhn auch neben mir ein Erben ſein: Durch welches bitten der Vatter ſich bewegen laßt / vnd ſpricht / wolan mein lieber Sohn / auff dein anhalten will ich jhme alles guts thun / will jhme auch von meinem Gut etwas ſchaffen / meiner Gütter genieſſen laſſen.

Alſo will ich ſagen: Chriſtus der Welt Heyland / iſt der natürlich einig Sohn Gottes / vnd weil wir Chriſti Brüder ſeind / der ſein Fleiſch von dem vnſeren genommen / außgenommen die Sünd / da hat der Sohn Gottes / zu dem himmeliſchen Vatter geruffen: O Vatter / auß Liebe / die ich zu den Menſchen trag / bin ich von Himmel kommen / Marter vnnd Todt vmb jhret wegen gelitten / ich bitt dich du wölleſt ſie zu deinen lieben Kinderen auffnemmen / jhr genädiger Vatter ſein / das ſie zu dir dörffen die Hand auffheben / vnd bitten Vatter vnſer / weil ich ſie auch halte / als meine Brüder / die mir durch den H. Tauff geſchworen haben / laß auch deiner Gütter genieſſen / das ſie durch ſeine Genaden geziert werden / vnd letztlich zu deiner Glori kommen: Vnnd der himmeliſch Vatter hat ſein lieben Sohn / am Stammen deß H. Creutz erhört: Et exauditus eſt pro ſua reverentia. Vnd diß iſt der grund / das wir den Vatter anruffen / mit dem Titul / Vatter vnſer das er gegen vns als ſeinen Kinder / wölle tragen / ein vätterliches Hertz.

Darnach / das er ſagt wir ſollen bitten in ſeinem Namen / iſt ſo viel geſagt das wir in allem vnſerem bitten / Chriſti verdienſt vnd Leyden anziehen: Alle Gebett beſchlieſſen per Dominum noſtrum Ieſum Chriſtum: Durch vnſeren Herren Jeſum Chriſt.

Die im alten Teſtament / haben allwegen gebetten / in dem Namen jhrer Patriarchen / jhrer Ertzvätter: HErr gedenck deines getrewen Dieners Davids / deines Dieners Jacob / deines Dieners Iſaac / die dir gefallen haben. Im newen Teſtament aber / bitten wir: O HErr himmeliſcher Vatter / gedenck deines lieben Sohns / gedenck ſeines Leidens vnnd Sterbens / laß vns deſſen genieſſen vnd theilhafftig werden: Welches Gebett nachmahlen dem himmeliſchen Vatter ſo wol gefelt / wann wir jhme ſein Sohn fürſtellen / das wir darmit ſein Vätterlich Hertz vberwinden künden.

Das wir aber vber diß auch rüffen vnd ſchreyen zu den lieben Heyligen Gottes / daß ſie bey Chriſto für vns bitten / geſchicht in einem andern gradu / in bedencken / das Gott der Herr offtmahlen viel ding hat verſprochen / durch das Fürbitt der Heyligen: Vnnd hergegen viel ding abgeſchlagen worden / wo das Fürbitt nicht verhanden geweſen. Das dem alſo ſey / leſen wir bey dem Job. Das Gott saget zu des Jobs Freund geth hin zu dem Job / vnb laßt für euch bitten / ſo will ich ewer verſchonen. Hergegen ſpricht Gott zu Ezechiel: Ich hab vnder dem Volck Iſrael vmbgeſehen / ob einer verhanden wer / der ſich ſtellet / als ein Maur / aber keiner iſt gefunden worden / der für ſie gebetten het: Deßwegen will ich mein Zorn vber ſie außgieſſen: Vnd auß dieſem hören wir das Gott wolt verſchonet haben / wann Fürbitt were verhanden geweſen.

Bey den H. Vättern leſen wir viel ſchöner Exempel / ſo die erſten Chriſten gebraucht / für die Hand genommen / daß ſie zu den lieben Heyligen /

nach

nach jhrem Abſterben gebetten: darauff erfolgt / daß die Heyligen den Chri- Aug. lib. 22. de ciuitate Dei. cap. 8.
ſten viel guts bey Gott zu wegen bracht haben: wann man hat geſchrien H.
Maria bitt für vns: H. Johannes bitt für vns.

Daher meldet der H. Auguſtinus bey vierzig Wunderzeichen / die ſich
zutragen bey dem Grab deß H. Stephani / welche zum theil der H. Auguſti-
nus ſelbſt geſehen: Dauon geprediget / wie die Gnad Gottes erſchienen ſey /
auff die Anruffung deß H. Stephani.

Deßgleichen bekennet der H. Hieronimus in einer Epiſtel: wie die Chri- Hieronim.
ſten in Galilea bey der Begräbnuß deß H. Johannis Gottes Täuffer / den
H. Johannem angeruffen haben / das viel beſeſſener Menſchen ſeyen dahin
kommen / haben gezittert / ſo bald man geſchryen / Sancte Ioannes ora pro eo:
Du H. Joannes bitt für jhn / da ſey der Teuffel vom Menſchen gewichen.

Der H. Ambroſius hat ein lange Predig gethan / von den heyligen
Prothaſio vnnd Geruaſio / das auff jhr Fürbitt vnd Anruffung jhres Ge- Ambroſius
betts / die Teuffel haben weichen müſſen: Vnd ſpricht der H. Vatter / daß die
Teuffel jhnen gewißlich förchten müſſen vor den Heyligen / vnnd thut hinzu /
da doch die Arrianer ſich wider die Heyligen aufflegen: darauß zuſchlieſſen /
daß die heylige rechte Diener Gottes geweſen ſeind / weil ſie ſo viel guts nach
jhrem Abſterben den Chriſten bewieſen / das ſie bey Gott wol daran ſeyen.

Vnnd das einer fragen wolt: wie köndens die Heyligen wiſſen wann
man ſie anrüfft vmb das Fürbitt? Dem iſt zu antworten durch ein anderen
Gegenwurff: wie köndens die Teuffel wiſſen oder wie könden ſie hören /
wann jhre Jnſtrument die Hexen / Vnholden / vnnd Vnholder / zum Teuffel
ruffen / er ſoll kommen? Wann dann die Teuffel hören vnd wiſſen wann jhre
Diener zu jhnen ruffen / vnnd darumb nicht folgt / daß ein Teuffel Gott ſey:
Wie viel mehr wiſſen es die Heyligen / vnnd hören das ruffen der Chriſten /
wann ſie ſchreyen: H. Maria Mutter Gottes bitt für vns; Du H. Apoſtel
vnd zwölffbott Bartholomee / bitt für vns.

Ja ſpricht einer weiter: geſetzt daß ſie es hören / ſo könden ſie aber nit bitten:
Wolan ſo lieſe das H. Euangelium bey dem Luca / hat nicht der reiche Mann
in der Hell für ſeine fünff Brüder gebetten? iſt er ein verdampte Creatur ge-
weſen / vnnd hat könden bitten. Warumb ſolten die H. Gottes im Himmel
nicht könden bitten? Auß dieſem ſecht jhr wie alles auß Grund der Heyli-
gen Schrifft zugeht / dardurch alle Ketzer vberwunden vnnd zuſchanden
werden.

Vnd durch ſolche Fürbitt iſt Chriſto an ſeiner Ehr nichts abbrochen /
iſt Chriſtus an ſeiner Ehr nichts geſchmälert: ja als dann were es ein Vn-
ehr vnnd Schmach / die wir Gott anthäten / wann wir nicht glaubten / daß
ſeine Heyligen (die nicht geſtorben ſonder erſt recht leben) nit ſo viel ſolten ver-
mögen / als die Chriſten auff Erden / die gegen den Heyligen als geſtorben
ſcheinen: vnd von dem ſey genug.

Zum Beſchluß / ſollen wir diß behalten / daß wir in vnſerm Gebett /
nicht faul werden / ſonder allzeit bey GOTT vnauffhörlich anklopffen / nach
Außweiſung der ſchönen Parabolen bey dem Luca am 11. welche dahin gehn /
daß wir nicht ſollen auffhören bitten. Vnd mit vnſerem Gebett ſoll es dieſe
Geſtalt haben / als mit einem Fewrſtein / wann man ein Fewr ſchlagen will /

S ſo iſt

ſo iſt man nicht begnügt mit einem 2. oder 3. Streichen/ſonder man ſchlecht ſo vil/ biß der Stein Fewr gibt. Alſo weil in dem Stein/in dem Felſen/ der Chriſtus iſt/ligt das Fewr/ Deus ignis conſumens eſt: in Chriſto alle Genad/das ewig Leben verborgen ligen/vnnd was wir dann von nöthen haben/ an Leib vnd Seel/ſollen wir nicht nachlaſſen zu bitten/ anklopffen: vnd wann Gott den Ernſt/die vnuerdroßne Weiß ſehen wirt/daß wir nicht nachlaſſen/ daß vnſer Ernſt vnd Fleiß vorhanden/ ſo wirdt erfült/ pulſanti aperietur, dem klopffenden wirdt auffgethan/dem bittenden wirdt geben/ hie die Gnad/ vnd dort die Glory/Amen.

# Erſte Predig am Heyl. Feſt der Auffart Chriſti/Euangel. Marc. am 16. Cap.

IN der Zeit/da die eylff Jünger zu Tiſch ſaſſen/erſchiene der Herr Jeſus jnen/vnd verwiß jhnen jhren Vnglauben/ vnnd jhres Hertzen Härtigkeit/ daß ſie nicht glaubt hetten denen/die jhn geſehen hetten aufferſtanden. Vnd er ſprach zu jhnen: Gehet hin in alle Welt/ vnnd prediget das Euangelium allen Creaturen. Wer da glaubet vnd getaufft wirdt/der wirdt ſelig werden. Wer aber nicht glaubt/

der

der wirdt verdampt werden. Die Zeichen aber die da folgen werden denen / die da glauben / ſeind dieſe: In meinem Nahmen werden ſie Teuffel außtreiben / mit newen Zungen reden / Schlangen vertreiben / vnd ſo ſie etwas tödtlichs trincken / wirt es jhnen nicht ſchaden. Auff die Krancken werden ſie die Händ legen / ſo wirdt es beſſer mit jhnen werden. Vnd der Herr Jeſus nach dem er mit jhnen geredt hatte / ward er auffgehaben gehn Himmel / vnnd ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen auß / vnd predigten an allen Orthen: vnd der Herr wircket mit jhnen vnd bekräfftiget das Wort durch folgende Zeichen.

## Außlegung vber diß H. Euangelium.

WAnn einer ſeine Feind biß auff das Haupt erlegt / geſchlagen vnd vberwunden / vorhabens vnd willens iſt / ſein ſtattlichen Einritt zu halten in ſein Hauptſtatt / ſo erſcheint ſolcher Obſieger vnnd Triumphirer gewaltig vnnd herrlich / alſo / daß einer gedencken möcht / er wer nicht ein ſterblicher Herr / ſonder ein ewiger / der nicht werde ſterben / ſonder allzeit leben. Wie Chriſtus ſeine Feind zum Schemel ſeiner Füß gelegt / geſchlagen vnd vberwunden / ſich wöllen ſetzen zur Gerechten ſeines Himmeliſchen Vatters / wie Dauid der Königliche Prophet geweiſſaget. Dixit Dominus Domino meo, ſede à dextris meis. Iſt er auff heut in ſeinem Triumph glorwürdig eingezogen / nicht in das irrdiſch / ſonder himmeliſche Hieruſalem: In welchem Einzug / er erſchienen / als ein ewiger vnd Allmächtiger Gott / dem aller Gewalt geben / im Himmel vnd auff Erden. Pſal. 109.

Vnnd wie es nun gebreüchig / daß man ein Keyſer oder König auß der Statt entgegen zeucht / die Schlüſſel vberantworttet / allen Gewalt darmit anzeigt / vnnd vnder einem Himmel beleittet. Alſo / wie Chriſtus heut ſein Einzug gehalten / auß eygner Krafft vber ſich gefahren / von den Wolcken / als vnder einem Himmel empfangen / vnnd von den lieben Engeln / die entgegen gezogen / beleitet worden: auß welchen jhren zween / als außſchuß / in weiſſen Kleidern ſich ſehen laſſen / vnd geſprochen: Jr Galileiſche Männer / was ſteht jhr da / vnnd ſehet auff gehn Himmel / dieſer Jeſus / welcher von euch auffgenommen iſt in den Himmel / der wirdt alſo kommen / wie jhr jhn geſehen habt gehn Himmel fahren. Damit dann diß Frewdenreich Feſt der Auffart jungen vnd alten würde einbildet / vnd alle zeit in der Gedächtnuß blib / ſo iſt die Chriſtlich Catholiſch Kirch nicht begnügt / mit einer Predig / ſonder het darzu einen ſchönen actum, welcher beyläuffig anzeigt / wie ſich die Auffart verloffen / in dem / daß mann die Ehrwürdig Bildnuß Chriſti / von der Erden biß in die Höhe langſam auffzeucht / bedeut wie Chriſtus gen Himmel gefahren. Vnnd die Engel zeigen an / wie ſie Chriſto entgegen gezogen / als jhrem Herren auff den Dienſt gewartet / vnd jn beleittet haben. Von dieſer Auffart wöllen wir weiter hören / wie wir auch jm ſollen nachfharen / darzu geb Gott ſein Gnad.

WAnn einer für ſich genommen hat ein ſchwere lange Reiß / in frembde Land / darinnen er groſſe vnd wichtige Geſchäfft zuverrichten / vnnd derſelbigen glücklich zum End gebracht / ſo iſt das aller nächſt widerumb heimkehren / ſeine gute Freund vnd Bekandten erfrewen.

Tob. 5. Daher leſen wir: als Tobias ſein lieben Sohn hat abgefertiget in ein weit fert Land / mit dem Engel Raphael / vnnd ſonderlich drey mächtige Sachen verrichtet het: Erſtlich daß er den groſſen Walfiſch vmbbracht / der jhme ſo ſtarck zugeſetzt im Waſſer. Zum andern / daß er ſeines Vatters Schulden trewlich von Gabelo eingebracht: Vnnd zum dritten auff der Reiß ſich mit der Sara verheurat: Iſt er nach ſolcher Verrichtung / glücklich widerumb zu Hauß komen / von Vatter vnd Mutter mit Frewden empfangen worden.

Joha nn. 16. Vnſer gerechter Thobias / der Sohn GOttes / der ein ſchwere Reiß auff ſich genommen / iſt von ſeinem Himmeliſchen Vatter inn dieſe Welt geſandt worden / wie er ſagt: Exiui à Patre & veni in mundum: iterum relinquo mundum, & vado ad Patrem. Von dem Vatter bin ich außgangen vnd kommen in die Welt: Inn der ſelbigen Er ein langwirige 33. Jährige Reiß verrichtet: Vmb dreyer fürnemmer mächtiger Vrſachen wegen. Erſtlich das der Sohn Gottes vmbbracht vnnd erwürgt hat / den Walfiſch / den Lucifer / den Teuffel / vnd ſein gantzen Anhang: Jhme ſein Reich geſchwecht / den Feind biß auffs Haupt geſchlagen vnd erlegt: Wie in dem Eingang vermeldet: Princeps huius mundi ejcietur foras.

Was mehr? Es hat auch dieſer gebenedeyt Thobias / der Sohn Gottes / die Schulden ſeines Vatters einbracht / welche Schulden gemacht haben alle Menſchen von Adam an / biß auff den letzten Menſchen / welches ſeind die leydigen Sünden / die kein Creatur kundt bezahlen / allein der Sohn Gottes / der kommen iſt / vnd an vnſer ſtatt bezahlt hat / mit der Müntz ſeines Roſenfarben Bluts / von welcher Müntz geſchrieben ſteht: Empti enim eſtis precio magno, jhr ſeidt thewr erkaufft worden. Das dritt ſo der Sohn GOttes auff Erden verrichtet iſt / Das er die Chriſtlich Kirch genommen hat zu einem Weib / mit welcher er allhie inn dieſem Jammerthal Hochzeit gehalten: Deſſen Hochzeitlich Kleid geweſen / die weiſſe lang Alb / vnnd Purpur Mantel / ſein Krantz die Dörne Kron / ſeine Guldene Ring die Nägel / ſeine Guldene Ketten vnd Armband die Strick vnd Seiler / darmit er gebunden: Die neben jhme als dem Breutigam gangen / die zwen Mörder / die Mahlzeit Eſſig vnnd Gallen / daß Schauſpiel auff die Hochzeit / ſein trawrige betrübte Mutter / der Dantzblatz der Oelberg / die drey Däntz / das er Er iſt zum dritten mahl nider gefallen / vnnd blutigen Schweiß geſchwitzt / die Schlaffkammer der Berg Caluarie / ſein Beth das H. Creutz / die Thür in des Breutigams Kammer / die Wunden in der rechten Seyten / das Braut Lied vnnd Hochzeitlich Ehrengeſang / welches jhme die Juden auff die Hochzeit componierten von vielen Stimmen / Crucifige eum, crucifige eum, Creutzige jhn / creutzige jhn.

1. Pet. 2. Wie nun Tobias ſeines Vatters befelch verrichtet / da iſt nichts mehr vberig geweſen / als mit dem Engel Raphael wider heim kehren / ſeinen Eltern ein Frewd machen: Die mit verlangen auff jhn warten. Alſo nach dem Chriſtus in dieſer Welt den Teuffel vberwunden: den Schuldenlaſt ein gebracht: peccata noſtra ipſe pertulit, die Kirch zu ſeiner Geſponß genommen /

nommen/ſeines Vatters Willen vollbracht/ vnd geſagt conſummatum eſt, vnd der Himmeliſch Vatter ſampt dem gantzen Himmeliſchen Heer/ mit verlangen auff jhn gewartet/ iſt er auff heutigen Tag mit Frewden einzogen in ſein Vatterland. Aſcendo ad patrem: nicht mit einem Engel Raphael/ ſo jhn beleitet/ ſonder mit vnzahlbaren Englen vnd Geyſtern/ die jhme auff den Dienſt gewartet. Johan. 20.

In dieſem herꝛlichen Einzug haben ſich alle liebe Engel laſſen brauchen/ alſo/ daß etliche haben den Weg bereitet: vnd das war recht vnd billich. Dann ſo ein Keyſer oder König/ in ſeinem Einritt/ jhme läßt Platz machen/ was dem Einritt möcht verhinderlich ſein/ abſchaffen/ vnd was dazu daugentlich iſt/ anordnen. Ja ſo die lieben Apoſtel in dem Einritt Chriſti gehn Hieruſalem alle Sachen preparierten vnd bereiteten/ da etlich jre Kleider ſtreweten auff den Weg/ die Apoſtel legten jhre Kleider auff die Eßlin/ die Scharen ſo vor vnnd nachgiengen/ ſchreyen gebenedeyt der da kompt in dem Nahmen deß Herꝛen.

Vnd ſo an dem groſſen Triumph Tag deß Jüngſten Gerichts/ auch die lieben Engel/ ehe Chriſtus kommen wirdt/ in den Wolcken/ den Weg bebereitten werden. Alſo iſt auch zweyffels ohne/ ja gewiß auff den heutigen tag in dem herꝛlichen Einzug geſehen worden/ ein ſchöne Ordnung der lieben Englen/ deren ſich ein Theil vor Chriſto hat finden laſſen/ den Weg bereittet/ vnd die böſen Geiſter auß dem Lufft getrieben: Andere lieben Engel ſeind verhanden/ vnd neben Chriſto zu beyden Seyten/ oder ſeine jnnerſte geheimeſte Kammerdiener auß der aller öberſten Hierarchia vnnd Choren der lieben Engel: Letztlich die nachzogen/ haben ſich auch erkennt als Vaſallen/ daß ſie nicht allein bereit ſein Chriſto zu dienen/ auch ſchuldig ſein Chriſtum als jhren GOtt vnd Herꝛen anzubetten: den ſie mit Frewden beleitet haben/ in das ewig Leben/ vnd jetzunder jhn anbetten/ loben vnd preyſen. Wir ſollen vns befleiſſen/ daß wir als Glieder auch dahin kommen/ zu vnſerem Haupt: vnnd das wirdt geſchehen/ wann wir vns auff nachfolgende Weiß verhalten.

In einem Einzug eines Keyſers oder Königs/ ſicht man/ welche bey dem Keyſer oder König begehren zubleiben/ die reiten/ gehen vnnd fahren jhm nach durch die Straſſen/ Weg vnd Pforten/ dardurch der Keyſer zeucht.

Alſo nach dem Chriſtus gehn Himmel gefahren/ vnnd wir auch gern zu jhm wolten kommen/ ſo iſt vonnöhten/ daß wir in ſeine Fußtrit eintretten/ vnd ſonderlich in vier Fußtritt/ die er vns verlaſſen/ vor ſeiner Auffart gehn Himmel.

Dann erſtlich hat er zuvor geſſen: Zum andern auß der Statt gängen: Zhm dritten den Oelberg auffgeſtiegen: vnd zum vierdten/ ſeinen lieben Jüngern den Segen geben. Wann wir in dieſe Fußtritt eintretten/ ſo iſt zuhoffen/ daß wir auch letztlich auffahren werden gehn Himmel/ vnnd ein jeder in ſein Wohnung kommen/ die jhme Chriſtus zubereit vnd erworben hat.

Als dann aber trit der Chriſtenmenſch ein/ in die Fußſtapffen Chriſti/ vnd kann ſich der Himmelfahrt getröſten/ wann er mit Chriſto iſſet/ welches ſo viel geſagt iſt/ wann er in dieſer Welt offtermalen zu dem H. Hochwürdigen Sacrament geht/ die Himmelſpeyß würdiglich neußt/ ſo bringt jhn die Speiß entlich zum ewigen Leben/ wie Johannes ſagt/ der von dieſem Brot iſſet/ der wirdt leben in Ewigkeit.

Zu dem andern tritt der Menſch ein in die Fußſtapffen Chriſti / wann
Philip. 3. er auß der Statt geht: iſt ſo viel geſagt / weltliche vnnd Fleiſchliche Begierd verlaſſen/vnd dem himmliſchen gantz vnd gar anhanget: betrachtet die ding/ ſo in dem himmel ſeind: Conuerſatio tua ſit in cœlis: hat ſeine Wohnung im Himmel.

Zu dem dritten iſt das eintretten in Chriſti Fußtritt/wann der Chriſt auff den Oelberg ſteigt / den Kelch vnd alles Leyden/ was jhm Gott der Herr zuſchickt/gern annimpt/in Creutz vnd Leyden nicht fluchet/nit ſchweret/ſonder dem Exempel Chriſti nach/zu Gott bitt vnd rüffet.

Vnd letztlich heißt das auch eintretten in die Fußtritt Chriſti / wann der Chriſt in ſeinem Hertzen iſt alſo bereit/ daß er menniglich von Hertzen verzeicht/nach dem Exempel Chriſti. Pater dimitte illis, verzeich jhnen Vatter/dann ſie wiſſen nicht was ſie thun. Wie auch der H. Stephan: ne ſtatuas illis hoc peccatum, ſetze jhnen das nicht zu einer Sünd.

Dieſes ſeind die rechten veſtigia, Fußpfad vom Himmel/ darauß keiner ſoll weichen/ ſonder immerdar mit groſſem Verlangen darinn vortgehn. Zugleich der in ein ſtatt will/ der gedenckt ſtets daran/ſein dichten vnd trachten iſt in die Statt/daß er doch einmal dahin möcht kommen. Gleicher Geſtalt ſoll der Chriſt ein Verlangen haben zur Auffart/in den Himmel/ mit Paulo ſprechen/ ich beger auff gelöſt zu werden/ vnnd in Himmel zufahren: Vnd mit dem Königlichen Propheten Dauid/ wie iſt mir ſo bang nach der Himmelfart/ Adueniat regnum tuum, zu komme vns dein Reich. Vnd die ſolche aſcenſiones, auffſteigungen inwendig befinden/ die werden zu jrer zeit die fröliche Himmelfart halten. Hergegen aber die auß ſolchem Fußtritt weichen/ oder gar nit darein tretten/ nit Communicieren/ die Himmelſpeyß nit koſten/die haben ſchon jren Sententz die von der lebendigen ſpeyß nit eſſen/ die werden kein Leben haben. Die nachmalen der Welt/vnd was darinn iſt/ anhangen/in jrem Creutz vnd Leyden zum Teuffel ruffen/zun Stricken lauffen/ jrem Nächſten nicht verzeyhen/ in der Feindſchafft abtrucken/die haben kein Auffart zum Himmel/ſonder ein Abfart zur Hellen. Vnnd wie die Chriſten ſich hüten ſollen/vor der verdamplichen Abfart zur Hellen. Alſo iſt nit weniger von nöthen/daß ſich einer hüte vor der Gottloſen Auffart/will ſagen/verdamplichen Hoffart/da leyder ein ſolche Welt auff geſtanden/die ſich vergleichen
Eſai. 14. dem Lucifer/der wolt hoch vber ſie fahren/in cœlum conſcendam ſuper aſtra Dei exaltabo ſolium meum, & ſimilis ero Altiſsimo. Ich will hinauff in Himmel ſteigen/ vnd mein Stul vber die Sternen Gottes erhöhen/ vnd dem Allerhöchſten gleich ſein. Dieſe verdamliche Auffart/ ja Hoffart/ helt die Gottloſe Welt/ daß einer in der Welt hat dörffen ſagen/vnd viel tauſent ſprechen jme nach/ Aſcendam in cœlum, Gott muß mir den Himmel geben/den Himmel iſt er mir ſchuldig/ꝛc. Aſcendam in cœlum. & ero ſimilis Mariæ & Apoſtolis, im Himmel will ich mein Seſſion haben/will gleich ſein Marie der Mutter Gottes/ wil gleich ſein dem H. Johanni dem Gottes täuffer/ O ein ellende Auffart/deren die Gerechtigkeit vnnd das Vrtheil Gottes am Jüngſten Tag ſchlagen wirdt vnd entlich ſie ſtürtzen in Abgrund der Hellen/ Ite maledicti, geht hin jhr verdampten. Viel mehr laßt vns in dieſem Leben demütigen vnder der gewaltigen Hand Gottes/ vnnd letztlich durch die Auffart erhöcht werden in ewiger Seligkeit/Amen.

Die

# Die ander Predig von der Auffart Chriſti.

BEy den Alten Römern war ein ſolcher Brauch vnd Gewonheit/ wann ſie wolten ein Triumph halten/ vnnd denſelbigen einuerleibten in die Cronick Bücher / daß die gantz Welt dauon hett zu ſingen vnd zuſagen/ iſt ſolcher Triumph nit angeſtelt worden in eim ſchlechten / geringen / vnachtſamen Orth / in ein kottig Weiler / einödes Dorff oder Flecken/ da die Häuſer bedeckt ſein mit Stroh / ſonder in gewaltige herꝛliche vnd in der gantzen Welt berümbten Hauptſtatt Rom / welche ein Königin vnd Herꝛſcherin war vieler Königreich.

Nach dem Chriſtus / wie bißhero offt vermeldt / ſeine Feind vberwunden/ vnd vorhabens/ ſein Triumph zuhalten/ vor der Welt/ vnd dem gantzen himmliſchen Heer / hat es ſich nicht gebüren wöllen / nach ſeiner ſighafften Vrſtend / in dieſer Welt weiter zu bleiben / in ein irꝛdiſche Statt einziehen/ ſonder in den himmliſchen Palaſt der Seligkeit. Derowegen als er mit ſeinen lieben Jüngern/ die vierzig Tag gehandelt / von dem Reich Gottes / von der Kirchenordnung vnnd alles vollendet / hat er heut celebriern vnnd anſtellen wöllen ſein Ehrenfeſt/ ſich verfügen an das Orth/ welches jhme gebürt / vnd dahin er ſeine Gläubigen berüfft/ vnd haben wil/ wie er ſaget: Vatter ich wil wo ich bin/ daß auch mein Diener ſey. Was wir dann weiters bey dieſer Auffart Chriſti zu erlernen haben/ wöllen wir kürtzlich vernemmen.

GLeich wie in Erſchaffung aller Creaturen vnnd Geſchöpffen / geſpürt vnd geſehen wirdt/ die Allmächtigkeit Gottes/ wo dieſelbige nicht were/ ſo müſten alle Creaturen widerumben zu nichts werden. Eben alſo wirdt auch geoffenbaret Gottes Fürſichtigkeit vnd Weißheit/ in Erhaltung aller Creaturen vnnd Geſchöpffen. Dann Gott der Herꝛ nicht allein einem jeden Geſchöpff geben hat/ ſein Natur/ eſſe vnd Weſen/ daß es etwas iſt/ ſonder hat auch geordnet / auß ſonderbarer Weißheit / einem jeden Geſchöpff/ ſein natürlich Orth / darnach es ſo lang vnnd viel ringt/ biß es dahin kompt. Exempel weiß dauon zureden: der ſchwere Stein/ welcher mit groſſer Mühe vnnd Arbeit in die Höhe gebracht worden / hat kein Raſt noch Ruhe / biß er kompt zu ſeinem centro natürlichen Orth/ auff oder in die Erden.

Das Fewr / wann es lang gedempfft vnnd nidertruckt worden / vnnd letztlich mit Gewalt außbrochen / vberhand genommen/ ſo trachtet es in die Höhe an ſein Orth.

Mit dem Element deß Luffts hat es dieſe Geſtalt/ daß er ſich nicht will einſperꝛen laſſen/ in die Erden / vnd geſetzt / daß er wirdt gleichſam gefangen/ vnd mit der Erden in ein Hüle/ als Gefängnuß vnnd Kercker eingeſchloſſen/ ſo reißt vnd bricht er doch letztlich auß / mit Gewalt vnnd mächtigem Schaden/ alſo vnnd dermaſſen / daß Erdbidem werden / ſich die Felſen ſpalten/ gewaltige hohe Gebew einfallen / in der Erden groſſe Schrunden vnd Klüpfften geſehen werden.

Auß dieſem was bißhero vermeldt/ läßt es ſich anſehen als ſey auff das
heutig heylig Feſt etwas fürgangen/ welches nicht natürlich ſey. Dann weil
einmal gewiß vnd war/ daß der Menſch erſchaffen iſt auß der Erden: Homo
cinis es, & in cinerem reuerteris: ſo muß nothwendig folgen vnd geſchloſſen
werden/ daß der Menſch auß jhm ſelber nicht hab/ vim actiuam, daß er ſich
erſchwingen in den Lufft/ vnd endtlich gar in den Himmel/ dann deß Men-
ſchen Natur dem Leib nach vnder ſich begehrt zu der Erden.

Nun aber hat es weit ein ander Geſtalt vnd Meinung/ mit dem Sohn
Gottes/ ob wol ſein H. Leib der Natur nach nit ſo hoch könden kom̃en/ ſo hat
jm doch der Allmächtig Gott geben ein ſolche Krafft/ daß er iſt erhöhet wor-
den vber alle Chör der Engel/ welches keinem ſeltzam ſoll fürkommen/ dann ſo
der Magnetſtein in jhm hat ein verborgene Krafft/ das Eyſen an ſich zuzie-
hen: warumben ſoll die Gottheit nicht vermögen den Leib zuziehen vnd vber
ſich zuführen in die Seligkeit?

Nicht weniger iſt jhm/ daß wir in dem alten Teſtament leſen von etli-
Geneſ. 5. chen Auffahrten/ die wunderbarlich geſchehen oder zugangen ſeind. Als
Auffart Enoch. Enoch alt war dreyhundert vnd fünff vnd ſechtzig Jahr/ vnd führet ein Gött-
lichen Wandel/ ward er nicht mehr geſehen/ dann GOtt hat jhn hinweg ge-
4. Reg. 2. nommen: war ein vnerhörte Auffahrt. Da Helias vnd Heliſeus mit einan-
Auffart Elie. der gangen/ vnd redeten/ ſihe/ da kam ein fewriger Wagen/ mit fewrigen Roſ-
ſen/ vnd ſcheideten die beyde von einander/ vnd Helias fuhr alſo im Fewrwa-
gen gehn Himmel. Heliſeus aber ſahe es/ vnd ſchrye/ mein Vatter/ mein Vat-
ter/ der Wag Jſrael/ vnd ſein Fuhrmann/ vnnd ſahe jhn nicht mehr: war ein
ſeltzame Auffart.

Daniel 14. Weitter leſen wir/ von einer Auffahrt/ Dänielis am 14. mit ſolchen
Worten. Aber in Judea war ein Prophet der hieß Abacuc/ der hat ein Ge-
müß gekocht/ vnd in ein tieffe Schüſſel voll Brot gebrockt/ mit dem gieng er
hinauß zu Feld/ daß ers den Schnittern brächte. Deß Herren Engel aber
ſprach zu Abacuc: das Morgenmahl ſo du haſt/ bring dem Daniel gehn Ba-
bel/ der in der Löwengruben ligt. Abacuc antwortet/ Herr ich hab Babel nit
geſehen/ vnd weiß nit wo die Grub iſt. Da ergrieff jhn deß Herren Engel oben
bey dem Schopff/ vnnd trug jhn bey dem Haar ſeines Haupts biß gehn Ba-
bel/ vber die Grub/ das geſchahe durch den Gewalt/ vnnd durch die Macht
ſeiner Krafft/ vnnd Abacuc rüfft vnd ſprach: O Daniel ein Knecht Gottes/
empfahe da das Morgenmal daß dir Gott zuſchickt. Daniel ſagt: Ach lieber
Gott/ biſtu aber mein eingedenck geweſen? Du verläſſeſt die jenigen nicht die
dich lieb haben/ damit ſtund Daniel auff vnd aß. Darnach führt deß Herren
Engel den Abacuc bald wider an ſein Orth.

1. Cor. 12. So leſen wir auch im newen Teſtament/ von der Auffart Pauli/ mit
ſolchen Worten. Jch kenne einen Menſchen in Chriſto vor vierzehen Jahren/
(nicht weiß ich/ ob er in dem Leib/ oder auſſer dem Leib geweſen iſt/ Gott weiß
es) derſelb wardt entzuckt biß in den dritten Himmel/ vnnd ich weiß/ daß der
ſelbig Menſch/ (nicht weiß ich/ ob das im Leib/ oder auſſerhalb deß Leibs ge-
ſchehen/ Gott weiß es) entzuckt wardt in das Paradeyß: Vnnd höret verbor-
gene vnaußſprechliche Wort/ die nit geziemen dem Menſchen zuſagen.

Dieſe vnd dergleichen Auffarten alle mit einanderen ſeind nicht zuver-
gleichen der heutigẽ Auffart Chriſti. Dañ Enoch/ Elias/ Abacuc vñ Paulus
ſeind

ſeind hingenommen/auffgefahren vnd verzuckt worden/nicht auß jhrer eygnen Krafft vnd Macht/ſonder durch die Hülff Gottes: Allein Chriſtus iſt auffgefahren/auß eygner Krafft vnd Macht: qui cœlos ſua virtute triumphator aſcendit, als ein Triumphirender Gott.

Spricht einer/ weil dann vnſer Haupt Chriſtus gen Himmel gefahren/vnnd ſitzet zur gerechten Gott des Allmächtigen Vatters/ wie müſſen wir zu jhme hinauff kommen? Jnn der nechſten Predig/iſt vermeldet worden/ daß wir alßdann werden auffahren gen Himmel/wann wir in Chriſti Fußtrit eintretten. Heut aber wöllen wir handlen von einem andern Mittel/von einer Leyter oder Stiegen/darauff wir gen Himmel könden kommen.

Es iſt allen Menſchen bewüßt vnd bekannt/der kommen will in die höhe/der braucht zu ſeinem behülff/ ein Stiegen oder Leyder. Alſo/wann wir begehren zu kommen in die höhe/in die Statt Gottes/ſo an dem Berg ligt/ in die Seligkeit/ſo iſt von nöthen/ein Stiegen/ein Leyder/die wir in dieſem Leben ſteigen müſſen.

Vnd was muß diß für ein Leyder oder Stiegen ſein? Nicht weniger iſt jhme/daß etlich Leyteren vnd ſtiegen in H. Schrifft vermeldet ſeind/als die Leyter des Patriarchen Jacobs/ wecher im Schlaff die Engel hat ſehen auff vnnd abſteigen. Geneſ. 28.

Darnach iſt ein Leyder bey Mattheo am 5. hat 8. Spriſſel: Selig ſeind die Armen im Geiſt: ſelig ſeind die Sanfftmütigen vnd alſo forthan. Matth. 5.

Zu dem/gedenckt CHriſtus einer Leyter/da er an dem Jüngſtentag wirdt loben die Frommen/daß ſie dieſelbige gangen ſeind Eſuriui, mich hat gehungert/vnd jhr habt mir geben zueſſen/ꝛc. Vnnd den böſen wirdt er verweiſen/daß ſie die Leyder verſchmecht/haben nicht darnach vmbgeſehen. Jch bin hungerig geweſen vnd jhr habt mich nicht geſpeiſt. Matth. 25.

Von dieſen vnnd dergleichen Leytern/will ich nicht reden/allein einer Stieg vnd Leyter gedencken: Welche Leyter iſt ſcala Muſices ſing Leyder/ welche hat 6. notas, vt, re, mi, fa, ſol, la, ſeind als 6. Staffel: Wer an dieſer Leyter auffſteigt/der kompt letzlich in die Himmeliſch vnd Engliſch Wohnung zu Chriſto/vnd allen Heiligen Gottes.

Nun an dieſer ſcala, Leyder oder Stieg/iſt der erſt Sprieſſel/Vt, bedeut ſo viel/vtiam dirigantur viæ meæ ad cuſtodiendas iuſtificationes tuas O das mein Weg gericht wurden zu halten deine Recht. Welcher auff dieſen Spriſſel trit/ſein Leben mit dem Spruch vergleicht/alſo/daß ſeine/ Gedancken/Wort vnd Werck/alle dahin gerichtet werden/nach der Gerechtigkeit Gottes/vnnd des nächſten/der iſt ſchon auff dem rechten antrit der Himmel ſtiegen/daß er wirdt in die höhe kommen: qui operatur iuſtitiam, ipſe exaltabitur, der die Gerechtigkeit würckt der wirdt erhöcht werden: Vnd David: beati, qui cuſtodiunt iudicium & faciunt iuſticiam in omne tempore, Wol denen die das Gericht bewaren vnd thun Gerechtigkeit allezeit. Vt. Vtinam dirigantur. Pſal. 118. Eccleſ. 10. Pſal. 10.

Die ander Staffel an der Himmelleyder iſt Re, bedeut recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ, Jch will dir alle meine Jahr gedencken in der bitterkeit meiner Seelen. Jſt ſo viel geſagt/das der Menſchen ſein böß/ſündlich/ergerlich/vnd ſchandtloß begangen Leben betrachte/mit einer bitterkeit ſeiner Seel/wie er ſein weg gericht hab/nach der Welt/nach Fleiſch vñ Blut/nach des Teuffels willẽ: recogitabo tibi omnes Re: Recogitabo. Eſai. 38.

annos meos, wie er die Jahr von ſeinem erſten gedencken an ſo vbel zubracht hab/ in der Kindheit/ in der Jugendt/ in dem beſtandenen mannlichen Alter/ an dieſem vnnd jenem Orth / in dem Land / in der Statt / mit ergerlichen Perſonen/ mit betriegen/ liegen/ was dann ſein mag/ vnd einem das gewiſſen Zeugnuß gibt: welche Dinger er zu Gemůth führen / vnnd daran gedencken ſoll / mit einer Bitterkeit der Seelen: vnd das wer in der Warheit ein seligs recogitabo, vnd könd gegen Gott genennt werden ein rechte general Beicht. Hergegen ein vnſeliges gedencken/ daß mancher ſeine böſe Bubenhändel/ was er die Tag ſeines Lebens geſtifft/ vor den vnſchuldigen mit lachendem Mund

Proverb. 1.

erzelt/ wie er ſich in ſeiner Jugent bißhero verhalten / exultant in rebus peſſimis: die ſich frewen wann ſie vbel thun/ vnd frewen ſich in böſen Thaten.

Nach ſolchem vnnd dergleichen ſchmertzlichen Betrachten vber die begangnen Sünden/ wirdt ein Chriſten Menſch als bald tretten mit dem Kö-

Mi. Miſerete mei, &c. Pſal. 50.

niglichen Propheten David auff die dritte Staffel/ Mi, zu Gott alſo klagen vnd ruffen/ weil ich meine Zeit/ meine Tag/ Wochen / Monat vnnd Jahr/ ſo ellend zubracht hab / mit Leib vnnd Seel vbel gehauſet/ vnnd mir alles Rew vnd Leyd iſt / ſo will ich von jetzt an deiner Barmhertzigkeit gedencken / mit David das Gnadenreich Miſerere mei Deus. Von Hertzen ſingen / dein Barmhertzigkeit loben / die mich kein vnuernünfftig Thier / Schlangen/ Krotten / ſonder ein Menſchen erſchaffen / zum Heyl. Sacrament der Tauff kommen laſſen / auß den Sünden offt geriſſen / in der Catholiſchen Kirchen (auſſerhalb deren kein Seligkeit iſt) erhalten/ vnnd tröſtlicher Hoffnung biß an mein End erhalten werde.

Damit aber der Menſch nicht mißbrauche Gottes Barmhertzigkeit/ ſo führt die Barmhertzigkeit den gläubigen Chriſten auff die vierdt Staffel

Fa. Fac bonum. Pſal. 33.

Fa, heißt fac bonum, thut das gut / iſt ſo viel geſagt / daß der Menſch nicht alles ſpiele auff die Barmhertzigkeit / daß er trette auff die vierde Staffel/ fac bonum, das Gut an die Hand nemme/ das Gut würcke / gedencke vnnd zu Gemůth führe/ den edlen Spruch deß heyligen Auguſtini/ qui creauit te, ſine te non ſaluabit te abſque te. Der Allmachtig Gott der dich ohne dein Zuthun auß lauter Barmhertzigkeit erſchaffen/ der will dich nicht ſelig machen / ohn dein Zuthun/ der Menſch muß mit der Barmhertzigkeit/ mit der Gnaden Gottes arbeiten.

Geſetzt/ daß der Menſch nicht fleiſſig Achtung auff ſich geben hett/ wer in eine oder mehr Sünden gefallen / daß er ohn allen Verzug trette vnd gehe

Sol. Solue. Eſai. 52.

auff die fünffte Staffel/ Sol, heiſt ſolue vincula colli tui, binde vnd löſe auff die Band deines Hals/ lauff vnd eyle zu der Sacramentaliſchen Beicht.

Vnnd wann der Menſch ſolches gut löblich Werck verricht / die Band der Sünden auffgelößt/ jhn nicht anders geduncket / es ſey jhm ein Berg ab

La. Laudationem Pſal. 144.

dem Hals kommen / ſoll als dann tretten auff die ſechſte Staffel / La, bedeut Laudationem Domini loquetur os meum, & benedicat omnis caro. Mein Mund ſoll deß Herren Lob ſagen/ vnd alles Fleiſch lobe ſeinen H. Namen jmmer vnd ewiglich.

Wolan / wann dann ein Chriſtgläubiger dieſe ſcalam, vnnd Leyter in ſeinem Leben ſteigen wirdt / alle ſeine Weg/ alle ſeine Gäng / alle ſeine Tritt/ Gedancken/ wort vñ werck richtet nach der Gerechtigkeit/ ſein gantz leben mit

der

der Waag der Gerechtigkeit außwigt / mit hertzlicher Rew / leid vnnd bitterkeit ſeiner Seel / daß begangen böß Leben betrachtet / ſein Frewd in der Barmhertzigkeit Gottes zu bringt / in dem Gutten vortfahrt / vnnd da er je auß Menſchlicher Schwachheit gefallen / widerumb auffſteht / beichtet / Gott vmb ſolche Genad lobet vnd preyſet: So kan ſich ein ſolcher getröſten / er werde einmahl kommen / in das Hauß Gottes / zu der Engliſchen Muſic / Beati qui habitant in domo tua Domine: In ſæcula ſæculorum lauda- Pſal. 83.
bunt te: Selig die in deinem Hauß wohnen / dich loben vnd preiſen in alle ewigkeit / Amen.

# Dritte Predig von der Auffart Chriſti.

ES ſeind etliche Vögel dieſer edlen Natur (wie auch ſonderlich der Adler) wann ſie von der Hand abgelaſſen werden / vnnd den Raub vberkommen / auff der Erden oder inn dem Lufft / ſo flegen ſie als bald mit dem Raub jhrem Herren zu.

Chriſtus vnſer Heylandt / der recht himmeliſch Adler / als er auff Erden kommen / menſchliche Natur / vnſer Fleiſch vnd Bludt / an ſich genommen / vnſer Bruder worden / hat er ſolchen Raub / ſolche Menſchwerdung ſeinem Himmeliſchen Vatter præſentiern vnnd bringen wöllen / darumb er auff den heutigen Tag ſich in die Höhe geſchwungen / wie ein himmeliſcher Adler / ſeinem Vatter den Raub der Menſchheit zu præſentiern.

Wolan von dieſem himmeliſchen Adler werden wir auff dißmal handlen / wie er vber ſich geflogen / vnnd ſeine Gläubigen / als die jungen Adler / jhme nachfliegen ſollen / vnnd welches die junge Adler ſein / die Chriſto nachfliegen.

Prouerbiorum oder in den Sprüchen Salomonis an dem dreyſſigſten Prouer. 30.
Capit: leſen wir von wunderbarlichen ſchweren Dingen / die der H. Geiſt meldet: Als / drey Ding ſeind mir zuſchwer / vnd das vierdt weiß ich nicht / deß Adlers Weg in den Himmel / der Schlangen Weg auff einen Felſen / deß Schiffs Weg mitten in dem Meer / vnnd eines Manns Weg in der Jugent: welche ſchwere Ding alle von Chriſto verſtanden werden: dann was ſoll der Weg eines Manns in der Jugent bedeuten / anderſt als das groß Geheimnuß der Geburt Chriſti / ſo wir zu Weinnächten celebriern: welches ein ſolches Geheimnuß iſt / das wir nicht verſtehen noch begreiffen künden / wie Chriſtus den Weg ſey gangen / in den Leib Marie / darinnen neun Monat gelegen / von jhr geboren worden / die vor / in vnd nach der Geburt / ein Jungfraw blieben / iſt ein ſolcher Weg / den niemand verſtehen kann.

Zu dem andern iſt ſchwer / der Weg eines Schiffs / welches geht durch die mitte deß Meers / das man kein Fußſtapffen kann ſpüren: Dann ſo bald das Schiff durchſchneidt / von ſtund an felt das Waſſer zuſammen / bleibt kein Veſtigium, Fußpfad / als wie etwan in dem Schnee / in dem Reiffen / in dem Sand / vnd in dergleichen Dingen.

Dieſer

Dieſer Weg deß Schiffs / durch das Meer bedeut das bitter Leyden vnnd Sterben Chriſti / in welchem weiten / tieffen vnd vnergründtem Meer ſeines H. Leydens kein veſtigium, Fußpfadt geſehen worden / einer Vngedult: Qui cum malediceretur, non maledicebat, &c.

Warlich auß dieſem Leyden vnnd Sterben Chriſti iſt vnaußſprechlicher Nutz kommen. Dann zugleich / wie auff dem Meer fahren / herzliche Schiff / voller Reichtumb / ſo den Menſchen zu Gutem kommen: Alſo durch den Todt Chriſti ſeind der Welt ankommen / vnaußſprechliche Reichthumben vnd Schätz der H. Sacramenten / vnnd dergleichen geiſtliche Güter / deren wir genieſſen.

Das dritt ſo er nit kundt verſtehn / iſt der Gang einer Schlangen / vber ein Stein / welcher Gang auch nicht geſehen wirdt. Dieſe Schlang bedeut Chriſtum / welcher vnuerſehrt auß dem Grab gangen / daß niemand ſein Weg geſehen hat.

Das vierdt iſt deß Adlers Weg in Himmel / welches auff den heutigen Tag erfült worden: Dann wie der Adler tringt vnd fleucht durch den Lufft / in die Höhe / ſo hoch / daß man jn nit mehr ſehen / noch ſein Weg wiſſen kan. Alſo nach dem Chriſtus gehn Himel gefahren / wie ein triumphirender Herr / hat ſolche Auffart in Himmel / niemand ſehen noch begreiffen könden. Daher / wie der euſſerliche Adler außbreytet ſeine Flügel / ſeine Jungen zu fliegen anreitzt vnd mit jhm nimbt: Alſo erzeigt ſich Chriſtus in ſeiner Auffart zu dem Himmel / daß er ſeine Gläubigen darmit locket / daß ſie jhm nachſehen / vnnd nachfolgen ſollen: quæ ſurſum ſunt, quærite.

Coloſſ. 3.

Spricht einer welche vergleichen ſich dem Adler / Chriſto dem Herren / welche auch mit jhme auffahren? Ich find fünfferley Sorten / die ſich junge Adler erzeigen / vnd mit Chriſto gehn Himmel fahren.

Die Chriſto nachfolgen / zum Himmel ſeind.

Erſtlich ſeind alle junge getauffte Kinder: Wann ſie in jhrer Vnſchuld Sterben / ſo iſt das aller nächſt / daß die Seelen von jhren Leiberen / als auß dem Näſtlein / auß vnnd vber ſich fliehen in den Himmel / denen Chriſtus locket mit ſolchen Worten: Laſſet die Kinder zu mir kommen / dann jhren iſt das Reich der Himmel.

1. Junge Kinder.

Deſſen haben wir gar ein ſchöne Figur an den Kindren Iſrael / ſo bald ſie gezogen vber den Fluß Jordan / ſeind ſie eingangen in das gelobt Landt. Alſo wann die Kinder getaufft ſeind / vnd nach dem Tauff gleich ſterben / als dann gehen ſie ein in das gelobt Land der Seligkeit.

2. Martyrer.

Darnach ſeind andere junge Adler / die H. Martyrer / welche auch dem himmeliſchen Adler Chriſto nachfliegen / denen der Himmel offen ſteht / die fahren auch von Mund auff gehn Himmel: wie wir ein ſchön Exempel haben an S. Stephano / der in ſeiner Verſteinigung die Himmel offen geſehen. Daher alle die jenigen / welche wegen Catholiſcher allein ſeligmachender Religion verfolget werden von Ketzeren / von Tyrannen / mit Schwert / Waſſer oder Fewr / die fahren auff gehn Himmel.

3. Die Creutz vnd Leyden haben.

Zu dem ſeind nachmalen all die jenigen junge Adler / die Chriſto nachfliegen / ſo in Creutz / in Leyden ſeind: welche Leyden vnd Creutz genennt werden / wie ſie wöllen / die celebrieren auch die Auffart. Ein ſolcher junger Adler iſt geweſen Lazarus / der an ſeinem Endt in die Schoß Abrahæ iſt geflogen.

Vber

Vber das / ſeind dieſes rechte junge Adler / denen der Himmel offen ſteht/die Volkomne Menſchen: Welche im Dienſt Gottes verharren/ wider alle Sünden ſtreiten/ in allen jhren Wercken zu Chriſto ein Verlangen haben/die fahren auch auff gehn Himmel an jhrem End. 4. Die vollkommene Menſchen.

Deſſen haben wir ein andächtig Exempel von einem Edlen Ritter: Wie er in dem heyligen Land alle Stätt vnd Oerter durchwandert/an denen Chriſtus vnſer Heyl gewürckt/ vnnd letztlich an den Oelberg kommen/ da Chriſtus gehn Himmel gefahren/ſprach er/nach langem inbrünſtigem Gebett vnd Weinen: Ecce Domine vbique quæſiui te diligenter: O Herr allenthalben hab ich dich geſucht mit fleiß/vnnd jetzunder bin ich an dem Orth/ an welchem du gehn Himmel gefahren/kein Orth mehr vorhanden iſt/ allein ich fahre gehn Himmel/das ich dich ſehe ſitzen zur Gerechten deines Himmeliſchen Vatters/ quare ſuſcipe ſpiritum meum, darumb ſo nimb hin mein Geiſt/ vnd wie er alſo außbettet/ vt aquila ad cœlum volauit, iſt er als ein junger Adler gehn Himmel geflogen. Welche dann in jhrem Leben vollkommen ſeind/ in Heyligkeit vnnd Gerechtigkeit/ vor Gott die Tag jhres Lebens wandlen/die fahren von Mund auff gehn Himmel.

Auß dieſem was bißher gehört iſt worden/ möcht einer ſagen/ wann dann die junge Kinder/ heylige Martyrer/ die betrübte/ vnnd vollkommene Menſchen gehn Himmel auffahren/ ohn allen Verzug: wie muß den armen Sünderen geſchehen/die allbereit zu büſſen willig ſeind? Chriſtus wils gern auff vnd annemmen/auff ſeinen Achßlen tragen/ daß ſie auch gehn Himmel kommen ſollen/wie der Schächer: hodiè mecum eris in paradiſo: wie Maria Magdalena/Zacheus vnd andere mehr/denen der Himmel offen geſtanden/vnd die Auffahrt gehalten haben. 5. Die büſſenden.

Ein jeder ſoll ſich hüten/ daß er nicht ſey auß den vnärtigen jungen Adlern: Wann ein jungs nicht recht ſehen will/in die Sonnen/ ſo wirffts der alt Adler ab dem Neſt.

Alſo/wann der Chriſten Menſch nicht ſehen will in die Sonn der Gerechtigkeit/ in dem Leben vnnd Wandel Chriſto ſeinem Herren zuwider iſt/ alſo/daß er in dem Leben iſt Gottloß/Heydniſch/Türckiſch/in dem Glauben verkehrt/in der Haut Ketzeriſch vnd Teuffeliſch/ ſo hat ein ſolcher ob jhm ein ſolche Gefahr/ daß er zu ſeiner Zeit an dem jüngſten Tag geſtürtzt wirdt in die Verdamnuß: Ite maledicti.

Solchen vnärtigen Adler/vnd Gottloſen Gläubigen/beſchreibt Mattheus: der wol als ein Gläubiger kommen iſt zu der Hochzeit/ hat aber nicht gehabt das Hochzeitlich Kleyd/ darumb der König befohlen/ daß man jhme binde Händ vnd Füß/vnd werffe jhn in die euſſerſte Finſternuß. Matth. 22.

Viel mehr/weil Chriſtus vnſer Himmeliſcher Adler auff vns von dem Himmel herab ſicht/ & de longè oculi eius proſpiciunt, jhm nach zufligen vns anreitzt/ & prouocat ad volandum pullos ſuos, ſollen wir fein jm nach fliegen: quæ ſurſum ſunt ſapite, non quæ ſuper terram: Ja wie Job weiter ſagt: aquila in arduis ponit nidum ſuum, wie der Adler ſein Näſt in der Höhe macht/ſollen wir vnſere Hertzen vber ſich erheben/ biß wir kommen zu Chriſto: vnd damit wir das vermögen/vnd die Stärcke haben/ ſo iſt er vorhanden/der Himmeliſch Adler Chriſtus mit ſeiner Hülff: zu gleich/wie deß Adlers jungen ſauffen Blut/daß ſie ein Stärcke bekommen: pulli eius lam- Job. 39. Deut. 32. Coloſſ. 3. Job. 39. Idem:


bunt

bunt ſanguinem, quem offert parens. Alſo handelt vnſer gebenedeyter Adler/der gibt vns ſein Bludt zur Stärcke: qui bibit meum ſanguinem: welcher mein Bludt trinckt/ der bleibt inn mir vnnd ich in jhm: hat die rechte Stärcke.

Johann. 6.

Letztlich: Wie der Adler iſt freygebig/ daß er auch die Speyß vnnd den Raub anderen Vögeln/ die jhme nachfolgen/ mittheilet: Alſo iſt Chriſtus Jeſus geneygt/ den Glaubigen zugeben den Raub/ wie in dem Anfang vermeldet/ſein eygen Fleiſch vnd Blut/ſein Fleiſch zur Speyß vnnd ſein Bludt zum Tranck.

Wann dann Chriſtus in der Höhe iſt/auff vns herab ſicht vnnd locket/ daß wir jhme ſollen nachgehn/ in ſeine Fußtritt eintretten/ wie in der erſten Predig gehört: oder auff einer Stiegen vnd Leyter zu jhm ſteigen/ wie wir in der andern vernommen: oder gar jhm nachfliegen/ als die jungen Adler: ſollen wir freylich das vnſer auch thun/ zu jhme ruffen vnnd ſchreyen mit der Chriſtlichen Kirchen: ô Rex gloriæ, qui triumphator hodie ſuper omnes cœlos aſcendiſti, ne derelinquas nos orphanos: O König der Glori/ der du heut als ein Obſiger vber alle Himmel auffgeſtiegen biſt/ verlaß nicht vns arme Weiſen: trahe me poſt te: zeuch vns nach dir/ von dieſem zeitlichen Leben in das ewig jmmer werende Leben/ Amen.

Predig

# Predig am̃ ſechſtẽ Soñtag nach Oſtern/ Euangelium Johann. am 15. vnd 16. Capit.

AN der Zeit ſprach der Herꝛ Jeſus zu ſeinen Jüngeren: Wann der Tröſter kommen wirdt/ welchen ich euch ſenden werde von dem Vatter/ der Geiſt der Warheit/ der vom Vatter außgehet/ der wirdt von mir zeugnuß geben. Vnd jr werdet auch Zeugnuß geben: Dann jhr von Anfang bey mir geweſen ſeydt. Dieſe Ding hab ich euch geſagt/ daß jhr euch nicht ärgert. Sie werden euch auß jren Schulen außſchlieſſen. Es kompt aber die Zeit/ daß ein jeder der euch tödtet/ der wirdt meinen er thu Gott einen Dienſt daran. Vnd ſolches werden ſie euch darumb thun/ daß ſie weder meinen Vatter noch mich erkañt haben. Aber ſolchs hab ich zu euch geredt/ auff daß/ wann die Zeit kommen wird/ daß jhr daran gedencket/ daß ichs euch geſagt hab.

## Außlegung vnnd Predig vber diß H. Euangelium.

WAnn einer mit andern guten Freunden / beruffen vnd geladen wirdt auff ein Hochzeitlichen Tag oder Ehren Feſt / ſo bereit er ſich vorher ein Tag oder etlich / damit er nach Würdigkeit ſeines Standts erſcheine / das Ehren Feſt hilff t zieren vnd nicht ſchänden.

Die Chriſtlich Kirch / vnſer getrewe Mutter / hat auch den brauch vnnd gewonheit / die vns das Jahr herumb ladet / auff jhre Feſt / vnd ein lange Zeit vorher verkündigen laſt / daß wir vns bereitten ſollen: Als da ſie vns ladet auff das Feſt der gnadenreichen Geburt Chriſti vnſers Herren: Auff die fröliche Weihnächten / laſt ſie vorher gehn zu einer bereitung / den gantztn Aduent.

Vor dem frölichen Feſt der Oſtern iſt vorgangen / zu wirdiger bereitung / die gantz Faſten Zeit. Auff das Feſt der Mutter Gottes / wie auch auff die Feſt der H. Apoſtel / Martyer / gibt ſie vns auch Zeit vnd weil / das wir vns ſollen bereiten: Dann die Vigilien oder Feyerabent / nichts anderſt ſein ſollen / als bereytungen / daß wir auff den Feſtägen wirdig erſcheinen.

Gleicher geſtalt / auff das gnadenreiche Feſt / der H. Pfingſten / (welches eines iſt der vierhohen Feſt) damit wir wirdig erſcheinen / vñ den H. Geiſt empfahen / ſo will ſie vns gleich von heut an ermanen / daß wir vns ſollen bereiten: Vnd mit einem Wort / will die Kirch ſagen / natürlich iſt es / wann man außbrennet Krafftwaſſer / ſo thut mans in ſchöne newe Gläſſer. Den Balſam in ein ſauber Geſchirr. Den Wein in ein ſauber reins Faß. Weil dann auff das H. Feſt der Pfingſten / zu vns kommen will / der H. Geiſt / mit ſeinen Gnaden / welches ſeind die rechten Krafftwaſſer der Seelen / der wolrichende Balſam / vnd köſtlich Wein / ſo will von nöhten ſein / das wir vnſere Geſchirr / vnſere Seelen / durch ware Rew / Beicht vnd Buß / reinigen vnd ſäubern: Vnnd das ſey geredet / von bereitung zu dem H. Feſt der Pfingſten: Vnnd weil aber das Heylig Evangelium auch gedenckt der Verfolgung / ſo vber die Apoſtel vnd alle Glaubigen werde kommen / wöllen wir darvon was kürtzlich hören vnd vernemmen.

ES iſt ein gemein Sprichwort / *Iacula præuiſa minus lædunt*: Der Schuß einem Menſchen minder ſchadt: Da er ſich vor verſehen hat. *Et leuius lædit quicquid præuidimus ante*: Vnd deſſen wir vns vorhin verſehen haben / daß verletzt weniger vnd thut vns minder ſchaden.

Wann gute Freund zu einem kommen / vnd ſprechen es ſey nichts anders daran / er werde in groſſen Vnfall kommen / vnd gerathen / es ſey jhm das Bad ſchon gefrimbt / die Laug ſey vberthon. Wann nachmahlen ſolches geſchicht / ſpricht er / ich habs vorhin gewußt. Schmirtzt jhn nicht ſo vaſt / vnd thut jhm nicht ſo wehe dann er iſt auiſiert vnd bericht worden / es werde alſo ergehn.

CHRIſtus vnſer Heyland in dem Evangelio verhelt ſich auff ſolche weiß / mit ſeinen Apoſtlen / vnd allen Gläubigen Chriſten. Es werden ſolche

Zeiten kommen/ daß man ſie verfolgen werde/ von einer Statt in die ander/ vnd letztlich gar hin richten/vnd wann ſolches geſchehen wirdt/daß ſie daran gedencken/der Herꝛ hab es jhnen vorgeſagt.

Abſque ſynagogis: Diß haben anfänglich die liebe Apoſtel vnnd alle H. Martyrer erfahren/ vnd innen worden/ ſo bald ſie bey einem Thor in ein Statt eingangen/ von ſtund an bey dem anderen außgeführt worden/ als verdächtliche Perſonen/ die Meitterey vnd Verꝛähterey anrichten vnnd anſtifften/ alles Vnglück mit jhnen bringen: zu gleich wann brenner vorhanden/ oder ſonſt vnrühwige Leuth vmbgehn/ ſo läßt man kein in ein Statt/ er wirdt zuvor examiniert/ wie er ſey/ von wannen er komme/ vnnd wohin er begehr: wie auch zur Zeit der böſe Kranckheit/ dergleichen inquiſition geſchicht. Auff dem Land/ da die Dörffer kein Mauren haben/ muß ein Nachbawr vmb den andern wachen/ bey Tag vnd Nacht/ daß ſie nicht Fewr einlegen/ die Brunnenſeiler ablöſſen/ dardurch ſie die Menſchen in Angſt vnnd Noth bringen.

Alſo iſt geſchehen zu der Apoſtel vnnd Martyrer Zeiten/ daß die lieben Apoſtel bey den Vnglaubigen in groſſem Verdacht waren/ alſo/ wo ſie hinkommen vnd eingangen/ vnd geſehen worden/ iſt man als bald mit jhnen fort gefahren/ hingericht/ als ſchädliche Menſchen/ als die gröſte Vbelthäter: dann die Welt hat jhr ſolche Rechnung gemacht/ ſie werdt rüwiger leben/ wann ſie ſolche Leuth von dem Brot hindann richte/ werde jhren Göttern den gröſten Dienſt erzeigen vnd erweiſen.

*Was die böſe Welt von einem frommen Catholiſchen helt.*

Diß geſchicht noch auff den heutigen Tag in Ketzeriſchen Orthern/ wo man ein wenig argwonet/ das vorhanden ſey ein alter Papiſt/ ſo ſtelt man jm nach/ als einem vergifften Trachen/ welcher den Lufft vergifft vnnd vnrein macht. Solchen Gottloſen conceptum hat die Welt von einem alten Päbſtler/ er werde mit ſeinen guten Wercken Betten/ Faſten/ das Hauß/ die Statt/ das Land vergifften/ alles Vnglück darin bringen/ darumben wirdt er nicht geduldet/ er muß fort.

*Die Creutz hat Chriſtus in ſeiner Auffart benediciert.*

Wo es nachmalen ſchier halb vnnd halb iſt/ hilff Gott/ was müſſen die alten Chriſten nicht anhören vnd leyden/ für böſer vergiffter Reden? was geſchicht nicht mit ſchreiben/ mit vnflättigem anmahlen/ von Galgen vnd dergleichen ſchändlichen Bilderen. Was ſoll aber der Troſt ſein/ in ſolchen Verfolgungen? Diß/ daß es gebenedeyte Creutz ſeind/ welche der hohe Prieſter an ſeiner Auffart/ als an der allgemeinen groſſen Weyhung/ gebenedeyt vnd geſegnet hat. Wie lieb ſchön vnd werth haben die Leut die geweychte Sachen/ Agnus Dei, das geweyht Saltz/ das Weyhwaſſer/ geweichten Palmen/ vnd dergleichen/ die man in dem Hauß haben will? Alſo ſollen vns auch lieb ſein die Verfolgungen/ die Creutz vnnd Leyden/ weil ſie der HErꝛ gebenedeyt vnd geſegnet hat/ die vns nicht ſchaden/ ſonder nutzen ſollen an dem Leib vnd an der Seelen.

Wöllet jhr den groſſen Nutzen vnnd Frucht ſehen der Verfolgungen? Was die Chriſten damit vberkommen vnd erobern/ wann ſie alles mit Gedult vberſtehn/ darin biß an das End verharꝛen/ ſo nembt das euſſerliche Exempel. Wann man vor einer gewaltigen Statt ligt/ ohn vnderlaß ein groß Stück nach dem andern abgeht/ dardurch ein Maur nach der ander felt/ ſo kann man letztlich die Statt leichtlich erobern vnd einnemmen.

Alſo ſeind die Verfolgungen beſchaffen / wie ſie mögen heiſſen / daß ſie nichts anders machen als Löcher in Himmel / daß die Verfolgten Chriſten endtlich darein kommen. Dann was ſollen anderſt ſein die Waffen / darmit die Apoſtel vnnd Martyrer getödt worden? als rechte Inſtrumenten / darmit ſie den Himmel geſtürmet / Löcher in Himmel gemacht / vnnd dardurch jhre Auffart gehabt. Nicht anderſt / als wann ein Statt / den Ernſt ſicht / daß man nicht will nachlaſſen / ſo gibt ſie ſich gutwillig auff. Alſo wann die Chriſten verfolgt werden / wegen deß Chriſtlichen Glaubens / wegen eines frommen eingezognen lebens / ſo wirt gleich die Statt auffgeben / der Himel thut ſich ſelbſt auff / wie geſchehen in der Verſteinigung deß H. Stephani / das die Verfolger habē mit den Steinen Löcher in den Himmel geworffen / den Weg bereit / daß er hat hinein geſehen: Ecce video cœlos apertos:

Actor. 7. vnd das der H. Stephanus geſehen in ſeiner Verfolgung die Himmel offen vnd Chriſtum zu der Rechten / das haben auch andere H. in jrer Marter vnder dem Schwerdt geſehen.

Vnnd damit aber die Verfolgten Chriſten nicht verlegen / in Creutz / in Trübſeligkeiten Stärcke vnnd Krafft hetten / ſo iſt vorhanden der Heylig Geiſt / den Chriſtus verſprochen hat: als wie ein Feldobriſter / damit die dapffere ſtreitbare Helden vnnd Krigsleut ſtreiten / fechten könden / ſo thut er fleiſſige Fürſehung mit Prouiant vnd allerley Victualien: damit die Chriſten könden ſtreiten wider den Teuffel / Fleiſch vnd Welt in Verfolgungen / in Creutz vnd Leyden nit erligen / nit zu grund gehn / ſo iſt vorhanden der H. Geiſt mit ſeiner Prouiant / mit ſeinen Gnaden / die dem Chriſten ein ſtärcke machen vnnd Krafft geben / daß er kann fort trucken / ſigen vnnd vberwinden.

Vnd da ſol ſich keiner anderſt nit verſehen / ſo lang er auff Erden iſt / er werde müſſen kämpffen: Dann Chriſtus hat es vorgeſaget / es werde alſo ergehn / vnd wenn es jrgend einmal geſchehe / daß ſie daran gedencken ſollen / der Herr

Der Chriſtē articulbrieff Johann 16. Idem Matth. 10.

habe es jnen trewlich vermeldt: vt cum venerit hora, eorum reminiſcamini, quia ego dixi vobis, mit welchen Worten der Herr zweyffels ohne ſoviel ſagen will: wann ein redlicher Kriegsman iſt angenommen / (damit ich in der Gleichnuß bleib) ſo iſt das nächſt / daß jhme ſein Obriſter läßt fürleſen / den Articulsbrieff / in welchem er anhört mehr ſauers vnd bitters / als ſüß / vnnd da es einmal an ein treffen geht / ſo gedenckt er daran / wolan anderſt kan es nit ſein / vnnd wirdt nit anderſt ſein / mein Obriſter hat mirs vorhin geſagt / man werd mir mein Tiſch / mein Beth nicht nachführen. Alſo weil wir alle in dem H. Tauff ſeind eingeſchrieben / vnd in dem H. Sacrament der Firmung / die Waffen der Stärcke empfangen haben / ſollen wir anderſt nicht gedencken / es werd einmal bey dem Articulbrieff bleiben / darin vermeldt iſt / plorabitis & flebitis, Ir werd weinen vnd heulen / darinnen vermeldet iſt / abſq; ſynagogis facient vos: Auß den Schulen werden ſie euch werffen / darinnen vermeldet iſt / Ecce ego mitto vos ſicut oues in medio luporum: Ich ſchick euch mitten vnder die Wölff / nit vnder die Menſchen / die euch menſchlich vnd freundlich empfahen / auff vnd annemmen werden / ſonder vnder die wölff / alſo / daß die Menſchen ablegen werdē jr menſchlichs weſen / anziehen vnd anthun ein Wölfiſche natur / nichts anders als beiſſen / würgen: in ewer ankunfft werden ſie in euch fallen / gleich der Hauptſtatt zu / gleich dem Fewr / gleich dem Waſſer zu /

gleich

gleich dem Galgen zu/vnd wann ſolches geſchehen wirdt/ſoll ein jeder gedencken/der Herꝛ hab es vorgeſagt.

Wann es dann anderſt nicht kann ſein/ ſoll ein jeder auß der Noth ein Tugent machen/nicht leyden wie Ketzer/ vnnd verführiſche falſche Chriſten/ daß er ſey deß Teuffels Martyrer/ wie alle Ketzer vnd deren Anhang/ ſonder daß er leyde wie ein beſtändiger Martyrer Chriſti/ in Leyden vnd Sterben gedultig verharꝛe/ die Kron erlange/vnd endtlich beſitze das ewig Leben/
AMEN.

Ende. 42. Predigen deß Winterthails/
de tempore.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus, 1560-1629

Postill Catholischer Predigen durch das gantze Jahr inn drey Theil abgesetzt ; In dem ersten die Predigen auff alle Sontag ...

Bd.: 1,[1]

Freyburg im Breisgaw (1604)

2 Hom. 522-1,1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10330332-0
VD17 12:633619A